GLAHNS PENDEL LEHRE

URANUS · VERLAG MEMMINGEN · BAYERN

Glahns Pendel-Büchreei

Band 1

Der Gebrauch des Pendels

Pendellehre von
A. Frank Glahn

Dritte ergänzte Auflage
1936

Uranus-Verlag Memmingen (Bayern)

Nachdruck, auch auszugsweise, ist in jeder Form untersagt.
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Copyright 1936 by Uranus-Verlag Memmingen/Bayern.

Der Gebrauch des Pendels

Motto: Es hat noch nie eine wirkliche Leistung gegeben, gegen die die menschliche Mittelmäßigkeit nicht zunächst Lachsalven losgelassen hätte, um sich dadurch schließlich selber ebenso ausgiebig lächerlich zu machen.

Professor Dr. Hans Much.

Vor 13 Jahren gab ich mein erstes Pendelbuch heraus unter dem Titel: Der Gebrauch des siderischen Pendels. Es war das erste Buch der Neuzeit, in dem eine Schulung geboten wurde und deshalb hat das Büchlein einen großen Erfolg gehabt.

Es war nicht die erste Pendelschrift, denn diese Forschungsart hat eine große Vergangenheit, der Anfang geht ins graue Altertum zurück und nie sind die Pendelkundigen ausgestorben. Aber es war Geheimwissen. So geht es durch das Mittelalter, findet bei Goethe Verständnis und Pflege, wie seine Schriften beweisen. Dann jahrzehntelanges Schweigen, bis der Dresdner Professor Karl Bähr die Forschung wieder aufgreift, eine staunenswerte Forschungstätigkeit ausübt und dabei die vom Freiherrn Karl v. Reichenbach vorher gemachten Beobachtungen ergänzt. In einem umfangreichen Werke mit über 100 radierten Tafeln und mehreren Nachträgen unter dem Titel „Der dynamische Kreis 1861“ veröffentlicht. Das kostbare Werk wurde im Zeitalter des geistlosen Materialismus, der heute als wissenschaftliche Entgleisung mißachtet wird, nicht beachtet. Heute wird es hoch bezahlt, kommt mal ein Exemplar auf den antiquarischen Markt.

Dann war es wieder ruhig. Bis die Augsburger Postzeitung von einem Bauern berichtete, der seinen Trauring an ein Pferdehaar band und damit Quellen suchte. Das gab Dr. Voll Veranlassung, 1910 in einem Buche über die Wünschelrute auch vom Pendel zu schreiben.

1913 gab Fr. Kallenberg ein Buch heraus „Offenbarungen des siderischen Pendels", dem er ein zweites folgen ließ: P-Strahlen, das Neuland des siderischen Pendels. Kallenberg hat in der Tat Neuland entdeckt. Während bis dahin nur das Auspendeln von Mineralien und Quellen bekannt war, wenigstens geübt wurde — zu Wahrsagezwecken ist der Pendel bereits im Altertum benutzt worden —, so fand er die psychischen Ausstrahlungen von lebenden Wesen, namentlich von Personen. Bekannt wurden nun die verschiedenen Bewegungen des Pendels, aber deren Deutung war sehr schwach und in die Irre gehend. Eigentlich erkannt war nur der männliche Kreis und die weibliche Ellipse.

Die Bücher von Kallenberg haben eine ganze Literatur verursacht, aber dabei ist viel Irriges und Falsches.

Nachdem viele Pendler nach meinen Angaben ausgebildet waren, bot ich in meinem folgenden Buche: Radio der Natur, Trier 1925, außer dem erweiterten Lehrgang meine Deutungsregeln. Diese haben sich allgemein bestätigt, sie bilden die Grundlage für die Pendelpraxis. Es gibt wohl keinen praktischen Pendler, der nicht von meiner Schulung und meinen Regeln profitiert hätte.

Nun beginne ich mit einer abermaligen Erweiterung, denn es haben sich viele neue Erfahrungen ergeben, die mitgeteilt werden sollen. Dann war es mein Bestreben, durch Schutzvorrichtungen Fehlerquellen zu verringern. Die geschaffene Apparatur verfeinert die Untersuchung, so daß ich einen großen Schritt weiter gekommen bin.

Es ist nicht immer zweckmäßig, nicht den ganzen Lehrstoff in ein dickes und unhandliches Buch zu bringen, sondern eine Folge von handlichen kleinen Schriften herauszugeben, in der jedesmal ein besonderes Stoffgebiet ausführlich behandelt wird. Dabei erleichtern viele bildliche Darstellungen das Verständnis.

Im ersten Heft werde ich jene Schriften anführen, die das Studium heute noch lohnen. Ich werde davon Abstand nehmen, den Platz mit Auseinandersetzungen zu füllen, ich werde immer nur mit wenigen Worten die Irrtümer angeben; jeder Pendler, der nach meiner Schulung arbeitet, ist ja in der Lage, die gegenteiligen Behauptungen nachzuprüfen.

Da die Bezeichnung „siderisch" irreführend ist, denn mit den Sternen hat der Pendel nichts zu schaffen, werde ich mich auf die Bezeichnung Pendel beschränken.

Und was das Geschlecht des Wortes Pendel betrifft, so werde ich nicht der neuzeitlichen Mode folgen, möglichst alles sächlich zu nehmen, ich werde es mit Goethe halten und d e r Pendel schreiben und nicht d a s Pendel.

Vor Jahren erhielt ich vom Pfarrer W. W u s t r o w in Brasilien (inzwischen verstorben), einem deutschen Pionier, Manuskripte, die er mir gewidmet hatte, zwecks Herausgabe. Leider war es mir nicht möglich, dafür einen Verleger zu finden. Ich denke am besten in seinem Sinne zu handeln, wenn ich in diese Pendelbücherei alle jene Teile der Arbeiten Wustrows aufnehme, die ihm eigen sind, als selbsterworbene Erkenntnisse. Diese werde ich jeweils mit dessen Namen bezeichnen.

Noch einen andern geistlichen Pendelfreund muß ich mit dem Ausdrucke herzlichen Dankes nennen, Herrn Pastor K. Hild in Rheydt. Durchdrungen von der großen Bedeutung des Pendels war er der eigentliche Anreger zur Pendelbücherei in vorliegender ausführlicher Form. Eindringlich betonte er die Zweckmäßigkeit von erklärenden Zeichnungen und er hat es übernommen, die entstehenden Manuskripte jeweils zu überwachen. Hierbei soll das Verständnis des Laien als Maßstab gelten, dami dieser dadurch zu einem Fachmann ausgebildet wird.

Magisch ist alles Okkulte und okkult ist alles, wa sich unserer unmittelbaren Sinnenwahrnehmung entzieht.

Es gibt geschärfte und stumpfe Sinne, weshalb dem Geschärften Dinge nicht okkult sind, die dem Stumpfsinnigen unzugänglich, daher okkult bleiben.

Die Wissenschaft spricht aber auch von übersinnlichen Sinneswahrnehmungen, jeder Mensch erlebt diese bereits im Traum. Was wir im Traum sehen, hören, fühlen und schmecken, auch wohl riechen, erregt nicht unsere körperlichen Sinnesorgane! Nicht die Augen und Ohren, nicht Nase und Zunge sind in Tätigkeit getreten, und dennoch wurden deren Funktionen betätigt! Wir pflegen von Halluzinationen zu sprechen, meinen damit aber eigentlich eine Irritierung unserer Sinnesorgane, also falsche Reizempfindungen.

Wir nehmen ein übersinnliches Ich an, das im Körper während des irdischen Lebens wohnt, im Astralkörper seiend, dem die astralen-übersinnlichen Sinne zugehören. In diesem wirkt unser Ich auch während des Schlafes, oder wenn die Sinne schlafen oder ermüdet sind.

Die Magie hängt vorzugsweise mit dem Astral und seinen Betätigungen zusammen, auch das „rätselhafte Unterbewußtsein" ist nichts anderes, als das tätige Oberbewußtsein des Astral-Ichs.

Dieses ist der Pendelforschung zugänglich. Was dabei erforscht wird, gibt den Unwissenden Gründe, darüber zu spotten.

Es gibt in der Wissenschaft Zeiten des Materialismus, die zugleich Perioden der Stumpfsinnigkeit sind. In diesen Perioden ist die Wissenschaft Mörderin der Scharfsinnigen. Da wir eben eine derartige Zeitspanne hinter uns haben, der wir lebend beiwohnten, so können wir auch Gemordete nennen: z. B. Semmelweis und Pettenkofer, als zwei Beispiele aus der Medizin. Die Physik hat sich am ehesten vom Materialismus entfernt, gefolgt von der Chemie. Diese haben die geistleugnende Wissenschaft überwunden.

Die Pendelmagie hört auf, Magie zu sein, wenn die Beschaffenheit der Materie bekannt ist.

Die Materie wird aufgelöst, solange geteilt, bis der kleinste Teil vorliegt: das Molekül. Das Molekül ist eine Zusammenballung von Atomen, die sich verbunden haben. Das Atom hat sich als eine Welt von positiven und negativen Elektrizitäten, von Kräften, erwiesen. Das Letzte sind Jonen und Elektronen, Kraftfelder. Was uns als feste Materie erscheint, ist nichts weiter als krafterfüllter Raum. Was uns als in Ruhe erstarrt erscheint, ist in Wahrheit in ausdenkbar schneller Bewegung.

Die Zusammenballung von Jonen und Elektronen zu einem Organ, dem Atom, setzt einen Bauwillen, eine schaffende Kraft voraus, die nicht im Baustoff gesucht werden kann. Diesen Bauwillen, Formwillen, nennen wir Seele. Die Seele erkennen wir an ihrer Wirkung, sonst ist sie unsern Sinnen unzugänglich. Alles in der Natur ist beseelt, der Stein wie die Pflanze und der Mensch. Der ganze Aufbau der Natur wird von dem Bauleiter „Seele" vorgenommen.

Die Forschung erkennt weiterhin Geist, der offenbar der Seele vorgesetzt ist und ihre Wirkungsweise vorschreibt. Dieser ist im Menschen am merkbarsten. Bei Geisteskranken arbeitet die Seele unbekümmert weiter, dennoch fehlt der Geist.

Das Zusammenwirken von Geist und Seele mit Materie ergibt als Produkt die Individualität, die Persönlichkeit. Was wir kurz „Geschöpf" nennen. Das kann ein Kristall sein, eine Pflanze, ein Tier, ein Mensch: jedes hat seine Individualität.

Somit ist eine Wesenheit ein Gebilde aus Geist, Seele, Organzellen, Atomen, Jonen und Elektronen: Kraft und Bewegung.

Jede Kraft wirkt in die Ferne, sie vermag nicht in sich zu wirken, sie muß nach außen wirken. Sie „strahlt".

Einfach ausgedrückt besteht die Materie aus strahlender Kraft.

Darum teile ich nicht die Annahme von andern Forschern, welche an die Organe eine Bewegung herantreten lassen wollen, nicht von Außen wird die Welt bewegt, sondern von Innen.

Die Physik ist derzeit ganz auf Erforschung der Strahlen eingestellt. Vom Od über Röntgenstrahlen und Radium sind wir derzeit bei den Ultragammastrahlen angekommen.

Der Pendel ist ein Anzeiger für Strahlungen von Wesenheiten jeder Art. Für die Strahlen der Seele und des Geistes und zuletzt für die Ausstrahlungen der Persönlichkeit.

Der Pendel ist als Werkzeug kraftlos, er erhält seine Antriebskraft aus dem Nervensystem des Pendlers; er erhält seine Richtung vom untersuchten Gegenstand, von der von diesem ausgehenden Bewegung.

Die Strahlen der verschiedenen Wesenheiten umgeben und durchdringen uns. Um Einzelstrahlungen und die Bewegungen von diesen zu erforschen, müssen sie abgeschlossen werden. Die Physik hat dafür Apparate erdacht. Der Pendel in der Hand des Pendlers ist auch ein derartiger Apparat. Der Wille des Pendlers ist wie eine abschließende Schutzwand. Daher muß der Pendler geschult werden, seinen Willen richtig zu gebrauchen. Alle vorkommenden Fehler haben ihre Ursache im Pendler und seinem ungeschulten Willen. Fehler im Apparat sprechen nicht gegen die natürliche Grundlage der Strahlenforschung.

Für die Strahlen der Seele, des Geistes und der Persönlichkeit ist der Pendel der einzig bekannte Apparat.

Aus diesen Darlegungen heraus schälen sich die Arbeitsgebiete des Pendlers: Erforschung der Körper und ihrer Eigenart, ihres gegenwärtigen Zustandes wie ihrer Grundanlage. Erforschung der Seele in allen Wirkungsfeldern. Die Erforschung des Geistes und der Persönlichkeit.

Aus diesen Darlegungen werden wir daher auch die Gesetze für die Benutzung des Pendels ziehen. Die erste Schulung besteht in der Einprägung dieser Grundlagen.

Die Heranziehung der allerneuesten Fachliteratur der Physik und Chemie ist durchaus empfehlenswert, damit die Überzeugung von der Richtigkeit des Mitgeteilten erworben wird. Wir wollen die Pendelforschung auf den Boden des Tatsächlichen stellen und wollen alle Geheimnistuereien vermeiden. Klar und durchsichtig soll unsere Pendelarbeit sein.

Einfach ist alles letzten Endes. Das Einfachste ist das Größte, Unendlichste, Unfaßbare. Wie gewaltig groß muß der Schöpfer dieses Einfachen sein?

Wie groß ist Gott!!! Überpersönlich, nicht beschränkt persönlich!

Strahlende Materie

Der Weg der Erkenntnis ist doch eigentlich lang und langsam bewegen sich auf ihm die Vertreter der Wissenschaft. Noch steht ein sehr großer Teil der Akademiker den Pendelstrahlen teilnahmslos und ablehnend gegenüber, leugnen sie schlankweg, und bereits 1910 machte H. Lehmann seine Versuche, Leuchterscheinungen von verschiedenen Stoffen zu analysieren. Indem die störenden Leuchtstrahlen beseitigt werden, kommen die bis dahin unsichtbaren Strahlen zur Geltung. 1928 erschien bei der Akademischen Verlagsgesellschaft in Leipzig das Buch von P. W. Dankworth „Luminiszenz - Analyse". Darin werden die Leuchtfarben für die verschiedenen Stoffe angegeben. Die Analyse betrifft Medizin, Lebensmittelchemie und Kriminalistik. Also Gebiete unserer Pendeluntersuchungen. Wir arbeiten aber nicht nur mit den ultravioletten Lichtstrahlen, sondern allen! Unser Pendel ist eben geeignet, hier gute Dienste zu leisten. Allerdings können wir nicht alles zeigen, wie die Luminiszenz-Analyse, also etwa nicht die Wörter einer Geheimschrift, aber wir können das Vorhandensein der Schrift nachweisen. Dafür vermögen wir Dinge zu erforschen, wofür kein anderer Apparat brauchbar ist. Nur das sollte festgestellt werden: die Emanationen an sich sind vorhanden, sie haben eine teils leuchtende Eigenschaft. Diese Ausstrahlungen haben Sensitive bereits gesehen, sie

sind uns bekannt. Die meisten Menschen können die eigenen Ausstrahlungen sehen, wenn sie es erst gelernt haben.

Unsere Gegner

Bei einer so natürlichen Sache auch noch Gegner?

Selbstverständlich! Weil der Pendel aller Menschen Freund ist, fühlen sich alle diejenigen gekränkt, die nicht pendeln können und daher, weil sie sich als normal und mustergültig betrachten, andern nichts zubilligen wollen, was ihnen fehlt. Da hilft man sich und sagt spöttisch: Einbildung!

Andere fühlen sich beruflich geschädigt. Hilft der Pendel einem pendelfähigen Arzte zur Verbesserung seiner Heilerfolge und damit zur Hebung seiner Praxis, wird der Kollege dagegen eifern, der nicht pendeln kann. So muß sich jeder Fortschritt durchkämpfen, die Eisenbahn gegenüber den Fuhrleuten, das Gas gegenüber der Öllampe, die Elektrizität gegenüber der Gaslampe, das Auto gegenüber der Eisenbahn.

Was wird dem Pendler vorgehalten?

Die Pendelbahnen wären durch den Willen des Pendlers geleitet!

Weil die Möglichkeit zu Beeinflussungen besteht, wird jedes Ergebnis als beeinflußt angesehen!

Weil nicht jeder Pendler dieselbe Kraft, dieselbe Sonderart hat, wird diese natürlich vorhandene Unterscheidung als Beweis gegen die Richtigkeit des Pendelergebnisses überhaupt angenommen. Obgleich jeder kluge Professor mindestens in seinem Innern überzeugt ist, daß er viel gelehrter und tüchtiger ist, als seine Kollegen. Er will eben immer eine Ausnahme, ein nicht erreichbares Meisterstück aus der Werkstatt der Schöpfernatur sein.

Weil auch falsche Ergebnisse bekannt geworden sind, werden alle Ergebnisse angezweifelt. Bei solcher Beurteilung müßten so ziemlich alle Wissenschaften abgeschafft

werden. Jedoch die mangelhaft ausgebildete Denkkraft der Gegner kann sich zu diesem Schluß nicht erheben. Sie gefällt sich selbst zu sehr.

Geradezu ein Musterstück eines wissenschaftlichen Gegners ist der Kieler Universitätsprofessor Dr. J. W i t t m a n n, der in einer Zeitung am 12. Dezember 1926 sich für alle Zukunft verewigt hat.

Er berichtet über ein Erlebnis mit einem Herrn, einem Mann von Verdienst, der sich während des Krieges als höherer Offizier beim Stabe eines Armeekorps ausgezeichnet hat und nunmehr Generaldirektor eines bedeutenden Industriewerkes ist. Dieser Herr will mit ihm über eine seltsame Sache sprechen, über den Pendel.

„Er holte eine große Mappe herbei und breitete deren Inhalt vor meinen Augen aus, ohne dabei aber irgendein Wort zu sagen. Ich sah viele Photographien von bekannten Zeitgenossen, meist Musikern, auch manches Bild von einer schönen Frau. Auch von ganz nackten Menschen waren Bilder darunter. Daneben lagen viele Blätter mit zahllosen, seltsamen geometrischen Zeichnungen. Alle waren sie in der dem Ingenieur eigenen bewundernswerten Exaktheit gezeichnet. Die Figuren erinnerten mich an graphische Darstellungen von Windrichtungen und Windstärken. Auch fiel mir auf, daß bei all den Strichen viele kleine Zahlen standen. Den Sinn der Striche, Kurven und Zahlen konnte ich nicht erfassen.

Die Bilder und Diagramme schienen zwar zusammenzugehören. Da mein Gastgeber mir aber einstweilen keinen Aufschluß gab, er sich vielmehr über meine staunende Hilflosigkeit zu freuen schien, so suchte ich in meinen Vermutungen hin und her nach einer Lösung des Rätsels. Dabei kam mir der Gedanke, daß es sich ganz sicher um die alte Geschichte vom Pendeln handeln müsse. Richtig! Also okkultistische Versuche mit dem siderischen Pendel. Sowie ich das erfuhr, erschrak ich beinahe vor dem Manne, der mir bisher immer so liebenswürdig, heiter und wissenschaftlich aufgeklärt erschienen war. In welche trübe Welt sollte ich wohl heute noch einen Blick tun? Welch ungeheure, aber nach meiner

Meinung auch erschreckend stumpfsinnige Arbeit mußte da in vielen, vielen Stunden auf die Gewinnung der Diagramme verwendet worden sein?“

Sein Gast fragt den Professor, ob er den Pendel und seine Theorie kenne? Ja, er habe wohl davon gehört, so eingehend habe er sich nicht damit beschäftigt.

Köstlich! Aber eine überlegene Beurteilung ist dem ungenügend unterrichteten Professor Sache der Selbstverständlichkeit!

Der Gast beginnt mit dem Auspendeln einer Photographie, anders sind die Ausschläge über der Nase als wie über dem Auge usw. So werden dem Professor eine Anzahl Bilder vorgeführt. Ihm ist bekannt, daß die Bilder von Mädchen anders pendeln sollen als die von Frauen.

Das ist in der Tat der Fall, die Technik dieses Pendelns ist aber erstmalig von mir veröffentlicht, davon konnte Dr. Wittmann aber noch keine Kenntnis haben, denn meine Veröffentlichung erfolgte später. Ich will schon hier den Begriff Unschuld genauer umreißen: nicht die Berührung der beiderseitigen Zeugungsorgane ist maßgebend, sondern die Imprägnierung des Weibes mit dem männlichen Sperma. Wenn dieses in die weiblichen Genitalien erstmalig eingedrungen ist, hat das Mädchen „die reine Unschuld“ verloren. Empfängnis muß dabei nicht eingetreten sein.

Sogar das hatte der Professor gehört: daß man den eingetretenen Tod einer Person feststellen könne; ob auch Selbstmord oder natürlichen Tod, wird leider nicht ausreichend deutlich ausgedrückt, es scheint aber die Meinung von Prof. Wittmann gewesen zu sein. Ich kann Selbstmord von ungewolltem Tod nicht unterscheiden! Wir müßten natürlich hier weiter fragen, ob dabei die Willenshandlung auszupendeln ist. Ob demnach zwischen einem Kranken, der aus Versehen sich mit Morphium vergiftet oder einem, dem vom Arzte eine zu große Menge Gift eingegeben wird, und einem Manne, der

absichtlich sich mit den Heilmitteln der Allopathie vergiftet, ein Unterschied durch den Pendel ausgewiesen werden könne. Das wäre in der Tat sehr okkultistisch, nur war mir diese Sache bisher zu okkult, weil ich nur natürliche Dinge auspendele und von allen Phantasiependelungen nicht sonderlich viel wissen will. Weshalb Geisterpendelei und Totenbeschwörung durch den Pendel anstatt Pflege Ablehnung finden.

„Wir vertiefen uns in die Bilder und die zugehörigen Diagramme und nahmen ein vergleichendes Studium der Diagramme gleicher Körperstellen auf. So fanden wir, daß über allen Nasenrücken das Pendel am eindeutigsten in einer geraden Linie ohne Seitenabweichung ausgeschlagen hatte. Über den von vorn gesehenen Augen herrschte die Kreisbewegung vor. Über dem Mund pflegte das Pendel in länglicher elliptischer Bahn auszuschlagen. An der Nasenspitze aber war oft nicht zu erkennen, daß das Pendel durch Drehung seine Schwingungsebene langsam aus der Richtung des Nasenrückens in die Richtung des unteren Randes des Nasenflügels verlegte, wobei sich die Länge der Ausschläge stetig verkürzte. Ähnliches war über Haarlocken der Fall.

Als der Generaldirektor solche Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen erkannte, erstaunte er sehr; sie bestätigten ihm aber anscheinend nur seine früheren Ahnungen. In die größte Aufregung aber geriet er, als ich ihm die Vermutung aussprach, daß die Wege des Pendels nur von der rein optischen Natur der betreffenden Körperstellen abhängig zu sein schienen. War es nicht offensichtlich, daß das Pendel über hellen oder dunklen kreisrunden Bildpartien im Kreise sich bewegte, dagegen über ovalen Gegenden, z. B. den Ohren, ein Oval beschrieb? Und schlug es nicht über hell erleuchteten oder sehr dunklen geradlinigen Partien, wie z. B. über dem Nasenrücken, in Richtung dieser Partien aus? Mein Pendler konnte sich der Übereinstimmung zwischen Form der Bildpartien und Form der Pendelbewegungen nicht verschließen; aus seinen peinlich aufgezeichneten Diagrammen folgte sie evident.

Wie aber war das zu verstehen? Sollte nur die optische Beschaffenheit der ausgewählten Bildpartien und keine verborgenen geistigen Bezüge, keine Emanationen okkulter Kräfte für die Pendelbewegung maßgebend gewesen sein? In dem Manne wurde das wissenschaftliche kritische Gewissen wach, und ein unheimlicher Zweifel stieg in seiner Seele auf, ob er nicht einer ungeheuren Täuschung erlegen sei?

Damit hatte ich den Mann durch sein eigenes Nachdenken so weit geführt, daß ich ihn nun auch die letzte Wahrheit über den wissenschaftlichen Gehalt seiner langwierigen und mit äußerster Hingabe ausgeführten Untersuchungen finden lassen konnte. Ich legte meine Uhr auf den Tisch und bat ihn, das Pendel so wie sonst mit ganz ruhiger Hand über der Uhr zu halten und die Uhr dabei anzusehen. Er tat das, und überrascht beobachtete er, wie das Pendel alsbald in eine Kreisbewegung überging. Darauf vertauschte ich die Uhr mit einem Bleistift und — siehe da: das Pendel verließ die Kreisbahn und schlug nur noch in Richtung des Bleistiftes aus. Nun drehte ich den Bleistift, und sogleich paßte sich die Schwingungsebene des Pendels der neuen Richtung des Bleistiftes an. Als ich dann noch eine längliche Zündholzschachtel unterlegte, beschrieb das Pendel darüber ein Oval. Es war dem Manne allmählich klar, daß die Bahn des Pendels tatsächlich mit der Form des Gegenstandes zusammenhinge, ja vielleicht von ihr abhinge."

Ich habe den Wortlaut von Professor Wittmann wiederholt.

Jetzt erkläre ich dazu: Der Herr ist einer vorgefaßten Meinung zum Opfer gefallen. Er hatte sich die Annahme zurechtgelegt, der Pendel würde jeweils den Umrißformen der Untersuchungsgegenstände folgen. Ihm selbst unbewußt beeinflußte er den Pendel, er übertrat eines der wichtigsten Pendelgesetze: ohne vorgefaßte Meinung die Pendellinien abzuwarten und zu beobachten.

Die Pendelfiguren sind tatsächlich von der Form der untersuchten Gegenstände unabhängig. So ist die Form

von Mann und Weib nicht sonderlich abweichend, dennoch pendelt der Mann einen Kreis, das Weib eine Ellipse. Das Herz hat etwa die Form eines Dreiecks mit der Spitze nach unten, es pendelt ein Dreieck mit der Spitze nach oben. Die Lichtbilder, die dem Professor vorlagen, waren sicher meistens viereckig, nach seiner Meinung hätten alle ein □ auspendeln müssen, er pendelte hingegen Ohren, Nasen, Mund und Augen usw. aus, die doch gar nicht plastisch vorliegen!!! Unbekannt mit den Methoden objektiver Forschung macht er sich bildliche Vorstelle der Dinge auf den Lichtbildern! stelle der Dinge auf den Lichtbildern!

Jede Erwartung eines Ausschlages bestimmter Art ist unrichtig und jeder Lernende wird diese Untersuchungen mit Bewußtsein richtig, wie ich es lehre, und falsch, wie Prof. Dr. Wittmann es angibt, vornehmen, er wird dann die Sinnlosigkeit der Behauptungen des Professors erkennen.

Angehend den Unterschied von Hell und Dunkel, so gebe ich die Versuche an, unbedrucktes weißes, schwarzes oder farbiges Papier mit Gedankenstrahlungen zu beschicken. Man denkt fest und bestimmt an eine Person, die Augen auf das Papier gerichtet. Dann wird das Papier ausgependelt und man wird genau die Pendellinien erhalten, die den gesandten Vorstellungen von dieser Person entsprechen. Dabei ist die Farbe ganz unbeachtlich. Ich habe diese Prüfungen in öffentlichen Vorträgen gemacht, Zuhörer brachten das nach meiner Anweisung mit Gedanken geladene Papier, ich pendelte und erklärte Art und Charakter der ausgependelten Personen. Die Zuhörer haben die Richtigkeit bestätigt.

Genau so liegt es mit den Umrißlinien der Gegenstände. Ich brauche nur dem Pendel die Weisung zu geben, diesen zu folgen, so wird er das tun, er wird auch gemäß der gehegten Vorstellung rechts und links, entsprechend der Körperhälfte, pendeln; nur wird er nie die Person als solche auspendeln! Die ganze Arbeit ist zwecklos.

Der Schluß des Aufsatzes lautet: Diese Erkenntnis drängte sich dem Generaldirektor immer bestimmter, immer unheimlicher auf. Wir waren geradezu in der Lage, die charakteristische Formbeschaffenheit der entsprechenden Körpergegenden aus den Diagrammen abzulesen und aus ihnen gleichsam die originalen Bilder zu rekonstruieren! Wohl widersetzte sich der Mann diesen Erkenntnissen immer wieder; an alle die zweifelhaften Fälle, in denen die Diagramme weniger deutlich die optischen Bildformen wiedergaben, klammerte er sich noch mit einer gewissen Angst. Aber zum Schluß sah er ein, daß er zur Erklärung der Pendelbewegungen keinerlei okkulte Kräfte, Od-Strahlen, Emanationen oder dergleichen nötig hatte, daß alles sich auf die einfachste und natürlichste Weise begreifen ließ.

Der Mann sah eine Welt, in die er sich seit Monaten mit ernsthaftestem Bemühen immer intensiver eingelebt hatte, langsam in Trümmer fallen. Es konnte nicht ausbleiben, daß er darob in die stärkste Erregung geriet. Mit zitternder Hand legte er sein Pendel zur Seite. Also war alles nur eine einzige große Selbsttäuschung?

Was hatten wir uns nun noch mehr zu sagen? Es ist immer schmerzlich, einem Menschen eine Illusion zu zerstören, an die er seine liebsten Gedanken und Hoffnungen gehängt hat. Bald verließ ich den Generaldirektor.

Einige Tage später begegnete mir einer seiner Freunde. Erregt kam er auf mich zu mit der Frage: „Sagen Sie bloß, was haben Sie mit dem Generaldirektor gemacht? Der ist von Ihrer Aussprache schwer erschüttert. Wir machen uns die größte Sorge um ihn.“ Ich erzählte ihm den Vorgang und erklärte ihm, wir müßten von der Zukunft hoffen, daß sie den Mann zur Ruhe und wieder zu positiver Arbeit kommen lasse.

Wir haben demnach hier einen Gegner, der mustergültig falsch urteilt. Bis jetzt ist mir noch keiner bekannt geworden, der klüger gewesen wäre. Der Lernende muß diese Einwendungen kennen, damit er sich selbst durch ernste Prüfungen davon überzeugt, wie irrig diese Ansichten sind.

Ich will diesen Leuten den guten Glauben nicht absprechen, sie haben keine gute Pendelschulung kennengelernt und wissen gar nicht, welche Fehler sie machen. Für Lernende ist dieser Aufsatz wie geschaffen, um gleich die Wahrheit suchen und finden zu können.

Nun frage ich zum Schluß: Herr Professor Wittmann, erklären Sie nunmehr erstens, warum der Pendel sich überhaupt bewegt; zweitens warum er in verschiedene Schwingungen kommt; und warum er drittens nach Ihrer Ansicht den Umrißlinien von Körperorganen auf Lichtbildern, oder Ihres Bleistiftes folgt? Oder haben Sie die wichtigsten Grundfragen überhaupt nicht bedacht?

Diese Annahme liegt Leuten ihrer Art zu nahe!

Im Schraubstock

In der „Deutschen Illustrierten Zeitung“ hat mal eine Pendelserie gestanden, an deren Schluß Dr. med. Ernst Rothe voll Triumph mit folgendem Versuch die „Spielerei“ mit dem Pendeln beweisen wollte. Man klemme die Finger, welche den Pendel halten, in die Backen eines Schraubstockes derart fest, daß keine Beweglichkeit mehr besteht, dann setzt sich der Pendel nicht mehr in Bewegung! Folglich: unbewußte Bewegungen zwingen den Pendel! Das Experiment hat den angegebenen Verlauf, ist aber noch einfacher auszuführen, wenn die pendelführende Hand auf eine beliebige Metallunterlage gedrückt wird. Findet eine Berührung der Hand mit Eisen statt, ist der Pendel ohne weiteres gebremst, die Nervenkräfte gelangen nicht zum Pendel! Aber auch eine starke Pressung der Hautoberfläche hat denselben Effekt! Lege ich auf meinen Schraubstock hingegen Isolierplatten, dann wird der Pendel in Tätigkeit versetzt. Es ist ganz gleich, ob dabei die pendelhaltenden Finger — bei mir ist es nur der Mittelfinger — fest gepreßt sind, oder nicht.

Die Schlußfolgerungen von Dr. Rothe sind falsch, überdies unverständig, denn die Pendelpraxis bedingt einen frei gehaltenen Pendel! Mit der in Handlungen umgesetzten „Einsicht“ von Dr. Rothe kann die ganze Physik umgestürzt werden! Wenn einem Pferde alle Beine gekoppelt werden, kann es auch nicht laufen! Solcher Art sind unsere „wissenschaftlichen“ Gegner!

Schließlich!

Man fördert offenbar die Wissenschaft, wenn deren „Feststellungen“ und „exakte Beobachtungen und mathematischen Berechnungen“ mit dem gleichen Mißtrauen anficht, mit dem die Wissenschaftler alles anfechten, was von ihnen noch nicht erfaßt worden ist. Nur diesem Mißtrauen oder auch Vertrauen auf eigene Erkenntnisse ist es zu verdanken, daß z. B. die Hypnose, der Magnetismus, die vielerlei Strahlen inzwischen „wissenschaftlich“ geworden sind. Desgleichen: Telepathie, Suggestion, das Zweite Gesicht, Galvanismus! Hätten die Praktiker dieser Erscheinungen aus Respekt vor den überheblichen Behauptungen der Schulgelehrten ihre Bemühungen eingestellt, wäre die Wissenschaft viel ärmer an wahrem Wissen!

Das Gegenstück: die weltberühmte Relativitätstheorie von Prof. Einstein hat sich als klassischen Irrtum erwiesen! Und wie wurde er gefeiert!!! Und gefördert!

Der Umbruch in der Gegenwart zeitigt seltsame Blüten des Unverstandes! Es wird von Bestrebungen akademischer Ärzte berichtet, die durch Gesetze den Gebrauch des Pendels verboten sehen wollen, damit auch die Fernbehandlung. Erfreulicherweise wird scheinbar nicht verlangt, daß Leidenden die Reise nach einem andern Orte mit besseren Heilkünstlern verboten werde! Diese selbstsüchtigen Ärzte sagen: Was ich nicht weiß und kann, soll allen andern Menschen verboten werden. Damit soll der nationalen Bewegung das Bleigewicht längst veralteter Anschauungen angehängt werden! Wie verträgt sich das jedoch mit der Forderung „Gemeinnutz vor Eigennutz“?

Pendel gegen Wissenschaftler

Ich erhalte eben folgende lehrreichen brieflichen Mitteilungen, von hinten nach vorn erzählt.

1. Julius Weiß in Villingen schreibt unterm 23. Juni 1934 an den Bürgermeister Pg. Schneider in Villingen: „Wie ich erfahren habe, besteht die Absicht, die von mir entdeckte radiumhaltige Quelle im Kirnachtale mit meinem Namen zu taufen. Ich lege nicht den geringsten Wert darauf, meinen Namen verewigt zu sehen und möchte Sie bitten von der beabsichtigten Benennung abzusehen.“

2. J. Weiß veranlaßte eine Geländebesichtigung im Beisein eines seine Funde bestätigenden Rutengängers und des Landesgeologen Oberbergrat Dr. Schnarrenberger, letzterem hatte Weiß vorher mitgeteilt, daß er mit dem Pendel Radium entdeckt habe. Die Geländebesichtigung hatte als Ergebnis ein Gutachten: Verneinung des Vorkommens.

3. Nach dreijährigen Bemühungen wurde erreicht, daß Professor Bauer in Heidelberg eine Wasserprobe der Quelle untersuchte. Dieser stellte sie als radiumhaltig fest und weckt Hoffnungen auf weitere Überraschungen.

4. Julius Weiß hatte sich vor Jahren mein erstes Pendelbuch beschafft, sich darnach ausgebildet und als er arbeitslos wurde, in der Umgebung Steine gesammelt und nach Vorkommen gesucht, dabei war er auf die Radiumquelle gekommen. „Ich sende Ihnen anbei ein kleines Andenken, das Bild von der Quelle. Wahrlich doch ein schöner Erfolg und den verdanke ich Ihrem Büchlein.“

Was ist ein „Dilettant“?

„Wenn wir die Geschichte der Wissenschaften überblicken, so bietet sich ein ganz eigenartiges Bild: die großen Gedanken, die wirkliche Wendepunkte der Entwicklung darstellen, leuchten fast immer in den Köpfen von Außenseitern auf. Besonders auffallend ist das in

der Technik. Die großen Techniker bilden eine einzige bunte Reihe von Außenseitern: der Uhrmacher Benjamin Huntsmann: der Erfinder des Tiegelstahls; der Kaufmann Henry Cort: der Erfinder des Puddelverfahrens; der Gerichtsschreiber S. G. Thomas: das Thomas-Stahlverfahren; der Barbier R. Arkwright: den mechanischen Spinnstuhl; der Prediger E. Cartwright: den mechanischen Webstuhl; der Mechaniker J. Watt: die Dampfmaschine; der Artillerieoffizier W. Siemens: die Elektrotechnik; der Kunstmaler S. Morse: den Schreibtelegraphen; der Volksschullehrer Ph. Reis: den Fernsprecher; der Schauspieler A. Senefelder: den Steindruck; der Gärtner J. Monier: den Eisenbeton; — wollen wir die Reihe bis ins Unendliche verlängern? An Namen fehlt es nicht."

Und die Wissenschaft?

Der Buchdrucker B. Franklin: den Blitzableiter; der Arzt J. R. Mayer: das Kraftgesetz; der Mönchspriester Mendel: die Vererbungsgesetze. Der Buchbinder M. Faraday war einer der größten Physiker aller Zeiten! Er schuf für die Elektrizität die Grundlagen. Wie haben Laien die Arzneikunde befruchtet!

Der Kunstmaler C. Bähr schuf die Grundlagen der anorganischen Pendelkunde. Der Forscherreisende Kallenberg entdeckte die psychischen Emanationen . . . . .

Und Ärzte verlangen das Verbot des Pendels, weil sie nicht pendeln können!

Wir stecken noch immer im „geistigen Mittelalter".

Der Physiologe Prof. Dr. Bois-Reymond begrüßte W. Siemens als Mitglied der Preußischen Akademie mit den Worten: „Gerade weil Du nicht den gewöhnlichen Bildungsgang des deutschen Fachgelehrten durchmachtest, zählt die Akademie besonders auf Dich. Nicht bloß in dem Sinne, daß der ungewöhnliche Weg, auf dem Du Dich emporschwangst, ein Wahrzeichen ungewöhnlicher Befähigung ist, sondern weil wir dadurch, wie wir dies von manchen englischen Physikern rühmen, Dein Blick frischer, Deine Auffassung unbeirrter.

Dein Urteil freier blieb, als wenn Du gleich andern an den Lehrmeinungen der Schule gegängelst worden warest."

Ja, wie viele Menschen kommen denn überhaupt im Leben „aus der Schule"? Zu gemeinen „Nach-denkern" sind sie erzogen, der Fortschritt bedarf der „Vor-denker"!

Die Analyse der Zellstrahlen läßt den Menschen in seinen eigenen Körper schauen

Man muß kein großer Prophet sein, um schon heute sagen zu können, daß die gewaltigsten Entdeckungen des kommenden Zeitalters auf dem Gebiet der strahlenden Energie liegen werden.

Einen kleinen Vorgeschmack von den großen Erkenntnissen und Umwälzungen haben wir ja heute schon in dem Wunder des Rundfunks, an das wir uns schon so gewöhnt haben, daß es fast keines mehr ist. Die physikalischen Wissenschaften lösen heute fast alles in Strahlen auf. Ob es nun das Atom ist oder ein Stern. Das ungeheure Strahlungsvermögen der Sonne, das nun schon Milliarden von Jahren anhält, erklärt man damit, daß die Materie der Sonne selbst sich in Strahlen auflöst. Und von den jetzt so oft genannten „kosmischen Strahlen" nimmt man an, daß sie irgendwo im Weltraum bei einem Lebensvorgang des Universums, vielleicht bei der Geburt eines neuen Sterns oder vielleicht beim Tode eines alten Sterns, entstehen und ausgesendet werden.

Sollte der Mensch, den man doch auch ein kleines Weltall, einen „Mikrokosmos", nennt, nicht auch Strahlen aussenden? Sollte er vielleicht trotz seiner fest umrissenen Form und seiner wägbaren Körpermasse nichts anderes sein, als nur ein Büschel von Strahlen? Und sollten nicht auch seine Lebensvorgänge Strahlen erzeugen, wie die Lebensvorgänge eines Sterns?

Füllt man ein kleines gläsernes Wännchen mit dem Blute einer gesunden jungen Menschen und stellt nahe

daran ein zweites gläsernes Gefäß, das eine genau abgezählte Anzahl von Hefezellen enthält, so kann man nach einiger Zeit feststellen, daß sich die Hefezellen stark vermehrt haben. Die Hefe ist gewachsen.

Ein anderes Gefäß, das ebensoviel Hefezellen enthielt, aber nicht in der Nähe des Blutes stand, zeigt ein bedeutend geringeres Wachstum. Das Blut kann nur durch Strahlen einer Fernwirkung auf die Hefezellen ausgeübt haben!

Noch seltsamer wird dies Wunder, wenn man das Blut eines Menschen nimmt, den man hungern ließ. Dieses Blut strahlt nicht. Es übt keinen Einfluß auf das Wachstum der Hefezellen aus. Ebenso verhält sich das Blut der Kreise und das Blut Krebskranker. Auch sie strahlen nicht.

Als Erster hat auf dieses Strahlungsvermögen des lebendigen Organismus und auf die belebende, wachstumsfördernde Kraft der geheimnisvollen Strahlen der Russe Gurwitsch hingewiesen. Er verwendete als Strahlensender nicht den menschlichen Körper, sondern die Zwiebel. Übrigens ist auch sie altes Symbol des Universums. Eine große Forschungsarbeit hat sich an diese anfänglich stark bezweifelte Entdeckung Gurwitsch' angeschlossen, und heute ist man so weit, sich Strahlungsvorgänge im belebten Organismus halbwegs zu erklären. Es scheint nämlich, als ob die Strahlung durch ganz bestimmte Lebensvorgänge in der Zelle verursacht werde: durch die fermentativen Prozesse. Also bei der Spaltung des Zuckers, des Eiweißes und bei der Koppelung der Körperstoffe an Sauerstoff.

Je weiter man dem Geheimnis nachforscht, um so wunderbarer ist es. Man wird an die große Entdeckung der Spektralanalyse erinnert. Die Spektralanalyse zerlegt bekanntlich das von einem Stern ausgesendete Licht in die einzelnen Strahlenarten, und da bestimmte Strahlenarten von bestimmten chemischen Stoffen ausgesendet werden, können wir mit Hilfe der Spektralanalyse feststellen, aus welchen Stoffen ein Millionen Lichtjahre entfernter Stern besteht.

Die moderne Astronomie verdankt fast alle ihre großen Errungenschaften der Spektralanalyse. Sie hat mit ihrer Hilfe die Entfernungen der Sterne bestimmt, ja sogar die Sterne gewogen!

Nun, Ähnliches scheint uns jetzt die Analyse der von unserem Körper ausgehenden Strahlen bringen zu wollen. Es hat sich ergeben, daß diese Zellstrahlung keineswegs eine einheitliche Strahlengattung vorstellt, sondern daß jeder einzelne strahlende Vorgang innerhalb der Zelle seine besondere Art von Strahlen aussendet.

Es sendet also die Zerlegung des Zuckers andere Strahlen aus, als die Zerlegung des Eiweißes. Wir haben es jetzt vielleicht in der Hand, die allerfeinsten unwägbaren Vorgänge in unserem Körper auf Grund der Analyse der Zellstrahlung genau zu verfolgen, ein Wunder, das nicht geringer ist, als jenes der Spektralanalyse, mit dem wir die Stoffe der Sterne erkennen. Es hat sich weiter gezeigt, daß auch der Nerv Strahlen aussendet, und zwar wiederum verschiedene Strahlen, je nach dem Reizzustand, in dem er sich befindet. Vor unseren staunenden Augen öffnet sich hier ein neues Reich der Erkenntnis, dessen Weite wir heute kaum abschätzen können.

Aus dem Berliner 8 Uhr-Abendblatt
vom 9. 5. 1933.

Ganz in der Richtung unserer Forschungen läuft folgender Aufsatz, den wir mit Befriedigung abdrucken. Der Verfasser ist leider nicht genannt.

Die „geophysikalische" Wünschelrute

Die Bestrebungen, ohne die vom Menschen abhängige Wünschelrute die Ausstrahlungen der Vorkommen zu entdecken und damit unsere Lehren mechanisch zu bestätigen, haben nach einem veröffentlichten Bericht von Fritz Fust zu einem bemerkenswerten Erfolg geführt. Dieser Bericht vom 14. 4. 1934 lautet:

Ein neues geophysikalisches Meßgerät — Auf der Suche nach Oel und Erz — Vor Einsetzung des Gerätes bei Bruchsal

Wieder einmal scheint es gelungen zu sein, durch Zufall, in Verbindung gebracht mit technischem und wissenschaftlichem Können, eine neue Entdeckung gemacht zu haben, die eventuell für die Zukunft von weittragender Bedeutung sein kann. Es handelt sich um das Stehle-Futterknecht'sche Meßgerät zur Erforschung und Feststellung unterirdischer tektonischer Verwerfung, Wasseradern, Erz- und Oelvorkommen.

Der Wunderapparat.

Nach jahrelangen Versuchen haben die beiden Forscher, Fabrikant Stehle und Elektroingenieur Futterknecht, beide in Stuttgart, dieses neuartige Meßgerät vornehmlich auf empirischem Wege, d. h. durch eine Unmasse von Versuchen zu seiner jetzigen Form ausgebaut. Die seitherigen Versuche zeigen als physikalische Erklärung der Strahlenmessung eine Jonisation, die wiederum auf verschiedene hochempfindliche Zeigermesser übertragen wird. Über die Art der Strahlung kann noch kein Aufschluß gegeben werden, weil die Wissenschaft noch nicht soweit vorgedrungen ist. Die Empfindlichkeit des Gerätes wurde durch systematische Untersuchungen soweit gesteigert, daß selbst schwache Wasservorkommen in großer Tiefe mit Sicherheit registriert werden. Durch Eichung des Gerätes an bekannten Vorkommen, sowie durch automatische Registrierung der Meßergebnisse sind Meßfehler so gut wie ausgeschlossen.

Auf der Suche nach Wasser.

Die Teilnahme an einem solchen Meßvorgang ist hochinteressant. Der Apparat, der das ansehnliche Gewicht von ca. 30 Pfund hat — trotzdem als Hülle Leichtmetall verwendet wurde —, wird über Rücken und Brust an einem Riemen getragen, so daß sich auf dem Rücken die Batterie, auf der Brust das Meßgerät befindet. An

Hand eines Planes über die jeweilig zu untersuchende Gegend begibt sich der Träger auf Absuchung des Geländes. Schon bei der ersten Umgehung erzielt man Aufschlüsse über die Schichtung der Gesteine. Ergibt sich auf der Skala ein Hochwert, so weiß der Mann am Apparat sofort, daß er sich auf einer Spalte oder zum mindesten einer tektonischen Verwerfung befindet. Die erzielten Höchstwerte werden von einem Begleiter sofort an Ort und Stelle auf den Plan eingetragen. Bei der zweiten Umgehung ist man über die Beschaffenheit der unterirdischen Bodenverhältnisse soweit im Bilde, daß nun die Werte auf automatischem Wege durch ein besonders in dem Apparat konstruiertes technisches Verfahren als Kurve aufgezeichnet werden. Auf dieser Kurve, die je nach Gelände ganz eigenartige Formen annimmt, wird dann für das untersuchte Gebiet ein Dokument ausgearbeitet, das über Wasservorkommen, dessen Tiefe und Ergiebigkeit, mit großer Sicherheit Auskunft gibt. Erwähnt sei, daß zur Bedienung der Apparate besonders geologisch und technisch geschulte Kräfte notwendig sind.

Wünschelrute ade!

Was das neue Gerät grundsätzlich vor der Wünschelrute, deren Wirksamkeit übrigens nicht angezweifelt wird, voraus hat, ist die Tatsache, daß es von aller menschlichen Beeinflussung unabhängig ist. Auch der gute Wünschelrutengänger kann bei einer Verwerfung oder Spalte im Erdinnern einen Ausschlag erhalten. Aber er vermag meistens die Reaktion der Wünschelrute nicht zu deuten. Er nimmt bei einem kräftigen Ausschlag gleich an, sich über großen Wasservorkommen zu befinden, ohne dabei in Rücksicht zu ziehen, daß er beispielsweise auch bei geologischen Verwerfungen oder Erdspalten, die gar kein Wasser zu führen brauchen, denselben kräftigen Ausschlag erhält.

Das hervorragende an dem neuen Meßgerät ist nun, daß man daran genau feststellen kann, ob es sich um Spalten mit oder ohne Wasservorkommen handelt.

Die praktischen Erfahrungen mit dem neuen Meßgerät sind sehr ielseitig. Seit langer Zeit ist der bekannte Geologe Prof. Dr. Wagner-Stuttgart, der sonst mit jeglichem Charlatanismus auf dem Gebiet der Strahlenforschung scharf ins Gericht geht, ein eifriger Förderer des Unternehmens. Sein Gutachten schützt das geophysikalische Meßinstrument gegen jegliche Angriffe.

Am 17. Juni vorigen Jahres ereignete sich auf dem Roßfeld bei St. Johann in Württemberg ein Unglück, bei welchem der Blitz in eine Schafherde eingeschlagen hatte und 32 Tiere zur Strecke brachte. Einige Jahre vorher wurden einem Bauern an derselben Stelle sieben Stück Vieh durch den Blitz erschlagen.

Die sofort an der Unglücksstelle mit dem „Stehle-Futterknecht'schen Apparat" vorgenommenen Messungen haben ergeben, daß unterhalb der Unfallstelle sich ein riesiger unterirdischer Hohlraum befindet und daß das dortige Gebiet aus diesem Grund hochgradig blitzgefährlich ist.

Eichung auf Öl und Erz.

In allernächster Zeit wird das Gerät auch auf unterirdische Ölvorkommen in der Gegend von Bruchsal und im Hannoverschen geeicht werden, nachdem schon verschiedene Versuche in dieser Richtung mit Erfolg unternommen wurden.

Türen öffnen sich von selbst.

Die Erfinder haben in ihrem Hause in Stuttgart hochinteressante Versuche angestellt. So wurde beispielsweise das ganze Haus samt dem Garten, Quadratmeter um Quadratmeter, auf Bodenstrahlungen abgesucht und das Ergebnis in ausführlichen Plänen, Zeichnungen, Berechnungen und Beschreibungen festgelegt. Im Garten sind außerdem auf einem Betonfußweg in roter, gelber und blauer Farbe die Ergebnisse kurvenmäßig aufgezeichnet. Im Arbeitskabinett des Erfinders befindet sich ein auf menschliche Ausstrahlung geeichter Apparat, der bei Annäherung eine Türe selbsttätig zum Öffnen bringt und

nach Passieren der Schwelle diese ebenfalls automatisch schließt. Auch der Kassenschrank ist gegen menschliche „Annäherung" gesichert, indem dort bei Annäherung auf drei Meter Entfernung eine Alarmvorrichtung in Bewegung gesetzt wird. Das Haus des Erfinders zeigt außerdem noch mancherlei Sehenswürdigkeiten. Stapel von Versuchsplänen — jeder Versuch wurde gewissenhaft mit geometrischen Zeichnungen festgelegt —, eine technisch-physikalische Werkstatt mit neuartiger Einrichtung ist nur ein Teil von den Sehenswürdigkeiten, über die hier zu reden gar nicht die Absicht ist, denn obwohl das neue Meßgerät und die anderen Apparate patentiert sind, haben die Erfinder gar nicht die Absicht, ihre Erfahrungen vor der ganzen Welt auszubreiten. Eine unschuldige, technisch unbelastete Journalistenseele allerdings darf man schon einen Blick in die geheimnisvollen Dinge tun lassen.

Die Entdeckung ein Zufall.

Interessant zu wissen ist, daß die Entdeckung des Strahlenmeßgerätes durch einen Zufall erfolgte. Im Sommer 1931 waren nämlich die Erfinder mit der Konstruktion eines Schaltgerätes beschäftigt, mit dem beispielsweise Türen geöffnet, Schaufenster beleuchtet oder ganze Räume gegen unbefugtes Betreten geschützt werden können. Nach der glücklichen Vollendung dieser Konstruktion wurde die Entdeckung gemacht, daß derselbe Schaltvorgang auch ausgelöst werden kann, wenn ein mit dem Gerät leitend verbundener und abgestimmter Mensch sich über solche Stellen bewegte, die von einer großen Anzahl von Rutengängern gemeinsam als bestrahlt bezeichnet worden waren. Damit war die Möglichkeit gegeben, den Ruteneffekt als etwas physikalisch Erfaßbares anzusprechen. Zur jetzigen Ausgestaltung des Meßgerätes waren natürlich grundsätzliche Konstruktionsänderungen erforderlich.

Zukunftsaufgaben.

Über die nächsten Aufgaben des Meßgerätes schreibt der Geologe Professor Dr. Wagner in seinem Gut-

achten: „In Trockengebieten, wo das Wasser ganz andere Werte hat als bei uns, ist für das Meßgerät ein weites Arbeitsfeld gegeben. Das tektonische Bild unseres Landes wird nach wenigen Jahren Arbeit mit dem Gerät ein weit klareres sein. Auf dem Gebiet der Versickerungen öffnet sich ein großes Arbeitsfeld. In wenigen Jahrzehnten können wir ein Bild der unterirdischen Flußläufe in unserem Lande geben. Selbstverständlich ist es, daß das Gerät die Wünschelrute vollständig ersetzt und endgültig außer Kurs setzt. Wer wird noch mit der Rute arbeiten, die so zahlreiche Mißerfolge mit sich bringt, wenn man mit dem Meßgerät über 90 Prozent, wenn nicht noch mehr, verzeichnen kann? Noch weit größer wäre die Bedeutung, wenn es gelänge, das Gerät für Erschließung von Erdöl und Erzanlagen erfolgreich einzusetzen."

Und gerade mit dem Ausbau dieses letzten Problems sind die Erfinder zur Zeit beschäftigt. Es ist damit zu rechnen, daß noch im Verlaufe dieses Jahres die Versuche so weit gediehen sind, daß die ersten praktischen Ergebnisse bei Erz, Kohle und Öllagern erzielt werden können. Schon heute bekennt sich ein großer Teil der Wissenschaft zu der absoluten Meßsicherheit des Gerätes. Aus der ganzen Welt sind bei den Erfindern Anfragen eingegangen. Von einer ausländischen Regierung wurde der Kauf der Patente zu einem namhaften Betrag angeboten. Das Unternehmen lehnte selbstverständlich dankend ab; denn zuerst wird es die Aufgabe sein, die deutsche Heimat nach eventl. Vorkommen von Öl und Erz gründlich abzusuchen. Wer weiß, ob nicht in Deutschland noch unterirdische Schätze verborgen schlummern, von denen man heute noch keine Ahnung hat. Erst in zweiter Linie wird das Unternehmen Meßtrupps nach dem Ausland, vor allem nach Uebersee, ausrüsten.

Was ist der anzeigende Pendel?

Der Pendel ist keine neue Erfindung, denn er blickt auf eine lange Geschichte zurück. Er hat sicher einen Platz unter den Tempelgeheimnissen des Altertums gehabt. Seine Anwendung in der Wahrsagekunst des Altertums ist durch die klassische Literatur verbürgt.

Die Minen- und Goldsucher des Mittelalters, die geheimnisvollen „Venediger", sollen sich seiner beim Aufsuchen der Erzadern bedient haben.

Auch der Universalgeist Goethe war damit wohlvertraut, er gibt in seinem Roman „Wahlverwandtschaften" eine vorzügliche Darstellung der Pendelexperimente, im zweiten Teile, elftes Kapitel. Hier ist Ottilie als Sensitive deutlich unterschieden von den anderen Personen, denen die Pendelkraft abgeht. Die Empfindungen der Sensitiven werden so genau geschildert, daß man zu der Annahme kommt, Goethe selbst sei sensitiv gewesen. Er hat wohl den Pendel bei seinen geologischen Forschungen benutzt. Die astrologischen Vorbedingungen dazu sind vorhanden. Bei seinen Studien zur Farbenlehre ist die Benützung des Pendels mit Sicherheit behauptet worden.

Das Mittelalter scheint jedoch den Pendel nur noch als Anzeiger der Ausstrahlungen von leblosen Dingen, vornehmlich Mineralien und Erzen, gekannt und benutzt zu haben. In dieser Beziehung ist er ein Bruder der Wünschelrute. In der Tat läßt er sich zu genau denselben Zwecken benutzen, es dürften die mannigfacheren Ausschläge sogar ein viel eingehenderes Ergebnis zeitigen. Die meisten Pendler werden auch für die Wünschelrute geeignet sein, wie das auch bei mir zutrifft, doch ist es nicht immer der Fall, daß alle Pendler auch Rutengänger sind, und umgekehrt. Es wird zur Klärung dieser Dinge beitragen, wenn Personen, die sich an Hand

der folgenden Zeilen als Pendler ausbilden, auch später als Rutengänger Erfahrungen sammeln und dabei die Angaben der Wünschelrute mit dem Pendel nachprüfen. Hierbei werden vornehmlich diejenigen Personen in Frage kommen, die mit Pendeln von wenigstens 250 Gramm Gewicht noch starke Anschläge erzielen.

Die Anwendung des Pendels zu wissenschaftlichen Zwecken hat nie aufgehört, sie ist aber als „Okkultismus" von der Schulwissenschaft, wie so oft bei andern Dingen, nicht beachtet worden; zu ihrem eigenen Schaden, denn sie hat viele Entdeckungen Laien überlassen müssen. Oft sucht sie sich durch Nachentdeckungen und geflissentliche Verschweigung der bereits vorliegenden Erfahrungen und der vorhandenen Vorgänger den Ruhm zu sichern. Ehrlich ist das freilich nicht, aber ehrenvoll nach oben und außen. Damit sind die Herren ja auch vollauf zufrieden.

Mitte des 19. Jahrhunderts beschäftigten sich mit dem Pendel besonders Frhr. v. Reichenbach, der Entdecker des „Od", ferner Prof. Bähr. Kurz vor dem Weltkriege brach eine neue Epoche für den Pendel an. Fr. Kallenberg in Bayreuth entdeckte den „psychischen" Pendel, als er ihn zufälligerweise über Gebrauchsgegenstände und die Photographie seiner verstorbenen Frau führte. Ergriffen von der Erscheinung, begann er mit systematischen Forschungen, die zuerst in dem Buche „Offenbarungen des siderischen Pendels" und später in dem die Erfahrungen anderer Forscher mitenthaltenden Buche „Die P-(Pendel-)Strahlen" veröffentlichte.

Diese Schriften haben viele Okkultisten veranlaßt, sich mit dem Pendel zu beschäftigen.

Der psychische Pendel ist es vornehmlich, der unsere Aufmerksamkeit fesselt, er gibt die allerwichtigsten Aufschlüsse, die das Wohl und Wehe unserer eigenen Person und unserer Lieben betreffen. Dabei ist das Instrument so einfach und dessen Behandlung so leicht zu erlernen, daß ich mit dieser Schrift den Versuch fortführe, es in die weitesten Volkskreise einzuführen.

Da ich als gerichtlicher Sachverständiger den Pendel, meines Wissens erstmalig, zur Beweisführung mit Erfolg in Strafangelegenheiten vor dem Schwur- und Landgericht angewendet habe, und auch sonst über viele eigene Erfahrungen verfüge, glaube ich die Befähigung zu besitzen, über diese Sache schreiben zu können.

Eine Anleitung in der hier gegebenen Form und Ausführlichkeit ist vorher noch nicht veröffentlicht worden, ich schöpfe hier viel aus eigener Erfahrung und meiner Lehrtätigkeit auf diesem Gebiete.

Die Pendelforschung steht auf einer natürlichen, ein wissenschaftliches Forschungsgebiet darstellenden Grundlage, auf dem einzelne Wissenschaftler als Eigenbrödler bereits tätig sind. Nachdem das Radium und seine Ausstrahlungskräfte bekannt geworden, ist diese Grundlage leicht zu verstehen, sie läßt sich in wenigen Worten schildern.

Jede gewachsene (natürliche) Materie sendet Strahlen aus. Jeder belebte Körper strahlt seine Wesenheit aus. Der Pendel zeigt diese Ausstrahlungen an, er klassifiziert sie und ermöglicht damit die genaue Feststellung der vorhandenen Eigenschaften. Jeder Gedanke ist wesenhaft und strahlt, er kann durch den psychischen Pendel festgestellt und eingeschätzt werden. Es ist also eine Erweiterung des Gebietes der Naturwissenschaft. Mag die Kraft selbst unsichtbar, unbekannt und daher „okkult" sein, die Sache selbst steht auf einer natürlichen Grundlage und verträgt den ärgsten Skeptizismus.

Es wird viel zu wenig bedacht, daß die Benennung einer Erscheinung oder eines Vorganges noch keine Erklärung für die Sache selbst ist. Ich nenne einige solcher Bezeichnungen, deren „Wesen" noch völlig „okkult" ist: Gravitation, Druck des Schwergewichts, Anziehungskraft, Abstoßungskraft, Elektrizität, Magnetismus, die kosmischen Strahlen!

Zu den vorhandenen Theorien über die den Pendel bewegende Kraft treten alljährlich neue. Es ist wenig wichtig für den Praktiker, jede auftauchende neue An-

sicht kennen zu lernen. Eines ist aber sicher: die Betriebskraft für den Pendel liefert der Pendler selbst, fortgesetztes Pendeln entnimmt dem Körper beachtenswerte Kräfte, es ermüdet sehr. Sehr wahrscheinlich liefert das Nervensystem diese Kraft. Alles Übermaß ist daher schädlich. Sind die Nerven überanstrengt, so werden die Ergebnisse zweifelhaft. Nur gesunde, kräftige Menschen dürfen häufiger pendeln, kränklichen Personen ist die größte Mäßigung anzuraten. Am anstrengendsten sind volle Analysen, während die einfachen Aufgaben nicht nennenswert schwächen.

Pendelapparate.

Es wird mir von Pendlern mitgeteilt, es würden verschiedene Apparate zu erheblichen Preisen angeboten, welche dem Pendler eine Erleichterung bringen sollen. So soll ein galvanisches Element die Kraft zum Pendeln liefern, wenn es dem Pendler daran mangelt oder wenn er ausgedehnte Untersuchungen anstellt, welche über seine Kraft gehen. Da wurde ich gefragt, ob es denn notwendig wäre, Apparate zu Preisen von zum Beispiel 190—600 RM. zu kaufen.

Was ich geantwortet habe, will ich hiermit allen Pendlern mitteilen.

Der einfachste Apparat zur Stärkung der Pendelkräfte ist die Strahlscheibe von Professor Korschelt, die in der Pendelbücherei ausführlich geschildert ist. Ich habe folgendes einfaches Verfahren gefunden. Auf die Strahlscheibe lege ich eine Glasplatte und diese dient als Pendeltisch. Die Ausschläge selbst sind genau so individuell ohne Strahlscheibe.

Ich empfehle zum Beispiel folgenden Versuch: Auf die Glasplatte lege ich das Lichtbild eines Verstorbenen; der Pendel rührt sich nicht, dieses Experiment habe ich ja schon in den Pendelbüchern beschrieben, nur daß die Abbildung darin die aufgehängte Scheibe an der Wand zeigt. Lege ich über das Lichtbild ein Objekt von einer lebenden

Person, so hindert das Bild des Verstorbenen die Auspendelung dieses Objektes. Umgekehrt: Ich lege einen Brief einer lebenden Person auf die Glasscheibe und darauf das Lichtbild des Toten: da erhalte ich die Ausschläge vom Briefe her, das Lichtbild vermindert die Ausschläge, hebt sie aber nicht auf.

Die Strahlscheibe ist der billigste Verstärker für den Pendler, sie arbeitet ohne Betriebskosten und ist außerdem bei der Behandlung von Krankheiten weiterhin brauchbar.

Prüfende Vorsicht bei allen Versuchen anzuwenden, dazu rate ich dringend. Man wird ja bald zur Gewißheit auf Grund eigener Erfahrung kommen, und sich dann mit vollem Vertrauen des Pendels bedienen, um die allerwichtigsten Aufschlüsse zu erhalten, die auf einem anderen Wege zur Zeit nicht erhalten werden können.

Wenn es nicht gerade der Vorzug des Pendels wäre, leicht beweglich und vielseitig zu sein, so wären diese Eigenschaften als seine schwache Seite zu betrachten, weil die Pendler zu oft nicht folgen können. Der Pendel ist in überraschendem Maße anpassungsfähig, er bedarf lediglich einer sachverständigen Führung, die weiß, was sie will, und ihr folgt er unweigerlich.

Es ist die positiv gerichtete Willenskraft, es sind die Impulse, die von ihr ausgehen. Bist du von einer Idee ganz eingenommen, so durchdringt sie dein ganzes Wesen, alles ordnet sich ihr unter. Auch der Pendel! Vielleicht ist es dir nicht einmal bewußt, daß deine Impulse einseitig gerichtet sind im Dienste einer Idee!

Prof. K. Bähr in Dresden war auf die Idee gekommen, alle lebenden Dinge müßten einen bestimmten Ausschlag auf einer Gradskala haben, der Pendel bejahte es und lehrte ihn diesen Grad bei Tausenden von Dingen.

Fr. Kallenberg in Bayreuth führte unbewußt den Pendel über das Bild seiner verstorbenen Frau und entdeckte die psychische Emanation der Dinge. Gewißlich war sein Inneres auf die psychische Seite gerichtet und der Pendel nahm die Impulse auf.

Wer lediglich die Idee hat: ei, ich will doch auch einmal probieren, ob ich pendeln kann, der erhält vom Pendel ganz kunterbunte Linien; er arbeitet richtungslos oder folgt den blitzschnell auftauchenden Gedanken des Pendelhalters. Der wahre Pendler arbeitet beherrscht!

Also ist es eine Selbstschulung, die durchzumachen ist, ohne die es keine brauchbaren Ergebnisse gibt. Die Schulung besteht in einer methodisch durchgeführten Übung, bei welcher der Reihe nach die Ausdrucksmöglichkeiten des Pendels studiert werden, zur Zeit jeweilig eine Übung. Dabei findet ein Aufstieg durch die innere Organisation der Lebewesen statt: Körper, Lebenskraft, Triebseele, Geistseele, Geist, Wachbewußtsein und Unterbewußtsein.

Das sei im einzelnen kurz erläutert.

Der Chemiker stellt bei jedem Element das spezifische Gewicht fest, wobei allein dieses die Idee der Forschung ist. Die Zifferr sollen Gramm, also den tausendsten Teil eines Kilos bedeuten. Wir stellen den Gradausschlag eines Elementes fest; unser Maßstab ist der Kreis, eingeteilt in 360 Grade oder Teilstriche. Dieser Maßstab wird vielseitig verwendet, in der Mathematik, der Astronomie usw. Es gibt auch Unterteilungen, der Kreis kann durch ein Kreuz in 4 Teile zerlegt werden, jeder davon heißt Quadrant. Die Astronomie zerlegt ihn in 12 Teile, also jeden Quadranten in 3 Teile; sie teilt den Sternenhimmel damit in 12 Teile, von denen jeder Teil einem Monat entspricht. Es ist ein uralter Maßstab, den wir da verwenden. Lege ich jetzt eine Pappscheibe mit dieser Gradteilung unter den abzupendelnden Gegenstand mit dem Impuls, der Pendel werde den zutreffenden Grad bezeichnen, so folgt er sofort der Weisung. Das sei die erste Stufe: Die Feststellung der Grade.

Der Chemiker kennt ferner die Eigenschaften eines Elementes, er sucht daher die Eigenheit eines Dinges zu erforschen, die zugleich seine Wirkungssphäre angibt. Dem entsprechen beim Pendel die individuellen Linien

einer Sache. So pendelt Gold einen Kreis, Silber eine Ellipse, sobald dieser Impuls den Pendel leitet.

Hatten wir bei der Gradpendelung für Gold 0 Grad, bei Silber 45 Grad, so zeichnet der Pendel jetzt Kreise und Ellipsen! Mit diesem Forschungsimpuls werden also neue Linien gependelt. Richte nun abwechselnd deinen Impuls auf Gradpendelung, dann Sachpendelung, so wirst du den Pendel gehorsam finden, er folgt wie ein treuer, gutgezogener Hund.

Jetzt geht es einen Schritt weiter: bei lebenden Wesen, wozu auch Pflanzen gehören, ist die Lebenskraft festzustellen, die Triebkraft; Triebseele, Geistseele oder Verstand, der Charakter, der Geist oder Intellekt kommt beim Menschen hinzu, den Abschluß bilden Wachbewußtsein und Unterbewußtsein.

Stufe für Stufe muß erstiegen werden, zuletzt ist der Pendler ausgebildet, er hat im Pendel einen gehorsamen Diener, der immer dasjenige herbeiträgt, was verlangt wird.

Fraglos: die Ergebnisse aller Forscher stimmen überein, solange es sich um die beiden untersten Stufen handelt, wo die natürlichen Ausstrahlungen (Emanationen) der Naturalien nach Normalien festgestellt werden. Dann beginnen die Linien unsicher zu werden, aber nur bei verschieden gerichteten Menschen. Bei gleicher Grundstellung werden immer genau übereinstimmende Ergebnisse erzielt.

Damit will ich auf folgende Möglichkeit aufmerksam machen. Während mehrjähriger Versuche hat sich bei mir eine gesetzliche Grundlage herausgebildet, ich habe Normen gefunden, mit denen ich zurecht komme wie alle andern, die nach ihnen arbeiten und urteilen. Es ist möglich, daß mein Erfülltsein von Astrologie und astralen Gestaltungen auf die Bildung der Normen eingewirkt hat, aber es ist auch möglich, daß die Harmonie in der Schöpfung groß genug ist, um überall Entsprechungen zu finden: mein Pendel-Grundschema zeigt wie das Horoskop einen kleinen Kreis, umgeben von einem weiteren,

darin die Vierteilung durch das Kreuz, in jedem solcherart gebildeten Quadranten 4 Unterteilungen, zusammen also 16 Abteilungen, von denen eine jede eine abgesonderte Bedeutung hat.

Wer nach dieser von mir in der Folge genau beschriebenen Norm arbeitet, wird sein Innere damit erfüllen, der Pendel wird sich anpassen und es wird jedermann dasselbe Pendeldiagramm erhalten wie ich.

Es könnte jedoch ein anderer Pendler von anderen Gestaltungen erfüllt sein und auf einer anderen Norm eine Grundlage finden, welcher sich der Pendel auch anzupassen vermöchte. Bekannt ist mir keine, das sei vorweg bemerkt, aber Ansätze habe ich hie und da gefunden. Dann wird man nicht sagen können: die Pendelforschung hat sich damit selbst das Urteil gesprochen, sie ist nicht ernst zu nehmen. Sondern es muß anerkannt werden: wie in jeder Wissenschaft sind auch hier mehrere Methoden möglich, mit jeder sind die erstrebten Ziele zu erreichen. Die Eigenart der Persönlichkeit macht die eine Methode für sie brauchbarer als eine andere. Um zu einem Beispiele zu greifen: ein Arzt hat eine ausgesprochene Neigung zur Allopathie und heilt damit Kranke. Dasselbe erreicht ein anderer Arzt durch Homöopathie, ein dritter durch physikalische Heilmethoden. Der Allopath kann einfach nicht mit homöopathischen Mitteln heilen, der Homöopath erreicht nichts mit dem groben Geschütz der allopathischen Mittel. Jede Methode ist berechtigt für diejenige Persönlichkeit, der sie angemessen ist.

Leider ist diese Erkenntnis noch nicht tief eingedrungen, denn sonst würde der Kampf der überall vorhandenen Richtungen eine andere, versöhnlichere Note erhalten. Ob in einem Staate jede der vorhandenen Parteien, ob in einer Fakultät die Partei, welche sich die Macht der Lehrstühle erobert hat, ihre Meinung als allein richtig, jede andere als falsch und verderblich ansieht: es ist derselbe Unverstand, dieselbe Einsichtslosigkeit. Es ist ersichtlich ein Unterschied dazwischen, ob jemand die Logik schulmäßig kennen gelernt

hat, sie wohl gar an Hochschulen lehrt, aber sie nicht praktisch anwendet, oder ob die Logik die Denk- und Handlungsweise erfüllt hat, sie leitet. Für beides hat man Beispiele!

Ich warne also vor Einseitigkeit des Urteils und erkläre daher selbst: was ich hier lehre und zeige, ist das Ergebnis meiner Forschungen, als Ausfluß meiner Persönlichkeit. Wer sich damit erfüllen kann, kommt zum Ziel. Wenn jemand eine andere Methode finden und bekannt geben sollte, so mag sie jeder Pendler versuchen, denn es ist möglich, auch damit zum Ziel zu kommen, ganz nach Veranlagung.

Wer kann pendeln?

Nicht jedermann, das sei vorweg bemerkt!

Aber unter einer Familie von 4—5 Köpfen findet sich in der Regel immer eine Person, welche die Konstitution dazu hat. Man muß sensitiv sein. Erlernen läßt sich der Gebrauch des Pendels, nicht aber die Fähigkeit zum Pendeln.

Es liegt niemals am Pendel, wenn keine Ausschläge kommen. Wer mit einem beliebigen Pendel keine Ausschläge bekommt, kann sich als nichtsensitiv betrachten. Zwecklos ist es daher, andere Pendel zu kaufen und zu erproben.

Worin die angeborene Veranlagung eigentlich besteht, ist schwer zu erklären. Der Astrolog kann es aber aus dem Geburtshoroskop — jeder ernste Mensch sollte ein solches haben! — erkennen. Besonders alle Leute, die am Geburtsmeridian und am Horizont die besonderen Kräfte verleihenden Planeten Uranus und Neptun stehen haben, sind dazu befähigt. Ich habe die Horoskope von mehreren bedeutenden Rutengängern und Pendlern berechnet, immer fand ich diese Konstellationen vor; auch in meinem Horoskope ist sie vorhanden.

Ferner haben alle Menschen, die von den Zodiakalzeichen Krebs, Skorpion, Fische, Widder, Löwe beeinflußt werden, Anwartschaft auf die Eignung als

Pendler. Aber damit ist die Liste noch nicht abgeschlossen, kundige Astrologen kennen noch viel mehr Konstellationen, welche zum Pendeln befähigen.

Das Alter spielt gar keine Rolle, selbst ein Säugling kann den Pendel halten, wenn sonst kein sensitives Familienmitglied vorhanden ist. Wenn nun ein Kind den Pendel hält, wird niemand auf den Gedanken kommen, es würde der Pendler die Pendelbewegungen beeinflussen.

Alle Leute, die pendeln können, sind sensitiv. Das besagt: sie haben empfindlichere Nerven, es sind feinere Kräfte der Natur locker und wirksam. Die Sensitivität kann sich nach verschiedenen Richtungen hin äußern. Da hat der eine Wahrträume (man erlebt ein Szene in der Wirklichkeit zum zweiten Male!), der andere leidet unter Ahnungen, beim dritten sind die fünf Sinnesorgane viel feiner entwickelt, sie sehen, fühlen, schmecken Dinge, die dem Nichtsensitiven unerklärlich sind. Zuweilen nimmt dieser „sechste Sinn" den Charakter eines krankhaften Zustandes an. Alle Medien sind hochgradig sensitiv.

Wer als Nichtsensitiver durch fortgesetzte Übungen nach in Bücherformen herausgegebenen Anleitungen die Sensitivität erwerben will, schädigt seine Gesundheit und seine Nerven in unheilvoller Weise; davon ist also ernstlich zu warnen.

Man darf aber nicht umgekehrt schließen und sagen, alle Sensitiven seien krank, das ist wirklich nicht der Fall; es verträgt sich eine recht robuste Natur mit der Sensitivität.

Es ist die Meinung ausgesprochen worden, jeder 4. bis 5. Mensch könne pendeln, das trifft nach meinen Beobachtungen zu. Selten kommt man in einen Kreis, wo keiner pendeln kann.

Die Probe ist ja leicht gemacht. Man nehme einen Fingerring, binde ihn an einen Zwirnsfaden und halte diesen um den Mittelfinger der rechten Hand gewickelt über seine linke Hand oder die Hand einer anderen

Person, über eine Photographie, einen Brief, ein gebrauchtes Taschentuch usw. Die andern Finger der Hand werden dabei eingeschlagen, gefaustet. Man warte ruhig bis 5 Minuten, erst wenn bis dahin keine Bewegung entsteht, kann man sich als Nichtsensitiven bezeichnen, im andern Falle ist man sensitiv und kann sich ausbilden.

Die Stärke der Pendelausschläge ist von der vorhandenen Sensitivität abhängig, sie hat aber nur verhältnismäßige Bedeutung für die Anzeigungen des Pendels. Ich experimentiere in meinen Vorträgen gern mit Uhrgewichten von 4—6 Pfund, diese hänge ich an einen starken Bindfaden und lege die abzupendelnden Gegenstände auf einen Holzschemel oder den Holzfußboden. Dabei habe ich Anschläge von etwa 40 cm Durchmesser. Mein Tischpendel wiegt 85 g, ich gehe aber herunter bis auf 1-g-Pendel, den ich für Bilder mit mehreren Personen oder für kleine Schriftzüge verwende.

Die Stärke der Ausschläge sind auch vom körperlichen Befinden beeinflußt, selbst die Tageszeit macht sich dabei bemerkbar. Jeder Pendler lernt bald die für ihn günstigsten Stunden unterscheiden. Die Morgenstunden sind keineswegs die günstigsten, nach meiner Erfahrung sind bei vielen Pendlern die Abendzeiten, nach Untergang der Sonne, am vorteilhaftesten. Hingegen habe ich noch keine Person kennen gelernt, bei der die Pendelfähigkeit zeitweilig überhaupt aussetzt. Beim Vorliegen von krankhaften Zuständen ist Unterlassung anzuraten.

Was kann ausgependelt werden?

Alles Organische, Naturgewachsene.

Alle Gesteine, Mineralien, Metalle haben bestimmte Ausschläge, so daß man die Gattung durch den Pendel erkennen und einordnen kann.

Alle Pflanzen geben Ausschläge, verschieden nach Wurzel, Stengel, Blüte, Frucht.

Die Tiere pendeln in derselben Ordnung wie die Menschen.

Alle Gegenstände, die das Od von beseelten Lebewesen aufgenommen haben. Das persönliche Od haftet allen gebrauchten und ungewaschenen Kleidungsstücken an, der Handschrift, der Photographie, auch dem Schatten des Menschen.

Es läßt sich auspendeln:

die stoffliche Beschaffenheit,
die seelische Veranlagung,
der Charakter,
die geistige Kapazität.

Die Photographie lebt mit der photographierten Person das fernere Leben! Die weiteste Entfernung spielt dabei keine Rolle! Ein unfaßbar feiner Strom geht von einem zum andern! Das Kinderbild läßt bereits die späteren körperlichen und geistigen Zustände erkennen! Selbst auf einem nach einer Photographie angefertigten Klischeeabdruck findet ein Zusammenhang mit der Person statt! Doch ist hier Vorsicht anzuraten, da Fehlerquellen möglich sind.

Die Handschrift hat dieselben Eigenschaften!

Ob eine Person in voller Wirklichkeit, oder ob eine Photographie oder eine Schriftzeile: der Pendel zeigt den gegenwärtigen, vergangenen, und bei vielen Dingen auch den künftigen Zustand an.

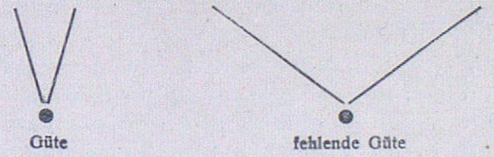
Wie ist das wunderbar! Erprobe das Wunder!

Der Winkel in der Ausstrahlung

Die Ausstrahlungen streben nicht vertikal nach oben, sondern in Form eines auf der Spitze stehenden Kegels. Die Basis dieses Kegels ist verschieden und läßt Rückschlüsse auf die Qualität zu. Zur Beobachtung dieser Erscheinung stelle man einen Handstellspiegel sich gegenüber, der die Tischplatte noch zeigt und halte einen Maßstock mit Zentimeterteilung in der linken Hand, auf den Tisch gestellt. Wenn die rechte Hand den Pendel hält, so ist am Maßstock abzulesen, in welcher Entfernung

vom Gegenstand der Pendel auszuschlagen beginnt. Die Kegelform der Ausstrahlung hat zuerst Haberstumpf entdeckt.

Der Pendel benötigt zum Ausschlagen Raum. Ist der Strahlungswinkel sehr klein, so muß der Pendel höher gehalten werden, bis der „Mantel", wie Haberstumpf den Ausstrahlungswinkel genannt hat, so weit ist, daß der Pendel Bewegungsfreiheit erhalten kann. Der Ausschlag kann nur mit zunehmender Entfernung des Pendels vom Gegenstand an Weite gewinnen.



Nach meiner Beobachtung wird die Kegelspitze mit zunehmender Güte eines Stoffes enger. Minderwertige Stoffe breiten den Kegelmantel aus, folglich vermag der Pendel dicht über dem Gegenstand bereits seine Schwingungen auszuführen. Der Winkel ist auch zu erkennen, wenn der schwingende Pendel dem Gegenstand genähert wird. Die Kreise usw. werden immer kleiner, bis der Zustand der Ruhe erreicht ist. An dieser Stelle hat der Winkel die Breite der Pendelspitze, er kann somit durch Messung der Entfernung vom Gegenstand beziffert werden!

Chemikalien und Steine haben einen breiten Winkel, Edelsteine einen spitzen. Ein geistig Hochstehender hat einen spitzen, ein dem Tierreich nahestehender Mensch einen breiten Winkel.

Ein Edelstein kann nach zwei Richtungen ausgependelt werden, es kann seine Werteigenschaft zum Gegenstand der Forschung gemacht werden, oder seine chemischen Grundstoffe. Diese sind bei niedriger Pendelhaltung zu erforschen, jene verlangt eine höhere Pendelhaltung.

Mit „Werteigenschaft" ist nicht der Geldwert gemeint, sondern die Wirkung auf den Menschen.

Um Irrtümer zu vermeiden, ist bei allen Untersuchungen die Pendelhöhe zu beurteilen. Der Pendel wird zuerst tief gehalten, langsam gehoben, bis er Bewegungsraum hat.

Diese Art der Beobachtung ergibt zuweilen schwer vergleichbare Ergebnisse, wenn jeder Gegenstand einen Wertunterschied hat. Hier wirkt Glahns Strahlensammler ausgleichend. Dieser sammelt die Strahlen in einen Brennpunkt, dessen Entfernung vom Gegenstand bekannt ist. Wird hier nun immer in gleicher Höhe gependelt, so ergeben die Unterschiede in der Bewegung genaue Merkmale für die Güte des untersuchten Stoffes.

Die Weite der Ausschläge deutet demnach auf geringere, die Beschränkung des Ausschlages auf hohe Güte. Ein Kranker, auch Geisteskranker, wird also am Rande des Strahlensammlers weitere Ausschläge haben, als ein Geistesriese. Es brauchen neben dieser Feststellung nur die Zahl der Ausschläge gezählt zu werden, um die vorhandene Kraft zu ermitteln.

Der Inhalt dieses Heftes dient zur Einführung und Vorbereitung. Auch die angegebenen Pendelschwingungen sind nur zu dem Zweck mitgeteilt, um die ersten Versuche machen zu können.

Die folgenden Hefte befassen sich jeweils mit einem Gebiet. Die Reihenfolge ist nach dem Grade der Schwierigkeit gewählt. Es darf kein Heft überschlagen werden, das wird sich sonst unliebsam bemerkbar machen, wenn die schwierigeren Aufgaben zu bewältigen sind.

Die Polarisierung

Alle lebenden Wesen sind polarisiert, positiv oder negativ. Die rechte Seite des Mannes ist negativ, der Pendel geht in die Richtung des Uhrzeigers, oder wie die Farbe Blau. Die linke Seite pendelt in entgegengesetzter Weise, wie die Farbe Rot. Danach werden auch die Farben für die beiden Pole genannt. Das Weib pendelt umgekehrt! Da nun die entgegengesetzten Pole sich anziehen, so wird ein harmonisches Gefühl erzeugt, wenn der Mann in seine Rechte auch die rechte Hand des Weibes nimmt. Unbehaglich dagegen ist es, wenn zwei Männer sich längere Zeit die rechten Hände halten. Unwillkürlich wird zum Ausgleich die linke Hand dazu gelegt.

Pendele die Finger einer Hand. Daumen und Zeigefinger sind anders polarisiert, als der kleine Ohrfinger und der Ringfinger. Der Mittelfinger schlägt keine Kreise, sondern eine gerade Linie.

Pendele einen Gegenstand einmal mit der rechten, das andere mal mit der linken Hand (also mit Zeigefinger und Daumen) ab, die Pendelkurven erhalten eine entgegengesetzte Richtung. Wird aber der Pendel an Ohrfinger und Ringfinger befestigt, so pendeln diese Finger der linken Hand wie Daumen und Zeigefinger der rechten, und umgekehrt.

Außerdem gibt es Menschen, die verkehrt polarisiert sind, bei diesen nehmen die Kurven auch jeweilig eine verkehrte Richtung ein.

Nehmen wir einen Finger, so sind die beiden Seiten auch wiederum verschieden polarisiert.

Das muß bekannt sein, sonst kommen Fehlschlüsse zustande, z. B. wenn die Rechts- oder Linksdrehung zur

Charakterbeurteilung benutzt werden soll, womit die Drehung aber gar nichts zu tun hat!

In dem Werke von Bähr sind mehrere Tafeln vorhanden, in denen diese Polaritäten genau verzeichnet sind. Verkleinerte Abdrucke geben einen guten Begriff davon. Detaillierte Tafeln, in rot und blau gedruckt, befinden sich in dem Buche Deutsche Heil-Odung statt schwedischer Heil-Massage von Peter Johannes Thiel, Leipzig 1920, Krüger & Co. Da diese Schrift sich auf die Odlehre von Reichenbach stützt und damit die Augendiagnose in Verbindung bringt, so ist sie nützlich zu lesen. Denn es wird damit eine weitere Harmonie bekannt, für die nun auch die Pendelforschung Beweise erbringt.

Der Pendel bestätigt die Odlehre und die Wirksamkeit der magnetischen Heilbehandlung, beweist Kräfte, deren Existenz leidenschaftlich mehr denn 100 Jahre bestritten worden ist. Das hat auch Dr. Weiß festgestellt.

Man sollte nun annehmen, alle Pendlerinnen müßten immer verkehrte Kurven haben, das ist aber durchaus nicht der Fall. Wenn nicht beabsichtigt ist, die verkehrte Polarität besonders zur Darstellung zu bringen, so sind die Ausstrahlungen der Gegenstände viel stärker und die Polarität kommt gar nicht zur Geltung. Hier zeigt sich wieder die Herrschaft über den Pendel. Eine geübte Pendlerin erhält dieselben Linien wie ein Pendler! Nur solche Wesen, denen der gesammelte Wille fehlt, schwanken in ihren Antrieben, lassen sich gehen und der führerlose Pendel belustigt sich mit Purzelbaumschlagen, d. h. er bringt unverständige Linien hervor.

Bei mir macht es nichts aus, ob ich beim Pendeln die linke Hand offen halte oder schließe, der Pendel wird davon nicht berührt. Dr. Weiß macht hier Unterschiede, die vielleicht bei schwächeren Pendlern angebracht sein mögen. Das kann ja jeder ausprobieren, ob die Kurven schwächer werden, wenn beim Aufhängen des Pendels an den Zeigefinger die Hand geöffnet oder geballt ist, ebenso wenn der Pendel zwischen Zeigefinger und Daumen gehalten wird.

Wenn aber Personen mit verkrüppelter Hand etwa gezwungenermaßen den Pendel mit den hintern Fingern halten, so müssen die Kurven erst daraufhin untersucht werden, ob sie richtig oder verkehrt gerichtet sind.

Armlose können den Pendel an die Prothese hängen, das macht weiter keinen Unterschied.

Dr. Weiß hat mehrfach beobachtet, daß Juden verkehrt pendeln; ich habe diese Beobachtung nicht machen können.

Die Unterlage

Halte vor dem Beginn der Untersuchungen den Pendel über die Unterlage, etwa die Tischplatte, eine sonstige Tischbedeckung usw. und prüfe, ob der Pendel von dort her Impulse bekommt. Das soll nicht sein, deshalb ist ein Holztisch ohne Metallbeschläge empfohlen worden und ferner Unterlagen von neutralem Papier. Gesetzt nun den Fall, der Pendel erhalte Impulse, dann führe einige reinigende magnetische Striche aus, dann wird der Pendel unbeweglich ruhig sein.

Aber der Tisch ist doch aus gewachsenem Holze gemacht, jede natürliche Materie emaniert, da muß doch das Holz auch Impulse geben? Fasse den Gedanken und sofort wird der Pendel die der Holzart eigentümlichen Ausschläge machen!

Lege Baumwolle, dann Seide (wohlverstanden: frisch gereinigt, ohne persönliche Duftstoffe vom Tragen herrührend) unter das Objekt und jedesmal bilden sich neue Linien. Baumwolle dreht z. B. von rechts nach links. Jetzt übernimm du die Direktion: Das Holz des Tisches als Unterlage der Baumwolle soll den Pendel nicht beeinflussen: es bilden sich lediglich die Kreise der Baumwolle. „Jetzt soll das Holz allein pendeln", es entstehen die eigentümlichen Holzausschläge.

Nun richte den Versuch folgendermaßen ein: Auf den Holztisch lege eine baumwollene Decke und darüber einen Brief, oder eine Photographie oder einen sonstigen abzupendelnden Gegenstand. Du richtest deine Gedanken auf das Untersuchungsstück, überzeugt, daß die

Unterlage (Tisch und Decke) keinen Einfluß hat und der Pendel wird nur die Ausstrahlungen des Objektes wiedergeben. Dann der folgende Versuch: Du bist überzeugt, daß die Unterlagen einen Einfluß auf die Pendellinien des Objekts ausüben und es wird geschehen.

Machen wir jetzt einen Versuch mit künstlichen Stoffen, die selbst keine Ausstrahlungen haben: einen Teller von Porzellan oder Steingut und einen von Glas. Das Objekt wird unter einen Teller gelegt, du sagst dir: Das Objekt ist isoliert, der Pendel bleibt stehen! Jetzt änderst du deine Einstellung: Die Ausstrahlungen des Objektes dringen durch den Teller und sofort wird der Pendel das Objekt auspendeln, als wenn kein isolierender Teller darüber läge.

Geh' ins Freie mit einem großen Pendel und halte ihn über Pflanzen, so werden die Pflanzen die Pendellinien bestimmen. Aber jetzt willst du dich gar nicht um Pflanzen kümmern, sondern willst wissen, ob im Untergrund eine Wasserader, eine Erzstufe, Petroleum oder Kohle enthalten ist. Der Pendel bleibt solange stehen, bis er über einem der gefragten Vorkommen ist, dann gibt er die Ausschläge des Vorkommens an!

Wer die Gehorsamkeit des Pendels nicht kennt, kann auch nicht die Herrschaft über das Instrument ausüben. Wie nur ein vollendeter Künstler das Klavier beherrscht und Konzerte geben kann, so sollten auch nur diejenigen über ihre „Forschungen" berichten, welche den Pendel zu beherrschen vermögen. Sonst bekommen wir zu der Studie über den Einfluß der Baumwolle als Unterlage noch einen Bücherschrank voll Entdeckungen über den Einfluß aller andern möglichen Unterlagen auf die Pendelausschläge, alle mit dem Anspruch auf objektive Wissenschaft. Und alle gleich bedeutungslos.

Ohne dies Beherrschungsvermögen wäre die Ausbildung der Charakterprüfung undenkbar. Der angehende Pendelmeister kann sich ja jederzeit von der Willigkeit des Pendels überzeugen, er braucht nur bei vollem Bewußtsein zu dirigieren und der Pendel wird sofort folgen; jetzt das Triebleben, dann etwa die geistige

Veranlagung, oder die Beschaffenheit der linken Lungenspitze schildern. Wer jenen Zustand als „rein objektiv" bezeichnet, wo volle Willkür herrscht, der ist sicher kein Staatsmann.

An diesem Punkte scheiden sich die Geister, wer es nicht fassen kann, der lasse den Pendel ruhen. Es mangelt an der Erkenntnis!

Wer von uns ist ohne jede vorgefaßte Meinung? Aus dieser heraus denken und handeln wir! Glaube ich ohne jede leiseste Anzweiflung, daß Gott Vater die Mutter Maria materiell befruchtet hat ohne Verletzung der Jungfräulichkeit, so werde ich alle Folgerungen in allem Geschehen bestätigt finden. Glaube ich, daß die Erde sich um die Sonne dreht, findet kein anderer Gedanke Platz, so sehe ich nur Bestätigungen. Umgekehrt: ich kann nur erkennen, daß die Sonne sich um die Erde dreht. So finden wir bei genauer Durchforschung unserer eigenen Mentalität vorgefaßte Meinungen ohne Zahl! Wenn ein Forscher rein objektiv sein will, so ist dieser Wille bereits die Folge einer vorgefaßten Meinung, er g l a u b t, nur auf diese eine Weise einwandfreie Ergebnisse erzielen zu können. Dabei kann er auf falschen Wegen wandeln, ohne eine Ahnung davon zu haben.

Zu welchen Ergebnissen diese „rein objektiven" Forscher kommen, lehrt die jährlich mehr anwachsende Pendelliteratur, wobei jedes Buch die letzte Aufklärung zu geben verspricht. Darin finden sich Liniendeutungen, die in der Verwirrung sich nur mit der Literatur über Handlinien messen können, wo der eine Meister eine Linie für dauernde Ehe mit Treue, der andere dieselbe Linie als Erkältung der Liebe und Beginn eines neuen Verhältnisses deutet. Es hätte doch auffallen müssen, daß jeder Forscher andere Ergebnisse findet! Da nehme ich eine grundsätzlich andere Stellung ein und empfehle diese auch meinen Lesern: I c h h a b e m i t B e w u ß t s e i n e i n e v o r g e f a ß t e M e i n u n g, diese erfüllt meinen ganzen Geist, aus ihr heraus beherrsche ich den Pendel. Diese Meinung teile ich mit, wer sie annimmt, bekommt dieselben Ergebnisse. Und diese Ergebnisse

stimmen so vielfach mit der Wahrheit überein, daß sie zur Regelbildung taugen.

In der ersten Auflage habe ich den Weg zur Forschung gezeigt, ohne meine Grundmeinung mitzuteilen; ich wollte sehen, was meine Leser heraus bekommen würden. Ich habe zahlreiche Proben erhalten, gleiche Ergebnisse aufweisend. Dann habe ich mehreren Schülern mein Grundschema mitgeteilt: Sie erkannten dasselbe im Gebrauch als richtig bestätigt wie ich. Also die Praxis empfiehlt meine vorgefaßte Meinung.

Dabei bestreite ich keineswegs die Möglichkeit, daß ein anderer Forscher, um etwas Neues zu bringen, etwa meine Einteilung umkrempelt und die Umkrempelung für besser findet. Oder eine ganz neue Methode konstruiert. Warum sollen die Systeme der Pendeldeutung nicht miteinander um die Anerkennung ringen, wie etwa die Tausenden Kirchen- und Sektensysteme, wie die „Richtungen" in der Astrologie oder Chiromantie? Oder in Politik, Wissenschaft, Technik?

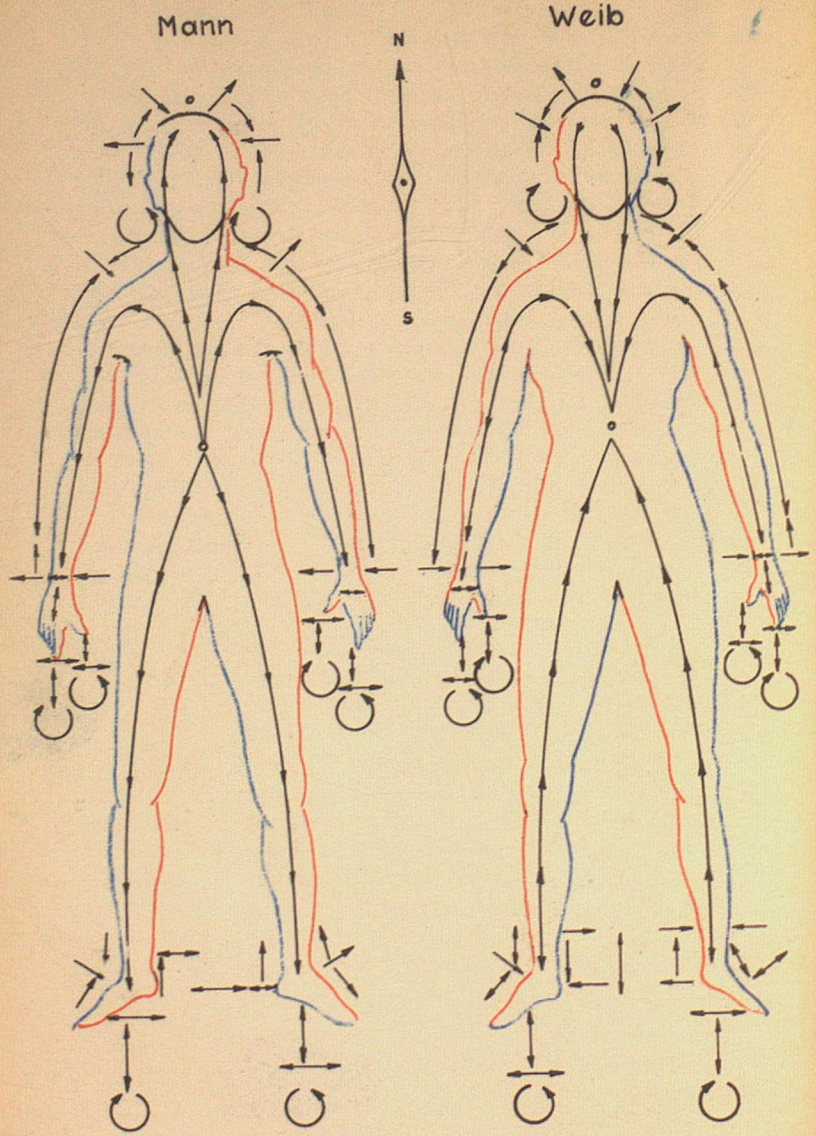
Wie letzten Endes der Glaube, den echten Ring zu besitzen, allein selig macht, so wird es auch hier sein und darum wird die Pendelliteratur weiter gedeihen und blühen. Ob man da nicht schließlich mit Goethe sagen wird:

Herr, laß Dir gefallen,
Dieses kleine Haus,
Größere kann man bauen,
Mehr kommt nicht heraus!?

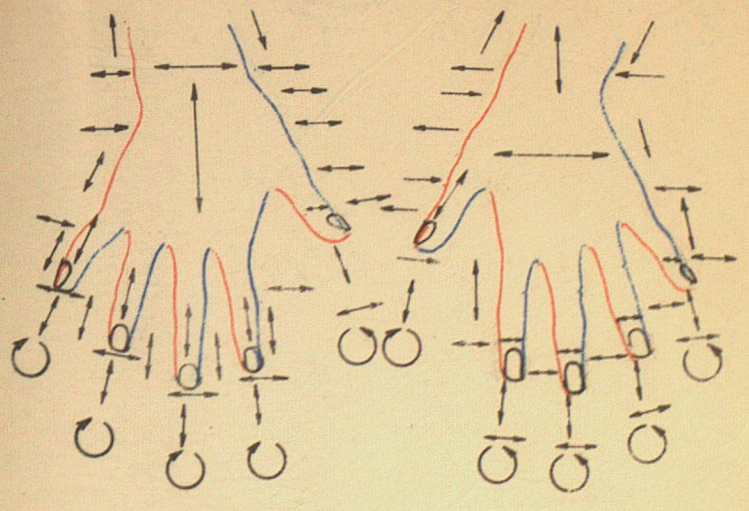
Eins ist jedenfalls sicher: In der bisherigen Literatur ist keine vollständige Auflösung eines Pendeldiagrammes geschildert; die Erkenntnis von Feldern der einzelnen Einflüsse ist nirgends gelehrt. Daher bietet dieses Buch erstmalig ein abgeschlossenes Deutungssystem, welches auf keine Frage die Antwort schuldig bleibt.

Ein grundlegender Versuch

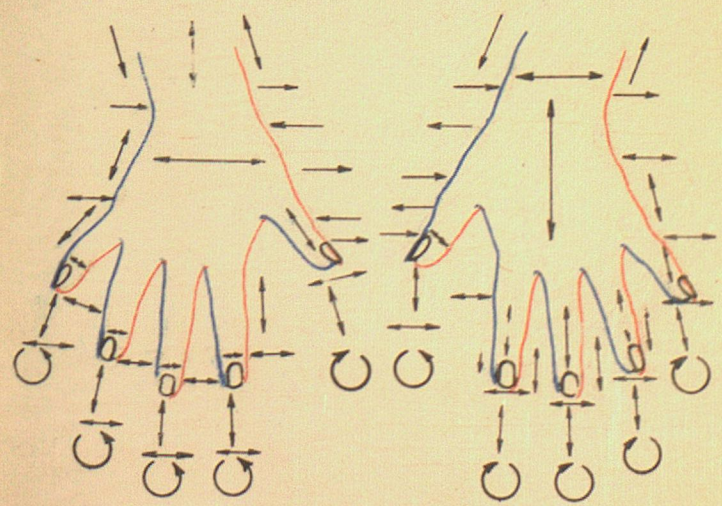
Ich habe es unterlassen, auf die völlig ungeklärte Frage der verursachenden Kraft der Pendelstrahlen einzugehen, da diese nur wissenschaftlich erfahrene Pendler



männl. Hände



weibl. Hände



untersuchen können. Diese möchte ich lediglich ausbilden helfen, die ersten Pfade ebnend. Theoretische Abhandlungen würden das Betreten des Pfades zwecklos erschweren. Erst Erfahrung, dann Theorie!

Über folgende Erfahrung dürfte aber kein Zweifel bestehen: Die Antriebskraft für den Pendel liefert der Pendler selbst. Nervenschwachen Leuten ist daher eine eifrige Pendeltätigkeit gesundheitsschädigend. Wie der Dampf die Dampfmaschine antreibt, so das Nervenfluid (ich bitte diesen Ausdruck im allgemeinen gelten zu lassen) den Pendel. Aber ebensowenig wie der Dampf die Art der Kraftäußerung der Maschine bestimmt, ebensowenig das Nervenfluid die Bewegung des Pendels. Es müssen erst andere, durch den Willen hervorgerufene Kräfte in Tätigkeit gesetzt werden, wenn auch die Pendelbewegung beeinflußt werden soll.

Der Mensch hat ein doppeltes Bewußtsein, jedem entspringen Willensimpulse: das Wachbewußtsein und das Unterbewußtsein. Das Unterbewußtsein arbeitet durchaus nicht nur im Schlafe, sondern es wirkt auch am Tage auf den Menschen ein. Sehr anschaulich schildert das Gustav Meyrinck im „Grünen Gesicht" in dem geheimnisvollen Dokument, auch Dr. Weiß bringt Proben davon. Angeblich wache Menschen „schlafen" mit offenen Augen, ja, die meisten Menschen, die bei mechanischen Arbeiten „dösen", haben das Wachbewußtsein abgestellt und leben im Unterbewußtsein, wobei die Arbeit fix von der Hand geht. Wem ist es nicht passiert, daß er gehend eingeschlafen ist und plötzlich aufwacht, sich umsieht und sich erst wieder auf sich selbst besinnt und forscht, wo er eigentlich ist. Schon als Knabe habe ich das systematisch betrieben, wenn ich seitens des Pastors beauftragt wurde, weite Botengänge zum Abt von Loccum zu machen. Der Weg, durch die belebten Straßen Hannovers führend, war mir wohlbekannt, ich zog es vor zu dösen und so stand ich dann plötzlich vor dem Loccumer Hof, ohne ermüdet zu sein. Denn das fortlaufend umherspähende Auge, die Beobachtung und Bedenkung aller wechselnder Vorgänge ermüdet

mehr, als die Gehbewegung. Dabei habe ich keinen Menschen angestoßen, bin unter kein Fuhrwerk geraten, dafür sorgte das Unterbewußtsein. Später bei ausgedehnten Fußwanderungen und Radfahrten habe ich dasselbe Mittel angewendet, um über langweilige Strecken hinwegzukommen. Die Absperrung einzelner Sinnesorgane ist bei intensiver geistiger Arbeit durchaus notwendig und jedem Gelehrten wohlbekannt.

Ich hoffe, jetzt wird mein Leser den Unterschied zwischen Wachbewußtsein und Unterbewußtsein verstanden haben; er wird nun auch zustimmen, wenn ich weiter behaupte: Viele Menschen sind nur in wenigen aufregenden Augenblicken ihres Lebens ganz wach, wo sie mit offenen Augen alles sehen, wie es wirklich ist, sonst sind sie wenigstens im Halbschlaf.

Wer als Forscher pendelt, muß ganz wach sein! Wer ganz oder teilweise schläft, erhält keine objektiven Ergebnisse! Also ich bitte, sich vor dem Pendeln einen ganz gehörigen Ruck zu geben, bis man ganz wach ist. Wer nach Selbsterkenntnis strebt, beobachte, wie lange er das Wachsein aushält, er wird mit Erstaunen die Anstrengung erfahren, die nur eine Stunde Wachsein erfordert. Große Geister sind solche, die den ganzen Tag über wirklich nicht schlafen.

Auch über folgende Erfahrung besteht keine Gegnerschaft: Das Unterbewußtsein ist viel empfindlicher und leichter zu beeindrucken, als das Wachbewußtsein. Sensitiv werden Personen genannt, bei denen dieses Empfindungsvermögen besonders stark ausgeprägt ist. Dieses erstreckt sich auch auf die Wirkweite der Sinnesorgane, Sensitive sehen, hören, fühlen, schmecken Dinge, welche die Sinnesorgane Nichtsensitiver nicht wahrnehmen. Darüber regt sich kein Mensch auf, wenn Herr Falkenblick einige Kilometer weiter sehen kann, als Herr Kurzblick. Ebensowenig aufregend ist es, wenn ein Sensitiver die Ausstrahlungen von Kristallen, Magneten und andern organischen Stoffen sieht, wo doch ein Nichtsensitiver das Leuchten faulender Fische, oder faulenden Holzes, oder die Ausdünstungen frischer Gräber (vor welchen

„Gespenstern" sich Unerfahrene fürchten) sehen kann. Auf das Unterbewußtsein wirken die Ausstrahlungen aller Stoffe ein, psychisch wie physisch. Auch das ist jedermann auf dem Erfahrungswege zugängig: selbst im Schlafe wendet man sich von unsympathischen Personen oder Dingen ab. Wird doch auch im Wachbewußtsein die Berührung einer unangenehmen Person als Schmerz, Belästigung empfunden. Im Wachbewußtsein mag man gewisse Dinge nicht in der Hand halten und wirft sie angeekelt weg. Es sind die Ausstrahlungen dieser Objekte des Abscheues, die auf das Unterbewußtsein einwirken, also Dinge, die der Pendel durch entsprechende Bewegungen aufdeckt, auch da, wo wir dessen noch nicht klar bewußt geworden sind.

Daraus entstand die Theorie: Nicht die abzupendelnden Objekte bestimmen die Bewegungen des Pendels, sondern Willensimpulse des beeindruckten Unterbewußtseins.

Also: Haben die Naturobjekte eine eigene Ausstrahlung oder nicht?

Diese Fragestellung ist deshalb richtig, weil ja gar nicht die Ausstrahlungen Ursache von psychischer Beeindruckung des Unterbewußtseins zu sein brauchen, es kann eine Farbe sein, eine Krankheit, der unsympathische Augenausdruck, eine Haltung, eine Form und vieles andere kann dahin wirken.

Wir wählen einen echten und einen künstlichen Edelstein, z. B. einen Rubin, oft in künstlicher Form bevorzugt und getragen, weil die „synthetischen" Steine feurig und schmückend sind.*) Die synthetischen (künstlichen) Edelsteine haben genau dieselbe chemische Zusammensetzung wie die echten, die Rohstoffe werden elektrisch geschmolzen und vereinigt.

*) Literatur über Edelsteine: M. Lorenz, Die okkulte Bedeutung der Edelsteine, M. Altmann, Leipzig. — Dr. Günther Bugge, Edelsteine. — Th. Thomas, Verlag Leipzig. — Ferd. Scheminzky, Die Emanation der Mineralien, Jos. C. Hubers Verlag, Diessen vor München. — Die Seele der Edelsteine, von Holstein und Dr. Koch, Richard Hummelverlag, Leipzig 1934, als wertvollstes Buch.

Halte den Pendel über den Stein, bei objektiver Einstellung bleibt er dauernd stehen.

Halte ihn über einen echten Stein, der Pendel setzt sich sofort in Bewegung!

Sei kein Kenner und lasse dir die Steine unterlegen, oder als Kenner unter Papier verdeckt und frage dich selbst: Wirkt der eine Stein anders auf mich ein, als der andere? Vielleicht reizt dich die Schönheit des künstlichen Steines sogar mehr, als die vom echten Rubin, dennoch bleibt der Pendel stehen!

Sensitive sehen beim echten Stein die Ausstrahlung, der künstliche hat keine, daher ist nichts zu sehen, nichts zu fühlen.

Hier also wird das Unterbewußtsein keinen Impuls geben; wenn dennoch der Pendel entweder ausschlägt oder stehen bleibt, so müssen es doch die Ausstrahlungen der Objekte sein, welche die Pendelbahn beeinflussen. Bei Briefen kann die Schrift auf das Unterbewußtsein einwirken, aber wenn eine dir sympathische und eine andere dir verhaßte Person lediglich je einen nichtssagenden geraden Strich auf je ein Blatt Papier schreibt, so kann dein Sinn hiervon nicht berührt werden, der Pendel aber unterscheidet mit schärfster Deutlichkeit.

Daher sage ich: Die Objekte emanieren, von deren Ausstrahlungen wird der Pendel gelenkt.

Strahlenkräfte im Menschen

Fernwirkung des Blutes.*)

Die noch unerforschten, geheimnisvollen Kräfte im Menschenkörper standen seit jeher im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Hier wäre es möglich, daß die Wissenschaft durch methodisches, zielbewußtes Arbeiten noch Tatsachen entdecken wird, die heute kaum geahnt werden.

*) Veröffentlicht in Nr. 8 vom 9. 3. 1933 in „Nation". Mitgeteilt als Beweis für die von uns bearbeiteten Forschungen.

In diesem Artikel soll aber nicht an die elektrischen Kräfte des Menschenorganismus gedacht werden, sondern eines ganz anderen, heute noch fast gänzlich unerforschten Fluidums, das dem Menschenkörper innewohnt und ihm ständig entströmt.

Es gibt einen Apparat, der tatsächlich in unbestreitbarer Weise die Feststellung einer Fernkraft ermöglicht, die dem menschlichen Körper eigen ist. Diese Fernkraft, und das ist das Erstaunliche und Merkwürdigste daran, ist nicht von elektrischer Natur. Der Erfinder dieses Apparates war der französische Abbé Fortin, der einen Großteil seines Lebens der Erforschung des menschlichen Fluids widmete und schließlich einen sogenannten Magnetometer konstruierte. Dieser Magnetometer wurde dann durch einen Zufall vom Züricher Gelehrten K. Müller entdeckt und wesentlich vervollkommnet. In seiner heutigen Form ist er in der Lage, nach allen Regeln der exakten Forschung den Nachweis zu führen, daß jeder menschliche Organismus eine unsichtbare Kraft ausstrahlt, die im Blute ihren Sitz haben dürfte und die man mit dem Magnetometer nach ihrer Intensität sehr genau messen kann.

Wie jede wahrhaft große Erfindung zeichnet sich auch der Magnetometer durch seine Einfachheit aus. Die Seele dieses Instruments ist eine Drahtspule, über der eine Kreisscheibe mit Gradeinteilung montiert ist. Ueber diese Kreisscheibe ist beweglich eine außerordentlich leichte Kupfernadel an einem Seidenfaden aufgehängt. Um das Instrument von äußeren störenden Einflüssen abzuschließen, ist der Apparat unter einer Glasglocke eingeschlossen. Aus der Glocke selbst ist die Luft ausgepumpt. Es ist zugleich dafür Vorsorge getroffen, daß der Apparat erschütterungsfrei aufgestellt werde. Tritt nur eine Person ins Zimmer, wo der Fortinsche Apparat aufgestellt ist, so wird die Nadel alsbald unruhig, zeigt Ausschläge, die je nach dem körperlichen Zustand des Betreffenden stärker oder schwächer sein können. So verursachen zum Beispiel starke Raucher größere Ausschläge als solche, die nicht rauchen, ferner Menschen in

alkoholisiertem Zustand strömen kräftigere Strahlungen aus als solche, die nüchtern sind, und andere mehr.

Um auch geringe Ausschläge sichtbar zu machen, ist auf der Nadel ein kleines Spiegelchen montiert, auf dessen Fläche aus einer Ampel ein dünngezogener Lichtstrahl fällt. Bewegt sich die Nadel, so verdreht sich auch das Spiegelchen, der Strahl beschreibt eine je nach der Größe des Ausschlages variierende Linie, die Spuren auf einer photographischen Platte zurückläßt. So registriert der Apparat automatisch die Ausschläge. Man könnte nun der Ansicht sein, daß vielleicht die Körperwärme diese Ausschläge verursacht. Müller hat die Gegenprobe gemacht, indem er einen Ofen einige Meter entfernt vor dem Instrument aufstellte. Die Nadel wies jedoch keine wie auch immer geartete Bewegung auf. Daß es auch nicht Elektrizität ist, die hier in Frage kommt, beweist ein zweiter Versuch: Ein Metallpuppe, ungefähr von der Größe eines Menschen, wurde im Zimmer aufgestellt und elektrisch geladen, ohne daß die Kupfernadel sich gerührt hätte. Dagegen genügte es vollkommen, als ein Kind ins Zimmer trat und seine Hand gegen den Apparat ausstreckte. In der gleichen Sekunde fand ein kräftiger Ausschlag statt. Was diese Fernkraft ist, deren Wirkung der Fortinsche Apparat in so wunderbarer Weise registriert, das weiß zur Stunde niemand. Es scheint aber irgendwie mit ein Lebensgeheimnis zu sein, denn Kadaver von Mensch und Tier haben keine Ausstrahlung gezeigt.

Vielleicht ist der Fortinsche Apparat berufen, der Forschung den Weg zu heute noch phantastisch klingenden Entdeckungen über Leben und Tod zu bescheren.

Die Auspendelung einer Person

Wenn der Pendel über eine Photographie oder ein Schriftstück geführt wird, nachdem Gewißheit darüber besteht, daß erstens keine andere Person darauf schriftliche Bemerkungen gemacht hat und zweitens keine Ausstrahlungen fremder Personen daran haften, so erhält man eine Anzahl verschiedener Schwingungen. Werden

diese einzeln gezählt und bezeichnet, so ist mit dem Pendeln solange fortzufahren, bis sich dieselbe Reihenfolge wiederholt. Die Zahlen der Pendelschwingungen stehen unter sich in bestimmten Verhältnissen, die durch Brüche oder vom Hundert ausgedrückt werden können. Handelt es sich um sehr ernsthafte Sachen, so wird es sich empfehlen, die Versuche am folgenden Tage zu wiederholen, wobei die genau gleichen Pendelschwingungen und Verhältniszahlen gewonnen werden müssen.

Solange ein Pendler noch nicht versteht, Einzelstrahlungen auszupendeln, erhält er eine fortlaufende Kette von Einzelheiten, diese betreffen den Charakter, die geistige und psychische Veranlagung und den Zustand des Körpers, in der Reihenfolge der Strahlenstärke, die kräftigsten Einflüsse kommen zuerst zum Ausdruck. Das Kräftigste ist aber das Geschlecht.

Es gibt Menschen, bei denen Geschlecht und Psyche verkehrt sind, also weibische Männer und männliche Weiber. Daher kann man nicht mit voller Sicherheit sagen: Ich zähle viel mehr Kreise als Ellipsen, also ist es ein Mann; oder umgekehrt bei Ellipsen eine Frau. Sprechen wir lieber von männlicher oder weiblicher Veranlagung. Mir wurde einmal verdeckt ein Bild untergelegt, welches ausschließlich Ellipsen pendelte, es war aber eine männliche Person mit völlig weiblichem Wesen. Dasselbe ist mir annähernd auch mit Frauenbildnissen so gegangen, welche fast nur Kreise pendelten. Der Pendel reagiert sofort auf die abnormale Veranlagung.

Ferner finden sich Menschen mit verkehrter Polarität vor. Pendele die beiden Daumen ab. Normalerweise schlagen Pendelkreise nach der Körpermitte zu. Die Kreise des linken Daumens haben demnach die Richtung des Uhrzeigers, entgegengesetzt sind die Kreise des rechten Daumens. Ist das umgekehrte Verhältnis da, so liegt eine verkehrte Polarität vor. Diese Menschen wirken auf den körperlich verbundenen Ehegatten höchst nachteilig ein, diese sterben in der Regel innerhalb von fünf Jahren nach Eingang der Ehe, oft schon nach einem halben Jahre, oder sie trennen sich. Nur

wenn beide Gatten verkehrt polarisiert sind, können sie sich ertragen, doch sollen dann vielfach alle Kinder sterben. Soweit ich Gelegenheit hatte, die Untersuchung vorzunehmen, habe ich verkehrte Polarität überall da gefunden, wo Mars in einem Eck-Hause des Horoskops steht. In diesem Falle drehen die normalen Schwingungen links. Steht Mars im IV. oder X. Hause, pendeln linksdrehende Ellipsen bei b e i d e n Geschlechtern. Sind zwei Personen ehelich verbunden, von denen eine falsch polarisiert ist, wird die Psyche der andern so verletzt, daß Tod eintritt, wenn keine Scheidung möglich ist.

Männer und Frauen, die 4—5mal sich verheiraten können, dürften wohl in der Regel diese verkehrte Polarität haben.

Da ein Pendler nun eine ganze Reihe der verschiedenartigsten Pendelschwingungen bekommt, so mag ihm die Deutung schwer fallen. Wird der Pendel über die Brust gehalten, so geben die Schwingungen ein allgemeines Bild von der Persönlichkeit, wie Kallenberg sich ausdrückt, die S u m m e der verschiedenen, dem Objekt innewohnenden Eigenstrahlungen. Genauer ausgedrückt: die Resultate der letzteren. Daher muß gelernt werden, Einzelheiten zu pendeln. Er beginne mit einer Photographie, welche eine gesunde Person vom Kopf bis zu den Füßen darstellt.

Erster Versuch: Der Pendel wird auf die Nasenwurzel, zwischen die Augen, gehalten, und der Pendler nimmt sich vor, allein die Pendelfigur des Kopfes mit den Nerven zu erhalten. Die Aufmerksamkeit ist völlig angespannt, man erwartet aber durchaus die Erscheinung oder Darstellung von etwas gänzlich Unbekanntem, worüber keinerlei Vermutung besteht, woran keinerlei Wünschen und Hoffen sich knüpft. Das ist also der Zustand der rein objektiven Spannung, der sich aber auf einen bestimmten Gegenstand bezieht.

Pendelfigur: ein Dreieck, mit der Spitze nach oben gerichtet. Diese Figur liefert auch das Herz.

Alle Organe, welche ein rein negatives Leben haben, geben einen Querstrich Ost-West, wie bei der Pflanze.

Die Vergeistigung bringt nach oben strebende Figuren. Pendelt die Stirn z. B. einen Querstrich, so ist das ein bedenkliches Zeichen für die Gesundheit der Nerven. Diese Linie erhielt ich bei der Photographie eines Kindes von etwa $1^1/_2$ Jahren; mit 45 Jahren kam die Frau ins Irrenhaus, die geistige Veranlagung war schwach. Je stärker die vitale, psychische oder geistige Kraft ist, um so stärker und schneller sind die entsprechenden Pendelbewegungen. Pendele zuerst das Bild eines gesunden männlichen Säuglings und dann das eines Greises, so wirst du den Unterschied merken. Zu gleicher Zeit können die Linien der geistigen Kapazität das umgekehrte Ergebnis liefern: beim Greise stark vergeistigt, beim Säugling ganz schwach. Lerne diese Unterschiede abschätzen, sie sind für alle Untersuchungen ungemein wichtig. Genauer arbeitest du, mein aufmerksamer Leser, wenn du die Pendelschwingungen in einer Minute zählst und die Weite nach Zentimetern mißt!

Die Körpermitte pendelt senkrecht, wer hier nicht acht gibt, bekommt falsche Einflüsse in das Pendelbild.

Herz und Kopf geben also die wesentlichsten Bestandteile zur C h a r a k t e r pendelung ab.

Zweiter Versuch: Der Pendel wird auf die Brust gesetzt und nun gibt er die Beschaffenheit der Lunge an. Die unruhigen, zuckenden Bewegungen deuten auf Eigensinn und Zorn.

Hierbei wird er auch rechts und links unter die Schlüsselbeine geführt, um die Beschaffenheit der Lungenspitzen zu untersuchen. Alle von dem Zeichen Zwillinge beeinflußten Personen sind zu Krankheiten und Entzündungen der Lungenspitzen und Bronchien geneigt. Pendelruhe zeigt krankhafte Stellen an. Hat der Pendel die Neigung, sich von der Stelle seitwärts, meistens schräg nach rechts oben, wegschleudern zu lassen, so sind die Krankheitserscheinungen erheblich. Dauernde Pendelruhe zeigt an, daß das Organ bereits aufgelöst oder verschwunden ist.

Es ist nützlich, hierbei die Photographien oder Schriftstücke von Personen heranzuziehen, bei denen

Erkrankungen früher bestanden haben oder jetzt bestehen, dann kann das Verhalten des Pendels genau verfolgt werden.

Dritter Versuch: Der Pendel wird über das Herz gehalten. Ein gesundes Herz gibt charakteristische Dreiecksfiguren, die bewegt sind. Ich habe in vielen Fällen gefunden, daß die Schnelligkeit der Pendelschläge mit den Herzschlägen übereingestimmt hat. Die Kraft der Ausschläge über dem Herzen läßt ein Urteil über die Lebenskraft zu.

Ist die Pendelbewegung unregelmäßig und zuckend, so liegen Affektionen des Herzens vor. Durch genaues Beobachten der Ausschläge kann z. B. ein Herzklappenfehler und die Seite des Herzens, welche besonders darunter leidet, ermittelt werden. Dauernde Pendelruhe, bis 10 Minuten ausgedehnt, zeigt den eingetretenen Tod an.

Vierter Versuch: Halte den Pendel über die Magengrube. Darunter liegt das Sonnengeflecht, welches auf das Nervensystem und die geistige Kraft einen bestimmenden Einfluß ausübt. Dieses pendelt wie die Sonne einen Kreis. Die Stärke und Lebhaftigkeit der Kreise sowie deren zirkelrunde Form lassen Rückschlüsse in dieser Richtung zu.

Fünfter Versuch: Führe den Pendel über den Leib. Gesunde Personen verursachen weite, liegende Ellipsen. Wird der Pendel rechts unten der Person auf die Leiste gehalten, so gibt er über den Blinddarm Auskunft. Stattgefundene Operationen verursachen ein zuckendes Wegschleudern des Pendels. Als Charakterpendelung deutet diese Linie auf das Vermögen, geistige Ideen aufzunehmen und ohne Selbstsucht zu vertreten.

Sechster Versuch: Der Pendel wird über den Unterleib gehalten. Hier herrscht rein vegetatives Leben vor, daher ein reiner Querstrich resultiert. Hat dieser Strich eine schräge Lage, so sind sehr oft perverse Neigungen vorhanden. Gehemmte Ausschläge deuten auf Leiden der Organe hin.

Siebenter Versuch: Pendele Beine und Arme ab. Es sollen gerade Linien in der Richtung der Glieder entstehen.

Achter Versuch: Pendele den Schatten der Person oder einzelner Glieder aus, auch den von Pflanzen und Tieren. Erstaune nicht: Du bekommst dasselbe Ergebnis, wie von der Photographie!

Nach diesen, an vielen Photos vorgenommenen Versuchen hat man einen recht guten Einblick gewonnen und viele wichtige Linien kennen gelernt. Hier handelt es sich darum, erst einmal die Pendellinien des Körpers an sich kennen zu lernen, auch die durch Krankheiten und Verletzungen herbeigeführten Abänderungen. Besonders lehrreich sind die Bilder von ehemaligen, im Kriege verletzten Soldaten. An diesen ist viel zu lernen. Besonders kann man nun auch dazu übergehen, den eingetretenen Tod festzustellen. Das ist besonders bei Bildern von Vermißten wichtig.

Neunter Versuch: Es lege sich eine Person hin, du pendelst sie in derselben Reihenfolge wie oben ab und vergleichst die Übereinstimmung der Figuren.

Zehnter Versuch: Nimm ein Schriftstück derselben Person und pendele dieselben acht Versuche auch hier durch. Die Vorstellung der einzelnen Körperteile ersetzt die Photographie oder den Körper selbst vollkommen!

Elfter Versuch: Nimm ein reines Blatt Schreibpapier, denke 2 Minuten lang intensiv an dieselbe Person und verfahre mit dem Blatt wie mit dem Schriftstück. Ist die gedankliche Vorstellung richtig gewesen, so kommen wiederum dieselben Ergebnisse heraus.

Nun staune!

Zwölfter Versuch: Die Person stelle oder setze sich hin und du stehst davor, erst ziemlich dicht, dann immer weiter. Halte deine linke Hand auf die Person und die einzelnen Organe zu, die rechte hält das Pendel. Die Ergebnisse müssen mit den bisher erzielten übereinstimmen.

Dreizehnter Versuch: Suche eine erkrankte Stelle heraus und fühle auch diese Wirkung im Arm!

Vierzehnter Versuch: Versuche ohne Berührung der Person und ohne Pendel alles das in den Fingerspitzen zu fühlen, was der Pendel erzählt hat. Das ist nicht gleich zu erwarten, wohl aber im Laufe der Zeit. Daher muß dabei Geduld walten. Aber Krankheitsherde sind leicht zu empfinden, besonders aber, wenn die Fingerspitzen der linken Hand (hier sind die Nervenendungen meistens weniger durch die Arbeit versteckt worden) auf die Haut gestellt werden. Den kranken Organen entströmt ein kalter, widriger Strahl.

Das Pendelgestell

Nur wenige Menschen haben die Ruhe, den Pendel minutenlang ohne jede Bewegung zu halten, dann springen die Skeptiker auf und wagen die sehr kühne Behauptung, durch die kleine Bewegung sei die Pendelbewegung hervorgerufen. Jeder Pendler kennt die Unrichtigkeit dieses Einwurfes, aber er möchte diesem Vorwurf der Täuschung entgehen. Es gibt verschiedene Mittel. Z. B. kann der Pendel an einen Bindfaden gehängt werden, dieser wird mit beiden Händen waagerecht gehalten, oder zwei Personen halten je ein Ende des Bindfadens. Oder es wird ein Pendelgestell hergerichtet, welches dem Arm einen Stützpunkt bietet. Das hat auch schon Prof. Bähr in mehreren Ausführungen benutzt.

Man stößt auf die größte Schwierigkeit, das Gestell zu isolieren, die Strömung geht durch das Gestell und daher werden die Ausschläge kleiner. Wer über wenig Pendelkraft verfügt, erlebt den Stillstand. Als bestes Isolationsmittel habe ich umgekehrte Porzellanteller erkannt, auf diese stelle ich mein Stützgestell. Dieses kann 3- oder 4-füßig sein, hoch oder niedrig, wenn es nur dem Arm Ruhe gibt.

Sehr wünschenswert ist das Gestell beim Auspendeln von Stoffen nach Graden, sonst sind die Beobachtungen nicht genau genug. Auch ermöglicht das Gestell die Einhaltung des gleichen Abstandes zwischen Pendelspitze und Objekt. Da die Kreise mit zunehmender Entfernung

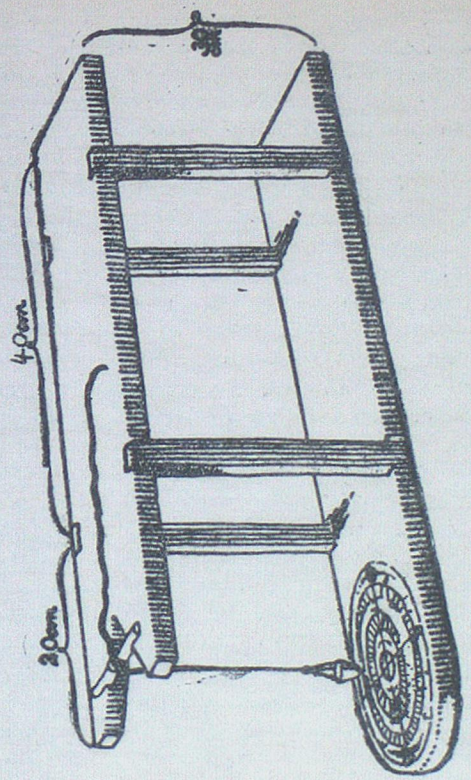


Abbildung meines Pendel-Gestelles

In der Gabel befindet sich eine Rille, in die ein Holzstäbchen gelegt wird. Um diese kann die Pendelschnur geschlungen werden; deren Ende wird gehalten. Dies gibt aber nur kleine Ausschläge. Sonst wird die Hand frei über der Gabelöffnung gehalten. Die Gradscheibe wird unten aufgeklebt.

immer größer werden, ist auch dieser Punkt von Wichtigkeit, wenn die Weite der Ausschläge zur Beurteilung benutzt wird.

Auf dem Objekt muß immer ein Mittelpunkt fixiert werden, sonst ist es ja nur schwer möglich, die genaue Richtung der Ausschläge nach allen Richtungen der Rose hin und die erhaltenen Impulse zu erkennen. Das wird durch das Pendelgestell erleichtert.

Wer daher recht exakt forschen will, muß sich ein Gestell machen lassen. Glas isoliert nicht, daher kann das einfachere Holz gewählt werden. Die Ruhefläche für den Arm sei entsprechend der Armlänge. Die Hand arbeitet am besten, wenn sie sich nicht stützt, sondern frei beweglich ist. Dabei kann sehr wohl die erforderliche Genauigkeit in der Arbeit erreicht werden.

Das Pendelgestell wird nicht vertrieben, es muß sich jeder Pendler eins anfertigen oder anfertigen lassen.

Form und Beschaffenheit des Pendels

Ich zweifle nicht daran, daß ich mit einem Ziegelstein, an einen Strick gebunden, auch pendeln kann, aber zweckmäßig ist eine solche Art von Pendel nicht. Auch ist es gewiß, daß ich ein Hundehalsband zum Pendeln benutzen kann, aber auch das wäre Unsinn, weil unzweckmäßig. Damit will ich aber nur sagen, daß so ziemlich jeder Gegenstand, der aufgehängt wird, als Pendel dienen kann. Zudem hat die Vorliebe ja schon zu Würfeln, Kugeln, Ringen, Münzen gegriffen, ohne daß hierbei größere Zweckmäßigkeit gewaltet hätte.

Wenn der Maurer die Vertikale seiner aufzuführenden Mauer mit dem Lot — das ist ein Pendel — kontrolliert, so nimmt er im Notfalle auch einen Mauerstein, aber ordentlicher ist, er hat sein Lot bei sich.

Dieses Lot hat eine durch den langen Gebrauch erprobte Form, und diese ist auch für uns zweckmäßig. Jeder zweckmäßige Pendel hat nach unten eine Spitze, verstärkt sich nach oben, wo er aufgehängt wird. Eine zweckmäßigere Form habe ich noch nicht kennen gelernt.

Es hat also keinen Sinn, durch Erfindung bizarrer Formen sich hervorzutun.

Der Ehering ist auch nur eine Aushilfe, wie auch die Uhr als Ersatz dienen kann.

Allerdings gibt es Verfeinerungen! Diese erstrecken sich auf Vergrößerung der Auffangfläche der Ausstrahlungen der Prüfungsgegenstände; auch die Erlangung einer besonders feinen Spitze für Untersuchung von kleinen Einzelheiten in einer größeren Menge, etwa einen Kopf in der Photographie von einer Menschengruppe gehört dazu.

Beides vereinigt ein Pendel, der aus einem Messingröhrchen hergestellt wird. Dieses sei etwa 1—1½ cm lang, es wird oben mit einem Kork verschlossen. Genau durch die Mitte des Korkes wird eine lange Nadel gesteckt, die Oberfläche mit Siegellack befestigt. Das ist ein sehr feiner Pendel für kleine und strahlungsschwache Objekte.

Wichtig ist die Aufhängung.

Auch dafür sind viele Vorschläge gemacht worden. Ein Frauen- oder Pferdehaar ist nicht übel, weil beide ganz glatt sind. Denn faserige Materialien lassen Strahlen in die umgebende Luft übergehen, sie leiten durch die Fasern ab. Bei groben Objekten ist das von untergeordneter Bedeutung, aber nicht für kleine und schwachstrahlige. Daher kommen Wollfäden nicht zur Anwendung. Feine Seidenfäden gehen an. Draht ist zu federnd, er verwischt die Pendelschwingungen, macht sie ungenau.

Die Verfeinerung der Beobachtung zwingt auch zur Anwendung feinster und empfindlichster Materialien. Wir verlangen vom Pendel, daß er sich jeder kleinsten Abweichung in der Strahlung anpasse. Im Beginn der Forschung war man zufrieden, wenn die Pendelführung große Unterschiede anzeigte, damit kommen wir heute nicht mehr aus. Die empfindlichste Aufhängung ist an einer feinen Kette, denn die Glieder sind für jede leichte Drehung zugänglich. Wenn ein ganz leichter Pendel gewählt werden muß, dann muß wenigstens ein Viertel der Pendellänge aus einer feinen Kette bestehen. Daran

kann ein Haar bei kleinsten Pendeln geknüpft werden, bei schwereren, von etwa 15 und mehr Gramm ein Seidenfaden oder noch besser ein hartgedrehter Faden, wie sie von den Fischern für die Angeln benutzt werden, oder auch schon eine feine Silberkette. Für schwere Pendel werden Messingkettchen genommen, die in allen passenden Stärken zu kaufen sind und wie sie für Uhrgewichte benutzt werden.

Das Material des Pendels

Die verschiedenen Materialien haben eine verschiedene Aufnahme- und Leitungsfähigkeit. Da auch die Kraftabgabe der Pendler verschieden ist, so hat jeder das für ihn Geeignetste auszuwählen.

Am leichtesten spricht Bernstein an.

Dann kommen Metalle, wobei zwischen Messing, Gold oder Silber kaum ein Unterschied besteht.

Holz, Glas und Halbedelsteine sind auch geeignet.

Zwischen Blei und Eisen bemerke ich wenig Unterschied.

Über Zusammensetzungen gibt die anschließende Pendelstudie weiterhin Auskunft.

Das Gewicht des Pendels, mit dem man arbeiten will, hängt nicht nur von der Pendelkraft des Pendlers ab, sondern auch von der Größe der Objekte. Daher wird ein Forscher eine Anzahl Pendel vorrätig haben, von 2—3 Gramm an bis zu $^1/_2$—1 Kilo. Ich habe schon mit Uhrgewichten gependelt.

Wer auf dem Gelände zu pendeln hat, benötigt schwere Pendel, die eine Aufhängung von 1 Meter Länge vertragen. Hier ist der Pendel mit umschraubbarer Spitze und 85 Gramm Gewicht die unterste Stufe, er erlaubt $^1/_2$ Meter Aufhängung. Dasselbe Modell ist lieferbar mit 150, 250 und 425 Gramm Gewicht. Die Verbindung einer Stahlspitze mit einem Messingkörper ist sehr zweckdienlich und da die Spitze herausgeschraubt und in den Messingkörper hineingeschraubt werden kann, so ist er leicht in der Tasche zu tragen.

In vielen Fällen ist ein Kompaß notwendig, damit die Himmelsrichtungen ausgemacht werden können. Bisher gab es den Einheitspendel. Er war ein leichter Pendel mit eingelassenem Kompaß. Da der Kompaß mitschwingt, sind seine Angaben gestört, nicht exakt genug. Deshalb habe ich einen Pendel konstruiert, bei dem der Kompaß feststeht. An einem Silberkettchen ist der Pendel darunter befestigt. Das ergibt sehr genaue Ergebnisse. Dieser Pendel ist daher dem Einheitspendel unbedingt vorzuziehen.

Für viele Untersuchungen empfiehlt sich ein Glaspendel, der als Träger von verschiedenen Flüssigkeiten und harten Stoffen dient. Darüber gibt die Pendelstudie nähere Auskunft. Die Anwendungen werden im Verlaufe der Serie im einzelnen angegeben.

Es sind mehrfach Untersuchungen angestellt, bei denen die Ausstrahlungen der Pendelmaterialien berücksichtigt worden sind. Da diese unter dem Eindruck von vorgefaßten Meinungen vorgenommen worden sind, verstoßen sie geradezu gegen Grundgesetze der Pendelkunst. Falsche Methoden ergeben falsche Ergebnisse. Wir wollen stets gewiß sein, daß die Pendeldiagramme durchaus unabhängig vom Material des Pendels sind. Das weitere hierüber wird bei der Schulung behandelt.

Pendelprüfungen

Besorge dir einen kleinen Spritzapparat, wie er zur Füllung von Füllfederhaltern benutzt wird und für etwa 15 Pfg. in jedem Fachgeschäft zu kaufen ist. Es ist eine unten zugespitzte Glasröhre mit einer Gummiblase, mit der Flüssigkeiten aufgesaugt und ausgespritzt werden.

Ziehe die Gummiblase von der Glasröhre und mache aus jedem Gegenstand einen Pendel. Du kannst mit beiden Stücken pendeln. Jedoch sind die Ausschläge nicht sehr stark, sondern schläfrig. Das Pendeln geschieht über einen beliebigen Gegenstand. Es muß aber immer derselbe Gegenstand bleiben, solange die Pendelversuche währen.

Lege nun in Röhre und Blase einen echten Edelstein, eine Koralle, eine Bernsteinperle, das ausgezogene Zähnchen eines Kindes, sofort ändert sich das Bild, die Ausschläge werden sehr stark und schnell. Wir haben also Kraftquellen zugefügt. Nimm an, daß hierdurch eine schwache Pendelkraft verstärkt wird. Wer nur schwache Pendelausschläge erzielt, wählt die Glasröhre als Pendel und verstärkt sie mit einer Kraftquelle genannter Art. Dann werden die Pendelausschläge stark.

Jetzt nehmen wir einen Similidiamanten als Verstärker: der Pendel rührt sich nicht mehr! Sollte das eine Prüfungsmethode für die Echtheit von Edelsteinen sein? Wir nehmen einen synthetischen Edelstein, in diesem Falle einen Rubin, der Pendel bleibt stehen! Hingegen zeigen sich alle vorhandenen Edelsteine als Energiequellen!

Jetzt nehme ich einen Perlmutterknopf: der Pendel bleibt stehen. Auch Elfenbein wirkt in gleicher Richtung.

Künstliche Perlen verhindern die Wirkung des Pendels.

Lege nun in die Röhre einen Energiespender und darüber einen Bremser, etwa eine künstliche Perle, so arbeitet der Pendel nicht!

Umgekehrt, wir legen den Bremser, also die künstliche Perle, nach unten und den Energiespender nach oben, sofort arbeitet der Pendel!

Eine Überlegung: die Glasröhre ist oben und unten offen, da können die Pendelstrahlen entweichen. Verschließe die Röhre oben mit einem Stanniolpfropfen: der Pendel ist gebremst! Nimm einen Papierpfropfen: der Pendel ist gebremst!

Nunmehr lege einen Energiespender in das Röhrchen und verschließe es mit einem beliebigen Pfropfen, auch Stanniol und Papier: der Pendel arbeitet sofort lebhaft.

Fülle jetzt einen Bremser ein und verstopfe das Röhrchen oben: der Pendel ist doppelt gebremst

Mache alle diese Experimente mit der Gummiblase, du wirst entdecken: Gummi vermindert die Pendelkraft, die Ausschläge sind viel schwächer, die Neigung zum Stillstand ist verstärkt.

Glas ist für Pendelstrahlen sehr durchlässig, daher ein ausgezeichnetes Material für Hohlpendel, die zur Aufnahme von Materialien dienen sollen. Entscheidend für die Wirkung ist immer die obenliegende Füllung. Für Flüssigkeiten kann das Röhrchen unten zugeschmolzen werden.

Du wirst also einen zweiten, unten geschlossenen Pendel besorgen und die Versuche mit den verschiedensten Flüssigkeiten fortsetzen. Diese Versuche werden in der Folge zu wichtigen Untersuchungen benutzt, dazu benötigst du die angegebenen verschiedenen Pendel, zuerst aber muß die Fertigkeit in der Handhabung erworben werden.

Diese Pendelprüfungen sollen dich überzeugen, daß die Ergebnisse ganz unabhängig von dir und dem Glauben erzielt werden.

Mache jetzt aus den Bremsern selbst Pendel, dann übertrage die Pendelstrahlen, du kannst mit jedem Stoff pendeln, auch mit Isolierstoffen, wie wir das an unserer Gummiblase gesehen haben. Hingegen in Verbindung mit Glaspendel wirken sie bremsend. Seltsam, aber wahr!

Meine Normal-Tisch-Pendel

Gesetzlich geschützte Modelle

Kettenring-Kraft-Pendel mit Kompaß

Als Ergebnis jahrelanger Versuche wird dieses Modell allgemein Beifall finden. Anstelle von Fäden hängt der Pendel an einer feinen Silberkette und hat zuoberst einen Silberring, der über jeden Finger geschoben werden kann. Das hat folgende Vorteile. Der Kraftaufwand ist geringer, da Ableitungen in die Luft unterbleiben.

Die Kette leitet ganz hervorragend gut und der Kraftstrom fließt ganz gleichmäßig. Infolgedessen sind die Pendelausschläge sehr ruhig, durchaus nicht nervös und zitterig. Die Ausschläge können unbehindert vor sich gehen und die größten Feinheiten anzeigen. Denn jedes Kettenglied ist in sich drehbar, während bei gedrehten Fäden ein innerer Widerstand zu überwinden ist.

Der Kompaß hängt ebenfalls in Kettenringen, er liegt dem Auge näher, ist nicht durch die Ausschläge des Pendels wie bei dem bisherigen Kompaßmodell in schwingender Bewegung, er dreht sich nur soweit, daß er in der Ebene des Pendels bleibt. Da die Kompaßeinteilung mit der Gradeinteilung übereinstimmt, so lassen sich die Gradausschläge des Pendels ohne Gradscheibe annähernd genau ablesen. Das erhöht die Bereitschaft des Pendlers und vereinfacht das Verfahren.

Das Halten eines Fadens zwischen Daumen und Zeigefinger vermindert den Kraftstrom, ermüdet die Muskeln, weshalb leicht mitten in der Untersuchung der Pendel fällt oder verrutscht. Der Ring wird einfach über den Mittelfinger geschoben, da sitzt er ohne Aufmerksamkeit oder Muskelanstrengung fest. Zugleich ergibt sich dabei eine bequeme Haltung der Hand, und da Zeige- und Goldfinger sich von selbst seitwärts etwas höher halten, so findet auch eine Kraftverminderung statt. Der Arm wird fast senkrecht auf den Tisch gestellt und in dieser Lage findet überhaupt keine Ermüdung statt.

Wer mit vielen Pendelmodellen gearbeitet hat, bemerkt beim ersten Versuch die Vorteile des Kettenring-Kraft-Pendels.

Kettenring-Füll-Pendel ohne Kompaß

Hier ist anstelle des Messingpendels ein Metallbecher mit Zeigerspitze unten angeordnet. In den Becher werden verschiedene Stoffe eingelegt. Etwa Medikamente Flüssigkeiten usw., wie das in der Anleitung weiterhin angegeben ist. Die Einführung des Füllpendels bedeutet eine große Verbesserung auf dem Gebiete der Pendelforschung, er wird sich für jeden Pendler als notwendig

erweisen. Der Metallbecher hängt wieder an Kette mit Ring. Diese Aufhängung wird binnen kurzer Zeit jede frühere Aufhängung verdrängen, da die Vorteile zu deutlich sind. Für die Edelstein-Prüfung ist dieser Pendel unersetzlich.

Pendel für die Arbeit im freien Gelände

Auch für diese ist die Kettenringaufhängung mit Kompaß notwendig. Es werden folgende Modelle auf Lager gehalten:

Mit umschraubbarer Stahlspitze, Messing mit technisch vollkommener Schraubführung. Gewicht 185 Gramm.

Dasselbe Modell, Gewicht 300 Gramm.

Schwerere Modelle können angefertigt werden, sind aber in der Regel nicht vorteilhaft. Obige Modelle entsprechen allen Anforderungen. Dieses Modell ist von mir vor einigen Jahren eingeführt worden und hat sich restlos durchgesetzt. Es hat sich gezeigt, daß Stahl ein sehr empfindlicher Leiter für Pendelstrahlen ist.

Der Strahlenisolator und Sammler

Das ist ein ganz neues Hilfsgerät, ohne welches binnen kurzem kein Pendler mehr arbeiten wird, denn es ermöglicht Feinarbeit und gibt große Sicherheit.

Das Gerät besteht aus einem sich konisch vergrößernden Hartgummibecher, der eine Stehvorrichtung erhalten hat. In dem Konus befindet sich eine Sammellinse, wie in der Optik benutzt. Hartgummi isoliert völlig! Es werden somit alle fremden Strahlen abgehalten. Wird eine Handschrift untersucht, so wird sie entodet, dann auf die Isolierplatte gelegt, der Strahlenisolator auf einzelne Schriftzüge gesetzt und über der Linse, innerhalb der Isolierwand des Bechers, ausgependelt. Es ist durchaus einleuchtend, daß auf diese Weise mit Hilfe des Isolators und Sammlers ein außerordentlich exaktes Ergebnis erzielt wird.

Bisher ging die Pendelforschung in die Breite, mit Zuhilfenahme dieser neuen Hilfsmittel wird sie in die

Tiefe gehen. Jetzt besteht die Möglichkeit, viele Fehlerquellen auszuschließen und sehr genaue Forschungen vornehmen zu können.

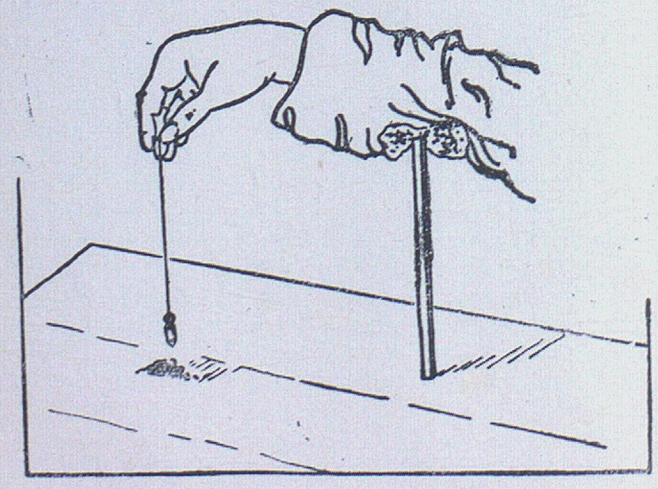
Man wird begreifen, daß damit die bisherige Literatur unzulänglich geworden ist und das neue Lehrwerk neu aufgebaut werden muß.

Verhaltungsmaßregeln beim Tischpendeln

1. Setze dich vor den Tisch, setze den Ellbogen auf und lege die linke unbeschäftigte Hand auch auf den Tisch. Ferner lehne dich so weit über, daß auch deine Brust noch die Tischplatte berührt. Studiere genau die Stärke und Weite der Ausschläge und notiere das.

2. Jetzt entfernst du zuerst die Brust von der Tischplatte. Dann die linke Hand. Darauf lege einen Gummischwamm unter den aufgestützten Ellbogen.

Jede Berührung des Körpers beeinflußt die Klarheit und Stärke der Pendelschwingungen. Außerdem wird überflüssig deine Nervenkraft vergeudet, du ermüdest leichter.



3. Klebe unter die Tischbeine Gummiplatten, etwa Gummihaken, und nun mache die Versuche unter 1 und 2 aufs neue.

Geringer Kraftaufwand, ruhige, klare Pendelschwingungen, Sicherheit im Ergebnis ist am meisten vorhanden, wenn die Isolierung mit Gummi durchgeführt wird.

Bei ausgedehnten Versuchen kann der aufgestützte Arm ermüden. Das vermindert sich durch ein kleines Lineal, das, schräg unter den Handrand aufgestellt, als Stütze dient, nachdem wieder ein Gummischwamm darauf gelegt ist.

Nachdem diese Übungen gemacht sind, bist du ganz klar, was dir und dem Pendelergebnis günstig ist und was nicht.

Du mußt genau auf dein Befinden achten. Sobald sich unter der Schädeldecke ein Druck oder Ermüdungsgefühl bemerkbar macht, ist aufzuhören. Dann liegen folgende Ursachen vor:

1. Du hast den Pendel fixiert und den Wunsch gehabt, die Ausschläge möchten besonders groß und schnell werden. Dieser Fehler wird besonders dann unbewußt gemacht, wenn die Pendelexperimente vorgezeigt werden.

2. Du hast deine Kraftabgaben vergeudet durch unterlassene Isolierung der Apparatur und des Tisches.

3. Du hast zu lange gependelt, bist einfach erschöpft.

Die drei Ursachen haben nur eine Wirkung: unverläßliche Ergebnisse. Du wirst selbst nervös, beginnst unwillkürlich die Pendelergebnisse „richtigzustellen", wirst mißmutig und ärgerlich. Merke dir diese Kennzeichen und du wirst rechtzeitig aufhören können und wirst mit allen Vorsichtsmaßregeln pendeln.

Du darfst den Kraftabgang gar nicht empfinden, deine Stimmung muß ruhig und zuversichtlich sein, mußt imstande sein, während der Pendelschwingungen zu plaudern, die Augen ganz abgewandt. Es kann sogar eine zweite Person die Pendelschwingungen beobachten und notieren. Dann ist auch jeder Zuschauer überzeugt, daß der Pendler das Ergebnis nicht beeinflußt.

Die Apparatur des Tischpendlers

1 Kettenring-Kraft-Pendel.
1 Kettenring-Füll-Pendel.
1 oder nach Bedarf mehrere Strahlenisolatoren.
2 Isolierplatten.
2 Gummischwämme.
Lehrbuch: Glahns Pendelbücher.

Die Apparatur des Geländependlers

1 Kettenring-Kraft-Pendel.
1 Kettenring-Schwergewichts-Pendel mit umschraubbarer Spitze.
Ein Bandmaß von 10 Meter Meßlänge.
Einige Markierstöcke.
Glahns Pendelbücher.

Die Pendelgradscheibe

ist am Schlusse dieses Heftes angefügt. Die Einteilung ist derart getroffen, daß Angaben von 5 zu 5 Grad bis zu 1 Grad, bei genauer Beobachtung bis $^1/_2$ Grad abgelesen werden können. Pendeltafeln mit mystischen Figuren sind grundsätzlich falsch und bekunden mangelhaftes Verständnis. Denn sie beeinflussen Pendler und Ergebnisse zu falschen Angaben. Das wird im Hefte Pendelmagie näher nachgewiesen.

Wird der Pendel zwischen Zeigefinger und Daumen gehalten, so ist die Energie gedämpft, stärker und schneller sind die Bewegungen, wenn der Faden allein am Zeigefinger gehalten wird.

In beiden Fällen ist die normale Richtung rechts herum wie der Uhrzeiger. Wird der Pendel an Gold- oder Kleinfinger gehalten, ist die normale Drehrichtung links herum, also entgegen der Uhrrichtung.

Der Mittelfinger ist demgegenüber neutral, er zeigt die Drehung des Geschlechtes an und er hat die stärksten Ausschläge.

Daumen und Kleinfinger haben gleiche Pendelstärke, ebenso Zeigefinger und Goldfinger.

Hängt der Pendel am Mittelfinger, so wird die Bewegung gebremst, wenn der Gold- oder Zeigefinger daran gehalten wird.

Ebenso unterbleiben alle Bewegungen, wenn alle Finger sich berühren.

Hieraus ist die verschiedene Polarität der 5 Finger zu erkennen.

Wird der Pendel mit der linken Hand gehalten, so ändern die vier Seitenfinger die Richtung: Klein- und Goldfinger der linken Hand entsprechen demnach Zeigefinger und Daumen der rechten Hand.

Die beiden Mittelfinger haben dasselbe Ergebnis.

Wir erkennen die verschiedene Polarisation der beiden Körperhälften.

Da der Mittelfinger am ruhigsten ist und am wenigsten beim Ausstrecken von den anderen Fingern berührt wird, ist es der vorteilhafteste zum Halten des Pendels.

Die Kraftzufuhr für den Pendel kann gesteigert werden. Das soll man unterlassen. Denn es wird zu einer Täuschungs- oder Fehlerquelle. Der Versuch beweist, aber versuche es einmal: Halte den Pendel über einen dir angenehmen Gegenstand und wünsche, der Pendel möge immer weiter und schneller ausschlagen, so wird das geschehen. Dieser Wunsch indessen führt zur vermehrten Zuleitung der Trieb-Nervenkraft. Dieselbe mußt du hergeben. Sie fließt aus dir. Du erkennst das daran, daß sich die vermehrte Abgabe von Nervenkraft eine Ermüdung unter der Mitte des Schädels herbeiführt, binnen kurzem wird das sehr fühlbar. Du hast einen kleinen Schaden dir zugefügt und zugleich einen großen Fehler gemacht. Das kommt besonders leicht vor, wenn du vor anderen Leuten experimentierst und die Unterschiede stark hervorheben willst. Vermeide den Fehler. Du wirst nur dann richtig pendeln, wenn du gänzlich ausgeschaltet am Ergebnis bist, mit kalter Gleichgültigkeit den Vorgang überwachst.

Da hier eine besonders starke Fehlerquelle sprudelt, so übe dich, bis du sicher in der Vermeidung bist.

Bisher wurde allgemein empfohlen, den Pendel zwischen Zeigefinger und Daumen zu halten, oder nur am Zeigefinger aufzuhängen. Das war so allgemein gebräuchlich, man dachte gar nicht an eine Änderung. Durch meine systematischen Versuche gelangte ich dann zur Erkenntnis von dem Gewohnheitsfehler, der in dieser alten Arbeitsweise liegt.

Nun ist es ohne Unterschied, ob mit der linken oder rechten Hand der Pendel gehalten wird, denn das Ergebnis ist dasselbe. Eine grobe Fehlerquelle habe ich mit einem Schlage beseitigt, wenn der Pendel auf den Mittelfingern aufgehängt wird.

Wer jetzt die Aufhängeübungen gründlich durchgeprobt hat, wird ebenso erstaunt fragen wie ich: wie kommt es, daß man nicht auf diese natürliche Haltung sofort gekommen ist? Gewiß sind wir gewohnt, Fäden und kleine Gegenstände nur mit den zwei Fingern, Daumen und Zeigefinger, zu halten, nur wußten wir die verschiedene Wirkung der 10 Finger nicht.

Freuen wir uns lieber, jetzt die richtige Aufhängung zu kennen. Dazu der Kettenring mit seiner ruhigen Sicherheit: da stehen wir vor einem so einfachen und wirkungsvollen Fortschritt!

Auf falschen Wegen

Es hat nicht lange gedauert, da glaubten Pendler zu besonders guten Ergebnissen bei ihren Versuchen zu kommen, wenn sie eine geschicktere Form des Pendels erfänden. Es sind dabei seltsame Konstruktionen aufgetaucht, von denen wenigstens ein paar erwähnt werden sollen.

Der mehrspitzige Pendel. Etwa ein Hufeisen! Imponiert den Laien mit zunehmender Größe. Bitte zu versuchen. Wer grade kein abgelegtes Hufeisen hat, nimmt eine Schere, hängt diese an einen Faden auf und sperrt die Schneide mit einem Kork auf. Oder einen geöffneten Zirkel. Ein solcher Pendel funktioniert auch, aber wie? Mir ist es nicht gelungen, aus der Stellung

der beiden Schenkel irgendwelche Schlußfolgerungen zu ziehen! Ich finde nur eine Erschwerung. Denn die Pendelbewegungen sind nicht mehr leicht und flüssig, sondern gespreizt, leicht kommen die Schenkel in Drehung und dann erfolgt eine Eigenbewegung, die sehr störend ist.

Der magnetische Pendel. Man beschaffe sich einen kleinen Hufeisenmagnet, wie er zu Schulexperimenten üblich ist, hänge ihn an einen Faden und pendele. Der Magnetismus muß notwendigerweise zu falschen Ausschlägen führen. Besonders bei Metallen, namentlich Eisen als Gegenstand der Untersuchung, muß Irriges herauskommen.

Die Pendelwaage. Nimm einen Stab und hänge an beide Enden gleichschwere Pendel. Wird der Stab nun auch noch pendelnd aufgehängt, dann ist alles in Bewegung, rechts und links, kreuz und quer. Eine nutzlose Spielerei. Wird der Stab hingegen festgehalten, dann besteht die Möglichkeit, zwei nebeneinanderliegende Gegenstände zugleich abzupendeln. Das kann gelegentlich zweckmäßig sein, im allgemeinen ist es auch Spielerei. Aber es ist ratsam, derartige Versuche zu machen, und zwar zum Vergleiche mit unserm Normalpendel, damit auch hier Erfahrung gewonnen wird.

Der zweihändige Pendel. Ich habe vorgeschlagen, man solle zum Beweise dessen, daß nicht etwa Handbewegungen die rhythmischen Ausschläge des Pendels verursachen, den Pendel an einen Faden hängen, dessen Enden von je einer Hand gehalten werden. Diese harmlose Bemerkung hat die Erfindertätigkeit befruchtet, denn aus dem Faden wurde ein Metallstab, der beweglich gelagert wurde. An diesen Metallstab wurde ein Kreuzbalken gelötet, versehen mit einem Haken, der den eigentlichen Pendel zu tragen hatte. Ein solcher Pendel wird auch mit beiden Händen gehalten, der Kreuzbalken (der übrigens auch gebogen sein kann) zwingt zu senkrechten Ausschlägen, während waagerechte Schwingungen nicht ausreichend möglich sind. Ersichtlich soll hier der Pendel der Wünschelrute angepaßt werden? Warum? Beim Geländegehen ist es ja kaum möglich, den Pendel

fortgesetzt waagerecht zu halten, sobald er aber schief gerichtet ist, kommen Eigenbewegungen heraus, als eine Quelle von Irrtümern.

Was nun alle diese Erfinderschrullen überflüssig macht, das sind die schlechteren Ergebnisse bei erschwerter Arbeit. Der einfache Pendel ist bereits die vollkommen ausgebildete Form.

Wer jedoch Verbesserungen ausfindig machen will, ergreife die Möglichkeit, die Antriebskraft nicht vom Pendler zu nehmen, sondern von irgendwelcher andern Kraftquelle, wie der bereits auf S. 00 erwähnten Strahlscheibe.

Der Kraftkasten. Bastele einen Kasten mit einer Anzahl kleiner Fächer, etwa 3—4 cm im Quadrat, es kommt nicht genau darauf an. Darüber Deckel, mit kleinen Stecklöchern über jedem Gefach, wie eine Anodenbatterie, die ungefüllt gleich brauchbar wäre. Lege in jeden Kasten einen Zettel mit einem Nahrungsmittel beschrieben. Es genügt auch, wenn auf den Deckel der Zettel sichtbar aufgeklebt wird. Mache einen Pendel, der eine Fortsetzung in einem Faden hat, endigend in einem Stecker. Jetzt nimm einen Brief oder ein Lichtbild unter den Pendel, die rechte Hand führt den Pendel, die linke bedient den Stecker. Bitte Konzentration! Es ist vom Pendel zu bestimmen, welche Nahrungsmittel derzeit für die untersuchte Person nützlich sind. Jawohl, die Geschichte funktioniert glänzend. Nun kannst du auch alle Körperteile etikettieren, um Krankheiten auszusuchen, kannst alle Räume deines Hauses aufkleben, du bekommst auf alle Fälle Auskünfte.

Nicht wahr, das ist eine nette Spielerei? Mindestens so nett, als wenn der dressierte Vogel auf dem Jahrmarkt dir einen Glücksbrief herauswählt, vom Sehergeist ergriffen, für 10 Pfennige.

Da der Kraftkasten durch eine ganze Anzahl von verschiedenen Zetteln sehr vielseitig gemacht werden kann, ist er eine reizende Unterhaltung in der Gesellschaft, die jeder Lage angepaßt werden kann. Willst

du ihn für diesen Zweck herstellen, so hast du meinen vollen Beifall, vergiß nicht ein Magierkostüm dabei anzuziehen, wie es für die Planetenmagier üblich ist, die auch aus Kästchen ihre wahnsinnig klugen Prophezeiungen verkaufen, das ist ein mit magischen Symbolen bemalter violetter Mantel, ein gleicher Hut in Form eines Zuckerhutes, ein langer weißer Bart und eine eulengroße Brille. Außerdem der Titel Professor, Magister, Doktor pp.

Gutes Gedächtnis und geschicktes Posieren führt damit zu gesellschaftlichen Erfolgen, um die dich mancher beneiden wird.

Erwerbslose können sogar einen Beruf daraus machen!

Seelisches Beteiligtsein

Dieser Abschnitt gehört der Ordnung wegen an diese Stelle, gern hätte ich ihn sonst später eingefügt, weil er geeignet ist, zu falschen Schlüssen zu führen.

Es gibt geheime Beziehungen zwischen engverbundenen Personen und diese haben die Folge, daß die Pendelergebnisse unstimmig werden! Das ist nicht nur so beim Pendeln, auch bei andern Untersuchungen will das Ergebnis nicht stimmen, wenn diese Verbindung besteht. Deshalb behandeln Aerzte ihre Frauen nicht und Arztfrauen suchen aus eigenem Empfinden einen anderen Arzt in Notfällen auf.

Astrologiekundige vermögen ihre eigenen laufenden Konstellationen nicht zu beurteilen, was ihnen bei fremden Menschen so leicht fällt.

Diese Verbundenheit tritt stark in die Erscheinung bei Gatten, es muß daher die sexuelle Verbindung eine Rückwirkung auf das eigene Ich haben, als sollte das Bibelwort von dem „Ein-Fleisch-sein" durch den Pendel erwiesen werden.

Es gibt gewisse magische Kunstgriffe, um eine Trennung herbeizuführen, die jedoch erst selbst Studium und Übung bedingen. Das gehört ins okkulte Gebiet. Nur um zu zeigen, daß darunter nicht etwa Zauberei oder Geisterspuk gemeint ist, sondern eine psychische Schulung, erwähne ich kurz, daß es sich um Hebung des Vorstellungsbewußtseins auf eine höhere Stufe handelt. Wie der Geübte „über den Mond" in die Ferne magnetisieren kann, so kann er auch die Strahlung und sein Bewußtsein aus der Erdmaterie in die Ätherspäre heben und dort, befreit von seelischen Einwirkungen, die Untersuchung vornehmen.

Dieser Vorgang kann nicht Gegenstand der Pendelschulung sein, daher wird einfach der Rat erteilt, bei Angelegenheit der körperlich verbundenen Person vorsichtig zu sein und den Ergebnissen gegenüber Mißtrauen zu bewahren.

Es haben mir auch sonst zuverlässige Pendler geklagt, daß sie bei der Beurteilung von Pendellinien, die sich um die eigene Person drehen, falsche Schlüsse gezogen haben.

Nicht etwa um Arzneien oder Nahrungsmittel, das fällt auch bei dem Ehepartner nicht aus dem gesicherten Gebiet heraus, sondern bei Angelegenheiten betreffend die P s y c h e.

Es habe etwa jemand seine ganze Hoffnung auf eine durch den Pendel zu erforschende Angelegenheit geworfen, so wird er leicht falsch raten, anstatt Gold wird er noch nicht einmal Kupfer, sondern nur Eisen oder Wasser erbeuten. Er wird die Fortdauer einer Liebesverbindung auspendeln, die er innerlich wünscht und es gelingt ihm nicht, frei von ungewollter Beeinflussung zu sein, obgleich die Harmonie bereits im Verschwinden ist.

Das zweite Gehirn

Um den oben angegebenen magischen Vorgang näher zu erklären, will ich auf die Schrift von D r. m e d. F e r d i n a n d M a a c k i n H a m b u r g hinweisen „Das zweite Gehirn", Hamburg, Theosophie-Verlag, Gneisenaustr. 5, 1921. Dr. Maack stellt die Annahme auf, der menschliche Körper habe in der ihn umschließenden Haut keineswegs eine Grenze, sondern sei noch von einer Aura umgeben, an die sich weiterhin, wie bei der Erde, eine Stratosphäre schließe, die sich ins Unendliche in unfaßbarer Verdünnung ausdehne, und in dieser ein zweites Gehirn habe, ebenfalls unendlich verfeinert. Mit diesem vermöge der Mensch ins Unendliche zu tasten, wenn er sich darin Übung erworben habe.

Die erste Aura ist wohl allen pendelfähigen Menschen bei einiger Aufmerksamkeit sichtbar, am leichtesten an

den Fingern. Um diese ist eine Ausstrahlung wie ein feiner grauer Nebel, man muß einen etwas dunkleren Hintergrund haben, und die Lichtquelle, auch das abgeblendete Tageslicht, im Rücken sein. Spreizt man die Finger, ist zwischen den Fingern ein Verbindungsband zu erblicken. Die Fingerspitzen strahlen wie ein Scheinwerfer. Mit der Luftelektrizität steigert sich diese Erscheinung, es fällt mir nicht schwer, bei einem Gewitter Ausstrahlungen in bis $^3/_4$ Meter langen, sogar farbigen Spitzen zu sehen.

Nähern sich die Ausstrahlungen der Fingerspitzen zweier Personen, so ist zu beobachten: lieben sich die Personen oder sind sie einander angenehm, was harmonisch polarisiert bedeutet, so gehen die Ausstrahlungen in den andern Körper über. Andernfalls, bei Abneigung, platten sie sich ab, wie zwei Kugeln aufeinander kommen, und die Strahlen biegen sich nach allen Seiten rundum zurück.

Bei genügender Übung vermag der Pendler auch die Art der Ausstrahlung von Gegenständen mit der inneren Handfläche zu fühlen.

Beispielsweise habe ich mir in Gesellschaft die Augen verbinden lassen, habe die Handfläche leicht gewölbt ein bis zwei Zentimeter über den Tisch gehalten. Dann wurden Briefe, Photos und sonstige passende Gegenstände darunter geschoben und ich deutete meine Eindrücke, wie mir versichert wurde, durchaus zutreffend. Leicht ist die Erfühlung des Geschlechtes, aber auch Krankheiten und Tod habe ich gefühlt. In einem Fall konnte ich sagen: getötet durch eine Explosion, wobei die rechte Hüfte mit Leib zerrissen worden ist Der Betreffende war im Kriege von einer Granate zerrissen worden.

Ebenso lassen sich Krankheiten fühlen, wenn die Hand über den Kleidern, ohne Berührung der Person, langsam an deren Körper geführt wird.

Ich empfehle, diese Versuche jetzt zu machen. Sie dienen zu einer wichtigen Erkenntnis: nämlich, ob der Pendel durch das Unterbewußtsein gelenkt wird, er demnach unbewußte Empfindungen wiedergibt, oder ob er in der Tat vom Pendler nur die Triebkraft erhält, jedoch von den Ausstrahlungen der Untersuchungsgegenstände gelenkt wird.

Denn dieselbe strahlende Aura haben alle lebenden Dinge, Blumen zeitweilig außerordentlich stark, ebenso Edelsteine, die stark sensitive Personen im Dunkeln leuchten sehen.

Diese Stratosphäre der Organismen kann dazu dienen, den sensitiven Tieren als Wegweiser zu dienen. Die Antennen der Insekten haben dabei denselben Zweck, wie bei uns der Pendel. Von Georges Lakhovsky nachgewiesen.*)

Der Schüler kommt durch diese Beobachtungen gleich einen großen Schritt in der Erkenntnis weiter. Ihm wird nun die Möglichkeit, den Pendelvorgang in eine höhere Sphäre vorzunehmen, die ich vorläufig Ätherspäre genannt hatte, verständlicher sein.

Auch die erwähnte Folge der seelischen Verbundenheit! Der beim Geschlechtsverkehr eintretende Odaustausch — wir verstehen jetzt unter Od die vorhin geschilderte Aura — hat die Gatten seelisch-organisch verändert!

Seelische Vergiftung

Der Ausdruck ist nicht neu. Das Neue ist die Übertragung von seelischen Giften auf andere als Verbrechen, für den Strafrichter unfaßbar, aber nicht minder wirklich, wie eine Vergiftung mit materiellen Giften.

Das ist die Ausstrahlung einer vergifteten Person, die unbewußt auch eine vergiftende ist.

Wer mit ihr eng verbunden ist und sich nicht befreien kann, ist der Vergiftung ausgesetzt, seine Gesundheit leidet, Abkürzung des Lebens ist die Folge. Hysterische Personen habe ich als Vergiftende erkannt. Nicht alle Vergiftende sind hysterisch, andere sind innerlich faul und morsch, es sind gewissermaßen Leichengifte der verderbten Seele.

*) Siehe Literaturverzeichnis.

Der Pendler lernt sie kennen!

Zuerst fachliche Wißbegier, um die Pendellinien dieser Menschen zu erkennen und seinem Wissensschatz zuzufügen. Dann die folgende körperliche Erschlaffung, niedergedrückte Stimmung, stark verminderte Leistungsfähigkeit, Gehirnschmerzen. Häufige Wiederholung dieser Untersuchungen macht den Pendler immer empfindlicher und es währt nicht allzulange, so wird er zittern und zagen, wenn ihm ein Bild eines Verdorbenen unter den Pendel kommt.

Die seelische Vergiftung wirkt auf das Nervensystem des Pendlers, durch dieses wird sein Körper geschädigt.

Unfähig, eine völlige Auspendelung vorzunehmen, wird er gezwungen zu sagen: meine körperliche Unfähigkeit, die Ausstrahlungen dieses Menschen zu ertragen, gestattet mir nur zu sagen: eine schlechte Seele, Gift für die Umgebung, verderblich für jede mit ihr eng verbundene Person.

Mehrfache Erfahrung geht dahin, daß die angegriffene Person aus innerem Drang gezwungen ist, seelische und körperliche Stärkung bei einer gesunden Person zu suchen.

Ich nehme den Fall der Vergiftung bei einem Gatten an, der nun vergiftend auf seinen Ehepartner wirkt. Ahnungslos ist dieser dem Gift ausgesetzt, innerlich sträubt sich alles gegen eine körperliche Berührung mit dem vergiftenden Gatten und da Körper und Seele eines Heilmittels bedürfen, so besteht der Drang zur Verbindung mit einer gesunden Person. Der verdorbene Gatte erblickt darin eine persönliche Beleidigung, eine Kränkung und er hat die ganze unwissende Umwelt nebst Polizei und Richter auf seiner Seite!

Das ist die natürliche Grundlage für die unzähligen Ehebrechungen. Die angerufenen Gutachten sind meist völlig unwissend, trotz Titel und Würden, und das Böse siegt über das Gute.

Auf diesen Zusammenhang gelangt ein forschender Pendler sehr leicht, daher muß er nicht nur pendeln

können, sondern auch beobachtungs- und urteilsfähig sein.

Jedenfalls gilt und muß als Grundsatz gelten: Sobald beim Auspendeln einer Person körperliches und seelisches Mißbehagen auftritt, ist große Vorsicht geboten, Selbstschutz ist erforderlich und den Folgen des Daseins einer vergiftenden Person ist Aufmerksamkeit zu widmen.

Seelische Gifte sind nicht mit materiellen Heilmitteln zu beseitigen, daher ist es durchaus irrig, hierfür solche auszusuchen.

Das Leiden ist auch nicht materieller Art, sondern gehört in das übersinnliche Gebiet.

Das übersinnliche Gebiet

Heute darf das ausgesprochen werden, die Wissenschaft oder was sich so nennt, ist zur Abwechslung bereit, dieses als vorhanden anzuerkennen. Nur um Bezeichnungen handelt es sich noch. Auf der Grenzscheide das Wort Besessenheit.

Was ist Besessenheit?

Der Wissenschaftler wird es bezeichnen als krankhafte Idee, Spaltung des Bewußtseins, Schizophrenie, überhaupt ein Nervenleiden.

Weniger in Schranken gefangene Forscher werden das Wirken von unsichtbaren oder sogenannten jenseitigen Wesenheiten erkennen, kurz Dämonen.

Hier ist noch nicht der Platz, darüber ausführlich zu werden, das wird geschehen, wenn die Ausbildung den Boden für diese Forschung vorbereitet hat.

Dieselbe Unbefangenheit, die der Pendler gegenüber allen zu untersuchenden Gegenständen haben soll, wird von ihm auch gegenüber allen Lehren ausbedungen. Er darf sich nicht irgendwelcher Schulmeinung unterwerfen. Sein oder Nichtsein von Dingen soll er selbst erkennen, erforschen, wie darf er da schon mit einer Lehrmeinung beschwert an die Untersuchung gehen?

Vor keiner Frage soll er zurückschrecken, Gott und Welt sind sein Feld. Für ihn soll Glauben zuversichtliches Wissen werden, die angeblichen Rätsel des Daseins sollen für ihn aufgelöst werden.

Habe ich früher Unbefangenheit in beschränktem Umfange gefordert, so verlange ich jetzt eine unbeschränkte.

Damit gehe ich über das Bisherige hinaus.

Der angehende Pendler hat ein geistiges Reinigungsbad vorzunehmen, er verspricht feierlich und verpflichtend:

Ich entsage hiermit jeder Meinung, jeder Lehre und jedem Glauben, der von mir nicht selbst mit Sicherheit erkannt ist. Auch meine eigene Meinung ist abänderlich durch neue Erfahrungen und Erkenntnisse. Ich will keine fremde Meinung als wahr ohne Nachprüfung anerkennen.

Mein Führer ist mein geistiges erkennendes Ich allein.

Mit dieser Verpflichtung gehe er schlafen und beginne er sein Tagwerk, die Wirkung wird sich auf jedem Gebiete fördernd zeigen, die eigene Persönlichkeit ist erreicht!

Spiritistische Auspendelungen können hier nicht behandelt werden, sie finden im VI. Bande ihre Bearbeitung.

Soviel sei jedoch hier gesagt: wenn sich „jenseitige Intelligenzen“ melden, so ist Kaltblütigkeit und Mißtrauen Gebot der Stunde! Die „Geister“ sind meist Abspaltungen der eigenen Seele, die ein erregtes Unterbewußtsein mißbrauchen. Ich habe viele mediale Schriften ausgependelt, diese ergaben als Zeichen der echten Medialität niemals körperliche Linien! Die Ausschläge liegen in der Ebene ü b e r dem Schema der irdischen Persönlichkeiten und zeigen nur hochgeistige Linien. Die gewöhnlichen Handschriften der Medien selbst sind hingegen völlig irdisch-menschlich! „Falsche Geister“ pendeln hingegen wie die Medien selbst! Mit Linien geistiger Erkrankung!!

Im Raum

Bei den Scheidemänteln begegneten wir zum ersten Male einem Raum, der im Raume unsichtbar ist, aber vom Pendel respektiert wird. Bei genauer Überlegung und Beobachtung sind alle Pendelschwingungen räumlich begrenzt, sie werden von unsichtbaren Wänden aufgefangen und aufgehalten.

Diese Vorstellung ist fruchtbar, sie mündet in der exakten Wissenschaft.

Dr. F. Maack lehrte, die sichtbare Form sei nicht das Ende, die Grenze des Organismus, dieser setze sich weiter fort; er stellte die Behauptung auf, der Mensch habe ein zweites Gehirn außerhalb des sichtbaren Körpers, welches die Verbindung mit der unsichtbaren Daseinswelt aufrechterhalte. Weiterhin stellte er die Hypothese auf, der sichtbare Körper erhalte seine Form durch eine Astralform, eine unsichtbare Matrize. Überhaupt ist Dr. Maack der Denker vom Raum, dessen alles weniger als phantastische Gedanken für unsere Pendelforschung wichtig sind.

Vor allem sind sie nützlich gegenüber phantastischen Pendeleien! Auspendelungen von angeblichen Dingen und Wesen außerhalb des Menschen, die nach Meinung dieser Pendler fortgesetzt um sie sind, jederzeit einer Befragung willig und gegenwärtig. Was das für Fabelwesen sind, erfährt man eigentlich nie, es wird nahegelegt, an Spirits und andere Wesen der unsichtbaren Welt zu denken. Diesen Wesenheiten traut der phantastische Pendler alles Wissen und alle Vertrauenswürdigkeit zu, denn es gibt keine Frage, die ihnen nicht vorgelegt werden.

Die eigenen Gedankenformen sind ja leicht auf ihre Herkunft zu prüfen. Beispielsweise schaffe ich ein Gedankenwesen und banne dieses auf meinen Schreibtisch. Es läßt sich auspendeln, und zwar kommen die Ausschläge, die für das Bild zutreffend sind. Nun untersuche ich die Vaterschaft, indem ich den Pendel über einige Schriftzeilen von mir lege und die Linke auf die Gedankenform, worauf der Pendel sofort in Ruhestand übergeht. Wer gern etwas Sichtbares vor sich haben will,

kann ein reines Blatt Papier bedenken und damit das Experiment machen.

Nun rate ich den Phantasiependlern, dieses Experiment mit ihren Spirits vorzunehmen, damit der Art und Wesen mal aufgeklärt wird!

Insbesondere lassen sich alle medialen Schriften in dieser Weise untersuchen!

Denn wenn es Spirits gibt, die für einen einzelnen Menschen ein stets geöffnetes Auskunftsbüro unterhalten, dann müssen sie auch räumlich begrenzt sein und das kann unser Pendel bestimmt feststellen.

Aber auch für unsere sichtbaren Objekte ist die Raumfrage sehr wichtig, es muß unsere Aufgabe sein, die unsichtbaren Grenzen zu ermitteln. Bis jetzt habe ich scharfe Grenzen noch nicht festgestellt. Als wenn eine zunehmende Verdünnung vorhanden wäre, die zuletzt im Nichts des Raumes oder Äthers endet.

Über die Natur des Äthers ist sich die Wissenschaft noch nicht klar geworden, sehr oft hört man jetzt die Bezeichnung Energie dafür. Diese Energie oder der Ätherdruck formen die Körper. Da ist die Frage offen: gibt es überhaupt eine Strahlung? Wir Pendler werden diese Frage bejahen! Wie wir auch die Existenz von funktionellen Richtungsgesetzen in jedem Organismus annehmen müssen. Wem diese Vorstellung bei uns Menschen unbequem ist, richte seine Aufmerksamkeit auf die Kristallbildungen, bei denen sie sichtbar wirken. Das führt zur Stereochemie und zur Stereophysik und damit sind wir wieder beim Raum angelangt.

Die sittliche Forderung

Mit der Beachtung der äußerlichen Vorsichtsmaßregeln ist noch nicht alles gewonnen, es kommt eine Forderung hinzu, die zunächst wenig Bedeutung hat, diese jedoch weiterhin gewinnt und ohne deren Erfüllung kein gewisses Ergebnis zu erzielen ist. Das ist ein gutes, reines Gemüt. „Göttliches Gemüt" ist für uns

Menschen unerreichbar, jedoch können wir bewußt darnach streben, dann erhalten wir zunehmend mehr. Verstandesmäßiges Unbeeinflußtsein ist bei Naturvorkommen ohne lebendige Seele ausreichend. Handelt es sich hingegen um beseelte Wesen, so soll das reine Gemüt hinzutreten. Wohlwollen erfülle den Pendler, er freue sich über das Gute, wo es zu finden ist, und bedauere jede Wendung zum Bösen. Damit ist der Pendler an sich nicht beeinflußt, er kann dabei völlig unbeeinflußt Mensch, Tier und Pflanze untersuchen, aber er ist davor geschützt, Beute schlechter Wesenheiten zu werden, die das Böse unterstreichen und das Gute vermindern.

Gewiß kann der umgekehrte Einfluß von guten Wesenheiten auch eingeworfen werden, diese werden, mit der Wahrheit im Bunde, das Böse nicht unterdrücken und dem Pendel nicht die Aufdeckung verhindern, sie werden jedoch das vorhandene Gute auch hervorheben und zeigen, wo und wie das untersuchte Wesen eine Möglichkeit zur Besserung hat.

Diese Forderung mag unbefriedigend klingen, sie ist nicht weiter ungewöhnlich. Man stelle sich vor: einen bösartigen Arzt, der sadistische Freude an den Qualen seiner Patienten hat, und einen gutartigen, wohlwollenden Arzt, der die Schmerzen lindern und zu beseitigen bestrebt ist. Der erstere kann überhaupt nicht richtig heilen, seine Patienten wenden sich gefühlsmäßig von ihm ab und dem andern Arzte zu.

Nicht anders ist es hier.

Ich habe früher diese Forderung noch nicht vertreten, bin jedoch durch Erfahrung dazu gekommen, die unbedingte Notwendigkeit anzuerkennen.

Somit erkläre ich den Pendel als gutes Werkzeug für einen guten Menschen; der böse wird sich und die andern damit schädigen.

Wahre Naturmagie ist weiße Magie, diese kann nie mit jener im Gegensatz stehen.

Ist nun der Pendel nicht gerade deshalb wertvoll, weil er seinem Benutzer zeigt, welchen Nutzen es gewährt, gut zu sein?

Die Ausbildung zum Pendler

Es folgen nun Anweisungen für die sorgfältige Pendelung. Dabei sind zunächst einige Forderungen, die für den Anfang gelten und die nach erfolgter Ausbildung überflüssig werden, wenigstens bei vielen Untersuchungen. Das erkennt der Pendler selbst, doch soll für den Beginn alles getan werden, um Fehler auszuschließen.

In der vorigen Ausgabe habe ich diese Anweisungen als Pendelgesetze bezeichnet. Die vorhergehenden Aufklärungen haben davon einige verändert, andere bereits hinzugefügt. Der Nachdruck von andern Schriftstellern ist mit Ausgabe dieses Heftes veraltet. Daß der Nachdruck auch ohne Quellenangabe erfolgt ist, kennzeichnet die literarische Bedeutung der „Nachdenker". Und „Nachschreiber".

Halte den Pendel möglichst ruhig, am besten stellt man sich hin. Beim Sitzen muß der Ellbogen auf den Tisch gestützt werden.

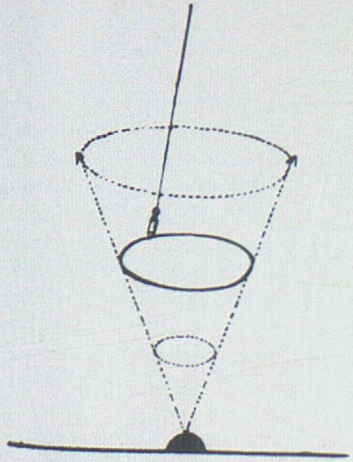
Immer wird der Einwand erhoben, die leisen Zitterbewegungen der Finger würden die Pendelausschläge bewirken. Dieser Einwand kann am besten entkräftet werden, wenn der Betreffende aufgefordert wird, die Pendelbewegungen durch Handbewegungen hervorzurufen, es wird sich dann zeigen, daß dazu viel lebhaftere Handbewegungen erforderlich sind. Die leisen Schwankungen der haltenden Hand sind dazu gar nicht ausreichend.

Lege die abzupendelnden Gegenstände auf einen Tisch ohne Metallteile, der möglichst keine Schublade hat, in der sich andere Gegenstände befinden können, da deren Ausstrahlungen durch die Tischplatte den Pendel beeinflussen. Lege auch ungebrauchtes Papier unter den abzupendelnden Gegenstand. Der Pendel muß über der Unterlage völlig stille stehen, ehe etwas zum Auspendeln hingelegt werden darf. Man kann den Pendelfaden auch an einen Stab aus Holz, Glas usw. binden und diesen in die Hand nehmen.

Lege alle Metallgegenstände von dir ab. Später ist diese Vorsichtsmaßregel meistens unnötig.

Stelle dich so, daß der Pendel sich zwischen dir und Sonne oder Mond befindet, weil sonst der Pendel anstatt rechts nach links herum schlägt, welcher Bewegung eine besondere Bedeutung innewohnt, wie noch gezeigt wird. Am Tage stehst du also vorwiegend nach Süden gerichtet. Probiere es selbst aus, indem du dich mit dem Pendel nach allen vier Windrichtungen wendest! Die Sonne wirkt nicht nur durch Mauern, sondern nachts auch durch die Erde! Wer hierin nicht völlig sicher ist, darf nicht an Charakterpendelungen gehen. Der geübte Pendler kann diesen Einfluß unterbinden.

Die Ausschläge nehmen in der Weite mit der Entfernung des Pendels vom abzupendelnden Gegenstande zu. Die Ausstrahlungen erfolgen in der Form eines auf der Spitze stehenden Kegels, also nach folgender Figur:



Der Punkt bezeichnet den Gegenstand. Du siehst die Kegelwandungen nicht, der Pendel respektiert sie aber genau. Berühre erst den Gegenstand mit dem Pendel, damit die Verbindung schnell hergestellt wird, dann hebe ihn langsam höher, so werden die Pendel-

dann hebe ihn langsam höher, so werden die Pendelanschläge immer weiter werden, nach Maßgabe deiner eigenen Kraft und der Stärke der Ausstrahlungen. Durch Übung werden die eigenen Grenzen bald gefunden. Wundere dich nicht, wenn du über einem linsengroßen Edelstein Ausschläge von 30—40 cm Durchmesser erhältst, ich erziele solche mit schweren Uhrgewichten!

Spanne deine Aufmerksamkeit an, so weit es möglich ist. Etwa, als wenn du im Theater den Beginn eines Stückes mit Spannung erwartest, dessen Inhalt du noch nicht kennst. Diese Spannung ist notwendig, damit wird die Herrschaft erreicht. Fixiere mit den Augen die Pendelspitze, weil das zur Konzentration beiträgt. Durch fortgesetzte Übung wird eine innere Spannung erreicht, welche dieses Fixieren erübrigt. Dabei kann man recht wohl sprechen und erklären, denn die Pendelschwingungen werden ja nicht beeinflußt. Mit dem Pendeln ist also eine geistige Anstrengung verknüpft, mit dem Eintritt der Ermüdung höre auf. Erst wer diese Spannung durchhalten kann, vermag die feineren Untersuchungen vorzunehmen, bei denen aus der Menge der verschiedenartigen psychischen und materiellen Ausstrahlungen einzelne zum Auspendeln bestimmt werden. Habe ich z. B. ein Lichtbild oder eine Handschrift auszupendeln, fordere ich nacheinander: Charakter, seelische Veranlagung, Beschaffenheit der Nerven, den Kopf, die Augen, das Herz, die Lunge usw., und gehorsam folgt der Pendel und wechselt sofort die Bewegungen. Somit kann jede Einzelheit, jeder Körperteil, jede seelische Erregung besonders für sich abgependelt werden. Das ist nur durch Übung zu erreichen, die ohne störende Anwesenheit anderer Personen vorzunehmen ist. Beginne z. B. mit einer Münze und verlange die einzelnen Metalle der Mischung, so wirst du deren Anwesenheit feststellen können, nachdem du dir an reinen Metallen die Kenntnis der arteigenen Anschläge verschafft hast. Gelingt der Versuch, kannst du bei lebenden Wesen beginnen.

Bei Lichtbildern und lebenden Wesen führe den Pendel über alle Körperteile und stelle die besonderen Anschläge fest.

Der Geübte kann von jedem Punkte aus jedes Körperorgan bestimmen und der Pendel sortiert die verschiedenen Ausstrahlungen mit aller Zuverlässigkeit, besser ist jedoch der ganze Körper oder sein Abbild.

Beginne mit Mineralien, Edelsteinen, Nahrungsmitteln usw. Diese haben nur eine konstante Linie, wenn sie rein sind. Wenn eine Pappscheibe, auf der die 360 Grade am Rande eingezeichnet sind, unter den Gegenstand gelegt wird, so sind die Ausschläge nach dem Grad zu bestimmen. In diesem Falle muß der Nullpunkt nach Süden gerichtet sein und du stellst dich mit dem Rücken nach Norden. Nach den Mineralien kommen die Pflanzen an die Reihe. Diese sind höher organisiert, sie haben bereits das vitale oder das vegetative Prinzip. Dieses wird stets durch t i e f l i e g e n d e n Querstrich Ost-West gekennzeichnet. Aber verschieden pendeln Wurzel, Stengel, Blüte, Samen. Merke: alle Nahrungsmittel liegen zwischen 60—200 Grad, die Reizmittel, wie Tabak, Alkohol usw. höher, die Gifte aber über 230 bis etwa 300 Grad.

Der Pendel hat bei dieser Untersuchung die Neigung, von dem zu prüfenden Gegenstand weg nach einer bestimmten Richtung auszuschlagen, der Rückschlag geht wohl wegen der Schwungkraft über den Gegenstand nach hinten hinaus, aber die Ausschläge der eigentlichen Richtung sind viel weiter, der Pendel nimmt mit dem ersten Ausschlag schon die Antriebskraft und zutreffende Richtung an. Der Antrieb ist deutlich merkbar, gib Acht darauf!

Hier bist du bereits Forscher! Schreibe die Ergebnisse auf, denn es sind d e i n e Ergebnisse, die du am besten verwerten kannst.

Alles künstlich Hergestellte setzt den Pendel nicht in Bewegung. Da werden z. B. künstliche (synthetische) Edelsteine hergestellt, genau in derselben chemischen Zusammensetzung wie die echten, mit wundervollem Feuer, aber der Pendel rührt sich darüber nicht. Somit kann Echtes vom Nachgemachten prächtig unterschieden werden. Auch erkennst du jetzt, daß Edelsteine

durch ihre Ausstrahlungen, wie Arznei, eine starke Wirkung auf die Psyche haben und verstehst es nun, wenn man dir erzählt, daß Edelsteine mit vergifteter Ausstrahlung Menschen in den Tod getrieben haben. Hieraus folgt, daß die Mineralien belebt, beseelt und hierbei gesunde und kranke Seelen möglich sind. Die gleiche Erfahrung ist bei Pflanzen zu machen, z. B. bei Giftpflanzen und tierfressenden. Daher heißt es: nicht der Schmuckwert entscheide, sondern die Ausstrahlung! Diese ermittle genau so, wie es bei Arzneien und Nahrungsmitteln angegeben ist.

Gold pendelt stets einen reinen Kreis, Silber eine Nord-Süd-Ellipse, die sich auf den Pendler zubewegt. Auch der Mann und die Sonne pendeln einen Kreis, der Mond und die Frau eine Ellipse. Die Sonne, das Gold bezeichnen auch den Geist, der Mond, das Silber, die Seele. Ist ein Mann weibisch oder eine Frau männlich organisiert, so spricht sich das in der Pendelfigur aus. Normalerweise hat jeder Mensch beide Pole in sich verkörpert, nur sollen beim Mann die Zahl der Kreise, beim Weib die Zahl der Ellipsen überwiegen. Das ist ein Tiefblick in das Wesen der Natur und ihrer Geschöpfe, der Pendler bekommt solche in großer Anzahl!

Die Gegenstände müssen vorher von anhaftenden fremden Ausstrahlungen (Od) befreit werden. Besonders Briefe und Lichtbilder, die in der Brieftasche zwischen anderen Schriftstücken getragen wurden, sind überladen damit. Mineralien und Metalle werden in frischem Wasser abgespült. Briefe und Bilder werden durch magnetische Striche gereinigt. Lege den Gegenstand auf den Tisch und fahre mehrfach kräftig mit nach außen gekehrten Händen von der Mitte aus nach beiden Seiten, mit dem Bewußtsein: ich nehme alle fremden Ausstrahlungen weg. Das auf beiden Seiten. Handelt es sich um wichtige Untersuchungen, wie ich sie z. B. als gerichtlicher Sachverständiger in Strafsachen vorzunehmen hatte, ist eine mehrtägige Auslüftung erforderlich, sonst handelt man leichtsinnig, sowie wiederholte magnetische Reinigung.

Wer etwas sensitiv ist, fühlt deutlich die fremden Bestandteile; er hat deutlich das Gefühl, fremde Stoffe

wegzuschleudern. Der entodete Gegenstand strahlt nach der Reinigung ganz anders „rein".

Alles das ist ungemein fesselnd und belehrend, nicht im mindesten langweilig, liegen doch immer die Ergebnisse gleich vor Augen.

Pendele nur im Zustande völliger Seelenruhe, ohne Hast und ohne Zeitzwang. Bis zu 5 Minuten muß unter Umständen auf das Eintreten der Schwingungen gewartet werden. Charakterbilder erfordern wohl 300 bis 400 Pendelausschläge, bei denen eine fortgesetzte Auszählung mit Angabe der einzelnen Pendelbilder notwendig ist. Hierbei ist also eine schreibende Hilfsperson sehr zweckdienlich.

Anwesende Personen müssen sich mindestens $1^1/_2$ m entfernt halten.

Pendele nicht vor fremden Personen, bis du den Pendel völlig beherrscht und auch imstande bist, fremde Willensströmungen zu fühlen. Diese werden von böswilligen und gegnerisch gerichteten Personen gern benutzt, um die Beweisführung des Pendlers zu stören. Sie beweisen damit das Vorhandensein von Gedankenstrahlen, die als Suggestion nützlich wie verderblich benutzt werden. Empfindest du diese, dann sind alle Experimente sofort abzubrechen, weil die Ergebnisse ungewiß werden.

Zu der Lebenskraft oder dem „vegetativen Prinzip" der Pflanze tritt beim Tier die Seele, beim Menschen außerdem der Geist. Das spricht der Pendel deutlich aus. Da gibt es viele neue anziehende Dinge zu erforschen. Das Geschlecht pendelt beim Tier wie beim Menschen. Auch jeder Teil des Körpers! Prüfe, ob das gekaufte Fleisch von einem männlichen oder weiblichen Tier stammt. Man kann in Wahrheit das Geschlecht der Befruchtung im Ei erkennen.

Da wurde vor Jahren ein Geschlechtsprüfer in Massen auf den Markt geworfen, ein sehr minderwertiger Pendel, mit Gebrauchsanweisung. Unwahr ist darin die Behauptung, als könne jedermann mit dem Pendel arbeiten, geradezu irreführend war aber in einer mir

vor Augen gekommenen Gebrauchsanweisung die Kennzeichnung des Geschlechts: der Kreis für weibliche, die Längsellipse für männliche Eier. Mit solchen Schwindeleien lockt man den Leuten das Geld aus der Tasche, um sich zu bereichern.

Wir halten also daran fest: Eier mit männlicher Befruchtung schlagen Kreise, mit weiblicher Befruchtung Ellipsen, unbefruchtete Eier geben Pendelruhe, angefaulte Eier einen Querstrich oder eine schräge Ellipse. Die Eier vorher in fließendem Wasser waschen, das Ei nicht beschreiben!

Beim Auspendeln von Lichtbildern nimm Rücksicht auf Metallgegenstände, welche die dargestellte Person sichtbar oder unsichtbar getragen hat.

Gilt es Gruppenbilder auszupendeln, so achte darauf, keine Teile abzupendeln, wo die Körperteile von mehreren Personen hintereinander sind, weil diese alle mitgependelt werden. Zu diesen Versuchen muß ein ganz kleiner Pendel genommen werden, etwa $^1/_2$—1 Gramm schwer, damit alle Feinheiten herausgeholt werden. Dazu eignet sich der Füllpendel vorzüglich. Und der Strahlensammler!

Mit einem Ring oder einer Münze als Pendel läßt sich folgendes besonders gut feststellen: Schreibt jemand eine Lüge, so wird er sich innerlich überwinden müssen, er stockt oder schreibt mit angehaltenem Atem. Pendele hier den Charakter aus, es kommt die Linie der Lüge heraus. Stockt jemand aus einer anderen Ursache, z. B. Schmerz, verhaltener Leidenschaft, so kommen die dafür ermittelten Charakterlinien heraus. Somit kann jede Freundschaftsversicherung, jedes Versprechen, jede Einladung, jede Ablehnung wie Schmeichelei, jeder Hintergedanke auf Wahrheit untersucht werden. Der geübte Graphologe kann das auch an den Schriftzügen erkennen, der Pendel vermag das aber noch sicherer. Wenn der Briefschreiber mit fliegenden Pulsen schreibt, wenn er seine innersten Gefühle und Meinungen zum Ausdruck bringt, drängt der Pendel schnell vorwärts, kaum daß der haltende Arm mitkommen kann. Setzt man den Pendel mit locker gehaltenem Faden auf den Gegen-

stand, so dreht er sich an vielen Stellen schnell um sich selbst, rechts oder links. Diese Stellen sind mit Nutzen auf den Charakter auszupendeln! Dann erkennt man die Bedeutung dieser Erscheinung, die bald starke Lebenskraft, bald aber auch besondere Eigenschaften anzeigt.

Da die eigene Schrift auch auszupendeln ist, besteht die beste Gelegenheit zur Selbsterkenntnis. Denn die Wahrheit kann n u r im Innern von sich selbst gefunden werden. „Erkenne dich, so erkennst du die andern."

Für die ersten Versuche

Der dynamische Kreis

Grundsätzliches

= II,20

Der 0 Grad = Wasserstoff, Gold = Süden „ 45. „ = Silber = Eidotter „ 90. „ = Palladium = Osten	Positive Elemente. Keime. Nahrungsmittel d. Embryonen. Blüten. Pistillen. Aether. Aromatische Oele, feine Gewürze.
Der 135. Grad = Eiweiß „ 180. „ = Schwefel = Norden	Negative Elemente. Zucker, Butter, Milch, Kasein, Kleber, Cerealien, Stärke, Nahrungsmittel. Fette u. flüchtige Oele, Wein, Schwefelverbindungen der Elemente des I. Quadranten. Kohlensäure-, Natron- und Talkverbindungen.
Der 225. Grad = Eischale, Speichel „ 270. „ = Stickstoff, Schwefel = Westen	Oxyde der Elemente des I. Quadranten. Geschwefelte Elemente des II. Quadranten. Verbindungen mit Kiesel, Kalk, Kali, Baryt, Strontium, Talk und Natron. Salze. Extraktivstoffe, Narkotica, Harze, Wachs, brenzl. Oele, Spirituosen, Essig, Tabak, starke Gewürze.
Der 315. Grad „ 360. „ = Sauerstoff	Chlor, Brom, Jod usw. Oxyde, Oxydhydrate, Säuren der negat. Elemente des II. Quadranten. Ton-, Beryll-, Zirkor-Erden. Mineralfarb. Edelsteine. Gifte. Alkaloiden. Nahrungsstoffe der Pflanzen. Fruchtbare Erde. Excremente. Wurzeln.

Darnach liegen unsere Nahrungsmittel im II. Quadranten, im III. liegen unsere Nervenreizstoffe, im IV. Quadranten die reinen Gifte.

So finden wir Salz im III. Quadrant. Dieses ist chemisch Chlornatrium. Chlor pendelt 357½ Grad, Natrium 22½ Grad.

Aufgabe: 1. Pendele Salz auf Grad aus. 2. Bestimme nunmehr die Gradlinie von Chlor, dann diejenige von Natrium. Der Pendel zeigt diese gesondert an! Somit kannst du erstens den Grad der Stoffzusammensetzung ermitteln, dann die Grade der einzelnen Bestandteile.

Stelle dir selbst weitere Aufgaben dieser Art.

Nimm z. B. eine Metallegierung und nenne die einzelne Metalle. Der Pendel wird die Gradlinien der vorhandenen anzeigen, ist das Metall nicht in der Legierung, rührt sich der Pendel nicht.

Die Elementarstoffe

+ = positive Elemente

+Wasserstoff	0	Grad	Nickel	142½	Grad
+Gold	0	„	Molybden	142½	„
+Diamant	5	„	Kobalt	145	„
+Natrium	22½	„	Antimon	147½	„
+Silber	45	„	Blei	150	„
+Magnesium	60	„	Mangan?	152½	„
+Zink	67½	„	Calcium?	155	„
+Silicium	80	„	Eisen	157½	„
+Palladium	90	„	Wismuth	160	„
Bor	95	„	Chrom	162½	„
Lithium?	97½	„	Cadmium	165	„
Uran	100	„	Tellur	167½	„
Kalium	110	„	Arsenic	167½	„
Kupfer	120½	„	Wolfram	170	„
Baryum?	115	„	Selen	172½	„
Strontium?	117½	„	Phosphor	175	„
Iridium	120	„	Schwefel	180	„
Beryllium?	122½	„	Stickstoff	270	„
Zinn	125	„	Quecksilber	270	„
Zirkonium?	127½	„	Jod	310	„
Aluminium	130	„	Brom	355	„
Titan?	132½	„	Chlor	357½	„
Platin	135	„	Sauerstoff	360	„
Cerium?	137½	„			

Die basischen und sauren Verbindungen und deren Hydrate liegen immer 180 Grad entfernt. Z. B.

Platin	135	Grad	Platinoxyd	315	Grad
Eisen	157½	„	Eisenoxyd	337½	„
Kupfer	112½	„	Kupferoxyd	292½	„

Steht also nur das Oxyd zur Verfügung, wird aus dem erhaltenen Grad das Element berechnet. Diese Gradbezeichnungen sind mit ? gekennzeichnet.

Dieses sind vorläufige Angaben zur Ausbildung, im folgenden Heft werden Tausende von Angaben gemacht.

Einige nützliche Gradbezeichnungen

Erdarten

Sand, Graberde (wilder Boden)	225	Grad	Tonerde	310	Grad
Schlechte Felderde	247½	„	Urin	270	„
Flußsand	260	„	Kuhexcremente	272½	„
Gute Felderde	265	„	Pferdekot	280	„
Kieselerde	267½	„	Ziegenkot	285	„
Mittelgute Gartenerde	275	„	Guano	300	„
Gute Gartenerde	280	„	Hundekot	305	„
Humuserde	292½	„	Menschliche Excremente	315	„

Die Kartoffel

Knollen ohne Schale im November	115	Grad
Unreife Knollen ohne Schale (August)	135	„
Gefrorene Knollen ohne Schale (Januar)	202½	„
Kartoffel mit Schale	205	„
Kranke Knollen (Februar)	225	„

Schlußfolgerung: Der Nährwert nimmt ab, wie die Gradzahl wächst!

Es ist nicht angängig, die sehr umfangreichen Tabellen von Prof. Bähr aufzunehmen. Für den vorliegenden Zweck der Einführung genügt das Mitgeteilte.

Kritischer Führer durch die Pendelliteratur

Die Schriften von Karl Bähr, Professor an der Kunstakademie in Dresden. Der dynamische Kreis. Die natürliche Reihenfolge der Elemente und zusammengesetzten Körper. Dresden 1861 drei Hauptlieferungen, ferner vier Supplementslieferungen, die 1862, 1864, 1866 und 1868 erschienen sind. Zusammen 521 S. Großformat ohne die 100 Tafeln!

Der Inhalt dieses grundlegenden Hauptwerkes ist:

I. mit 30 radierten Tafeln. Einleitung, Teilung des Kreises. Gruppierung der Körper. Anorganische Körper und organische Körper;

II. mit 32 radierten Tafeln. Fortsetzung der anorganischen Körper und von organischen Körpern die Giftpflanzen;

III. mit 21 radierten Tafeln und 113 Holzschnitten. Anorganische und organische Körper. Beschreibung des dynamischen Experimentes. Der Mensch. Das Wasser. Licht und Farben;

IV. mit 5 radierten Tafeln und 10 Holzschnitten. Das Stativ und sonstige technische Angaben über die Experimente;

V. mit 4 radierten Tafeln und 22 Holzschnitten. Nachträge, neue Experimente. Über Gase usw.;

VI. mit 6 radierten Tafeln. Berichtigungen. Der Galvanische Strom. Induktions-Elektrizität. Einwirkung primärer, sekundärer, usw. Ströme auf den Pendel;

VII. mit 2 radierten Tafeln. Berichtigungen. Polare und polarisierte Körper.

Vorträge über Newtons und Goethes Farbenlehre. Mit einer radierten Tafel. Dresden 1863.

Diese seltene Schrift verdanke ich Frau Franziska Pohl in Berlin-Tegel. Damit hat es ein sonderbares Bewandtnis. Ich drucke aus einem Briefe ab: „Und so bitte ich Sie mir zu helfen, daß Goethes Benutzung des Pendels zur Bestimmung des dynamischen Wertes der Farbe wieder zur Geltung kommt, nachdem es in den heute zur Ausgabe kommenden Büchern absichtlich unterdrückt worden ist. Helmholtz sagte: Goethe hat über 850 Thesen aufgestellt und sich nicht in einer geirrt. (Er wagte nicht dem Pendel eine Beihilfe einzuräumen.)

Karl Bähr hat die beiliegenden Vorträge in Dresden gehalten und drucken lassen. Ich kaufte mir Ende der 70er Jahre das Buch (genau wie das beiliegende), fand auf den Seiten 140—145 usw. immer Bährs Aussage: Zur Bestimmung des Wertes usw. „nahm Goethe den Pendel“ und „Goethe fand“ und 10—20mal immer „Goethe“. Ich strich diese Stellen dick rot an und machte zu meiner Orientierung Kreuze und Zeichen. Mir war das Buch schon der Briefe wegen ein Juwel, denn ich verehre unsern größten Deutschen, freute mich, daß Schleich in: „Es läuten die Glocken“ und in seinen andern Schriften die glühendsten Worte für den, auch für ihn „Einzigen“ findet, so herrlich, wie es nur wenigen möglich ist. —

Vor kurzer Zeit lernte ich einen Professor kennen, der ebenso eingestellt ist, aber nichts von Goethes Pendelgebrauch wußte. Ich schenkte ihm das Buch und bestellte mir ein Exemplar, das ich fortlegte, ohne es einzusehen. Später entdeckte ich, daß Goethe in den Seiten durch „man kann durch ein Pendel“, — oder: „ich habe durch das Pendel“ usw. ersetzt worden ist . . — Ich schrieb an den Verleger Türk in Dresden, erhielt die Antwort: Bähr ist lange tot, der Verlag in etwa dritter Hand, das Buch nicht vorrätig. — Ich bat den Professor unter Einsendung dieses Exemplars um Wiedergabe des

meinigen, um beglaubigte Abschriften nehmen zu können, — er sandte mir dieses mit Bedauern, daß vielleicht einer der Herren, denen er es geliehen, vertauscht haben könnte; in diesem Falle wäre jede Frage überflüssig."

Hieraus geht hervor, daß etwas unterdrückt worden ist, aber das Zeugnis von Frau Pohl steht über jedem Zweifel und ich benutze diese Gelegenheit, um die Tatsache zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Das Material der Bährschen Versuche und Ergebnisse ist zu ungeheuer groß, um hiervon eine Schilderung zu geben. Da diese Bücher wohl nur noch selten käuflich sind, werde ich in der Folge der Pendelbücher so viel als möglich daraus mitteilen. Gegenüber diesem Riesenwerk ist alles spätere, was auf dem Gebiete der Pendelforschung über Organisches und Anorganisches geleistet wurde, unwichtig.

Professor Bähr kannte noch nicht die Pendelforschung auf dem Reiche der Seele, des Geistes und der Persönlichkeit.

Friedrich Kallenberg. Neue Offenbarungen des siderischen Pendels. Die Leben ausströmende Photographie und Handschrift. Jos. C. Huber, Diessen 1913. P-Strahlen. Das Neuland des siderischen Pendels. Leipzig, Max Altmann 1920.

Kallenberg ist der Entdecker des psychischen Pendels, das heißt, der Ausstrahlungen der lebenden Seele im Körper und in ihrer Auswirkung, die sich auf die photographische Platte und auch in der Handschrift bekundet. Diese Bücher sind der Ausgangspunkt der neuzeitigen Pendelforschung, sind als solche bemerkenswert, obgleich sie für die Ausdeutung der Pendelbahnen wenig zu sagen haben. Man beschränkte sich anfänglich darauf, einige erkannte Linien zu deuten, vor allen die Geschlechtslinien, die ersten Versuche zur Charakterdeutung und Krankheitsdiagnose. Die ersten umfassenden Liniendeutungen habe ich in „Radio der Natur" mitgeteilt. Diese sind allerseits bestätigt worden.

Johannes Zacharias: Rätsel der Natur. Johann Goebbel-Verlag München 1920. Auf 12 Seiten wird der Pendel erörtert. Zacharias hat die Idee gehabt, der Stoff des Pendels würde kraft seiner Eigenstrahlung auf die Bildung der Linien einen Einfluß haben. Dadurch ist das Bild verschoben, denn es ist eine Fehlerquelle eingeführt worden. Zacharias hätte sich sagen können, daß der Pendler auch Strahlungen hat und den Pendel beeinflussen kann. Wenn aber diese starke Quelle durch den Willen des Pendlers ausgeschaltet wird, dann besteht im stärkeren Maße diese Ausschaltung beim Pendel. Ich habe alle Versuche von Zacharias nachgemacht, zuerst mit der Einstellung von ihm, dann erhielt ich dieselben Ergebnisse; hernach ohne diese und dann waren alle Ergebnisse trotz Verschiedenheiten der Pendelstoffe gleich! Trotzdem haben die meisten Kompilatoren die Tafel gedankenlos nachgedruckt und so schleicht sich dieser Irrtum seit 8 Jahren durch die Literatur. Derselbe Fall liegt ja vor, wenn ein Mann oder eine Frau pendelt. Wird das Geschlecht bewußt eingeschaltet in den Gedankenkreis, dann erhält die Frau Linien in umgekehrter Richtung. Andernfalls erhält sie dieselben Bewegungslinien wie der Mann. — Abgesehen davon, bieten die Schriften von Zacharias des sonstigen Inhaltes wegen großes Interesse.

Prof. Leopold Oelenheinz. Der Wünschelring und die Feststellung von Bilderfälschungen. (Siderischer Pendel.) Mit vielen Tafeln und Abbildungen.

Der Verfasser hat bei historischen Gemälden den Anteil der Künstler am Bild ermittelt. So konnte er feststellen, welche Teile eines Bildes vom Meister und welche von Schülern oder Fälschern herrühren. Hochinteressant!

Dr. Karl Freiherr v. Reichenbach. Die odische Lohe und einige Bewegungserscheinungen als neuentdeckte Formen des odischen Prinzips in der Natur.

Reichenbach ist der Entdecker der psychischen Ausstrahlungen. Er hat diese auch durch den Pendel erforscht und damit Prof. Bähr vorgearbeitet. Alle Schriften des Verfassers sind wichtig!

Georg Haberstumpf. Untersuchungen über die verschiedenen Bewegungsarten des siderischen Pendels und über deren Ursachen. Max Altmann, Leipzig 1920. Er stellte fest, daß die Strahlen von Sonne und Mond auch die Erde durchdringen, geschweige denn Mauerwerk. Also auch nachts sind die Lichtstrahlen bemerkbar. Wenn der Pendler sich mit dem Gesicht der Sonne entgegenstellt, dann erhält er die normalen Bewegungen, also wie der Zeiger der Uhr. Dreht er der Sonne — gleicherweise dem Monde — den Rücken zu, erhalten die Ausschläge eine umgekehrte Drehung. Diese Beobachtung ist zutreffend, aber wenn der Pendler die Wirkung willenskräftig ausschaltet, wird der Effekt aufgehoben. Anfänger werden sich stets mit dem Gesichte der Sonne zu, nach Süden einstellen. Ferner hat Haberstumpf die „Scheidemäntel" entdeckt, wonach die Strahlungen keine gleichmäßige Aura um das Objekt bilden, sondern in Form eines Kegelmantels. Diese Schrift ist noch aktuell und wichtig.

Albert Hofmann. Das Rätsel der Handstrahlen. Oswald Mutze, Leipzig, 1919. Diese Schrift gehört nur halb hierher, da sie sich nicht mit dem Pendel beschäftigt, sondern mit den Strahlungen der Hand. Durch aufgehängte Papierzylinder, die durch die Annäherung der Hand in Drehung geraten, wird die dynamische Kraft der Ausstrahlung nachgewiesen. Also ein Beweis für die Existenz der Strahlungen. Empfohlen.

Heinrich Geffken. Neues über N-Strahlen. Versuch der Erschließung eines neuen Gebietes. Hamburg.

Dr. Geffken glaubte die neue Entdeckung gemacht zu haben, daß durch den Pendel die N-Strahlen von Blondlot-Nancy nachgewiesen werden könnten. Ohne Kenntnis der vorhandenen Pendelliteratur hat er sich zwecklos abgemüht.

Dr. H. Langbein. Die Pendelbahnen und ihre wissenschaftliche Aufklärung durch Radioaktivität.

Derselbe: Charakterbahnen. Feststellung der männlichen und weiblichen Komponenten bei jeder Person. Die Schriften sind ausgezeichnet und wichtig.

Ingenieur F. Wansleben. Einführung in die Lehre vom Pendel. Verlag Gustav Hohns, Crefeld. Ohne Jahr. Paßt der Auffassung nach in die Jahre 1922/23. Versuche mit dem Pendel unter verschiedenen Verhältnissen und Lagen, bezw. Beeinflussungen. Der Verfasser hat noch nicht erkannt, daß er Einflüsse ausschalten und einschalten kann. Es ist lohnend, einige Experimente zu wiederholen, wenn dieser Lehrgang durchgenommen ist; letzteres aus dem Grunde, um die Irrtümer bereits zu kennen. Unbrauchbar sind die Deutungen von Linien über dem Körper oder zur Charakterbestimmung.

Dr. med. Eduard Aigner. Wesen und Wirken der Wünschelrute. Stuttgart 1920. Der Verfasser glaubt den Pendel mit Autosuggestion in einigen hingeworfenen Sätzen abtun zu können, die leider alles vermissen lassen, was objektive Wissenschaft verlangt.

Paul Stoß. Die Wünschelrute. Verlag F. E. Baumann. Schmiedeberg. O. J. Der letzte Teil behandelt den Pendel und bringt geschichtlich neues Material bei. Wir erfahren von dem Mineralogen de Amoretti in Mailand, der 1741—1816 lebte. Dieser wurde durch den französischen Physiker Thouvenel für den Pendel interessiert. Seine Forschungen legte er in der Schrift Della rabdomancia nieder. Pendelfähige Personen — er nennt 20 % aller untersuchten Personen so —, bezeichnet er als elektromotorisch. Diese unterscheidet er in Personen, die ohne innere Empfindung den Pendel in Bewegung versetzen, und solche mit Empfindung. Alle Nichtelektriker teilt er in Leiter und Isolatoren ein. Es wird bemerkt, daß die Höhe des Wohnortes die Zahl der elektromotorischen Personen vermehrt, die Niederung sie vermindert. Die kleine Schrift ist nützlich.

Dr. med Adam Voll. Die Wünschelrute und der siderische Pendel. Ein allumfassendes Lehrbuch. Leipzig 1925. Max Altmann.

Der Titel verspricht zu viel, es ist nur wenig umfassend, soweit der Pendel in Frage kommt. Er unterscheidet zwischen positivem und negativem Pendel und erklärt, der positive Pendel müsse über negativem Objekte anders schwingen als über einen positiven. Nähere Angaben fehlen. Ich teile diese Ansicht nicht, da der Pendel nicht selbst eingreift, sondern immer negativ dem Objekte gegenüber ist. Der Pendel ist Indikator, weiter nichts. Dr. Voll behauptet, nur Glimmer isoliere die Ausstrahlungen. Das ist unrichtig, wie auch andere Pendler festgestellt haben. Glimmer läßt die Strahlen durch. — Das Buch enthält nur die alten Ergebnisse von allen möglichen Autoren, ist dabei trotz allem Bestreben kritisch zu sein, unkritisch. Dr. Voll denkt den Autoren nach, ist demnach unselbständig dem Pendel gegenüber. Somit hat das Buch nur historisches Interesse.

Dr. R. Leuenberg und Leo v. Siegen. Der siderische Pendel als Anzeiger menschlicher Charaktereigenschaften. Leipzig 1920, Max Altmann. Pseudonym für Freiherrn v. Levetzow und Dr. Rusch.

Zeigt die Anordnung von Dr. Rusch's Kontrollapparat. Der Apparat beweist, daß die Pendelschwingungen auch ohne Personen durch Elektrizität erzielt werden können und nicht von medialen Zuständen abhängig ist. Hier sind die ersten Versuche, die Pendelfiguren zur Deutung des Charakters zu benutzen. Die Ergebnisse haben sich teilweise als zutreffend erwiesen. Ist daher noch immer beachtenswert.

Ingenieur Wilh. Gädicke. Das siderische Pendel, die Wünschelrute und andere siderische Detektoren, Indikatoren und Odoskope. Bad Oldesloe 1924. Wichtig für technische Versuche und Konstruktionen. Gibt einen Überblick über technische Versuche, die in andern Schriften fehlen. Eigene Forschungen für die Ausdeutung der

Pendelschwingungen sind nur spurenhaft vorhanden. Empfehlenswert.

Dr. med. phil. Baur. Der Kompaß zum Gesundbleiben. Verlag H. Sieger, Köln. Anleitung zur ärztlichen Verordnung unter Zuhilfenahme des Pendels, mit Aufzählung der verschiedenen Heilmittel. Nützlich für Vorgeschrittene.

Das siderische Pendel im Reiche des Feinstofflichen. Von Dr. K. E. Weiß. Berlin, Pyramidenverlag Dr. Schwarz & Co.

Sehr wichtiges Werk, das allen Pendlern empfohlen sei. Sehr lehrreich und anregend. Hält die Entstehung der Pendelfiguren als Folge von unbewußten inneren Eindrücken, den Pendel somit als einen Indikator für das unbewußte Innenleben. In Gegenwart des Mitverfassers Medizinalrat Dr. Weiß in Heilbronn habe ich Experimente gemacht, welche diese Theorie ausschließen. Dr. Weiß meinte in der Besprechung, es könne sein, daß wir beide Recht hätten, das eine und das andere wirksam sei. Dem habe ich zugestimmt, denn jeder Forscher wird in der Lage sein, bei fehlender Selbstkontrolle den Pendel zu beeinflussen. Darum ist die Ausbildung notwendig, die namentlich darauf zielt, sich selbst auszuschalten. Der Pendler ist ja zur gleichen Zeit Apparat und Beobachter, läßt er seine Gefühle und Gedanken mitwirken, ist allerdings das Ergebnis gefälscht.

Magische Briefe, Okkulte Praxis. 5. Brief Pendelmagie. Verlag der Freude, Wolfenbüttel 1926.

Die Notiz „Aus der englischen Originalhandschrift übertragen" ist falsch. Verfasser ist Magnetopath Johannes Müller in Berlin (wie mir mitgeteilt wurde). Der Inhalt spricht auch gegen ein englisches Original, da nur deutsche Literatur, die den Engländern meistens unbekannt ist, zitiert wird, hingegen kein einziges englisches oder fremdsprachliches Werk. Der täuschende Rahmen wäre bei einem Roman angebracht gewesen, aber nicht bei einem wissenschaftlichen Werke

über ein Gebiet, das den „östlichen Brüdern“ wohl recht unbekannt ist.

Das Buch gibt eine Zusammenfassung der bisherigen Literatur in ziemlicher umfassender Weise und ist daher nützlich. Es zeigt weiterhin Möglichkeiten für okkulte Experimente, die aber nur von fertigen Pendlern ausgeführt werden können, wenn brauchbare Ergebnisse erzielt werden sollen. Neue Ergebnisse werden nicht mitgeteilt. Manche Stellen fordern zur Kritik heraus. Der „Meisterton“ fällt auf die Nerven. Wenigstens hätten Belehrungen gegeben werden müssen, die wir armen Ungeweihten entbehren, während bloß unsere Forschungen mitgeteilt werden.

Die Pendel-Diagnose. Von Sanitätsrat Dr. med. E. Clasen. Max Altmann-Verlag, Leipzig 1929. 3.50 RM.

Ein Arzt der Schule steht zuerst völlig ablehnend dem Pendel gegenüber, eines Tages bemerkt er zu seinem Erstaunen, daß er selbst pendelfähig ist. Nun beginnt er die Sache zu untersuchen und wird völlig bekehrt, so daß er heute über jene Ärzte spöttelt, die so denken, wie er früher gedacht hat. Dr. Clasen benutzt den Pendel zur ärztlichen Praxis und er gibt seine Erfolge an. Der wichtigste Teil des empfehlenswerten Buches betrifft die Heilkunde und ist daher notwendig für alle Heilkünstler: Ein erfreuliches Buch, da Mut dazu gehört, als Wissenschaftler wider den Stachel zu löcken.

Kristalle. Von Ehrenfried Pfeiffer. Orient-Occident-Verlag, Stuttgart. Mit 94 Lichtbildern.

Kein Pendelbuch, aber sehr wichtig für Naturerkenntnisse, die den Pendelvorgang zu erklären vermögen. Ein Satz sagt genug: „Es kann aber heute schon gesagt werden, daß jede Substanz in den Zustand ausstrahlender Wirkung gebracht werden kann und daß es einen Punkt gibt, wo der Chemismus einer Substanz gegenüber der Wirkung, die von ihr ausgeht, unbedeutend wird.“ Der Forschungsbericht behandelt Kristallbildungen auf Grund der feinstofflichen Kräfte.

Das Geheimnis des Lebens. Kosmische Wellen und vitale Schwingungen. Von Georges Lakhovsky. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung in München. Das wichtige Buch in deutscher Übersetzung.

Das 3. Kapitel beginnt: „Auf Grund zahlreicher von mir angestellter Experimente und Beobachtungen kann ich folgende vier Grundprinzipien aufstellen:

1. Jeder lebende Organismus sendet Radiationen aus.

2. Die meisten lebenden Organismen — mit wenigen Ausnahmen — sind fähig, auf Wellen anzusprechen und sie zu empfangen.“ usw.

Ob jene Leute, die vom „Schwindel des Pendels“ schreiben und sprechen, eine Kenntnis von den exakten Forschungen dieses Akademikers haben? Schwerlich, sie würden sonst wohl vorsichter sein . . .

Das Atomedium. Von J. F. Carl Abelspies. Helwingsche Verlagsbuchhandlung Hannover. Beschreibt die Konstruktion eines Strahlenanzeigers, der nicht ein aufgehängter Pendel ist, sondern der seitwärts ausschlägt. Der Verfasser hat ohne Kenntnisse der vorhandenen Literatur als Bergwerksdirektor in Amerika die uns geläufigen Ergebnisse gefunden.

Die Nutzbarmachung der lebendigen Kraft des Äthers in der Heilkunst, Landwirtschaft und Technik. Von Oskar Korschelt. F. E. Baumann-Verlag, Bad Schmiedeberg.

Professor Korschelt hat die „Strahlapparate“ konstruiert, die in Bd. 3 der Pendelbücherei näher beschrieben sind. Die Strahlscheiben werden von mir zur Verstärkung der Pendelschwingungen und damit zur Erleichterung der Pendelarbeit benutzt.

Das Rätsel der Wünschelrute. Von Johannes Walter. Reclams Universalbibliothek Nr. 7209.

Professor Dr. Dr. h. c. Walter hat als Geologe den Mut, die Realität der Strahlungen und deren Erforschung durch die Wünschelrute anzuerkennen; er hat mit seinen Studenten Forschungen unternommen. Wichtig zum Verständnis der geologischen Verhältnisse.

Erdstrahlen als Krankheitserreger. Forschungen auf Neuland. Von Gustav Freiherr v. Pohl.

Exakte Forschungen über Erdstrahlungen, gemäß den Belehrungen im 3. Bande dieser Pendelbücher.

Zu erwähnen sind hierbei die zahlreichen Zeitungsaufsätze über Erd- und Todesstrahlen, im Anschluß an den berüchtigten Kilometerstein 23,9. Sowie über Abschirmgeräte. In diesen ist Sinn und Unsinn so reichlich gemischt worden, daß man sich nicht genug wundern konnte. Nun ist der Sturm im Wasserglase verschwunden, die auf Neuheiten bedachten Zeitungsliteraten pflegen andere Konjunkturartikel, und das läuft unter der Fahne: Volksaufklärung und Volksbildung. Ob Gutenberg jemals ein Ahnen gehabt hat, welches Mittel zur Volksverdummung er geschaffen hat? Das ist die Kehrseite zur guten Wirkung! Rationierung der leiblichen Kost haben wir erfahren; Rationierung der geistigen Kost täte not, wenn sie vernünftig durchzuführen wäre! Diese Möglichkeit sehe ich nicht, wegen der geistigen Beschränktheit der Maßgebenden, die ihre Kost allen anderen aufzwingen wollen, die, weil sie just die Macht dazu haben. Geistige Unabhängigkeit suche man nicht da, wo sie nie zu finden war.

Forschende Pendler finden das Wahre in unseren Büchern. Für die Wirkung von Abschirmgeräten habe ich keine haltbaren Beweise finden können. Der Skeptizismus anderer Forscher hat dieselbe Richtung.

Unterirdische Wasseradern und Wehrmeister-Apparate. Von P. Cyrillus Wehrmeister. Missionsverlag St. Ottilien, Oberbayern.

Der Verfasser ist Rutengänger, welcher die uns bekannten Erdstrahlungen fand und einen Abschirmapparat konstruierte. Mir wird mitgeteilt, daß deren Wirksamkeit abnehme und nach einiger Zeit erlösche. In dem Hefte stehen Ansichten, die entweder unverständig oder unverständlich sind, so die Theorie des Herrn Dauner auf S. 11. Anderes ist richtig gemäß früheren Erkenntnissen.

Pendelunsinn ist das Suchen von Auskünften bei Dingen, die naturgemäß keine Ausstrahlungen haben! Entgleisungen solcher Art rufen spöttische Kritiker auf den Plan, die mit Wonne vom Unsinn auf den wahren Sinn schließen wollen, die deshalb bei allen aufklärungsbeflissenen Schriftleitungen Entgegenkommen und Abdruck finden.

Dazu zähle ich die Behauptung, Lose hätten Ausstrahlungen, die Glückslose könne der Pendel herausfinden! Diese Behauptung durch einige Erfahrungen zu bekräftigen, genügt nicht als Beweis! Losnummern haben keine natürliche Strahlung! Folglich kann auch kein Apparat auf diese reagieren! Wenn der Pendel über Losen Ausschläge erhält, pendelt er nicht das Los aus, sondern die Vorstellungswelt des Pendlers! Diese übersinnliche Welt ist allgemeingültigen Erfahrungen verschlossen.

Kann ein Pendler, der solche grundsätzliche Fehler macht, als Meister des Pendels bezeichnet werden? Doch wohl nicht!

Da dieses Beispiel genügt, um viele andern Pendelunsinn richtig zu erkennen, verzichte ich auf deren Aufzählung, zumal ganze Bücher damit zu füllen sind, oder — — — gefüllt sind!

Das Auspendeln der Lebensjahre ist mindestens keine Wissenschaft! Das „Jahr“ ist eine Zeiteinteilung, die menschlicher Veränderung fähig ist. Man kann ein Mondjahr ebensogut wie ein Sonnenjahr aufstellen, mit gleicher Berechtigung ein Saturnjahr von rund zwölffacher Dauer des Sonnenjahres. Auch die Periodenlehre liefert „Altersjahre“, die sogar biologisch nachgewiesen sind! Die gezählten Kreise des Pendelausschlages deuten auf die vorhandene Körperspannung hin, oder diese als „Lebenskraft“ gemessen. Ich habe dabei Zahlen erhalten, die jeder Erfahrung widersprechen, der Höhe wegen! Exakte Versuche, bei denen der Pendler weder Bilder noch Handschrift sehen konnte, sind mir nicht bekannt geworden. Meine vorgenommenen Prüfungen solcher Pendler bestätigen mein ablehnendes Urteil.

Der Mensch als Antenne für Pendelreaktionen. Von Ludwig Gell. Verlag Max Altmann. 1932.

Der Verfasser ist Apotheker und hat ein naturwissenschaftliches Forschungsinstitut. Er teilt seine eigenen Erfahrungen mit und dazu seine Beurteilungen. Diese kritischen Bemerkungen sind am wichtigsten, obgleich sie im einzelnen nicht allgemein gültig sein können; jeder muß sich mit seiner Eigenheit damit auseinandersetzen. Die Schrift zählt zu den sehr nützlichen dieser Art.

Pendelforschungen. Von B. Wehdanner. München. Regerplatz 8/2. Mit vielen Pendeldiagrammen.

Mit reichlicher Verwendung bereits vorliegender Schriften ohne deren Angabe. Auf S. 32 erklärt der Verfasser die naturgesetzliche Sterilitätszeit der Frau. Die Regeln, auf die er sich stützt, sind als unrichtig längst festgestellt. Von meiner astrologischen Regel, die sich mit etwa 80 Prozent Sicherheit seit 12 Jahren bewährt, hat er wohl keine Kenntnis.

Es ist zu wünschen, daß jeder, der sich auf diesem Gebiete schriftstellerisch betätigen will, sich auf das beschränkt, was als eigene Erfahrung neue Erkenntnisse vermittelt. Meine Veröffentlichungen, die am meisten nachgedruckt werden, stehen unter Nachdruckschutz, den ich künftig in Anspruch nehmen werde.

Universal-Pendeltafel. 3. Auflage. Von Kosmas Huber. München, Briennerstr. 27/0.

Mit Vorwort von mir. Der Verfasser hat von mir die Erlaubnis erhalten, grundlegende Pendelfiguren zu verwenden. Dazu hat Huber neue Forschungen gefügt. Eine zweckmäßige Schrift.

Die neue Strahlenlehre. 2. Auflage. Das neue Strahlen-Heilverfahren. Die Therapie der Zukunft. Von Frenzolf Schmid, Akademieprofessor a. D. Verlag Teerhorst & Co., Halle a. d. S. 1929.

Zur Klarstellung angehend die akademische Würde: Der Verfasser war Musiklehrer in Musikakademien, also kein Physiker von Beruf. Er hat das „Dreistrahlenbündel“ kosmischen Ursprungs entdeckt, zusammengesetzt aus Ur-Strahlen (Todesstrahlen), Rein-Strahlen (heilende oder Lebensstrahlen) und Ur-Nebenstrahlen (indifferente Strahlen). Mit den Rein-Strahlen sollte eine große Heilanstalt begründet werden. Nachzuprüfen war das Strahlenbündel nicht, von der Heilanstalt hört man nichts mehr. Ein Urteil ist nicht möglich, also kann die Schrift nur als vorhanden angegeben werden.

Fr. Kallenberg. Der Siegeszug des siderischen Pendels 1911—1934. Jos. C. Hubers Verlag. Diessen. 164 S. Der Inhalt hat vorwiegend geschichtlichen Wert, der Abdruck von Briefen aus den ersten Zeiten der Erforschung der psychischen Strahlen fesselt jeden, der an der Entwicklung teilgenommen hat. Es klingen darin viele Töne an! Abzulehnen ist lediglich der Beitrag von F. Nagel, der keine vernünftige Kritik verträgt.

Sonderheft der Zeitschrift „Der eigene Weg“. 1./16. Juni 1936. Stuttgart.

Am 8. Mai 1936 feierte Fr. Kallenberg seinen 80. Geburtstag. Dazu ist dieses Heft erschienen. Es enthält Beiträge von 14 Forschern. Gibt viele Anregungen für Pendeln auf Sondergebieten.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Der Gebrauch des Pendels	3
Strahlende Materie	9
Unsere Gegner	10
Im Schraubstock	17
Die Analyse der Zellstrahlen läßt den Menschen in seinen eigenen Körper schauen	21
Die „geophysikalische“ Wünschelrute	23
Was ist der anzeigende Pendel?	29
Wer kann pendeln?	37
Was kann ausgependelt werden?	39
Der Winkel in der Ausstrahlung	40
Die Polarisierung	43
Die Unterlage	45
Ein grundlegender Versuch	48
Strahlenkräfte im Menschen	52
Die Auspendelung einer Person	54
Das Pendelgestell	60
Form und Beschaffenheit des Pendels	62
Das Material des Pendels	64
Pendelprüfungen	65
Meine Normal-Tisch-Pendel	67
Auf falschen Wegen	74
Seelisches Beteiligtsein	78
Das zweite Gehirn	79
Seelische Vergiftung	81
Das übersinnliche Gebiet	83
Im Raum	85
Die sittliche Forderung	86
Die Ausbildung zum Pendler	88
Für die ersten Versuche	95
Kritischer Führer durch die Pendelliteratur	98

Wir empfehlen jedem ernsten Forscher:

Glahn's Pendel-Bücherei

Band I

Der Gebrauch des Pendels

111 Seiten Text, 3. erg. Aufl. Mehrere Abb. / Preis RM 2.—

Band II

Metall, Mineral und Pflanze

88 Seiten Text, mehrere Abbildungen. / Preis RM 1.50

Band III

Natürliche Kräfte in Strahlungen

90 Seiten Text, mehrere teils farbige Abb. / Preis RM 1.50

Band IV

Seele u. Geist, Charakter u. Anlagen

158 S. Text, mit vielen Abbildungen und 16 Bilderbeilagen
Preis RM 2.—

Band V

Der Körper, Krankheit u. Heilmittel

154 Seiten Text, mit vielen Bildern und Abb. / Preis RM 2.—

Band VI

Radio des Geistes

Magie der Symbole — Der spirituelle Pendel

126 Seiten Text, mit über 100 Abbildungen und Zeichnungen
Preis RM 2.50

Sämtliche 6 Hefte können in einem Leinenband vereinigt zum Preise von RM 12.— bezogen werden
In jeder Buchhandlung erhältlich / Wo nicht, direkt vom

Uranus-Verlag Memmingen (bayr. Allgäu)

Die richtigen Hilfsmittel zum pendeln

A. Frank Glahn ist im Laufe vieler Jahre zu folgenden Konstruktionen der Pendel gekommen:

1. Messingpendel Nr. 16	
Gewicht 15 g mit Seidenfaden	1.50
derselbe mit versilberter Kette und Ring	3.—
2. Kettenring-Kraftpendel Nr. 32	
aus versilbertem Messing mit Kompaß, 15 g schwer	7.—
3. Bernsteinpendel Nr. 11 mit Seidenfaden	1.60
4. Schwerer Messingpendel	
mit Stahlspitze, die in den Pendelkörper eingeschraubt werden kann, Gewicht 85 g	2.50
derselbe mit versilberter Kette	4.—
5. Strahlensammler und Isolator Nr. 42	
ges. gesch. Modell für Feinuntersuchungen	4.50
6. Kettenring-Füllpendel Nr. 36	
Hier ist an Stelle des Messing-Pendelkörpers ein versilberter Metallbecher mit einer Zeigerspitze angeordnet	5.—
7. Isolierplatten	
aus Hartgummi, für die Pendeluntersuchungen (je 2 Stück werden benötigt) Stück	—.80

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom

Uranus-Verlag Memmingen Bay.

DR. FRIEDBERT ASBOGA:

ASTROMEDIZIN
ASTROPHARMAZIE
ASTRODIÄTETIK

243 Seiten Text, Oktav-Format, auf holzfreiem Papier
Leinen / Preis RM 8.—

Das Gesetz der kosmischen Entsprechungen, die Abhängigkeit des Menschen von den kosmischen Kräften, die wir mit Planeten- und Fixsternnamen bezeichnen, findet hier eine besonders eindringliche und überzeugende Beweisführung auf dem Gebiete der Krankheiten und Heilmittel.

Die Astromedizin und Astropharmazie, wie sie in dem vorliegenden Werk behandelt worden sind, stellen die gesamte medizinische Wissenschaft auf vollkommen neue Grundlagen.

Nicht nur die Diagnose fußt nunmehr auf astrologischer Basis, nämlich auf dem Ergebnis des wissenschaftlich ausgearbeiteten und den zuständigen Korrekturmethoden unterworfenen Horoskopes, sondern auch die Therapie wird eine rein astrologische und gründet sich auf die Kenntnis einerseits der Zugehörigkeit der Heilkräuter zu bestimmten Gestirnen, andererseits der Subsumierung der einzelnen Krankheiten unter bestimmte Tierkreiszeichen und Gestirne.

Eine falsche Diagnose ist also so leicht nicht mehr möglich, denn die Astromedizin fußt auf kosmischen und mathematischen Gesetzen! Auch die Arzneimittel-Lehre wird einer gänzlichen Reform unterzogen, denn sie wird zu einer Herbal- bezw. Mineral-Astrologie.

Auf das Engste verknüpft mit der Astromedizin ist die neue astrologische Konstitutionslehre, die entsprechend der Lehre der Zahlenmagie, wonach die 7 eine erhöhte 4 und die 12 eine erhöhte 7 ist, von den zur Zeit vorhandenen 4 Grundkonstitutionen auf 7 bezw. 12 Grundkonstitutionen übergehend und diese zum Ausgangspunkt nehmend, eine in jeder Beziehung individuelle Behandlung der einzelnen Patienten je nach ihrer Konstitution und ihrem Temperament gewährleistet. Somit darf mit Recht gesagt werden, daß die Astromedizin im Begriffe steht, ganz neue Waffen zu schmieden und ganz neue Heilmittel zu produzieren und daß somit nicht nur die medizinische Wissenschaft, sondern auch das ganze große Heer der Kranken einer neuen, verheißungsvollen Zukunft entgegengeht.

In jeder Buchhandlung erhältlich. / Wo nicht, direkt vom

Uranus-Verlag Memmingen, bayr. Allgäu

Jedermanns Astrologie

Alle die vielen Für- und Widerreden über Astrologie sind wertlos für den Erfahrenen. Alles, was suggestiv dazu dient, die Unerfahrenen wider eigenem Vorteil zu verleiten, vergeht wie der Nebel vor der Sonne, wenn eigene Erfahrungen e r l e b t werden.

Darum ist es die Aufgabe der Volksfreunde, nicht das Volk zu „Unterrichteten", sondern zu E r f a h r e n e n zu machen.

Erfahrungen führen zum wahren Wissen!

Deshalb hat A. Frank G l a h n eine Volksastrologie geschrieben, die für jeden ehemaligen Volksschüler verständlich ist. Diese Volksastrologie ist die erste Stufe vom Sternenweistum! Nach deren Besteigung steht bereits die zweite Stufe vor Augen, diese führt höher, ist aber bereits viel leichter zu erreichen und so geht es auf die dritte Stufe, die schon selbstverständliches Wissen in Fülle bietet. Diese Volksastrologie enthält das Notwendige, um die ersten grundlegenden Horoskope auszurechnen und zu deuten und, was dasselbe ist, zu beurteilen. Diese Horoskope können für alle in Mitteleuropa von 1870 an Geborenen berechnet werden! Somit für alle Personen der Familie und der Umgebung. Man lernt sich gegenseitig vom Innersten heraus kennen und verstehen und das fördert den Frieden und den Erfolg.

Diese Volksastrologie kostet den Bruchteil eines Schundromans, nicht mehr als Detektivromane, bietet aber heilsamere Kost! Dienst am Volk soll das sein!

136 Seiten auf holzfreiem Papier mit vielen Tabellen und Zeichnungen **Preis RM. 2.50**

Uranus - Verlag
Memmingen (bayr. Allgäu) Postscheckkonto 6542

Welche von den vielen Berechnungsarten, der Jahresprognosen ist die richtige?

Diese Frage beantwortet Ihnen der bekannte Astrologe

Bert van Solden

in seinem Werk

Gepr. u. Nr. P. 161

Das richtige Jahreshoroskop

seine Berechnung und Wertung, wie es die Praxis lehrt.

Aus dem Inhalt:

Grundsätzliches zum Solarhoroskop
Berechnung und Aufstellung des Jahreshoroskopes

Die Wertung
Metagnostische Studien zum Problem
Tabelle zur Berechnung der Planetenbewegung
u. s. w.

Dieses Buch aus der Praxis eines Fachmannes, dürfte das sein was Sie suchen.
Schreiben Sie noch heute an uns, damit wir Ihnen dieses Werk liefern können; der Preis ist mit 2.50 RM niedrig bemessen.
Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, oder vom

Uranus-Verlag Memmingen Bay.

Glahns Pendel-Bücherei

Band 2

Metall, Mineral und Pflanze

Von

A. Frank Glahn

Zweite erweiterte Auflage

1936

Uranus-Verlag Memmingen (Bayern)

Nachdruck, auch auszugsweise, ist in jeder Form untersagt
Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung
in fremde Sprachen, vorbehalten
Copyright 1936 by Uranus-Verlag Memmingen/Bayern

Einleitung

Der Mensch ist eine Antenne! Das ist von Wolfgang Raab in München ohne Absicht entdeckt worden. Damit wird allein bewiesen, daß Strahlen uns beeinflussen. Denn, wenn schon der Lautsprecher über Mensch und Empfangsgerät drahtlos Gesendetes verkündet, was ohne Mensch und Antenne nicht geht, ist dem so gern verneinenden Geiste der Mund verschlossen. Jetzt besinnt sich der deutsche Wissenschaftler darauf, daß Georges Lakhovsky in Paris 1925 ein Buch herausgegeben hat L'origine de la vie. La radiation et les êtres vivants. Darin beweist der Verfasser, daß die Tiere in ihrem Körper Antennen haben im Gehörorgan, im Ohr, soweit es nicht die Fühlhörner sind. Der uns rätselhafte Ortssinn der Tiere, namentlich der Wandervögel, erklärt sich durch kosmische Wellen, durch „radiation". Auch auf die Pflanzen haben die Wellen bestimmenden Einfluß. Um das zu erweisen, legte er um Blumen Antennenspiralen. Die damit versehenen Blumen gewannen eine starke Entwicklung, sie übertrafen alle Versuchspflanzen gleicher Art ohne diese Vorrichtung. Das wird durch Abbildungen vor Augen gestellt. Nicht Instinkt führt die Tiere, sondern die Wellen, die Strahlungen und das Aufnahmeorgan ist im Schneckengange des Ohres.

Wir sind jetzt gradezu in das Zeitalter der entdeckten Strahlen gekommen, alle früheren Theorien fallen zusammen, eine neue Lebenslehre entwickelt sich auf Grundlage der Strahlung, des „Stromes".

Die immerhin bei der Art unserer Bildungsdressur mögliche Auffassung, es vermöchten Lebewesen wohl Einstrahlungen zu empfangen, ohne wieder in irgendwelcher Form auszustrahlen, gewinnt den Eindruck von unwahrscheinlicher Verständnislosigkeit.

Seitdem ich 1923 meine erste Pendellehre herausgab mit der Grundbehauptung: Jeder lebende und natur-

gewachsene Stoff strahlt, hat sich ein völliger Umschwung im zustimmenden Sinne vollzogen. Alle Entdeckungen hier anzuführen, erübrigt sich. Das geht über die Absicht der Pendelbücherei hinaus.

Hier genügt es, die Tatsachen als solche anzuführen und zu lehren, wie mit dem Pendel allen diesen Erscheinungen nachgeforscht werden kann. Zudem berichten die Zeitschriften nunmehr recht oft über diese Entdeckungen. Allerdings wird n i e dabei erwähnt, eine bisher als Wahrheit eingepaukte Lehre sei damit über den Haufen geworfen. So wird sicherlich eines Tages im Tone der Selbstverständlichkeit über den Pendel geschrieben werden von Leuten, die heute die Pendelforschung ebenso selbstverständlich als Täuschung oder Unsinn bezeichnen. Aber man ist auf der Wacht!

Wünschelrute und Pendel

Nachdruck aus der Verfassers Uranus-Volkskalender für das Jahr 1933:

Zu den geheimen Kenntnissen, die im Laufe der Jahrtausende mal hochgelobt und ausgenutzt und dann mal verachtet werden, zählt auch das magische Reis und der Pendel, zwei Dinge auf derselben Grundlage und zum selben Zweck. Der alte Ausdruck „magisches Reis" ist allerdings irreführend, wie noch nachgewiesen wird.

Die Kenntnisse darüber gehen zurück ins graueste Altertum. Die chinesische Literatur erwähnt die Wünschelrute zur Zeit des Kaisers Jü etwa 4000 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Der Stab, mit dem nach biblischen Berichten Moses das Wasser aus dem Felsen schlug, deutet stark auf das Auffinden einer Wasserader mit der Rute hin. Die spätere Verwendung von Rute und Pendel ist im ersten Bande meiner Pendelbücherei erzählt. Jedenfalls wurde sie, um die neuere Zeit zu erwähnen, im Mittelalter eifrig benutzt, um Metallen findig zu werden. Die folgende Zeit der verdunkelnden „Aufklärung" zertrat wie der Esel im Porzellanladen diese Kenntnis, wie manche andere auch, die in den letzten Jahrzehnten wieder entdeckt werden mußten. Es sei nur als Groteske unserer heutigen Wissenschaftler erwähnt, daß die preußischen Landesgeologen 1903 die klassische Erklärung abgaben, daß die teils kindlichen, teils bewußten, teils unbewußten Unwahrheiten der Rutengänger als Aberglaube, Einbildung und Täuschung bezeichnet werden müßten. Unter Beeinflussung dieser „Einsichtigen" beschlossen die Geologischen Landesanstalten Deutschlands 1910 in Eisenach, vor dem Gebrauch der Wünschelrute zu warnen, unter dem Motto: Mundus vult decipi, ergo dicipiatur! Nur ahnten sie nicht, daß sie selbst die Betrüger sind.

Aber schon vier Jahre früher schickte der Kaiser den bekannten Rutengänger Landrat von Uslar nach Deutsch-Südafrika, um Wasser zu suchen, was gelang! Und der Alpengeologe Professor Heim in Zürich veröffentlichte einwandfreie Erfolge von Rutengängern, die an Stellen Wasser gefunden hatten, wo die Geologen es nicht vermuteten.

1913 wurde durch die Bemühung von Dr. P. Beyer in Berlin ein internationaler Verein der Rutengänger gegründet, der heute als Internationaler Verein der Wünschelrutenforscher Hunderte von geprüften Rutengängern vereinigt. Sondervereine bestehen in Deutschland, Italien, Frankreich usw., er zählt viele Kapazitäten der Wissenschaft zu seinen Mitgliedern. Daneben wird der Pendel als Sondergebiet gepflegt, hier ist Deutschland unstreitig führend.

Die Arbeit erstreckt sich in zwei Richtungen. Die eine befaßt sich mit der Erforschung der durch Pendel und Rute erfaßten Strahlungen von Wasser, Metallen, sonstigen Vorkommen, sowie Krankheiten. Alle diese Gebiete werden gemeinsam von Rutengängern und Pendlern bearbeitet, während dem Pendel noch wichtige Eigengebiete erschlossen worden sind, wie Aufschließung der Charaktere, der Seele, des Geistes als Arbeit der andern Richtung. Auch ist der Pendel meines Wissens früher von der Justiz zu Hilfe gerufen worden, als die Rute, die noch darauf wartet.

Am wenigsten Zweifel findet heute die Lehre von den Strahlungen selbst. Es sind physikalisch so viele Strahlungen in allen möglichen Wellenlängen festgestellt worden, daß die kosmischen, solaren, lunaren und planetaren Strahlungen keiner mehr zu bestreiten wagt, wenn er sich nicht als Rückständiger beurteilt sehen will.

Wichtige Untersuchungen unternahm Alberto de Vita in Rom, über die er berichtete. Er arbeitete mit Milliampèremeter und Kabeln, in der Voraussetzung, daß die vom Erdboden ausgehenden Strahlungen elektrischen Emanationen entsprechen. Er führte zwei Elektroden in die Erde und erhielt eine Stromstärke von 2—3 Milliampère angezeigt. Die negative Elektrode wurde über den Mittelpunkt der ausstrahlenden, durch die Wünschelrute ermittelten Zone angebracht. Diese war demnach vergleichsweise die Antenne, der positive Pol, die Erdung. Das entspricht durchaus meiner Auffassung, die ich ohne Kenntnis dieser Versuchsergebnisse in meiner Pendelbücherei vertreten habe.

Nun eine weitere Beobachtung, für die de Vita noch die Erklärung fehlt, während sie uns Pendlern wohlbekannt ist. Die Intensität der elektrischen Strömung ist schwankend, zwischen einem Minimum von 0,5 Milliampère und 5! Nämlich stärkste Strahlung zwischen 9—11 Uhr und 15—17 Uhr, die schwächsten um Sonnenuntergang. Die Mittagszeit bringt eine wahre Revolution, die durch Polwechsel und Stärkeschwankungen sich bemerkbar macht. Die Sonne verursacht nämlich diesen Polwechsel jeweils beim Überschreiten des Ortsmeridians! Das morgendliche Plus fällt auch mit dem Sonnenaufgang zusammen, das abendliche Minus mit dem Sonnenuntergang.

De Vita meint, es kämen als Erklärung hierfür keine psychischen oder physiologischen Ursachen in Frage, sondern nur unbekannte äußere Kräfte, die mit den jedem Radiobesitzer bekannten Fadingeffekten übereinstimmten. Das ist ein Irrtum, es sind solare Kräfte, die jedoch die Fadingeffekte nicht allein hervorrufen, da diese nachts wie am Tage auftreten und unbedingt von Wettervorgängen abhängig sind, die allerdings zuletzt wieder auf die Sonnenwirkung zurückzuführen sind, aber indirekt.

Weiterhin machte de Vita Versuche, die Ausstrahlungen von Wasser, Erdöl und Metalle photographisch festzuhalten, was ihm durchaus gelungen ist. Diese Versuche sind in Deutschland und Österreich viel früher mit Erfolg gemacht worden und durch die Literatur zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Da diese aber mehr die Pendeltechnik angeht, so ist den reinen Rutengängern das und noch vieles andere entgangen.

Nun versuchte de Vita, das Rutenproblem auch physiologisch mit einem Galvanometer aufzuschließen, das ist ihm nicht gelungen. Was er feststellen konnte, waren Widerstandsveränderungen, die 5000—10 000 Ohm erreichten, wenn der Rutengänger über strahlende

Plätze ging. Da war demnach der Rutengänger Leitung, nicht Eigenstrahler. Alberto de Vita kennt nicht die Odstrahlen von Frhr. von Reichenbach, nicht die Nervenströme, mit denen der Pendler arbeitet. Bemerkenswert sind jedoch noch die Beobachtungen, daß bei jüngeren Personen Einflüsse durch den Sonnenlauf verursacht werden und überhaupt bei dem weiblichen Geschlechte stärker auftreten, als bei den Männern über 36 Jahren. Die „Radioaktivität" des menschlichen Körpers nehme demnach ab, wie das Protti bereits erkannt habe.

Diese Mitteilungen entnehme ich dem Sonderheft der Zeitschrift für Wünschelrutenforschung, die über den internationalen Kongreß Bericht erstattet, der im August 1931 in Bad Rothenfelde stattgefunden hat. Ähnliche Experimente werden darin auch von Dr. A. Wendler mitgeteilt, der eine Elektrometerentladung über Untergrundströmen ermittelt hat. Der Voltabfall ist in denselben Tagesstunden am größten, wo die Wünschelrute am besten anzeigt. Dieser berichtet anschließend über die Forschung von Lakhovsky.

Die psychischen Einflüsse, um auf die zweite Richtung in der Forschungsarbeit zu kommen, sind von den Wünschelrutenforschern noch nicht recht erkannt. Sie stehen immer noch auf dem Standpunkte, daß durch unbewußte Muskelreaktionen die Bewegungen der Rute verursacht werden. Ich gebe zu, daß bei der Art der Rutenhaltung solche am ehesten vermutet werden können, dennoch müßten allgemeine Beobachtungen diese Ausnahme ausschließen. Es wird ganz in Übereinstimmung mit meinen eigenen Erfahrungen angegeben, die Ausschläge der Rute erfolgten mit einer Kraft, die größer ist, als der heftigste Widerstand des Rutengängers. Man kann die Rute mit Aufgebot aller Kräfte nicht darin hindern, auszuschlagen und zwar gegen die aufgewendeten Widerstände. Die Rute biegt sich, so daß sie einen Bogen mit der Spitze beschreibt. Da können ja gar keine Muskeln unbewußt wirksam sein!

Noch beweiskräftiger ist der von mir angegebene Kettenringpendel. Dieser hängt auf dem Nagel des Mittelfingers, die mehr als hundert Kettenglieder fangen jede Bewegung des Fingers auf und verhindern deren Übertragung auf den Pendel.

Es bleibt nur die von mir gegebene Erklärung übrig: Nervenströme des Pendlers liefern die Antriebskraft für den Pendel, die Richtung der Ausschläge bestimmt jedoch die Ausstrahlungen der untersuchten Objekte. Man wird mir entgegenhalten, der Pendel sei doch suggestiv durch den Pendler zu beeinflussen. Das kann auch bei dem Kettenringpendel stattfinden, dann müssen eben den Nervenströmen die Fähigkeit beigelegt werden, auf den Pendel richtunggebend einzuwirken.

Der Rutenforscher bedarf auch einer sorgfältigen Schulung, die jedoch unter einer andern Bezeichnung läuft. Befinden sich mehrere Vorkommen übereinander, sagen wir Oel, Wasser und Metall, so muß der Rutenführer erst durch Erfahrung die richtige Fühlung haben. Kennt er nun erst Wasser, so merkt er in diesem Falle weder Metall noch Öl. Hier wird es deutlich, daß eigentlich der Pendel viel geeigneter als die Rute ist. Wird nach meinem Vorschlage das Gesetz der Hemmung benutzt, so kann der Pendler alle Stoffe feststellen, von denen er Proben mit sich führt. Ihm gelingt es, nicht nur Wasser festzustellen, sondern auch die Beimischungen im Wasser! Jene Pendler, die nach meinen Angaben im Gelände pendeln (ich nenne als Beispiel Kosmas Huber in München), haben sich von der Treffsicherheit überzeugt.

Neu war mir eine von Dr. Beyer mitgeteilte Bemerkung des Professors der Nervenheilkunde an der Universität Gießen, Geheimer Medizinalrat Dr. Donner, daß die Nasennerven (bulbus olfactorius) eine große Rolle spielten. Wird die Nase durch Metall abgeschirmt, so unterbleiben die Ausschläge! Das habe ich nachgeprüft und bestätigt gefunden. Eine ähnliche Wirkung soll erzielt werden, wenn die Nasenlöcher mit Watte oder durch einen heftigen Schnupfen verstopft sind. Beim „Sehen" von Untergrundströmen würden die Augennerven gleicherweise wirken. Ja, was haben die unbewußt wirkenden Muskeln dann noch zu bedeuten? Eine andere bemerkenswerte Beobachtung hat A. de

Vita in Rom gemacht, nämlich die Farbe der Kleidung habe erheblichen Einfluß auf die Stärke der Ausschläge! Je dunkler, desto ungünstiger, mit zunehmender Helle würden die Effekte deutlicher. Er rät daher, daß sich bei Experimenten alle Personen mit farbiger Kleidung entfernt halten.

An vielen Stellen wird deutlich, daß die Stärke der Ausschläge allein nur einen verhältnismäßigen Wert haben, sie können nur mit andern Ausschlägen zur selben Zeit verglichen werden, nicht mit andern. Ebenso unsinnig ist die Vergleichung der Ausschläge verschiedener Personen, die zu ganz verschiedenen Zeiten beobachtet worden sind. In der Literatur finden sich immer noch derartige Fehler als Lehrstoff angegeben.

Hingegen machte mich Herr Pastor Hild auf eine Beobachtung aufmerksam, die er mir persönlich vorführte. Es handelt sich um die Auspendelung von Arzneien. Hat der Pendler selbst Bedarf für ein Mittel, wird er stärkere Ausschläge bei eben diesem Mittel haben, wenn er es für andere Kranke auspendelt. Liegt dieser Fall nicht vor, so kann sogar Pendelruhe und damit Ablehnung eintreten. Ich konnte bei mir nur eine Verkleinerung der Ausschläge erkennen, was bei mir nicht bewertet wird, wie eben auch klargelegt. Das gleiche Verhalten ist aber nicht bei allen Pendlern vorhanden, es kann dann eine Ursache von Fehlpendelungen sein.

Diese sind allgemein möglich, wenn der Pendler noch nicht erreicht hat, sich von störenden Einflüssen, wie Unterlage, Himmelsrichtung usw. freizumachen. Es braucht niemand wie ein Pfau sich aufzustolzieren, wenn er diese selbstverständliche Eigenschaft errungen hat, jeder sorgfältige Pendler erreicht diese Stufe der Selbstausschaltung.

Die Auspendelung von Krankheiten mit der Wünschelrute ist sicherlich schwerer als mit dem Pendel, für diesen liegen ja in der Literatur die Pendelschwingungen bereits vor und unzählige Pendler arbeiten erfolgreich damit. Der Pendel gestattet eben viele Feinheiten, die der Rute versagt sind.

Man hat für die Strahlungen auch Bezeichnungen erfunden, die ich grundsätzlich als irrig zurückweise. Wie Pendler die P-Strahlen, so haben Rutengänger W-Strahlen eingeführt. Richtig ist hingegen, daß weder Rute noch Pendel andere Strahlen haben, als die des benutzten Materials. Pendel wie Rute sind Anzeiger der Strahlungen oder Ströme der gesuchten oder untersuchten Stoffe. Für diese Strahlungen sind zutreffende Bezeichnungen zu suchen.

Die meisten Strahlungen von natürlichen Vorkommen sind wohl Reflexe von kosmischen wie die Erdstrahlungen, die Strahlungen aus den Himmelsrichtungen, die m. W. zuerst in meinen Pendelbüchern behandelt worden sind. Es ist keine Phantastik, wenn alle Strahlungen radioaktiver Natur als kosmische oder solare Widerstrahlungen angenommen werden. Man darf das heute ja unbesorgt vor wissenschaftlichen Anpöbelungen oder Verdächtigung für Irresein aussprechen, nachdem die physikalischen Forschungen eine neue Strahlung nach der andern entdecken.

Die Ost- und Südstrahlen habe ich als positiv erkannt, die Nord- und Weststrahlen als negativ und da negativ als urkräftig von mir erkannt worden ist, so erkläre ich damit den Zug nach dem Westen und Gewinn und Verlust vieler Schlachten und .... Fußballspiele, wo nach Torwechsel die Erfolge der Mannschaften auffällig wechseln.

Es sind als stärkste Strahlungen die Ultragammastrahlungen erkannt worden, die aus dem Fixsternhimmel kommen. Diese können erst durch eine 2 Meter dicke Bleiplatte abgeschirmt werden. Da der Zodiak im Laufe des Jahres ganz verschieden zu uns steht, auch dessen Höhe durchaus verschieden ist, treffen diese Strahlen die Erde zu allen möglichen Tagesstunden, dadurch werden die Untersuchungen mit der Rute und Pendel beeinflußt, worauf ich besonders hinweise. Sogar die Aspektwinkel der Planeten verändern die Art der Strahlung, was durch die von mir angegebenen Untersuchungen jeder Pendler ermitteln kann.

Lakhovsky hat in der nun auch in Deutschland herausgegebenen Schrift abschirmende Ketten für Men-

schen empfohlen. Diese sind nicht neu! Im Grundsatz haben wir sie schon seit Jahrzehnten in den Aetherstrahltaschen von Professor O. Korschelt. Ich entsinne mich, daß lange vor dem Kriege Kraftketten gegen gewisse Leiden angeboten wurden, die von der damaligen Aerzteschaft als Schwindel bezeichnet wurden. Wie heute die Hochfrequenzröhre von Zeileis. Mein verstorbener Freund S. Ulmer in Schönaich hatte diese Ketten zum Umhängen herstellen lassen, auch ich erhielt eine solche Kette, die genau die Wirkung hat, wie die nun von Frankreich angebotenen. Wir können somit Erfindung und Geld im Inland behalten.

Lustig ist die Stellung der Geistlichkeit zu Rute und Pendel. Im 17.—18. Jahrhundert wetterte sie gegen die Rute als Werkzeug des Teufels, mit derselben Unbefangenheit sind derzeit katholische wie protestantische Geistliche Rutengänger und Pendler! Heute fürchten sie den Teufel in der Rute nicht mehr! Besonders in Frankreich sind viele Geistliche als Rutengänger und Forscher tätig.

Viel interessanter ist die Stellung der medizinischen Wissenschaftler. Davon gibt das erwähnte Sonderheft einen erheiternden Beweis. Darin wendet sich der Rothenfelder Arzt Dr. Bauer gegen die Benutzung der Rute (und damit auch des Pendels) zur Feststellung von Krankheiten und beweist dabei völlige Unkenntnis mit der vorhandenen Literatur, da er Dinge als vorher zu erforschen angibt, die längst erforscht und bekannt sind. Hingegen ist er bereit zuzugeben, daß die Rute das Vorhandensein von Quellen nachweisen kann. Er wird alles zugeben, nur nicht das, was seinen Beruf angeht. Nämlich: Der Herr ist weder Rutengänger noch Pendler und hat nur deshalb darüber abwehrend geschrieben, weil während der Tagung dieses Thema zu seinem Grolle in einem Vortrage behandelt worden ist. Wir dürfen überhaupt immer jene Ärzte, Geologen usw. als geborene Gegner ansehen, denen selbst die Fähigkeit abgeht, Rute oder Pendel zu benutzen. Manche kommen dann mal darauf, daß sie selbst pendelfähig sind und dann wandeln sie sich vom Saulus zum Paulus, wie der leider nunmehr verstorbene Sanitätsrat Dr. Clasen in Itzehoe. Das Sonderheft erwähnt eine stattliche Reihe von Wissenschaftlern, die als Forscher in unserm Sinne tätig sind, ebenso gibt es staatlich unabhängige Geologen, die eifrige Verteidiger der Rute sind. Das gilt aber für jede Wissenschaft, ist die „Schule“ gegen eine neue Sache, hüten sich die Akademiker ängstlich, sich eine eigene Meinung zu bilden. Sie können sich aber sehr wendig erweisen, wenn der Wind umschlägt, dann schreiben und reden sie in ganz überheblicher Weise darüber, als eine neue wissenschaftliche Entdeckung, wobei die Pioniere der fraglichen Wissenschaft totgeschwiegen werden.

Das Studium der Pendelausschläge führt zu tiefen Naturerkenntnissen. Als ich 1925 zuerst den Kreislauf der Charakterausschläge veröffentlichte, war ich mir der weittragenden Bedeutung bewußt, ohne daß ich darüber ausführlich geschrieben habe. Es wird gern von Entwicklungsvorgängen gesprochen, besonders die Menschheit, deren Kultur soll eine Richtung im Sinne von Entwicklung haben. Ich bin von derartigen Gedankengängen ganz abgekommen und denke nur von Kreisläufen, die spiralig auf- und abwärts gehen, so daß Veränderungen gleiche frühere Zustände hervorbringen. Die Kreisform ist eigentlich die Urform, von der Zelle an erkennbar. Auch unsere Erde ist kreisförmig und dabei sind Pole und verschiedene Kraftfelder zu unterscheiden. Auch der Kosmos erscheint uns in Kreisform, in dieser läuft das Jahr mit der Sonne. Und meine Zusammenstellung der Charakterausschläge ist kreisförmig! Professor Bähr hat den dynamischen Kreis für die Pendelausschläge aller Naturvorkommen festgestellt, innerhalb der 360 Grade findet jeder Organismus einen Platz, der ihm dauernd eigentümlich ist. Da liegen die Keimstoffe immer im ersten Viertel, die Nahrungsmittel liegen im zweiten, die Reizstoffe im dritten und die Gifte im vierten. Da liegen alle Oxyde genau 180 Grad vom Metall entfernt. Hier finden wir Ähnlichkeiten mit der Astrologie. Wir brauchen nur anzugleichen 0 Grad mit 0 Grad, um gewisse Ähnlichkeiten zu erkennen.

Die Graphologie hat auch ihre Verbindung mit der Kreiseinteilung der Charakterlinien, insofern die Lage der Schriftzeilen, die bevorzugten Ober- oder Unterlängen mit dem Pendelschema übereinstimmen. Der Pol

des Ego als Charakter hat seine Entsprechung mit dem Meridian und die Trieblebenlinie mit dem Horizont im Horoskop.

Das sind doch keine Zufälligkeiten! Da sinnen wir der Art der wirkenden Naturgesetze nach, von den Wirkungen wollen wir auf die Ursache schließen und bedenken den Grundsatz der Esoteriker: Wie oben, so unten. Wie die Planeten im Horoskop verschieden wirken, je nach dem Quadranten in dem sie stehen, ob östlich oder westlich, ob über oder unter dem Horizonte, so ist auch die Charakteranlage nach der Schilderung des Pendels damit übereinstimmend. Ob eine Pflanze ihre Samenfrucht oder ihren Kraftspeicher über oder unter der Erdoberfläche hat, ist bedeutungsvoll für den Samen selbst. Ein Erdapfel unterscheidet sich stark von einem Luftapfel, eine Erdmandel von der Baummandel. Und die Wurzel von der Krone. Jede Pflanze hat Pole, wie jeder Mensch und wenn wir diese Pole Achse heißen, so meinen wir damit genau das, was eine Achse bei einer Maschine und einem Wagen ist. Diese Achsen oder Pole sind dem Mediziner von der Hochschule her unbekannt! Bei der Zergliederung einer Leiche kann er keine Achsen und Pole finden, daher nicht den Körper eines Verbrechers von dem eines Weltweisen unterscheiden, was dem Pendel so leicht fällt. Er kann auch nicht nach dem Gehirn auf die geistigen Fähigkeiten schließen, was ebenfalls der Pendler im Nu vermag. Denn jedes Organ hat Ausstrahlungen, die dem Arzte unbekannt sind, die der Pendel anzeigt, immer im kreisförmigen Schema. Das Sonnengeflecht liefert bei der Auspendelung eines Menschen den größten Kreis, es ist die Antenne für die kosmischen Einstrahlungen, das Kleingehirn verursacht den kleineren Kreis. Das gibt viel zu überlegen! Wie wir auch darüber nachdenken, daß das weibliche negative Prinzip eine Ellipse zeichnet, mit zwei Brennpunkten, entsprechend der Laufbahn der Planeten, während die Sonne nur einen Brennpunkt im Kreise zuläßt.

Hierüber läßt sich sehr viel sagen, ich deute nur darauf hin, um dem Leser einen Begriff zu geben, mit welchen Schlußfolgerungen wir uns befassen, wenn wir Pendelforschungen betreiben. Längst haben wir jene

Stufe überschritten, wo es die eigentümlichen Charakterlinien für jedes Ding zu suchen galt, heute sind wir vielmehr Naturphilosophen, die dem Ur entgegenstreben.

Nun will ich noch auseinandersetzen, warum die Bezeichnung „magisches Reis“ falsch und irreführend ist.

Wie ich im 6. Buche meiner Pendelbücherei nachgewiesen habe, ist Magie die Einverleibung einer Kraft. Jede Kraft kann nur im geschlossenen Raume wirken, in einem Gefäße, sei dieses „Gefäß“ auch nur zweidimensional. In der Wünschelrute ist aber keine Kraft eingeschlossen, es ist nur ein Anzeiger von Kräften, daher gibt es keine „Magie des Pendels“, wie sogar ein Buch über den Pendel falsch benannt worden ist. Der Pendel wie die Rute sind nicht dazu geeignet, ein Gefäß für magische Kräfte zu sein, die sich in verschiedenen Ausschlägen auswirken. Ich erinnere hier an den ebenfalls leider 1930 verstorbenen Forscher Dr. med. Ferdinand Maack, der in seiner Schrift „Das zweite Gehirn“ die Meinung vertrat, das „Leben“ sei eine Einstrahlung aus der vierten in die dritte Dimension, in den Raum, der ja dreidimensional ist. Wie die psychischen magischen Kräfte „eingeschlossen“ werden können, habe ich den Pendelforschern im genannten Buche unterbreitet.

Hier will ich nur auf eine bekannte Eigenschaft kluger und inhaltreicher Briefe und Bücher hinweisen: es steht in diesen mehr zwischen als in den Zeilen. Das Nachdenken beim Lesen, die aufgewühlten Gefühle oder angeregten Gedanken befassen sich nur mit der magischen Kraft, die zwischen den Zeilen zu finden ist. Der Pendler kann diese sogar auspendeln!

Und wenn dieser Aufsatz die Leser angeregt hat, so können sie sich nun Rechenschaft darüber ablegen, was sie gedacht und gefühlt haben, ohne daß es in Worten ausgedrückt wurde. Ist es viel, so darf ich mit der Wirkung zufrieden sein! Denn ich habe viel mehr beim Niederschreiben gedacht, als ich in Worte und Sätze gefaßt habe.

Einige Vorsichtsmaßregeln für Pendler

nach Professor Bähr

Es soll kein direktes Sonnenlicht ins Zimmer fallen.

Die Gradscheibe werde auf den Fußboden gelegt. 0—180 Grad in der Richtung des magnetischen Meridians. In die Mitte der Scheibe der zu prüfende Körper. Form und Umfang dieser Körper sind unwichtig. Sollen sie am Umfang geprüft werden, müssen sie glatt und rund sein.

Benutzung eines 90 cm hohen Stützgestelles für den Arm.

Der Pendler soll 60 cm vom Objekt entfernt bleiben, mit dem Gesicht nach Süden.

Die linke Hand wird frei und offen gehalten.

Der Pendler steht auf Holz oder Papier (besser Gummi!).

Unwohlsein und vorhergegangene große körperliche Anstrengung sind für das Ergebnis nachteilig. Alle Muskeln müssen im Zustand der Ruhe sein.

Andere Personen dürfen nicht nahebei stehen.

Helle und trockene Witterung. Wärme.

Größere senkrechte Flächen (Wände, Schränke) sollen nicht in der Nähe des Pendels sein. Demnach inmitten des Zimmers pendeln.

Diese Regeln gelten für Gradpendelungen, für die sonstigen Arbeiten sind sie nur mit Beschränkung anwendbar, dafür gilt, was im I. Bande angegeben wurde.

Die Gradpendelungen

Diese haben zunächst großen Wert für die Ausbildung zum Pendler, sie zwingen zur stärksten Aufmerksamkeit und Ausschließung aller störenden Einflüsse. Vorzunehmen sind sie am besten mit Benützung des Pendelgestelles, der Isolierplatten und des Strahlensammlers.

Dabei wird der Pendler auch Versuche machen, die bezwecken, Sonnen- und Mondlicht, sowie die Himmelsrichtungen mitwirken zu lassen oder ganz abzuschirmen.

Die Ergebnisse sind nie gradgenau gleich, weil die Stoffe nie ganz gleich sind.

Dann lernt der Pendler die Quadrantenwirkung, den Unterschied zwischen positiven und negativen Strahlungen.

Ferner erfährt er, welche Grade für die Ernährung und für die Heilkunde nützlich oder schädlich sind. Die Folgerichtigkeit im Aufbau der Pflanzen, von 270 Grad der Wurzeln bis zu 0 Grad der Pistillen herab ist weiterhin zu bewundern.

Schließlich dienen die Angaben zur Feststellung von Metallen und sonstigen Stoffen. Für Heilkundige und Ernährungsforscher ergeben sich ungemein wichtige Anhaltspunkte.

Kein Pendler darf sich dieser zudem höchst fesselnden Pendelungen entziehen, der Anreiz steigert sich mit der Beschäftigung.

Professor K. Bähr, der in seinem Dynamischen Kreis die Grade ermittelte, hat sich viele Jahre ausschließlich damit beschäftigt, seine Arbeit wird nicht leicht nachgemacht werden.

Sonderpendel für Gradpendelungen

Dieser Pendel ist aus der Praxis hervorgegangen und bewährt sich bei jedem Gebrauche ganz vorzüglich. An einem festen Bügel ist eine Metallgradscheibe gelötet, auf der ein Kompaß angebracht ist, sodaß die Orientierung gesichert ist. Am Bügel hängt der versilberte Pendel an einer Silberkette. Die Gradscheibe wird zwischen Daumen und Mittelfinger gehalten, der Pendler beugt sich über den Pendel und kann scharf den Gradausschlag ablesen.

Da die Gradscheibe rund um die Pendelkette geht, kann eine Beeinflussung des Pendels nicht stattfinden. Die Arbeit ist damit sehr erleichtert.

I. 95

Der dynamische Kreis

Grundsätzliches

Der 0 Grad = Wasserstoff, Gold, Süden „ 45. Grad = Silber, Eidotter „ 90. Grad = Palladium, Osten	Positive Elemente. Keime. Nahrungsmittel der Embryonen. Blüten. Pistillen. Äther. Aromatische Öle, feine Gewürze.
Der 135. Grad = Eiweiß „ 180. Grad = Schwefel, Norden	Negative Elemente. Zucker, Butter, Milch, Kasein, Kleber, Cerealien, Stärke, Nahrungsmittel. Fette und flüchtige Öle, Wein. Schwefelverbindungen der Elemente des I. Quadranten. Kohlensäure--, Natron- und Talkverbindungen.
Der 225. Grad = Eischale, Speichel „ 270. Grad = Stickstoff, Westen, Quecksilber	Oxyde der Elemente des I. Quadranten. Geschwefelte Elemente des II. Quadranten. Verbindungen mit Kiesel, Kalk, Kali, Baryt, Strontium, Talk u. Natron. Salze. Extraktivstoffe, Narkotica, Harze, Wachs, brenzl. Öle, Spirituosen, Essig, Tabak, starke Gewürze.
Der 315. Grad = Türkis „ 360. Grad = Sauerstoff	Chlor, Brom, Jod usw. Oxyde, Oxydhydrate, Säuren der negat. Elemente des II. Quadranten. Ton-, Beryll-, Zirkon-Erden. Mineralfarben. Edelsteine. Gifte. Alkaloide. Nahrungsstoffe der Pflanzen. Fruchtbare Erde. Excremente. Wurzeln.

Positive Körper liegen vom 0-Punkt bis 202½ Grad.

Negative Körper liegen vom 92½—360 Grad.

Nahrungsmittel liegen von 90—180 Grad.

Nervenreizstoffe liegen von 181—270 Grad.

Reine Gifte liegen von 271—360 Grad.

So finden wir Salz im III. Quadrant. Dieses ist chemisch Chlornatrium. Chlor pendelt 357½ Grad, Natrium 22½ Grad.

Aufgabe: 1. Pendele Salz auf Grad aus. 2. Bestimme nunmehr die Gradlinie von Chlor, dann diejenige von Natrium. Der Pendel zeigt diese gesondert an! Somit ist erstens der Grad der Stoffzusammensetzung zu ermitteln, zweitens die Grade der einzelnen Bestandteile.

Stelle dir selbst weitere Aufgaben dieser Art.

Nimm z. B. eine Metallegierung und nenne die einzelnen Metalle. Der Pendel wird die Gradlinien der vorhandenen anzeigen, ist das Metall nicht in der Legierung, rührt sich der Pendel nicht.

Zur Kontrolle ist der Nachweis vermittels Anwendung des Gesetzes der Hemmung zu führen. Berührt die linke Hand ein Stück des gefragten Stoffes, muß der Pendel in der Rechten in Stillstand übergehen, wenn das gefragte Metall in der Legierung ist.

Besonderheiten

Der kleinste prüfbare Abstand beträgt 2½ Grad.

Die am meisten vorkommenden Grade sind 45, 135, 225 Grad. Sonst findet eine ziemlich gleichmäßige Verteilung statt.

In der Umgebung des Schwefels (180°) finden sich im Abstand von 5 Graden nur Phosphor mit 177½ und Schwefelkohle 182½, sodaß nur diese 3 Stoffe 10 Grad des Kreises einnehmen! Weiter: im Abstande von 10 Grad nach beiden Seiten von Schwefel findet sich kein farbiger Körper, nur schwarze, graue oder weiße Körper.

Das Charakteristikum eines Quadranten wird durch die Stoffe in der Mitte angegeben, nämlich

I. 1—90 Grad: Entwicklung des Nachwuchses, daher Keimstoffe.

45 Grad als Charakteristikum Eidotter, gleich Blutalbumin.

II. 91—180 Grad: Nahrungsmittel für die höher organisierten Lebewesen.

135 Grad als Charakteristikum Eiweiß—Kleber.

Die kohlenstoffreichen, stickstoffreien Nahrungsmittel, dazu dienend, die Atmungs- und Zersetzungsvorgänge zu unterhalten und die Körperwärme zu erzeugen, wie Stärke, Zucker, Fett stehen in der ersten Hälfte des Quadranten. Die schwefel- und stickstoffhaltigen Nahrungsmittel, eiweißartigen Stoffe, welche die Ernährungs- und Bildungsprozesse erhalten, finden sich von der Mitte ab in der andern Hälfte.

III. 181—270 Grad: Narkotische und zersetzende Stoffe.

225 Grad: Eischale, neben kohlensaurem Kalk, ferner Speichel.

Dieser vermag, gleich Diastase, Stärkemehl in Dextrin und Zucker umzuwandeln.

IV. 271—360 Grad: Säuren und Salzbildner.

315 Grad: Menschliche Exkremente. Diese enthalten sämtliche unlöslichen Bestandteile der Nahrung: Salze mit alkalischen Basen, phosphorsauren Kalk, Bittererde, die Mineralbestandteile aller Samen.

Der wohltätige oder nachteilige Einfluß der Stoffe auf den Menschenkörper, die Art der Einwirkung auf unsere niedern Sinnesorgane, wie Geruch und Geschmack, steht in engster Beziehung zu deren Stellung im dynamischen Kreise.

Das erste Glied in der langen Reihe duftender Körper ist das Rosenöl, dessen Duft alle andern Wohlgerüche übertrifft. Das letzte Glied ist ..... Chlor, so giftig, daß ein voller Atemzug davon tödlich ist.

Wenn daher das zweite Viertel mit Patschuli beginnt und mit Baldrianöl schließt, so empfinden wir deutlich, wie Wohlgeruch in Gestank übergeht. Wir werden daher Moschus 210 Grad im dritten Viertel schon deutlich einreihen, in eine Folge, die mit Asa foetida (265 Grad) abschließt. Und dann die Stickgerüche im letzten Viertel bis zum Chlor!

Die Destillate und Gährungen liegen zwischen 125 bis 280 Grad, letzterer mit Alkohol, der in reinem Zustande Gift ist.

So kann fortgefahren werden: mehr oder weniger schädlich ist alles, was mehr als 202½ Grad hat, wobei alle Stoffe von 180 bis 202½ schon eine nachteilige Wirkung spüren lassen.

Die Alkaloide stehen zwischen 265 Grad für Koffein und 330 Grad für Strychnin!

„Wenn man die organischen Basen nach ihren Wirkungen auf das Nervensystem in eine Reihe ordnet, beginnend mit Itein (= Koffein = Theobromin) 265°, so wirken die Endglieder derselben, das Strychnin und Brucin, als die furchtbarsten Gifte, das Chinin, mehr in der Mitte stehend, als die geschätzteste Arznei."

(J. v. Liebig.)

Die positivste Pflanzensäure ist der Zitronensaft (115 Grad), die negativste die Essigsäure (292½ Grad).

Die animalischen Produkte beginnen ihre Reihe mit Albumin (25 Grad) und schließen mit der Harnsäure im 307½ Grad.

Die Reihe der organischen Bildungen beginnt mit den Lebenskeimen (0 Grad), und schließt ab mit der Blausäure im 345. Grad.

Sensitive Menschen empfinden die seelische Wirkung einzelner Stoffe über den Körper her. Gold verursacht Wärme und Behagen, Schwefel ist sehr unangenehm, Quecksilber beängstigend (wie auch Bergkristall!), Magneteisenstein und Kupferoxyd erregen Krämpfe. Die Grade dafür: Gold 0°, Schwefel als Antagonist 180°, Bergkristall 267½, Quecksilber 270°, Magneteisenstein 330°. Der störende Einfluß der Stoffe auf reizbare Nerven erhöht sich also in dem Grade, als ihr dynamischer Abstand negativer wird.

Prof. Bähr hat so überwiegend die materielle, also körperliche Wirkung beobachtet, daß ihm die Wirkungen auf Seele und Geist entgangen sind. Da er auch die Vitamine noch nicht kannte, so waren diese kein Gegenstand der Forschung. Um nur etwas herauszuheben: die Nervennahrung Lezithin ist im Eigelb und Gehirn zu finden, Kleber stärkt die Sexualkraft! Zwischen + Eidotter und — Kleber besteht folgender Zu-

sammenhang: die zur Fortpflanzung notwendige Nervenkraft liefert Eidotter, die Samenkeime wiederum Kleber! Wer Vollkornbrot mit Ei ißt, hat beides, er braucht weder Okasa noch Lezithin zu kaufen!

Das ist nur eine Wirkung auf animalische Triebkräfte. Nun kommen die Seelenkräfte höherer Art, für diese sind die Duftstoffe der Nahrungsmittel von Einfluß. Reizmittel wirken eher auf den Verstand ein.

Die Ernährungsfrage wird durch das Zusammenwirken dieser drei Belange erheblich schwieriger, die Art des Einzelmenschen verlangt Berücksichtigung, vorbei ist die Zeit der Tabellendiät!

Das wurde erst Sache der möglichen Ausführbarkeit, seit Kallenberg den psychischen Pendel entdeckt hat. Daher fußen wir nicht mehr allein auf Bährs dynamischem Kreis, sondern auch auf den neueren weitergehenden Erfahrungen.

Der Dynamische Kreis von Prof. Bähr ist eine Großtat, die nicht überschätzt werden kann.

Der dynamische Kreis stellt einen wunderbar geordneten Aufbau dar, der an den Einzelheiten einer Pflanze studiert werden kann, weshalb dafür Beispiele angegeben sind. Der Ausgangspunkt ist immer 0 Grad. Das bedeutet im organischen Leben den entwicklungsfähigen Keim, der sich anschickt, ins Leben zu treten. Was er dazu benötigt, findet er der Reihe nach vor. Mit 90 Grad ist die Entwicklung abgeschlossen, es beginnt die Zeit der Arbeit, des Wirkens, und wiederum werden die dazu nötigen Baustoffe geliefert. Dann kommt der Abbau, antagonistisch zum Aufbau, der Gegenpol von Frühling und Herbst, und mit 270 Grad beginnt der Tod, der immer tiefer wird bis zur völligen Auflösung.

Jede Gradstellung hat somit volle Bedeutung! Jede polare und antagonistische Verbindung ist hinweisend!

Und erheben wir unsere Gedanken vom körperlichen Wesen zum Ursein, dann erleben wir die Schöpfung, wie sie in Edda und Veden angedeutet ist. Dann wird der dynamische Kreis der Schlüssel für das organische Sein!

Beginnt mit dem II. Buche der Pendelbücherei die eigentliche Lehre, so kann nur der dynamische Kreis die

Einweihungspforte sein, er vermittelt die geistige Grundlage für unsere ganze Forschung.

Über alle Beziehungen nach Art, Wirkung und Grad läßt sich ein dickes Buch schreiben, hier kann nur der Schleier gehoben werden, um den ersten Blick auf die Wahrheit zu ermöglichen.

Polare und antagonistische Beziehungen

der Körper durch den Abstand von 90 und 180 Grad ohne Oxyde

Sauerstoff, Wasserstoff, Gold 0° — Palladium 90° — Schwefel 180° — Quecksilber 270°.

Diamant 5° — Hydrophyllit 95° — Kohle 185° — Weinsteinsäure 275°.

Natrium 22½° — Kupfer, Lompenzucker 112½° — Desmin 202½°.

Silber 45° — Platin 135° — Sepia, Silberoxyd 225° — Calomel 315°.

Zink 67½° — Eisen 157½° — Nux vomica 247½°.

Ergänzungen finden sich bei 90 Grad Entfernung, wobei zum + Pol ein — Pol kommt. 180 Grad Entfernung ist ein Gegensatz.

Die Körper dieser Gruppe zeigen gleich dem Magneten die Eigenschaft, daß sie die dynamische Tätigkeit nicht in ihrem Zentrum, sondern an zwei sich gegenüberliegenden Flächen, den Polen, und zwar an jedem dieser in entgegengesetzter Weise bekunden. Daher muß der Pendel bei diesen über die Pole gehalten werden.

Es zählen hierher: Magnete, Kristalle, Organismen. Bei den Kristallen nur jene mit scharf hervorstehenden Ecken. Werden die Kanten abgebrochen, so hört die Polarisationserscheinung auf.

Die Versuche werden abwechslungsreich und belehrend, wenn als Pendel ein Körper mit Polen benutzt wird, etwa ein kleiner Stabmagnet. Dann tritt Anziehung und Abstoßung in Erscheinung und die Pendelbahnen erleiden eine Veränderung.

Die angegebenen polaren und antagonistischen Beziehungen lassen sich auf diese Weise feststellen. Silber polarisch zu Platin und Eiweiß, Natrium zu Kupfer und Lompenzucker usw.

Zwischen 90—270 Grad finden sich Körper, die gegenüber absolut positiven Stoffen negativ sind, gegenüber absolut negativen hingegen positiv, z. B. Quecksilber und Stickstoff.

Diese Grade 90 und 180 sind auch astrologisch bedeutungsvoll. 180 Grad Unterschied ermöglicht eine Verbindung, 90 Grad Unterschied bezieht sich auf die Früchte der Verbindung, die Kinder. Auf diese findet somit die überlieferte Aspektenlehre keine Anwendung.

Kommen drei Körper zusammen, die 90 Grad auseinander stehen, so stellt sich nunmehr eine polar-verbindende Wirkung ein. Sind Gold und Schwefel allein antagonistisch, so führt Palladium sie wieder zusammen. Gold nimmt dann den — Pol an! Das scheint jedoch nicht über 270 Grad hinauszugehen.

Diese Erscheinung ist wichtig für die Zusammensetzung von Heilmitteln, z. B. biochemischen, es können zwei antagonistische durch ein vermittelndes drittes vereint werden, wobei durch den Polwechsel der Mittels mit dem niedrigsten Grad eine veränderte Wirkung hervorgerufen wird.

Wasserstoff und dessen Verbindungen

Gold, Elektrum, Goldoxyd, Kohlenstoff

Electrum	20°	Kienruß	180°
Naphta	112½°	Anthracit	185°
Ozokerit	115°	Graphit	185°
Schwefelwasserstoff	130°	Koks	187½°
Schwefelkohlenstoff	135°	Animalische Kohle	187½°
Bergnaphta	135°	Anthrakolith	190°
Kennelkohle	142½°	Idrialit	202½°
Petroleum	142½°	Zeichenschiefer	202½°
Leuchtgas	147½°	Elaterit	220°
Alaunerde	150°	Alaunschiefer	222½°
Pechkohle	150°	Ammoniak	225°
Braunkohle	157½°	Kleesäure	240°
Spiritusäther	157½°	Kleesalz	270°
Papierkohle	160°	Kohlensäure	280°
Steinkohle	170°	Cyankalium	310°
Asphalt	170°	Cyanwasserstoff mit Alkohol	345°
Blätterkohle	175°		

Die Elementarstoffe

\+ = positive Elemente

+Wasserstoff	0°	Bor	95°
+Gold	0°	Lithium?	97½°
+Diamant	5°	Uran	100°
+Natrium	22½°	Kalium	110°
+Silber	45°	Kupfer	112½°
+Magnesium	60°	Baryum?	115°
+Zink	67½°	Strontium?	117½°
+Silicium	80°	Iridium	120°
+Palladium	90°	Beryllium?	122½°

Zinn	125°	Chrom	162½°
Zirkonium	127½°	Cadmium	165°
Aluminium	130°	Tellur	167½°
Titan?	132½°	Arsenic	167½°
Platin	135°	Wolfram	170°
Cerium?	137½°	Selen	172½°
Nickel	142½°	Phosphor	175°
Molybdän	142½°	Schwefel	180°
Kobalt	145°	Stickstoff	270°
Antimon	147½°	Quecksilber	270°
Blei	150°	Jod	310°
Mangan?	152½°	Brom	355°
Calcium?	155°	Chlor	357½°
Eisen	157½°	Sauerstoff	360°
Wismuth	160°		

Die basischen und sauren Verbindungen und deren Hydrate liegen immer 180 Grad entfernt. Z. B.

Platin	135°	Platinoxyd	315°
Eisen	157½°	Eisenoxyd	337½°
Kupfer	112½°	Kupferoxyd	292½°

Steht also nur das Oxyd zur Verfügung, wird aus dem erhaltenen Grad das Element berechnet. Diese Gradbezeichnungen sind mit ? gekennzeichnet.

Weitere Verbindungen der Elemente mit dem Sauerstoff

Basische und saure Verbindungen und deren Hydrate

Anthracit	185°	Berylliumoxyd	302½°
Ätznatron	195°	Zinnoxyd	302½°
Silberoxyd	225°	Iridiumsesquioxyd	305°
Magnesiumoxyd	240°	Zirkonoxyd	305°
Zinkoxyd	247½°	Aluminiumoxyd	307½°
Lithiumoxydhydrat	260°	Anatas	312½°
Uranoxydhydrat	265°	Kalkhydrat	320°
Kieselerde	265°	Kohlens. Bleioxyd	320°
Uranoxyduloxyd	267½°	Ceroxyd	320½°
Palladiumoxyd	267½°	Nickeloxyd	322½°
Ätzkali	275°	Molybdänoxyd	325°
Kupferhydrat	277½°	Kobaldoxyd	327½°
Kohlensäure	280°	Antimonoxyd	330°
Uranoxyd	280°	Schwefelsäure	330°
Borsäure	285°	Mennige	332½°
Baryumhydrat	285°	Bleioxyd	332½°
Strontianhydrat	287½°	Molybsuperoxyd	335°
Baryumoxyd	295°	Manganoxyd	335°

Calciumoxyd	337½°	Arsenigesäure	350°
Molybdänsäure	340°	Selenigesäure	355°
Wismuthoxyd	342½°	Wolframsäure	357°
Chromoxyd	345°	Phosphoroxyd	357½°
Cadmiumoxyd	345°	Quecksilberoxyd	357½°
Phosphorsäure	350°		

Natrium

nebst Verbindungen

Natrium	22½°	Nephelin	230°
Soda, Sibirien	90°	Leucophan	232½°
Kohlensaur. Natron		Ryakolit	237½°
	90°—105°	Oligoklas	245°
Schwefelnatron	112½°	Labradorit	247½°
Glaubersalz	135°	Albit	250°
Dopp. kohlens. Natron		Pereklin	252½°
	140°	gerein. Kochsalz	255°
Nitratin	167½°	Kochsalz	260°
Tinkal	170°	Steinsalz	265°
Borax	170°	fasriges Steinsalz	275°
Weinsteinsäure	185°	Leckstein	275°
Jodnatrium	190°	Seesalz	280°
Sodalith	190°	hellrotes Steinsalz	280°
Ätznatron	195°	Perlstein	285°
Nathrolith	200°	Turmalin	290°
Kryolith	205°	Lasurstein	290°
Bornatrium	207½°	dunkelrotes Steinsalz	
Chroms. Natron	225°		295°
Comptonit	225°	Salzsäure	300°

Silber- und Zinkverbindungen

Silberglanz	95°	Galmey weiß	230°
Weißes Tellurerz	100°	Galmey gelb	232½°
Rotgültigerz	100°	Kohlens. Zinkoxyd	240°
Tellursilber	112½°	Höllenstein	250°
Miargyrit	120°	Kieselgalmey	252½°
Schalige Zinkblende	135°	Rot. Zinkerz	262½°
Melanglanz	135°	Chlorsilber	267½°
Schwarz Zinkblende	140°	Zinkvitriol	272½°
Strahlenzinkblende	145°	Zinkchlorid	290°
Zinkblüte	207½°		

Magnesium-Verbindungen

Glimmer	112½°	Magnesia alba	120°
	135—140—150°	Sepiolith	120°
Talk	112½°	Magnesit	120°

Gelber Speckstein	147½°	Pyrop	250°
Bittersalz	147½°	Spinell	252½°
Terpentin	157½°	Hornblende	257½°
Dolomit	187½°	Eisenspinell	262½°
Asbest	192½°	Kieselerde	267½°
Nephrit	200°	Lazulith	272½°
Weiße Walkerde	202½°	Weißer Pechstein	275°
Gelbe Walkerde	235°	Schwarzer Pechstein	287½°
Chrysolit	247½°	Tonerde	310°
Basalt	247½°	Roter Pechstein	315°

Silicium (Kieselmetall)

Sepiolith	120°	Grau Aventurin	275°
Kerolith rötl.	210°	Gelb Aventurin	280°
Kerolith blauer	215°	Achat	277½°
Strahlstein	225°	Roter Aventurin	277½°
Polierschiefer	230°	Karneol	280°
Orthoklas	245°	Amethyst	280°
Basalt	247½°	Onyx	280°
Opal	260°	Heliotrop	280°
Bergkristall	267½°	Andalusit	290°
Amazonenstein	267½°	Perlglimmer	290°
Feldspat	265°	Granat derb	292½°
Katzenauge	270°	Granat Edel	297½°
Obsidian	270°	Rauchtopas	297½°
Chalcedon	270°	Amethyst	300°
Quarz	270°	Gelberde	302½°
Chrysopras	272½°	Grünerde	305°
Feuerstein	275°	Eisenkiesel	305°
Rosenquarz	275°	Roter Pechstein	315°

Palladium-, Bor-, Uran-, Lithium-Verbindungen

Lithiumglimmer	235°	Kalk-Uranit	275°
Lepidolith	242½°	Uran-Pecherz	280°
Axinith	265°	Edler Turmalin	290°
Petalith	272½°	Uran-Glimmer	297½°

Kalium-Verbindungen

Schwefelkalium	210°	Amazonenstein	267½°
Alaun	230°	Kleesalz	270°
Kali	240°	Jodkalium	267½°
Salpeter	250°	Alunit	290°
Weinstein-Kali	260°	Moscovit	307½°
Feldspat	265°	Chlorkalium	325°
Adular	267½°		

Kupfer-Verbindungen

Messing	105°	Mineralblau	282½°
Packfong	127½°	Malachit	285°
Antike Bronze	170°	Rot Kupfererz	287½°
Kupferglanz	195°	Türkis-Email	292½°
Bunt Kupfererz	202½°	Grünspan	300°
Zahn-Türkis	252½°	Olivinit	305°
Oxals. Kupferoxyd	270°	Türkis	315°
Kupfersinter	277½°	Schweinfurter Grün	330°
Kupferlasur	280°	Kupfervitriol	310°

Baryum-, Strontium-, Iridium-, Beryllium-Verbindungen

Wilkerit	210°	Edel Beryll	290°
Strontianit	215°	Phenakit	290°
Coelestin	222½°	Aquamarin	300°
Schwerspat	230°	Chrysoberyll	305°
Gem. Beryll	285°		

Zinn-, Zirkon-Verbindungen

Zinnkies	195°	Zinnstein	300°
Gem. Zirkon	290°	Hyacinth	305°
Norweg. Zirkon	300°	Hyacinth dunkelrot	315°
Amalgam	297½°		

Aluminium Verbindungen

Kupferschiefer	217½°	Großular	272½°
Fleckschiefer	220°	Gr. Turmalin	272½°
Alaunschiefer	222½°	Dichroit	275°
Allophan	240°	Perlstein	285°
Meißner Porzellan	240°	Grau Cyanit	292½°
Labradorit	247½°	Porzellanerde	292½°
Basalt	247½°	Topas	290°
Aluminit	247½°	Schw. Turmalin	290°
Kollyrit	245°	Andalusit	290°
Porphyr	252½°	Lapis Lazuli	290°
Spinell rot	250°	Pinit	290°
Spinell blau	252½°	Amaldin	295°
Spinell schwarz	260°	Bolus	295°
Vesuvian	260°	Korund	310°
Axinit	265°	Rubin	312½°
Wetzstein	265°	Rubin Ceylon	315°
Sacharit	265°	Blauer Corund	320°
Kesselstein	270°	Saphir	322½°
Bimsstein	272½°	Salamstein	325°

Erdarten usw.

Regenwasser	180°
Kohlens. Kalk	220°
Graberde, Sand	225°
Magnesia usta	240°
Schlechte Felderde	247½°
Flußsand	260°
Gute Felderde	265°
Kieselerde	267½°
Menschl. Urin	270°
Kuhdünger	272½°
Mittelgute Gartenerde	275°
Gute Gartenerde	280°
Pferdemist	280°
Ziegenmist	285°
Humuserde	292½°
Guano	300°
Salzsäure	300°
Hundekot	305°
Tonerde	310°
Salpetersäure	310°
Kloake	315°
Phosphorsäure	330°

Verschiedene Pflanzen und deren Teile

Zwiebel vom Keim bis zu den braunen Schalen:

Zwiebelkeim	0°
1. Keimhülle	22½°
2. „	45°
3. „	67½°
4. „	90°
1. Schale	112½°
2. „	135°
3. Schale	157½°
Innere braune Schale	225°
Zwei folgende br. Schalen	247½°
Äußere braune Schale	270°

Mohn

Pistille	0°
Fruchtknoten	22½°
Innere Blätter	45°
Äußere Blütenblätter	67½°
Kelch	90°
Mohnsaft	247½°

Kürbis

Keim	0°
Fruchtknoten	22½°
Innere Seite der Schale	45°
Äußere Seite d. Schale	67½°
Häutchen um den Kern	90°

Lilie

Pistille	0°
Fruchtknoten	22½°
Innere Blütenblätter	45°
Äußere Blütenblätter	67½°
Blütenkelch, Zwiebelkern	90°
Blätter, Stiel, 7. Zwiebelschale	112½°
„ „ 6. „	135°
„ „ 5. „	157½°
„ „ 4. „	180°
3. Zwiebelschale	202½°
2. „	225°
1. „	247½°
Wurzelfasern	270°

an der Spitze, an der Basis je 22½° weniger

Die ganze Pflanze baut sich also auf von 0° bis 270° in der Blüte! Rhythmus 22½°.

Roggen

Mutterkorn	300°
Wurzelfaser	292½°
Strohhalm a. d. Wurzel	275°
Strohknoten	265°
Roggenstroh	247½°
Roggenähre o. Körner	220°
Roggenkleie	210°
Strohumhüllung	202½°
Ähren mit Frucht	157½°
Kleber	135°
Körner allein	130°
Roggenmehl	120°
Roggenstärke	105°

Verschiedene Stärke usw.

Weizenstärke	95°
Sago	95°
Brauner Sago	102½°
Arrowroot	110°
Kartoffelstärke	112½°
Weizenmehl	110—112½°
Weizenkleber	125°
Kartoffeln ohne Wasser	125°
Cichorie	125°
Getrocknete Kartoffeln	127½°
Kartoffelzucker	140°
Kartoffel-Stärkegummi	140°
„ Kleber	150°
„ Farbstoff	157½°
Isländ. Moos	172½°

Verschiedene Nahrungsmittel

Erbsenstärke	97½°
Erbsen ohne Schale	112½°
„ mit Schale	122½°
„ -Kleber	140°
Gerstenkörner	140°
Pflanzeneiweiß	135°
Erbsenschale	292½°

Kandis	100°
Gereinigter Milchzucker	100°
Milchzucker	112½°
Rübenkandis	130°
Honig	135°
Rübenzucker	135°
Kartoffelzucker	140°
Manna	145°
Melis	150°
Lakrizensaft	155°
Rübensyrup	160°

Kakaobohnen	100°
Tonkabohnen	45°
Kakaobohnen m. Schale	190°
„ -Schale	280°
Sago	100°
Reis	100°
Gerstengrütze	112½°
Hirse	125°
Buchweizen	127½°
Maisgrieß	127½°
Bohnen	132½°
Mais	135°
Linsen	140°
Hafergrütze	150°
Leinsamen	150°

Kartoffel

Kartoffelblüte	110°
„ geschält im Nov.	115°
„ geschält unreif Aug.	135°
„ blüte m. Kelch	140°
„ blätter	185°
„ ungeschält	205°
„ gefroren Jan.	202½°
„ krank Febr.	225°
„ schale unreif	265°
Wurzelfasern, Schalen	290—295°

Mit zunehmender Gradzahl sinkt der Nährwert. Die Gradzahl steigt von Monat zu Monat!

Giftpflanzen

Stechapfel (Datura stramonium)	
Pistille	0°
Fruchtknoten	22½°
Blumenkrone	45°
Blütenblätter	67½°
Ganze Blüten	95°
Kelchblätter	112½°
Unterer Blütenteil	112½°
Stengel	112½°
Stechapfel äuß. Seite	260°
„ innere Seite	280°
„ -samen	300°
„ Wurzel	280—300°

Verschiedenes

Phosphorsaurer Kalk	340°
Schwefelkalium	210°

Schwefelnatrium	112½°
Schwefelsaurer Kalk	270°
Weingeistige Blausäure	345°
Salpetersäure	310°
Berlinerblau	315°
Cyankalium	310°
Quecksilberjodid	305°
Zinnober	280°
Salmiac	275°
Salpetersaurer Kalk	270°
Höllenstein	250°
Kohlensaures Ammoniak	247½°
Jodoform	292½°
Jod-Natrium	190°
Chlorgas (womit Mehl gebleicht wird!)	357½°
Brom	355°
Chlorkalium	325°
Chloroform	320°
Bromoform	317½°
Königswasser	305°
Salzsäure	300°
Chlornatrium	255°

Belladonna-Tollkraut

Pistille	0°
Fruchtknoten	22½°
Blütenkrone	45°
Kelchblätter	135°
Ganze Blüte	170°
Kelch allein	180°
Blütenstiel	225°
Junge Blätter	247½°
Blätter an der Wurzel	280°
Unreife Kirschen	290°
Inneres der Wurzel	290°
Digitalis	295°
Atropin	317½°
Acovitin	310°
Bilsenkrautsamen	290°
Hirtentäschelsamen	270°
Coniin (Schierling)	302½°
Schierlingwurzeln	292½—305°
Solanin (Nachtschatten)	282½°
Coniumpulver	265°
Schierlingblätter	270°
Giftsumach Stiel	292½°
Giftsumach Wurzel	307½°
Seifenkrautwurzel	295°
„ rinde	292½°
Haselwurz	275°

Heilpflanzen usw.

Blüten der Schafgarbe	112½°
Eibischblüten	120°
Wolfsmilch j. Blätter	137½°
„ ausgew. Blätter	160°
Schafgarben-Kraut	180°
Eibischkraut	185°
Milchsaft der Wolfsmilch	225°
Kaiserkronen Wurzeln, Schalen	292½°
Wolfsmilchwurzeln	295°
Eibischwurzeln	270°
Schöllkraut, Blätter	162½—200°
„ Wurzelstiel	245°
„ innere Wurzel	295°
Baldrianwurzel	295°
„ -säure	280°
„ -blätter	140—225°
„ -blüte	90°
Tabaksamen	280°
Nicotin	315°
Tabakblätter	225—260°
Tabakblüten	100°
Orangenblüten	25°
Hollunderblüten	30°
Arnicablüten	50°
Lindenblüten	75°
Lavendelblüte	90°
Schlüsselblume	115°
Beifußblätter	115°
Kümmelsamen	130°
Dillsamen	127½°
Melissenkraut	125°
Wermuthblüte	127½°
Kamillenblüte	120°
Mohnsamen	150°
Salbeiblätter	187½°
Pfefferminzblätter	190°
Wermuthblätter	202½°
Quassiaholz	175°
Fenchelsamen	157½°
Leinsamen	152½°
Weißer Senf	145°
Schwarzer Senf	167½°
Morcheln	157½°
Isl. Moos	172½°
Rauteblätter	180°

Sennesblätter	187½°
Zittwersamen	187½°
Eicheln	200°
Calendulablätter	200°
Hirtentäschelkraut	200°
Saudistelblätter	195°
Pulsatilla	225°
Galläpfel	230°
Nux vomica	225°
Fliegenpilz-Strunk	247½°
Fliegenpilz-Lamellen	270°
Kokkelskörner	270°
Lupulin	270°
Negative Heilmittel, Wurzeln	
Innere Iriswurzel	92½°
Moorrübe	135°
Moorrübe, innere Wurzel	157½°
Süßholz	135°
Sellerie Dolde	135°
Rettich	202½°
Meerrettich	210°
Rhabarberwurzel	225°
Sellerie äuß. Wurzel	225°
Chinarinde	265°
Enzianwurzel	285°
Arnicawurzel	292½°
Veilchenwurzel	292½°
Baldrianwurzel	295°
Nießwurz	297½°

Blüten

Apfelblüte	105°
Erica	115°
Primel	115°
Ringelblume	130°
Fingerhut	135°
Stechapfel	140°
Kartoffel	140°
Eisenhut	160°
Centifolie	22½°
Nelke	35°
Heliotrop	37½°
Monatsrose	37½°
Narzisse	42½°
Alpenveilchen	42½°
Veilchen	45°
Levkoje	50°
Goldlack	57½°
Reseda	60°
Jasmin	67½°
Hyazinthe	65°
Lavendel	67½°
Geranium	75°
Maiglöckchen	77½°
Syringe	82½°
Aurikel	100°
Kirsche, Aprikose	105°

Tincturen

Arnicablüten	150°
Kamillen	157½°
Schafgarbe	160°
Crocus	170°
Hanf	170°
Anis	185°
Pfefferminz	190°
Pulsatilla	225°
Bryonia	230°
Euphrasia	240°
Aconit	255°
Senega	270°
Kirschlorbeer	295°
Stramonium	300°
Nux vomica	315°
Belladonna	317½°
Fliegenpilz	312½°

Kaffee, Tee und Gewürze

Muscatblüte	40°
Vanille	45°
Zimtblüte	55°
Zimt	67½°
Muscatnuß	75°
Kassiazimt	92½°
Gewürznelke	87½°
Kassiazimt	92½°
Koriander	92½°
Piment	157½°
Lorbeeren	170°
Ingwer	210°
Pfeffer	230—250°
Paprica	260°
Tee, schwarz	105—112½°
„ grün	157½°
Kaffee-Mocca	135°
„ Cheribon	140°
„ Java	147½°
„ Santos	157½°
„ gebrannt	180°

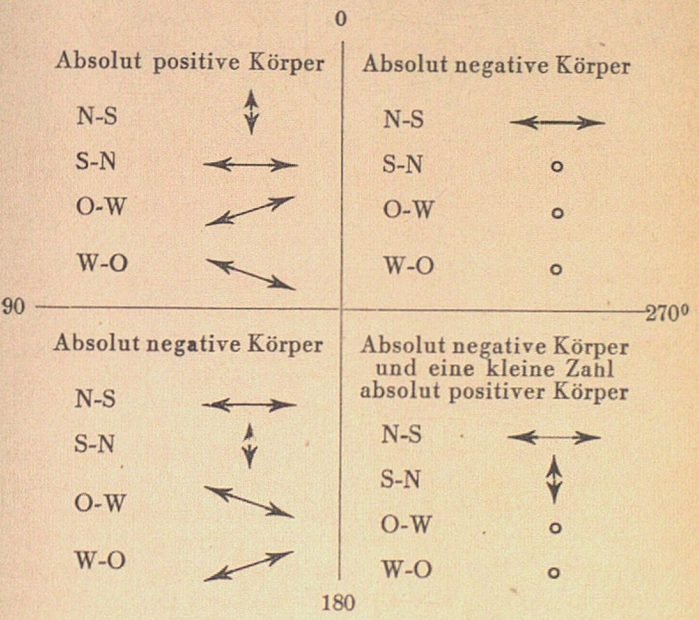
Balsame	
Peru	50°
Storax	67½°
Copaiva	90°
Tolu	95°
Canada	105°
Campher	130°
Gummi-Traganth	145°
Ven. Terpentin	160°
Caoutschouc	165°
Gutta Percha	167½°
Gummigutt	185°
Myrrhe	202½°
Wachs	210°
Weihrauch	215°
Benzoë	220°
Drachenblut	225°
Aloehepatica	240°
Fichtenharz	240°
Bernstein	245°
Opium	257½°
Schellack	260°
Mastix	265°
Dammarharz	267½°
Copal	267½°
Ammoniakgummi	270°
Euphorbium	275°

Öle	
Rosenöl	0°
Orangenblütenöl	22½°
Zimtöl	25°
Muscatnußöl	45°
Jasminöl	60°
Citronenöl	67½°
Lorbeeröl aeth.	75°
Kümmelöl aeth.	77½°
Bergamotöl	80°
Campheröl	90°
Patschuli	92½°
Lavendelöl	97½°
Nelkenöl	97½°
Mandelöl	107½°
Kalmusöl	102½°
Anisöl	107½°
Pfefferminzöl	115°
Mohnöl	112½°
Olivenöl	115°
Wachholderöl	130°
Lorbeerbutter	130°
Ricinusöl	135°
Leinöl	135°
Fenchelöl	135°
Pfefferöl	140°
Terpentinöl	140°
Muscatbutter	140°
Bitteres Mandelöl	150°
Rübenöl	157½°
Cacaobutter	160°
Baldrianöl	170°
Knoblauchöl	175°
Wermutöl	185°
Senföl	215°
Fuselöl	225°
Blausäurehaltiges Bittermandelöl	247½°

Weine, Spirituosen	
Muscat Lunel	125°
Bordeaux rot	130—140°
Bordeaux weiß	140—150°
Rheinwein	150—165°
Moselwein	160°
Ungarischer Wein	167½—187½°
Malaga	175°
Madeira	185°
Forster	185°
Apfelwein	195—205°
Roter Landwein	195—205°
Rum	207½°
Arrac	220°
Cognac	240°
Kartoffelsprit	245—252½°
Weingeist	275°
Alkohol	280°

Milch	
Ziegenmilch morgens	95°
Abends	112½°
Morgenmilch im Juli	100°
Mittagmilch im Juli	112½°
Morgenmilch n. 8 Std.	145°
„ „ 30 „	157½°
„ „ 48 „	190°
Süße Sahne	120°
Frische Butter	135°
Saure Sahne	157½°
Ziegenkäsestoff	170°
Kuhkäsestoff	175°
Buttermilch	180°
Quark	190°
Holländischer Käse	247½°
Buttersäure	267½°
Milchsäure	280°

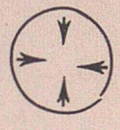
Einfluß der Körperstellung des Experimentierenden



Diese Wirkung ist durch Willenseinstellung zu überwinden! Mit gleichem Recht kann gefordert werden, daß der Pendler sich der Sonne zuwende oder abwende, dasselbe für das Mondlicht! Auch die daraus entspringenden Veränderungen in der Pendelrichtung sind durch Willensimpulse zu überwinden. Der geübte Pendler schaltet sie nach kurzer Zeit von selbst aus.

Ob dadurch mehr Kraft verbraucht wird? Die Wahrscheinlichkeit der Annahme findet Gründe im eigenen Befinden, doch ist die genaue Bestimmung noch nicht möglich. Der Vorteil der Abschaltung der Einflüsse ist jedenfalls größer!

Das frische Quellwasser verändert die Pendelbewegungen nach dem Stande der Sonne. Beim Aufgang ←→

Mittags ↕. Nachmittags ist die Mitte der Quelle latent, dann bilden sich folgende Figuren  Das dreht sich weiter mit der Sonne bis Sonnenuntergang, dann kommt wieder der O-W-Strich. So lassen sich bei vielen Naturstoffen Veränderungen in der Richtung feststellen, die dem Sonnenlauf angepaßt sind.

Außerhalb des Sonnenscheines, also in den Nachtstunden, wirkt der Magnetismus der Erde ablenkend!

Die Antriebkräfte werden ebenfalls durch die Sonnenscheindauer beeinflußt, sie sind im Sommer stärker als im Winter! Das gilt für alle Lebewesen.

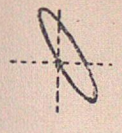
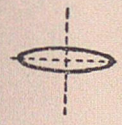
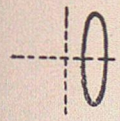
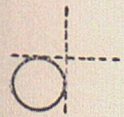
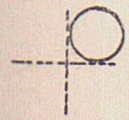
Und es muß bei allen Krankheitspendelungen, bei Feststellung der vorhandenen Lebenskraft berücksichtigt werden. Niemals sind die erhaltenen Ausschläge nach Zahl und Kraft in einer Folge von Tagen gleich! Wie wir die größte Hitze erst im August, die größte Kälte erst im Februar haben, findet das Höchstmaß der Kraft im Juli/August, das Mindestmaß im Januar/Februar statt.

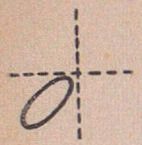
Am Tage findet ein ähnlicher Vorgang statt, am Mittag mehr als um Mitternacht.

Der Pendel beweist demnach die Kraftspende der Sonnenbestrahlung.

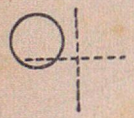
Die Metalle haben neben den Graden auch Charakterlinien.

Gold	pendelt	einen Kreis
Silber	„	eine Ellipse
Kupfer	„	einen Kreis

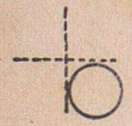
	Eisen	pendelt links schräge Ellipse, links verlagert
	Messing	„
	Zinn	„ rechts verlagerte Ellipse
	Aluminium	„ nach unten verlagerte liegende Ellipse
	Zink	„ nach links unten verlagerter Kreis
	Nickel	„ nach rechts oben verlagerter Kreis
	Wolfram	„
	Molybdän	„ nach rechts verlagerter Kreis



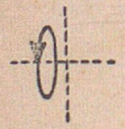
Silizium pendelt Ellipse links unten



Platin „ links gelagerter Kreis



Vanadium „ rechts unten gelagerter Kreis



Blei „

Hieraus folgt, daß bei jedem Menschen die Metalle entweder gut oder nachteilig wirken! Ich stehe mit Eisen und Wolfram (das beispielsweise) in gutem Verhältnis, dagegen ist Messing und Silizium abträglich. Gold und Silber dürften überall günstig sein, ob aber Platin auch, das bei mir gut pendelt, ist schon zweifelhaft.

Es gibt Personen, denen Eisen nachteilig ist, diese schneiden sich, verlieren Schlüssel, verstehen sich nicht mit Maschinen, können eiserne Gegenstände nicht festhalten, sondern lassen sie fallen, — kurz, sie gelten als ungeschickt, tolpatschig, es liegt aber nur an der fehlenden Harmonie!

Die übliche astrologische Zuteilung ist nicht immer zutreffend. Mir steht astrologisch Messing zu, taugt aber nicht!

Edelsteine

In der Apotheke des Mittelalters und des Altertums befanden sich auch Edelsteine. Äußerlich zum „Anhängen", zerstoßen als Medikament eingenommen, wurden sie von Ärzten verordnet. Das setzt eine Kraft voraus, die dem Heilprozeß dienstbar gemacht werden sollte. Die heilende Wirkung des „Anhängens" oder Auflegens setzt die Kenntnis einer Ausstrahlung voraus. Beim Magnetstein war diese am leichtesten wahrnehmbar.

Der Pendel muß diese Ausstrahlung verdeutlichen können und er täuscht das in ihn gesetzte Vertrauen nicht.

Der Technik ist es gelungen, synthetische Edelsteine herzustellen. Was die chemische Analyse als Bestandteile eines Edelsteins ausgewiesen hat, wird in den gleichen Mengen gemischt und in einem elektrischen Ofen geschmolzen. Die Masse erstarrt und ein Edelstein ist fertig, je Ofen und Stunde etwa zehn Karat, zwölf Öfen kann ein Arbeiter „bedienen". Die synthetischen Edelsteine entsprechen nicht nur in der Farbe, sondern auch im Härtegrade und spezifischen Gewicht den gewachsenen Steinen. In einer Stunde oder weniger wird die Arbeit geleistet, zu der die Natur hunderttausende Jahre gebraucht. Allerdings haben die natürlichen Edelsteine alle Kennzeichen von Kristallen, welche den synthetischen fehlen, aber in geschliffenem Zustande ist davon nichts zu merken. Besonders die Korundgruppe ist herrlich schön im elektrischen Ofen bei 2000 Grad Hitze nachzuahmen; dazu zählen Rubine und Saphire. „Sobald Steine vorliegen, deren chemische Zusammensetzung identisch mit derjenigen der Naturprodukte ist, verlieren chemisch-analytische und optische Methoden ebenso wie die Bestimmung des spezifischen Gewichtes, der Härte und anderer Eigenschaften ihren Wert. Genauer gesagt: Eine Unterscheidung ist in manchen Fällen vielleicht möglich, in vielen Fällen aber nicht; und zwar gerade dann nicht, wenn es sich um besonders reine Edelsteine handelt" (Dr. Bugge, Edelstein usw. S. 41). Auch andere, z. B. mikroskopische Methoden versagen und die ersten Pariser Juweliere haben einen synthetischen Rubin auf Grund der

angeblich beobachteten „Seide“ als echten Rubin taxiert auf einen Wert von etwa 10 000 Frs. Es sollen die synthetischen Steine als Bitterfelder Fabrikat nach Ceylon gehen und als Ceylon-Rubine die Rückreise antreten! „Es gibt keine Methode der Unterscheidung!“ (Dr. Bugge.)

Jawohl, es gibt eine: Der Pendel stellt mit großer Genauigkeit den Unterschied fest! Der echte Stein hat eine den Pendel in Bewegung setzende psychische Ausstrahlung, der synthetische ist tot, der Pendel bleibt stehen. Er hat keine Schutz- und Trutzwirkung, keine Heilkraft; er k r i s t a l l i s i e r t n i c h t. Und im Kristall wirkt eine lebendige Kraft.

Nimm einen synthetischen Rubin (für 4—5 RMark erhältlich) und verlange die „Farbe“: Er pendelt sofort die Linie der roten Farbe. Verlange die Gradausschläge der Grundstoffe Aluminiumoxyd und Chromoxyd, sie erfolgen. Verlange aber die Ausstrahlung des Steines — „vergeblich rufest du die Götter“! Nur Eitelkeit kann befriedigt werden: Der künstliche Rubin schmückt.

Die Monatsteine

Für jeden Monat dem Sonneneinfluß entsprechend einen anderen Edelstein zu tragen, oder den Edelstein seines Geburtsmonates als Talisman zu benützen, ist eine alte gute Sitte, die neuerdings wieder auflebt.

Die Astrologie ist es, die zur Wahl der Steine geführt hat; wie sie auch die Monatzeichen geliefert hat, die jeden Kalender zieren. Da aber die Reise der Sonne durch die 12 Örter des Himmels nicht mit unsern Monaten genau zusammenfällt, so ist die mechanische Gleichsetzung von Sonnenlauf und Monat ein Scherz des alten 100jährigen Kalenders: darnach richten wir uns doch nicht mehr! Genau ist folgende Liste, entnommen Glahns astrologischem Uranus-Kalender:

	Sonnenzeichen:	Monatstein:	Andere Vorschläge: I.	II.
23. Dez. bis 20. Jan.	Steinbock	Onyx, Chalzedon	Hyazinth	Granatarten
21. Jan. bis 19. Febr.	Wassermann	himmelblau. Saphir	Amethyst	Amethyst
20. Febr. bis 21. März	Fische	heller Chrysolith	Heliotrop	Jaspis
22. März bis 20. April	Widder	Amethyst	Saphir	Saphir
21. April bis 21. Mai	Stier	Achat	Smaragd	Smaragd
22. Mai bis 21. Juni	Zwillinge	Beryll, Bergkristall	Chalcedon	Chrysopras
22. Juni bis 23. Juli	Krebs	Smaragd	Karneol	Rubin
24. Juli bis 23. Aug.	Löwe	Rubin	Onyx	Sardonix
24. Aug. bis 23. Sept.	Jungfrau	Jaspis, Blutstein	Chrysolith	Saphir
24. Sept. bis 23. Okt.	Waage	Diamant	Aquamarin	Opal
24. Okt. bis 22. Nov.	Skorpion	dunkl. Topas	Topas	Goldtopas
23. Nov. bis 22. Dez.	Schütze	Karfunkel	Chrysopras	Türkis

Die Verschiedenheit der Vorschläge ist eigentlich bedenklich. Richtig wäre die Wahl der astrologisch begründeten Edelsteine. Am unrichtigsten ist ein Vorschlag, der unsere Aufmerksamkeit einen Augenblick beschäftigen soll. Nämlich: „Monatsteine ist ein Geschäft“, es muß „nur richtig angefaßt werden“. Folglich läßt man sich einen Namen gesetzlich schützen („patentamtlich geschützt“), dieser wird auf jede Fassung eines Steines geprägt, alles andere ist „Nachahmung“. Wir haben die Nachahmungen der echten Edelsteine kennen gelernt, wenn nun aber patentamtlich geschützte Fabrikate nachgeahmt werden können, so ist in diesem Falle das Original-Fabrikat sehr wahrscheinlich selbst eine Nachahmung der echten Steine. Darum geht man in den Laden und fragt harmlos: Woraus sind eigentlich die Monatsteine gemacht? „O, das ist — Glasfluß!“

So, nun wissen wir, was uns Glück bringen soll — — — Glück und Glas wie leicht bricht das! Aber die Ankündigung („Nachahmung von Form oder Inhalt, auch auszugsweise, wird gerichtlich bedroht“) spricht von Edelsteinen und jeder Harmlose geht hin und kauft, den echten Steinen entsprechend im Preise, Glasflüsse, die gänzlich wirkungslos sind.

Wer den Pendel zu Rate zieht, fällt nicht auf solche Geschäftskniffe herein; er sollte an einem ganz frischen Beispiel gezeigt werden, wie notwendig und nützlich ein Pendel ist, der bequem in der Westentasche seinen Platz findet.

Gradtabelle der Edelsteine

Diamant	5°	Amethyst	280—300°
Grüner Serpentin	140°	Onyx	280°
Verde antico	165°	Malachit	285°
Carrarischer Marmor	220°	Beryll	290°
Labrador	247½°	Topas	290°
Chrysolith	247½°	Lasurstein	290°
Spinell, roter	250°	Almandin	295°
Böhm. Granat	250°	Ägypt. Jaspis	295°
Zahn-Türkis	252½°	Rauchtopas	297½°
Spinell blauer	252½°	Aquamarin	300°
Spinell schwarzer	260°	Smaragd	302½°
Opal	260°	Hyazinth	305°
Kanelgranat	265°	Chrysoberyll	305°
Bergkristall	267½°	Korund	310°
Amazonenstein	267½°	Rubin	312½°
Chalcedon	270°	Rubin-Ceylon	315°
Grosaular	272½°	Türkis	315°
Chrysopras	275°	Dunkelroter Hyazinth	315°
Achat	275°	Korund, blauer	320°
Karneol	277½°	Saphir	322½°
Heliotrop	280°	Salamstein	325°

Zur Edelsteinkunst

Echte und unechte Perlen unterscheiden sich nach Kurt Herrnsdorf in Dresden durch die Richtung und Weite der Pendelkreise. Der Pendel schlage über der echten Perle ganz enge, linksgedrehte Kreise, über unechten hingegen weite rechtsgedrehte. Demgemäß sind echte Perlen positiv, unechte negativ und da ist nun die Frage, welche Polarisierung am meisten zu Tränen Veranlassung gibt.

Männliche und weibliche Steine. Der russische Forscher Dr. Manoilow behauptet, er habe auf radioaktivem Wege die Spaltung in zwei Geschlechter auch bei allen Mineralien entdeckt. „Ich stellte fest, daß dasselbe Mineral, das dieselben chemischen Eigenschaften besitzt, zwei verschiedene Kristallformen aufweist, nämlich würfelförmige und oktogonale. Ich fand daraufhin bei 11 verschiedenen Gesteinsarten, daß die würfelförmigen Kristalle eine durchaus männliche Reaktion gaben, während ich bei den oktogonalen Kristallen eine typisch weibliche Reaktion feststellte.“ Dr. Manoilow

nimmt an, es sei das männliche und weibliche Prinzip in allen Schöpfungen vom Stein bis zum Menschen vorhanden, was ja mit der Ueberzeugung von Mystikern übereinstimmt.

Veränderliche Farbe. Dr. Holub in Prag hat einen Stein, der mit dem wechselnden Licht seine Farbe verändert. Der Stein ist wie ein Diamant geschliffen, bei dem Licht elektrischer Lampen erscheint er orangefarbig, im Sonnenlicht schwarz durchsichtig, wenn er erwärmt wird hingegen rot. Er hat diesen Stein von einem Minenarbeiter in einer Rubinenmine in Zentralaustralien zum Geschenk erhalten. Als Schmuckstein ist er unbrauchbar, weil er an jeder Hautstelle, die er berührt, eine Entzündung hervorruft, die sich in einem roten Fleck äußert. Das hat zur Annahme geführt, der Stein sende noch unbekannte Strahlen aus.

Natur der Kristalle. Nur Kristalle gelten als Edelgestein. Kristalle sind jedoch als lebende Organismen erkannt. Sie stehen zwischen unkristallinischem Urgestein und dem Pflanzenreich mit eigenem Leben. Ihr Verhalten ist auch ähnlich dem organischer Lebewesen. Sie sind polarisiert wie Mensch und Tier, also sie haben einen Nord- und Südpol, eine positive und eine negative Seite, was bereits Prof. Bähr im Dynamischen Kreis mitgeteilt hat. Sie sind Krankheiten unterworfen und, wie mir A. Huster in Hamburg mitteilte, sie sind empfänglich für planetarische Vorgänge. Huster hat Mondsteine und einen Beryll fortlaufend mit dem Pendel untersucht und den Einfluß des abnehmenden und zunehmenden Mondes in der Kraft und Zahl der wechselnden Ausschläge erkannt. Sie wachsen auch, wie es der Volksmund im Harzer Spruch ausdrückt: Es grüne die Tanne, es wachse das Erz ....

A. Huster warnt auch Personen mit rückläufigen Planeten im Horoskop, Steine zu tragen, die unter dem Einflusse der rückläufigen Planeten stehen. Vielleicht ist diese Warnung auszudehnen: sobald ein Planet rückläufig wird, sind die von ihm beeinflußten Steine abzulegen.

Der Wiener Physiker Professor Karl Przibram am Institut für Radiumforschung hat bemerkt, daß die

Kristalle imstande sind, abgebrochene Teile zu ersetzen und Verletzungen auszuheilen. Steinsalzkristalle wurden gepreßt und mit Radium bestrahlt, worauf sie eine dunkel-grüngelbe Färbung annehmen. Diese Farbe ist auf eine Störung des Kristallgitters zurückzuführen, die Struktur wird zerstört, die helle Farbe geht verloren. Nach einiger Zeit treten zunehmend hellere gelbe Streifen auf, bis schließlich die Naturfarbe wieder hergestellt ist. Durch Spaltversuche wurde der Beweis der Heilung geführt, die geheilten Kristalle zeigten an den Spaltflächen glatte Spiegel, während zerstörte Stellen faserig und schuppig sind. Die Heilung erfolgt ziemlich schnell, sie beträgt 0,1 Millimeter je Tag. Der stärkste Druck veranlaßt die schnellste Heilung. „Die Kristalle sind also keine starren und leblosen Körper, sondern in ihrem Inneren spielen sich dauernd zweckmäßige und zielstrebige Vorgänge ab, die durchaus mit den allem Lebendigen zugrundeliegenden Gesetzen übereinstimmen."

Geschichte und Erfahrung legen den Edelsteinen aktive Taten bei. Wir kennen die Unglücksteine, die jeden Besitzer ins Unglück führen, sein Leben durch Unfall enden. Geht es auch nicht immer ans Leben, so doch ans Glück! Ein wunderschöner Opal wurde von meinem Pendel als ein boshaftes Wesen erkannt, ich riet dem Besitzer, den Stein in den Bodensee zu werfen, andernfalls würde seine Ehe unglücklich enden. Er behielt den Stein und verlor Frau und Glück, beide zogen sich von ihm zurück. Dann hat er den Stein beseitigt.

Zur Feststellung des Charakters der Edelsteine ist der Pendel untrüglich! Er schildert den Stein im Charakter wie einen Menschen! Ob er gut für eine Person ist oder schädlich, wird durch Kreis oder Trennstrich sofort zum Ausdruck gebracht.

Bergkristall ist das Symbol dauernden Lebens, neben Milchquarz. Deshalb pflegten die alten Germanen diese Steine mit den Leichen ins Grab zu legen. Dieser deutsche Edelstein, der auch im Grabe Childerichs gefunden wurde und den der Rhein als Kiesel führt, ist das ewige Licht des Toten, das Amulett und Unterpfand seiner Auferstehung, wie Prof. Mone (Volksreligionen II/160) berichtet. Es ist der edle Feuerstein oder Flint, worin

das Lebenslicht verborgen ist, wie im Aschenkruge die Auferstehung. Diese germanische Vorstellung hat sich, wie vieles andere auch, in die christliche Kirche eingeschlichen, sie tritt zutage im Gebet: „das ewige Licht leuchte ihnen." Sinnbild des ewigen Lichtes ist auch die Ewige Lampe und dahin zählt auch der Gebrauch, Lichtkerzen auf den Gräbern anzuzünden. Bergkristall hat daher religiöse Bedeutung.

Planeteneinflüsse. Angesichts der Verwirrung in der Zuteilung ist es für uns belanglos, diese zu wissen, da der Pendel für uns die entscheidende Auskunft gibt. Es ist irrig anzunehmen, mit einem Stein sei alles getan. Ist der Mensch schon grundsätzlich in Körper, Seele und Geist zu unterscheiden, so haben außerdem alle Planeten Einfluß auf ihn. Die Steine wirken verschieden ein, sie wirken auch verschieden in den Lebensperioden. Ich trage meist 12 Steine bei mir, nicht als Schmucksteine, sondern in einem Beutel in der Tasche. Auch sagt der Name nicht mehr wie beim Menschen: ob der Stein gut oder schlecht ist, erkennt erst der Pendel!

Behandlung der Steine. Edelsteine sind wie lebende Wesen empfindlich gegen Temperatur- und Wärmeunterschiede. Monatelang müssen sie nach und nach ans Licht gewöhnt werden, wenn sie aus dem Dunkel der Bergwerke gebrochen sind. Sie können bei Kälte zerspringen, sie können infolge schlechter Behandlung ihre Klarheit verlieren und trüben, sie nehmen auch Eigenschaften ihrer Besitzer an, auf die sie selbst auch einwirken. Denn Edelsteine strahlen und was strahlt lebt nicht nur, sondern ist auch eine Sendestation für ganz kurze Wellen! Ebenso ist jedes Lebewesen Empfänger!

Edelsteine als Amulette, als Schutzkräfte, sind uralt in der Anwendung. Gräberfunde liefern dafür Beweise! Oft werden sie in besondere Fassungen gebracht, es kommen magische Zeichen hinzu. Dieses Sondergebiet ist im VI. Bande der Pendelbücherei ausführlich behandelt worden. Jedenfalls ist es so: Edelsteine wirken gemäß ihrer natürlichen Kraft, ohne Suggestionswirkung oder sonstige Magie. Das Brustschild des Hohepriesters im Salomonischen Tempel ist auch ein Amulett,

beruhend auf den Kräften der Edelsteine, ferner der „Fischerring“ des Papstes, die Bischofsringe u. a. m.

Ich habe bei der Edelsteinschleiferei von Ernst Dreher, Hamburg, Alter Steinweg 65, mehrere Male Edelsteine ausgependelt, um auftauchende Zweifel klar zu stellen.

Ich habe festgestellt:

Wie der Name Mensch Krethi und Plethi umfaßt, so auch bei den Edelsteinen. Der Tierliebhaber kennt dieselbe Erfahrung bei Tieren. Also einen Edelstein bloß nach dem Namen wählen, wenn dessen Kräfte in Anspruch genommen werden sollen, wie zu Talismanen und Amuletten, ist genau so unbedacht, als Mensch wie Mensch gleich zu achten.

Es gibt überall männliche und weibliche Steine.

Der normal veranlagte Mann trägt mit Vorteil weibliche Steine, wie die normale Frau durch männliche Steine gefördert wird!

Aber jede Veranlagung hat ihre eigenen Gesetze, hier kann nur der Pendel sachliche Auskünfte geben.

Die Steine sind ganz verschieden starkwirkend. Sie haben Achsen mit je 2 Polen, die Kristallform bedingt die Zahl der Achsen. Jeder Stein hat einen Kern, in dem die Achsen sich schneiden. Dieser Kern hat die größte Kraft. Nun werden bei der Bearbeitung Stücke abgehauen, die als kleinere Steine nicht alle Kristallachsen enthalten, daher anders wirken, durchgehend aber schwächer! Die Größe ist aber auch kein Maßstab, es werden kleinere Steine gefunden, die vollwertig sind. So habe ich einen kleinen Almandin, der eine ganz erstaunliche Kraft hat, gegen den ein gleichgroßer Rubin glatt abfällt.

Auch das ist sicher: ein Stein kann einen guten und einen schlechten Teil enthalten, man spaltet beide Teile — was ich mehrfach getan habe — und behält die kleinere gutwirkende Hälfte. Das kann nur der Pendel entscheiden!

Eine andere Beobachtung! Betreffend Ringe!

Wir haben 5 Finger und jeder Finger hat nicht nur den Namen eines Planeten, sondern ist auch Empfangsstation für Strahlungen gemäß seiner Natur!

Wir wollen zwei Personen auf Harmonie auspendeln und legen nun Finger zu Finger, da können wir genau erkennen, welche Planeten (-finger) disharmonisch sind! Man sehe die Aspekte in den Horoskopen nach!! Volle Harmonie ist selten, wenn 4 Finger harmonieren, ist es schon überwiegend gut!

So mache ich es mit den Edelsteinen! Da stellt es sich heraus, daß ein Stein nur auf einem bestimmten Finger getragen werden muß, auf dem er gut wirkt, während er auf dem Nachbarfinger nachteilig wirkt!

Da ist es für einen Pendler natürlich einfach, festzustellen, auf welches Organ ein Edelstein wirkt! Und ebenso verständlich: ist ein Organ kraftstrotzend gesund, lehnt es Hilfe ab! Daher sollen Steine nur da wirken, wo ihre Hilfe wünschenswert ist!

Anleitung zum Auspendeln von Edelsteinen

Die Angaben in der Literatur angehend die Wirkung der Edel- und Halbedelsteine gehen weit auseinander. Man kann bemerken, daß die Verfasser sich selbst widersprechen. Daraus kann geschlossen werden: man weiß nichts aus eigener Erfahrung und schreibt irgendwo ab und wer die Literatur hat, ersieht gleich, woher die ganze Weisheit abgeschrieben stammt.

Dabei wird angenommen, als wäre der Name des Steines ausschlaggebend und es wären alle gleichbenannten Steine gleichwertig. Das ist nicht der Fall! Ich habe z. B. eine Amethyststufe, deren zwei Seiten völlig verschieden pendeln, eine Seite wirkt günstig auf die seelische Stimmung ein, die andere ganz ungünstig, aufreizend, verhetzend. Schon mehrfach fand ich dieses verschiedene Verhältnis, da muß der Stein gespalten werden, die schlechte Seite wird beseitigt.

Die Steine sollen aber auch auf den Körper einwirken. Die alten Schriften berichten, der Arzt habe die Steine gemahlen und eingegeben. Da eine chemische Zersetzung nicht angenommen werden kann, ist eine innere Bestrahlung beabsichtigt, denn andere als Strahlkräfte sind nicht erkennbar. Der Pendelkundige hat das Instrument in der Hand, mit dem er alle vorkommenden Fragen beantworten kann.

Vorweg sei bemerkt: es kann nur eine Heilanwendung stattfinden, wenn eine ganze Anzahl von Steinen vorhanden ist, der Schliff ist Luxus, ungeschliffene Steine erfüllen denselben Zweck.

Zunächst wird jeder Stein daraufhin untersucht, ob er an sich gute Strahlen hat oder schlechte. Diese werden beseitigt.

Jetzt wird der Stein neben das persönliche Vergleichsstück gelegt. Also die Hand, eine Handschrift, oder ein Lichtbild. Zuerst die Charakterpendelung bei Mensch und Stein! Es gibt Steine, die nur auf den Körper wirken, andere wirken nur auf die Seele oder den Geist ein. Jeder Stein zeichnet Charakterlinien wie beim Menschen. Nachdem dann die vorhandene gegenseitige Anziehungskraft festgestellt worden, wie zwischen Arznei und Mensch, werden die Körperorgane ausgependelt. Der Pendel wird so gehalten, daß er noch die Strahlungen des Körpers aufnimmt, zugleich aber auch noch jene des Steines. Wirkt der Stein nicht auf das genannte Organ, dann lehnt der Pendel gleich ab, wirkt er jedoch, dann stellen sich gleich Einkreisungen ein. Somit kann genau jenes Organ ausfindig gemacht werden, auf welches der Stein heilend wirkt.

Der Meinung, als würde irgend ein genannter „Monatstein" nützlich wirken, muß bestimmt entgegengetreten werden. So oft ich auch Personen bei der Auswahl von Steinen beraten habe, immer kam eine Vielheit heraus, zwölf Steine sind ganz normal!

Charakterlinien der Edelsteine

Diese Linien sind schwer festzulegen, da jeder Stein derselben Art bald eine andere Art hat, unterschiedlich wie die Menschen!

Am meisten ist beim Auspendeln von ungeschliffenen Steinen zu lernen, da diese die verschiedenen Charaktere am besten zeigen.

Die geschliffenen Achate z. B. sind sehr oft nachgefärbt, um sie prächtiger zu machen; andere Steine werden erhitzt, um die Farbe zu verändern: alles das beeinflußt die Austrahlung!

Ich lege z. B. zwei Stufen Amethyste nebeneinander, beide zeigen an der dunkleren Spitze deutlich die Kristallform und sattere Farbe. Die Längspole sind verschieden. Bei der größeren Stufe ist der Muttergrund häßlich ablehnend. Das habe ich schon mehrfach beobachtet, habe die Steine spalten lassen in eine gute und eine schlechte Hälfte. Sofort ändert sich das Bild an den Polausstrahlungen! Beide Stufen zeigen unterschiedlichen Charakter, sie haben keine einheitliche Kennlinie!

Nun will ich meine Leser nicht mit einer Erzählung amüsieren, meine Steine wären verzaubert, von Medien besessen usw. und damit das Fehlen von Charakterlinien zu entschuldigen, sondern ich erkläre die Unmöglichkeit. Beim Menschen sind nur die Geschlechtslinien einheitlich gegeben in Kreis und Ellipse, diese erhalte ich neben dem Querstrich auch bei meinen Steinen, nur besagt das nur: der Stein ist positiv oder negativ, in beiden Fällen ein Amethyst! Oder ein Achat! Oder Opal! Opal! Ich habe einen, der sehr günstig zu mir steht, nachdem ich den größeren schlechteren Teil rücksichtslos abgehauen habe. Und als ich eben meine persönlichen Steine durchpendele, wollen sie alle mit Ausnahme des wundervollen Kreuzsteines, den ich bei E. D r e h e r, Edelsteinschleiferei, H a m b u r g, Alter Steinweg 65, gefunden habe, von mir nichts wissen. Dieser Kreuzstein hat seine Gunst noch nie versagt, wer ihn sieht glaubt nicht, einen echten Naturstein zu sehen. Dabei läuft der Mond durch mein V. Horoskophaus in gutem Aspekt zum Geburtsgebieter,

Mars, Saturn, Uranus, Neptun. Selbst mein Edeltopas, der sonst durch lebhafteste Einkreisungen auffällt, ist verschnupft.

Daran ist zu sehen, was für „launische Wesen" Edelsteine sind. Für diese gibt es keine einheitliche Charakterlinie.

Zur genauen Bestimmung der Art dient die Gradtabelle.

Pflanzen

Ich kaufte mir einen Ableger von Opuntia microdasys, bestehend aus einem Gliedblatt. Nachdem sich die Pflanze an den neuen Ort gewöhnt hatte, machte sie vier neue Glieder, davon entwickelten sich zwei gut, während die beiden andern zurückblieben. Dafür setzten die beiden gut entwickelten Glieder je ein neues Glied an. Als diese dritte Generation die Größe der zurückgebliebenen zweiten erreicht hatte, beschloß die Pflanze eine neue Taktik: sie sandte aus dem Grunde zwei neue Triebe heraus, die mit außerordentlicher Energie sich innerhalb von drei Wochen zu neuen Gliedern entwickelten. Inzwischen hatte das Wachstum der vorherigen Generationen aufgehört, das nun wieder aufgenommen wurde.

Die Pflanze steht mit dem Gesicht nach Osten. Man sollte meinen, alle Glieder würden auch die Sonnenrichtung annehmen, doch die Pflanze verfügte anders, die zweite Generation stellte sich im Kreuz auf, die beiden stark entwickelten Glieder haben die Richtung SO nach NW erhalten, im rechten Winkel dazu stehen die beiden andern weniger ausgewachsenen Glieder, von denen das nach Westen stehende, also im Schatten wachsende, sich am stärksten entwickelt hat. Die Opuntien sind stark sonnenlichtbedürftig, warum diese Abwendung von der Sonne? Warum legen sich die Blätter der neuen Generation nach hintenüber, anstelle nach der Sonne wie die Seeigelkakteen?

Dasselbe beobachte ich bei einem Peitschenkaktus, der seinen obern Trieb rückwärts neigt, anstelle nach vorn!

Verständlicher ist eine Opuntia leucotricha, die sich etwas krümmt, um wie ein Löffel recht viel von der

Sonnenwärme einzuziehen. Die breite Form der Glieder begünstigt das, die schlanke Cereenform des Peitschenkaktus kann diesen Vorteil nicht geltend machen.

Wenn eine Pflanze sich dem Lichte zuwendet, etwa wie die tafelförmige Succulente Sempervivum, so ist dafür eine natürliche Erklärung vorhanden, man kann mit Lakhowsky dafür die Radiation annehmen, aber das kann man nicht bei ausgesprochen lichtbedürftigen Pflanzen, die sich in anderer Richtung aufbauen.

Offenbar hat jede Pflanze einen zuständigen Baumeister in ihrem Betriebe, dessen technische Schreibstube sich im Wurzelhals befindet. Von Keim im Samen aus wirkt die Bauleitung.

Schwieriger wird die Frage, wenn durch Stecklinge vermehrt wird. Bei einem Epiphyllum truncatum ist auf dem Transporte ein Blattglied in der Mitte durch- und abgebrochen. Ich stecke es an den Rand des Topfes und nach wenigen Wochen melden neue Austriebe, daß eine Bewurzelung stattgefunden hat. Die Ausbildung der neuen Pflanze geht mit erstaunlicher Schnelligkeit vor sich, innerhalb von etwa zwei Monaten zähle ich 8 neue Blattriebe, wobei die ersten schon weiter ausgetrieben haben. Wo sitzt hier die Bauleitung? Innerhalb eines jeden Blattgliedes? Oder sind da Verwaltungsposten, die sich selbständig machen, wenn die Verbindung mit der Mutterpflanze unterbrochen wird? Warum ist dieses System nicht in allen Pflanzen durchgeführt? Man kann von Sempervivum (auch Ewigleben genannt) jedes Blatt abbrechen und in die Erde stecken, es wird eine neue Pflanze. Und es gibt eine Unzahl Pflanzen anderer Art, die jedes derartigen Versuches spotten!

Es tauchen da viele Fragen auf, z. B. nach der Bereitung des Duftstoffes und der seltsamen Verschiedenheiten in den Duftstoffen! Warum hat die mit höllischen Farben prunkende Blume der Stapelie einen so scheußlichen höllischen Aasgeruch? Nämlich jeder Geruch wirkt anziehend auf bestimmte Arten von Insekten. Es ist begreiflich, wenn fleischfressende Pflanzen einen schlechten Fäulnisgeruch haben, weil dieser bestimmte Insekten anzieht, welche die Pflanze festhält und verspeist. Aber

warum riecht die Rose anders als das Veilchen und die Lilie oder Nelke?

Dem Pflanzenarzt erwachsen da schöne Aufgaben, für die der Pendel ein geeignetes Instrument ist. So sind Verbindungen vorhanden zwischen Blumendüften und Charaktertypen bei den Menschen, ähnlich wiederum mit den angezogenen Insekten, sodaß eine Brücke zwischen Mensch und Insekt gebildet wird.

Ich bin zur Annahme gekommen, daß viel mehr Verwandtschaft unter allen Lebewesen vorhanden ist, als die Wissenschaft bisher annimmt. Vergleichbar einem giftigen Insekt, einer starkduftenden Blume, die ein Dirnenparfüm liefert, hin zur Dirne selber.

Die Astrologie kennt ja bereits eine Einteilung von Pflanzen, wonach diese den einzelnen Planeten unterstellt sind. Diese Einteilung ist unbedingt verbesserungsbedürftig, denn es gibt sicherlich Pflanzen, die Neptun unterstellt sind, die der Astrologe noch nicht sortiert hat, solche mit vergiftendem Geruch; solche, die mediale Zustände hervorrufen. Wenn es nicht gelingt, nach den Kennzeichen der Planeten alle Pflanzen richtig einzuordnen, so steht dem Pendler derselbe Weg frei, der auch zur Einordnung der Edelsteine geführt hat: mit dem Pendel über den Menschen hin zum Planet. Die astrologische Einteilung der Pflanzen hat zudem den Mangel, daß keine Unterscheidung gemacht ist zwischen Pflanzen, die den guten Einfluß eines Planeten vermitteln, und solchen mit dem üblen Einfluß.

Man kann der Natur nur näher kommen, wenn sie auf engen Gebieten eingehend beobachtet und untersucht wird. Die tägliche Beobachtung von einigen Pflanzen, das Versenken in deren Wesen und Seele, führt tiefer in die Naturerkenntnis, als das Lesen von vielen Wälzern.

Auch hier gilt das intellektuelle Wissen sehr wenig, das Verstehen aus dem Innern heraus viel mehr. Wem es gelingt, in das Wesen und in die Seele einer Pflanze zu dringen, dem gelingt es auch, die Menschen zu verstehen.

Schon die Wahl der Pflanzen ist hinweisend, jeder wird sich zu der Pflanzenart hingezogen fühlen, deren Wesen und Seele verstehen, die seinem Wesen und seiner

Seele angepaßt sind. Der Feinfühlige wird keine Pflanze um sich aushalten können, die ihm nicht angepaßt ist. Um es drastisch auszudrücken: ein vegetarischer Rohköstler wird es nicht fertig bringen, sich mit fleischfressenden Blumen zu beschäftigen und ein ausgesprochener Venusmensch wird keine Neigung zu Kakteen haben.

Wo alles uneinheitlich steht, das Blumenfenster ein Durcheinander nicht zusammenpassender Blumen zeigt: da kann der Bewohner nicht als ein feinfühliger, harmonischer Mensch angesehen werden.

Was hier nun von den Blumen geschrieben ist, gilt schließlich für das ganze Naturreich. Was nützt ein Lehrbuch über das Auspendeln von Naturdingen und Naturwesen, wenn keine vernünftige seelische Einstellung dazu ausgebildet worden ist? Die Naturbetrachtung und das Versenken in die Natur wird fälschlich als dösige Träumerei und Schwärmerei angesehen. Wer bloß seine Gefühle in der Natur sucht, wird nie den Schleier heben, unsichtig bleibt ihm für immer die wunderbare Natur. Denkend muß man ihr gegenübertreten, beobachtend und forschend, dann gewinnt man die Kenntnisse der alten Naturkündiger.

Würden hier wieder nur Ergebnisse zum Auswendiglernen mitgeteilt, so wäre die ganze Absicht vereitelt, eigenes Verständnis zu befördern. Es hilft nichts, man muß selbst ans Werk gehen, man muß irgendwo anfangen, und wäre es auch nur mit ein paar Blumen, die man betreut, wie die Mutter ihr Kind. Solange diese Blumen noch Geheimnisse bieten, solange man über deren Bedürfnisse im Unklaren ist, ist der Zugang zur Natur noch verschlossen.

Planet und Pflanze

Wir können mit dem Pendel jederzeit feststellen, welcher Planetenkraft eine Pflanze unterstellt ist. Wir vergleichen sie mit den 5 Fingern unserer linken Hand! Jeder Finger hat eine Beziehung zu gewissen Körperorganen, diese zu den Planetenkräften.

Kleinfinger	=	Großgehirn	= Merkur
Goldfinger	=	Herz und Blut	= Sonne
Mittelfinger	=	Galle, Milz, Knochen	= Saturn
Zeigefinger	=	Leber	= Jupiter
Daumen			= Mars
Daumenballen	=	Sexus, Nieren	= Venus
Seitlicher Handrücken	=	Magen, Lymphe	= Mond.

Wir bringen jeden Finger zu der Pflanze in Verbindung und pendeln aus. Der zugehörige Finger wird sofort eingekreist.

Damit ist zugleich angegeben, auf welche Organe eine besondere Wirkung seitens der Pflanze ausgeübt wird.

Diese Wirkung kann weiterhin genauer ermittelt werden, wenn sich der geübte Pendler nun alle Körperorgane von Kopf bis Füßen vorstellt, der Pendel wird dann genau durch Kreise anzeigen, auf welche Organe ein günstiger, durch ablehnende Striche, auf welche Organe ein ungünstiger Einfluß ausgeübt wird.

Diese Feststellung ist nicht vom Vorhandensein einer Krankheit abhängig, sie kann daher auch vom gesunden Pendler vorgenommen werden.

* * *

Die Grade der weiblichen und männlichen Fortpflanzungsorgane sind immer um 22½ Grad voneinander entfernt und zuerst Pistill, weiblich 0 Grad, dann Antheren, männlich 22½ Grad. Blütenblätter der weiblichen Blume 45 Grad, der männlichen 67½ Grad. Kelch 67½ bezw. 90 Grad.

Der Fruchtkolben der weiblichen Blüte 90 Grad, der Stiel der Frucht 112½ Grad.

Die Fortpflanzungsorgane sind, dem Quadranten gemäß, absolut positiv.

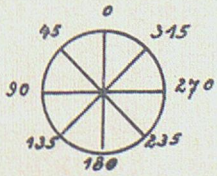
Der Keimungsprozeß vermehrt den positiven Charakter. Ein Beispiel:

Gerstenkörner trocken 140 Grad. In Wasser gelegt und zur Keimung gebracht, nach 36 Stunden noch 130 Grad, nach 6½ Tagen nur noch 112½ Grad.

Der Keim hat im ersten Augenblick 0 Grad, nach 4 Tagen Quellung bereits 22½ Grad, in diesem Zustande treibt er die ersten Wurzelfäserchen.

Rohrzucker (Lompenzucker) und Milchzucker sind Antagonisten von Kupferoxyd, sind folglich Gegenmittel bei Kupferoxydvergiftung; um diese Art der Wirkung auch zu zeigen.

Das Pflanzenreich und die Kristalle liefern viele Beispiele für Symbole. Ein fünfzackiges Blatt steht z. B. in innerer Beziehung zum Pentagramm und dieses wieder zu Planetenkräften. Diese „Signaturen", d. h. Zeichen der Natur, verraten dem Naturkündiger sehr viel. Der VI. Band liefert hierzu viele Unterlagen. Hier, wo der dynamische Kreis erklärt wird, verbleibt nur noch darauf hinzuweisen, daß die geschilderten Gradbeziehungen in der Hagalrune der Ariogermanen, der „hegenden Heilsrune", bildlich dargestellt sind



Die Hagalrune ist der verborgene Inhalt des Hexagramms

Dieser kleine Hinweis weitet den Blick für die Grundverbindungen, welche von dem Okkultismus gelehrt werden.

Wie oben — So unten.

Die Natur macht Sprünge, aber nur . . . . . im kosmischen Rhythmus!

Pflanzenleben — Pflanzenwirtschaft

Dünger

Jedes organische Gebilde verwest und wird „Erde". Aus dieser „Erde" ziehen andere Organismen ihre Nahrung, finden in den Verwesungsstoffen überhaupt ihre Existenzbedingung.

In einem „toten" Boden kann nichts recht gedeihen, die Fruchtbarkeit ist bedingt durch das Vorhandensein verwester Stoffe. Der Verdauungsvorgang ändert die Nahrungsmittel in dem Sinne um, daß sie höher verweslich sind. Die Verdauungsendprodukte sind zugleich die hochwertigsten Stoffe für die Neubildung von Organismen.

Die tote Natur bietet keine Lebensmöglichkeit für Tier, Mensch oder Pflanze. Letzten Endes ist jedes Lebewesen Aufbaustoff für andere. Jedes lebende Wesen muß vergehen, damit neue leben können. Eins frißt das andere. Nahrung ist Dünger und Dünger ist Nahrung.

Durch diesen Wechselvorgang werden die Stoffe veredelt. Es ist nicht die Häufung chemischer Elemente, die da zusammenkommen, es tritt das Seelische hinzu. Im gahren Boden wimmelt es von Lebewesen und Seelenbestandteilen. Mit jeder Frucht verschlingen wir Seelen-Stoffe der Nahrung. Diese Stoffe verbinden sich mit unsern eigenen Seelenstoffen. Die Art der Nahrung beeinflußt unsere Beschaffenheit.

Man versuche von rein chemischer Nahrung zu leben, es wird nicht gehen!

Die Pflanze hat Organe, welche chemische, an sich tote Stoffe in organische Substanz überführen können. Aber auch nur in sehr beschränkten Mengen. Man nehme einen sterilisierten Boden, mische hinzu alle Stoffe, welche zum Leben der Pflanze notwendig sind.

Pflanze einen Organismus hinein, er wird verkümmern. Wird sterben. Wird verwesen. Dann beginnt die Möglichkeit für die Existenz einer neuen Pflanze. Die Fruchtbarkeit eines Bodens ist ebenso von dem Vorhandensein von Bodenbakterien abhängig, als von dem der Lebensstoffe im chemischen Sinne. Ja, die Fruchtbarkeit beginnt im reinen Sande mit dem Augenblicke des Vorhandenseins von Bakterien.

Darum: wenn bei der Düngung mit Chemikalien, mit gemahlenen Steinen, Salzen, unorganischen Metallen, nicht auch verwestes Leben in den Boden gebracht wird, geht die Fruchtbarkeit zurück. Das weiß jeder Bauer, wenn auch nicht jeder Städter, der den Bauer für dumm hält.

Aber wie ist es nun mit den Seelenstoffen? Diese sollen unsere eigene hochgelobte Seele ernähren?

Sage mir, was du ißt, dann will ich dir sagen, wie du bist. Jeder kennt dieses Sprichwort, das bereits die Antwort enthält. Grausame Menschen sind Fleischfresser, namentlich der Genuß von Fleisch von fleischfressenden Tieren ist geeignet, Raubsinn zu entwickeln. Mit dem Fleischgenuß verbunden ist das Bedürfnis für Rauschgifte, Narkotika aller Art. Diese reizen zum Genuß von Fleisch. Der Körper eines solchen Menschen entartet, er wird „viehisch". Nicht etwa, daß die Pflanzenfresser energielos wären! Das ist eine dumme Redensart, mit der rohe Fleischfresser sich rächen wollen. Man sehe nur die Tiere an, die sich nur von Pflanzen nähren, die sicherlich nicht weniger Kraft und Energie haben, aber die Anwendungsweise der Kraft steht ethisch höher!

Letzten Endes ist es auch nicht gleichgültig, ob die Nahrung männlich oder weiblich ist. Bullen- und Eberfleisch hat eine andere Wirkung als das Fleisch weiblicher Tiere. Man kann dem Manne die Kraft vermindern durch die Ernährung mit Fleisch von weiblichen Tieren, kann das Weib vermännlichen durch die Ernährung mit Bullen- und Eberfleisch. Man kann den Geschlechtstrieb erregen durch Ernährung mit Keimstoffen, Sexualprodukten. Schließlich ist ein Mensch innerhalb von einem Monat dem Tode verfallen, wenn er nur mit Kalbfleisch und Wein ernährt wird. Das ist deutlich!

Findet eine Veredelung statt durch die Verdauung in einem Menschen, dann muß die Düngung nur mit dem eigenen Kot die hochwertigste Nahrung liefern, und das ist der Fall! Der Siedler ist erst dann mit seinem Boden verbunden, wenn sein Dünger darin wirksam geworden ist. Anderer Boden ist ihm fremd. Ist das paradox, dann erkläre man, warum der Dungwert zunimmt mit der Qualität des Dunglieferanten. Es macht dem erfahrenen Landmann nichts aus, auf den Dünger des Schweines verzichten zu müssen. Die Kuh steht höher, liefert besseren Dünger. Alles, was fliegt, liefert wertvollen Dung.

Da wir nun unsern eigenen Dünger am meisten vergeuden, so kann man sehen, wie unklug wir zivilisierte Menschen sind. Wir könnten da viel von den Chinesen lernen, wenn wir nur nicht so überspannt hochmütig wären.

Dieses Kapitel schließt hier, aber es sollte nur anregen, den geäußerten Gedanken weiter nachzuhängen. Dann wird der Leser ein sehr wichtiges Kapitel unseres Lebens und Seins, einer unbekannten Grundursache vieler Erscheinungen, zu Ende schreiben. Das ist dann eindrucksvoller, als wenn es hier gedruckt stände und es würde bloß flüchtig überflogen und wieder vergessen.

Bedenke: der Mensch ist, was er ißt!

Unkraut

Wir wollen kein Unkraut haben und reißen es aus, entziehen damit dem Boden wertvolle Bestandteile, denn jede Pflanze nimmt vom Boden. Das entfernte Unkraut muß zurückgeführt werden. Das kann auf verschiedene Art geschehen, geübt wird nur eine: man läßt es auf dem Komposthaufen zu Erde verwesen. Das dauert zwei Jahre! Ich schlage vor, eine Grube zu zementieren, alles Unkraut hineinzuwerfen, es verfault schnell, wenn Wasser darüber steht! Es bildet sich der natürliche kalte Tee der Natur! Eine Pflanzenjauche, die nach kurzer Zeit aufs Feld gefahren wird und alle Feinstoffkräfte des Unkrautes enthält. Das ist eine natürliche Ernährung,

die auf die Kulturpflanzen höchst vorteilhaft einwirkt. Von Zeit zu Zeit wird die Grube leergemacht, der Rest zerfällt bald in Erde, die auch aufs Land kommt, als Edeldünger.

Künstliche Düngemittel

Wer sich vom Pendel beraten läßt, bringt die wertvollsten Düngemittel in dünnsten Lösungen aufs Feld! Das massige Ausstreuen verdirbt den Charakter und Nährwert der Pflanzen, diese machen Mensch und Vieh anfälliger für allerhand Krankheiten! Nur langsam lösende Mineraldünger dürfen ¼ Jahr vor der Bepflanzung ausgestreut werden.

Die deutsche Industrie liefert jetzt eine ganze Anzahl von hochwertigen chemischen Düngemitteln, an die der Landwirt sich erst gewöhnen muß. Die Pflanzen sind keineswegs mit einer und derselben Nahrung zufrieden, der Pendel stellt dabei eine ungemeine Mannigfaltigkeit der Ansprüche fest. Wir müssen wegen größter Wirtschaftlichkeit folgende Bedingungen erfüllen:

1. Jeder Pflanze muß das nährende und nützliche Düngemittel zugeführt werden.

2. Es darf durch Wahl folgender Düngemittel keine Schädigung der Pflanze erfolgen.

3. Es darf nicht mehr Dünger zugeführt werden, als dem Hunger der Pflanzen entspricht.

Wie der Pendel hierbei Rat erteilt, sei nunmehr gezeigt:

Zuerst müssen wir einmal feststellen, welche Düngemittel gleichzeitig oder vermischt verwendet werden können. Wir haben da nachstehende Liste ermittelt, bei der ein × anzeigt, daß eine Vermischung zulässig ist. Eine 0 hingegen sagt: durch die Vermischung entsteht ein Schaden, sie ist nachteilig den Pflanzen wie dem Geldbeutel.

	Harnstickstoff BASF	Natronsalpeter	Kaliammonsalpeter	Leunasalpeter	Schwefels. Ammoniak	Salzsaures Ammoniak			Thomasmehl	42 Prozent Kalisalz	
Harnstickstoff B A S F . .		0	x	x	0	x			0	0	
Natronsalpeter	0		0	x	0	x			x	x	
Kaliammonsalpeter.	x	0		x	0	0			0	x	
Leunasalpeter	x	x	x		x	x			x	0	
Schwefelsaures Ammoniak .	0	0	0	x		0			0	0	
Salzsaures Ammoniak	x	x	0	x	0				0	0	
Thomasmehl (Phosphor)	0	x	0	x	0	x				x	
Kalisalz 42 Prozent	0	x	x	0	0	0			x		

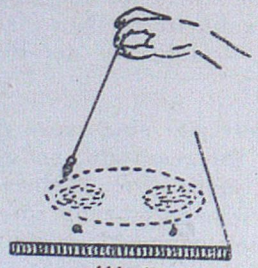


Abb. 1

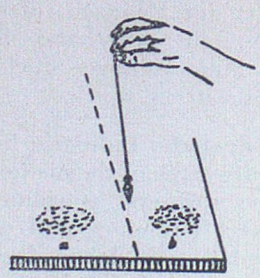


Abb. 2

a und b sind zwei Düngemittel, die durch den Pendel daraufhin untersucht werden, ob sie zusammen ausgeteilt werden können. Bei Abbildung 1 beschreibt der Pendel Kreise um die Mittel herum; sie passen zusammen. Bei Abbildung 2 schlägt er Trennstriche zwischen beiden Mitteln: sie passen nicht zusammen.

Auswahl der günstigsten Düngersorten

An Stelle des zweiten Düngemittels b auf den Abbildungen nehmen wir Samen, Knollen oder Pflanzen, und untersuchen diese gegenüber allen Düngemitteln, von denen der praktische Landwirt und Gärtner Proben in kleinen Dosen zu diesen Untersuchungen bereithält. Wenn nun eine Pflanze Stickstoffhunger hat, und er ist befriedigt worden, wird der Pendel an Stelle der begehrlichen Kreise die satten und ablehnenden Trennstriche ziehen! Somit wird jeweilig Sättigung und Hunger angezeigt, es ist nicht angängig, eine Normaldüngertabelle aufzustellen, da der Düngungszustand des Bodens ein gewichtiges Wort mitspricht. Ob der Hunger mehr oder weniger groß ist, erkenne an der Lebhaftigkeit der Kreise.

Wieviel Dünger soll gegeben werden?

Löse die Salze usw. in Wasser auf und verdünne dies bei den Pendelversuchen. Die stärkste Lösung ist die schlechteste, das wirst du bald erkennen. Lieber mehrere schwache Gaben hintereinander, als eine starke auf einmal. Es gibt ja jetzt Düngerverteilungsgeräte, die Arbeit erleichternd, beschleunigend und gleichmäßig ausführend. Solche Geräte machen sich bald bezahlt.

Die Düngerwissenschaft unterscheidet eine saure oder alkalische Reaktion oder ein neutrales Verhalten des Bodens gegenüber den Düngemitteln. Wer nun pendelt, bleibt vor Mißgriffen bewahrt und spart sehr viel Geld, andere können gründlich daneben hauen oder düngen, wenn sie aus dem Namen auf die Art schließen: salpetersaures Natron z. B. ist nicht sauer, sondern alkalisch! Immerhin kann die Wahl vereinfacht werden.

Eine saure Reaktion des Bodens lieben: Hafer, Kartoffeln, Lupinen, Buchweizen.

Eine alkalische Reaktion des Bodens lieben: Weizen, Gerste, Rüben, Klee, Seradella, Luzerne, Esparsette.

Neutrales Verhalten des Bodens lieben: Roggen, Lein.

Dazu die Kunstdüngemittel:

Für saure Reaktion: schwefelsaures Ammoniak, Chlorammonium, Leunasalpeter, Montansalpeter, Superphosphat, Kali.

Für alkalische Reaktion: Salpetersaures Natron, Chilesalpeter, Kalkstickstoff, Thomasmehl, Rhenaniaphosphat, Kalk, Magnesia.

Für neutrales Verhalten: Kalksalpeter, Kalkammon. Und natürlicher Dünger: Mist!

Die einzelnen Mittel sind verschieden stark in der Wirkung und die Anforderungen der einzelnen Kulturpflanzen sind auch verschieden groß. Dazu kommt die Beschaffenheit des Bodens: alles das berücksichtigt der Pendel. Und vor allen Dingen: keine Pflanze kann bei

einer Düngerart am besten gedeihen! Denn keins deckt den vorhandenen Bedarf! Um mich nicht zu wiederholen, verweise ich auf Band V, wo ich über das Bedürfnis meiner „Kulturen“ berichte.

Stallmist in oft wiederholten Gaben macht den Boden sauer!

Kompost ist neutral, falls er nicht durch Mineralgaben verändert ist, sonst entscheiden diese die Wirkung, z. B. bei dem beliebten Kalkzusatz wird auch Kompost alkalisch.

Die Pflanzen benötigen 18 Mineralstoffe zum Aufbau! Welche Düngerlehre für den praktischen Gebrauch umfaßt diese? Wer düngt mit Barium, Kupfer, Arsenik, Strontium?

Aus der Praxis

Keimfähigkeit des Samens. Welcher Ärger und Nachteil, wenn der gekaufte Samen nicht aufgeht! Kostbare Zeit ist verloren, oft muß auf Blume oder Frucht verzichtet werden! Wer ein geheiztes Gewächshaus hat, kann ja Probesaaten in Töpfen machen, aber wer hat das zur Verfügung? Da hilft uns der siderische Pendel schon beim Einkauf. Keimfähiger Samen setzt den Pendel in Bewegung, über totem Samen steht der Pendel still! In der Regel erfolgt der Pendelausschlag sofort, manchesmal (ich fand das z. B. bei Kohlsaaten) aber erst nach einigen Minuten. Mit einer ganzen Reihe älterer Samen ist vom Herausgeber der Pendelversuch unternommen worden, dann sind Probeaussaaten gemacht und die vorher bezweifelte Analyse fand zur ehrlichen Überraschung des Obergärtners ihre Bestätigung. Hierbei wurde die oben erwähnte Erfahrung mit Kohlsamen gemacht.

Kräutertee. Es gibt viele Kräuter und Blätter, die zu Tee gut sind. Aber: nicht jedes Kraut ist jedem gut! Im vorigen Jahre konnte ich z. B. Walnußblätter in meinen Tee geben, in diesem Jahr hat der Pendel entschieden verneint. Zuletzt, da ich nicht für jedes Familienglied einen Extratee sammeln wollte, pflückten wir nur solche Kräuter, die allen zuträglich waren. Wer

also mit dem Pendel auf die Teernte geht, sammelt nützliche Kräuter und der Tee wird ihm wohlschmecken. Ein Herr schrieb ganz verblüfft, er habe schwarzen Tee für reines Gift gehalten, jetzt, nachdem er nach meinem Buch zu pendeln begonnen, habe der Pendel ihm Tee zugesprochen! Solche Überraschungen erlebt jeder Pendler!

Eßbare oder giftige Pilze? Wer pendeln kann, hat es gut, wenn er auf seinen Ausflügen in der Westentasche seinen Pendel mitnimmt. Er kann Pilze sammeln, ohne ein Pilzbuch mitschleppen zu müssen und sich mit Zweifeln zu plagen: ist das nun auch dieser oder jener Pilz? Er nimmt seinen Pendel, die linke Hand wird neben den Pilz gehalten, und die rechte hält den Wunderrat, genannt Pendel. Ist der Pilz gut zum essen, dann kommen die Kreislinien oder einschließenden Ellipsen. Ist der Pilz ohne Nährwert oder giftig, wird schnell der Trennstrich zu sehen sein. Ich habe junge Knollenblätterpilze mit jungen Champignons verglichen, im Äußern täuschend ähnlich, der Pendel war aber sofort im Bilde!

Zum Auspendeln von Pilzen

In der ersten Ausgabe meiner Pendellehre habe ich auf die sichere Unterscheidung zwischen eßbaren günstigen und giftigen wie schädlichen Pilze vermittelst des Pendels hingewiesen. Diesen Abschnitt drucke ich zum dritten Mal unverändert ab. Er hat Gegner gefunden, so z. B. den Ingenieur W. Gädecke in Hamburg, der das Verfahren in seinem sonst so guten Pendelbuche abgelehnt hat. Ich weiß, daß ich Wahrheit gelehrt habe und füge nun Bestätigungen von dritter Seite bei.

Pilzgefahren

Von Dr. Ferdinand Titze

Trotz aller Belehrungen, trotz aller Warnungen ereignen sich immer wieder Fälle von Pilzvergiftungen. Das kommt daher, daß die Belehrungen zumeist nur einseitig erfolgen. Gewarnt wird vor dem Genusse von Pilzen giftiger Art. Hiebei werden die Merkmale ein-

zelner für eine Verwechselung in Betracht kommenden Arten möglichst instruktiv nebeneinandergestellt. Das ist gewiß sehr nützlich und notwendig, aber nicht genug. In Wirklichkeit werden die meisten Pilzvergiftungen gar nicht durch den Genuß von Giftpilzen hervorgerufen, sondern durch den Genuß von in Zersetzung übergegangenen Exemplaren eßbarer Arten. Infolge ihres hohen Wasser- und Eiweißgehaltes unterliegen Pilze leicht der Verderbnis und hiebei bilden sich dieselben todbringenden Gifte, wie in anderen eiweißhaltigen Nahrungsmitteln, zum Beispiel Fischen, Krebsen, Austern, Wurstwaren usw.

Bei jeder Belehrung soll also mit besonderem Nachdruck hervorgehoben werden, daß bei der Auswahl von zum Genuß bestimmten Pilzen auf die Feststellung des Zustandes des Pilzes dieselbe Sorgfalt verwendet werden muß, wie auf die Bestimmung seiner Art. Es lasse sich niemand durch den billigeren Preis zum Ankaufe bereits weicher, nasser oder dumpfriechender Pilze verleiten. Beim Sammeln lasse man überständige Exemplare stehen. Selbstgeerntete Pilze sollen gleich im Walde gereinigt, zu Hause ohne Verzug geschnitten und an einem kühlen luftigen Ort offen aufbewahrt werden. Wenn sie nicht noch am selben Tage gegessen werden, dann soll dies unbedingt am folgenden Tage geschehen.

In neuester Zeit wird als unfehlbares Erkennungsmittel die Probe mit dem siderischen Pendel angeraten. Die bezüglichen Versuche werden als einfache Beziehungsversuche angestellt. Hiebei zeigt der Pendel nicht an, ob es sich um Pilze handelt, die im Sinne der Wissenschaft giftig sind oder nicht, sondern er gibt über die Bekömmlichkeit Aufschluß. Würden sich z. B. über zweifellos eßbaren und frischen Pilzen Ablehnungen ergeben, so wäre das ein Zeichen, daß die Pilze trotz ihrer Güte und Frische für jene Person, die den Versuch vornimmt, nicht bekömmlich sind.

Ich habe den siderischen Pendel an einer sehr großen Anzahl gewachsener Pilze sowie auch an Abbildungen und zwar sowohl über ausgezeichneten Abbildungen, wie sie sich z. B. in dem Werke Grambergs finden, wie auch über ganz primitiven Darstellungen, z. B. den während

der Kriegszeit herausgegebenen Merkblättern geprüft und durch andere Personen prüfen lassen. Hiebei habe ich niemals die Anzeichen der Annahme über giftigen oder absolut ungenießbaren Pilzarten beobachtet. Um eine weitere Erprobung vorzunehmen, habe ich folgenden Versuch gemacht: Ich brachte zu einem Experimentalvortrag vier Champignons mit, von denen ich einen ausgiebig mit Arsenik vergiftet hatte. Ich ließ diese Champignons getrennt von fünf Personen untersuchen. Von diesen fünf Personen hatten zwei nach ihren Angaben überhaupt vorher nicht gependelt; zwei hatten zwar mehrmals Pendelversuche unternommen, aber nur in ganz primitiver spielerischer Weise (ihr Gehaben bestätigte die Angaben); eine Person war zwar nicht systematisch geschult, immerhin aber hatte sie einige Übung. Alle Personen erzielten richtige Resultate, d. h. bei allen ergaben sich über dem vergifteten Champignon Ablehnungen (in zwei Fällen Einkreisung).

Dieses Ergebnis ist umso belangreicher, als die Pendler gegenüber dem Objekte voreingenommen waren. Als ein Herr über den vergifteten Champignons Ablehnungsstriche erzielte und ich dazu selbstzufrieden nickte, da wurde der Herr ganz böse und fuhr mich hart an: „Das Resultat ist doch offenbar falsch, denn das ist zweifellos ein Champignon!“ Ein Champignon war es allerdings, aber einer, der eine tödliche Portion Arsenik in sich trug.

Wie bei allen Versuchen, so muß sich auch hier der Pendler stets gegenwärtig halten, daß er nur subjektive Resultate erzielen und sich daher irren kann. Deshalb rate ich, die Pilze zuerst nach ihren Merkmalen zu bestimmen, die als eßbar erkannten sodann mit Hilfe des Pendels auf ihre Bekömmlichkeit zu prüfen. Hiebei können auch Fehlgriffe, die bei der ersten Bestimmung unterlaufen sind, aufgedeckt werden. Hat doch in der Umgebung Wiens einmal der Führer einer Pilzwanderung, also ein Sachkundiger, ein abgeschnittenes Exemplar eines grünlichen Knollenblätterpilzes (Amanita phaloides) als Grüntäubling angesprochen! Wenn beide Untersuchungsarten gewissenhaft angewendet werden, dann ist wohl jede Möglichkeit einer Pilzvergiftung ausgeschlossen. Das Pendelergebnis gilt natürlich nur für den Zeitpunkt der

Untersuchung, weshalb die Pendelprüfung unmittelbar vor der Zubereitung geschehen muß."

Ein anderes Zeugnis:

„Die ganze Praxis, wie Sie im „Radio der Natur" angeben, habe ich mir restlos angeeignet. Diesen Sommer verwendete ich meinen Pendel, welcher mir willig und schnell folgt, zum Pilzesammeln. Da mir der Wald fremd war, gab es auch einige Sorten, welche ich nicht kannte; schon vor dem Pflücken mußte mein Pendel Auskunft geben. Zu Hause beim Reinigen machte ich die gleiche Probe noch bei Frau und Kind und ohne jeden Anstand wurden oft Gerichte mit 6—7 Sorten, wovon ich oft 2—3 gar nicht kannte, zubereitet und gegessen. Je mehr Sorten beieinander sind, je herrlicher das Aroma."

Lettstetten, Kr. Waldshut. A. Schöninger.

Pflanzenheilkunde

Ein Beispiel!

Ich erhielt eine Mamillaria plumosa, die ganz mit weißen Federn bedeckt ist. Alle weißhaarigen Kakteen, auch das Greisenhaupt Cephalocereus senilis, sind höchst empfindlich, sie neigen zur Wurzelfäule; um zu starkes Begießen zu vermeiden, setzt man sie in einen zweiten mit Sand gefüllten Topf, der allein gegossen wird. Die Pflanze ernährt sich durch das wenige an Feuchtigkeit, was durch die Topfwand dringt. Bei genauer Betrachtung stelle ich Fäule fest. In solchem Falle ist eine wertvolle Pflanze durch rücksichtslose Operation zu retten, man schneidet alles Angefaulte fort, läßt die Schnittwunde antrocknen und behandelt den kargen Rest als Steckling, falls nicht ein Aufpfropfen auf einen gesunden Cereus vorgezogen oder angängig ist. Nun, in diesem Falle war keine geeignete Unterlage da und ich beschloß, mit den D. Schöpwinkelschen Heilmitteln die Rettung zu versuchen. Der Pendel schlug ganz wild bei folgenden Mitteln: Kal. Alumin. sulf. lg. P. 8 IV, Kal. bromat, gleiche Potenzierung, und Kal. arsenicosum, lg. P. 8 III, von jedem Mittel wurden einige Tropfen genommen, indem sie einfach auf die Erde des Topfes gegossen wurden. Zugleich war dem Gießwasser für den Doppeltopf Kal. phosphor. beigegeben. Für diesen Zusatz zeigten alle meine Pfleglinge heute ein sehr großes Verlangen, weshalb ich die Gabe etwas verstärkte, nämlich auf 0,20 g auf ein Liter Wasser. Die Fäule ist verschwunden!

Wir können bei blutverwandten Personen die Zusammengehörigkeit feststellen, indem wir den Pendel über die eine Person halten, und wenn er schwingt, die andere berühren. Ist Blutsverwandtschaft vorhanden, so gerät der Pendel in Stillstand.

Diese Untersuchung kann auch auf Pflanzen erstreckt werden! Hier jedoch im erweiterten Sinne, da gleich die ganze Familie so wirkt, wie verwandtes Blut beim Menschen.

Z. B.: Ich habe Kaktusableger erhalten ohne Angabe des Namens. Was für Kakteenarten sind es? Cereen hemmen den Pendel bei Cereen, aber nicht bei Echinocereus. Letztere finden keine Hemmung, wenn die Linke eine Echinopsis berührt. Ableger, die entweder Echinopsiden sein können oder Echinocereen werden einwandfrei für Echinopsiden ermittelt. Hingegen wird eine Pelecyphora zur Familie Mamillaria gehörig erklärt. Der Kakteenkundige hält sie wenigstens für sehr nahe verwandt, sie unterscheiden sich von einander etwas durch die Form der Warzen, was wegen deren verschiedenen Formen kein Grund ist, und durch die Verwachsung der Stacheln am Grunde. Sehen kann man das so nicht, der Botaniker hat es herausgefunden.

Der Pflanzenfreund kann nun diese Beobachtung weiterhin prüfen.

Blumenfarben

Grün — so lehren unsere Wissenschaftler — ist entstanden aus einer Mischung von Blau und Gelb. Ganz richtig, die Mischung dieser beiden Farben erscheint grün. Das hat dazu geführt, Grundfarben anzunehmen, nämlich Rot, Blau und Gelb.

Diese Schlußfolgerungen erkenne ich durchaus nicht an! Und lade die Wissenschaftler zur Beweisführung ein. Die Natur erzeugt die „Mischfarben" als Grundfarben. Wäre das nicht so, dann müßte es angängig sein, alle in

der Natur vorkommenden Farben zu zerlegen. Chlorophyll müßte in Blau und Gelb getrennt werden können! Das hat keiner fertig gebracht! Wäre es nicht sinngemäß, wenn im Herbst das Grün in Blau und Gelb auseinanderfallen würde? Nein, grün wird rot und braun! Und so mit Violett, mit Orange, mit Rosa und allen andern „Mischfarben".

Richtig ist zu sagen: alle natürlichen Farben der Pflanzenwelt sind Grundfarben, die künstlich nachgeahmt werden können, wobei Rot und Blau vermischt Violett bilden, Blau mit Gelb Grün, Rot mit Gelb Orange. Nie darf die Nachahmung das Gesetz für das Ursprüngliche liefern!

Pflanzen als Kranke behandelt

Fritz Roseno in Münsterberg schreibt mir: Ein Alpenveilchen „erkältete" sich, als bei Frost das Fenster geöffnet worden war. Als Folge hingen Blätter und Blüten schlaff herunter, anscheinend völlig erfroren. Behandlung mit Kalium sulph, Urstoff im Gießwasser aufgelöst. Sofortige Erholung! Am Abend hatten sich Blätter und Blütenstengel wieder straff aufgerichtet, nach 14 Tagen hat die Pflanze 11 völlig entwickelte Blüten und weitere Knospen.

Eine andere Dame hat einen anscheinend völlig erfrorenen Weinstock ebenso behandelt, dieser hat daraufhin 1930 viele Trauben getragen. Dieselbe Dame hat einen scheinbar abgestorbenen Nußbaum wieder zum Leben erweckt.

Gruppenseelen

Daß die Pflanzen Gruppenseelen haben, ist leicht durch Ableger zu erklären. Der Kopf einer Pflanze ist ersichtlich im Wurzelstock, am „Hals", also jener Stelle, wo Wurzel und Aufbau sich trennen. Nehmen wir einer Dahlienknolle diesen Teil weg, so schlägt sie nicht mehr aus. Dasselbe ist bei jedem Zwiebelgewächs zu bemerken. Bei Kartoffeln liegt der Seelenkopf in den Augen der Knollen, ein herausgeschnittenes Auge, an dem noch etwas Fleisch ist, entsprechend dem Eiweiß im Ei, schlägt

aus und bildet eine Pflanze, die Knolle ohne Augen ist unfruchtbar.

Die Seele lebt aber auch im ganzen Aufbau! Das wird durch Ableger bewiesen, in jedem Ableger ist eine Teilseele, die sich selbständig zu einer Vollseele auszubilden vermag. Ich machte folgenden Versuch: Ein als Ableger erhaltenes Blatt eines Phyllokaktus hatte gewurzelt und einen neuen Ausschlag gemacht. Darauf schnitt ich das Blatt, dessen ganze Höhe ursprünglich etwa 10 cm betragen hatte, über dem neuen Trieb ab und steckte diesen Abschnitt als wiederholten Ableger in einen Topf; er macht neue Bewurzelung und eben tritt der erste neue Trieb in Erscheinung, während der ältere Bruder drei neue Triebe ins Dasein gesetzt hat. Ich glaube, wenn ich nach einigen Wochen das Mutterblatt nochmals durchschneide, so erhalte ich die dritte Pflanze aus diesem einen Blatt! Jede neue Pflanze bedeutet die Verselbständigung einer Teilseele. Leider wächst sich ein abgetrenntes Menschenbein nicht zu einem ganzen Menschen aus! Der Mensch hat keine Gruppenseele!

Mit dem Pendel ist festzustellen:

Unten am Wurzelhals pendelt eine Pflanze einen Kreis, entsprechend der Linie des Kleingehirns beim Menschen. Der Mittelnerv eines Blattes gibt eine Linie, die senkrecht darauf steht, die Seitenteile pendeln eine um 90^0 versetzte Linie, beide zusammen demnach ein +.

Vergleiche ich Ableger und Mutterpflanze, so tritt die Hemmung bis zum Stillstand nur am Wurzelhals auf, höher hinauf wirkt das Gesetz der Hemmung nicht mehr.

Jedoch eine andere Pflanze der Familie wirkt ebenfalls hemmend, eine artfremde nicht mehr! Jede Familie hat somit eine Gruppenseele, jede Pflanze eine Teilseele.

Blumen und Knospen pendeln Kreise! Ebenso keimfähiger Samen.

„Ich glaube, daß der Pendel der sicherste Kataster-Einschätzer ist. Ein bemerkenswertes Ergebnis der Abpendelung eines Kugelkaktus will ich hier vorlegen. Ich habe es gefunden beim Auspendeln von 6 Bildern, die die Blüte vom Anfang des Erblühens an bis zur Vollblüte zeigen.

Bild 1			2
Blüten 5 Kreise links gedreht			6 Kr. l. g.
3	4	5	6
7 Kr. l. g.	8 Kr. l. g.	9 Kr. l. g.	10 Kr. l. g.

Bild 1			2
Mutterpflanze 10 Ellipsen rechts gedreht			9 E. r. g.
3	4	5	6
8 E. r. g.	7 E. r. g.	6 E. r. g.	5 E. r. g.

Also sehen wir eine Abnahme der Kraft bei der Mutterpflanze und Zunahme bei den Blüten!

Etwas anderes. Ich habe einen Sack mit Kartoffeln, geerntet von einem Boden, der mit Kali, Phosphorsäure, Stickstoff und Kalk angereichert ist. Der darüber gehaltene Pendel beschreibt folgende Kurven: 45 N-O-Ellipsen links gedreht: Kartoffeln. Dann 30 Meridianellipsen links gedreht = Kali. Dann 25 N-W-Ellipsen links gedreht = Phosphorsäure. Weitere 28 Querellipsen rechts gedreht = Stickstoff. Schließlich 25 Kreise links gedreht = Kalk.

Die Kartoffeln vom selben Felde, jedoch ungedüngt, ergeben ein anderes Pendelbild: 15 × N-O-Ellipsen links gedreht. Das ist alles. Die Kartoffeln vom gedüngten Lande bringen zweimal mehr an Ausschlägen, 45 zu 15!"

W. Wustrow, Pfr.

Aus der Praxis von † Pastor W. Wustrow in Brasilien

Mir lagen Bodenproben vor von altem Land und neu aufgehauener Rossa = abgebrannter Urwald.

Der Boden der neuen Rossa wurde auf eine Glasplatte gelegt. Der Pendel, darüber gehalten, beschrieb 30 links gedrehte Kreise. Acht verschiedene Düngemittel führte ich nun auf, andere Glasplatten daneben. Der Pendel beachtet keins derselben. Der Boden enthielt also alle erforderlichen Pflanzennährstoffe.

Nun hielt ich den Pendel über die Probe des alten Landes, er beschrieb zehn links gedrehte Kreise. Hungriger Boden.

Ich führte nun nach und nach die verschiedenen Düngemittel neben den alten Boden und fand das Folgende:

1° Chlorkalium. 80/85%. Der Pendel schwingt sich, nach der 10. Bahn, bis zur 30. Bahn, das Chlork. nur leicht berührend aus.

2° Kalimagnesia. 25% K_2O. Der Pendel schwingt sich von der 6. Bahn zur Km., diese weit umkreisend, bis zur 30. Bahn aus und fällt kurz zurück.

3° Chilisalpeter. 15%. Der Pendel schwingt nach der 6. Bahn zum Chs. zu, erreicht diesen bei der 12., überschwingt diesen nicht ganz bis zur 18. Bahn und fällt allmählich bis zur 30. Bahn zurück.

4° Bisuperphosphat. 38—40%. Nach der 7. Bahn schwingt der Pendel auf Bs. zu, erreicht es bei der 28. Bahn und fällt bis 30 zurück.

5° Kalk. Nach der 6. Bahn schwingt der Pendel auf K. zu, erreicht ihn mit der 12. Schwingung, überschwingt ihn bis zur 21. und fällt bis zur 30. zurück.

6° Schwefelsaures Kali. 48% K_2O bis 90%. Nach der 8. Bahn schwingt der Pendel auf schw. K. zu, erreicht es bei der 11., überschwingt es bis zur 25. Bahn und fällt dann bis 30 zurück.

7° Schwefelsaures Ammoniak. 20,5%. Der Pendel wendet sich nach der 5. Bahn dem schwefels. Amm. zu, erreicht es bei der 10., überschwingt es bis zur 25. Bahn und fällt dann zurück.

Aus vorstehend Geschildertem ersieht man, daß der in Frage kommende Boden von K-Stoffen die Kalimagnesia, von den N-Stoffen das schwefelsaure Ammoniak bevorzugt, nach Doppelsuperphosphat und Kalk verlangt.

Ich würde dem Boden danach geben eine Mischung von 30% Kalimagnesia und 27% Doppelsuperphosphat und 25% schwefelsaures Ammoniak und 18% Kalk.

Leider konnte ich die praktische Probe auf das Exempel nicht machen, da mir die Grundstoffe 1, 2, 3, 4, 6 und 7 fehlten.

Chloroformierte Bäume

Ein indischer Naturforscher*) hat besonders empfindliche Pflanzen, die durch Berührung mit der Hand schon die Blätter fallen lassen, wie die Mimosen, durch Einwirkung von Chloroform unempfindlich gemacht. Die nach dieser Richtung hin fortgesetzten Versuche haben für die Praxis ergeben, daß chloroformierte Bäume das Umpflanzen besser vertragen als die im Normalzustand umgepflanzten, selbst wenn es sich um größere Bäume handelt. Voraussetzung ist, daß es durch die Narkose möglich ist, den Lebensprozeß zeitweilig zu unterbinden.

Dazu schrieb mir Frau Lore Konietzko in Hamburg:

Ich war in Calcutta oft bei ihm, er heißt Sir Jagadish Chunder Bose. Er hat mir gezeigt, wie das Herz der Pflanze schlägt. Er hatte eine Mimosa pudica und Chrysanthemen. Das Herz war an einem Seidenfaden mit einem Glasstift in Verbindung, der die Kurven seines Schlagens auf eine gerußte Glasplatte übertrug, dann tötete Sir Bose die Pflanze mit Chloroform und ehe das Herz starb zeichnete der Stift die höchste Kurve auf die Platte und dann zerriß die Achse.

Nicht ohne den Pendel! füge ich hinzu. Man kann die Pflanzen ganz regelrecht mit Medizin behandeln wie Mensch und Tier. Darüber in Band V der Pendelbücherei.

Es gibt auch verkehrt polarisierte Pflanzen, wie ich in meiner Zimmergärtnerei festgestellt habe. Die Wirkung auf die Fortpflanzung muß noch beobachtet werden, wenn mein Zögling ins ausreichende Lebensalter gekommen ist.

Pendeln im Gelände

Dieses bezweckt in der Regel, Wasser oder Naphtha oder Mineralien im Untergrund zu finden.

Die Literatur ist hierüber sehr geheimnisvoll, unklar oder unsinnig. Auch haben einzelne erfolgreiche Männer ihr besonderes Verfahren ausgebildet, das sie geheim halten.

*) Sir Jagadish Chunder Bose.

Nun ist aber gar kein Grund zur Heimlichkeit vorhanden.

Eine persönliche Eigenheit ist es, Gleiches mit Gleichem zu suchen, also auf der Wassersuche als Pendel ein Glas mit Wasser zu benutzen, auf Naphtha mit einem Glas dieses Erdöles, Eisen mit einem eisernen Pendel oder Kohlen mit einem Kohlenpendel. Nach meinen Beobachtungen ist das nicht jedermanns Sache!

Mein Verfahren beruht auf dem genugsam erprobten Gesetz der Hemmung: der Pendel in Bewegung über einem Vorkommen geht in Ruhestand über, wenn die Linke des Pendlers einen gleichen Stoff berührt.

Diese Erscheinung ist leicht verständlich: der Pendel erhält Strahlen gleicher Art von zwei Seiten, das wirkt als Bremse!

Auf Lichtbildern habe ich auf diese Weise Naphtha und Wasser festgestellt.

Nun wird gefragt: wie tief liegt das Vorkommen?

Die Antwort kann nur gegeben werden auf Grund eigener Erfahrung, denn hier spricht die Veranlagung mit.

Das Einfältigste ist etwa eine Tabelle mit Zahlen, die auf die Erde gelegt wird mit der Einladung an den Pendel, jene Zahl anzuschlagen, welche der Tiefe entspricht. Ich war nicht wenig erstaunt, dieses Verfahren in einem neueren Pendelbuch angegeben zu sehen! Da mangelt es an jeder Einsicht! Wer soll denn dem Pendel die Antriebskraft zur antwortenden Bewegung geben? Nur das eigene Gefühl kann es sein, es ist eine bewußte oder unbewußte Taxe, die der Pendel angibt! Welch Unsinn!

Man beginne mit bekannten Tiefen, etwa Wasserleitungen. Da das Vorkommen einen kegelförmigen Strahl nach oben sendet, muß von der Seite die Grenze des Strahlungskegels ausgependelt werden. Man zeichnet sich die Maße rechts und links vom stärksten Ausschlag, der über dem Vorkommen selbst in Erscheinung tritt, auf und bilde daraus die Kegellinien. Ist nun die Tiefe bekannt, ist die Möglichkeit zur Graduierung gegeben,

jede 10 cm Entfernung entspricht einer Tiefe von 10 m. Dieses erlangte Verhältnis ist je nach Pendelkraft verschieden, deshalb ist es notwendig für jeden Pendler, sich darüber eigene Erfahrung anzueignen.

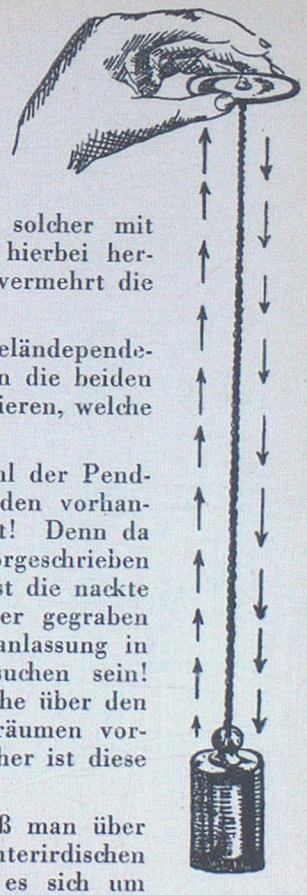
Über Bergwerken, bei denen die Tiefe des Vorkommens bekannt und zu erfahren ist, sind entsprechende Studien zu machen.

Dieses Verfahren ist untrüglich, meines Wissens jedoch in der Literatur noch nicht bekannt gegeben, ich nehme daher das Recht der Priorität dafür in Anspruch.

Wasser pendelt einen Kreis, ist es unterirdisch fließendes Wasser, erhält der Kreis eine zuckende Ellipsenform in der Richtung des Wasserlaufes.

Metalle pendeln den Gradausschlag, doch nur annähernd, denn das Metall liegt nicht lauter im Untergrund, sondern oft in Verbindung mit andern Metallen oder sonstigen Mineralien, wie z. B. Kalk.

Der Pendler muß eine Sammlung von Mineralien oder Erzen bezw. Metallen zur Hand haben, damit er die Berührung mit der linken Hand vornehmen kann.



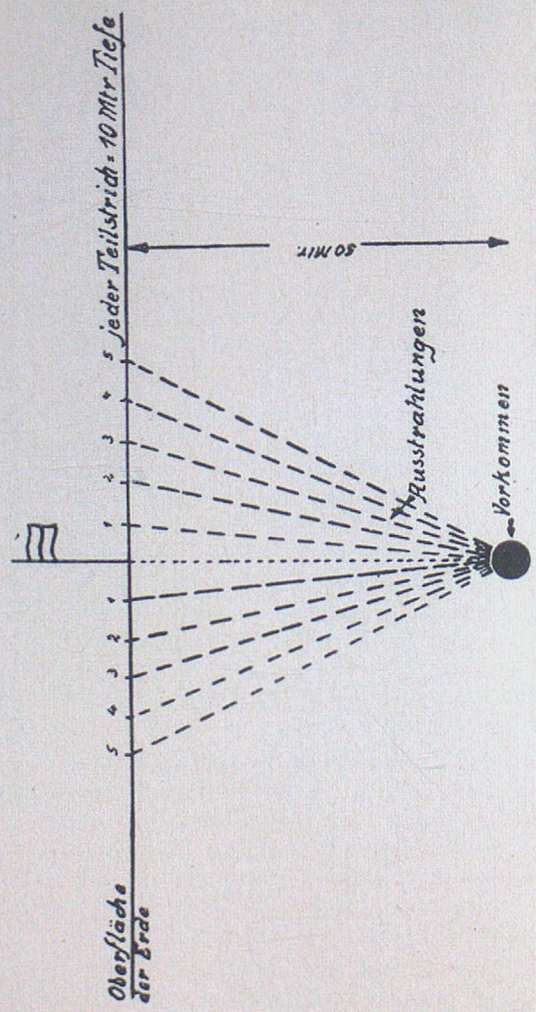
Ich verwende zu diesen Untersuchungen meinen Erdpendel mit Metallspiegel gemäß Abbildung. Der Spiegel wirft auch aus großer Tiefe kommende schwache Strahlungen auf den Pendel zurück und steigert dessen Empfindsamkeit. Der Pendel ist ein solcher mit herausschraubbarer Spitze, die hierbei herausgeschraubt ist. Die Öffnung vermehrt die Empfindlichkeit.

Der Pendler, der sich für Geländependelungen ausbilden will, kann nun die beiden angegebenen Methoden ausprobieren, welche für ihn am geeignetsten ist.

So viel Einsicht wird nun wohl der Pendler haben, daß er nicht etwa den vorhandenen Pflanzenwuchs auspendelt! Denn da in einem neueren Pendelbuch vorgeschrieben ist, beim Suchen auf Wasser erst die nackte Erde herzustellen, indem Löcher gegraben werden, so muß doch die Veranlassung in vorgekommenen Fehlern zu suchen sein! Man wird also die Pendelversuche über den Pflanzen und nach deren Wegräumen vornehmen; ich irre mich nicht, daher ist diese Arbeit für mich überflüssig.

Auch ist es verständlich, daß man über Grundwasser stehend keine unterirdischen Wasserläufe sucht, und wenn es sich um Brunnenwasser handelt, zu einer Zeit darnach zu suchen, wenn Trockenperiode ist und Gefahr von Wassermangel. Daher sind Brunnen nur im Hochsommer bei völliger Trockenheit zu suchen.

Damit nun nicht der Erdmagnetismus ausgependelt wird, eigne man sich das Buch III zu, worin derartige Strahlungen angegeben sind. Außerdem bleibt jede Verwechslung ausgeschlossen, wenn nach meinen Angaben gearbeitet wird, also mit der Hemmung bei fündigem Vorkommen.



Der Pendel, in angegebener Weise benutzt, ist der Wünschelrute überlegen. Es kommt eigentlich ein Großwettbewerb mit dieser gar nicht in Betracht, sondern mit Apparaten, die vielleicht noch feinfühliger sind. Darüber berichtet der Direktor des geophysikalischen Institutes in Göttingen Prof. Dr. Augenheister:

Die Erde besitzt z. B. ein Schwerefeld von bekannter Form. Wie wir aus Pendelbeobachtungen wissen, wächst die Schwerkraft vom Äquator zum Pol um etwa 5 pro mille in gesetzmäßiger Weise mit zunehmender geographischer Breite. Ein S a l z h o r s t ist leichter als seine Umgebung; über ihm besitzt die Schwerkraft einen kleineren Wert, als der geographischen Breite entspricht; sie ist dort gestört. Über dem leichteren Salzhorst schwingt der Pendel langsamer, über den schwereren kristallinen Auswölbungen alten Gesteins schneller als der geographischen Breite entspricht.

Für lokale, enger begrenzte Einbettungen ist eine andere Messung der Störung der Schwerkraft empfindlicher: die Messung mit der D r e h w a a g e. Es ist dies ein horizontaler, dünner Waagebalken von etwa 60 cm Länge, der an seinen Enden je ein Gewicht von etwa 30 Gramm trägt; das eine Gewicht direkt am Balken, das andere an einem Faden tiefer hängend. Der Balken ist an einem sehr dünnen Platinfaden (von etwa dreihundertstel Millimeter Durchmesser) aufgehängt. Schwere Massen im Untergrund wirken anziehend auf beide Gewichte, doch nicht auf beide gleich; infolgedessen sucht der Waagebalken in der Horizontalebene um den Aufhängefaden zu drehen, soweit es die Drehungskraft des Aufhängefadens zuläßt. — Dies Instrument ist besonders in den Ölgebieten Amerikas mit großem Erfolg, doch auch in Deutschland — z. B. in der Lüneburger Heide — verwendet worden. Auch hier sind die Schwierigkeiten der Messung groß; der sehr dünne Faden ist empfindlich gegen Luftströmungen und Temperaturänderungen. Die Schwingungsdauer des Instruments beträgt eine Viertelstunde, es beruhigt sich daher nur sehr langsam, die Winkel müssen auf zehntel Bogenminuten gemessen werden; — das alles draußen in Wind und Wetter. Ähnlich wie das Schwerefeld der Erde wird das normale

erdmagnetische Feld durch Einbettungen gestört. Das Salz ist weniger, das Erz — auch alle kristalline Gesteine — stärker magnetisch als die jüngeren lockeren Schichten Norddeutschlands.

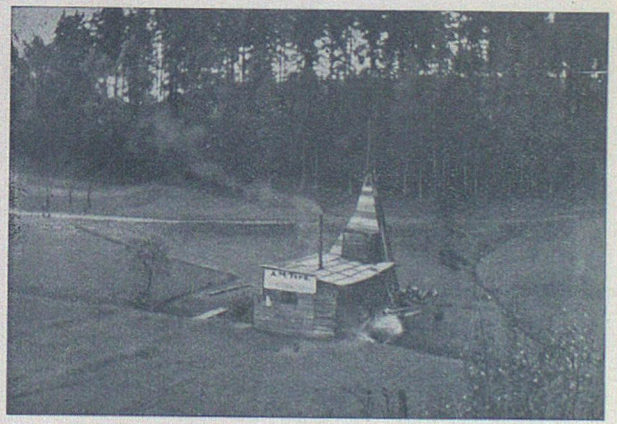
Hier wird eine magnetische Waage benutzt; ein magnetisierter Stahlbalken von etwa 10 cm Länge, der in der Mitte auf Quarzschneiden ruht. Infolge der Richtkraft des Magnetfeldes der Erde hat der Waagebalken das Bestreben, sich zu neigen, in unserer Gegend um 66 Grad unter dem Horizont; ein Gegengewicht hält ihn aber in der waagerechten Lage. Ist der Balken im Normalfeld ausbalanciert, so wird er sich im Störungsfeld z. B. über einem Erzlager neigen; allerdings nur um sehr kleine Winkel. Die Messungen können verhältnismäßig schnell ausgeführt werden. Sie sind daher besonders geeignet, als erste Orientierung über die Untergrundverhältnisse zu dienen.

Bei den dynamischen Methoden wird ein Störungsfeld erst künstlich erzeugt. Man durchleuchtet den Boden mit drahtlosen oder mit elastischen Wellen. An den Einbettungen erleiden die Wellen Brechungen und Reflexionen, durch die sie wieder zur Erde emporgeführt werden; in manchen Fällen wirken die Einbettungen ähnlich wie Spiegel: stets stören sie die normale Ausbreitung der Wellen, das ist die Ausbreitung in einem homogenen Mittel; als solches wird die „Umgebung“ angesehen. Die elektrischen Wellen werden erzeugt und aufgefangen mit den Hilfsmitteln der drahtlosen Telegraphie. Sie finden Verwendung hauptsächlich bei den elektrisch gut leitenden Erzlagern.

Wir können freilich zwischen den Zeilen lesen, nämlich: die Idee dieser elektrisch-magnetischen Waagen ist wissenschaftlich ausgezeichnet, nur ist der praktische Erfolg noch unsicher, sie leiden unter Störungen aller Art!

Da kann vielleicht unser Pendel doch noch mitsprechen?

Man berichtet auch über die „Wassergrafen Wrschowetz“, Vater und Sohn, die viele Quellen gefunden haben.



Um den nackten Leib wird eine Kette geschlungen, diese ringelt sich am Arm herunter und endigt in einer Kugel. In der Zusammensetzung dieser Kugel soll ein Geheimnis stecken. Aber die Grafen scheinen sehr sensitiv gewesen zu sein, denn es glückte andern Leuten nicht, damit Wasser zu finden. Wird die radioaktive Ausstrahlung, die allen unterirdischen Wasserläufen eigen ist, um die empfindlichsten Körpernerven geführt, so kann das sicher gefühlt werden! Da wir die Ursache der Pendelbewegung auch in radioaktiven Ausstrahlungen finden, so ist die Kugelkette nur eine andere Form des Pendels.

Die Idee einer Waage ist von mehreren Pendlern erfaßt worden. Ich habe eine solche herstellen lassen, die bezweckte, den Magnetismus in Dienst zu stellen, namentlich für Eisenvorkommen. Der Erfolg hat mich nicht befriedigt, ich habe den Gedanken nicht weiter verfolgt.

Auch der Pendelforscher Rob. Mayer in Beucha hat einen derartigen schwingenden Apparat gebaut, der jedoch ganz anders ist. Von verbürgten Erfolgen habe ich nichts gehört, nur hörte ich von einem Mißerfolg munkeln. Rob. Mayer benutzt zur Erkennung des Vorkommens dabei auch eine Flasche, die mit dem vermuteten Stoff gefüllt wird: Wasser für Quellen, Kohlen für Kohlen.

Dieser Apparat wird in beiden Händen getragen und zwar muß er genau waagerecht gehalten werden, was m. E. sehr schwierig ist! Ganz gewiß beim Gehen! Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn erfahrene Pendler sich Apparate herstellen, mit denen sie besser auskommen, als mit einfachem Pendeln, beginnen kann niemand damit! Immer kann es nur der einfache Pendel sein, der die ersten Erfolge liefert, die zum Weiterarbeiten ermutigen.

Was jedoch durchaus gefordert werden muß, das ist die Ablehnung von Verfahren, die keine natürliche Grundlage haben. Psychische Fähigkeiten besonderer Art können ja Methoden begünstigen, die dieser Forderung widersprechen, nur sollen sie nicht als Muster gelten. Wir haben Gegner genug, die gern das Wort Schwindel denken, wenn sie auch nur Irrtum aussprechen!

Für die 2. Auflage lasse ich aus einem Brief folgen:

Erdstrahlen und kosmische Strahlen

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches innerhalb der Pendelbücherei wurde während rund zwei Jahren aufregende Mitteilungen in Zeitungen veröffentlicht über Todeskurven auf Landstraßen, bei bestimmten Kilometersteinen. Diese hatten eine befruchtende Wirkung auf den Geschäftsgeist, immer wurden Abschirmgeräte und Schutzketten von mehreren Seiten angeboten. Die vorgekommenen Unglücksfälle sind richtig, aber dafür Erdstrahlen verantwortlich zu machen, erschien mir nicht begründet. Denn ich sagte mir: „Diese Straßen werden seit vielen Jahren täglich benutzt, und da die Strahlungen dauernd vorhanden sind, die Unglücksfälle jedoch nur in allerletzter Zeit vorgekommen sind — jetzt, wo ich dies schreibe, sind schon wieder zwei Jahre ohne Unglücksfälle vorüber — muß eine vorübergehende Ursache vorhanden sein. Dabei dachte ich zuerst an ausgelaufene glitschige Flüssigkeiten. Dann las ich einen Bericht, da war nächtlich an einer gewissen Stelle ein dämonisches Gespenst Verursacher der Unfälle. Ein Nachforscher hat „es" gesehen, wie es schnell vor dem Scheinwerfer des Lichtes auftauchte, den Fahrer erschreckte, ihn zum krampfhaften Ausweichen reizte und ebenso schnell verschwand. Dieses Gespenst war — — ein Reh, das zur Tränke über die Landstraße eilte! Der Wechsel erfolgte an einer bestimmten Stelle, gemäß der Gewohnheit des Wildes. Die Fahrer aber fuhren gegen Bäume oder gerieten in die seitlichen Gräben und verunglückten. Aber die Physiker suchten nach Theorien über die Art der Strahlungen.

Die verschiedenen Abschirmgeräte hatten zunächst den Erfolg, daß Pendel und Wünschelrute keine Ausschläge mehr zeigten. Damit wurde aber keineswegs die Beseitigung der Strahlen bewiesen! Wenn zwei verschiedene Kräfte wirken, können diese den Pendel verhindern nach der einen oder andern Seite auszuschlagen! Nur eine Ableitung der Strahlen könnte erzielt werden, dann müßte jedoch eine Leitung vorhanden sein, eine derartige Konstruktion ist mir nicht bekannt geworden.

Dagegen wurde mir mitgeteilt, daß nach einiger Zeit, sagen wir zwei Jahre, die Abschirmung insofern versagte, als der Pendel wieder wie vorher ausschlug.

Eine erschöpfende Auseinandersetzung kann hier nicht erfolgen, es mag genügen, was ich vorgebracht habe. Mit Gegnern zu streiten, die selbst keine Erfahrung und Eignung haben, ist nutzlos. Wer selbst pendeln kann, hört die Gegner nicht mehr an, weil er die Sinnlosigkeit einsieht. Es kommt hinzu, daß diese die Belanglosigkeit ihrer Einwendungen in Formen kleiden, die außerhalb eines anständigen Verhaltens stehen, man überläßt sie einfach den Ärzten, soweit diese zuständig sind.

Wir sind uns darüber klar: Wenn alles strahlt, dann strahlt auch die Erde, genau wie Sonne, Mond und Sterne. Wir Lebewesen wandeln immer innerhalb von Erd- und kosmischen Strahlen. Diese Einstrahlungen beleben uns! Zu diesen selbstverständlichen Strahlkräften treten die besonderen örtlichen, auch die magnetischen zählen dazu! Es sind immer diese Sonderstrahlen, mit denen wir uns forschend beschäftigen. Namhafte Physiker und Ingenieure haben die physikalische Herkunft erkannt und beschrieben, neuerdings Professor Dr. Zechlin und Stadtbaudirektor Ingenieur Straniak. Von „Okkultismus" ist keine Rede mehr!

Der Praktiker hat es nicht unbedingt nötig, in den Streit darüber Partei zu ergreifen, ob es sich um Wellenbewegungen handelt, oder um körperliche Bewegungen. Es ist dasselbe wie bei der Erforschung des Lichtes: auf der einen Seite wird von Prof. Dr. Planck und Prof. Dr. Heisinger die Quantentheorie gelehrt und bewiesen, auf der andern Seite sehen die Professor Huygens und Hertz im Licht einen Wellenvorgang, schließlich kann auch an Materie-Wellen gedacht werden — — jedenfalls wird die Korpuskulartheorie mit Nobelpreisen ausgezeichnet, ebenso die Wellentheorie, und ich erwarte für die dritte Theorie auch einen Nobelpreis! Der ganze Streit liest sich wie ein spannender Roman, dem nur noch das abschließende Kapitel fehlt. Und vorsichtig erklärt Professor Dr. Planck: Wissenschaftliche Theorien werden nicht widerlegt, sie sterben ab! Also gilt niemals die etwaige Behauptung, die Wissenschaft habe sich geirrt

und Falsches gelehrt!! Um diesen Dreh brauchen wir uns also nicht zu kümmern. Jedenfalls sind von drei Theorien zwei falsch.

Fraglos können Sonderstrahlungen, wie etwa von Erdmagnetismus, Wasserläufen, Metall- oder Ölvorkommen abgeschirmt werden, das beweisen wir durch die Isolierplatten, die deshalb zum Werkzeug des Pendlers gehören. Das gilt aber nur für vorübergehende Versuche in kleiner Form, die Abschirmung einer größeren Fläche ist m. W. noch nie versucht worden, die Abschirmapparate sind aber keine Isolatoren, sondern Magnete und Metalle, die ihrerseits selbst strahlen.

Für Betten habe ich Platten von Weich- und Schwammgummi als Abschirmung empfohlen. Von mir geprüfte Gummiplatten ließen keine Strahlungen durch.

Die Schutzketten, die zugleich Heilmittel gegen körperliche Leiden sein sollen, gehen wohl vornehmlich auf die Schlingen aus Leitungsdraht zurück, mit denen Prof. Lakhowsky den besseren Wuchs von Topfpflanzen erzielte. Damit soll Luftelektrizität neben kosmischen Strahlungen eingefangen werden. Nun pflegen die Frauen ja meistens Schmuckketten zu tragen, die denselben Zweck erfüllen, Silber und Gold leiten ja auch, zumal meist Kupfer in den Legierungen enthalten ist. Schon der Ehering am Goldfinger ist eine Antenne! Jedermann erfährt die Wirkung davon!

Mit den Ringen wird nur verständnislos verfahren! Es stehen in richtiger Verbindung:

Der Kleinfinger mit Merkur und Messing.

Der Goldfinger mit Sonne und Gold. Silber ist wirkungslos.

Der Mittelfinger mit Saturn und Blei. Eisen ist wirkungslos.

Der Zeigefinger mit Jupiter und Zinn. Gold ist wirkungslos.

Der Daumen mit Mars und Eisen.

Armbänder können aus Silber und Gold getragen werden. Gold und Silber kann überall getragen werden, sie schaden nichts, nur nützen sie auch nicht an jeder Stelle.

Jeder andere Ring an den genannten Fingern ist hingegen nachteilig!

Nur wenn richtige Wahl der Edelsteine für jeden einzelnen Finger getroffen wird, mag sich der Nachteil mildern.

Wer also die Vorteile der kosmischen Strahlungen gewinnen will, muß sich diesen Verhältnissen anpassen. Die vielen Ringe an Beinen, Armen, Händen, Ohren usw. bei Naturvölkern und Kulturvölkern führe ich auf die erfahrene günstige Wirkung zurück.

Ölvorkommen

Mir liegen verschiedene Berichte über derartige Auspendelungen vor, ich bin aber nicht berechtigt, diese zu veröffentlichen. Dabei sind namentlich gewisse geologische Verhältnisse erkannt worden, die sehr bemerkenswert sind. Spezialisten sind der schwedische Major Mats Sperlings und der Deutsche Julius Weiß in Villingen, Baden, Warenburgstraße 16. Ob dieser auf Anfragen genaue Angaben macht, entzieht sich allerdings meiner Kenntnis. Ich will jedenfalls diese eifrigen Forscher vorstellen.

„Vor etwa 12—15 Jahren erschien bei den monatlichen Zusammenkünften der längst entschlafenen Ortsgruppe Berlin des wohl auch nicht mehr bestehenden „Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage“ hin und wieder ein Herr von Lepel. Er war ein äußerst begabter Rutengänger und befaßte sich hauptsächlich mit der Ermittlung von Bohrstellen für Petroleum. Besonders in Rumänien wurde er von den dortigen großen Naphtagesellschaften häufig in Anspruch genommen. Für seine Arbeiten benutzte er ein eigenartiges von ihm selbst konstruiertes Gerät aus Silber, das die Bodenschichten und ihre Stärken mit unfehlbarer Sicherheit anzeigte. Herr von L. pflegte nach einer Untersuchung einen Schnitt durch den Boden aufzuzeichnen und die verschiedenen von ihm festgestellten Schichten sowie ihre Tiefe auf der Skizze zu vermerken. Wenn die Bohrung dann ausgeführt wurde, trug er neben dieser Aufzeichnung die Schichtung nach dem tatsächlichen Befunde ein. Die Übereinstimmung war überraschend genau, wie wir an zahlreichen Blättern feststellen konnten.

Da Herr von L., wie es hieß, Mitbesitzer eines Bergwerkes war, nach seiner Angabe aber Zutritt zu Bergwerken hatte, so war es ihm möglich gewesen, im Laufe mehrerer Jahre ein System der Tiefenbestimmung zu ermitteln und genau festzulegen, sodaß er seinen Apparat eichen konnte. Er hatte also das getan, was Sie an der vorher von mir angeführten Buchstelle empfehlen. Schließlich möchte ich noch erwähnen, daß an dem Gerät des Herrn von L., der übrigens nicht mehr am Leben sein soll, ein kleiner Behälter vorgesehen war, in den eine kleine Probe des zu suchenden Stoffes getan wurde. Dieses Verfahren ist indessen bekannt und wird auch von Ihnen erwähnt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einiges zu Ihrem Bericht im Heft 2 unter der Überschrift „Die Wünschelrute entdeckt versunkene Städte" über die durch die Gräfin Mataloni gemachten Funde sagen.

Nach dem Kriege sollen auf verschiedenen Kriegsschauplätzen durch erfahrene Rutengänger vergrabene Gegenstände sowie in den Boden eingedrungene nicht explodierte Geschosse mit Erfolg ermittelt worden sein.

Ich selbst habe nun eine ähnliche Feststellung gemacht. Als ich im Jahre 1929 meinen Sommerurlaub auf Helgoland verlebte, suchte ich zum Zeitvertreib auf dem Oberland mit der Wünschelrute nach Wasser. Wie zu erwarten war, erhielt ich keine Wasserausschläge, die bei mir nach unten gerichtet sind, dafür aber merkwürdigerweise nach oben gerichtete Ausschläge, die in ihrer Gesamtheit ganz eigenartige Begrenzungen auf dem Boden ergaben. Durch einen Herrn, der schon vor dem Kriege auf der Insel gelebt hatte und bei der Militärbehörde beschäftigt gewesen war, erfuhr ich dann, daß bei der früheren sehr starken Befestigung Helgolands auf dem Oberland an verschiedenen Stellen zu militärischen Zwecken unterirdische Hohlräume hergestellt worden waren, die infolge des Versailler Vertrages bei der Zerstörung der äußeren Befestigungen der Insel ebenfalls geschlossen werden mußten. Einige dieser Hohlräume hatte ich in ihren Umrissen demnach durch meine Rutenausschläge ermittelt."

Berlin, 29. Januar 1934. Julius Glaser.

Strahlungen

Alle Strahlungen lassen sich mit dem Pendel auf Gut oder Schlecht in der Wirkung auf Pflanzen untersuchen. Dieses Gebiet ist im III. Bande der Pendelbücherei erschlossen worden.

Wir haben es mit dynamischen Strahlen zu tun und mit permanenten, wie Radioaktivität, Magnetismus. Die Jetztzeit bemüht sich, die einstrahlenden Kräfte im Garten- und Landbau nutzbar zu machen.

Zuerst wurde versucht, die Luftelektrizität einzufangen, und diese in unterirdischen Leitungen den Pflanzenwurzeln nahe zu bringen. Es wurden Lichtbilder gezeigt, wie z. B. in einer Kiste mit reinem Kiesel Getreide gedieh. Die zugeleitete Luftelektrizität sollte die Nährwerte des Bodens aufschließen und den Wurzeln zuführen. Das kann elektrischer Strom unter gegebenen Verhältnissen machen, nur müssen die Nährstoffe vorhanden sein, die Anwendung der Elektrizitätsfänger hätte also reichlichere Düngung vorausgesetzt, aber es sollte der Strom den Dünger ersetzen. Das verstand ich nicht. Seit 2—3 Jahren höre ich nichts mehr davon.

Dann kamen die ultravioletten Strahlen an die Reihe. Darüber wurde folgender Bericht verbreitet:

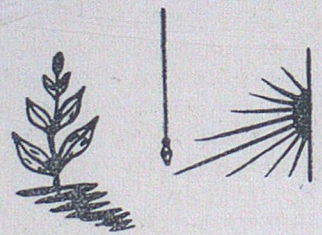
Strahleneinfluß auf Pflanzen

„Welche Einwirkung die ultravioletten Strahlen auf die Pflanzen haben, zeigen folgende Ergebnisse: Durch Bestrahlung von Tabakpflanzen mit Röntgenstrahlen gelang es, vollkommen neue Arten zu erzeugen, die sich gegenüber den unbestrahlten Pflanzen in ihrer Größe wie in dem stärker entwickelten Blütenstand unterscheiden. Ähnliche Ergebnisse wurden erzielt bei der Bestrahlung von Mais und Gerste, die vollkommen neue Varietäten aufwiesen.

Interessant erscheint der von einer Versuchsstation ausgeführte Versuch über das Reifen von Weizen. Zum Wachstum und zur Ausreifung braucht der Weizen normalerweise fünf Monate. Durch künstliches Licht wurde der Weizen in seinem Wachstum beschleunigt. Die Bestrahlung erfolgte täglich während 16 Stunden.

Die mit Nährstoff versorgten Pflanzen entwickelten sich bedeutend schneller und erzeugten ein vorzügliches Korn, das das normale Korn in jeder Weise übertraf, außerdem aber zwei Monate früher ausgereift hatte."

Hier werden meine Bedenken bereits beseitigt, es wird ausreichend Nährstoff zugeführt und es handelt sich um eine Beschleunigung des Vorganges.



Die Pendelprobe in diesem Falle ist einfach. Die Strahlung findet seitlich statt, sodaß zwischen Pflanze und Strahllampe der Pendel gehalten werden kann. Ist die Bestrahlung an sich gut, so erfolgt ein grader Strich in der Strahlrichtung, ist das Gegenteil der Fall, wird der Strich ein Querstrich! Von der Wirkung der Bestrahlung bin ich überzeugt, fraglich ist die Stärke, denn ich nehme nur ganz schwache Einstrahlungen als starkwirkend an!

Nun Fritz Hildebrand, der vorgekeimten Samen 15 Sekunden kurze Wellen 1—300 mm Wellenlänge bestrahlt hat, mit der Wirkung, daß die daraus entwickelte Frucht sich mindestens doppelt so schnell entwickelt, als bisher. Wir wären in der Lage, in der bisherigen Zeit zwei Ernten statt einer einzuheimsen! Hier muß der Dauererfolg noch abgewartet werden.

Die Bestrahlung der Pflanzen ist auch ohne Kunstmittel schon jetzt vorhanden und entscheidend für das Wachstum, wir rechnen mit der Sonnenbestrahlung als ganz notwendige Einwirkung. Wie wir gelernt haben, uns künstliches Sonnenlicht auch dann durch Elektrizität zu beschaffen, wie wir die chemisch wirksamen Strahlen durch ultraviolette Strahlen nachahmen, so können wir

weiter lernen und damit auch die Lebenstätigkeit der Pflanzen verstärken und den Ablauf beschleunigen.

Wir haben aber neben dem Sonnenstrahl noch andere kosmische Strahlungen. Diese benutzt der russische Franzose Lakhowsky, indem er um die Pflanzen durch Kupferdrähte kleine Antennen herstellt, welche die Pflanze in den Mittelpunkt der aufgefangenen Strahlungen versetzt. Darüber folgenden Brief:

„Interessant war mir „L'origine de la vie". La radiation et les êtres vivants von Georges Lakhowsky (Gauthier-Villars & Cie. Editeurs, 55 Quai des Grands-Augustins, Paris, 20 frcs.). Weshalb wird solch Buch nicht von deutschen Ärzten und Krebsforschern gelesen. — Sie haben Recht, die Franzosen scheinen weniger kleinlich zu sein, denn Lakhowsky wurde als Mitarbeiter des Prof. D'Arsonval, Prof. Gosset, Dr. Gutmann an die Salpetrière gebeten und experimentiert auch zusammen mit Prof. Besredka am Pasteur Institut. — Seinem Schlußwort nach wäre zu wünschen, daß Lakhowsky's Anschauungen, die durchaus einleuchten, mehr Verbreitung fänden.

Er fand, daß alle Zellen elektrisch vibrieren, kranke Zellen einen anderen Rhythmus haben durch veränderte Wellenlänge, ebenso haben Mikroben ihre eigenen schwingenden Ausstrahlungen, welche die anderen Zellen unter Umständen töten. Er mischte die schädlichen, schnell beweglichen Typhusbazillen mit den fast genau so aussehenden, langsamen Colibazillen und sandte einen elektrischen Strom durch die schwachleitende Flüssigkeit, worauf die Typhusbazillen nach dem einen Pol eilten und die Colibazillen zum anderen Pol, wie es ähnlich auch Salze tun, die sich spalten und den einen Teil positiv und den anderen negativ werden lassen. Lakhowsky denkt, daß der Colibazillus deshalb nicht die gesunden Zellen schädigt, weil er deren Schwingungszahl hat und daher nicht deren Wellenlänge stört. Der Typhusbazillus dagegen ist chemisch anders zusammengesetzt, schwingt auf einer anderen Länge und ändert durch Induktion das Schwingungs-Gleichmaß der Zelle.

Lakhowsky ließ nun einen — im Gegensatz zu anderen Strahl-Apparaten — unschädlichen Radio-Zell-

Oszillator für Wellenlängen von 2—10 m bauen. Nur wenn zwei Lebewesen, wie Zelle und Mikrobe, in Berührung sind, wirken die Strahlen des Apparates dahin, daß sie das Schwingungs-Gleichmaß der Zelle wiederherstellen. Hierdurch bekommt die Zelle Hilfe genug, um die Mikrobe zu zerstören.

Es wurden Geranien mit Krebsstoff geimpft und die entstandenen Geschwülste mit dem Apparat bestrahlt mit 2 m Längen Hochfrequenz, d. h. mit ca. 150,000,000 Schwingungen sekundlich. 11 Bestrahlungen à 3 Stunden zerstörten die 3 walnußgroße Geschwulst und hinterließen eine gesunde, blühende Pflanze, die noch im nächsten Jahre prächtig gedieh, während alle nicht bestrahlten geimpften Pflanzen bald an den Geschwulsten eingingen (wenn man Arzt ist, kann man auch Tumoren sagen).

Nach seiner Theorie bekommen hauptsächlich alte Leute Krebs, weil die stark in Gebrauch gewesenen Gewebe eine andere chemische Zusammensetzung bekommen haben, wodurch die Schwingungszahl mit der Kapazität der Zellen sich änderte. Blutkörperchen sind reich an Eisen und Phosphor und bei alten Leuten sind rote wie weiße Blutkörperchen vermindert, — Eisen und Phosphor ändern dort die Wellenlänge in der Zelle.

Ein aufgepfropfter Krebs ergreift manchmal nicht die gesunden Partien eines Körpers, nämlich dann nicht, wenn dessen Zellenschwingungen siegreich gegenüber dem neuen Nachbar und Störenfried bleiben. — Auch die Mikroben der Milch stören nicht, weil sie die gleichen Schwingungen haben.

Lakhowsky erklärt auch das Gleichbleiben der Körperwärme auf Grund des elektrischen Lebens der Zelle.

Sein Haupterfolg ist, daß er seinen Strahlapparat ersetzen konnte durch einen einfachen ungeschlossenen Kupferdrahtkreis von 30 cm Länge, der mit ungefähr 2 m Wellenlänge anscheinend die neuen Kraftstrahlen, die man aus der Milchstraße herrührend vermutet, zur Wirkung auf die Pflanze bringen konnte, derart, daß die Geschwulst binnen 14 Tagen abfiel und die Pflanze gesundete. — Nichts anderes also war getan worden, als daß man die Pflanze mit dem Kupferdraht umzirkelte,

der von einem Holzstab als Nichtleiter getragen war. Die Ätherwellen vermochten den gesunden Zellen der Pflanze solche Stärkung der Eigenschwingungen zukommen zu lassen, daß sie die Geschwulst abstoßen konnten."

Mein Freund hat es so deutlich geschildert, daß ich seinen Brief abdruckte. Im V. Bande, der vor diesem geschrieben ist, habe ich bereits auf das Buch hingewiesen. Ich habe mir eine derartige Drahtantenne um eine Pflanze hergestellt und den Pendel dazwischen geführt, er zeigte den genannten zustimmenden Strich.

Nur ganz kurze Wellen sind dafür dienlich, für die auch der Mensch als Antenne dient.

Zerspringende Edelsteine

Über ihre Schwester Renate plaudert Freifrau Anna von Dalwigk: Sie wäre sehr stark magnetisch und vermöchte mit ihren Kräften Heilungen hervorzurufen, denen die Ärzte machtlos gegenüberständen. Nach anstrengenden Behandlungen war sie immer sehr erschöpft. Nun zeigte sich bei ihr die Erscheinung, daß die Ringsteine, oder solche am Halse getragen, immer zersprangen! Zuerst ein schöner Karneol. Nachdem dieser zerbröckelt war, schenkte der Vater ihr einen Onyx, diesem blühte dasselbe Schicksal und zwar in ganz kurzer Zeit. Da wollte sie keinen Ring mehr tragen, doch es kam der Tag der Verlobung, ihr Verlobter schenkte einen Brillantring, der Vater einen Smaragdring, als Erbstück der verstorbenen Mutter. Nach zwei Wochen hatte der Smaragd einen Sprung. Renate wurde krank, ihre Schwester besuchte sie und verwunderte sich, daß die Goldarmringe ihren Goldglanz verloren hatten und wie Kupfer aussahen! Das gab Veranlassung, einen Professor der Naturwissenschaft zur Beratung aufzusuchen, der ein Erlebnis in Arabien erzählte, wo er zu einem Wunderheiligen geführt wurde. Als man ihn traf, schlief er und der kundige Führer bedauerte: Der Heilige hat seine Kraft ausgegeben, seine Goldreife, von denen der Arm bedeckt war, sehen trübkupfrig aus, da muß lange gewartet werden, bis die ausgegebene Kraft wieder ersetzt ist.

Nicht lange darauf trug Renate in Gesellschaft einen wundervollen Rubin, plötzlich erschrak sie, der herrliche Stein hatte einen Sprung bekommen. Als die andern Gäste die Berichte anzweifelten, holte Renate einen Bergkristall, nahm ihn in ihre Hände, nachdem sich alle durch Besichtigung von dessen Reinheit und Schönheit überzeugt hatten. Nach zwei Minuten hatte der Stein mehrere Sprünge und die Farbe war milchig trübe geworden.

Der erwähnte Professor erklärte, Renate müsse eine besondere Fähigkeit haben, den Steinen gewisse Strahlen zu entziehen, sie dadurch zerstörend. „Wo solch eine starke Ansammlung von Kräften stattfindet, müßte da nicht auch eine Äußerung dieses Kraftzentrums in irgendeiner Weise erfolgen?"

Darauf folgen Berichte über die Heilkraft der Dame. Wurde ein Baum gepflanzt, wollte der Gärtner sie dabei haben, wenn sie den Stamm halte, gehe er bestimmt an. Genau so ging es mit allen Tieren und kranken Menschen.

Es bleibt allerdings vorläufig keine andere Deutung übrig, als daß die Dame den Steinen Kräfte entzogen hat, weil sie die eigenen an andere Geschöpfe zur Heilung abgab. Für uns ist es jedoch ein Beweis, daß Kräfte der Edelsteine vorhanden sind und auf den Träger übergehen. Kundige erkennen das Befinden einer Person an der Reinheit und dem Glanze der von ihr getragenen Edelsteine. Aber mehr! Auch die Gesundheit der seelischen Empfindungen, was mit Adel der Gesinnung zu bezeichnen ist, ist dem Steine nicht gleichgültig! Nur die harten Diamanten widerstehen, alle andern Steine verlieren ihren Glanz, ihre Schönheit mit der Tugend. Huren tragen deshalb Diamanten und nachgemachte Steine.

Die „Dresdener Nachrichten" berichten:

„Mitte August fuhr der 54jährige Inspektor beim Standesamt in Chemnitz, Johannes P a l i t z s c h, mit seiner um vier Jahre jüngeren Ehefrau Else in die bayrischen Berge. Er mietete sich in Untergrainau bei Garmisch-Partenkirchen in der Pension „Maria-Theresia" ein. Gemeinsam unternahm das Ehepaar Spaziergänge und leichte Bergtouren. Das Ehepaar verabredete für den

26. August eine Besteigung des fast 2000 Meter hohen Kramer. Die Tour gilt als leicht. Frau Palitzsch fühlte sich an diesem Tage nicht wohl und so machte sich Herr Palitzsch am Morgen des 26. August in aller Frühe allein auf den Weg. Es wurde Abend und Herr Palitzsch kehrte nicht zurück. Frau Palitzsch wurde unruhig. In der Pension tröstete man sie damit, daß der Weg zum Gipfel des Kramer ungefährlich sei. Es vergingen weitere vierundzwanzig Stunden und Herr Palitzsch war immer noch nicht zurückgekehrt. Frau Palitzsch machte nun eine Rettungsexpedition mobil. Unter Führung des bekannten Bergführers Reindl aus Garmisch begaben sich fünf Bergführer auf die Suche. Man fragte in den Hütten unterwegs, man suchte — von Herrn Palitzsch fand man keine Spur. Fünf Tage lang waren verschiedene Rettungsexpeditionen unterwegs. Alle kehrten erfolglos zurück. Frau Palitzsch litt es nicht mehr in Untergrainau. Am sechsten Tage nach dem Verschwinden ihres Mannes kehrte sie nach Chemnitz zurück. Die Berge haben ein neues Opfer gefordert, das war ihre schmerzliche Überzeugung, mit der sie ihrem Manne nachtrauerte.

Herr Palitzsch war sehr musikliebend. An Winterabenden veranstaltete er regelmäßig mit Bekannten Hausmusikabende. Unter diesen Musikfreunden befand sich auch der Ingenieur W. Meyermann in Chemnitz, ein Herr Mitte der vierziger Jahre, der Sohn eines Juristen aus Göttingen und der Bruder des Geheimrats Prof Dr. Meyermann, Astronom an der Universität Göttingen. Herr Meyermann beschäftigt sich mit Metaphysik und Astrologie.

Am 14. September, also drei Wochen nach dem Verschwinden des Herrn Palitzsch, besuchte Herr Meyermann Frau Palitzsch in ihrer Chemnitzer Wohnung mit der Absicht, durch seine hellseherischen Fähigkeiten das Verschwinden des Herrn Palitzsch aufzuklären.

Herr Meyermann ließ sich im Beisein des Bruders von Frau Palitzsch und zweier anderer Verwandter zunächst eine Photographie des Vermißten vorlegen, da nach seiner Meinung sich jede Photographie nach dem Tode des Menschen ändere. Auf Grund der Photographie teilte er Frau Palitzsch mit, daß ihr Mann nicht mehr unter

den Lebenden weile, Herr Meyermann ist noch nie in der Gegend von Garmisch-Partenkirchen gewesen. Er kennt also die Gegend aus eigener Anschauung nicht. Man breitete dann eine Spezialkarte des Kramergebietes, eine Ortskarte von Untergrainau und verschiedene Ansichtskarten der dortigen Gegend auf dem Tisch aus. Außerdem nahm Herr Meyermann Fühlung an einem gebrauchten Taschentuch des Vermißten. Dann setzte er den siderischen Pendel in Tätigkeit und bezeichnete sofort einen genauen Weg, den der Verunglückte am 26. August gegangen sei. Danach war Herr Palitzsch unterwegs vom Hauptwege abgewichen und einen Nebenweg gegangen, der nach den Schluchten des Kramer führt. Auf der Spezialkarte bezeichnete Herr Meyermann genau die Stelle, an der Herr Palitzsch abgestürzt sei, und einige Meter davon die Stelle, wo die Leiche liegen geblieben sei. Da Herrn Meyermann kurz zuvor durch Hellseherei die Entdeckung einer seit einem Jahre vermißten Leiche geglückt war, zweifelten Frau Palitzsch und ihre Verwandten nicht an der Richtigkeit seiner Angaben. Man vereinbarte, dem Bergführer Reindl und der Gendarmeriestation in Untergrainau sofort die von Herrn Meyermann bezeichnete Stelle mitzuteilen, jedoch infolge der Abneigung der Behörden gegen Hellsehen nichts davon zu sagen, daß die Stelle durch Hellsehen ermittelt wurde, sondern anzugeben, daß Frau Palitzsch die Stelle, wo ihr toter Mann liege, im Traum gesehen habe.

Die Postkarte der Frau Palitzsch an den Bergführer Reindl hatte folgenden Wortlaut:

„Ich habe heute Nacht einen Traum gehabt, in dem ich die Stelle, wo mein toter Mann liegt, genau sah. Mein Mann liegt auf einem grünen Fleck nahe einem Wassergumpen, dort, wo sich die Kramerlaime und die Beilaime treffen. Bitte suchen Sie doch sofort an dieser Stelle nach. Frau Else Palitzsch."

Auf der Postkarte an die Gendarmeriestation in Untergrainau schreibt Frau Palitzsch nichts von einem Traum, sondern wahrheitsgemäß, daß sie von einem bekannten Herrn die mutmaßliche Stelle erfahren habe, wo ihr Mann verunglückte.

In Untergrainau war man über den Inhalt der beiden Postkarten aufs höchste überrascht. Woher wußte Frau Palitzsch etwas von einer Kramerlaime und einer Beilaime, zwei Wildbächen, die nur der ortskundige Alpinist kennt? Die auf der Postkarte angegebene Stelle war ganz abseits gelegen und so weit von jenem Wege entfernt, daß sie zuvor auch von den Bergführern kaum beachtet worden sein dürfte. Trotzdem begaben sich die Bergführer zu der angegebenen Stelle. Das Erstaunen und die Überraschung der Bergführer war grenzenlos, als sie plötzlich die Leiche von Palitzsch genau an der angegebenen Stelle fanden. Die Leiche war in den drei Wochen, die sie hier gelegen hatte, schon stark in Verwesung übergegangen.

In Untergrainau schöpfte man Verdacht und nahm an, daß Herr Palitzsch keines natürlichen Todes gestorben sei. Die Mordkommission von München wurde verständigt. Sie begab sich an die Fundstelle der Leiche und nahm eine genaue Untersuchung vor. Der medizinische Sachverständige, Professor Merkel, vom gerichtlichen medizinischen Institut in München, stellte als Todesursache einwandfrei einen Unfall oder einen Herzschlag fest. Die Behörden zweifelten weiter, und als Frau Palitzsch auf die telegraphische Verständigung, daß ihr Mann als Leiche gefunden sei, in München eintraf, wurde sie sofort einem eingehenden Verhör unterzogen. Sie gab zu, daß sie die Stelle nicht im Traum gesehen habe, sondern daß sie ihr von Herrn Meyermann hellseherisch bezeichnet worden sei, und schon in der nächsten Stunde begaben sich Chemnitzer Kriminalbeamte auf telephonische Anweisung aus München in die Wohnung des Herrn Meyermann in Chemnitz und verhörten ihn eingehend zur Sache.

„Ich war in meinem Leben noch nie in der Gegend von Garmisch-Partenkirchen. Ich kenne die Gegend nur aus der Spezialkarte, mit deren Hilfe ich die Unglücksstelle ermittelt habe. Ich bin in den letzten Wochen stets in Chemnitz gewesen."

Das Ehepaar, bei dem Herr Meyermann wohnt, wurde ebenfalls vernommen. Beide Eheleute bestätigten übereinstimmend: „Jawohl, Herr Meyermann war in den

letzten Wochen immer in Chemnitz." Die Aufwartung, die die Wohnung täglich aufräumt, bestätigte das gleiche. Man war ratlos. Man konnte einfach nicht glauben, daß jemand ohne genaue Kenntnis der Gegend die Unfallstelle so genau bezeichnen konnte. Man konnte sich nicht erklären, warum Herr Palitzsch so weit vom Wege zu den Schluchten abgewichen war. Auf diese Frage hatte Herr Meyermann nur die eine Antwort: „Es war sein Schicksal. Als ich ihn drei Wochen vor seiner Abreise einmal auf der Straße in Chemnitz traf, erschien mir während des Gesprächs Herr Palitzsch plötzlich als Leiche. Schon damals wußte ich, daß seine Lebenstage gezählt seien."

Mit dieser Erklärung konnten die Behörden nichts anfangen, aber sie mußten sich dem medizinischen Gutachten, wonach Herr Palitzsch eines natürlichen Todes gestorben ist, beugen, zumal auch jeder Anhaltspunkt und jedes Motiv für ein Verbrechen fehlten. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft freigegeben und verbrannt.

Nun beschäftigen sich weite wissenschaftliche Kreise mit dem Fall, der zu den wenigen zählt, in denen Hellsehen nachgewiesen ist. Herr Meyermann macht einen sehr empfindsamen Eindruck. Er stammt aus einer alten Familie, die ihren Stammbaum bis zum Jahre 1659 genau zurückverfolgen kann und in der nach seinen Angaben verschiedene Vorfahren schon mit der Gabe des „zweiten Gesichts" ausgestattet waren. Er persönlich ist der schärfste Gegner von Hypnose, aber ein großer Anhänger der Magnetopathie und der Schicksalslehre der Astrologie. Wenn auch wenig Aussicht dafür besteht, so muß man doch hoffen, daß die Nachprüfung des Falles durch die Wissenschaft restlose Aufklärung bringt . . . ."

Ich stehe mit Herrn Meyermann in Verbindung und bat ihn, mir doch einmal seine Arbeitsweise zu schildern. Er antwortete liebenswürdigerweise: „Inwieweit mein Unterbewußtsein beim Pendeln tätig ist, kann ich leider schwer angeben. Wenn ich z. B. einen Weg auf der Karte nachpendele, habe ich das Gefühl des Wanderns an Ort und Stelle. Ich habe Augenblicksbilder von unglaublich kurzer Zeit, die sofort wieder verschwinden.

Ich bin seelisch dort. Mir ist es so, als diene die Karte nur zur Orientierung, wo ich bin. Die Deutlichkeit hängt ganz vom Befinden, Stimmung usw. ab. Es gibt Tage, wo ich nur ein gewöhnlicher Mensch bin.

Gute Dienste hat mir ja auch der Pendel beim Verfolgen von Spuren auf Straßen usw. an Ort und Stelle geleistet, sowie ob Gegenstände berührt worden sind, wie Türklinken, Schlüssel, Kassetten. Auch von wem durch Vergleich der Spezialmerkmale an Bildern und Schriften. Dies letztere beruht meines Erachtens auf Wahrnehmung von hinterlassenen Schwingungen der Betreffenden, die sogar Regenwetter und großes Reinemachen nicht verwischen, auf der Straße und im Hause."

Diese Darstellung ist ungemein wichtig, da solche Aufschlüsse selten in klarer Form zu erhalten sind. Verbindung von Hellsehen und Pendel, das ist die gegebene Möglichkeit, Aufschlüsse zu erhalten, die über das Gebiet der Auspendelung natürlicher Strahlungen hinausgehen. Diese Möglichkeit ist selten, nur echte Hellseher können davon Gebrauch machen. Mit Spiritismus hat das keine Berührung. Nur ist es fraglich, ob alle Hellseher sich dieser Fähigkeit bewußt sind, ob nicht viele selbst in Irrungen leben und teilweise die Gesichte als Halluzinationen übergehen. Die Tätigkeit des Unterbewußtseins kann sich in Hellsehen äußern, aber auch auf dem Wege der Gedankeneinblasung. Bei mir ist jedenfalls das letztere bemerkenswert, oft habe ich die Zeit unerwarteter Einfälle notiert, immer gab es ein aufschlußreiches Horoskop. Alle meine Forschungen und Ergebnisse sind auf „Einfälle" zurückzuführen.

Nachdem ich dem Pendelforscher Sanitätsrat Dr. med. E. Clasen in Itzehoe Einsichtnahme in den Brief von W. Meyermann gegeben hatte, schrieb er mir folgende Zeilen:

„Der Brief von Meyermann war für mich von höchstem Interesse und zeigte mir wieder einmal, in welche unerwartete Richtungen und Fernen der menschliche Geist sich bei Einzelnen auszuwirken vermag. In allen diesen Fällen kommen wir aber mit der exakten Wissenschaft, die ja alles Übersinnliche schroff ablehnt, nicht

weiter und die exakte Wissenschaft bleibt damit stehen auf der untersten Stufe wissenschaftlicher Erkenntnis, also auf dem Standpunkt der Naturvölker. Da muß man wirklich sagen: Da steht mein Geist mit Ehrfurcht still, denn nur wenige haben die Fähigkeit, dies Übersinnliche zu erfassen und zu begreifen. So geht es mir nicht nur mit der Astrologie, sondern auch mit dem Hellsehen und Hellfühlen, den homöopathischen Potenzen und vielem andern. Von großem Interesse war für mich der Einblick in Ihre eigene Veranlagung, an die man wohl glauben kann, ohne sie zu verstehen oder zu begreifen. So geht es einem ja aber eigentlich mit allem, was uns umgibt, mit allen Naturgesetzen, Naturerscheinungen ....."

Die Wünschelrute entdeckt versunkene Städte

Revolution der Archäologie?

Januar 1931

In der Nähe von Rom wurde vor einigen Tagen in Gegenwart von Vertretern der italienischen und ausländischen Presse eine aufsehenerregende Vorführung veranstaltet, die vielleicht für die künftige Tätigkeit der Archäologen von größter Bedeutung werden dürfte. Die bisherigen Entdeckungen vergrabener oder im Laufe der Jahrtausende versunkener Städte und Altertümer waren mehr oder weniger dem Zufall überlassen. Auch wenn hervorragende Forscher und Kenner bestimmter Kulturepochen ganz bestimmte Vermutungen hatten, daß an diesen oder jenen Stellen wichtige Reste alter Kulturen vergraben sein müßten, waren die Nachgrabungen nicht immer von Erfolg gekrönt, da die schriftlichen, uns überlieferten Zeugnisse nicht immer einwandfrei waren. So wurde viel Geld und Mühe ergebnislos vertan, und es bedeutete einen ungewöhnlichen Glücksfall, wenn es durch Zufall gelang, Schätze bergende Grabstätten, wie die des Tutanchamon, zu finden. Eine der wichtigsten Stätten für die Erforschung der Urgeschichte Roms ist allem Anschein nach die nähere oder weitere Umgebung

der „ewigen Stadt", da hier nach geschichtlichen Zeugnissen vor der sagenhaften Gründung Roms durch Romulus und Remus, d. h. vor dem Beginn des Siegeszuges der Römer durch Italien hochentwickelte Städte der alten Etrusker gestanden haben, die dem Eroberer früher oder später zum Opfer gefallen sein dürften. Es war darum das Bestreben der Gelehrten, die Zeugnisse der alten vorrömischen Kultur in Italien zu finden. Bisher war es nicht gelungen, da der Schoß der Erde die in ihm verborgenen Geheimnisse vor den Augen der Menschen verbarg.

Nun ist es anscheinend durch die erstaunlichen Leistungen einer italienischen Wünschelrutengängerin gelungen, auch diese bedeutsamen Zeugen uralter europäischer Kultur aufzufinden. Allerdings war nicht der wissenschaftliche Forschungsdrang in dieser Beziehung bahnbrechend, sondern der wirtschaftliche Sinn. In der Nähe des kleinen Fleckens Lepringnano deuteten mehrere Anzeichen darauf hin, daß hier beträchtliche Ölvorkommen festgestellt werden können. Die römische „Gesellschaft für geotechnische Forschungen" hatte sich zu ähnlichen Zwecken bereits des öfteren einer Wünschelrutengängerin namens Julia Mataloni bedient, da sie durch ungewöhnliche Fähigkeiten auf diesem Gebiete in der ganzen Umgebung Roms berühmt war. Die junge Mataloni begann ihre Versuche, fand allerdings nicht Öl, dafür aber andere Schätze, die von noch größerer Bedeutung sind. Wenn man ihr nämlich Metall oder Tonscherben oder Knochen auf die die Rute führende Hand legt, dann schlägt die Rute aus, sobald sich an den betreffenden Stellen Metall oder Tongefäße oder Knochen befinden. Als die Untersuchungen in Gegenwart der Pressevertreter und einiger führender römischer Archäologen, die auch bei den Ausgrabungen in Pompeji mitwirkten, begannen, waren sowohl die Zeitungsleute als auch die Gelehrten sehr wenig vertrauensselig und belächelten die Bemühungen der „Gesellschaft für geotechnische Forschungen". Dieses Lächeln machte aber bald einem gespannten Ernst Platz, als die Rutengängerin mit unglaublicher Sicherheit einen Raum abschritt, der nach der Feststellung der Archäologen voll-

kommen die Form eines etruskischen Grabes aufwies. Daraufhin wurde an dieser Stelle genau nach den Weisungen der Rutengängerin in der von ihr angegebenen Tiefe gegraben — sie kann nämlich auch mit Hilfe der Rute ziemlich genau die Tiefe der vergrabenen Gegenstände bestimmen — und nach kurzer Zeit wurde ein uraltes Grab freigelegt, in dem sich alte Vasen und Geräte aus Bronze befunden haben, die die typischen Anzeichen etruskischer Kultur aufwiesen.

Auf weiteren Gängen entdeckte die Mataloni noch eine vollkommene Straße mit einem Tor und Türmen. Weiter wurde an dem Tage nicht mehr gegraben, da die Dunkelheit hereingebrochen war. Die Gelehrten sind aber überzeugt, daß diese Reste einer alten Straße auf das Vorhandensein einer alten etruskischen Stadt hindeuten, da alle Anzeichen darauf hindeuten, daß hier tatsächlich die sagenhafte etruskische Stadt Capena liegt, die in der Frühgeschichte Roms eine große Rolle gespielt hat. Man wird noch weitere Mitteilungen abwarten müssen, ehe man ein endgültiges Urteil fällen kann.

Wenn sich nämlich, woran kaum zu zweifeln ist, die Erfolge bestätigen, dann handelt es sich um eine Angelegenheit, die eine völlige Umwälzung der bisherigen Forschungs- und Nachgrabungsmethoden der Archäologie in Aussicht stellt. Jüngst wurde bekanntlich durch Zufall in Pompeji in der Via dell abundantia ein großer Goldschatz gefunden. Die Mataloni soll nun nach Pompeji und Herkulanum gehen, denn jetzt werden durch die Wünschelrute ganz andere Ausgrabungserfolge ermöglicht werden, als bisher. Man wird systematisch an die Hebung der kostbaren Gold- und Silberschätze gehen können.

Die deutschen Wissenschaftler stehen den angeblichen Leistungen der Mataloni skeptisch gegenüber, deren okkulte Fähigkeiten gänzlich unbewiesen wären. Die Grabstelle wäre vermutlich bereits der Frau bekannt gewesen, jedenfalls ließe sich das Gegenteil nicht beweisen. Die Wünschelruten- und Pendeluntersuchungen würden von der exakten Wissenschaft nicht anerkannt und nicht beachtet, deren angeblichen Erfolge hätten

immer andere und meist dunkle Ursachen. Bravo! Der deutsche „Geist" siegt.

Uns interessiert die auch in diesem Buche angegebene Methode, „Gleiches mit Gleichem" zu erfassen, also mit denselben Stoffen zu pendeln, die gesucht werden. Denn zwischen Pendel und Wünschelrute besteht kein grundsätzlicher Unterschied.

Kristallbildungen

Das Forschungslaboratorium am Goetheanum in Dornach bedenkt uns mit Ergebnissen, die unsere uneingeschränkte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Unsere These von der strahlenden Kraft im Raum anstelle von dem bisherigen Begriff Materie wird durch die Forschungsergebnisse durchaus gestützt. Nachdem Dr. L. Kolisko in „Steigebildern" den Einfluß der Planetenstrahlen sichtbar nachgewiesen hat, veröffentlicht Ehrenfried Pfeiffer in seiner Studie Kristalle, wie alle diese Arbeiten herausgegeben vom Orient-Occidentverlag in Stuttgart eine andere Serie Forschungen, die auf Kristallbildungen beruhen. Chemisch reines Kupferchlorid wird in Glasschalen durch Trocknen zur Kristallisierung gebracht, diese Bildung wird photographiert, dann werden diesem Grundstoff Säfte aus frischen Pflanzensäften, frischem Blut usw. zugesetzt, je 1 Tropfen. Nun zeigen sich ganz neue Kristallbildungen, die durchaus individuell sind. 90 derartige Bilder liegen der Mappe bei, und diese Bilder sind der Pendelforschung zugänglich. Wie zu erwarten, sind die Kristalle außerordentlich zart, formenreich, phantastisch schön, und sie deuten auf die Art der Pflanzen und Tiere hin!

Da wird 1 Tropfen aus einer Agave beigemengt, das Kristallbild gibt genau die Darstellung eines stacheligen Igelkaktus, etwa Echinocactus Mc Dowell. 1 Tropfen Seerosenblütensaft schafft ein Bild, etwa wie die Rose von Jericho. Kartoffelsaft, einmal biologisch gedüngt, das andere mal mit Kunstdünger gepflegt. Die Bilder sind völlig verschieden! Wundervoll verästelt das erste, ein dürres Durcheinander das andere. Beim ersten ergibt die Gradpendelung den Nahrungsmittelquadranten, beim

zweiten den dritten Quadranten mit Reizstoffen! Also der Nährwert ist vernichtet, der Grad entspricht etwa den schlechtgewordenen Kartoffeln im Frühling!

Zusatz von Rattenblut ergibt ein Stacheligelbild und beeindruckt sehr unangenehm, Katzenblut ergibt ein anderes Bild als Katerblut, beide haben jedoch Kristalle, die dem Pelze einer Angorakatze entsprechen! Beim menschlichen Blut ändert sich die Kristallbildung mit dem Gliede, dem es entzogen ist! Es scheint sogar, als wenn jeder Mensch ein individuelles Kristallbild hat! Verschieden sogar beim Einatmen und Ausatmen! In diesen wenigen Sekunden verändert sich das Blut!

Eine andere Versuchsreihe befaßt sich mit Eisblumen, destilliertes Wasser mit denselben Zusätzen. Jedes Bild verschieden.

Glaubersalzkristall als Mitternachtsbild, als Mittagsbild, während einer Sonnenfinsternis: völlig verschieden, wenn auch im gleichen Duktus!

Eine andere Serie: Unverdünnter Saft von Johanneskraut, dann von der 1., 2., 3., 4. Potenz: die Formen entstehen aus einem Chaos des unverdünnten Saftes zu außerordentlich feinen Formen, die in der 3. Potenz am klarsten herausgearbeitet sind! Dasselbe Ergebnis bei der 2. Potenz vom Safte eines unreifen Apfels.

„Rudolf Steiner ist den Weg Goethes gegangen. Durch exakte Schulung der Geistessinne lehrte er, die Welt der Ideen durch innere Beobachtung so kennen zu lernen, wie zuvor die Menschheit die Natur durch äußere Beobachtung erkannte. Aus dieser Geistesbeobachtung ist die anthroposophische Weltanschauung entstanden. In ihr sehen wir den ergänzenden Schritt zu der Tatsachenstatistik der Naturforschung. — —

„Zu der Summe der Erfahrungstatsachen der stofflich gegebenen Welt fügt sich in neuester Zeit die fortschreitende Erkenntnis der Strahlungskräfte. Die Erscheinungsformen der Materie konnten durch Physik, Biologie, Chemie beschrieben werden. Sie werden in ihrem Verhalten beeinflußt, geleitet durch das mannigfache Kräftespiel der Natur. Diese Kräfte sind nicht nur magnetisch-elektrischer, lichthafter oder radioaktiver Art; es konnte

in den letzten Jahren gezeigt werden, daß von lebenden Organismen Strahlungen ausgehen, die in anderen lebenden Organismen gesteigerte Lebenswirkungen hervorrufen. Die Anschauungen der Forscher teilen sich hierüber in zwei Richtungen. Die einen möchten das ganze Gebiet der Strahlungskräfte durch Wirkung materieller Substanzen erklärt wissen, wie Hormone, Vitamine usw. Die teilweise Unmöglichkeit, für Strahlungsvorgänge irgendeine chemische Substanz isolieren zu können, zeigt der anderen Richtung den Weg von reinen Strahlungen zu sprechen, ohne die Hilfsbrücke chemischer Substanzen zu gebrauchen.

Es kann aber heute schon gesagt werden, daß jede Substanz in den Zustand ausstrahlender Wirkung gebracht werden kann und daß es einen Punkt gibt, wo der Chemismus einer Substanz gegenüber der Wirkung, die von ihr ausgeht, unbedeutend wird. In der grundlegenden Arbeit von Frau L. Kollisko („Sternenmächte in Erdenstoffen") über die Wirkung kleinster Entitäten wurde gezeigt, daß in dem Maße eine Substanz verdünnt wird, sie chemisch abnimmt, ihre Wirkung (als Strahlung) sich steigert.

„Von jeder Substanz, insbesondere wenn sie aus Lebensprozessen gewonnen ist, können Strahlungen ausgehen, die an andern Substanzen oder Lebensvorgängen Wirkung auslösen. Und es kann ein Gesetz aufgestellt werden, das in allgemeiner Formel lautet: Das Produkt aus Substanzwirkung (Materie) und Strahlungswirkung (ätherische Bildekraft) ist konstant. Verstärke ich die Seite des rein chemischen, materiellen Geschehens, so sind die feineren Kräfte unwirksam. Schwäche, vermindere ich den materiellen Vorgang, so werden die strahlenden Kräfte frei und können in Erscheinung treten."

Diese grundlegenden Sätze von Ehrenfried Pfeiffer sind für unsere Pendelforschung von großer Bedeutung! Hier ist die experimentelle Beweisführung für die vom Pendelforscher erkannten Strahlungskräfte!

Außerdem stellen sie in der Heilkunde den grundsätzlichen Unterschied zwischen homöopathischen und allopathischen Medikamenten klar.

Die Kristalle sind der Übergang vom Anorganischen zum Organischen, sie haben ein inneres Leben, eine „Seele". Man hat verschiedentlich versucht, anorganische Stoffe in Organismen umzuwandeln, lebende Zellen aufzubauen. Jeder organische Körper vermag es, die anorganischen Stoffe werden durch Verdauung in organische verwandelt. Der Direktor des biologischen Institutes in Mexiko, Alfons L. Herrera, ist diesem Ziele etwas näher gekommen. Er unternahm jahrelang Versuche, um aus einfachen Verbindungen Lebewesen der untersten Stufe zu gewinnen, die Ausgangslebewesen der Tier- und Pflanzenwelt. Herrera befeuchtete eine Glastafel mit einer Formalinlösung und legte sie auf eine Glasschale, in der sich eine kleine Menge Ammonsulfid befand. Die Schale wurde zehn Stunden lang intensivem Sonnenlicht ausgesetzt, damit der Wirkung der wirksamen ultravioletten Strahlung. Nach Ablauf dieser Zeit war die Schale erfüllt von eigenartigen Gebilden, die ihrer chemischen Zusammensetzung nach genau wie tierische Körper aus Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff und Schwefel bestanden und einfachen Zellgebilden glichen. Sie ähnelten etwa Amöben, Hefe, Bakterien, Protoplasma, oder Spaltpilzen, das Mikroskop ließ Zellkerne unterscheiden, ferner die bei der Zellentwicklung auftretenden Erscheinungen, wie vor- und zurückziehende Scheinfüßchen, Granicherung. Herrera hat diesen Gebilden den Namen Kolpoide gegeben.

Wir denken weiter! Jede sich bildende Kristallform ist Abbild eines bestimmten Lebewesens!

Damit werden auch die Kristallformen verständlich, die Freifrau Maria Thaller von Schirnding und Rüdiger Dürenberg in meinen Uranuskalendern für die Jahre 1928 und 1929 für Personen gezeigt haben, Darstellungen, die mehr Befremden als Verständnis begegneten!

Haben alle Wesen, somit auch Kristalle und Pflanzen, eine „Seele", so wird es auch verständlich, wenn wir sowohl die Strahlen der „Materie", also der Kristalle in jedem Lebewesen, in jeder Zelle, auspendeln können, wie auch die Individualität der Seele! Da tauchen neue Fragen auf. Ist jede Bewegung einer Pflanze, die ersichtlich zweckmäßig ist, zielgerichtete Dynamik? Wenn ein Igel im Augenblick der Gefahr sich zusammenrollt und seine Stacheln aufrichtet, so werden wir Zweckbewußtsein voraussetzen. Und wenn eine Mimose bei einer Berührung zusammenklappt und ihre Verteidigungsdorne vorstreckt, soll es absichtslos sein?? Höchstens könnte erklärt werden: der Igel, die Mimose, der sich beim Angriff unwillkürlich die Arme und Fäuste schützend vorstrekkende Mensch würden in diesem Augenblick vom Unter- und nicht vom Oberbewußtsein geleitet. Das ist jedoch nur eine Äußerung einer zielbewußten seelischen Kraft, die auch über eine andere verfügt. Beides ist Bewußtsein! Bei der Menge der Menschen ist das Unterbewußtsein im Handeln leitend, nicht das Oberbewußtsein.

Dr. Gg. Prüschenk ist anderer Meinung, „in den Pflanzen tritt uns das Leben ungebrochen, undifferenziert und undifferenzierbar entgegen. Leben ist alles, was sie erfüllt; hinter diesem Leben Sinn, Intelligenz, Zielstrebigkeit, Energie zu suchen, hieße Eigenschaften des Lebens, ohne die es überhaupt kein Leben gibt, herauslösen und als Entdeckungen, die keine sind, preisen!" Anders ausgedrückt: das Sinnvolle der Pflanze soll sinnlos sein! Lohnt es sich, darüber zu streiten? So urteilt, wer die Seele der Pflanzen noch nicht bemerkt hat, er urteilt äußerlich-materiell. Der Begriff „Leben" müßte doch deutlicher erklärt werden!

Erkenntnisse

Wir sind von der Absicht ausgegangen, Stoffverbindungen auf ihre Strahlungen hin zu untersuchen, es war eine Wanderung mit dem Pendel durch die anorganische und organische Natur. Und stehen am Ende vor der Erkenntnis, daß Betrachten und Untersuchen der stofflichen Struktur (im Dynamischen Kreis) keineswegs das Wesen des Objektes verschlossen hat: das Objekt zeigte sich als Subjekt! Wir haben die merkbaren Ausstrahlungen der Elemente erfaßt und sind dann auf Eigenleben in jeder gewachsenen Form gestoßen, ein Leben mit Bauwillen und Kraft zum Aufbau, kurz gesagt: eine Triebseele!

Erst diese mit ihrem Stirb und Werde macht uns die Alterserscheinungen der Metalle verständlich, das Altern und Springen der Edelsteine, so viel geheimnisvolles Walten in der Natur. Und es läßt sich nicht verschweigen: dieses Walten und Leben, dieses Werden, Walten und Wandeln nimmt unser Nachdenken mehr in Anspruch, als der Baustoff an sich.

Nicht die chemische Zusammensetzung der Zwiebelwurzel ist bemerkenswert, wohl aber die Beobachtung von Gurwitsch (Moskau), daß die Zellteilung der wachsenden Wurzel Strahlen aussendet, welche befördernd auf die Zellteilung benachbarter Pflanzen einwirkt! Das kennen wir vom Menschen aus eigener Erfahrung: die ausstrahlende Gedankenenergie eines Menschen regt unwillkürlich die Tätigkeit der Umgebung an, zunächst der Menschen, dann ..... wir erinnern uns der Pflanzenwunder indischer Fakire, deren Ausstrahlungen das Aufkeimen von Samen vor unsern Augen bewirken, erinnern uns der heilenden Hände einzelner Menschen und so vielen andern „Zauberkunststücken“ von zauberunkundigen „magnetischen“ Personen.

Alle diese Energiestrahlungen beweisen Leben und Wesenheit!

Die Forscher Reiter und Gaber in Berlin haben die Wellenlänge der Wurzelstrahlen zu messen vermocht, und Stempell in München konnte eine Beeinflussung

anorganischer Reaktionen durch dieselben Strahlungen feststellen, z. B. die Oxydation von Wasserstoffsuperoxyd. Dazu die bereits früher erkannte oligi-dynamische Wirkung der Metalle, wie Kupfer, Silber usw. (= Feinkraftstrahlen), nachweisbar durch Abtötung von Bakterien im Wasser, ohne daß die Metalle darin chemisch nachweisbar wären: das Wasser wird durch Silbersiebe geleitet.

Alles, was strahlt, wirkt unstofflich auf die Umgebung ein.

Der einkreisende Pendelausschlag bekundet Funktionen zwischen den einbezogenen Objekten. Wirkungen, die nützlich und erwünscht sind, während der trennende Pendelausschlag das Gegenteil anzeigt. Sprechen wir von Harmonie zwischen zwei Lebewesen, so heißt das: es liegt das Bedürfnis für eine Einwirkung und eine Auswirkung gleicher Art vor. Glück oder Unglück, Not oder Befriedigung sind Bezeichnungen für Lebensäußerungen. Ruhe ist gleich Sättigung und Ausgleich. Jede Wesenheit ist nur aus der Art ihrer Bedürfnisse und Kraftgaben zu erfassen.

Wenigstens bei höher beseelten Lebewesen tritt eine Perversionserscheinung hinzu: es erhalten Lüste und Begierden Macht und Willen, die dem Lebewesen selbst nachteilig sind. Ich halte mich berechtigt, von Manien und Leidenschaften schädlicher Art wie beim Menschen auch bei Tier und Pflanze als möglich oder vorhanden zu sprechen. Daher ist die Bezeichnung harmonisch bei Einkreisungen des Pendels nicht immer sinngemäß, wohl liegt ein Bedürfnis nach Einwirkung oder Auswirkung vor, aber dieses Bedürfnis kann einem „Laster“ entspringen. Bei Pflanzen werden wir dann gewiß von Entartung oder Krankheit sprechen.

Die Pendelforschung wird auf einen klar erkannten Weg geführt: die Natur aus dem Innern heraus wesenhaft und samenhaft zu erfassen, den in der Formgebung erkennbaren Bauwillen der Wesenheit zu verstehen und als Charakter zu ergründen. Der Chemismus verliert an Bedeutung!

So denke ich mir die alten Naturkündiger, deren „Signaturen“ tiefes Eindringen erkennen lassen in Ur-

sachen und Kräften, denen der Materialist verständnislos gegenübersteht.

Jede Wesenheit verkörpert eine Idee, die Welt der Ideen ist auch unsere Welt! Darinnen beginnen alle Wirkungen.

So sind wir vom Stofflichen, vom Anorganischen, zum Seelischen, Organischen als Quellorgan gekommen. Und erkennen, daß der Pendel das Unstoffliche, Ungreifbare anzeigt, als ein Führer in die Urwelt der Ideen.

Noch eine Erkenntnis zum Schluß: fast zahllos sind die Forschungsgebiete für den Pendler. Die Hauptaufgabe eines Lehrwerkes ist nicht die Aufstellung von Tabellen mit Pendelausschlägen, die zudem genau genommen nur für die Person des Verfassers maßgeblich sind, sondern in die Forschungsgebiete zu führen und zu zeigen, was der Pendel zu sagen vermag, sowie eine Sprachlehre für die Pendelsprache zu geben.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	5
Wünschelrute und Pendel	7
Einige Vorsichtsmaßregeln für Pendler	18
Die Gradpendelungen	18
Sonderpendel für Gradpendelungen	19
Der dynamische Kreis	20
Besonderheiten	21
Polare und antagonistische Beziehungen	26
Wasserstoff und dessen Verbindungen	27
Die Elementarstoffe	27
Weitere Verbindungen der Elemente mit dem Sauerstoff	28
Natrium	29
Silber- und Zink-Verbindungen	29
Magnesium-Verbindungen	29
Silicium (Kieselmetall)	30
Palladium-, Bor-, Uran-, Lithium-Verbindungen	30
Kalium-Verbindungen	30
Kupfer-Verbindungen	31
Baryum-, Strontium-, Iridium-, Beryllium-Verbindungen	31
Zinn-, Zirkon-Verbindungen	31
Aluminium-Verbindungen	31
Erdarten usw.	32
Verschiedene Pflanzen und deren Teile	32
Verschiedene Nahrungsmittel	33
Einfluß der Körperstellung des Experimentierenden	37
Die Edelsteine	41
Die Monatsteine	42
Gradtabelle der Edelsteine	44
Zur Edelsteinkunst	44
Anleitung zum Auspendeln von Edelsteinen	49
Charakterlinien der Edelsteine	51
Pflanzen	52
Planet und Pflanze	56
Pflanzenleben — Pflanzenwirtschaft	58
Künstliche Düngemittel	61
Auswahl der günstigsten Düngersorten	62
Aus der Praxis	64
Zum Auspendeln von Pilzen	65
Pilzgefahren	65

Pflanzenheilkunde 68
Blumenfarben 69
Pflanzen als Kranke behandelt 70
Gruppenseelen 70
Chloroformierte Bäume 74
Pendeln im Gelände 74
Strahlungen 87
Zerspringende Edelsteine 91
Die Wünschelrute entdeckt versunkene Städte 98
Kristallbildungen 101
Erkenntnisse 102

Im Uranus-Verlag Memmingen
(Bayern)

sind folgende Standardwerke der Astrologischen Literatur erschienen:

A. Frank Glahn: Jedermanns Astrologie	brosch.	2.50
A. Frank Glahn: Begriffene Astrologie	brosch. 8.— geb.	9.50
A. Frank Glahn: Das Mutterschaftsmysterium enthüllt (40. Tausend)	kart.	2.50
A. Frank Glahn: Das deutsche Tarotbuch	brosch. geb.	8.50 10.—
A. Frank Glahn: Tarotkarten dazu (78 Blatt, 7 Farbendruck mit Goldecken)		4.—
A. Frank Glahn: Das große Pendelbuch (Band 1 bis 6 in einem Band gebunden)		12.—
A. Frank Glahn: Pendelbücherei, Band 1		2.—
A. Frank Glahn: Pendelbücherei, Band 2 und 3 je		1.50
A. Frank Glahn: Pendelbücherei, Band 4 und 5 je		2.—
A. Frank Glahn: Pendelbücherei, Band 6		2.50
A. Frank Glahn: Uranus-Kalender (erschien für 1937 im 15. Jahrgang)		1.50
Meier-Parm: Pluto im Planetenbild	brosch.	2.50
Van Solden: Das richtige Jahreshoroskop	brosch.	2.50
A. Frank Glahn: Horoskopiergerät aus Celluloid		4.—
Asboga: Astromedizin, Astropharmazie und Astrodiätetik	geb.	8.—
Engelhardt: Das Wissen von der Hand (Derzeit vergriffen; Neuauflage in Vorbereitung.)	geb.	14.—

*

Diese Werke sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, wo keine vorhanden, direkt vom Verlag.
Verlangen Sie ausführliche Prospekte über die einzelnen Werke.

Wir empfehlen jedem ernsten Forscher:

Glahn's Pendel-Bücherei

Band I

Der Gebrauch des Pendels

111 Seiten Text, 3. erg. Aufl. Mehrere Abb. / Preis RM 2.—

Band II

Metall, Mineral und Pflanze

88 Seiten Text, mehrere Abbildungen. / Preis RM 1.50

Band III

Natürliche Kräfte in Strahlungen

90 Seiten Text, mehrere teils farbige Abb. / Preis RM 1.50

Band IV

Seele u. Geist, Charakter u. Anlagen

158 S. Text, mit vielen Abbildungen und 16 Bilderbeilagen
Preis RM 2.—

Band V

Der Körper, Krankheit u. Heilmittel

154 Seiten Text, mit vielen Bildern und Abb. / Preis RM 2.—

Band VI

Radio des Geistes

Magie der Symbole — Der spirituelle Pendel

126 Seiten Text, mit über 100 Abbildungen und Zeichnungen
Preis RM 2.50

Sämtliche 6 Hefte können in einem Leinenband vereinigt zum Preise von RM 12.— bezogen werden
In jeder Buchhandlung erhältlich / Wo nicht, direkt vom

Uranus-Verlag Memmingen (bayr. Allgäu)

Glahns Pendel-Bücherei

Band 3

Natürliche Kräfte in Strahlungen

Pendellehre von
A. Frank Glahn

Zweite Auflage

U R A N U S - V E R L A G
(Feiner & Co.) Memmingen (bayr. Allgäu)

Nachdruck, auch auszugsweise, ist in jeder Form untersagt
Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung
in fremde Sprachen, vorbehalten
Copyright 1936 by Uranus-Verlag Memmingen/Bayern

Vorwort

zur ersten Auflage

Mit diesem Bande betrete ich Neuland für die Pendelforschung. Ein Gebiet, das aber noch weite aufzuhellende Strecken hat.

Von Strahlen umgeben! kann man ausrufen.

Und hinzufügen: von ebenso viel böswirkenden als guten!

Die Kenntnis aller Strahlen hat eine Umstellung übler Lebensgewohnheiten zur Folge. Sie ermöglicht eine Verlängerung des Lebens, Verminderung aller Quälereien und Leiden.

Wo bleibt da die Mechanisierung der Kräfte?

Wo die fälschlich behauptete Gleichheit der Menschen?

Im Pendel haben wir einen scharfen Kritiker, der, richtig geführt, unbestechlich ist!

Die Physik kommt uns mit Entdeckungen zu Hilfe. Die Auflösung der festen Materie in Raum, Kraft, Strahlung vernichtet den Materialismus in der Weltanschauung.

Viel ist entdeckt, viel ist noch zu entdecken.

Im Hintergrunde meldet sich dem forschenden Geiste die sagenhafte Vril-Kraft an!

Wir stehen an Wendepunkten von ungeheurer Wichtigkeit!

A. Frank Glahn.

Vorwort

zur zweiten Auflage

Wellen und Strahlen, beides eine Sache bezeichnend, treten immer mehr in den Vordergrund, auch bei der Wissenschaft. Die Erforschung des Lichtes hat zu Ergebnissen geführt, welche die Physik an die Grenze der Metaphysik brachten. Die Plank'sche Quantentheorie streitet mit der Wellentheorie von Huygens, beide Theorien lassen sich beweisen, und dann kommt Otto Brühlmann, verwirft beide und betrachtet das Licht als eine geistige Angelegenheit.

Wenn ein Pendelforscher dieses Gebiet besser kennen lernen will, beschaffe er sich folgende Bücher:

Ernst Zimmer, Umsturz im Weltbild der Physik, Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, 1934,

Otto Brühlmann, Physik am Tor der Metaphysik, Ernst Reinhardt, München, 1935.

Die Beschäftigung mit all diesen Strahlungen ist sehr lohnend für die eigene Erkenntnis, indem ein Eingang in die uns umgebende strahlende Welt gewonnen wird. Wer das Ganze kennt, versteht später die Einzelheiten genauer! Die hierbei gewonnene Schulung vermindert die Möglichkeit von Fehlern. Denn der Mensch ist ja selbst eine Welt im Kleinen, er strahlt selbst aus und zieht Strahlen ein. Entstehen dabei Unstimmigkeiten, so schaden sie dem Körper oder der Seele, und damit der Wesenheit, die den Charakter einschließt. Ich rate dazu, den Menschen von diesem Gesichtspunkte aus zu erforschen, nicht als eine Absonderung, sondern als ein

Spiegelbild kosmischer Kräfte. Der Blick in die Weiten des Kosmos und auf die Ganzheit Erde schärft das Verständnis für den Klein-Kosmos Mensch.

Wer diese Untersuchungen überschlägt, hat Nachteile auf den folgenden Sondergebieten, darum steht dieser Band vor den folgenden, die das Auspendeln des Objektes Mensch lehren.

Diese zweite Auflage ist vermehrt durch neueste Forschungsergebnisse.

Bargteheide, 11. März 1936.

A. Frank Glahn.

Sternstrahlungen

Also soll der Pendel als Beweismittel für die Astrologie herangezogen werden? Gewiß, wenn es noch nötig wäre! Wir wissen jedoch, daß der Physiker Martin Ziegler die Strahlen der Planeten in Eisenlinsen aufgefangen und konzentriert hat; er konnte die Wirkung einwandfrei feststellen zuerst an seinem Arm, der durch die Venusstrahlen gelähmt wurde, — vorübergehend, versteht sich — und an kleinen Tieren, die durch die Strahlen sofort getötet wurden. Vermittelst Selenzellen sind die Strahlen der Planeten gemessen worden.

In der Natur haben wir jedoch die natürlichen und nicht konzentrierten Planetenstrahlen. In meinem astrologischen Werke habe ich empfohlen, sich ruhig im Angesicht eines Planeten hinzusetzen, die Augen auf den Wandelstern gerichtet. Es wird nicht lange währen, dann findet eine psychische Beeinflussung statt, dann ist die von den Astrologen behauptete Natur der Planetenwirkung an sich selbst zu beobachten. Die Seele wird dementsprechend erregt. Dasselbe ist mit Fixsternen zu erproben und da wird aus eigener Erfahrung die Wirkung erkannt.

Heute ist das keine Sache zum Lachen mehr, im Gegenteil, die kosmischen Strahlungen sind einwandfrei festgestellt worden. Sie kommen am stärksten aus Fixsternnebeln, namentlich aus dem Nebel im Sternbild Andromeda. Es sind die Ultra-Gammastrahlen. Wenn wir nicht durch die feuchte Atmosphäre geschützt wären, würde die Wirkung recht oft verhängnisvoll sein.

„Die Entdeckung der Existenz von kosmischen Strahlen ist das Merkwürdigste in der

physikalischen Forschung. Die Entdeckung wurde schon im Jahre 1906 gemacht. O. W. Richardson hat angenommen, daß ein Teil der durchdringenden Strahlen von einer außerirdischen Quelle kommt. Aber diese Hypothese, die auch von W. Kolhörster vertreten wurde, erweckte Zweifel. Die Instrumente waren unvollkommen und voller Fehlerquellen. Es gab „Erdstrahlen" von radioaktiven Mineralien in der Erde. „Reststrahlen" von den Verunreinigungen in den Wandungen der Meßapparate und „Höhenstrahlen" von aktiven Luftgasen. Die Einwirkung der meteorologischen Faktoren, besonders von Luftdruck und Luftelektrizität, war auch unbekannt. Beobachtungen von verschiedenen Forschern mit verschiedenen Methoden — im Freiballon, mit Registrierballons, mit Flugzeugen und in hochgelegenen Bergstationen — stimmten auch schlecht überein. Das Mißtrauen wuchs, als der berühmte Nobelpreisträger Professor Millikan, der die deutschen Studien, die durch den Krieg erschwert worden waren, im Jahre 1921 wieder aufnahm und erklärte, daß die durchdringenden Strahlen gar nicht so durchdringend seien und energisch Kolhörsters Resultat bestritt.

Damit war jedoch keiner der beiden Forscher zufrieden und jeder arbeitete weiter mit besonderen Methoden und unter günstigeren Bedingungen. Nach diesen Experimenten scheint nun das Dasein der kosmischen Strahlen außer jedem Zweifel zu sein. Die kürzesten Strahlen, die gefunden wurden, haben eine Wellenlänge von 0,0002 Angström, ungefähr hundertmal kleiner als die Gammastrahlen des Radiums, die bis jetzt als die kürzesten oder meist hochfrequenten galten. Ihre Schlagkraft ist so groß, daß sie eine Wassersäule von etwa 57 Meter Höhe oder einen Bleipanzer von 5 Meter Dicke durchdringen können.

Prof. H. v. Zeipel, der diese Tatsachen bei der Zusammenkunft der astronomischen Gesellschaft vortrug, berührte auch die hochinteressante Frage der Herkunft dieser Strahlungen. Auf Grund der kolossalen Energie, die entwickelt wird, denkt man, daß die hochfrequenten

Äthervibrationen bei Elementveränderungen im Weltraum aus gesandt werden. Nun kommt aber die Frage: Wo geschieht das alles? In der Sonne, den Sternen, in kosmischen Nebeln, oder im interstellaren Weltraum, der sicher nicht so leer ist, wie man dachte?

Die Sonne kann aus mehreren physikalischen Gründen nicht die Quelle der kosmischen Strahlen sein, auch nicht die Sterne. Nur Nebulosen sind dünn genug zum Passieren der Strahlen. Weil die Gasnebel anscheinend gleichförmig in der Milchstraße verteilt sind, müßte die Intensität der Strahlungen abhängig sein von der augenblicklichen Stellung der Milchstraße an unserem Himmel und ein Maximum erreichen, wenn dieses Band den Zenith passiert.

So scheint es auch zu sein. Eine neue Untersuchung ist gerade jetzt veröffentlicht worden von dem schwedischen Meteorologen Dr. Lindblom am Observatorium in Davos (Schweiz) und Dr. Hoffmann in Königsberg, die mit verbesserter und besonders genauer Apparatur zeigen, daß deutlich ein Zusammenhang zwischen Intensität der kosmischen Strahlung und der Sternlaufzeit besteht und zwar so, daß die Strahlen das Maximum erreichen, wenn die Milchstraße am höchsten steht.

Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Resultate müssen also noch als vorbereitend gelten. Das Rätsel ist noch nicht gelöst; ob es überhaupt gelöst werden kann von unserem kleinen Aussichtsbalkon?"

Dr. v. —k.

Der fortgeschrittene Pendler kann nun die Kräfte dieser Strahlen erproben! Allerdings muß er verstehen, sich am Himmel zu orientieren, wozu eine Sternkarte oder besser ein Sternatlas heranzuziehen ist. Am einfachsten ist die Auspendelung von Planeten, weil diese leicht erkennbar sind. Später können die Fixsterne erster Ordnung vorgenommen werden. Der Pendler hält den Pendel zwischen Auge und Himmelskörper, er fixiert den Stern über die Pendelspitze weg. Die aufgefangenen

Strahlen lassen sich untersuchen, wie ein Lichtbild untersucht wird! Selbstverständlich ist auch zu erkennen, ob die Strahlung für sich selbst günstig oder nachteilig ist.

Diese Untersuchungen sind zu empfehlen für Astrologen, die sich von den Wirkungen nun auch physikalisch überzeugen können. Zumal bei zweifelhaften Kräften kann hier eine Untersuchung nützlich sein.

Pendelungen mit der Sonne

Sonne ist Leben. Sonnenstrahlen gehen nur in Lebendiges ein.

Da ich lebe, so gehen die Sonnenstrahlen auch in mich ein. Wo mein Körper gesund ist, finde ich einen einfachen Süd-Nordstrich. Wo eine chronische Krankheit ist, wie an meinen Ohren, bleibt er stehen! Ich habe eben eine langwierige Influenza überstanden, meine Bronchien sind noch recht empfindlich, da bildet der Pendel flache Kreise. Ich erkenne daran eine besondere Heilwirkung der Sonnenstrahlen.

Andererseits finde ich auch Stellen, die besser vor Sonnenstrahlen zu schützen sind.

Nun nehme ich eine Anzahl Lichtbilder und stelle sie in die Sonne. Bei Verstorbenen rührt sich der Pendel nicht: die Sonnenstrahlen gehen nur in Lebendiges ein.

Ich nehme Bilder von Lebenden, zuerst eins von mir: ich erhalte dieselben Pendelausschläge, wie bei der Untersuchung des Körpers selbst in der Sonne.

Nehme weiterhin Lichtbilder und pendele sie in der Sonne aus. Ich stelle sie senkrecht auf, im Winkel der einfallenden Strahlen. Den Pendel führe ich vor den einzelnen Körperteilen vorüber; wo die Spitze des Pendelschattens ist, erhalte ich die Ausschläge des darunter oder dahinter befindlichen Organs.

Nimm Schriftstücke, verehrter Leser, und pendele sie in der Sonne aus: du wirst erstaunt sein!

Da ist ein Bekannter im Lichtbild vertreten, von dem ich seit vielleicht 1½ Jahren nichts erfahren habe,

er ist im Ausland. Der Pendel verharrt in Ruhe! Wie ... tot? Sollte er .... Gleich setze ich mich hin und schreibe ihm einen Brief und erkundige mich nach seinem Befinden. Wie lautet die Auskunft? Ja, tot, er hat Freitod gewählt ...

Ich bin erschüttert.

Die Ausschläge des Pendels sind nicht immer von gleicher Stärke. Beim Sonnenaufgang sind sie schwächer als beim mittäglichen Hochstand. Offenbar sind sie aber heilkräftiger für stärkungsbedürftige Körperteile, denn die Kreise über diesen Teilen sind am Morgen stärker, sie nehmen an Stärke mit der aufsteigenden Sonne ab. Am stärksten sind die Ausschläge, wenn der Pendel zwischen Sonne und Auge ist.

Die Abendsonne wirkt durchweg schwächer.

Vorlagernde Wolken dämpfen, ohne den Pendel zum Stillstand zu bringen.

Konjunktionen von Planeten sind bedeutungsvoll.

Die Sonnenstrahlen geben Kraft, Energie, sie sind trocken und heiß, sie wärmen daher und trocknen aus. Sie erregen.

Pendelungen mit dem Mond

Vollmondperiode. Der Pendel schlägt schmale Ellipsen, und zwar über männlichen Objekten linksherum, über weiblichen rechtsherum, was demnach eine reine Umkehrung ist!

Wolken dämpfen auch in diesem Falle.

Über Lichtbildern von Verstorbenen ebenfalls wie bei der Sonne Pendelstillstand.

Beim Auspendeln von Frauen, die beim Auspendeln einen Querstrich über dem Gehirn ergeben, bekam ich sofort Kopfweh, als ich die Lichtbilder durch die Mondstrahlen auspendelte. Da spielt offenbar die Beziehung des Mondes zum Gehirn mit.

Die Mondstrahlen befördern die Feuchte, das Vermehren, daher auch Schimmel und Fäule. Wo sie auf kranke Stoffe fallen, befördern sie das Verderben, die Auflösung. Sie wirken beruhigend.

Auspendelung von Sternen

Über die Pendelspitze wird der Stern fixiert. Dann erhält man Pendelausschläge, meistens sind es Strahlen, die auf den Pendler zukommen. Es ist jedoch etwas schwierig, einzelne Sterne zu fassen, da die Planeten immer auch den Einfluß des Sternbildes mitzupendeln scheinen. Je höher der Stern steht, um so schwieriger wird das Pendeln.

Die Versuche, die einzelnen Sternstrahlungen durch das Teleskop zu isolieren und am Okular die Strahlkraft durch den Pendel zu prüfen, sind einigermaßen gelungen. Der Pendel hat jedoch noch keine erkennbare Ausdrucksmöglichkeit für die Verschiedenartigkeit der Strahlkräfte, außer dem graden S-N-Strich, der länglichen Ellipse kommen keine Pendelausschläge vor. Die Auspendelung der Mondstrahlen durch das Teleskop ergab ebenfalls keine neuen Ergebnisse.

Ich kann nicht sagen, daß ich neue Erkenntnisse dabei gewonnen hätte. Gilt es überhaupt Strahlungen festzustellen, so ist der Beweis leicht zu führen. Was jedoch die Wirkung angeht, so habe ich gefunden, daß ich mit psychischer Beeindrückung weiter gekommen bin. Daher habe ich dieses Gebiet nicht weiter gepflegt.

Wir können uns von dem Vorhandensein kosmischer Feinkraftstrahlen vermittelst des Pendels überzeugen. Dazu dient der leichte Bernsteinpendel. Wir stellen uns nach den verschiedenen Himmelsgegenden hin und erhalten Ausschläge; wenn sie günstig sind, kommen sie in grader Linie auf uns zu, sind sie ungünstig, schlägt der Pendel Querstriche. Die Stärke der Strahlung bestimmt auch die Stärke des Ausschlages.

Dazu ein Beispiel.

Mein Arbeitszimmer liegt genau nach Osten, die Mittelachse des Raumes fällt fast gradgenau auf die reine Ostlinie. Das Fenster ist 2½ Meter hoch. Außerdem habe ich kleinere Fenster nach Süd und Nord. Hier beobachte ich das Aufgehen aller Gestirne und wenn ich mich vor mein großes Fenster stelle, erhalte ich die verschiedensten Ausschläge. Besonders wenn die Sonne aufgegangen ist, erhalte ich die graden Zuschläge auch bei bewölktem Himmel.

Als ich heute früh das Zimmer betrete, erhalte ich eine kalte abstoßende Einstrahlung. Wir haben Ostwind, der gerade auf das Fenster bläst. So auch gestern und da habe ich einen dünnen Vorhang gezogen, der das Licht nur wenig blendet, jedoch einen Windschutz, eine Abschirmung bedeutet. Ist es nun die Kälte? Denn wir haben eben unter Null draußen, es hat in der Nacht etwas geschneit. Ich nehme den Pendel und erhalte heftige Querstriche. Das ist das Zeichen von nachteiligen kosmischen Feinkraftstrahlen, welche der Gesundheit so nachteilig sind. Nun gilt es zu untersuchen, ob es tatsächlich die Kälte ist, die so unangenehm auf mich einwirkt. Ich wende mich seitlich rechts und links und erhalte auf mich zukommende günstige Strahlen. Ich gehe in ein Westzimmer, ebenfalls günstig. Ich gehe in ein ungeheiztes Westzimmer, wo die Fenster geöffnet sind, es also um wenigstens 10—12 Grad kälter ist, als vor meinem großen Fenster im Arbeitszimmer. Stelle mich vor das offene Fenster und erhalte günstige Striche. Nun drehe ich mich um gegen die Wand nach Osten, wo kein Windhauch hereinkommen kann, ich erhalte denselben ablehnenden Querstrich, wie vor dem Fenster im Arbeitszimmer. Denn die kosmischen Strahlen machen vor keiner Wand halt!

Inzwischen ist die Sonne aufgegangen, allerdings durch eine Nimbuswolke verdeckt. Auf den Querstrich hat das keinen Einfluß! Die wohltätige Kraft der Sonne ist aufgehoben durch die kosmische Einstrahlung. Diese kommt mit dem Wind von Osten. Es ist Mitte März, wo ich dies schreibe, es ist die Zeit der Äquinoktialstürme, die Zeit,

wo es Katastrophen gibt und so schnell Personen krank werden und sterben.

Wir können auch die aktiven Strahlungen des Bodens unter uns auspendeln, im Zimmer selbst, dann im Freien. Sind die Strahlungen günstig, so erhalten wir auch günstige Ausschläge, ich erhalte z. B. auf dem Sandboden, auf dem das Haus steht, ruhige Kreise. In Hagen, meiner früheren Wohnung, war es anders, da hatte ich zuckende Querschläge. Infolgedessen sank meine geistige Kraft und ich mußte den Aufenthaltsort wechseln.

Wie bemerkt, sind die Bodenausstrahlungen radiumaktiver Natur und diese sind schädlich, wenn sie dauernd den Menschen treffen. Auch scheint es richtig zu sein, daß alle Strömungen, oberirdischer wie unterirdischer Art, aktive Strahlungen aussenden. Es gibt auch in der Tiefe der Seen Strömungen, so zum Beispiel eine sehr starke Strömung im Bodensee. Auch im Ozean sind solche vorhanden, von Norden nach Süden. Ein solcher Strom kommt an der Marokkanischen Küste nach oben und verursacht eine verhältnismäßige Abkühlung, das Seewasser ist dort kühler, als an der spanischen Küste. Das liefert wieder eine Erklärung für das von A. Müller hervorgehobene unterschiedliche Befinden der Seeleute in gewissen Gewässern.

Drei amerikanische Astronomen haben die elektromotorische Kraft von Gestirnen nach der Einheit: 1 Kerze auf eine Selenzelle in 10 Fuß Entfernung gemessen und dabei ermittelt:

Jupiter: 3,272.
Alpha Orionis: 0,685.
Aldebaran: 0,279.
Procyon: 0,261.

Sonnenflecke beeinflussen Nerven und Psyche bei Menschen und Tieren — von Ärzten festgestellt!

Die Zahl der Sterbefälle ist von Sonnenflecken und Mondkonstellationen abhängig — von Ärzten festgestellt!

Ebenso Häufung und Minderung von Krankheiten!

Höhenstrahlungen haben die vorher unbekannte Wellenlänge, 0,0004 Angström-Einheiten. Die daraus folgende Schwingungszahl in der Sekunde ist 1000mal so groß als bei Röntgenstrahlen, 10 Millionen mal größer als die des Lichtes.

Erdmagnetismus

Von einem Pol zum andern gehen die Ströme und Strahlungen des Erdmagnetismus. Der Magnetismus strahlt, denn das Nordlicht ist eine magnetische Strahlungserscheinung bis an die 100 Kilometer in die Stratosphäre reichend. Die Aura der Erde ist eine magnetische Strahlung und schließlich gibt es magnetische Stürme.

Der Mensch ist verschiedenartig polarisiert, das ist bereits in dem ersten Buche dieser Reihe durch Abbildung erklärt worden. Genau so die Erde, der Nordpol ist negativ, der Südpol positiv.

Ungleichnamige Polarität zieht an, gleichartige stößt ab. Das weiß heute jedes Schulkind. Daraus folgt, daß auch die Himmelsrichtungen nicht unwichtig sind. Das ist durch Versuche ausreichend bewiesen worden. Auch Osten ist positiv, Westen negativ.

Unsere vordere Körperseite ist positiv, unsere Rückenseite negativ.

Daraus ergibt sich zwangsläufig eine Folgerung: wir werden von den negativen Polen angezogen, von Nord und West. Im Großen gesehen: der Zug nach dem Westen. Die Völkerwanderung um die Erde, denn Japan ist das Westland für Amerika.

Im Kleinen: wir schlafen nur gut, wenn die Füße gen Süden liegen, der Kopf gen Norden liegt. Wir arbeiten am besten und ausdauerndsten, wenn wir mit dem Gesicht nach Nord oder West sitzen oder stehen.

Ich verweise auf die Literatur, hier gilt es nur die Tatsache zu erhärten. Das wollen wir mit dem Pendel versuchen.

Es wird auch behauptet, das Traumleben sei geringer und weniger beänstigend, wenn in Nord-Süd-Richtung

geschlafen werde. Manche Menschen sollen jedoch besser schlafen, wenn die Füße nach Norden liegen.

Mit dem Blick nach Osten halten wir unsern leichten Füll- oder Bernsteinpendel vor die Stirn, in einem Abstand, daß wir die Ausschläge beobachten können. Nach Osten: Querstrich. Nach Süden: Querstrich bis Stillstand. Nach Westen: starke Ausschläge auf uns zu. Nach Norden dasselbe, jedoch eher etwas schwächer. Das stimmt überein mit den Forschungen, die in der Literatur niedergelegt sind.*)

Zweiter Versuch: der Pendel wird vor das Herz gehalten. Wir erleben dasselbe, nur gibt es keine Striche, sondern dreieckähnliche Figuren. Diese erscheinen verschieden groß und lebhaft.

Würde ich in meinem Ostzimmer vor dem Fenster sitzen und in dieser Richtung arbeiten, wäre schnelle Verminderung der Arbeitsfähigkeit die Folge. Sowie ich vor das Fenster trete und die schöne Fernsicht betrachte, die sich daraus bietet, werde ich nur Aufnahmeorgan, selbständiges Denken hört auf und wenn ich grübeln und nachdenken will, sitze ich mit dem Rücken nach dem Fenster.

Es wird behauptet, die Menschen wären nicht alle so empfindlich, ich glaube hingegen, sie sind nur unachtsam und glauben es ohne Erprobung verneinen zu können. Die Wirkung der verschiedenen Strahlen mag unterschiedlich stark sein, vorhanden ist sie sicher. Man merkt es in gewissen Eigenheiten. Wandert östlich in Gemeinschaft, so werdet ihr schweigsam, man stampft mechanisch weiter, ohne Lust und Stimmung. Dreht euch um und wandert westlich, dann wird sich die Freude wieder einstellen.

Das hat natürlich auch Einfluß auf Sportleistungen. Beim Fußball muß immer eine Mannschaft den Lauf

*) Fr. Feerhow. Der Einfluß der erdmagnetischen Zonen auf den Menschen. Leipzig, M. Altmann 1912.
K. v. Reichenbachs Schriften, namentlich „Odisch-magnetische Briefe." Leipzig, M. Altmann.
H. Durville, Physik des Animalmagnetismus. Leipzig, M. Altmann 1912.

gegen die gleiche Polarität richten, sie ist im Nachteil. Daher versagen Mannschaften in der einen Spielhälfte und gewinnen in der andern. Immer wird jene Mannschaft im Vorteil sein, die in der zweiten Hälfte gen Westen oder Norden spielt. Rekorde können nur dann aufgestellt werden, wenn die westliche oder nördliche Richtung genommen wird. Die westliche ist am günstigsten.

Es hängt auch mit dem Erdmagnetismus zusammen, wenn wir am tiefsten und ruhigsten schlafen, mit der Richtung nach Westen und in der Lage auf der rechten Seite. Mit dem Herzen hat das nichts zu tun! Auch ist die Bauchlage befriedigender als die Rückenlage, in der es niemand längere Zeit mit Behagen aushält.

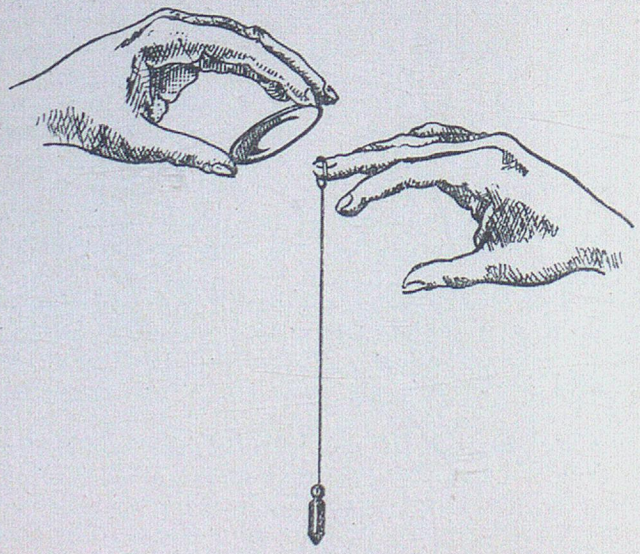
Die Kirchen haben vornehmlich den Altar im Osten stehen, hingegen die Kanzel gen Westen. Die meisten Bänke sind nach Osten gerichtet. Wenn der Priester vor dem Altar steht und betet, ist er in kosmisch ungünstiger Lage, die sich zu seinen Gunsten ändert, wenn er sich den Zuhörern zuwendet, die während des ganzen Gottesdienstes ungünstig sitzen. Nur wenn die Sonne des Morgens hell scheint und kein Druck vom Osten kommt, sitzt die Gemeinde günstig, nie aber nachmittags oder abends.

Der Dogmatiker hat die Vorteile über alle Zuhörer, die östlich oder südlich sitzen, d. h. mit dem Gesicht in diese Richtungen sehen. Die kühlen Beurteiler eines Vortrages müssen sich mit dem Gesicht nach Nordwesten setzen.

Wem es möglich ist, die Schlachtfelder und Stellung der Truppen daraufhin zu untersuchen, wird sicherlich dabei auch die Folgen der günstigen oder ungünstigen Stellungen bemerken. Mehrere untersuchte Schlachtenpläne bestätigen den Einfluß. Sicherlich konnten die Deutschen die Westfront so lange halten, weil sie obendrein die beste Richtung für sich hatten. Die Grenze konnte leicht gehalten werden, der Vormarsch von Belgien südlich wurde gleich in der Marneschlacht zum Stehen gebracht; da ging es gegen die falsche Richtung.

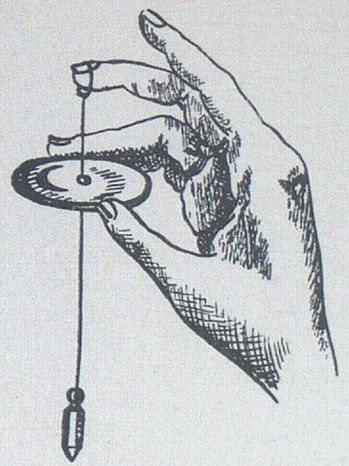
Messung der radioaktiven Erdausstrahlungen

Da diese in gradem Strom aufsteigen, kann der Pendel sie nicht ohne weiteres angeben. Wir müssen hierbei unterscheiden zwischen dem Untergrund als Quelle der Ausstrahlung und der Ausstrahlung selbst. Den Boden können wir auspendeln, wie bereits gezeigt, die verschieden starke Ausstrahlung nicht. Hier nehmen wir einen kleinen Spiegel zu Hilfe. Wir halten zuerst den Pendel auf den Boden — es kann das auch im Wohnhaus in jedem Stock vorgenommen werden — mit der Aufgabe, die Bodenstrahlung anzuzeigen. Der Pendel



bleibt ruhig. Jetzt halten wir den Spiegel an die Pendelhaltung, etwas schräg, damit der vom Spiegel aufgefangene Strahl auf den Pendel zurückwirft. Jetzt wird der Pendel sich in Bewegung setzen! Wer diese Untersuchungen regelmäßig machen will, läßt sich in einen

kleinen runden Reklamespiegel ein Loch bohren und führt den Pendelfaden hindurch, dann braucht der Spiegel nicht schräg gehalten zu werden.



Die radioaktiven Ausstrahlungen entstammen nach den Forschungen den obern Schichten des Bodens, sie sind dicht über dem Boden am stärksten und nehmen mit der Höhe ab. In einer Höhe von 85 Meter wurde nur noch eine Strahlung von 50% ermittelt, also nur noch die Hälfte der Bodenstrahlung. Daher sind Kellerwohnungen den radioaktiven Strahlungen am meisten ausgesetzt. Die erwähnte Abnahme ist jedoch nicht überall gleich, oft nimmt sie weniger ab, anderswo mehr.

Von Paris wird berichtet, daß viele Personen die Untergrundbahn meiden, weil sie darin unwohl werden, die Luft wäre so schlimm (= radioaktiv).

Hier erweist es sich, daß nicht alle Menschen gleich veranlagt sind, einige verhalten sich viel empfindlicher gegenüber diesen Bodenstrahlungen.

Nun scheint es so zu sein, daß die kosmischen Feinstrahlungen die üble Wirkung der Bodenausstrahlung vermehren. Es ist ein Unterschied, ob der Himmel bewölkt ist oder nicht; ob die Luft elektrisch geladen und

zu Gewittern geneigt ist oder nicht; ob es stürmisch ist oder ruhig. Hieraus ergeben sich die verschiedensten Wirkungen, die dann zu plötzlichen gleichartigen Krankheitsfällen führen. Wenn ein Einfluß der Jahreszeiten erkannt worden ist, dann sind es wohl astrologische Verhältnisse, die als Ursache zu bezeichnen sind. Die Sternbilder stehen nicht im ganzen Jahre gleichmäßig über unserm Kopfe! Im Winter und Sommer steht der Zodiak viel steiler, daher kommen auch die Sternbilder anders zur Wirkung.

Im Frühjahr und Herbst, in der Zeit der Gleichen, nimmt die Radioaktivität zu, es ist die Zeit zunehmender Erkrankungen. Eine andere Untersuchung hat ergeben, daß die Ausstrahlung am Tage geringer ist, dann gegen Mitternacht zunimmt, weiterhin bis zur Dämmerung abnimmt. Im selben Maße nehmen bei Kranken auch die Schmerzen zu.

Apotheker Alexander Müller in Bad Kreuznach erklärt: In Kreuznach zieht auf die Sekunde der Typhus ins Land, die Diphtherie, Asthma, Scharlach, Masern, Keuchhusten und Hautkrankheiten treten auf, sobald starke Emanationserhebungen ungewöhnlicher Art stattfinden. Bad Kreuznach hat einen stark radioaktiven Boden, die Ärzte haben daher mit „weiser" Verkennung der Ursachen von Leiden Kreuznach das Radiumbad genannt!

Wir können aus dieser Beobachtung den Schluß ziehen, daß die Sonnenstrahlung die Bodenausstrahlung zurückdrängt, während die Vollmondstrahlung die Radioaktivität begünstigt. Diese muß im Vollmond um die Tagesgleichen am stärksten sein. Die Sonnenstrahlung muß als die Heilstrahlung beurteilt werden. Sie hebt am Morgen, wenn der Himmel wolkenlos ist, die schädliche Strahlung von Osten auf.

Wir müssen uns vorstellen, daß sich die Erde von West nach Ost dreht, gemäß der Lehre von Kopernikus. Jeder Wind bedingt kosmischen Druck, der entgegenkommt. Wie groß der Unterschied ist, kann erfahren

werden, wenn erst gegen den Wind angegangen, dann umgedreht mit dem Wind gegangen wird. Die Wirkung ist gleich übel, wenn man stehen bleibt, am ungünstigsten, wenn der negative Rücken dem positiven Wind entgegen gerichtet wird. Die Drehung der Erde nach Ost bedingt einen dauernden Druck, der in der Stratosphäre einen ständigen Sturm von Ost nach West verursacht. Daher die schädigende Wirkung des positiven Ostens.

Nun sind wir in der Lage, durch den Pendel diese Verhältnisse kennen zu lernen.

Einige bemerkenswerte Pendelergebnisse sind mit Hilfe eines kleinen Handspiegels zu erzielen. Mit dem Spiegel werden Feinstrahlen aufgefangen, der Bernsteinpendel oder der Füllpendel wird über den Spiegel gehalten. Mit jeder Drehung des Spiegels, der in der linken Hand gehalten wird, ändert sich die Pendellinie. Man erhält verschiedene grade Linien, Ellipsen, Kreise.

Mit einem verstellbaren Rasierspiegel, der auf einen Tisch gestellt wird, lassen sich einzelne Sternpartien in die Spiegelung bringen, die sodann ausgependelt werden. Hierbei kann es gelingen, einzelne Sterne, z. B. Planeten, auszupendeln, doch bleibt immer noch etwas Unsicheres dabei: man weiß nicht, ob nicht der Fixsternhimmel einen Einfluß ausübt.

Versuche mit einem Spiegel

Bei den beschriebenen Versuchen, die zur Feststellung kosmischer Strahlkräfte dienten, stand der Pendler im Gesichte der Strahlenquelle, hinter dem Pendel. Da könnte ein Kritiker meinen, der Pendler habe seine eigene Ausstrahlung erpendelt.

Um diesem Einwand zu entgehen, stellen wir einen Spiegel so auf, daß der kosmische Feinstrahl darauf fällt. Der Pendler stelle sich nun mit dem Pendel 90 Grad seitwärts, also im rechten Winkel auf. Der Pendel wird vor den Spiegel gehalten. Zugleich ist der Pendel auch vor

dem Pendler und nun muß es sich entscheiden: zeigt er die Feinstrahlen des Kosmos an oder die des Pendlers. Er zeigt sofort die Strahlen des Kosmos an! Der Einfluß des Pendlers wirkt demgegenüber nicht!

Eine anschließende Überlegung: wenn die Feinstrahlen den Spiegel treffen, so müssen sie abgelenkt weitergeworfen werden. Der Pendler führt seinen Bernsteinpendel rechts und links in die Ausstrahlungswinkel und er erhält wieder Ausschläge, nun in der Richtung der Zurückstrahlung!

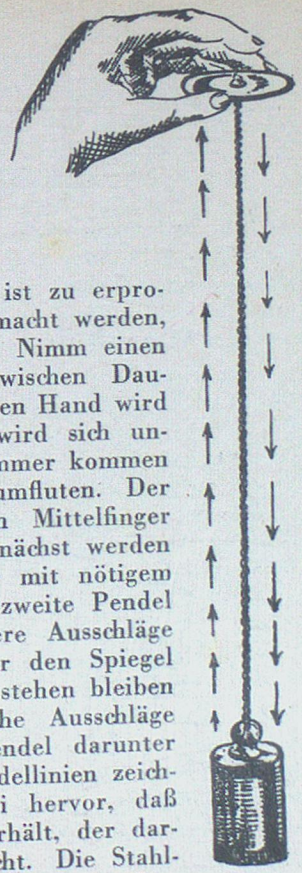
Mein Erdpendel

Für alle aufsteigenden Strahlungen aus der Erde verwende ich folgenden Pendel, der sich ganz ausgezeichnet bewährt. Ich habe durch einen Stahlspiegel von 6 cm Kreisdurchmesser im Zentrum ein kleines Loch bohren lassen. Hindurch geht eine 40 cm lange, dünne Silberkette. An dieser hängt ein Umschraubpendel von 85 Gramm Gewicht, jedoch ohne die Spitze, die ich hierbei ganz herausschraube. Somit bleibt die innere, trichterförmig verlaufende Höhlung offen. Darin fangen sich die Ausstrahlungen und der Pendel wird sehr leicht bewegt. Er ist sehr empfindlich, ohne nervös zu werden, wie das bei leichten Pendeln und damit ermittelten kräftigen Strahlungen oft der Fall ist. Der Spiegel wirft die aufsteigenden Strahlungen auf den Pendel zurück.

Der erfahrene Pendler wird immer Pendelgewicht und Stärke der Strahlung angleichen, weder eignet sich ein schwerer Pendel für schwache Strahlungen, noch ein leichter für starke. Ein Mißverhältnis ist immer vorhanden, wenn der Pendel unruhig wird, womöglich die Aufhängekette nicht in grader Linie mitgeht, sondern für sich ausschlägt.

Unsachgemäß ist jeder Rat, der eine gleiche Fadenlänge etwa am Körper abzumessen empfiehlt. Mit der Pendelschwere muß der Faden oder die Kette in der Länge zunehmen. Man versuche nur, mit einem 3 Gramm

schweren Pendel und 40 cm deln! Oder hänge an meine Länge der Aufhängung zu pen- 40 cm einen Pendel im Gewichte von 450 Gramm, was meinem schwersten Umschraubpendel entspricht! Dann tritt der Unverstand deutlich in die Erscheinung!



Der Stahlspiegel wird am Rande mit Daumen und Mittelfinger gehalten. Die Aufhängekette wird nicht berührt.

Die Wirkung des Spiegels ist zu erproben, und diese Probe muß gemacht werden, damit keine Zweifel bestehen. Nimm einen einfachen zweiten Pendel. Zwischen Daumen und Mittelfinger der rechten Hand wird der Erdpendel gehalten; er wird sich unbedingt in Bewegung setzen, immer kommen Strahlungen herauf, die uns umfluten. Der zweite Pendel wird auf den Mittelfinger der linken Hand gehängt. Zunächst werden beide Pendel neben einander mit nötigem Zwischenraum gehalten. Der zweite Pendel wird nur kleine und unsichere Ausschläge machen. Dann halte ihn über den Spiegel des Erdpendels, er wird hier stehen bleiben oder doch nur sehr schwache Ausschläge machen, während der Erdpendel darunter sehr merkbare und klare Pendellinien zeichnet. Daraus geht zweifelsfrei hervor, daß der Erdpendel Strahlungen erhält, der darüber gehaltene Erdspiegel nicht. Die Stahlplatte ist für die Ausstrahlungen kein Hindernis, wie leicht an einer unpolierten Stahlplatte zu erkennen ist, die Politur reflektiert jedoch offenbar die aufkommenden Strahlungen.

Der Erdpendel wird uns auch begleiten, wenn wir nach Wasser oder Mineralien suchen werden, was im 2. Buch dieser Folge beschrieben ist.

Astrale Einflüsse

Wir haben demnach das Vorkommen von sehr ungünstig auf Nerven und Körper wirkenden kosmischen Strahlungen erkannt. Es liegt nahe, diese mit der Astrologie in Verbindung zu bringen. Hier kommt uns die ärztliche Wissenschaft mit ihren Feststellungen entgegen.

Wer sich über die ärztliche Seite eingehend unterrichten will, muß zu den Schriften von Alexander Müller in Kreuznach, Verlag Dr. Steffens & Co. in Hamburg 1, und den seines Mitarbeiters Dr. med. Mardner, die im Lebensweiserverlag Gettenbach bei Gelnhausen erschienen sind, greifen. A. Müller ist der Schöpfer der Sepdelenopathie, er fand die Ursache der Leiden in den kosmischen Feinstrahlen und als Gegenmittel Elektrolyte, die durchaus im Sinne der Astrologie wirken. Hierüber mehr im Buche über Krankheit und Heilmittel der Pendelbücherei. Für alles Gesagte finden sich in diesen Schriften Beweise. Genug: alle Epidemien sind auf die Feinstrahlen zurückzuführen. Da A. Müller Apotheker ist und seit Jahrzehnten seine Nachtkunden bedient, konnte er jedesmal mit seiner Apparatur bei bestimmten Einstrahlungen die Wirkung in Gestalt von Nachtkunden sehen, die dann immer Mittel für dasselbe Leiden forderten, das urplötzlich in großer Heftigkeit eine größere Anzahl Menschen befallen hatte.

Das entspricht genau der Wirkung, die ich als Beispiel geschildert habe, wo mir beim Betreten meines Arbeitszimmers eine kalte, höchst unangenehme Strahlung entgegenkam.

Wer gezwungenermaßen solchen Einstrahlungen standhalten muß, wird schließlich die Herrschaft über seine Nerven verlieren und er wird falsch handeln. Wie

viele Unfälle und üblen Vorgänge mögen wohl hierauf zurückzuführen sein? Wie oft kann sich der Mensch nicht erklären, woher plötzlich Unbehagen und Einbuße der Arbeitsfähigkeit kommt? Um sich aufzumuntern, greift er zu Reizmitteln, die nur noch zerstörender wirken, wie Alkohol, Gifttabletten, Zigaretten usw. Es besteht die Möglichkeit, daß hiermit gelegentlich in der Tat eine Abhilfe erzielt wird, wenn das gewählte Reizmittel ein Hilfsmittel ist. Dann wirkt der Alkohol nicht berauschend und die Zigarette erfrischend. Umgekehrt werden Verfassung und Stimmung noch schlechter, die genossenen Reizmittel haben üblen Nachgeschmack und entsprechende Nachwirkung.

Der Astrologe sagt dann: schlechte Aspekte und Konstellationen ..... Dafür gleich eine Beobachtung — man wird bemerken, daß ich für die kosmischen Strahlungen sehr empfindlich bin — eben, während ich dies niederschreibe, fühle ich eine Änderung in der Strahlung. Vor einer Stunde war sie günstig, nun erscheint sie ungünstig. Ich nehme den Pendel und erhalte die Bestätigung. Ein Druck unter der Schädeldecke macht sich schmerzhaft bemerkbar.

Ich sehe nach und finde einen Aspekt von 135 Grad zwischen Sonne und Mond, der eben genau geworden ist.

Meine Abhilfe besteht darin, daß ich meine Arbeit in mein westlich gelegenes Zimmer trage und am dortigen Schreibtisch weiter arbeite. Nämlich, wenn die Einstrahlung meinen Rücken trifft, vermindert sich die üble Wirkung, diese ist am heftigsten, wenn die Strahlen von vorn Gesicht und Sonnengeflecht treffen. Die Luft im Westzimmer ist angenehm, die im Ostzimmer richtig geladen, wie Gewitterluft. Der Unterschied ist sehr auffallend.

Hierbei ist einzufügen, daß Vollmondphase ist, wo die Strahlen viel stärker wirken, als in der Neumondphase. Die nachteilige Wirkung der Vollmondstrahlen ist ja seitens der Ärzte genugsam beobachtet worden, die Psyche wird betroffen und erregt. Bei dem einen äußert

sich das noch erträglich in der Wanderwut (auch ich habe früher den Vollmond zu Nachtwanderungen und Bergbesteigungen benutzt!), bei andern treten Nervenanfälle auf, Epilepsie, Hysterie usw. Die Wirkung ist ferner verschieden je nach der Stellung der Sonne und des Mondes in den Zeichen. Wenn Sonne und Vollmond auf dem Äquator stehen, ist die Wirkung unvergleichlich stärker als zu andern Zeiten.

Die Strahlen des Vollmondes wirken auf mich nach Angabe des Pendels ungünstig, der Pendel lehnt da sehr heftig ab. Er wirkt, um es als Beispiel wenigstens anzudeuten, auflösend, verderblich, schwächend auf die Lebenskraft. Werden dabei die Nerven erregt und drängen sie zu körperlichen Anstrengungen, wie zu weiten Wanderungen, zu Bergbesteigungen, so ist die Nachwirkung ein Zeugnis für die Ungunst insgesamt. Vollmonddichtungen sind daher als etwas pathologisch zu beurteilen, überreizt, sentimental.

Sentimentalität ist Folge einer für Feinkraftstrahlen empfindlichen astrologisch passiven Konstitution.

Der Untergrund

Zu den Strahlungen, die den Menschen ohne weiteres treffen, zählen neben den kosmischen auch die Strahlkräfte der Erde. Sie entstammen den im Untergrunde liegenden Mineralien, festen wie flüssigen.

Es sind namentlich die radiumaktiven Strahlungen zu beachten. Diese sind weiter verbreitet, als die Menschen gemeinhin glauben.

Es sind keine heilenden, sondern den Körper schädigenden Kräfte, vor denen wir uns zu hüten haben. Ehe daher jemand ein Radiumbad besucht, prüfe er genau, ob dieses auch nützlich ist. Dafür können einige Anhaltspunkte gegeben werden.

Keine schädliche Bodenausstrahlungen liefert Sandboden. Dieser ist gesundheitlich am günstigsten. Auch fehlen in den Sandgegenden unterirdische Wasseradern.

Vor diesen ist besonders zu warnen! Man hat genau beobachtet und festgestellt: über Wasseradern wohnende und schlafende Menschen sterben frühzeitig, sie sind anfällig für chronische Leiden. Ein Haus stand zur Hälfte auf gutem Boden, zur andern Hälfte über einer Wasserader. Es standen Betten über dem Wasser und über dem Festland. Innerhalb von etwa 20 Jahren starb kein Bewohner der gesunden Hälfte, hingegen alle Bewohner der andern Hälfte nach etwa 6 Jahren. Andere Beispiele in dem Buche Erdstrahlen als K r a n k heitserreger von Frhr. v. Pohl.

Alle Gebirgsgegenden haben endemische Leiden. Der Alpenkropf ist allgemein bekannt, die vielen Kretins in der Schweiz auch! In den Alpen, nicht im Thurgau und andern Flachländern.

Die Mineralien im Untergrund kommen zur Wirkung. In der Eifel soll viel Blei sein, jedenfalls enthalten viele Bäche Blei, wenn auch in geringeren Mengen: es leben keine Fische darin! In andern Gegenden ist die Hühnerhaltung unmöglich, weil die Hühner in den gefressenen Mineralstoffen Gift finden.

Alle Gebirgler leiden unter Radium- und sonstigen Strahlungsleiden, diese werden in einem Radiumbad nicht gesunden!! Hingegen auf Sandboden, etwa an der See. Umgekehrt werden die Sandbewohner, die Küstenleute, durch ein Radiumbad Vorteile erhalten.

Die folgenden Untersuchungen werden allerdings den Ortswechsel begünstigen, aber der Gesundheit und der Lebensdauer zugute kommen. Die heilkräftigen Folgen von Badereisen und „Luftwechsel" gehen meistens auf den Wechsel im Untergrund zurück.

Ton ist ungesund, Lehm wirkt im selben Maße günstiger, als er leichter ist. Kalk und Mineralien im Untergrund sind krankmachend.

Es hilft da nichts als der Pendel. Die obere Bodenschicht ist ja leicht durch Erdproben auf Gunst und Ungunst zu untersuchen, es wird verfahren wie bei Nahrungsmitteln. Der Untergrund muß an Ort und Stelle untersucht werden. Zuerst ist der Bauplatz auf unterirdische Wasseradern zu untersuchen. Meistens sind sie zu hören, wenn jemand ein scharfes Gehör hat und sich mit dem Ohr auf die Erde legt, hört er Rieseln und Rauschen.

Wird der Pendel über eine unterirdische Wasserader geführt, so schlägt er zuckend in der Richtung des Wasserlaufes. Dieser kann demnach genau verfolgt werden. Grundwasser schadet nicht, weil es ruhig steht.

Hier taucht die Frage auf, ob das Leben auf einem sich stets fortbewegenden Schiffe nicht auch schädlich ist? Darüber sind noch zu wenige Erfahrungen gesammelt, diese kann auch nur ein Seemann machen und da vielleicht dieses Heft auch in Hände von Seeleuten kommt, so möchte ich diese zu Untersuchungen anregen,

namentlich auch in der Richtung, ob das Verhältnis schlechter wird, wenn das Schiff auf einem Meeresstrom fährt, etwa dem schönen blauen Golfstrom.

Jedenfalls werden alte Schiffer anfällig und bleiben am Lande; nur starke Naturen halten dauernd aus. Das hängt selbstverständlich auch mit den Witterungseinflüssen zusammen, doch wäre es fesselnd, wenn hier bezügliche Untersuchungen angestellt würden.

Um den Untergrund zu untersuchen, muß das Grundstück abgependelt werden. Wichtig ist die Untersuchung auf dem Grunde von Brunnen. Bei vielen Urgesteinen habe ich keine Ausschläge schädlicher Art gefunden. Kohlen, Dolomit, Erze sind durchweg nachteilig! Der Pendel verneint die Bekömmlichkeit und zeigt durch Trennungsstriche die Nachteile an. Der Pendler stehe dabei auf Gummi oder er habe Gummisohlen unter den Schuhen.

Es kann nun sein, daß der Körper anfänglich die Ausstrahlungen vertragen kann; wenn er gesättigt ist, beginnt die Kränklichkeit. Die Kräfte lassen nach. Ich habe das in Hagen in W. deutlich empfunden, ich mußte immer an die Ostsee, um wieder aufzufrischen, bis ich ganz hierher gezogen bin. Ebenso bin ich in Appenzell auf 900 Meter Höhe erkrankt und wurde erst besser, als ich an den Bodensee herunterstieg.

Daher kann als Regel aufgestellt werden: Erholungsbedürftige vom Sandboden und der See reisen ins Gebirge. Gebirgler umgekehrt an die See. Das läßt sich in jedem Falle durch den Pendel ermitteln.

Es kommen einfache Trennungsstriche in Betracht. Bekommt der Pendel Funken, d. h. plötzliche schleudernde Antriebskräfte, dann ist größte Vorsicht geboten!

Kurz vor Drucklegung erhalte ich einen Bericht, den ich noch zur Bestätigung einfügen kann: P. Cyrill Wehrmeister-St. Ottilien hat, wie die „Augsburger Postzeitung" schreibt, eine wichtige Entdeckung gemacht. Seit langem beschäftigt er sich mit den Klagen der Leute auf dem Lande: „Wir haben kein Glück im Stall!" — „Unser Vieh

geht ein!“ — „Die Milch geht zurück!“ — „Bei uns ist alles verhext!“ — „Uns hat man etwas angetan!“ Er machte bisher in 250 Fällen das Experiment, solche Unglücksfälle mit der Wünschelrute abzusuchen und unterirdische Wasseradern festzustellen; diese Wasseradern üben auf die darüber Wohnenden und Tiere einen schädlichen Einfluß aus. P. Wehrmeister hat nun Apparate konstruiert, um die schädlichen Wirkungen solcher Wasseradern aufzuheben. Diese Apparate heißen „Wehrmeisterapparate“. Diese Apparate wurden da, wo die Wasserader in das Haus tritt, und da, wo sie es verläßt, in den Boden einbetoniert: hat die Wünschelrute vor dem Eingraben der Apparate durch Ausschlagen die Wasserader angegeben, so reagiert sie nach dem Einbau der Apparate nicht mehr; die Ausstrahlungen der Wasserader sind „gebunden“, aufgehoben. Über die Methode erzählt P. Cyrill Wehrmeister u. a.: „Ich habe die Apparate dem Anstaltsarzt von Ursberg, Dr. Schreiner, vorgeführt, da er sich sehr dafür interessierte. Er hat sofort die große Bedeutung der Sache erkannt und sich ganz unverhohlen darüber geäußert. Wir haben in dem halben Jahr viele sonderbare Fälle erlebt. Wenn man die Chroniken verfolgt, sind es immer bestimmte Häuser, in denen seit Jahrzehnten nichts gedeiht, und immer stellt die Wünschelrute unterirdische Strömungen fest. In einem Fall, den der Ortspfarrer genau kontrolliert hat, gaben die Kühe zuvor 16 Liter, hernach 60 Liter Milch im Tag. In einem anderen Fall war die Frau des Bürgermeisters schwer leidend an Gelenkrheumatismus. Kein Arzt konnte ihr helfen. Nach Einlegen der Apparate trat sofortige Besserung ein. Wir sind keine Kurpfuscher und Heilkünstler, wollen auch nicht den Ärzten Konkurrenz machen. Unsere Apparate sind nur dann wirksam, wenn es sich um Schäden handelt, die nach unserer Ansicht auf Wasseradern zurückzuführen sind. Man kann einwenden: Menschen lassen sich suggerieren. Gewiß, aber Kühe lassen sich gewiß nicht suggerieren, und gerade in den Viehställen haben sich unsere Versuche sehr bewährt. Es ist eine interessante Feststellung, daß die Blitzgefahr an

der Stelle am größten ist, wo sich zwei unterirdische Wasseradern kreuzen. Ein merkwürdiges Erlebnis hatte unser Bruder Camillus, als er in einem Haus gerade unter einem Bett eine Kreuzung zweier Wasseradern feststellte und diese Schlafstelle als sehr gefährlich bezeichnete. Da begann die Hausfrau zu weinen und sagte, hier sei vor einiger Zeit ihr Sohn ganz plötzlich gestorben und kein Arzt konnte feststellen, was ihm eigentlich gefehlt habe. In einem anderen Fall hatte ein Bauer ein Haus durch Brand verloren, in dem er immer Unglück gehabt hat, und baute nebenan ein neues auf. Auch hier hatte er wieder Unglück und war am Verzweifeln. Unser Rutengänger stellte fest, daß er das Haus auf derselben Ader aufgebaut hatte, die auch durch sein erstes Haus gegangen war. Mit der Wünschelrute ist ihm schnell geholfen worden. Er schrieb uns, wir hätten ihn vor dem Bankerott gerettet. So könnte ich Ihnen viele seltsame Dinge erzählen.“

Seit 1932 ergoß sich eine Flut von Zeitungsaufsätzen über Erd- und Todesstrahlen bzw. Straßen. Nun ist der Strom versiecht und viele geschäftliche Ausnutzungen der Gelegenheit sind ersichtlich eingeschlafen. Es lohnt sich nicht, eine genaue Schilderung als Abschluß zu liefern. Sicher ist, und das war mein Standpunkt von vornherein: wenn eine Straße seit Jahren befahren wird, ohne daß eine Todesstrecke um Kilometersteine praktisch in Erscheinung trat, dann können Häufungen von Unglücksfällen verschiedene Ursache haben. Ein solcher Fall wurde ja schließlich aufgeklärt: Wildwechsel über die Straße! Plötzlich fällt das Licht auf ein auftauchendes Tier, der Führer will zur Seite lenken, stößt an einen Baum und das Unglück ist da, das Wild aber ist verschwunden!

Es wurden schnell Schutzketten angeboten und von Ängstlichen gekauft — heute vergessen!

Dann tauchten Apparate zur Abschirmung von Erdstrahlen auf, ich untersuchte welche und kam zu einem ablehnenden Urteil.

Andere Apparate, die anfänglich vorzüglich wirkten, verloren ihre Kraft, nach Monaten war sie verschwunden und einige Hundert Mark waren vergeblich ausgegeben.

Als bester Schutz wurde mir der Phylax-Apparat, der in Hagen i. W., Schließfach 267, gebaut wird, bezeichnet; dieser soll dauernd wirken.

Immerhin: die Ausstrahlungen selbst sind einwandfrei festgestellt, das bestätigen auch die Physiker.

Gustav Frhr. von Pohl gab 1932 das Buch heraus: Erdstrahlen als Krankheitserreger. Mit 71 Abbildungen, 218 Seiten. Der Verfasser benutzt mit Erfolg die Wünschelrute. Der Inhalt ist sehr wichtig. Vor allem in der Krebsfrage! Für Entstehung dieses Leidens werden ja fortgesetzt neue organische Ursachen angegeben, da aber die Häufigkeit der Krankheit über Wasseradern zu oft festgestellt wurde, um noch bestritten werden zu können, müssen die Erdstrahlen demnach mitwirken, etwa in der Weise, daß eine ruhende organische Anlage in Tätigkeit gesetzt wird. Auch hierüber ist sehr viel veröffentlicht worden.

Schließlich mehren sich die Beobachtungen, daß über Wasseradern, die bekanntlich starke Ausstrahlungen haben, nicht alle Pflanzen sich erfolgreich ziehen lassen. Die Wirkung wird dem Klima gleich erachtet, hinsichtlich der Stärke des Einflusses, doch fehlen noch genauere Angaben. Der den Landleuten bekannte „Billwis-Schnitt" ist eine unfruchtbare Linie über „Reizstreifen" oder Wasseradern.

Die Strahlentherapie hat inzwischen weiteren Boden gewonnen, man liest häufiger ärztliche Berichte darüber. Denn was bei Gesunden schädlich ist, kann bei Kranken helfen.

Konservierte Strahlen

Immer neue Entdeckungen bestätigen den Satz: Alles Natürliche strahlt. Seitdem die Blicke für Strahlungen geschärft sind, also seit etwa einem Jahrzehnt, abgesehen von Röntgen- und Radiumstrahlen, werden häufig neue Strahlenarten gefunden.

Wir können noch nicht alle untersuchen, aber es werden immer mehr Strahlungen zu uns kommen, da müssen wir Pendler auf der Lauer stehen.

In Scherls Magazin berichtete Otto Kappelmayer über eine neue konservierfähige Strahlung, die sich aus Paraffin entwickelt. Diesem Berichte entnehme ich:

Im Forschungslaboratorium der Firma Piepmeyer, Kassel-Wilhelmshöhe, ist dem Chemiker Wolf die Entdeckung einer neuen Strahlenquelle gelungen. Die Emission kann in Papier, Gaze, Watte, Wolle und ähnlichen Stoffen konserviert werden.

Erhitzt man in einer offenen Schale Paraffin bis kurz vor den Flammpunkt, also auf 160 bis 170 Grad, so entsteht zunächst eine blaue Luminiszenz-Erscheinung (Wasserstoffentladung). Das Paraffin-Molekül der chemischen Formel $C^nH^{2n}+^2$ sieht aus wie eine Traube mit etwa 66 Beeren oder ein Haufen aufgeblasener Luftballons, die der Verkäufer an einer Strippe hält. Die Paraffindämpfe, die beim Erhitzen aus dem Topf aufsteigen, enthalten die verschiedensten Zersetzungsprodukte der Paraffinmoleküle, die sich unter der Wirkung der Hitze ausdehnen und langsam abbauen. Dabei werden Wasserstoffteilchen frei, die ähnliche Wirkungen auf den menschlichen Körper und organische Stoffe (insbesondere Farbstoffe usw.) ausüben wie die bekannten ultravioletten, Röntgen- und Radiumstrahlen, ihrer Natur nach aber grundsätzlich verschieden hiervon sind. Man

kann den chemischen Vorgang in den Paraffindämpfen mit „Protonenemanation“ bezeichnen. (Das Proton ist der Wasserstoffkern.)

Hält man eine in schwarzes Papier eingewickelte photographische Platte, auf die zur Kenntlichmachung der chemischen Wirkung der Strahlen Papierstreifen, Messingringe, Glasstückchen, ein Bleistift oder ähnliche Körperchen mit scharfen Konturen aufgelegt sind, einen Moment über die Paraffindämpfe und entwickelt sie, so entsteht ein Bild, aus dem zu ersehen ist, daß alle Gegenstände, nur nicht das schwarze Papier, auf die Platte einen Schatten geworfen haben.

Wickelt man jetzt in das gleiche schwarze Papier, das wie ein Schwamm die elektrochemischen Strahlen aufgesogen hat, eine neue Platte und läßt das infizierte Papier etwa eine Stunde auf diese einwirken, so erhält man Aufnahmen, die zeigen, daß die Wasserstoffteilchen in dem Papier aufbewahrt worden sind und später dieselbe Wirkung auf die aktive Schicht der photographischen Platte ausgeübt haben wie die Dämpfe selbst. Die Zersetzungsprodukte des Paraffins erhalten sich etwa 24 Stunden in dem durch die Dämpfe infizierten Papier, das durch sie zum Selbststrahler wird.

Diese Erscheinung ist vollkommen neu. Der chemische Abbau in dem schwarzen Papier geht äußerst langsam vor sich. Es ist nicht anzunehmen, daß die — vorwiegend elektropositiven — Wasserstoffteilchen, welche die photographische Platte angreifen, primär aus der Paraffinlohe stammen. Denn die Lebensdauer solcher atomistischer Körperchen ist in freier Atmosphäre so unmeßbar klein, daß man eigentlich nur von einem „status nascendi“ sprechen kann. Im Papier scheinen aber nach der Bestrahlung ähnliche Vorgänge chemischer Zersetzung von Molekülen vor sich zu gehen wie in der Paraffinlohe selbst.

Bei der Stärke der Einwirkung auf die photographische Bromsilberschicht, die man aus der Schärfe der Schatten erschließen kann, darf diesen elektrochemischen Strahlen eine bedeutende medizinische Wirkung auf

lebende Gewebe zugeschrieben werden. Man kann erwarten, daß diese Entdeckung für die Medizin, insbesondere die Wundbehandlung, die Asepsis, die Heilung von Geschwüren usw., in der Zukunft eine große Rolle spielen wird.

Alle bisherigen Versuchsergebnisse sprechen dafür, daß es sich keinesfalls um Ätherstrahlen (ultraviolette oder Röntgenstrahlen), sondern um sogenannte Korpuskularstrahlen handelt. Die Energiequelle, die das Ausstoßen von Masseteilchen (Wasserstoff-Ionen und Elektronen) veranlaßt, ist die freiwerdende Molekularenergie, die beim Abbau des komplizierten Paraffinmoleküls entsteht. Eine bindende Erklärung für die Tatsache, daß die ausgestoßenen Protonen, die vom Papier oder der Watte wie von einem Schwamm aufgesogen wurden, sekundär in diesen Stoffen ihre zerstörende (die Moleküle abbauende) Wirkung fortsetzen, die bis zu 24 Stunden andauert, kann man heute noch nicht geben, da wir für diese Erscheinung bisher keine Analogie gefunden haben. Zweifellos wirken rein chemische Prozesse mit elektrostatischen Ursachen zusammen. Es mag daran erinnert werden, daß vor etwa einem Jahr ein japanischer Gelehrter ähnlich interessante Dinge mit dem Paraffin angestellt hat. Wie man in einem Akkumulator elektrischen Strom hineinladen und ihn später verwerten kann, so gelang es, aus einem Isolator (Paraffin) und metallischen Belegen den „Elektreten“ zu bauen, der sich zur Aufbewahrung elektrischer Spannungen von mehreren tausend Volt eignete und in der Lage war, einen Menschen zu töten, wenn er die beiden metallischen Kontakte des Apparates berührte. Hierbei scheinen sich elektrische Spannungszustände in chemische Prozesse umzuwandeln, während bei der vorliegenden Entdeckung beim chemischen Abbau der Kohlenwasserstoffverbindung elektrische Spannungszustände innerhalb der Moleküle entstehen, die ihrerseits nach Ausgleich streben und dabei im infizierten Papier chemische Abbauprozesse hervorrufen. Inwieweit unsere Entdeckung zur Erklärung der zersetzenden Wirkung heißen Paraffins

auf Fettpolster am menschlichen Körper bei den Paraffinkuren herangezogen werden kann, vermag man heute noch nicht zu sagen. Wahrscheinlich aber findet auch ein Abbau der komplizierten Fettmoleküle statt, wobei Wasserstoffkerne frei werden, die nun nach einer Verbindung zum stabilen Molekül streben."

Mit dem Bestrahlen von Nahrungsmitteln und Heilmitteln sollte jedoch größte Vorsicht angewendet werden, weil bereits jetzt durch bestrahlte Mittel größte Schädigungen hervorgerufen worden sind. Darauf machte Dr. med. Rheinländer aufmerksam. Unter der harmlosen Bezeichnung Vitamin D wird Ergostin verkauft, das mit künstlicher Höhensonne bestrahlt „Vagantol" heißt. Durch die Bestrahlung wird das Mittel zu scharfem Gift und hat demgemäß auch bei der Krankenbehandlung gewirkt. Man will auch Milch künstlich bestrahlen, die Benutzung des Pendels wird erweisen, ob da nicht ebenfalls anstatt Verbesserung Verschlechterung beschert werden soll.

Alle diese Vorkommnisse beweisen die Notwendigkeit, kein Medikament einzunehmen, ehe es nicht durch den Pendel geprüft worden ist.

Während die Physiker in der Strahlenforschung von Entdeckung zu Entdeckung eilen, sind die Biologen, die Philosophen in Deutschland noch rückständig gegenüber ihren französischen Kollegen und den in Frankreich wirkenden Ausländern. Diese ziehen die notwendigen Schlüsse. Der voranstehende Georges Lakhovsky gab ein Buch heraus, dessen Titel bereits den Inhalt angibt: L'origine de la vie. La radiation et les êtres vivants. Paris 1925. Mit Vorwort vom Professor D'Arsonval, vom Institut.

Motto: La vie est née de la radiation,
Entretenne par la radiation,
Supprimée par tout déséquilibre oscillatoire.

Seine Lehrsätze lauten:

1. Alle lebenden Wesen (être vivant, lebendes Dasein) senden Strahlen aus.

2. Die Mehrzahl der lebenden Wesen — einige ausgenommen — sind fähig, Strahlen zu empfangen.
3. Alle Fliegenden, die sich von der Erde entfernen (Vögel, Insekten) besitzen eine große Fähigkeit, Strahlen-Wellen auszusenden und zu empfangen, während alle Tiere, die an die Oberfläche der Erde gebunden sind, eine sehr viel geringere Fähigkeit von Aussendung und Empfang haben.
4. Der Einfluß des Sonnenlichtes auf die Fortpflanzung der Wellen bestimmt sonderbar die Aufnahmefähigkeit gewisser Vogelarten und Insekten, sie gehen nächtlich auf die Nahrungssuche, während die mit normalem Empfang hierzu den Tag benützen.

Lakhovsky hat das „Empfangsgerät" in den Windungen der Gehörknöchel gefunden. Diese befähigen die Tiere in verschiedenen Richtungen zielbewußt sich zu bewegen. Bei den japanischen tanzenden Mäusen fehlt eine Windung, weshalb sie immer im Kreise laufen müssen.

Die Zugvögel folgen einfach den kosmischen Strahlungen auf ihren Wanderzügen. Jede Zelle ist durch Strahlungen beeinflußt. Die Milchstraße ist eine Quelle von Lebensstrahlen. Die Wellen erhalten alles Tier- und Pflanzenleben auf der Erde.

Das wird in dem fesselnden Buche in vielen Einzelheiten bewiesen. Nun erkennen wir die Richtung: Die strahlende Materie ist die Heilkraft! Jedes Lebensmittel muß damit gesättigt sein.

Wir haben somit ein Gebiet von fast endloser Forschungstätigkeit vor uns. Die Einzelzelle ist für den Pendel unerreichbar, nur Organe sind unserer Forschung zugänglich. Unsere Pendelarbeit steht nur im Dienste der Wellen, der Strahlen. Jetzt gilt es, die kosmischen Strahlungen, die magnetischen und elektrischen Wellen zu verfolgen. Hierzu sind die ersten Methoden hier entwickelt, es gehört noch jahrelange Forschung dazu, um auch zwischen den Strahlungen Unterschiede mit dem Pendel festzustellen.

Um wenigstens eine Aufstellung der Wellen zu geben, füge ich eine Tabelle aus Lakhovsky bei über die bekannten Strahlen nebst Wellenlängen:

Art	Wellenlänge	Frequenz in 1 Sek.
Radioelektrische Wellen 22 Oktaven sind bekannt	30 000 Meter	10,000 — 50 Milliarden
Strahlen von Nichols u. [Tear	Lebediew, 6 mm von 6 mm bis 0,3 mm	50 Milliarden bis 1 Trillion
Infrarote Wellen 8 Oktaven	3,14 μ bis 0,8 μ	1—375 Trillionen
Lichtwellen 1 Oktave	0,8 μ bis 0,4 μ	375—750 Trillionen
Ultraviolette Wellen 5 Oktaven	0,4 μ bis 0,015 μ	750 Trillionen bis 20 Quatrillionen
X-Strahlen von Hol- [weck 4 Oktaven	0,015 μ bis 0,0012 μ	20 Quatrillionen bis 250 Quatrillionen
X-Strahlen von Rönt- [gen 8 Oktaven	0,0012 μ bis 0,0000057 μ	250 Quatrillionen bis 60 Quintillion.
Radioactivité 6 Oktaven bekannt, von denen 4 noch in die vorige X-Strahlengruppe fallen	0,0001 μ bis 0,000002 μ	3 Quintillionen bis 150 Quintillionen
Ultra-X-Strahlen	Noch nicht gemessen!	

μ = micron, bedeutet 1 Millionstel Millimeter.

Unter die Ultra-X-Strahlen können wohl die Ultragammastrahlen gezählt werden.

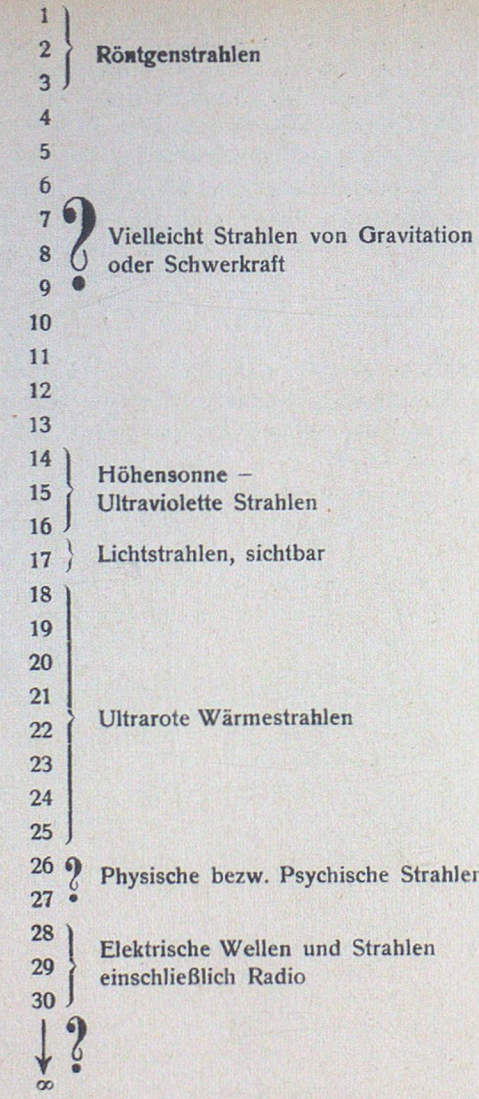
Strahlen, Wellen — wo bleibt da der Stoff?

Der Einfluß geleiteter Strahlungen gemäß den Versuchen Lakhovskys wird an anderer Stelle besprochen. Hier nur die Notiz, daß der Pflanzenwuchs ungewöhnlich gefördert werden kann, das Leuchten bei Wesen (Johanniskäfer!), die aufgespeicherte statische Elektrizität bei Fischen durch Strahlenwellen verursacht wird.

Die Strahlen beeinflussen den Menschen in gesundem und krankem Zustande, daher muß jetzt das Auspendeln von Zuständen durchaus auf dieses Gebiet gerichtet werden.

Dieses Buch ist jetzt auch in deutscher Sprache zu beziehen.

Die Fachwissenschaftler haben für die Ausstrahlungen und Wellen eine Skala aufgestellt, die eine Übersicht gewährt und Platz für weitere Entdeckungen offen läßt. Sie dient zur Übersicht.



Die Höhenstrahlen werden jetzt meist Ultrastrahlen genannt.

Sie kommen nicht nur aus der Höhe, sondern durchdringen die Luft von allen Seiten.

Prof. Kolhörster stellte noch in tiefen Bergwerksschächten diese Strahlungen fest.

Als im Herbst 1934 ein neuer Stern in der Nähe von Wega aufleuchtete (der allerdings schnell wieder abnahm), wurde eine Zunahme der Höhenstrahlung um 2 % gemessen.

Prof. Adrian kommt zum Schluß, daß die Höhenstrahlen nicht materielle Teilchen sind, wie die Lichtstrahlen, sondern Kraftäußerungen ohne einen materiellen Träger.

Als Anhänger der Hohlwelterde erkenne ich die Kernkugel (= Fixsternkugel) als Sendestation der Ultrastrahlen; das ist die einleuchtendste Lösung des Rätsels.

1931 wurde ein außerirdischer Kurzwellensender entdeckt und ein volles Jahr automatisch registriert, dessen Wellenlänge 14,6 Meter ist. Es wurde beobachtet, daß die Wellenstirn sich mit der Sonne dreht, also in 24 Stunden eine Kreisbewegung macht. Man hält die Sonne für den Sender! Das wirft viele Fragen beim Physiker auf, uns genügt die Tatsache!

Lebenskraftstrahler, Sonnenäther, Strahlen

Es war Professor O. Korschelt, der Apparate ersonnen hat, um kosmische Strahlen einzufangen und für Heilzwecke zu gebrauchen. Lieferant dafür ist Helmut Blochwitz, Dresden-A 24, Sternbergerstr. 24.

Von den verschiedenen Ausführungen besitze ich zwei, die Strahlscheibe und Strahltasche. Diese habe ich erprobt und untersucht. Professor Korschelt erklärt die Wirkung und Strahlenart folgendermaßen:

Der Äther, der in den Sonnenstrahlen parallel gerichtet zu uns kommt, wird von den Molekülen der Luft und der festen Körper angezogen und aus seiner Richtung abgelenkt, sodaß er schließlich wirr durcheinander geht. Die spiralförmig angeordneten Kupferketten der Strahlapparate ziehen den Äther auf der Saugseite an und strahlen ihn annähernd parallel gerichtet auf der Strahlseite (Körperseite) wieder aus. So strömen also senkrecht zum Apparat unausgesetzt dunkle Sonnenstrahlenbündel aus, die, auf einen Menschen gerichtet, leicht in diesen eintreten und leicht von ihm aufgenommen werden. Für gewöhnlich besorgt der Körper die Anziehung des Äthers, der den gesunden Menschen als eine dichte Kugel von etwa 2 m Durchmesser umgibt. Bei Kranken vermindert sich der Durchmesser dieser Kugel und wird bei Sterbenden sehr klein.

Die Sonnen-Ätherstrahlapparate bewirken also eine vermehrte Zuführung des jedem Lebewesen erforderlichen Magnetismus.

Benutzt man nun die Sonnen-Ätherstrahlapparate dauernd, indem man z. B. am Tage eine Strahltasche trägt und nachts die Apparate am Bett anbringt, so entfernt der Äther nicht nur alle schlechten, krankhaften Stoffe aus dem Körper, sondern kräftigt auch den gesamten Organismus und macht diesen widerstandsfähig gegen körperliche und seelische Leiden.

Prof. Korschelt beschreibt seine Apparate folgendermaßen:

Ich erfand die Sonnen-Ätherstrahlapparate um das Jahr 1890 und erhielt darauf das D. R.-Patent Nr. 69340, nachdem vorher langwierige Erörterungen und Prüfungen der Apparate durch das Patentamt stattgefunden hatten, in denen sich dieses davon überzeugte, daß die Apparate ununterbrochen eine Strahlung aussenden. Seitdem sind etwa 20 000 Sonnen-Ätherstrahlapparate verkauft worden, obwohl die Herstellung von 1914 bis 1920 geruht hat und obwohl ich jede Art von Reklame strengstens vermieden habe. Nur durch die Empfehlungen solcher, die die kräftigende und heilende Wirkung der Sonnen-Ätherstrahlapparate an sich selbst erprobt hatten, sind die Apparate weiterverbreitet worden. Gewiß das beste Zeugnis für die ausgezeichnete Wirkung der Sonnen-Ätherstrahlapparate! Ich möchte das Heilverfahren oder Heilmittel kennen, das unter solchen Umständen nicht in völlige Vergessenheit geraten wäre!

An Sonnen-Ätherstrahlapparaten gibt es sechs Arten: die Strahlscheiben, die Strahltaschen, die Stative mit Kupferzinkplatte, die Drahtscheibe und die Blumenscheibe.

1/2. Die Strahlscheibe besteht aus einer Holzscheibe mit spiralig angeordneten Kupferketten. Ihre Strahlseite, die dem Körper stets zugewendet werden muß, ist blau gestrichen. Der Apparat läßt sich wie ein Bild an die Wand des Zimmers hängen, in dem man sich meist aufhält, und wirkt auch dann, wenn die Person sich nicht gerade in der Strahlrichtung der Scheibe befindet, weil die Strahlen von der Person auf sich zugelenkt werden.

Sensitive, die die Ausstrahlung der Apparate leuchten sehen, haben diese Zulenkung, die noch im Abstand von einigen Metern stattfindet, oft genug gesehen. Dreht man noch 2 Ösen in die Strahlscheibe ein, so kann man sie auch an den 3 Ösen horizontal an der Decke aufhängen. Die Strahlung verteilt sich von oben her noch leichter auf die im Zimmer befindlichen Personen, als von der Wand aus. Zu örtlichen Bestrahlungen ist die Scheibe direkt an den betreffenden Körperstellen anzulegen.

Nachts bringe man die Strahlscheibe am Kopfende des Bettes an (nie am Fußende, denn die Strahlung, die von den Füßen her in den Körper eintritt, wirkt nicht günstig) oder schräg seitwärts an der Wand, sodaß die Strahlung das Sonnengeflecht (Leib) trifft, wodurch sie meist besser wirkt und länger vertragen werden kann.

3/4. Die Strahltasche besitzt dieselben Kupferketten wie die Strahlscheibe, nur sind die Ketten hier auf Drell aufgenäht und in eine Tasche aus Nessel gesteckt, um bequem und unauffällig unter den Kleidern getragen werden zu können. Die Strahlseite ist durch den Aufdruck „Körperseite" kenntlich gemacht, um anzudeuten, daß diese Seite dem Körper zugewendet zu tragen ist. Legt man die Strahltasche nachts unter das Kopfkissen, so muß also die Körperseite oben sein. Da Drell und Nessel die Strahlung leichter durchläßt als Holz, wirken die Strahltaschen etwas kräftiger als die Scheiben.

5/6. In den Stativen wird die Wirkung der Strahlscheibe durch einen davorsitzenden Ausstrahler auf das Vier- bis Fünffache verstärkt. Die meisten fühlen ihre Ausstrahlung auf 1 bis 2 m Entfernung stark. Betritt man ein Zimmer, in dem ein Stativ in einer Ecke steht, so empfindet man die Luft im Zimmer als rein und angenehm. — Die Stative lasse man auf den Hinterkopf wirken, wobei viele die Empfindung haben, als würde der Kopf nach rückwärts gezogen, doch kann man den Stativkopf auch von der Stange abnehmen und an irgendwelche Körperteile anlegen, beim Sitzen oder Liegen. Will man eine besonders kräftige Wirkung erzielen, so nehme man einen Stativkopf — (auch eine Strahlscheibe ist hierzu geeignet, ist nur nicht so kräftig) — zwischen die Hände und führe den Apparat langsam in geringem Abstande über den liegenden Kranken vom Kopf zu den Füßen, wende unten angelangt die Ausstrahlungsseite des Apparates nach außen und kehre damit zum Kopf zurück zum nächsten Strich. Dies wirkt auf jeden Fall kräftiger als die Bestrahlung allein. Die Ausstrahlseite (Körperseite) ist beim Stativ nicht die blaue Kettenseite, wie bei der Strahlscheibe, sondern diese befindet sich bei den vielen Spiralen mit dem Haken in der Mitte, was von fast allen auch ohne weiteres gefühlt wird, wenn sie die Innenfläche der ausgebreiteten Hand davor halten. Ein kühler Hauch strömt dann der Hand entgegen.

7. Die Kupferzinkplatte ist der einzige unter den Sonnen-Ätherstrahlapparaten, der nicht für sich allein, sondern nur in Verbindung mit einem Stativ zu benutzen ist. Der Ausstrahler des Stativs hat in der Mitte seiner Scheibe einen Haken, um den man die Spirale, die zur Kupferzinkplatte gehört, einhängt. Das andere spitze Ende der Spirale steckt man in die Öse, die sich an der Seite der Kupferzinkplatte befindet. Diese selbst legt man mit der Kupferseite nach oben auf einen Stuhl, am besten mit flachem Brettholz, damit sich die Kupferzinkplatte nicht verbiegt, und setzt sich auf die Platte, während das Stativ den Hinterkopf bestrahlt. Dann strömt der Äther, der sich in der Metallscheibe des Ausstrahlers in einem Zustande besonderer Verdichtung befindet, ehe er von den vielen Spiralen des Kupferringes wieder in Strahläther verwandelt wird, durch die Spirale in die Kupferzinkplatte und tritt von dieser in den Unterleib ein, diesen direkt erfüllend und durchdringend. Stativ mit Kupferzinkplatte vermag also dem Bestrahlten weit größere Äthermengen zuzuführen als das Stativ allein. Bei Leiden des Fußes oder Unterschenkels lege man die Kupferzinkplatte auf einen niedrigen Schemel und stelle die Füße in Strümpfen darauf.

8. Die Drahtscheibe besteht aus Kupferzinkscheiben, die von Kupferdrähten in Spiralen durchzogen sind und in einem Holzrahmen ruhen. Um die untere Scheibe fließt ein Ätherwirbel von links nach rechts, um die obere, den Aufsatz, fließt ein anderer Ätherwirbel von rechts nach links. Beide Ätherwirbel durchdringen sich und bilden einen Kegel von etwa 15 cm Höhe. Sensitive sehen diesen Wirbel, in denen sie zahlreiche leuchtende Funken von verschiedenen Farben bemerken, doch können die meisten Personen, wenn sie die Innenfläche ihrer Hand etwa 5 cm hoch über den Aufsatz halten, die durcheinander fließenden Wirbel als einen kühlen Hauch fühlen und nehmen auch die Drehbewegung wahr.

Die Drahtscheibe ist in ihrer Wirkungsweise von den anderen Sonnen-Ätherstrahlapparaten ganz verschieden. Sie strahlt dem Körper nicht nur Äther zu, sondern wirkt direkt heilend, indem sie durch ihren Ätherwirbel die Krankheitsstoffe aus den Ablagerungsstellen der erkrankten Organe herausbohrt und in die Blutbahn wirft, sodaß sie zur Abscheidung gelangen. Die Erfolge, die man mit der Drahtscheibe bei allen möglichen, auch veralteten Leiden erzielt, sind wirklich überraschend, ja großartig und oft ganz unglaublich. Sie können noch gesteigert werden, wenn man neben der Drahtscheibe noch einen der anderen Sonnen-Ätherstrahlapparate benutzt. Zum Gebrauch in der Nacht umwickle man die Drahtscheibe mit Papier oder weichen Stoffen. Die Abdämpfung der Wirkung durch die Umhüllung wird mehr als aufgehoben durch die lange Dauer der nächtlichen Bestrahlung. Die Kupferseite mit den vielen Spitzen ist die Strahlseite (Körperseite). Man lege die Drahtscheibe immer direkt an den Körper an.

9. Die Blumenscheibe. Durch die sternförmige Anordnung der Ketten wird der Äther nach der Mitte der Scheibe geschoben und tritt da als ein dünner Strahl senkrecht in die Höhe. Stellt man einen Blumentopf auf die Blumenscheibe, so durchströmt der Ätherstrahl

die Pflanze längs ihrer Achse und ruft reichliches, ja üppiges Wachstum hervor, was besonders bei Pflanzen tropischen Ursprungs zu bemerken ist, welche von ihrer Heimat her an günstigere Lebensbedingungen gewöhnt sind, als sie bei uns erhalten. Solche Pflanzen vertragen dauernden Aufenthalt auf einer Blumenscheibe, während einheimische Pflanzen manchmal nach einer Zeit reichlichen Wachsens und Blühens Zeichen der Erschöpfung zeigen. Hier ist eine öftere Unterbrechung der Bestrahlung angezeigt. Eine Blumenscheibe genügt schon für eine größere Anzahl von Pflanzen, z. B. für die Ecke eines Gewächshauses, wobei täglich ein anderer Topf auf die Scheibe gestellt wird. Die Blumenscheibe wurde nach den vorliegenden Zeugnissen und Berichten auch in Krankheitsfällen mit Erfolg angewandt, wie bei Schlaflosigkeit usw.; insbesondere bei kleinen Kindern. Bemerken möchte ich aber, daß die Wirkung der Blumenscheibe im Verhältnis zu den übrigen Apparaten nur schwach ist.

Sonnen-Ätherstrahlapparate mit versilberten Kupferketten wirken wesentlich anders als solche mit einfachen Kupferketten. Ich empfehle:

1. kupferne Ketten für kräftigere Naturen,
2. versilberte Ketten bei Leuten mit wenig Blut, die überfeinert und nervös sind.

Der Unterschied in der Wirkung der zwei Arten von Ketten ist sehr merkbar. Man treffe daher bei Bestellungen die Auswahl nach obigen Gesichtspunkten und lasse sich nicht von dem besseren Aussehen der versilberten Ketten verleiten. Es scheint, daß es verschiedene Arten von Äther gibt, die von bestimmten Metallen besonders lebhaft angezogen werden. Die Tatwa-Philosophen Altindiens nahmen fünf Arten von Äther an, denen fünf Farben — blau, gelb, grün, rot und weiß — entsprachen. Die fünf Farben sehen heute noch Sensitive am Äther.

Der Name: Sonnen-Ätherstrahlapparate, den ich meinen Apparaten gegeben habe, läßt häufig die Ver-

mutung aufkommen, daß diese Apparate nur wirken, wenn sie von der Sonne beschienen werden. Das ist nicht der Fall. Die Apparate wirken zwar im Sonnenlicht stärker, sie wirken aber auch vollauf genügend im diffusen Lichte und des Nachts. Das ist ohne weiteres verständlich, wenn man bedenkt, daß der Äther eine Geschwindigkeit besitzt, die ihm gestatten würde, in einer Sekunde siebenmal die Erde zu umkreisen. Diese Geschwindigkeit verlangsamt sich erst bzw. hört ganz auf, wenn ein Ätherteilchen in den Anziehungsbereich eines Lebewesens kommt.

Nach den in meinem Besitz befindlichen über 1000 Zeugnissen und Berichten wurden bei nachstehend aufgeführten Leiden sehr befriedigende, teils sogar ganz erstaunliche Erfolge erzielt:

Angstgefühl
Appetitlosigkeit
Asthma
Augenleiden
Bauchfellentzündung
Beine, geschwollene
Beine, offene
Bewußtlosigkeit
Blasenleiden
Bleichsucht
Blinddarmentzündung
Blutarmut
Cholerine
Drüsen
Epilepsie
Erkältung
Fieber
Flechten
Füße, kalte
Gallensteine
Gehirnerweichung
Geschwüre
Gesichtsleiden
Gicht
Grippe
Hämorrhoiden
Hand, verstauchte
Herzleiden
Hexenschuß
Husten
Influenza
Ischias
Katarrh
Knochenfraß
Kopfschmerz
Korpulenz
Krebs
Kreuzschmerzen
Lähmung
Leberleiden
Lungenleiden
Lupus
Magenleiden
Menstruation, schmerzh.
Migräne
Morphinismus
Nervenleiden
Nierenleiden
Ohrenleiden
Platzangst
Pollutionen
Quetschungen
Rheumatismus
Rückenmarkleiden
Rückenschmerzen
Schlaflosigkeit
Schnupfen
Schwäche

Schwindel
Schwermut
Skrofeln
Tiefsinn
Tuberkulose
Unterleibsleiden
Verstopfung
Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten
Wahnsinn
Wassersucht
Wunden, offene
Zahnen
Zahnschmerz

Sonnen-Ätherstrahlapparate und Magnetopathen

Bei der heilmagnetischen Behandlung fließt vom Magnetopathen, besonders von seinen Fingerspitzen und Augen, sowie mit seinem Atem, eine Strahlung von Lebenskraft in den Oberkörper des Kranken und drängt eine entsprechende Menge kranker Substanz aus diesem hinaus nach unten. Der größere Teil dieser ausgetriebenen kranken Substanz tritt als Rückstrom von unten in den Magnetopathen ein. So erleidet dieser eine doppelte Schädigung. Er verliert von seiner gesunden Substanz und tauscht dafür kranke Substanz ein. Jeder vielbeschäftigte erfolgreiche Magnetopath kennt die fürchterliche Erschöpfung, die ihn abends, wenn er zur Ruhe kommt, befällt und wogegen reichliche, nahrhafte Kost, viel Schlaf und ganz ruhige Lebensweise nur etwas, aber nicht ausreichend helfen. So kann man wohl ohne Übertreibung sagen, daß das Magnetisieren der schwerste und aufopferungsvollste Beruf ist, den es geben kann, sozusagen das sicherste Mittel, unauffällig Selbstmord zu begehen. Die Sonnen-Ätherstrahlapparate bieten nun dem Magnetopathen ein Mittel, diese schweren Schädigungen, die mit seinem Berufe untrennbar verbunden sind, einigermaßen auszugleichen. — 1. Der Magnetopath trägt eine Strahltasche (unter der Weste) vor und während der Ausübung seiner Praxis. Dadurch geht Neubildung seiner Substanz schon während der Krankenbehandlung vor sich. Nachts legt er die Strahltasche unter sein Kopfkissen. — 2. Zur Austreibung der von den Kranken aufgenommenen kranken Substanz benutzt der Magnetopath eine Drahtscheibe, die er nach Beendigung seiner Tagespraxis in einer Tasche hinten innen am

Rock trägt. — 3. Setzt der Magnetopath den Kranken auf eine Kupferzinkplatte und stellt ein Stativ hinter ihn, so braucht er nur die halbe Kraft zum Magnetisieren und erzielt doch dieselbe Wirkung.

Ganz in derselben Weise kann nun jeder Gesunde ein krankes Familienglied behandeln, denn jeder Mensch ist magnetischer Ausstrahlung fähig. Traut man sich diese nicht genügend zu, so nehme man eine Strahlscheibe oder einen Stativkopf zwischen die Hände und führe diese langsam in geringem Abstande über den liegenden Kranken von Kopf zu den Füßen, wende unten angelangt die Strahlscheibe des Apparates nach außen und kehre damit zum Kopf zurück zum nächsten Strich. Dies wirkt auf jeden Fall kräftiger als die Bestrahlung durch den Apparat allein.

Soweit Dr. Korschelt.

In der Literatur wird ein Lichtbild gezeigt, welches die Strahlen zeigt. Das Bild ist ohne Belichtung aufgenommen, folglich ein Beweis für das Vorhandensein von Strahlkräften.

Die Apparate wirken nicht in einem Sinne. Die Strahltasche soll reinen Äther strahlen, entsprechend Magnetismus, da die Kupferkette nicht mit einem andern Metall in Berührung kommt. Es ist zu bemerken, daß reines Kupfer in Platten nicht strahlt, wie ich gefunden habe. Es liegt demnach an der Konstruktion der Kette. Apparate mit zwei oder drei Metallen erzeugen hingegen eine Strahlkraft, die dem elektro-galvanischen Strom entsprechen soll. Für festsitzende chronische Leiden ist dieser vorzuziehen, während für vorübergehende örtliche Leiden der Strahl der Tasche vorzuziehen ist.

Bei Nerven- und Gemütsleiden ist der Strahl der magnetischen Tasche vorzuziehen. So schreiben die Professoren Friedländer in Freiburg und Arndt-Schulz: Wohl sind schon im Volke gewisse Schwachstromapparate verbreitet, aber diese liefern galvanischen Strom. Eine

Elektrisation mit faradischen Strömen, wie sie von der offiziellen Medizin angewendet werden, wäre, wenn diese Ströme bis zur Unfühlbarkeit abgeschwächt werden könnten, bei allen Erkrankungen anwendbar und die Anwendung eines Apparates, der solche unfühlbaren faradischen Schwachströme dem Körper bei den verschiedenartigsten Leiden vermittelte, wäre also begreiflich, weil die Anwendung solcher Ströme dem einheitlichen Lebens- und Krankheitsprinzip entsprechen würde. Durch Zufuhr eines den elektrischen Lebensströmen im Körper analogen, daher bis zur Unfühlbarkeit, gewissermaßen im Sinne einer homöopathischen Potenzierung, abgeschwächten faradischen Stromes kann die lebenerweckende Körperelektrizität der lebenswichtige Stoffwechsel normalisiert und die geschwächten Organe gestärkt und widerstandsfähig werden.

Nach den biologischen Gesetzen von Arndt-Schulz wirken nur ganz schwache Reize anregend, während mittlere bereits lähmend und starke sogar tödlich sind. Wird der Magnetismus bzw. Galvanismus jedoch mit Hilfe des Professor Korscheltschen Strahlers aus der Natur unter Berücksichtigung der gegebenen individuellen und atmosphärischen Vorbedingungen erzeugt, so ist eine den Organismus schädigende Überreizung unmöglich.

Es ist nicht die Aufgabe, hier theoretische Untersuchungen über die Herkunft der Strahlen anzustellen, sondern wir prüfen lediglich das Vorhandensein und die Wirkung.

Um zu vermeiden, das Metall als solches auszupendeln, hänge ich Strahlscheibe und Strahltasche an die Wand und halte den Pendel davor. Bei der Strahltasche schlägt der Pendel längliche Ellipsen, die Strahlscheibe schlägt grade Striche vom Apparat zum Pendler.

Die Strahlen der Tasche werden bei zunehmender Entfernung schnell schwächer, jene der Scheibe kann ich bei langsamem Abnehmen mehrere Meter weit durch den Pendel feststellen.

Die magnetische Strahlentasche ist also in enger Verbindung mit dem Körper anzuwenden, die Strahlscheibe ist entfernt aufzuhängen.

Meinem Schreibtisch gegenüber habe ich eine Strahlscheibe in einen Bücherschrank gestellt. Die Strahlen treffen meinen Kopf beim Arbeiten. Die Entfernung beträgt etwa 2½ Meter. Die Strahlung wird durch die Glasscheibe nicht aufgehalten. Die Wirkung ist vortrefflich. Allerdings sitze ich nicht ständig am Schreibtisch, beim Lesen sitze ich im Nebenzimmer, beim Schreiben auf der Maschine seitwärts. Denn eine Dauerbestrahlung wird zu viel. Aber seit ich diese Anordnung getroffen habe, ist meine Arbeitskraft merklich gestiegen. Ich empfehle diese „Fernbestrahlung" allen geistigen Arbeitern, die unter Müdigkeit leiden.

Die Strahltasche hat den Zweck, örtliche Schmerzen zu lindern. Ich habe sie bei rheumatischen Schmerzen auf die leidende Stelle, z. B. das Knie, gebunden und konnte Abnahme bis Verschwinden der Schmerzen beobachten.

Ich nehme vier Lichtbilder, zwei von Lebenden, zwei von Verstorbenen. Zuerst lasse ich den Pendel in Bewegung kommen — ich verwende die Strahlscheibe —, dann halte ich die Lichtbilder der Verstorbenen hinter den Pendel, die Ausschläge werden schwächer, der Pendel steht einen Augenblick, dann schlägt er entschiedene, ablehnende Querstriche! Folglich ist das eine neue Möglichkeit, den Tod von Personen festzustellen.

Jetzt nehme ich die Bilder der Lebenden. Zuerst eine jugendkräftige Dame: die senkrechten, d. h. auf mich gerichteten Ausschläge werden verstärkt und schneller arbeitet der Pendel! Dann das Bild eines 80jährigen Freundes, Dr. med., die Ausschläge werden schwächer, hören aber nicht auf. Folglich ist die vorhandene Lebenskraft erkennbar gemacht!

Nun dieselben Versuche vor der Strahltasche. Bei Lebenden ändern sich die Ellipsen nicht, bei Toten geht der Pendel in Stillstand über.

Wenn ich von vier Lichtbildern spreche, so habe ich damit nicht die Gesamtzahl meiner Versuche bezeichnet, sondern nur einen vom Lernenden zunächst vorzunehmenden ersten Versuch.

Die Entfernung der Strahlscheibe kann durch die Pendelausschläge beurteilt werden. Nach eigener Erfahrung rate ich zu mehreren Metern. Hängt die Scheibe zu nahe, so erregen sich die Nerven, die Wirkung wird unerträglich. Mindestens 2—3 Meter Entfernung wird vorgeschlagen. Die folgenden Zeichnungen stellen nicht mich vor!

Die Strahlen sind nicht kegelförmig, sich mit der Entfernung verbreiternd, sondern in gleichem Umfange! Daher muß die Scheibe so gehängt werden, daß sie genau auf den zu bestrahlenden Körperteil trifft.

Zur Stärkung der Nerven nicht auf den Kopf richten, das erregt die Gehirnnerven, sondern auf das Sonnengeflecht. Besteht Ermüdung und daher der Wunsch nach Anregung, so wird daraus Aufregung, wenn der Kopf bestrahlt wird. Es ist falsch und schädlich, Kopforgane länger als 10—15 Minuten zu bestrahlen.

a Strahlscheibe b Pendel c Lichtbild

Künstliche Strahlungen

Nachdem Sonnen- und Mondstrahlen sich als hochwichtige Heilmittel erwiesen haben, suchte die Industrie gleich Naturersatz herzustellen, weil unsere Kultur zur Meinung verführt worden ist, erst die Kunst gewähre volle Wirkung. So kamen die künstlichen Sonnen und strahlenden Lampen auf. Von diesen wird behauptet, daß sie recht oft schwere Nachteile im Gefolge haben, meistens zu stark sind und daher der Grundforderung nicht entsprechen, unfühlbar zu sein.

Wir Pendler mischen uns nicht in den Streit, da wir im Pendel den Apparat haben, der anzeigt, ob eine Bestrahlung gut ist oder schädlich.

Genau wie ich es bei den andern Strahlapparaten gezeigt habe, kann auch jede künstliche Strahlenquelle auf ihren Nutzen untersucht werden. Wir pflanzen uns eine ausreichende Menge Mißtrauen gegen alle Naturersatzmittel ein und prüfen kaltsinnig gegenüber jeder Reklame die Wirkung. Der Pendel wird zwischen Strahl und Person gehalten, da entscheide der Trennungsstrich zu Ungunsten, der Verbindungsstrich zu Gunsten der Anwendung.

Der erste Versuch ist mit einer gewöhnlichen Glühlampe vorzunehmen, die ja auch zu Lichtbädern verwendet wird. Ich nehme den leichten Pendel und führe ihn zwischen Lampe und Hand. Da macht er Verbindungsstriche und bekundet, daß die elektrische Glühlampe gut wirkt.

Ich führe das Experiment fort mit einer Wachskerze. Da ist der Pendel sehr zufrieden und schlägt günstige Kreise.

Ich zünde eine Gasflamme an. Da gibt es heftige Trennungsstriche! Der Pendel beweist somit die Schädlichkeit der Gasbeleuchtung und auch der Gasöfen. Wo diese in Tätigkeit sind, muß frische Luft zugeführt werden, damit der Schaden ausgeglichen wird.

Es bietet sich dem Pendler oft Gelegenheit zu solchen Untersuchungen! Meine Radioröhren im Empfänger werden ungünstig beurteilt! Nur ist der Kasten abgeschlossen, sodaß sie nicht schaden können.

Positiv — Negativ

Wir wissen, daß es fließende Kräfte gibt, deren einer Pol positiv und der andere negativ ist. Dabei ist erkannt, daß positive Strömungen heiß sind, die negativen kalt. Positiv ist der Pol der Abstoßung. Der Negativ ist der anziehende Pol. Reichenbach drückt das so aus: vom positiven Pol gehe Hitze aus, er stoße Materie ab, schaffe sie fort, zerstreue sie, während vom negativen Pol Kälte ausgehe, daß er Materie anziehe, herbeischaffe. Folglich ist der positive Pol stoffarm, unentwickelt, während der negative Pol reich ist, üppigere Formen begünstige.

Diese Lehre berührt die Erforschung der astrologisch erkannten kosmischen Kräfte. Positiv, heiß und mager gehören zusammen, ebenso negativ fruchtbar, zeugend und gefüllte Formen.

Wenn der Pendler Sterneinflüsse auspendelt, wolle er darauf Rücksicht nehmen. Wirken doch auch die zwölf Einflußzonen des Tierkreises abändernd auf die Urkraft ein, sodaß Mars in einem Zeichen magerer macht, als in einem andern.

Auch ist es für die Krankenbehandlung wichtig: heiß oder positiv ist fiebrig, verzehrend, abführend, ausscheidend, Kälte vereinigt sich mit negativ, feucht, Stoffansammlung.

Erdmagnetismus, Luftelektrizität

Es wurde vorgeschlagen, das eine oder andere oder beides vereint zur Förderung des Pflanzenwuchses zu benützen, was etwa durch Lakhovskys Versuche angeregt worden ist.

Ein japanischer Ingenieur namens Hanakura hat über P e r l m u s c h e l b ä n k e ein elektrisch geladenes Netz gespannt und erreicht hierdurch, daß die Perlen bei diesem Verfahren dreimal rascher wachsen als sonst.

Zweimal wurde diese Sache gewaltig aufgebauscht, zweimal ist sie schnell vergessen worden. Vielleicht, weil zu viel versprochen worden ist! Jeder Gärtner kann den Versuch machen. Er legt Drähte in die Erde, tiefer als die übliche Spatentiefe geht, und führt einen Pol in das Grundwasser, den andern an einem Pfahl in die Höhe, einige Meter hoch. Dann soll die Luftelektrizität durch den Draht fließen und anregend auf das Wachstum einwirken, vielleicht auch die Dungstoffe aufschließen! Was fehlt, sind genaue Nachweisungen der Ströme! Werden aber dynamische Ströme benutzt, dann ist zu fragen, ob die Beleuchtung durch Farblicht besser ist, oder die Leitung durch die Erde! Ich halte diese Dinge noch für ungeklärt.

Die Anregung zum Wachstum kann einfacher durch Unkräuter erfolgen! Die Wurzeln aller Pflanzen scheiden Stoffe aus, um klar zu sprechen: Fäkalien! Diese lagern sich im Boden an und sind die Ursache für Bodenmüdigkeit. Aber es sind die Nährstoffe für andere Pflanzen, die sich schnell ansiedeln. In der freien Natur gibt es daher keine Bodenmüdigkeit, weil stets die geeignete Vergesellschaftung vorhanden ist! So sind wilde

Stiefmütterchen die Ausgleichpflanzen für Roggen. So berichtet Dr. G. Madaus. Sind die Ausscheidungen sauer, so treten Unkräuter auf, welche die Säuerung aufnehmen. Dasselbe bei solchen mit alkalischen Ausscheidungen. Bekannt sind eine Anzahl Unkräuter, welche gleich die Bodenbeschaffenheit angeben, ob sauer, alkalisch, kalkreich, salzreich usw. Hafer versauert den Boden, Hederich und Ackersenf nehmen die Säure auf und gleichen aus, also ohne Kalkung! Kiefern ohne Birken führen zur Ortsteinbildung! Buchen müssen mit Eichen vermischt werden, um den Boden günstig zu erhalten.

Und: jede Wurzel strahlt aus!

Was ist „Leben"? Antwort: Strahlung!

Es ist nicht möglich, alle Entdeckungen der letzten Jahre noch zu registrieren, auch nicht nötig, da der Pendel ja nichts anderes anzeigt, als Strahlungen! Wir pendeln eben nicht mehr die Stoffe aus, sondern deren Ausstrahlungen. Sachlich ändert sich nichts! Es ist eben so: meine These „Alles strahlt" ist heute die These der Wissenschaft.

Wir können mit dem Pendel feststellen, ob Bestrahlungen nützlich oder schädlich sind!

Englmann (Hamburg, Zentralblatt für innere Medizin 1935/36) hat in 46 Fällen, bei denen der Tod in kurzer Zeit nach der Röntgenbestrahlung eintrat, das blutbildende Knochenmark, so weit es sich im Strahlenkegel befand, untersucht. Dabei ergab sich, daß das rote blutbildende Knochenmark zu den strahlenempfindlichsten Geweben des Körpers gehört. Schon relativ kleine Strahlenmengen erzeugen erhebliche Veränderungen, die mit steigenden Dosen zu bleibenden Veränderungen übergehen. Bei den großen Strahlendosen zur Geschwulstbestrahlung kommt es zu einer Vernichtung sämtlicher Blutbildungsherde. Dabei erzeugen diese auf der Haut noch keinerlei chronische Schädigung. Der Pendel hätte da Halt geboten.

Feinkraftflüsse des Weltraumes

An meinen Fenstern hängen mehrere durchsichtige Bilder mit starker Leuchtkraft der Farben. Diese sind auf jeweils zwei durchsichtigen Blättern je zweiseitig bemalt und übereinandergelegt, demnach sind die Farben der vier Seiten durchscheinend. Ganz neue Kunst? jedenfalls faszinierend! Hergestellt vom Innsbrucker Maler Dr. ing. Friedrich Teltscher. Derselbe beschreibt diese Bilder folgendermaßen:

Diese im Unterschied von frühern (davon habe ich auch eins vor Augen) folgendermaßen: sie sind nicht allgemeiner Natur, sondern bestimmte Feinkraftflußvorgänge, welche in unserm Kosmos eine große Rolle spielen, die im kleinen Maßstabe nachgeahmt sind.

Bild 1: Starker Feinkraftfluß (Feinkraftflußeruption) eines Planeten zur Erde hin. Wenn man dieses Bild so vor die Lampe stellt, daß der untere Teil stark beleuchtet ist (Erdkugel!), so sieht man leuchtende Stellen: dort wo der Feinkraftfluß des Weltenraumes auf den Feinstoffmantel der Erde trifft, entstehen Zerreißungen desselben.

Bild 2: Meteorfall, begleitet von Feinstofflicht.

Bild 3: Vorübergang eines Kometen, Lockerung der Feinstoffhülle der Erde, erleichtert hierdurch Umformungsvorgänge auf derselben.

Bild 4: Auftreten von Alpenglühen, das mit Feinkraftflußentladungen aus der Erde heraus verbunden ist.

Das klingt reichlich rätselhaft dem, der das zum ersten Male liest. Aber schon bei dem ersten Bilde, das ich vorher empfing, habe ich die erregende Wirkung eines Bildes erkannt, wenn man die Strahlen des Bildes auf

sich wirken läßt. Konzentration ist durchaus nicht notwendig, jetzt werde ich ausprobieren, wie lange ich beim Hängen der Bilder überhaupt arbeiten kann. Es ist dichter Nebel draußen, die kosmischen Feinstrahlen infolgedessen gehemmt. Die Zeit ist begrenzt!

Ich lasse daher aus Briefen des Malers und aus vorliegenden Veröffentlichungen in Hag - All, Gorslebens Zeitschrift Verschiedenes folgen.

Wir leben auf der Erde und sehen die Gestirne am nächtlichen Himmel ihre Bahnen beschreiben. Die erste Grundlage der Erkenntnis des Weltbildes ist also eine optische. Die moderne Astronomie fußt auf dem Gravitationsgesetze (daß zwei Massen sich umgekehrt proportional dem Quadrate ihrer Entfernung anziehen), als Vertiefung im exakten Weltbilde tritt daher die Kenntnis gehemmter Kräfte, also beispielsweise, daß die Erde auf die Sonne stürzen müßte, wenn sie nicht eine Eigenbewegung um dieselbe hätte, diese Eigenbewegung hemmt aber den Sonnensturz.

Nun nimmt aber die Astrologie einen Einfluß der Gestirnstellung auf das Schicksal des Menschen, die Astrometeorologie einen Einfluß der Gestirnstellungen auf die Wetterbildung an (man könnte auch analog eine Astro-Geologie entwickeln), all diese Einflüsse passen in das exaktwissenschaftliche Weltbild nicht hinein, denn weder die Lichtlehre, noch die Schwergewichtslehre können derartige Einflüsse erklären.

Man ist also entweder gezwungen, die Astro-Wissenschaften abzulehnen oder nach einer Erweiterung der Grundkräfte unseres Weltbildes zu suchen.

Machen wir hier nun den Versuch letzteren Weg einzuschlagen und stellen (vorläufig als Arbeits-Hypothese) als dritte Grundkraft neben Licht und Gewicht die Feinkraftflüsse zu den Weltbild-Grundtatsachen.

Diese Feinkraftflüsse sollen nun freie, ungehemmt tätige Kräfte sein, welche die einzelnen Planeten und die Sonne der Erde zusenden, und welche auf der Erde die Rolle formgebender Elemente darstellen würden.

Alle feinere Zusammensetzung der Mineralien, Gesteine, Versteinerungen, aber auch die der Lebewesen wären hiernach Folgen von Feinkraftflüssen, die aus dem Weltraume zu unserer Erde gelangen. Ja auch an unserer Stimmungsbildung (Laune) wären Feinkraftflüsse beteiligt, sie würden sonach auch auf das politische und ökonomische Leben der Erde einen Einfluß haben.

Die Annahme von Feinkraftflüssen würde also eine Reihe bisher unerklärlicher Tatsachen aufhellen.

Es handelt sich im folgenden nun darum, für die Möglichkeit des Daseins derartig wirkender Feinkraftflüsse Beweisstoff zu erbringen, denn eine Arbeitshypothese wird erst dann eine Lehre, wenn sie durch genügend Beweise (seien es geschichtliche, seien es durch Versuche erbrachte) gestützt ist und ferner, wenn ihre praktische Brauchbarkeit durch Anwendungsmöglichkeiten erwiesen ist.

Hier sei noch kurz die Frage gestreift: wenn es wirklich Feinkraftflüsse gibt, warum wurden dieselben nicht schon längst entdeckt und exakt behandelt? Nun, hier berühren wir auch zugleich den am schwersten zu überwindenden Punkt des ganzen Gebietes: wegen ihrer Feinheit entziehen sie sich meist unserer unmittelbaren Beobachtung, oder anders ausgedrückt: unsere normalen Sinnesorgane (Auge und Ohr) sind nicht für Feinkraftflüsse geeignet und unsere medialen Sinnesorgane sind zumeist vollkommen verkümmert. Trotzdem lassen sich Feinkraftflüsse unmittelbar nachweisen.

Nun lasse ich Gorsleben selbst sprechen:

Bilder als Kraftquellen

Daß Bilder, ganz allgemein Kunstwerke als magische Erzeugnisse, auch in der bisherigen materialistischen Auffassung gefühlsmäßige, also unmeßbare Werte enthalten für den Beschauer und Verehrer, daran zweifelte niemand, obwohl streng genommen im „materialistischen Weltbilde“ für solche Unwägbarkeiten kein Platz war.

Es ist darum kein kühner Schritt bis zur weiteren Annahme, daß Bilder nicht nur wohltuende, angenehme, anregende Betrachtungen beim Beschauer auslösen, das Auge erfreuen, Verzückung, Ekstase, Schmerz, Lust, Schrecken, selbst Irrsinn erregen, sondern daß sie gesteigerte Kräftesammlungen, sozusagen Feinkraft-Anlagen sind, sogar Heilwirkungen erkennen lassen.

Von den tatsächlich wunderwirkenden Gnadenbildern wollen wir hier absehen, weil mit diesen meist erst nach ihrer Fertigstellung magische Handlungen vorgenommen wurden, eine Frage, die uns hier, wo wir rein künstlerische Beziehungen zu beleuchten suchen, nicht angeschnitten werden soll.

Die verschiedenartige Wirkung der Pinseltechnik, der bewußten und unbewußten magischen Technik überhaupt, läßt sich in jeder guten Galerie an Gemälden und anderem Bildwerk studieren. Das Aufnahme-Zentrum für Feinkraftflüsse ist die Seele. Ein sensibler, empfindsamer Beschauer fühlt bei Betrachtung entsprechender Gemälde, Zeichnungen, Radierungen und dergleichen, unklar zwar, aber unzweifelhaft fein, jene Seelenschwingungen, die den Maler bei der Anfertigung des Bildes bewegt haben. Wir können das seelische Resonnanz, Mitschwingung nennen.

Jedem wahren Kunstwerk ist eine gewisse innere, die Seele, Geist und Körper mächtig erregende Schwingungskraft zu eigen. Es hat daher nicht nur eine äußerliche Farbwirkung auf die Netzhaut unseres Auges, sondern auch einen gefühlsmäßigen, rhythmischen, seelischen Inhalt, der aber passiv ist, unveränderlich, d. h. nach Fertigung des Werkes immer gleich bleibt.

Durch gewollte Steigerung der odischen Einflüsse, der „Ladung", ist aber auch die feinstoffliche magische Selbsttätigkeit nach Fertigstellung eines Werkes, hier eines Bildes, ermöglicht. Solche Bilder sind in ihrem feinstofflichen odischen Rhythmus durch die Seelenverfassung, die innere Mitschwingung des Beschauers selbst erregbar, sie sind also nicht gleichgültig gegenüber ihrer Umgebung, sie sind veränderlich, subjektiv, aktiv.

Ich bin lange selbst zweifelhaft über die tatsächliche Wirkung solcher Bilder gewesen und prüfte mich genau und Andere peinlich, ob nicht schließlich allzu guter Wille oder Einbildung die Erscheinungen uns vortäuschten, bis ich durch ein kleines Erlebnis sehr nachdrücklich auf die ungewöhnlichen Kräfte dieser Bilder hingewiesen wurde.

Ich besuchte eines Tages Dr. Teltscher in seiner Wohnung in Innsbruck. Ich saß dem offenen Fenster gegenüber und kämpfte mit einer hartnäckigen Schläfrigkeit, die mich allmählich mit dem Augenblick zu überfallen schien, in dem ich meinen Platz eingenommen hatte. Ich drehte mich deshalb mit dem Stuhle gegen die Wand, vom Fenster ab, weil ich der Meinung war, die ins Fenster scheinende Sonne blendete mich, denn ich konnte kaum die Augen offen halten. Mein Zustand von Müdigkeit und Erregtheit zugleich wurde aber nicht besser, sondern schlimmer. Da fiel mein Blick mit einem Male auf die Wand, wo 8 Bilder Teltschers, eng zusammengerückt, in zwei Reihen übereinander hingen. Ich war mir im Augenblick über die Ursache meiner merkwürdigen, starken Angegriffenheit klar und äußerte sie gegen Dr. Teltscher, der lächelnd bestätigte, ich hätte soeben ohne Vorbedacht meine Empfänglichkeit für odische Keinkraftflüsse experimentell erwiesen. Die Bilder seien auch außerordentlich schwer geladen mit Feinkräften und würden in dieser Ansammlung eine Feinkraftanlage von außergewöhnlicher Wirksamkeit darstellen. Wie bei allen Medikamenten und Mitteln sei auch hier ein Zuviel zu vermeiden.

Ein vertrauterer Umgang mit den Feinkraftflüssen des Weltalls überhaupt wird uns lehren, wie diese Kräfte zu leiten und zu benützen sind zum Wohle des Menschen. Die Hauptwirkung der Bilder von Teltscher besteht darin, daß sie geistige Reinigungs- und Nährmittel sind, also geistig erfrischend und reinigend wirken, allerdings darf die Dosis nicht zu stark, also die Betrachtungsdauer nicht zu lange sein.

Das neue Reich der Erkenntnisse und Bestätigungen, die uns die Feinkraftlehre erschließt, wird ähnlich wie die Entdeckung der Elektrizität und ihrer vielfachen Verwendungsmöglichkeit umwälzend für die Menschheit sein. Aber die Feinstoffe beschränken sich eben in ihrer Wirksamkeit nicht nur auf das Körperliche, auf das Physische, sondern vorzüglich auch auf das Geistige und Seelische. Wir dringen hier in ein Gebiet des Übersinnlichen vor, wenn wir nicht nur die fünf körperlichen Sinne als Mittel anerkennen, mit denen wir die Umwelt auffassen und begreifen können, das uns bisher der bewußten Erfahrung und der experimentalen Nachprüfung verschlossen war. Bestimmte Ausnahmen zu allen Zeiten sind zugegeben, ja, es ist erwiesen und belegt durch älteste Überlieferungen der Menschheit, wenn die Mythen, Sagen, die alten heiligen Bücher aller Völker und Zeiten nur recht verstanden werden, daß einst ein magisches Zeitalter Menschen sah, die mehr vermochten als wir Menschen von heute, so entwickelt auch unsere Technik im Grobstoff sich darstellt.

Und jetzt wieder Dr. ing. Teltscher in einem Brief an mich:

Ich bin der Ansicht, daß die nähere Kenntnis der Feinkraftflußgesetze, deren Theorie, welche ja jetzt in erster Entwicklung begriffen ist, in mannigfacher Weise auf den verschiedensten Gebieten von Einfluß werden wird, so beispielsweise auf dem Gebiete der Astrologie, des Einflusses der Planeten, Fixsterne, auf unser menschliches Erdendasein. Der Feinkraftflußbegriff im allgemeinsten Sinne des Wortes beinhaltet eine Formungsfähigkeit, Formung als Gegensatz zu Führung: erstere gibt Form, letztere Bewegung. Demnach: die Planeten usw. beeinflussen sowohl die Formung als auch die Führung unseres Schicksals, wirken also nach zweifacher Grundrichtung.

Führung beinhaltet mehr nach außen gerichtete Ereignisse, Formung mehr nach innen gerichtete. Eine Krankheit kann von außen oder mehr von innen kommen, je nachdem dieselbe eine Führungs- oder eine

Formungswurzel hat. Jedenfalls ist es meiner Ansicht nach vorteilhaft, alle Wirkungsmöglichkeiten, auch Ferneinflüsse, in eine aktive Führungskategorie und eine passive zu trennen, da man hierdurch eine vertiefte Einsicht über die Wirkungsart und Wirkungsmöglichkeit erhält.

Ein Planet kann beispielsweise auf uns aktiv gut, aber passiv schlecht wirken, da ja die Führungs- und Formungskraftwirkung desselben aus zwei ganz andern Wurzeln fließt.

In unserm tatsächlichen Leben summieren sich beide Wirkungsarten zu einer Gesamtwirkung, sodaß die Erkennung und Unterscheidung beider Arten schwer ist.

Aus einem andern Briefe:

Als vorläufig sichersten Berührungspunkt glaube ich die Kraftwirkungen der Planeten (Punkt 3 Ihres Schreibens vom 26. August) annehmen zu können.

Wir leben auf der Erdoberfläche und empfangen die verschiedenartigsten Kraftwirkungen, welche unser Schicksal beeinflussen von Kraftzentren, welche wir in den einzelnen Planeten unseres Sonnensystems sichtbar vor Augen haben.

Vom kosmisch-technischen Standpunkte aus ist nun die eingehende Analyse dieser Kraftwirkungen, Übertragungsart, Wechsel, Dauer usw. von grundlegender Bedeutung — ganz in Übereinstimmung der diesbezüglichen Ergebnisse der Astrologie und Astrometeorologie.

Vom kosmisch-technischen Standpunkte aus ist zunächst eine Zweiteilung der Kraftwirkungen geboten in:

1. aktive, führende, bewegende Kraftarten,
2. passive, formgebende, gestaltbestimmende Kraftarten.

Unser Schicksal ist von aktiven und passiven Komponenten zugleich beeinflußt; unser irdisches Leben kann erlöschen durch eine aktive Störung (Stoß, Fall, Verletzung) oder durch eine passive (Versagen der inneren

Lebenskräfte, innere Krankheiten), zumeist sind jedoch aktive und passive Komponenten miteinander vermischt.

Als Schicksalsbestimmer bezeichnen sie in erster Linie Sonne und Saturn — vielleicht könnte die Sonne in erster Linie unser aktives, der Saturn unser passives Schicksal leitend bestimmen —, doch sind dies mehr rein astrologisch orientierte Fragenkomplexe.

Kosmisch-technisch interessiert in erster Linie die Frage: welche faßbare Kraftwirkungen vermitteln uns die Kräfte, welche den Planeten innewohnen, das heißt wie findet eigentlich der Kraftübertragung Planet-Erde statt.

Hier glaube ich auf Grund meiner eingehenden theoretischen und experimentellen Forschungsarbeiten vorläufig folgende Hypothese aufstellen zu können:

Die aktive Kraftwirkungsübertragung besorgt die vierpolige kosmische Elektrizität, die passive hingegen die formenden Feinkraftflüsse des Weltenraumes (von denen auch in meinem Aufsatze im ersten Hefte Hag-All, Juli 1929, die Sprache ist).

Die bisher bekannten Strahlungsarten als Sonnenlicht, gewöhnliche Ätherschwingungen usw., können meiner Ansicht nach so durchgreifend wirksame und fein abgestimmte Übertragungswirkungen nicht hervorrufen.

Daß diese meine Anschauung nicht bloß eine rein spekulativ-fiktive ist, beweisen praktische Experimente in Bezug auf formende Feinkraftflüsse, welche mir in diesem Jahre geglückt sind und welche ich noch weiter auszubauen hoffe.

Vom kosmisch-technischen Standpunkte aus sind die Planeten zwar Kraftzentren, aber keine Primär-Kraftzentren, sondern Sekundär-Kraftzentren, das heißt sie schwingen in Resonnanz mit Kraftzentren, welche in uns nicht mehr direkt zugänglichen Zonen liegen. Demnach müßte es gelingen, auch auf der Erde selbst derartige kleine Modell-Kraftquellen, welche in Resonnanz mit den primären Kraftquellen arbeiten, zu konstruieren.

Tatsächlich konnte ich auch durch richtige Verwertung der Farb-Resonnanzkräfte kleine Modell-Kraftquellen herstellen, welche eigenartig umformende Kraftwirkungen zeigen.

So konnte ich beispielsweise Kochsalz durch Bestrahlung in einen wasserunlöslichen Körper bedeutend größeren Volumens umwandeln usw.

Da diese kleinen Modell-Kraftquellen in Resonnanz mit den großen Primärkraftquellen arbeiten, ergeben sich manchmal eigenartige Erfahrungen, so konnte ich einmal beobachten, daß sich Wasser spontan in eine gallertartige Masse verwandelte. Diese meine experimentellen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, doch glaube ich, daß sich hieraus auch Ergebnisse auf die allgemeine Endentwicklung ergeben könnten (sozusagen auf eine Astrogeologie), denn gerade so gut wie die kleinen Modell-Resonnanzkraftquellen Körper, welche mit denselben in Berührung kommen (Kochsalz, Wasser usw.) umwandeln, könnten nach obiger Anschauungsweise die Kräfte der Planeten auf die Erde eingewirkt haben. — Die heutige Geologie nimmt der Hauptsache nach nur Eigenkraftwirkungen der Erde für deren Entwicklungen an (Vulkanismus, Erstarrungsdruck, Wind-, Wasserwirkungen usw.), was meiner Meinung zur vollen Erklärung der Erdentwicklung bei weitem nicht ausreicht. Ich glaube, daß auch hier Berührungspunkte zwischen Astrologie und kosmischer Technik vorhanden wären.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Frage der feinstofflichen Ernährung des Menschen. Der Mensch braucht ja, um bei voller körperlicher und geistiger Frische zu sein, nicht allein grobstoffliche Nahrung (Brot usw.), ein Grundprinzip, dem schon insbesondere manche indische Philosophenschulen Rechnung trugen (Atem-Praxis usw.).

Auch hier dürfte den Planetenstrahlungen eine Rolle zuzuteilen sein. Sie schreiben ja beispielsweise dem Neptun spezielle seelische Wirkungen zu, was in dem hier gebrauchten Sinne bedeuten würde, daß der Neptun insbesondere seelisch formende Feinkraftflüsse aussenden

würde (also eine Feinkraftquelle feinster Art bedeuten würde).

Analog sind nun meine Feinkraftbilder, insbesondere jene der letzten Zeit, derartige Feinkraft-Resonnanzquellen der feinsten Art. — Ich habe an mir und an anderen Personen, welche genügend sensibel sind, die Beobachtung gemacht, daß die Verwendung dieser Bilder geistig erfrischt und das geistige Altern vermindert.

Meiner Ansicht nach werden wir insbesondere im Momente der Geburt an die Feinkraftquellen der Planeten angeschaltet, bleiben also Zeit unseres Lebens mit der Planetenstellung im Momente der Geburt indirekt verknüpft. Hiedurch erhalten wir ständig die uns zum Leben notwendige Feinkraftnahrung geliefert. — Und zwar in Mischung der Art, wie dieselbe sich durch die Planetenstellung im Momente der Geburt (Geburtshoroskop) ergab.

Diese planetarischen Feinkraftanschlüsse halten zwar meist mehrere Jahrzehnte (50—60 Jahre) ziemlich gut, werden aber sodann brüchig, die Folge, daß der Mensch geistig zu altern anfängt. Gelingt es nun ähnlich wirksame Klein-Resonnanzkraftquellen herzustellen (wozu, wie erwähnt, meine Feinkraftbilder ein erster Anfang hiezu sind), so könnte diesem Übelstande abgeholfen werden. Hier liegt noch ein weites und wichtiges Feld der praktischen, kosmischen Technik.

Gerade das Kind ist am frischesten und lebhaftesten, da es eben nach dieser Anschauung noch gut funktionierende Feinkraftanschlüsse besitzt (soferne dieselben nicht durch irgend eine Ursache zerstört sind — Feinstoffkrankheiten usw.).

Ich glaube, daß auch hier ein Gebiet vorliegt, in welchem Astrologie und kosmische Technik zusammenkommen könnten zum Heile der leidenden Menschheit.

Zur Verwendung der Bilder ist es bloß erforderlich, dieselben vor eine elektrische Tischlampe zu stellen, und das Bild einige Minuten (nicht länger als 10 Minuten)

aus größerer Entfernung (Zimmerlänge) zu betrachten. Je nach Stellung des Bildes (aufrecht, umgekehrt, oberer, unterer Teil beleuchtet) gibt es anders nüancierte Feinkraftströme ab. Doch darf man dasselbe nicht zu lange betrachten, da sonst die ungewohnten Feinkraftströme erregend wirken könnten (unruhiger Schlaf).

Ich verwende derartige Bilder täglich bis zu einer Stunde, da ich an die Strahlungen schon gut gewöhnt bin und fühle mich geistig trotz angestrengtester Arbeit immer jünger statt älter werdend. Anscheinend ist es mir vorläufig für meine Person geglückt, das Feinkraft-Ernährungsproblem zu lösen.

Bei meinem Geburtshoroskope stehen alle Planeten über dem Horizonte, was bezüglich der obig entwickelten Anschauungen eine ganz einseitige Feinkrafternährung durch die Planeten darstellt (Instinktivpunkt mangelhaft ernährt).

Vielleicht könnte es zukünftig durch Spezialisierung dieser Feinkraftnährmethode gelingen, die durch das Geburtshoroskop bedingten Feinkraftnahrungsmängel zu verbessern.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Ing. Friedrich Teltscher.

Dem Leser wird diese ganze Forschung fremd sein, theoretisch läßt sich nichts beweisen, ein Bild zur Probe anzufügen, geht auch nicht. Ich kann nur raten, sich von Herrn Dr. ing. Friedrich Teltscher in Innsbruck, Stainerstraße 2, ein Bild malen zu lassen, sie kosten nur 6—12 Mark, dann sind eigene Erfahrungen zu machen.

Mit dem Pendel durch die Wohnung

Vor dem Spiegel, meine Person: Der Pendel bleibt stehen. Wie er auch stehen bleibt, wenn zwei Briefe oder Lichtbilder verglichen werden, ein Stück unter dem Pendel, die linke Hand auf dem andern, falls sie beide eine Person betreffen!

Ich pendele die Bilder aus. Bei allen Radierungen und Holzschnitten bleibt der Pendel stehen, vor allen Gemälden und Handzeichnungen Ausschläge, teils Einkreisungen zu meiner vorgehaltenen linken Hand, teils auf mich zukommende grade Ausschläge oder Ellipsen.

Mein Horoskop ist in zwei künstlerischen farbigen Ausführungen vorhanden, eine Ausführung von Adelheid von Chlingensperg in Gmunden, die andere von W. Effert in Köln. Beide strahlen stark aus, ich erhalte die lebhaftesten Einkreisungen.

Die Art der Pendellinien ist nach dem bereits Mitgeteilten leicht verständlich.

Es ist durchaus nicht gleichgültig, was für Bilder uns umgeben! Auch nicht die Charakteranlage der Künstler! Der Pendel unterscheidet deutlich zwischen Kitsch und Kunst!

Nämlich, die Radierungen und Holzschnitte werden redend, wenn der Pendel die Aufgabe erhält, nach Art der Charakterpendelungen die Bilder zu deuten. Ich nehme beispielsweise zwei Handdrucke von Rud. Richter in Cannstatt, „Schicksal“ und „Steinbock“, astrologisch erfaßt. Beide geben übereinstimmend zwei Ausschläge, den der Geistigkeit und Kunst.

Dann eine Radierung von Prof. W. Steinhausen, die ich persönlich von ihm erhalten habe, der Zinsgroschen,

wobei er selbst abgebildet ist, neben Jesus. Hier tritt eine neue Pendellinie auf, zu den beiden eben angegeben: Ellipse im Feld für reine Menschenliebe!

Der Gegensatz: Abbildungen aus der Sittengeschichte des Lasters, z. B. Zeichnungen von R. Schlichter: es kommen nur Linien aus dem untern linken Quadranten! Sprechend von Mord, Haß, niedere Leidenschaften. Der Pendel wirft auch die Abbildungen Homosexueller in diese Klasse.

Das Plakat einer Weinstube, entworfen von H. Bischoff: dasselbe!

Also auch die Reklamen lassen sich auf ihren Charakter auspendeln!

Versucht's!

Nicht nur Radium . . .

Als weitern Beweis für die Bedeutung der Jetztzeit für Strahlenforschung füge ich eine Mitteilung von Dr. A. Sack an, über Strahlungen von Schwermetallen. Nur wenige Pendler werden Gelegenheit finden, hier Studien zu machen, wer jedoch die Gelegenheit findet, versäume es nicht, denn ich bin der Meinung, daß der Feinpendel diese schwachen Strahlungen erkennen und anzuzeigen vermag.

Je mehr die neue Physik und Chemie in die Struktur des Universums eindringt, um so eindeutiger wird die Ueberzeugung bei den Naturforschern, daß die auf Qualität aufgebaute Verschiedenheit der Stoffe, die das Weltall erfüllen, sich zurückführen läßt auf quantitativ verschiedene Zusammenballungen gewisser Energien des Alls. Die Materie wäre die zusammengeballte Energie und ihre verschiedenen Repräsentanten, die man früher als unzerlegbare Urstoffe, als Elemente ansah, lassen sich jetzt an Hand des periodischen Systems und der Radioaktivitäts- bezw. Uran-Radiumzerfalls-Erscheinungen in bestimmte, quantenmäßig ineinander übergehende Metallreihen zerlegen.

Ist aber dem so und sind die Metalle nur verschiedene Stufen jener Zusammenballung, so ist der Analogieschluß zulässig, daß die Strahlung bezw. Emanation nicht allein dem Metall R a d i u m, bei dem sie einwandfrei festgestellt und auch meßbar ist, eigen ist, sondern auch bei andern Metallen, wie Zink, Silber, Blei, Kupfer usw. als den vermutlichen Nachstufen des Zerfalls von stark radioaktiven Elementen, anzunehmen sei. Allerdings in einem viel geringerem Maße, ja in so minimalem Grade,

daß ein empirischer Nachweis bis jetzt noch kaum gelungen ist.

Diese bei schweren Metallen der Erde und des Weltalls vorausgesetzte Strahlung, die so schwach aktiv ist, daß sie kaum wahrnehmbar sein soll, ist von den Forschern, die ihre Aufmerksamkeit auf sie gerichtet haben, als oligodynamische („oligos" [griechisch] gering — und „dymanis" — Kraft) Fernwirkung erkannt und so benannt worden. Das heißt mit andern Worten, daß diese Metalle eine recht schwache Strahlung aussenden, die sich mit der Strahlung des Radiums (mit seinen verschiedenen harten Strahlen) nicht vergleichen läßt, allerdings aber genügt, um gewisse biologische Veränderungen in den Geweben und deren Zellen hervorzubringen, die weniger gewebezerstörend, dafür aber mehr regulierend wirken. Man hat sich gefragt, warum bestimmte Metalle (Silber, Quecksilber, Blei usw.) kleine Lebewesen, Fäulnis- und Krankheitserreger nicht aufkommen lassen, warum die Leichen, die in Bleikammern eingeschlossen sind, nicht verwesen, warum die in Mexiko in Kupferbergwerken bestatteten Leichen sich mumienhaft konservieren; warum man in die Aquarien Metallmünzen versenkt, um die Ansiedlung von Schimmelpilzen und Algen hintanzuhalten?

Muß da nicht eine allen diesen Vorgängen zugrunde liegende Ursache angenommen werden, die nur als Strahlung in die Ferne erklärt werden kann?

Es ist das Verdienst von Dr. Br. P f a b, Dozent an der Universität Graz, Oberarzt am dortigen Unfall- und orthopädischen Spital, diese o l i g o d y n a m i s c h e Fernwirkung der Metalle (Silber, Zink, Kupfer) und deren Salze genau und experimentell studiert zu haben. Diese Studien befinden sich erst im vorbereitenden Studium; das aber, was Pfab der medizinischen Welt bereits mitgeteilt hat, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, auch in therapeutischer Beziehung. Durch bakteriologische Untersuchungen konnte, speziell für das Metall Zink, nachgewiesen werden, daß es in fein verteiltem Zustande das

Wachstum der Eitererreger stark eindämmt. Auch konnte durch die Zersetzung des Bromsilbers der photographischen Platte das „granulierte“ Zink (besonders stark nach einer Belichtung) als strahlendes Metall erkannt werden. Seine Strahlen haben eine geradezu spezifische Wirkung auf die Funktion der Schweißdrüsen des Menschen, indem sie deren Sekretion in auffallender Weise beschränken, die mit der übermäßigen Schweißabsonderung besonders der Füße einhergehende Quellung der Haut mit der bekannten Blasen- und Wundbildung an der Sohle und den Zehen raschestens zur Norm zurückführen und den unangenehmen Geruch gänzlich beseitigen. Die deutsche Reichswehr hat die Korkstoffplatten mit feinem Belag aus gediegenem Zink mit sehr gutem Erfolg bei den Märschen gegen Schweiß- und Wundfüße in weitgehendem Maße erprobt. Zurzeit befinden sich auch die Verbandsstoffe, mit metallischer Zinkgranulation, nach einem besonderen patentierten Verfahren behandelt, zur Beseitigung des Achselschweißes in Vorbereitung. Diese Hilfsmittel beseitigen mit einemmal diese bis dahin nicht beeinflußbaren, lästigen und antisozialen Übel sicher und rasch.

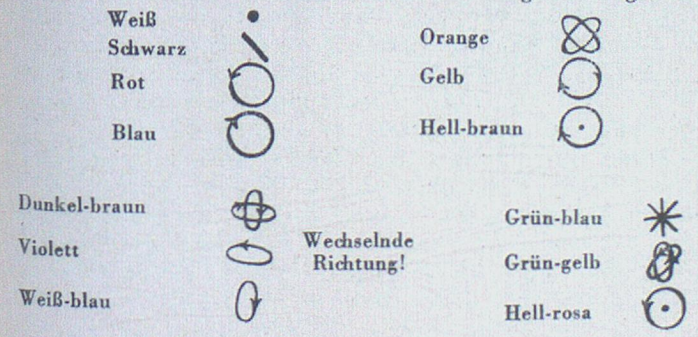
Doch sind es nur Einzelkapitel aus dem Gebiet der Oligo-Dynamik. Es wird unaufhaltsam daran weiter gearbeitet, heilbringende Eigenschaften des Silbers, Zinkes und Kupfers für die aseptische, rasche Wundversorgung genau zu umschreiben und zum Wohl der leidenden Menschheit auszuwerten.

2. Abteilung

Farben

Besorge dir möglichst viele verschiedenfarbige Glanzpapiere und einen Karton mit 12 Pastellstiften. Von dem Glanzpapier schneide je ein gleichgroßes Stück zum Experimentieren ab, etwa 3 cm in jeder Richtung groß. Spitze die Pastellstifte, schabe von jedem etwas auf ein Blatt weißes Papier.

Konzentriere dich auf das Auspendeln der Farben, nicht der Farbstoffe. Dann erhältst du folgende Figuren:



Mische weiß und blau in Pastellfarben, lege weißes und blaues Glanzpapier aufeinander, dann ist folgendes zu sehen ⊙, also weiß und blau kombiniert, das ist hellblau. Mache dasselbe Experiment mit weiß und rot, so zeigt der Pendel ⊙. Also wieder die Verbindung der Einzelausschläge.

Ich habe einen Rosenstrauß auf meinem Schreibtisch stehen, ich pendele auf Farben: die roten Rosen die lachsfarbenen .

Mein Zimmer ist blau gestrichen, die Decke in gelb. Ob diese Farben mir passen? Da machte ich einen Vorversuch, ich lege alle Stücke Glanzpapier in der Reihe auf, berühre mit der Linken diese Stück für Stück. Der Pendel rührt sich nicht bei denjenigen Farben, die mir astrologisch zustehen, er pendelt unbekümmert die Farben bei denjenigen Farbproben, die mir nicht zustehen. Nun prüfe ich die Wände, die Decken, meine farbigen Kleider: alles geht genau nach demselben Schema. Meine grüne Linoleum-Schreibunterlage pendelt grün. Ich stelle die Frage, ob die Farbe mir zusteht, sofort hören die Ausschläge auf und der Pendel ruht.

Da taucht der Gedanke auf: bei den Medikamenten war es doch gerade umgekehrt, da bewegte sich der Pendel bei den helfenden und trennte oder stand still bei den nichthelfenden Mitteln? Das ist auch ganz logisch! Die Stoffe, die meine Person enthält, verursachen keine Beschwerden und daher Pendelruhe, sie passen, stehen mir daher zu, ich gebrauche sie nicht zur Heilung. Die Heilstoffe aber fehlen, der Pendel will sie zugeführt haben. Grün wirkt fieberwidrig. Bin ich normal temperiert, bleibt der Pendel ruhig stehen. Wenn ich Fieber habe, wird der Pendel schwingen. Rot erregt die Nerven, der Pendel zieht die Figuren, folglich können meine Nerven durch rot erregt werden, nur betrachte ich das schädlich für meine Arbeit. Folglich lehne ich rot in Kleidung und Zimmerfarben ab. Wer also keine Farben tragen will, die den Körper umstimmen, also auf ihn einwirken, wählt ihm zustehende Farben.

Astrologisch gewählt sind die Farben des jeweiligen Aszendent und der Zeichen, in denen Sonne und Mond stehen, zuständig. Wer besonders von einem stark gestellten Planeten beeinflußt wird, hat auch die Farbe des Planeten zu beachten. Wer einigermaßen eindrucksvoll ist, wird stets die ihm zustehenden Farben aus sich

heraus bevorzugen. Da aber unsere Stofffabrikanten die Farben in einer Weise mischen, daß schwer ein gemusterter Stoff ohne unpassende Farben zu haben ist, so erkenne nun eine gewisse Ursache durch den Pendel: auf die Dauer erträgt der Körper keine unpassende Farbe und das Kleid wird zuwider! Passende Kleider trägst du gern und bedauerst deren Verschleiß. Bestimme daher die Farben für dich, achte beim Einkauf von Stoffen darauf, so wirst du länger Freude an deinen Sachen haben.

Das gilt aber auch für alle Gebrauchsgegenstände, von der Krawatte bis zur Blume; von der Gardine, der Tischdecke, dem Unterzeug bis zum Tontopf oder den Bildern an der Wand.

Mir steht durch Jupiter und Merkur blau, durch Saturn grün, durch Jungfrau gelb zu: ich habe Vorhänge am Fenster, die grün-blau gemustert sind. Der grüne Kachelofen paßt zur blauen Zimmerwand. Ich empfinde blau-grün-gelb (gelb: Zimmerdecke) als einen sehr beruhigenden, angenehm harmonischen Akkord, während anders gestimmte Personen selbst einen blauen Himmel über dem grünen Walde nicht leiden mögen.

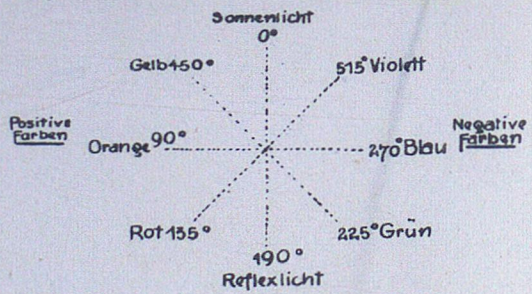
Astrologische Zuteilung der Farben nach alter Lehre.

Widder: rot	Wassermann: indigo
Stier: blau	Fische: silbergrau
Zwillinge: gelb	
Krebs: violett	Sonne: orange, gelb, purpur
Löwe: goldgelb	Mond: grün, safrangelb, silbergrau
Jungfrau: orangegelb	Saturn: blau, schwarz, braun, grau
Waage: blau	Jupiter: purpur, indigo, gelb
Skorpion: rot	Mars: rote, brennende Farben
Schütze: purpur	Venus: gelb, weiß, grün
Steinbock: grün, braun	Merkur: violett, blau

Neuzeitliche Astrologen suchen andere Beziehungen zwischen Tierkreis-Zeichen und Farbe. Lege die Glanzpapierstücke oder etwa den Ostwald'schen Farbenkreis zur Linken, die Symbole der Tierkreiszeichen, einzeln aufgeschrieben, zur Rechten, den Pendel darüber und die linken Finger berühren einzeln die Farben: es kommt

eine andere Skala heraus, beginnend mit gelb, über rot-blau-grün nach gelb zurückkehrend! Ich habe es so gefunden.

Prof. Dr. Bähr hat die Farben ebenfalls untersucht und deren Gradausschläge ermittelt. Er bekennt sich als Anhänger der Goethe'schen Farbenlehre.



In dieses umfangreiche Spezialgebiet kann hier nicht eingegangen werden. Prof. Bähr hat die prismatisch gebrochenen Sonnenstrahlen und auch materielle Farben eingehend untersucht, ferner die Wirkung der Farben auf das Gemüt und das Nervensystem geprüft. Diesbezüglich sagt er:

Die Farbenlehre ist ein ungemein fesselndes Gebiet! Goethe und Newton bezeichnen die Gegenpole; es hat den Anschein, als wenn Goethe den jahrhundertelangen Streit zu seinen Gunsten entscheiden würde. Es muß aber alles von Goethe darüber Geschriebene studiert werden, die Farbenlehre allein genügt nicht! Ich lade zu Spezialforschungen ein, die sehr anziehend sind. Der Pendel eröffnet neue Untersuchungsmethoden, es ist ein noch ziemlich brachliegendes Feld.

Bei den jetzigen dunkeln Tagen mache ich jeden Tag ein Experiment nach Goethe. In meinem Schlafzimmer ist die Lichtquelle durch eine Ampel, bespannt mit violetter Seide, abgedämpft. Sehe ich einen Augenblick auf diese Lampe und lenke dann die Augen zur Seite, erblicke ich das Bild der Ampel auf der hellen Zimmerdecke, a b e r i n h e l l g r ü n. Ähnliche Farbenexperimente sind im Garten mit leuchtenden Blumen zu machen. Sehe ich auf das grüne Bild und nehme den Pendel, so erhalte ich den Ausschlag für grün, sehe ich auf die Lampe, für violett. Diese Beobachtung wird viel seltener gemacht als die mit dem weißen Punkt auf schwarz, oder schwarzen Punkt auf weiß, wobei das „Schattenbild" eine gerade Umkehrung ist, schwarz wird weiß, weiß wird schwarz. Dieses Experiment bestätigt den immateriellen Charakter der Farben.

Es können die Farben mit Materien verbunden werden: Erdfarben, Teerfarben, Metallfarben usw. Jetzt haben wir zwei verschiedene Strahlungen, die der Farbe an sich und die der zur Bindung benutzten Materie. Und der sogenannte „objektive exakte Wissenschaftler" beginnt mit abgestellter Willenskraft seine Untersuchungen. Ich stelle zwei solcher Versuche nebeneinander, ausgeführt von zwei Männern, deren Ideen und Schriften mir überwiegend sympathisch sind. Dr. Weiß und Johannes Zacharias.

Dr. Weiß hat angegeben, welche Farbmaterialien er für seine Untersuchungen genommen hat, erstens farbiges Glanzpapier, zweitens immaterielle Farben, durch Strahlung bezw. Filtration auf Milchzucker oder verdünntem Weingeist gewonnen. Dabei haben die Pendelschwingungen anfänglich wohl Unterschiede gezeigt, mit gesteigerter Übung sind sie einheitlich geworden. Ich deute das so: Dr. Weiß hat in seinem Bewußtsein nach und nach einen Canon der Farbenschwingungen gebildet, das hat dazu geführt, die reinen Farbschwingungen von den Schwingungen der jeweiligen Vehikel zu sondern, er hat den Pendel dirigiert!

Anders J. Zacharias. Er gibt nur an: Farben; seine Untersuchungen sind mit sieben Pendeln von verschiedenen Stoffen vorgenommen worden (Messing, Magnesium, Kautschuck, Gallapfel, Glaskugel, Stahlkugel, Silberkugel). Ergebnis: Lauter verschiedene Pendelfiguren! Entgegengesetzte oder gänzlich andere Linien als Dr. Weiß. Mit dessen Ergebnissen stimme ich viel besser überein, denn ich trenne bewußt Farbstoff von

Farbe und dazu ist Dr. Weiß m. E. unbewußt in seiner Praxis auch gekommen.

Ich habe daraufhin folgenden Versuch unternommen mit Pendeln aus Gold, Messing, Glas, Holz und Kautschuck.

Ein Stück rotes Glanzpapier liegt auf einer Linoleumunterlage, diese auf einem eichenen Tisch. Ich setze mich davor und strecke die Beine unter den Tisch. Da jeder genannte Stoff strahlt, so durchdringen sich die Strahlen von Farbe, Glanzpapier, Linoleum (Öl!), Eichenholz und Mann. Ich nehme der Reihe nach einen der genannten Pendel, halte ihn „ganz objektiv" ohne jeden Impuls, ohne Direktion über das obenauf liegende Glanzpapier. Der Pendel bewegt sich ganz wenig, versucht es nach allen Seiten und weiß offenbar nicht, was er eigentlich soll. Verharre ich in diesem Zustande, so kommen schließlich alle möglichen Linien heraus, das Gefühl übermittelt telepathisch die Meinung des Pendels dahingehend: Wenn du nichts zu fragen hast, habe ich nichts zu sagen. Jetzt übernehme ich die Herrschaft und verlange der Reihe nach: Die rote Farbe an sich; das rote Glanzpapier; die Linoleumunterlage; das Holz des Tisches; mein rechtes oder linkes Bein; ich fordere meine Frau auf, ihre Hand unter mein Bein zu halten und verlange: Die Frauenhand. Sofort reagiert der Pendel auf jedes Verlangen, aufs Wort wechseln die Ausschläge, immer entsprechend der neu genannten Unterlage, bis zum männlichen Kreis und der weiblichen Ellipse.

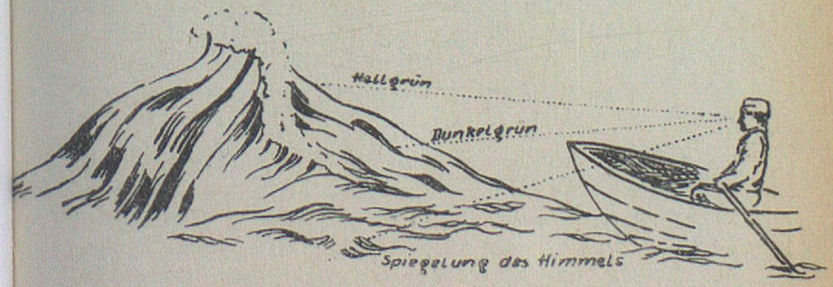
Meine Frau ist sehr mißtrauisch und zweifelt: Du beeinflußt den Pendel. „Bitte nachmachen." Zur Abwechslung kriecht unser Fritjof unter den Tisch und meine Frau wiederholt das ganze Experiment. „Ja, davon habe ich mich wider meinen Willen überzeugt, das kannst du sagen und verantworten!"

Ein Automobil hat die Kraft, nach allen Richtungen zu fahren, drehe den Motor an und überlaß den Wagen seinen Eigenwillen, er wird bald mit Unheil zertrümmert sein. Anders, wenn ein bewußter Wille ihn leitet. Das ist ein G l e i c h n i s.

Stelle ich nun meine Gedanken um: Jeder Pendel hat selbst Strahlungen (diese sind sogar wenigen Sensitiven sichtbar); das Material des Pendels muß doch die Linien beeinflussen! So muß der Gedankengang von Johannes Zacharias gewesen sein. Ich wiederhole den Versuch mit dieser Voraussetzung und erhalte andere Linien, das Pendelmaterial beeinflußt. Ich stelle meine Gedanken um: Der Pendel hat nicht mitzureden, nur anzuzeigen, sofort erhalte ich wieder die ersten richtigen Linien.

Das ganze Experiment ist also ein Beweis für die Behauptung: Jeder Forscher ist bewußt oder unbewußt von Voraussetzungen geleitet; jedes Forschungsergebnis ist von der Voraussetzung des Forschers abhängig; das gibt die Klärung für die untereinander völlig abweichenden Ergebnisse wissenschaftlich gebildeter, objektiv sein wollender Forscher.

Bei kleinen Wellen spiegelt sich der Himmel grau oder grün, die Kämme sind weiß, vor der Himmelsspiegelung die leuchtende weiße Fläche. Bei blauem Himmel erscheint demnach der See blau und weiß, an seichten Stellen blaugrün bis grün und weiß, bei hohen Wellen weiß-grün-blau. Oder bei grauem Himmel mit grauer Himmelsspiegelung.



Weiß — Blau — Grün — Grau sind aber keine Farben des Wassers!

Mooriges, bräunliches Wasser wird bei Abendbeleuchtung ganz violett, anstelle von blau.

Der Himmel erscheint abends ganz grün, wenn in der Stratosphäre leichter Dunst ist und dahinter noch Sonnenstrahlen fallen.

Farbe regt zur Arbeit an

Leon Landone berichtet über Versuche mit Kindern in Zimmern mit verschiedenfarbiger Beleuchtung.

Bei rotem Licht wurde die doppelte Leistung fertig.

Gelbes Licht schien auf das Gemütsleben von Einfluß zu sein und 50 % höhere Leistung.

Blaues Licht fördert Stille und Ruhe.

Graues Licht: Mehr und bessere Arbeit bei weniger Ermüdung.

Farbige Wandbehänge bei halbstündlich wechselnder Beleuchtung vermehrte die Arbeitsleistung um fast 200 %, am Schlusse keine Ermüdungserscheinungen bemerkbar.

Dr. med. R. Kröber veröffentlichte in Nr. 1, 1936, der Zeitschrift „Der Heilpraktiker", eine sehr wichtige Studie über seine Erfahrungen mit einer neuen Methode der Farblichtbestrahlung, auf die ich alle Praktiker verweise. Ganz fraglos wird auch hier der Pendel stets das Zuträgliche vom Schädlichen zu unterscheiden vermögen.

Ferner verweise ich auf ein sehr lehrreiches Heft „Homöopathie — Strahlen — Farben", herausgegeben von Bika, Chem.-Pharm. Fabrik Stuttgart 13. Das ist eine Epistel über das Thema: je höher die Potenz, um so stärker die Strahlung und die Wirkung! Wer irgendwie noch Zweifel hegt, wird sie hier verlieren! Der Inhalt regt zu Pendelversuchen an, die durchaus das bestätigen, was die Pendellehre behauptet.

Licht und Farben im Dienste des Volkswohls

Unter diesem Titel hat Ewald Paul bei Max Altmann in Leipzig eine sachverständige Schrift herausgegeben, auf die ich verweise und aus der ich einige Sätze anführe:

Behandlung von Leiden durch Farblicht, nach Prof. Babbit:

Gegen Blutandrang nach dem Kopf: blau auf Vorderkopf, blau und weiß auf Nacken und Hinterkopf.

Gegen Gesichtsschmerz: blau auf Schläfen, Ohren, Gesicht.

Gegen Lähmung: gelb und weiß auf den untern Teil des Hinterkopfs und Rückgrat im Wechsel mit blau und weiß usw.

Gicht wird durch gelb behandelt, um das Nervensystem anzuregen.

Gegen positive Entzündung blau, Hysterie ebenfalls durch blau.

So geht es weiter eine ganze Liste.

Wichtiger ist im allgemeinen die vorbeugende Wirkung. Diese betrifft Vermeidung der stumpfen und grauen Farben, Einwirkung auf die Stimmung durch Frühlingsfarben in der Bemalung oder Tapezierung der Zimmer.

Da jede einzelne Veranlagung besondere Farbenwahl bedingt und kein Schema für alle paßt, so greifen wir wieder zum Pendel und pendeln die Farben aus, als wenn es Heilmittel wären! Es geht sehr gut!

Aber die Anwendung der Farben geht viel weiter, sie greift auch auf die Kleidung über!

Die Mode ..... ja, die kann ich auch mit dem schönsten Pendel nicht vernünftiger gestalten; wenn diese auf das Oberkleid bestimmend wirkt, so sei die Unterkleidung unser Feld.

Viele Leute leiden im Winter an kalten Füßen, ich auch ... in der Vergangenheit, als ich schwarze und graue Wollstrümpfe hatte, die das Kaltwerden nicht verhüteten. Jetzt habe ich hellfarbige, gelbe, und habe noch keine Stunde kalte Füße gehabt! Ich nehme ein Paar graue und kamelhaarfarbige Strümpfe und pendele sie für mich aus: grau erhält Ablehnung, gelb wird eingekreist!

Füttert beim starken Sonnenbrand die Hüte mit orangefarbenem Futter, so gibt es keinen Sonnenstich und keine Belästigung!

Es ist ein großer Irrtum zu meinen, eine Farbe sei dem ganzen Körper gut! Im ersten Jahrgang der Astralen Warte habe ich unter dem Namen Astrologisch bestimmte Kleider Frauenkleider empfohlen, deren Farben im Garn von mir für jede einzelne Person ausgewählt und dann auf dem Handstuhl in einer Handweberei nach meinen Angaben gewebt wurden. Anstelle langer Auseinandersetzung einfach das Experiment: der Pendler beschaffe sich Garnproben in den verschiedensten Farben, in Garnhandlungen erhältlich. Er pendle nun nach Lichtbild oder lebender Person die Farben mit den einzelnen Körperteilen aus und da wird er wunder was erleben! Etwa: das Herz verlangt rot, die Lunge blau, der Magen grün .... Je nach der gesundheitlichen Beschaffenheit und der astrologischen Konstitution ändern sich die durch den Pendel ausgewählten Farben! Die Kunst besteht darin, aus diesem allen ein gesundheitlich vorteilhaftes und dennoch geschmacklich befriedigendes Kleidungsstück zusammenzustellen. Man kann ja leicht durch Stickereien Farbflecke anbringen, sie lassen sich auch durch geschickte Handweberinnen mit künstlerischer Vorbildung einweben, jedenfalls wirkt das mehr, als etwa in eine russische Bluse die Planetenzeichen einzunähen, denn in jeder Wäsche geht alle Magie fort, nur die Wirkung der Farbe verbleibt.

Alle Pendeluntersuchungen von Farben sind ohne Sinn, die nicht einem bestimmten Zweck dienen. Was nützen ganze Seiten mit Abbildungen von Pendelfiguren, wenn sie zwecklos sind?

Die anzuwendende Technik ist so einfach, es handelt sich immer um einkreisende Linien oder um ablehnende Querstriche. Es kostet doch nicht mehr, Befinden und Stimmung befördernde Farben anzuwenden, warum da schlechtwirkende nehmen! Farbiges Unterzeug ist die erste Möglichkeit zur Anwendung. Warme Farben wirken auch erwärmend. Gelb verhindert die Einwirkung der ultravioletten Strahlungen, Blau kühlt ab und macht schläfrig, Grün macht ruhig: das sind so allgemeine Grundsätze, die nun nach Bedarf anzuwenden sind.

Nun hoffe ich, daß alle Pendler Farben auspendeln, um ihr Wohlsein zu vermehren.

Wirkung der Farben

Die materiellen Farben haben für uns keine Bedeutung, jedenfalls nicht mehr, als jedes andere Vorkommen. Uns fesselt nur die Frage von deren psychischen Wirkung. Darüber gibt es sehr viele Meinungen und ich bin zur Überzeugung gekommen, daß wohl diejenigen sich einigen werden, die unter gleichen astrologischen Konstellationen stehen, weil sie die Wirkung auf sich beurteilen. Sie werden aber falsch urteilen, wenn sie sich als Muster für die andern hinstellen.

Soviel steht fest: je mehr eine Farbe sich den wärmenden und empfundenen Sonnenstrahlen nähert, um so wärmer bis heißer ist sie und eben so auch positiv. Je mehr eine Farbe diese Strahlen zurückhält, um so kälter ist sie, sie ist negativ.

Auch hier gilt: positiv ist trocken, ausscheidend, feindlich der vegetativen Masse. Negativ ist freundlich der Materie, aufsammelnd, befruchtend.

Rot und Gelb sind am stärksten positiv. Grün ist mäßig, ruhig, dämpfend ohne zu verhindern. Blau ist rein negativ, kalt, unfruchtbar, verhindernd.

Daraus ergibt sich ohne weiteres die heilkundliche Anwendung. Wer an Kälte leidet, benötigt Rot und Gelb, wer unter fiebernder Hitze leidet, darf nur kaltes Blau, in schwächern Fällen Grün haben.

Die folgende Aufstellung zeigt die Wirkung auf mich, vorwiegend kalt nach astrologischer Auffassung, da Aszendent, Sonne und Geburtsregent in irdischen Zeichen stehen. Da ich jedoch auch viele Planeten in luftigen Zeichen habe, so ist Blau als der Luft entsprechend, in Mischung mit Gelb und Rot zulässig. Nicht allein! Wie

ich überhaupt keine Einzelfarben auf mich wirken lassen darf, ohne seelisch verstimmt zu werden.

Mein Untersuchungsmaterial besteht aus 8 je etwa ½ Quadratmeter großen Platten, die ich von Frau Rosa Loup in Gonsenheim bezogen habe. Ich hänge bei Sonnenschein die Platten abwechselnd vor die Fensterscheibe und pendele die Strahlen aus. Dann setze ich mich davor und beobachte die durch die Farbe hervorgerufene seelische Stimmung.

Die Sonne allein gibt einen kräftigen Süd-Nordstrich, der vom Pendel als günstig angegeben wird. Natürlich: meine Veranlagung fordert als Ergänzung Licht und Wärme. Sonnenbestrahlung ist Bedürfnis für mich. Infolgedessen nimmt mein Befinden zu mit der Sonne und nimmt auch mit deren Verschwinden ab.

Die erste Untersuchung wird vorgenommen, indem ich den Pendel zwischen Augen und das durch die Farbplatten scheinende Sonnenlicht halte. Die zweite Prüfung erfolgt in Handhöhe, es fällt der grade Sonnenstrahl nicht auf den Pendel, es wird somit das durch die Farbplatte geblendete Licht ausgependelt. Da ergeben sich Pendellinien, die uns aus der Auspendelung von Medikamenten bekannt sind.

		I	II	Psychische Wirkung
Rot	sehr lebhaft	↕	◎	sehr positive Stimmung, mutig, unternehmend, Erregung
Hellgelb / Goldgelb	minder lebhaft	↕	○	stechend, bissig rücksichtslos unternehmend
Hellgrün / Dunkelgrün	schwach lebhaft	↕	○	beruhigend, warm, gemütlich bedachtsam, überlegend, prüfend
Blau		↔	↔	kalt, trennend, Absonderung
Orange (Gold, Rot u. Goldgelb)		↕	○	schmerzhaft erregend, als wenn eine Entschließung aufgezwungen wird
Violett		◐	↔	nachdenklich, ernst
Hellbraun		•	○	ruhig, melancholisch
Braun (Gelb u. Rot u. Grün)		○	○	klar, rührig, überlegend, sachlich

Wettereinflüsse

Es ist dichter Nebel. Dieser hat zur Folge, daß von allen Seiten ungünstige kosmische Strahlungen herankommen. Nur der Stärkegrad ist verschieden, von Ost und Süd am stärksten.

Nun hänge ich Farbplatten auf und pendele die „gefilterten" Strahlen aus.

Nach Norden rot: Ich erhalte starke günstige Linien!

„ Osten violett. Günstige Ausschläge!

„ „ gelb: Neutralisierung, weder gut noch schlecht, der Pendel bleibt stehen.

„ „ blau: Ablehnung.

„ Süden „ : „

„ Norden „ : Günstig.

Grün neutralisiert bei mir.

Diese Veränderungen sind auf meinen Körper abgestimmt.

Bei meiner Frau z. B. wird Rot abgelehnt, hingegen sind Gelb und Grün bei ihr positiv günstig.

Die Farbplatten sind demnach geeignet, die üblen kosmischen Einstrahlungen zu verhindern. Das ist je nach Körperveranlagung und Wetterart verschieden, ganz abgesehen von den Einflüssen der Mondphasen. Daher kann keine Norm angegeben werden, das muß jeder Mensch für sich untersuchen.

Die Sonne verändert tagsüber, wie bereits ausgeführt, die Art der Einstrahlung, sie kann die ungünstige Ostlage vorübergehend günstig gestalten. Das hat denklich auch seine kritischen Punkte. Ist die Ausstrahlung des Erdmagnetismus schwach, die Luft sehr trocken, dann wird die Einstrahlung zu stark (Wüstenklima!) und der Körper verträgt sie nicht lange. In solchem Falle wirkt ein Regenfall erlösend, belebend. Bleibt hingegen die Einstrahlung aus, verhindert durch Wolkendecken, dann tritt die Ausstrahlung stärker hervor. Man muß entsprechend mit Farbplatten ausgleichen.

Bei starker Einstrahlung muß ich abblenden, durch Gelb, Grün oder Blau. Bei Nebel und trübem Grau kommen rote Platten zur Anwendung, auch violette.

Die Wirkung ist schon durch die Veränderung des Landschaftsbildes ersichtlich. Betrachte die stumpfgraue Landschaft durch rote Platten, so bekommt sie Leben, sie wirkt erfreulich. Gelb macht sie etwas heller, aber nicht schöner.

Wer lange in starker Sonneneinstrahlung wandern oder arbeiten muß, tut gut, sich durch abwehrende Farben in der Kleidung zu schützen, also durch Gelb oder Orange.

Und Rot trage, wer Kälte, Eis und Nebel ausgesetzt ist.

Wie falsch erscheint uns nun die stumpfgraue Winterkleidung!

Nach diesen Gesichtspunkten kann jedermann für sich diejenigen Farben herausfinden, die für ihn unter den verschiedenen Wetterzuständen nützlich sind.

Versucht es! Dann werdet Ihr mir glauben, daß Ihr damit die Gesundheit fördert und Krankheiten ausweicht.

Anstelle von Farbplatten sind indanthrenfarbige Vorhangstoffe, Kunstseide von mir bevorzugt, angängig. Der Untersuchungen dienen jedoch am besten Farbplatten von Rosa Loup, Gonsenheim bei Mainz.

Planeteneinflüsse im Experiment bewiesen

Dr. Kolisko am Goetheanum in Stuttgart unternimmt Versuche, die klarstellen sollen, ob und welche natürlichen Beziehungen zwischen den Planeten und den ihnen astrologisch unterstellten Metallen bestehen. Diese Beziehungen sind: Sonne = Gold, Silber = Mond, Saturn = Blei, Eisen hingegen Mars. Ferner gehören zusammen Venus und Kupfer, Jupiter und Zinn, Merkur und Messing oder Bronze. Die Versuchsanordnung ist einfach, es werden einprozentige Salzlösungen der Metalle hergestellt, wie Silbernitrat, Bleinitrat, Eisenlufat usw. In diese Salzlösungen werden Streifen Filtrierpapier gehängt, so daß das untere Ende des Papierstreifens hineintaucht. Die Flüssigkeit steigt im Papier auf und bildet bestimmte „Bilder". Nun der Beweis: bei verschiedenen Gestirnaspekten ändern sich diese sonst immer gleichartigen Bilder in eigenartiger Weise, auch hier wieder stets übereinstimmend und eindeutig. Diese Beweise treffen in erster Linie die Lehren der Astrologie, aber auch die durch den Pendel nachweisbaren Strahlen!

Karl Preu in Nürnberg hat diese Versuche verbunden mit einer Untersuchung auf die Kraftwirkung der Feinkraftbilder von Dr. Teltscher. Diese Versuche werden mir vorgelegt, sie beweisen in der Tat den behaupteten Kraftstrom durch die eingetretene Veränderung der Tauchbilder. Preu hat jeweils zwei Streifen Papier in eine Salzlösung gehängt, den einen Streifen jeweils durch ein Kraftbild von Dr. Teltscher bestrahlt.

Die Wirkung ist unverkennbar! So wird zunächst die Höhe der aufgezogenen Flüssigkeit dahin beeinflußt, daß

diese erheblich größer ist. Dann bildet sich eine obere Grenze, die planetarische Einspannung, die Zeichnungen haben eine andere Formung, die Farbenverteilung ist kräftiger, in einem Falle bildet sich eine Kraftlinie inmitten des Bildes, die bei dem Gegenstück fehlt. Herr Preu bemerkt, die Entwicklung der Bilder sei unter der Einwirkung der Feinkraftstrombilder viel schneller vor sich gegangen.

Die für die Untersuchungen maßgebende Frage nach der Wirklichkeit der Feinkraftströme ist unzweifelhaft bejaht worden.

Über diese Sonderfrage hinaus ist auch die Wirklichkeit der kosmischen Strahlungen erwiesen!

Ich benutze diese Gelegenheit, um nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die kosmischen Einflüsse wechselnd sind. Nicht immer ist die östliche Richtung nachteilig, in der Regel nicht, wenn die Sonne von dort warm scheint. Deutlich sprechen sich die Wirkungen der Wettervorgänge aus. Immer strömt der Wind vom Hochdruck zum Niederdruck, immer hat dieser eine aufsteigende Regenfront, hinter der eine Warmzone ist. Immer dreht sich dabei der Wind vom Hochdruck im Sinne der Uhrzeigerrichtung wirbelnd um das Tiefdruckgebiet. Ist das Tiefdruckgebiet im Westen, wie das bei uns in Deutschland meist der Fall ist, so kommt der Wind von Nord, Ost oder aus südlicher Richtung. Das bestimmt dann die Temperatur und die Feuchtigkeit des Windes. Wenn daher im Winter ein scharfer, kalter und trockener Ostwind weht, schleudert der Wind sehr nachteilige kosmische Strahlungen vor sich her. Da kann die Sonne nicht ausgleichend wirken. Jedenfalls müssen wir den Wind als Hertreiber von kosmischen Strahlungen ansehen, von welcher Richtung her er auch kommt. Da kann es auch der Fall sein, daß diese Strahlungen heilsam sind! Es muß daher in jedem Falle erst die Wirkung mit dem Pendel ermittelt werden.

Es gibt Menschen, die wenig empfindlich sind, andere sind dafür um so empfindlicher. Starke Nerven können

etwas aushalten, worunter schwache zusammenbrechen. Wenn Goethe empfahl, durch eisernen Willen die Schwächeanwandlungen zu überwinden, so setzt dies schon das Vorhandensein der erforderlichen Kräfte voraus, die dem Feinnervigen gerade fehlen. Da wird es eine heilkundliche Angelegenheit, nämlich zu versuchen, die Nerven zu stärken.

Darüber mehr in Band V.

Inhaltsverzeichnis

	Siete
Vorwort zur ersten Auflage	3
Vorwort zur zweiten Auflage	4
Sternstrahlungen	7
Pendelungen mit der Sonne	10
Pendelungen mit dem Mond	11
Auspendelung von Sternen	12
Erdmagnetismus	15
Messung der radioaktiven Strahlungen	18
Versuche mit dem Spiegel	21
Mein Erdpendel	22
Astrale Einflüsse	24
Der Untergrund	27
Konservierte Strahlen	33
Lebenskraftstrahler, Sonnenäther, Strahlen	42
Künstliche Strahlungen	55
Positiv — Negativ	56
Erdmagnetismus, Luftelektrizität	57
Feinkraftflüsse des Weltraumes	59
Bilder als Kraftquellen	61
Mit dem Pendel durch die Wohnung	70
Nicht nur Radium	72
Farben	75
Licht und Farben im Dienste des Volkswohls	83
Wirkung der Farben	86
Wettereinflüsse	88
Planeteneinflüsse im Experiment bewiesen	90

Jedermanns Astrologie

Alle die vielen Für- und Widerreden über Astrologie sind wertlos für den Erfahrenen. Alles, was suggestiv dazu dient, die Unerfahrenen wider eigenem Vorteil zu verleiten, vergeht wie der Nebel vor der Sonne, wenn eigene Erfahrungen e r l e b t werden.

Darum ist es die Aufgabe der Volksfreunde, nicht das Volk zu „Unterrichteten", sondern zu E r f a h r e n e n zu machen.

Erfahrungen führen zum wahren Wissen!

Deshalb hat A. Frank G l a h n eine Volksastrologie geschrieben, die für jeden ehemaligen Volksschüler verständlich ist. Diese Volksastrologie ist die erste Stufe vom Sternenweistum! Nach deren Besteigung steht bereits die zweite Stufe vor Augen, diese führt höher, ist aber bereits viel leichter zu erreichen und so geht es auf die dritte Stufe, die schon selbstverständliches Wissen in Fülle bietet. Diese Volksastrologie enthält das Notwendige, um die ersten grundlegenden Horoskope auszurechnen und zu deuten und, was dasselbe ist, zu beurteilen. Diese Horoskope können für alle in Mitteleuropa von 1870 an Geborenen berechnet werden! Somit für alle Personen der Familie und der Umgebung. Man lernt sich gegenseitig vom Innersten heraus kennen und verstehen und das fördert den Frieden und den Erfolg.
Diese Volksastrologie kostet den Bruchteil eines Schundromans, nicht mehr als Detektivromane, bietet aber heilsamere Kost! Dienst am Volk soll das sein!

136 Seiten auf holzfreiem Papier mit vielen Tabellen und Zeichnungen **Preis RM. 2.50**

Uranus - Verlag (Feiner & Co.)
Memmingen (bayr. Allgäu) Postscheckkonto 6542

Der Traumspiegel der Zigeuner

Zusammengestellt von dem bekannten Biographen des fahrenden Volkes E. Wittich.

Preis RM. 1.–

Das Dasein prophezeiender Träume darf heute als erwiesene Tatsache gelten. Man braucht hierfür nicht mehr bis in die Traumdeutung des Josef in Aegypten zurückgreifen, es gibt genug Fälle der neueren Zeit, die die vorher aufgestellten Behauptungen rechtfertigen. Ein Buch für ernstnehmende Menschen, das nichts mit den „echt ägyptischen" Traumbüchern gemein hat.

Königinnen und ihre Sterne

Astropsychologische Forschung über die Schicksale der letzten Zarin, Marie Antoinette und Charlotte von Mexiko, von Irma Naumann. 158 Seiten mit vielen Abbildungen, Buchschmuck von Hanna Forster.

Preis RM. 2.–

Zu haben im Buchhandel oder bei

Uranus-Verlag (Feiner & Co.) Memmingen (Allgäu)

Glahns Pendel-Bücherei

Band 4

Seele und Geist Charakter und Anlagen

Von

A. Frank Glahn

Zweite Auflage

U R A N U S - V E R L A G
(Feiner & Co.) Memmingen (bayr. Allgäu)

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung
in fremde Sprachen, vorbehalten
Copyright 1936 by Uranus-Verlag Memmingen/Bayern

Polarisation

Wie im I. Bande durch eine doppelseitige Abbildung angegeben, ist die Polarisation bei Mann und Weib umgekehrt. Diese Angabe soll ergänzt werden. Jeder Mensch hat eine doppelte Polarisation. Als Menschkörper ist bei beiden dieselbe Polarisation vorhanden, nämlich die des Mannes. Der lebende Körper hat jedoch eine durch das Geschlecht angewiesene andere Polarität, die stärker ist und beim unbefangenen Pendeln immer hervortritt. Diese Triebseelenpolarisation ist die im I. Bande abgebildete!

Würden diese Geschlechtspolarisationsunterschiede fehlen, dann würden Mann und Weib sich gegenseitig körperlich abstoßen! Hört die geschlechtliche Anziehungskraft auf oder fehlt diese gegenüber einer Person, so kommt die abstoßende Polarität des Körpers allein zur Geltung, diese duldet keine enge körperliche Berührung. Bei Verstorbenen muß sie demnach fehlen, da pendeln Mann und Weib gleich, soweit ich Gelegenheit hatte, es zu erproben.

Bei Lebenden kann die Probe leicht gemacht werden, der Pendler verlange den Körper allein und er erhält bei beiden Geschlechtern dieselbe Pendelrichtung. Dann verlangt er die Geschlechtslinien, dann ändert sich beim Manne nichts, jedoch bei der Frau, diese schlägt jetzt umgekehrt, und wenn daher Mann und Weib nebeneinander gehen, so steht dem positiven Pol des Mannes der negative der Frau gegenüber, wenn die Frau an der linken Seite des Mannes geht, andernfalls umgekehrt, wenn die Frau an der rechten Seite geht, wie es bei uns üblich ist. Daraus folgt weiter, daß der Mann mit dem rechten Arm die Geliebte an sich drückt.

Die genaue Entsprechung der Planeteneinflüsse auf die Hände soll durch einen weitern Beweis erhärtet werden. Es handelt sich um Mars, der im I., IV., VII., X. Hause des Horoskopes stehend, die Polarität umkehrt. Ist das I. Haus entsprechend der rechten Körperseite, so das VII. Haus für die linke. Wie bei den Abbildungen der Hände im I. Bande gezeigt wurde, pendelt die rechte Seite des Körpers und jedes einzelnen Organs, jedes einzelnen Fingers und so auch der Hand umgekehrt der linken. Jetzt versuche man: an der Stelle des Handrückens, wo der Marsberg liegt, verkehrt sich die Polarität und damit die Drehrichtung des Pendels ebenfalls! Demnach die genaue Entsprechung von Mars im VII. Hause.

Der Pendler muß das wissen, sonst erhält er falsche Drehrichtungen, wenn er die Handrücken abpendeln will und dabei unwissend den Pendel neben den Marsberg hält, der ziemlich die Mitte des Handrückens einnimmt.

Positiv — Negativ

Meistens falsch beurteilt!

Positiv ist die starke schnelle Wirkung, negativ ist die stärkere langsame Wirkung.

Positiv erstrebt und erreicht schnelle Wirkungen, die immer in der Folge nachteilig sind, Negativ arbeitet auf lange Sicht und gewinnt zuletzt immer den Erfolg.

Der positive Strom drängt zum negativen, der zieht den positiven Strom an sich und darin vergeht dieser.

Im Geschlechtlichen: der positive Mann wird vom negativen Weibe angezogen und befruchtet dieses, er selbst verliert die Partie.

Was ist Liebreiz? Negativ-geschlechtliche Ausstrahlung des Weibes. Das kleine noch unreife Mädchen strahlt Reiz der Schönheit aus, der Lieblichkeit, noch nicht den L i e b reiz, denn Liebreiz ist Empfangsbereitschaft, Geschlechtsreife.

Der gebereife Mann strahlt positive Geschlechtskraft aus, er wird besiegt vom Liebreiz.

Der Allopath behandelt positiv und verliert, der Homöopath behandelt negativ und gewinnt. Vergleichsweise ein rücksichtsloser Eroberer und die „auf lange Sicht" arbeitende Kirche. Deren Dogmen mögen noch so unsinnig und unlogisch sein, sie dringt damit durch, weil das Volk, auf das die Kirche mit der Absicht der Überwältigung einwirkt, sich im positiven Tun vorausgabt.

Wenn ein Volk negativ wird, verliert es die herrschende Macht, aber es regeneriert sich und tritt eines Tages wieder als positive Kraft in Erscheinung und besiegt die ältern positiven Völker.

Was oft als Charakterstärke angesehen wird, ist in Wahrheit eine Charakterschwäche, der restlos nachgegeben wird. Eine Schwäche, die an begehrende Energien geknüpft ist, also ein Scheinbild von Plus-Strahlung. Negation ist an sich keine Schwäche, sondern auch Kraft! Die langsam wirkende fruchtbringende Kraftform.

Positiv = Sonnenkraft.

Negativ = Mondkraft. Die Sonne ist die Kraftquelle, der Mond der Kraftverwalter, Austeiler.

Negativ ist das Leben, ist das Od Reichenbachs. Negativ ist Bewegung, Leichtigkeit, Flüchtigkeit, das geistige Prinzip.

Positiv: das ist Wandeln, Ruhe, das Schwere, Unbewegliche, stoffgebundene Prinzip. Die rechte Seite des Menschen ist negativ, die linke positiv.

Deshalb arbeiten wir mit der rechten Hand und führen mit ihr die Frau. Deshalb gilt bei der Charakterbeurteilung der Gesichtsform die linke Hälfte für das Irdische und Stoffliche und deshalb ist diese bei den meisten Menschen in der Masse stärker und in der Furchung ausgeprägt, weshalb wiederum der Maler und Lichtbildner die linke Seite bevorzugt. Hingegen ist die rechte Gesichtshälfte die Trägerin der Linien, die auf Vergeistigung deuten, bei den meisten Menschen unausgesprochen, unwichtig. Das geht bis in die feinsten Einzelheiten! Die Züge um den Mund sagen bereits viel, wenn nicht alles; ein vergeistigter Mensch kann die Mundwinkel nicht gleichmäßig herunterziehen, er kann nur die linke Mundhälfte herunterziehen und damit Gesten machen, die zu ihm nicht passen. Das linke Auge kann nur aufleuchten und blitzen bei irdischen und seelischen Erregungen, nur das rechte kann Feuer der Begeisterung flammen.

Die rechte Seite wird stets der höhergestellten und geehrten Person eingeräumt.

Die Strahlen der Sonne sind positiv-negativ. Der Pendler soll sich daher bei der Arbeit der Sonne zuwenden. Das ist richtig, soweit andere positive Strahlungen nicht die Sonnenstrahlen überwältigen. was wir mit dem Pendel erkennen können, wie im III. Bande gelehrt worden ist.

Die Sonne ist Lebenskraft. Und was normal veranlagt ist, gehorcht der Drehrichtung von links nach rechts, von Osten über Westen und Norden nach Ost zurück. Das erklärt auch die Wirkung von Mars im Eckhaus, er polarisiert die betroffene Person um, sie ist positiv, wo sie negativ sein sollte und so zerstört sie alles, was mit ihrem Körper in innige Verbindung kommt, falls diese nicht nach links drehend polarisiert ist, unbewußt und dennoch wirksam.

Die Pendelbewegung von links nach rechts finden wir auch im ganzen Pflanzenreich, Goethe hat es zuerst beobachtet und in seiner Morphologie der Pflanzen mitgeteilt. Darüber mehr im II. Bande.

Bei dem Pendelbild von Lebewesen erkennen wir den senkrechten Strich als die stehende Achse der Persönlichkeit. Vom Kopf herab ist immer die Mittelachse in der Mitte des Körpers oder Gliedes, immer ist die rechte Seite negativ, die linke positiv. Die Mittellinie pendelt stets senkrecht. Wenn daher der Pendel, wie im Bd. I gelehrt, auf den Mittelfinger gehängt wird, ist er neutral aufgehängt, weder positiv, wie bisher gelehrt wurde, noch negativ, was nie empfohlen wurde.

Das gibt uns die Erklärung für die Linie des Ego, der bewußten Persönlichkeit. Bei diesem Pendelbild wird immer erst die negative Seite vom Pendel untersucht, die sich drucktechnisch auf der linken Seite der Karte befindet. Erst der Geist, dann das Ich, dann die Seele. Erst die rechte Körperseite, dann die linke.

Jedes Doppelorgan wird einzeln gependelt, erst die rechte, dann die linke Lunge, Niere und Ovarium.

Es ist durchaus nötig, sich mit diesen Verhältnissen sehr vertraut zu machen, ohne das wird keine Meisterschaft im Pendeln und in der Deutung erlangt.

Die Überlegung führt schnell dahin, auch das ganze Wirken und Denken eines Menschen vom Gesichtspunkte der Polarität aus zu beurteilen. Positiv ist ein Verhalten, das nur den gegenwärtigen Vorteil sucht, ohne die Nachwirkung, die Zukunft, zu berücksichtigen. Wer nur den Wald abschlägt, ohne zu pflanzen, wer seine Grundsätze nur für sich allein gelten lassen will, wer „den Ast absägt, auf dem er sitzt“: jedermann nennt das im ersten Augenblicke wenig schmeichlerisch verrückt und dumm. Aber vielleicht handelt er selbst darnach.

Wer nun in diesem Sinne die Geschichte der Vergangenheit und Gegenwart durchdenkt, wird zur Überzeugung kommen, daß die positiven Gewaltmenschen die Verbreiter und Erhalter des Unheils sind. Die Bezeichnung „ein positiver Mensch“ ist daher alles andere als eine Schmeichelei. Die schärfste Ausdrucksformel für deren Denken lautet: ich verlange nach euern Gesetzen behandelt zu werden und behandele euch nach meinen Gesetzen. Solche Gewaltmenschen sollten wegen der Erhaltung des Guten und der Menschheit beseitigt werden, am besten bringt man sie abgeschlossen von der guten Menschheit zusammen, damit sie sich unter sich selbst auffressen.

Der vernünftige Rechtsstandpunkt muß lauten: ich richte dich nach deinen eigenen Gesetzen, denn jeder Verbrecher hat die Gesetze der andern gebrochen und kann diese für sich nicht mehr als gültig beanspruchen. Offen-

sichtlich hat das allgemeine Recht versagt, da Unzählige ihren Beruf darin sehen, durch die Maschen dieser Gesetze zu schlüpfen, also ihr Gesetz lautet: umgehe die Gesetze der andern. Es sind nur wenige Gesetze erforderlich, wenn der Rechtsgrundsatz gilt: jeder wird gerichtet nach seinen eigenen, durch das Handeln bekundeten Grundgesetzen. Das wäre die erhaltende negative Rechtspflege.

Gegen einen solchen Gesetzesvorschlag werden sich sehr große Volksmassen wenden, nämlich alle, die positive Ausbeutungsbestrebungen pflegen und zu ihren Nutzen erhalten sehen wollen.

Da Weisheit negativ ist, wird sie natürlich nicht aufgenommen.

Natürlich zeigt der Pendel solche Menschen an, bei ihnen wird die Linie des Ego hinaufgetrieben und die Linien des reinen Gemütes verkümmern zu wenig mehr als nichts und das heben sie für ihre Kinder auf, nicht für die Nebenmenschen.

Der Mensch ist nicht die Einheit, als welche er sich dem andern zeigt, dem Nichtwissenden erscheint, er ist eine Zusammenfügung verschiedener Einheiten, die keineswegs immer miteinander in guter Übereinstimmung sind. Fast bei jedem Menschen fällt ein Bestandteil aus dem Rahmen des Ganzen, sei es durch Mangel, sei es durch Stärke. Grade diese Unstimmigkeiten unterscheiden die Personen von einander. Und die Aufgabe des Pendlers besteht darin, sie aufzuspüren.

Das bedingt eine genaue Kenntnis aller Einheiten im Menschen, von denen jede strahlt und den Pendel in bestimmte Ausschläge zwingt. Das Pendelstudium verlangt bei jeder Aufgabe Kenntnisse, die entweder bereits vorhanden sind, oder nun beschafft werden müssen. Ohne diese sind die verschiedenen Einheiten im Menschen weder auszuscheiden noch zu untersuchen. Wie der Arzt den Körper genau kennen muß, wenn er ihn untersucht, so muß auch der Pendler genau kennen, was er prüfen will. Im Anfange der Pendelkunst begnügte man sich mit einigen Feststellungen, die heute kaum noch ver-

langt werden, weil sie bloß das Vorhandensein der Ausstrahlungen nachwiesen, die heute nur noch sehr Bildungsfähigen zu beweisen sind. Jede neue Möglichkeit zur Auspendelung von Dingen und Eigenschaften bedingt das Vorhandensein neuer Kenntnisse und ich warne sehr eindringlich vor Untersuchungen, die über die eigene Kraft gehen. Die seitdem veröffentlichte Literatur zwingt zur Warnung und Vorsicht, der Pendel ist segensreich in der Hand des Wissenden und Könnenden, er ist täuschend und irreführend in der Hand des Unkundigen und leider stürzen sich diese zuerst auf die Öffentlichkeit und den Jahrmarkt, um Geld zu machen. Sie haben ja meist nichts zu verlieren, vielleicht nicht einmal einen guten Namen, während die Möglichkeit des Gewinnes jede Gewissensregung unterdrückt.

Die Folge der Pendelbücherei deutet die wachsenden Schwierigkeiten an, jedes folgende Büchlein verlangt ein Mehr an Wissen und, auch das muß gesagt werden!, an guten Charaktereigenschaften! Wo wir uns jetzt mit dem Menschen beschäftigen, kommen wir in die Gefahrenzone des Dämonismus. Wie ein Verhängnis überfällt jeden Anfänger die Versuchung, vom reinen Weg der Strahlenforschung abzugeben und sich an die Geister, Dämonen und sonstige trübe Quellen des Okkultismus zu wenden. Was ist mir in Briefen nicht alles berichtet worden! Bei allen vom Weg Abirrenden mußte ich die Frage stellen: welchen Charakter haben diese Leute nur? Sie wollen doch auf krummen Wegen und durch fremde Kräfte sich Vorteile verschaffen!

Darum warne ich noch einmal hier, wo wir beginnen, uns mit dem Menschen zu befassen, sich auf keine Auspendelung einzulassen, wenn die natürlichen Fachkenntnisse fehlen. Wie kann jemand den Körper auspendeln, der von dessen Bau, Organen und Verrichtungen keine oder undeutliche Vorstellung hat! Wie kann jemand die Seele auspendeln wollen, der sie nicht kennt und zu unterscheiden vermag! Ich warne und ermahne zur Vorsicht! Keiner gehe mit seinen Untersuchungen weiter,

als seine Fachkenntnisse reichen und vermeide jede phantastische Fragestellung.

Die verschiedenen Teile des Menschen trennen wir als erstes in Körper, Seele und Geist. Es wird zunächst der Körper vorgenommen, dann die Seele und schließlich der Geist. Jedesmal werden Unterteilungen gezeigt werden, soweit sie mit den bis jetzt vorhandenen Kenntnissen der Pendeluntersuchung unterzogen werden können. Gegenüber den bisherigen Erkenntnissen in der Pendelforschung werden sich erhebliche Erweiterungen ergeben. Wer nun jeweils seine Fachkenntnisse zu erweitern bestrebt ist, wird zu gutem Allgemeinwissen kommen. Die Pendelanweisung bietet das Fachwissen nicht, dafür muß die Sonderliteratur herangezogen werden. Für den Körper also Anatomie, Knochen- und Muskellehre, Nervenlehre, Funktionslehre usw. Der Heilkundige hat dieses Wissen, ohne das er nicht behandeln kann, der Laie muß es sich erwerben. Er muß genau wissen, wie es im Körper aussieht und wo jedes einzelne Organ seinen Platz hat.

Die Seelenkunde setzt andere Kenntnisse voraus, ohne diese kann keine Pendelung angehend Seele und Triebleben vorgenommen werden.

Nun sinne man über den Menschen selbst nach, seine Herkunft, seine Entwicklung, seine Kräfte und seine Schwächen, seinen Tod und . . . was dann? Über das, was man gut oder böse nennt, woher das stammt und wohin das führt . . . . . ein Mensch ist kein einfaches und kein doppeltes Tier und nicht einer Pflanze zu vergleichen. Wem das nicht mit allen Folgerungen geläufig ist, soll nur sehr behutsam an die Auspendelung der Seele oder gar des Geistes eines Menschen gehen.

Wer jedoch Schritt vor Schritt voranstrebt, der wird nicht nur pendeln lernen, sondern auch viele eindringliche Kenntnisse erhalten, die ihm sehr wertvoll erscheinen werden.

Nur die Astrologie ist als verwandtes Gebiet ebenso viel bedingend und vielverlangend. Ich bin sogar der

ausschweifenden Meinung, daß der vollkommene Pendler auch astrologiekundig sein müsse! Das wird sich fernerhin im Lehrgang noch erweisen.

Ich erwarte jetzt von jedem Lernenden, daß er sich der vollen Tragweite des Unternehmens bewußt ist.

Sensitive Menschen

Alle Pendler sind sensitiv, d. h. deren Nervenströme sind erregter und erregbarer, deren Augennerven sehen mehr als Menschen, die nicht sensitiv sind. Die Stärke der Sensitivität ist sehr unterschiedlich. Karl v. Reichenbach zählt folgende Kennzeichen auf, je mehr davon beim Menschen vorhanden sind, desto größer ist die Sensitivität. Hierbei sei gleich bemerkt, daß dieser Zustand auf die Gesundheit ohne irgendwelchen Einfluß ist, es können die kräftigsten und widerstandsfähigsten Personen sensitiv sein.

1. Unruhiger, leicht gestörter Schlaf.
2. Abstrampeln der Bettdecke.
3. Vorliebe für leichte Bettbedeckung. Füße gern ohne Zudecke.
4. Man schläft nur auf der rechten Seite liegend! Wegen der gegensätzlichen Polarität zum Untergrund.
5. Man dreht das Gesicht der Wand zu, aus dem gleichen Grunde. Bedingen die örtlichen Verhältnisse eine Stellung des Bettes, daß die Wand an der linken Seite ist, so ist ein völlig befriedigender Schlaf unmöglich, da helfen auch Gifttabletten nichts. Unsere Ärzte wissen das heute in der Allgemeinheit so wenig, wie vor 75 Jahren, als Karl v. Reichenbach das vorbrachte.
6. Unbehagen in der Kirche oder Theater, wenn sie mit dem Gesichte nach Osten sitzen müssen. (Vergl. Band III.)
7. Unbehagen, wenn man in der Mitte einer Sitzreihe Platz nehmen muß. Man wird immer bestrebt sein, die rechte Seite frei zu haben, am liebsten mit der rechten Seite an einer Wand sitzen. Gilt auch für Fahren in der Eisenbahn! Auch für das Sofa in der Wohnstube.
8. Unbehagen in jeder Menschenansammlung. Unbehagen und zwar deutlich fühlbar, wenn andere Personen hinter einem hergehen, oder man hinter andern hergehen muß. Man wird unwillkürlich ausweichen, sogar auf die andere Straßenseite gehen, um freie Luft zu haben.
9. Unlust zum Reiten, weil gleichnamige Polaritäten zusammenkommen.
10. Man vermeidet Händegeben, kürzt jedenfalls sehr ab.
11. Abneigung gegen den Aufenthalt in engen Gängen, daher untauglich für Bergbau.
12. Bevorzugung von Holz und Stein anstelle von Metall. Daher Abneigung gegenüber eisernen Zimmeröfen, eisernen Bettstellen, Metallmöbel (die Leute des Dessauer Bauhauses sind demnach nicht sensitiv, sonst würden sie nicht in Metallstühlen einen Fortschritt erblicken). Abneigung gegen Silber und Kupfer, auch Messing, Blei, Haarnadeln, Spiegel (wegen Quecksilber), Amalgamplomben.
13. Höchste Empfindlichkeit gegenüber Gerüchen. Keine Duldung riechender Blumen im Schlafzimmer, höchste Empfindlichkeit gegenüber körperlichen Ausdünstungen, namentlich gegenüber Schweiß und den Gerüchen der Drüsensekrete, wie der Sexualorgane.
14. Vorliebe für Mondlicht, Freude an Spaziergängen beim Vollmond.
15. Neigung für kühleres Klima. Unerträglichkeit von strahlender Ofenwärme.
16. Abneigung gegenüber Tierfetten, außer Butter.
17. Abneigung gegen Süßigkeiten, Vorliebe für Bitteres.
18. Vorliebe für abgekühltes Essen.
19. Unruhe im allgemeinen, mangelndes Sitzfleisch.

20. Abneigung gegenüber einengenden Kleidungen, es muß alles lose sein.
21. Tote oder einschlafende Glieder, wie Finger, Beine, Arme.
22. Unbehagen beim Kämmen und Haarmachen.
23. Unbehagen beim Strumpfanziehen, Handschuhen, auch beim Frottieren.
24. Abneigung gegenüber allem Schwankenden und Drehenden. Daher keine Tanzliebhaber, Vermeidung aller Schaukeln und dergleichen.
25. Viel Bewegung und Wechsel in der Berufsarbeit.
26. Empfindlichkeit gegenüber Farben. Vorliebe für kühle Farben.
27. Häufiger Kopfschmerz. Magenbeschwerden.
28. Krankheits- und wetterfühlig! Sie empfinden jede Abweichung vom Gesunden bei andern Menschen.
29. Schreckhaftigkeit! Platzangst! Neigung zum Reimen und Dichten.

Diese Liste genügt wohl!

Mitte des vorigen Jahrhunderts entdeckte Karl v. Reichenbach das Od, wie er die Ausstrahlungen der Körper nannte. Er wurde verketzert und verhöhnt. Meine Pendelbücher waren bereits zum Teil gedruckt, als ich durch den Roman Od von Karl Hans Strobl, Verlag L. Staackmann in Leipzig, im September 1930 auf die Schriften Der sensitive Mensch, Die Dynamide usw. hingewiesen wurde, die ich vor Jahren, ehe ich mit den Pendelforschungen begonnen hatte, teilweise eingesehen hatte. Bei der jetzigen Durchsicht habe ich gefunden, daß der Pendel alles erkennen läßt, wozu v. Reichenbach Sensitive benötigt hatte! Meine Pendelforschungen haben dieselben Ergebnisse gezeitigt, soweit sie bisher getrieben worden sind. Allerdings hat der Pendel keine Augen, er vermag Odlicht und Odrauch nicht zu sehen, aber die Ausstrahlungen zeigt er restlos an. Ich habe aus den Büchern einige Auszüge gemacht, die auf wichtige Beobachtungen zurückgehen, und ich lasse sie hier folgen, um auch zu zeigen, daß unsere Ergebnisse gleich sind.

Da die Reichenbachschen Schriften wohl nur den wenigsten Lesern der Pendelbücher zugänglich sind, dürfte dieser Auszug einige Aufmerksamkeit verdienen.

Die Ausstrahlungen, Od genannt, tragen verschiedene Bezeichnungen. Der indische Theosoph nennt es Prana, abendländische Forscher Lebenskraft, Archäus, N-Strahlen usw.

Man merke: ein sensitiver Mensch ist nicht sensibel im Sinne der Medizin!

Ratschläge und Merkmale für Sensitive

Gleichpolig verbunden verursacht unangenehme Hitze, gegenpolig verbunden wirkt angenehm kühl.

Die innere Handfläche ist positiv, daher können Sensitive nicht lange die gereichte Hand halten, können nicht gut die Hände falten oder die Handflächen im Gebet zusammenhalten. Hochsensitive werden dabei unwohl bis ohnmächtig.

Der Pendel zeigt die Polarität jedes Gegenstandes an. Positive Strahlung dreht den Pendel links herum, negative rechts herum. Der Sensitive achtet darauf, immer ungleiche Strahlungen zu vereinen.

Sensitive Kinder sind schwer zu behandeln, wenn die Veranlagung nicht erkannt wird. Sie sind unruhig in der Reihe der Schulbank, können nicht lange stillsitzen und sind auch beim Essen und Trinken empfindlich. Seekrankheit deutet auf Sensitivität. Schaukeln, Karussells und dergleichen, alles sich Bewegende vor den Augen ist Sensitiven unangenehm. Federbetten sind für diese unerträglich, sie strampeln sie ab.

Die Luft ist vor dem Gewitter elektrisch positiv, nach dem Gewitter negativ. Regen ist negativ, Sensitive gehen gern im Regen spazieren. Bei Schneefall werden sie müde und schlafen gut.

Der Nordwind ist sehr negativ und angenehm, Süd- und Westwind unangenehm, Ostwind meist sehr un-

angenehm. Nordwind kann die nachteilige Wirkung bei Wanderungen in südlicher Richtung aufheben. Da der Wald negativ ist, so ist der Aufenthalt darin angenehm. Sensitive leben im Winter auf und erschlaffen im Sommer. Bei mir sind die Sommermonate mit schweren Nervendepressionen verbunden, ich kann dann nur bei bedecktem Himmel und Regenwetter arbeiten. Die Pflanzen sind verschieden polarisiert, darüber gibt der Pendel jeweilig Auskunft. Rosen sind ausgesprochen negativ, daher so beliebt. Nicht der Nährwert der Pflanzen ist entscheidend, sondern deren Polarität. Positive Pflanzen sind schwer verdaulich und vermindern die Arbeitsfähigkeit. Alle Ursachen, die zum Schweiß treiben, sind positiv, der Schweißausbruch selbst ist negativ. Der Ausbruch des Schweißes ist leichter und nachhaltiger bei richtiger Lage des Menschen.

Schlaflosigkeit wird meist durch Ansammlung von positivem Od verursacht. Sie verschwindet bei richtiger Stellung des Bettes und geöffnetem Fenster. Sie verschwindet bei Nordwind.

Sensitive taugen nicht zum Seeberuf, sie gedeihen nur an Orten mit Absperrung der Ostwinde, nicht für offene und südliche Berglagen und Inseln.

Sensitive dürfen keinen Beruf ergreifen, der mit Metallen zu tun hat, sie können keine positiven Gegenstände tragen und lassen sie entgleiten. Die Finger versagen einfach den Dienst. Selbst Stricknadeln sind unerträglich, wenn sie aus Metall sind.

Heiße Bäder sind positiv, daher unangenehm. Die Heißwasserkur läßt sich bei Sensitiven nicht durchführen.

Die Menschen sind verschieden organisiert. Mars im Horoskop verändert überall, deshalb sind nicht alle Regeln allgemein gültig, sondern es muß für jede Person das Zuträgliche ausgependelt werden.

Sensitive suchen im Sommer See und Wald zur Erfrischung auf, weil sie Kühle benötigen.

Wasserleitungen sind bequem, aber nachteilig. Trinkwasser schmeckt nur dann gut, wenn es in hölzernen Eimern im Brunnen geschöpft wird. Wasser in die Sonne gestellt schmeckt angenehmer und erfrischender, als dasselbe Wasser, das im Schatten steht. Anstelle von Holz ist irdenes Geschirr ebenso gut.

Sonnenstrahlen sind positiv und negativ gemischt. Das gewöhnliche Fensterglas läßt nur die unangenehmen positiven Strahlen durch, sogenanntes radioaktives Glas die negativen. Dieses ist daher günstig, das gewöhnliche Glas ungünstig. Die Fenster werden nur deshalb im Sommer geöffnet, weil das direkte Sonnenlicht viel erträglicher ist als das durch Fensterglas verschlechterte.

In einigen Heilanstalten wird heute anstelle von Glasscheiben Oelpapier verwendet, weil dieses ultraviolette Strahlen durchläßt. Von mir ist Oelpapier erfolgreich für Frühbeetfenster benutzt worden. Japaner und Chinesen sind daher klug, sie spannen Oelpapier an die Fenster!

Der Sensitive ist nicht in allen Tagesstunden gleich leistungsfähig. Meine besten Arbeitsstunden liegen von 2—8 Uhr in der Frühe und nach 5—10 Uhr abends. Andere sind ab 14 Uhr frischer, bis dahin müde trotz der Nachtruhe. Ich bin in den Morgenstunden produktiv, in den Abendstunden rezeptiv.

Mondlicht und das Erdlicht sind positiv. Die Erde entnimmt den Sonnenstrahlen die negativen Kräfte, die positiven werden zurückgeworfen. Daher ist der Erdboden angenehm, einige Meter darüber bereits unangenehm. Ermüdete Wanderer erfrischen sich durch Hinlegen auf die Erde.

Alle diese Angaben sind durch den Pendel zu erhärten, wenn mangelnde Selbstbeobachtung nicht zur Aufklärung führt. Immer zeigen Trennstriche oder Kreise Gunst oder Ungunst an.

Die Stärke der Ausstrahlung in Ausnahmefällen

Darüber berichten die Zeitungen:

Eine Frau bringt die Uhren zum Stehen. Ein merkwürdiges Phänomen stellt eine Frau dar, die als Aufwärterin in einer Londoner Vorstadt tätig ist. Ihr ist der Berichterstatter eines Londoner Blattes auf die Spur gekommen, der sich von ihren Herrschaften Auskunft holte. „Wir wissen genau, in welchem Raum sie gerade gewesen ist und zu welcher Zeit sie ihn betreten hat, denn jede Uhr hört sofort zu gehen auf, wenn sie das Zimmer betritt," erklärte einer ihrer Arbeitgeber. „Wir haben dadurch viel Arbeit und Verwirrung, aber sie ist ein so tüchtiger und anständiger Mensch, daß wir sie nicht entlassen wollen. Die einzige Uhr, die sich ihrem Einfluß entzieht, ist eine Standuhr aus Großväters Zeiten in der Diele, die auch weiter tickt, wenn sie ihr nahekommt. Sie übt die gleiche Wirkung auf die Uhren der Nachbarn aus, bei denen sie ebenfalls bedienstet ist." Ärzte, die über diese eigentümliche Erscheinung befragt wurden, erklärten, daß es sich wahrscheinlich um chemische Vorgänge der Haut handelt, durch die Einfluß auf gewisse Metalle und Steine ausgeübt werden kann. Es gibt ja viele Frauen, die der festen Ansicht sind, daß ihre Perlen schöner werden, wenn sie sie tragen. Ein ähnlicher chemischer Einfluß der Haut kann auf Uhrwerke störend einwirken. Es wäre auch möglich, daß die Störung des Uhrganges durch eine elektrische Ausstrahlung hervorgerufen ist, die von manchen Personen ausgeht.

Daß Personen eine Taschenuhr zum Stehen, eine Magnetnadel zu einem starken Ausschlag bringen können, habe ich selbst gesehen.

Aus Briefen von Dr. ing. Fritz Teltscher

Innsbruck, am 7. November 1930.

Meinen besten Dank für die freundliche Übersendung Ihres Pendelbuches III.

Daß wir vor Wendepunkten von ungeheurer Wichtigkeit stehen, ist auch meine Ansicht, nur handelt es sich darum, daß die neuen Richtungen nicht aneinander vorbei arbeiten.

In Ihren Ausführungen im Pendelbuche III haben Sie Fragen gestreift, welche von großer kosmisch-technischer Bedeutung sind.

Daher habe ich mir erlaubt, Ihnen einige Ausführungen hiezu beiliegend zu übersenden. Diese Ausführungen sind zwar mehr von kosmisch-technischem Standpunkte aufgefaßt, können aber meiner Meinung nach auch für einfachere Darstellungen Verwendung finden.

Beispielsweise ist vom kosmisch-technischen Standpunkte aus weder nur die Newton'sche noch die Goethesche Farbenlehre allein richtig, sondern beide zugleich; eben je nach Anwendungsgebiet.

Ich selbst habe nach Durchlesen des Heftes erst erkannt, welch große Bedeutung die Pendellehre für die Erweiterung unseres Wissens haben könnte, allerdings wird es noch geraume Zeit dauern, bis dieselbe in die engere Fach-Physik Eingang finden wird.

Ich selbst befasse mich zwar auch intensiv mit dem Strahlungsgebiete, aber nicht vom Standpunkte des Forschers, sondern von dem des Erfinders; ich suche alle zugänglichen Strahlarten künstlich zu erzeugen und

praktisch zu verwenden. Ich komme auch dem gesamten Krebsprobleme immer näher. Außerdem beschäftigt mich das Materialisationsproblem sehr, welches ebenfalls intime Strahlenkenntnis als Vorstufe voraussetzt.

Vorläufig ist aber noch die Auspendelungsmethode und die Steigebildermethode nach Dr. Kolisko die beiden einzigen einwandfreien objektiven Beweise für die Strahlkräfte der Bilder.

Dr. Ing. Friedrich Teltscher.

1. Teil

1. Über Hören, Sehen und Fühlen:

Zur Erkennung unserer äußeren Umgebung als auch unserer inneren Vorgänge stehen uns als feindifferentierte Hilfsmittel (Sinnesorgane) zur Verfügung:

1. Das Hören, 2. Das Sehen, 3. Das Fühlen.

Alle diese Sinnesorgane können nach außen oder nach innen wirken.

Normal wirkt unser Gesicht und Gehör nach außen, das Gefühl hingegen nach innen (Arbeitsteilungsprinzip).

Bekannt ist aber auch ein inneres Sehen (Schau), sowie ein inneres Hören (die innere Stimme, beispielsweise die warnende Stimme). Analog gibt es aber auch ein Fühlen nach außen, das aber noch fast gar nicht erschlossen ist.

Eine richtige Pendelpraxis ist nun der erste Schritt zur Aufschließung des äußeren Gefühles (Ferngefühles).

Das äußere Gefühl bietet den Vorteil unter allen diesen drei Haupt-Sinnesorganen am weitesten zu reichen.

Während das Hören auf der Erde normal kaum einige Kilometer umfaßt, reicht das Sehen schon viel weiter bis in die kosmischen Weltradiumdimensionen (Milchstraße), das äußere Fühlen reicht aber noch weiter.

Doch muß es zuerst geübt werden, analog wie das Auge des kleinen Kindes zwischen Nah- und Fernsehen nicht unterscheiden kann (das kleine Kind greift manchmal nach dem Monde), muß unser äußeres Gefühl

auch erst geschult werden, um zwischen Nah- und Fernfühlen, präziser ausgedrückt der Reichweite des Fernfühlens genau unterscheiden zu lernen.

Immer aber befolgt das äußere Gefühl das Grundprinzip des Lebenskreises, das in Punkt 2 beschrieben ist, und zwar aus folgendem Grunde:

Unser äußeres Gefühl entwickelt sich in der Welt, ist demnach immer von den Weltverhältnissen abhängig, eine Erweiterung der äußeren Fühlfähigkeit kann erst nach dem irdischen Tode eintreten.

2. Der Lebenskreis; die Sprache des Pendels:

Der erste Schritt zur Ausbildung des äußeren Gefühles bezweckt die Fähigkeit zur Aufsuchung von Lebenskreisen.

Pendel-Figuren sind Gefühls-Projektionsbilder, hier ist der Kreis Grundelement. Ein Lebenskreis ist Symbol eines in sich geschlossenen Detail-Geschehen im großen kosmischen Gesamt-Geschehen.

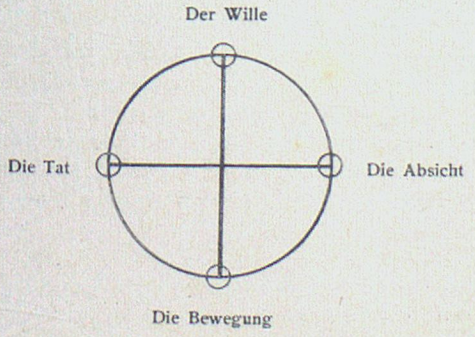
In unserer Welt ist so ein Lebenskreis vierpolig (Figur) mit zwei Achsen (analog eines Rades).

Der Willen + Die Absicht + Die Bewegung + Die Tat

innerlich orientiert

= eine Wirkung.

Dies ist die allgemeine Gleichung eines Lebenskreises.



Sonnenstrahlen abgependelt ergeben über Lebendigem zulaufende Striche, demnach: beweglichen Willen oder willige Bewegung.

Heftige Querstriche bedeuten Warnung vor beabsichtigter Tat (Abwehr irgend eines schädlichen Einflusses).

Fundamental wichtig ist für das Verständnis der Pendelfiguren folgendes Grundprinzip:

Weltwirklichkeiten hervorbringen, das heißt eine Wirkung herbeiführen, kann nur eine Zweiachsigkeit, also nur eine Pendelfigur (Kreis, Ellipse), nie aber etwas, das nur einachsig orientiert ist, also einfache Striche.

Einachsigkeit bedeutet einen Einfluß und Zweiachsigkeit eine Wirkung.

Zwei miteinander verachste Einflüsse ergeben demnach erst eine Wirkung ab!

Daher sucht zwar ein einachsiger Sonnenstrahl zu beleben, übt einen belebenden Einfluß aus, damit aber eine belebende Wirkung sich ergibt, muß noch ein zweiter einachsiger Einfluß hinzutreten!

Bei Sonnenbädern beispielsweise eine unterbewußte Kraftkomponente: die Bodenkraft.

Normale Pendelfiguren sind: Striche (nach Vorigem einachsige Einflüsse), Kreise, Ellipsen (zweiachsige Wirkungen), dann seltener auftretend: Achterfiguren (dreiachsige Zeugungen, den normalen Weltlebenskreis bereits überschreitend).

Anwendung auf Abpendelung von Farben:

Schwarz: Querstriche, also bloß einachsiger Einfluß.

Rot, gelb, blau: Kreise, demnach Gefühls-Vollwirkungsfarben. Violett: Ellipse, demnach Gefühls-Halbwirkungsfarbe (nur eine Achse voll ausgebildet). Weiß: Punkt: keine Wirkung, sondern eine Wirkungsquelle, aus der die Farben als Wirkungen hervorgehen können.

3. Farben-Kategorien:

Eine Anwendung des kosmischen Führungs- und Formungs-Grundprinzipes:

Führungsfarben entstehen aus weißem Lichte durch Brechungsvorgänge (Newtonsche Farbentheorie).

Formungsfarben hingegen durch Durchtritt weißen Lichtes durch trübe Schichten (Goethesche Farbentheorie).

Erstere haben fünf Hauptgrundfarben: Rot, gelb, grün, blau, violett; letztere bloß zwei: Gelb, blau.

Unser Auge unterscheidet direkt nicht Führungs- und Formungsfarben, wohl aber eine feine Auspendelung, da das äußere Gefühl eben feiner differentierbar ist.

Meereswogen beispielsweise erscheinen weiß, grün, blau, da sich eben deren Farbengebung aus Führungs- und Formungsfarben zugleich zusammensetzt.

4. Über Strahlungen:

Das äußere verfeinerte Gefühl ist unser einziges Sinnesorgan, welches alle Strahlarten zu unterscheiden vermag, das Auge hingegen nicht. Daher ist ein Weltbild bloß aus sichtbaren Vorgängen aufgebaut, immer einseitig.

Kosmisch sind die Strahlungen in mehrfacher Hinsicht einzuteilen:

A. Der Art nach:

1. Führungsstrahlen, 2. Formungsstrahlen, 3. Umformungsstrahlen.

B. Dem Orte nach:

1. Erdstrahlen, 2. Planetenstrahlen (inklusive Sonne und Mond), 3. Fixsternstrahlen, 4. Milchstraßenstrahlen.

C. Der Quellen-Qualität nach:

1. Höhen-, 2. Tiefen-, 3. Stützkraftstrahlen (im 2. Teile behandelt).

5. Physiologische Bedeutung der Strahlen:

Körperliches und seelisches Gleichgewicht hängt in erster Linie von der gegenseitigen Ausbalanzierung der Erd-, Planeten-, Fixstern- und Milchstraßen-Strahlen ab.

Der Hauptsache nach wirken:

1. Erdstrahlen: innerlich füllend (sollen nicht zu weich sein, sonst resultieren schwammige Gebilde).
2. Planetenstrahlen: äußerlich formend (sollen nicht zu hart sein, sonst ergeben sich kantige, zerrissene Formungen).
3. Fixsternstrahlen: rhythmisierend (sollen regelmäßig sein).
4. Milchstraßenstrahlen: wirken neubildend (sollen anpassungsfähig sein).

Bösartige, weich zerfließende Geschwüre (manche krebsartigen Wucherungen) ergeben sich beispielsweise dadurch, daß die Erdstrahlen zu weich und die Milchstraßenstrahlen zu stark und zu wenig angepaßt sind etc.

Sandboden gibt durchschnittlich härtere Erdstrahlen ab, fließendes Wasser hingegen weiche, stehendes Wasser mittel. Gut gebaute Schiffe geben durch sekundäre Resonnanz ebenfalls härtere Erdstrahlen ab.

Wenn der Pendel Tücken bekommt, ist dies ein sicheres Anzeichen, daß in der Strahlung 1. die Erdstrahlen und 2. die planetaren Strahlen nicht im Gleichgewicht sind, daher 3. das Fixsternstrahlenprinzip zu schwanken anfängt.

2. Teil

Zur Pendel-Konstruktionsfrage

Versuche von Herrn Karl Preu haben ergeben, daß Silber zu den Höhenkräften, Eisen zu den Tiefenkräften, Zink zu den Stützkräften und Kupfer zu den dynamischen Kräften hinneigt.

In der speziellen Pendelkonstruktion ergibt demnach:

Zink: sichere Ausschläge,
Eisen: exakt gerichtete Ausschläge,
Silber: fein detaillierte Ausschläge,
Kupfer: rasche, bewegliche Ausschläge.

In der Pendelkonstruktion spielt die äußere Form eine große Rolle, da ja der Pendel mit dem eigenen Körpergefühle sozusagen in Resonnanz stehen soll.

Eine unten zugespitzte Form hat den Vorteil, eine größere Strahlensaugekraft des Pendels zu ergeben.

Werden noch vier versilberte Metallknöpfe angebracht, wird auch die Richtkraft des Pendels feiner nüancierbar.

Im allgemeinen hat man sich den Vorgang beim Auspendeln etwa folgendermaßen vorzustellen:

Zu allererst stellt der Pendler seine eigene Vorstellung auf das auszupendelnde Objekt ein, das heißt er sucht seine körpereigenen (unterbewußten) Strahlungen dem Strahlsystem des Objektes konträr entgegenzurichten. (Dies geschieht auch ohne Pendel in der Hand, etwa beim Anschauen eines Gemäldes.)

Der Pendel selbst befindet sich demnach zwischen zwei konträr gerichteten Strahlsystemen: jenem des Pendlers und jenem des Objektes. Der Pendel ist sozusagen eingespannt.

Ladet sich nun der Pendel selbst mit Strahlen auf, wird er selbst reaktionsfähig (analog wie ein Korkkügelchen zwischen zwei elektrisch geladenen Metallkugeln hin- und herpendelt.

Hält man den Pendel über dem auszupendelnden Objekte, so nimmt der Pendel Strahlen von diesem Objekte auf, es wird dem Objekte artähnlich, dann zeigt der Pendel das Verhalten des Pendlers zu dem Objekt an.

Bei Übung kann man aber auch umgekehrt pendeln. Beispielsweise man hält den Pendel einige Zeit über dem Kopfe, der besonders stark strahlt, sodann über einem neuen, unbenützten Stück weißen Papieres, das sehr wenig strahlt und das auszupendelnde Objekt in der anderen Hand ausgestreckt: dann wird der Pendel umgekehrt das Verhalten des Gegenstandes zur Person des Pendlers anzeigen."

Ende des Briefes.

Auspendelung von Geistern, Materialisations-Erscheinungen und Psychogone (= belebte Gedankenbilder)

Zu untersuchen ist:

1. Ob die Erscheinungen Pendelausschläge verursachen.
   Geschieht das nicht, so müssen sie als tot betrachtet werden, da alles Lebende strahlt und Pendelausschläge verursacht. Echte Geister können ohne Ausstrahlung nicht gedacht werden.
2. Wenn Pendelausschläge stattfinden, ob nach dem Gesetz der Hemmung der Pendel in Stillstand gerät, wenn die andere Hand die Medien berühren. Kommt Stillstand, ist die Erscheinung eine Abspaltung des Mediums, somit kein selbständiges Sein.
3. Wenn die Erscheinung ein selbständiges Ich ist,
   welche Pendelausschläge vorkommen, ob diese gemäß den menschlichen Erfahrungen zu deuten sind.

Leider stehen mir keine Lichtbilder zur Verfügung, sondern nur Klischees, die nur unter Vorbehalt der Richtigkeit gedeutet werden können.

1. Materialisation von Eva Carrière (dem Medium von Schrenk-Notzing).
   Die Erscheinung eines Gesichtes, scheinbar aus halbweichem Stoff geknetet. Pendelruhe. Demnach eine tote Masse.
2. Materialisation von Stanislava P. Ebenfalls Pendelruhe. Die Masse liegt über der Stirn des Mädchens und verhindert das Durchstrahlen des Mädchens.

3. Photographie der Gedanken. Von Fr. Feerhov, Max Altmann 1913. Vorsatzbild. Psychogon über dem Kopfe des andächtigen Dr. Baraduc. Nachretouschiert! Die Lage des Psychogons ist mehr nach vorn, dort viel stärkere Ausschläge. Bei Berührung des Dr. Baraduc geht der Pendel in Stillstand über. (Oben Punkt 2.)
4. Tafel II. 3 Bilder eines Knaben. Die Psychogone sind nach unten gesandt, „niedergedrückte Gedanken". Bei Berührung des Hauptes geht der Pendel in Ruhe über.
5. Tafel II, Bild 2. Soll tiefe Traurigkeit darstellen. Nach einem Bilde aus Baraducs Werk Konographie. Das Bild ist eine Ausstrahlung der rechten Hand eines Herrn, ohne Licht gebildet. Der Pendel rührt sich nicht, daher zweifelhafter Natur. Optische Gedankenformen sind leblos!
6. Tafel IV, Bild 7. Ein Gebet-Psychogon, in eine Flasche gesetzt. Lebhafte männliche Pendelausschläge, jedoch keine Charakterausschläge!
7. Tafel IV, Bild 8. Psychogramm eines Gebetes. Ellipse im geistigen Feld in schräger Lage, auch hier keine Charakterausschläge. Es sind also Stimmungsbilder, keine selbständig wirkende Abspaltungen.
8. Das Gespenst in der Courroierie. Aus Grabinski, Spuk und Geistererscheinungen. Hildesheim 1920. Diese Erscheinung zeigte sich auf einem Lichtbild, das von Besuchern in den Kellergewölben eines Klosters aufgenommen worden war. Gesehen wurde sie nicht. Auf dem Lichtbild ist jedoch deutlich das bekleidete Skelett zu erkennen, es steht an einer Pfeilerecke, die Hände in der Hosentasche. Der Pendel rührt sich nicht. Demnach toter Stoff. Wäre das Bild eine Fälschung, so würde es notwendigerweise Pendelausschläge geben müssen, nämlich die des Fälschers. Dies ist eins der wichtigsten Bilder von Spukerscheinungen, da es einen erwachsenen Mann zeigt, dessen Lichtausstrahlungen

die Sehnerven nicht berührten, wohl aber die photographische Platte. Es gibt viele derartige Bilder, unbeabsichtigt mit Spukgestalten oder gefälscht. Solche Fälschungen sind sehr leicht herzustellen. Ich habe „Gespenster" in Tageshelle photographiert: man stellt die kleinste Blende ein, bei hellem Himmel noch eine Gelbscheibe davor und exponiert 5 Minuten. Normal gehende Personen werden nicht festgehalten, solche, die einen Augenblick stehen bleiben, erscheinen jedoch spukhaft auf dem Bilde. Diese geben menschliche Pendelausschläge. Unser echtes Gespenst hingegen pendelt nicht!

9. Die künstlich eingebrannte Hand. Eine weibliche, sehr hochgeistige Hand, die in ein Tuch eingebrannt ist. Die Hand pendelt! Erst die weibliche Ellipse, dann die Charakterpendlung mit starker Betonung der Linie des Unterbewußtseins. Vom Körper nur das Gehirn, dann Stillstand!

10. Eingebrannter Finger in ein religiöses Buch. Keine Ausschläge.

11. Bilder aus der Heiligen Theomonistischen Bibel. Illustriert mit Bildern von echten Photographien von Engeln. Oberammergau 1922. Der Inhalt umfaßt mediale Mitteilungen und Gesichte. Medien sind der Bischof Theodolithos (der Herr stammt aus eingewanderter deutscher Familie mit Namen Holler), seine Frau und Tochter. Religion mit Kriegspsychose. Bischof Holler hat im Jahre 1919 in göttlichem Auftrag die verstorbenen Menschengeister, Engel, Satane und ähnliches „Volk" gerichtet. Henker und Folterknechte waren Engel. Schmeckt stark nach U. S. A. Viele Bilder zeigen Bischof Holler immer auf demselben Stuhl, in derselben Haltung, jedoch abwechselnd mit Köpfen von Phantomen zur Seite.

12. Bild 1. Basa — Jesus — Christus — Xeovah, neben dem Holler. Holler selbst pendelt senkrechte und waagerechte Ellipsen, er ist also nicht im Trance. Das Phantom von Jesus pendelt genau wie Holler, nur

sehr schwach. Berühre ich den Kopf von Holler, bleibt der Pendel stehen. Also ein Gedankenbild! Ein anderes Gedankenbild ist nicht vorhanden. Suche ich mit dem Pendel die ausgehenden Gedankenstrahlen, so finde ich diese nach dem Phantom zu. Selbst wenn hier eine stoffliche Fälschung vorläge, so enthält diese dennoch Hollers Psychogone.

13. Platte 2. „Hanah als ein kleines Kind", Zwillingsseele Xeovahs. Ein Mädchenbild, reichlich matt entwickelt, ein Gegenstück zu dem Buddhakind aus Tibet. Die Pendelung ist ähnlich, nur viel schwächer. Bemerkenswert: die weibliche Ellipse ist nur verkümmert am Schlusse zu sehen. Etwas fragwürdiges Bild!

14. Platte 6. Holler mit Bonifazius. Dieser römische Missionar lebte vor mehr denn 1000 Jahren, erscheint jedoch in Frack, steifem Brusthemd, Vatermördern und schwarzer Halsbinde, wie unsere Urgroßväter. Pendelergebnis wie bei 11, gekreuzte Ellipsen beim Medium und dem Phantom, bei letzterem sehr schwach. Pendelstillstand, sobald Holler berührt wird. Gedankenabspaltung, ein anderes Gedankenbild ist nicht zu finden, die Ausstrahlungen umfassen das Phantom.

15. Platte 10. Holler und Judas Ischariot. Nun, bei diesem Verräter müßte doch eine entsprechende Charakterpendelung herauskommen, aber wiederum dasselbe Hollerbild abgeschwächt über Judas! Es ist also ganz egal, welcher Engel erscheint, ob Jesus oder sein Verräter, das Bild ist dasselbe! Bischof Holler ist demnach nicht imstande, einen Verrätercharakter geistig zu formen, er hat lediglich ein Bild in Erinnerung, das er nachformt, genau wie bei den vorhergehenden! Das ist dasselbe, was ich bei Belebung der Symbole (Bd. VI der Bücherei) bei mir feststellte: ich konnte keine schwarzmagische Kräfte hineinlegen.

16. Platte 11. Familie Holler. Der Bischof pendelt wieder das Kreuz in Ellipsen. Im Vergleich zu Karl Schneider (siehe Auspendlung von Medien) ist das Ego im Ober- und Unterbewußtsein stark entwickelt. Als Gedankenform zeigt sich die liegende Ellipse, wie bei allen Medien. Das Bild der Frau zeigt ähnliche Pendelfiguren, nur schwächer, insbesonders ist die Linie des Ego schwach.

    Es ist bemerkenswert, daß bei medialen Personen die Geschlechtslinien ziemlich ausfallen! Der Bischof zeigt keinen männlichen Kreis, Karl Schneider auch nicht.

17. Platte 12. Bischof Brooks, gestorben 1893, der jenseitige Führer. Der Pendel rührt sich nicht! Das ist seltsam, da sonst Bilder Verstorbener noch Pendellinien ergeben.

18. Frau Welari mit einem bösen weiblichen Geist, der sich auflöst. Eine Abspaltung der Frau selbst! Der Kopf des Phantoms steckt noch halb im Kopfe des Mediums, das im Wachbewußtsein ist (selbstverständlich, im Trance oder hypnotischen Schlaf kann kein Gedankenbild geformt werden!). Das Phantom pendelt wie das Medium! Der Pendel wird von der Stirn des Mediums sofort zum Phantom gedrängt.

Leider konnte ich die Platten zu den Bildern nicht erhalten, der Bischof Holler verwahrt sie in Washington.

Immerhin kann der Pendler erkennen, welche Untersuchungen mit dem Pendel möglich sind und was dabei herauskommt.

Die vorgenommenen Prüfungen erweisen: die Geister sind Geist vom eigenen Geist, soweit sie nachprüfbar sind. Echte Geister vom Jenseits werden wir nie auf die Platte bekommen, niedere Wesenheiten neben den eigenen Schöpfungen sind begreiflich.

Phantome Verstorbener dürften wohl immer leblos und strahlenlos sein, sie haben somit keine psychische Bedeutung.

Diese Erkenntnisse führen uns ein Stück weiter in der Gespensterwissenschaft.

Auspendelung von Medien

Bilder in Willy K. Jaschke, Maria, Eine Stimme aus dem Jenseits? Bamberg 1928.

1. Das Medium Luise Weber in München, Lichtbild. Flache Ellipsen, liegend in der Mittelachse. Die Ellipsen nähern sich zuweilen dem Ost-West-Strich. Ich mache auf den Unterschied Ost-West oder West-Ost aufmerksam! Ersterer ist geistig-medial, letzterer triebhaft schlecht. Die Charakterpendelung ergibt eine verkümmerte Linie des Ego, eine starke des Unterbewußtseins. Die Gehirnfigur △ geht gleich in Ost-West-Strich über.

2. Karl Schneider aus Braunau. Wie vorstehend. Sehr schwach entwickeltes Oberbewußtsein, stark entwickeltes Unterbewußtsein. Sehr passiver Mensch.

3. Abb. 4. Beide Medien in Trance. D e r P e n d e l r ü h r t s i c h n i c h t !

4. Abb. 5. Karl Schneider in Trance. P e n d e l r u h e.

5. Abb. 6. Handabdruck. Stehende und liegende Ellipse, deutet auf ein weibliches Medium!

I n n s b r u c k, am 15. November 1930.

Ein Trennungsstrich kann in der Pendelsprache auch das Ende, den Abschluß eines Vorganges anzeigen (analog dem Punktzeichen), aber nur, wenn der Pendel-Querstrich am Ende mehrerer Pendelzeichen zu stehen kommt (analog dem Abschlusse einer Wort-Satzbildung).

Sehr interessant sind die von Ihnen konstatierten Pendelfiguren des Großhirnes (Dreieck) und Kleinhirnes (Kreis).

Letzterer ist leicht erklärbar: das Kleinhirn ist das Regelungssystem der niedrigeren Strahlungen, welche sich auf vegetative Vorgänge im Körper beziehen, daher Pendelzeichen Lebenskreis. (Analog regelt das Großhirn die höheren, vergeistigenden Strahlungsarten.)

Haben Sie auch schon die beiden anderen (konträren) Strahlzentren des Körpers: Nabelgegend und Kreuzgegend untersucht mit Ihrer Auspendelungsmethode?

Großhirn und Kleinhirn sind die beiden Führungsstrahlzentren des Körpers, bilden die senkrechte, die Willensachse.

Kreuz- und Nabelgegend hingegen, die beiden Formungsstrahlzentren des Körpers, bilden die waagrechte, die Phantasieachse.

Alle obigen 4 Hauptstrahlzentren bilden die Doppelverachsung des Körpers.

In Trancezuständen löst sich diese Doppelverachsung auf, eine oder beide Achsen können den Körper verlassen und Fernbewegungserscheinungen (Willensachse) oder Fernformungserscheinungen (Phantasieachse) hervorrufen, aber nur in Kombination mit einer fremden Achse, da ja Wirkungen nur bei Doppelachsen entstehen.

Die kosmische Pol- und Achsentheorie bringt in alle okkulten, spiritistischen etc. Phänomene ein ganz neues Licht, auch in die Pendeltheorie.

Auspendeln kann man nur etwas Verachstes: einen Einfluß (einachsig) oder eine Wirkung (zweiachsig).

Man kann eine ausgetretene Psyche mit dem Pendel örtlich feststellen, wenn dieselbe verachst bleibt, zumindest mit einer Achse (Willensachse).

Materialisationen hingegen, welche noch keine verachsten Bildungen sind, können nicht ausgependelt werden.

Es ist zwischen „Stofflichkeit" und „Materie" wohl zu unterscheiden. Materie gehört unter die stofflichen Wirkungen und ist immer doppelt verachst.

Feuchte, schwammige Stoffbildungen bei den sogen. Materialisationsvorgängen sind zumeist noch nicht oder nur schwach verachst.

Das Verachsungsprinzip hängt mit dem Lebenskreise insoferne zusammen, als derselbe ja zwei Achsen besitzt,

demnach in unserer Welt alles belebte Stoffliche zweiachsig verachst sein muß.

Vom kosmisch-technischen Standpunkte aus scheint daher der Pendel auch ein Hilfsmittel zu sein, um verachste und nichtverachste Aggregate von einander unterscheiden zu können.

Dr. Ing. Friedrich Teltscher.

Meine Antwort

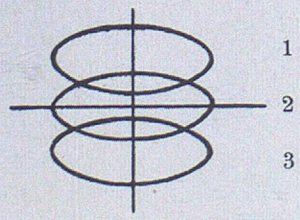
Die Untersuchung der Pendelbahnen führt mich stets auf kosmische Gründe. Dem Kreuz am Himmel entspricht das Kreuz bei der Untersuchung lebender Wesen und folgerichtig auch bei allen Dynamiden, auch bei Ihren Kraftbildern.

1	2	1: der geistige Quadrant } im Oberbewußtsein 2: der seelische Quadrant } = Elektrizität (?) Pluspol
4	3	3: der geistige Quadrant } im Unterbewußtsein 4: der seelische Quadrant } = Magnetismus = Minuspol

Die geistigen und seelischen Quadranten sind durch schräge Pendelbahnen verbunden, es entsteht hieraus ✳. Dieser Figur dient als Entsprechung das Radix- und Mundankreuz im Horoskop. Darin ist die Hagel-Rune enthalten, die sich erst völlig dem Verständnis erschließt, wenn meine symbolische Deutung des stehenden Kreuzes, wie ich sie im VI. Bande gebe, berücksichtigt wird: der senkrechte Balken ist eine „himmlische" Einstrahlung, d. h. es ist ein herabkommender dynamischer Strahl, ein starker Impuls, Wille: sei er im höchsten Sinne kosmisch, wenn als stoffliche Wirkung geschildert, sei es der in jedem Menschen wirkende Gottesfunken, das „Ich" in der Körpermaske, gleich J-Rune, Js oder Jst: Jst: Sein = Gott. Der waagerechte Balken ist das Geschaffene, Vorhandene, die Natur, das „Leben", die Grenzlinie zwischen „Oben" und „Unten". Dieser Balken ist in der Symbolsprache der Runen schräg gelagert ᛋ ᛇ, Not- und Eherune, einer Teilung der Hagelrune gleichkommend, gleichzeitig die geistige und seelische Seite beson-

ders betonend. Allein genommen Bar- und Balk-Runen, die wegen des fehlenden J-Balkens nur irdische Bedingnisse verraten. Das Fehlen des Waagebalkens in den Runen ist für deren geistig-dynamische Grundlage bezeichnend!

Der K r e i s ist immer etwas in sich Abgeschlossenes, Abgerundetes, er bezeichnet immer nur eine dynamische Kraft, ein wirkendes Zentrum, wie eine Sonne, eine Zelle; es gibt darin nur einen Größen- oder Stärkeunterschied, der Kreis kann größer oder kleiner sein. Anders wird es und fesselnder, wenn anstelle eines Kreises die Ellipse kommt! Die Ellipse hat z w e i Brennpunkte! Die Ellipse kann folgende Lagen annehmen:

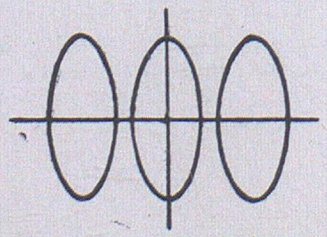


A) i n w a a g e r e c h t e r L a g e :

1: Seele und Geist im Oberbewußtsein verbunden = Ethik im Leben des Volkes. Diesseits.

2: Körperkraft und Körpertrieb = Lebensleidenschaft. Sexus.

3: Seele und Geist im Unterbewußtsein = Ethik im inneren Leben. Jenseits.



B) s e n k r e c h t e L a g e :

4: Schwarze Magie (Geist + böse Seelenkräfte).

5: Das bewußt lebende Ich. Ego.

6: Weiße Magie (Gute Seelenkräfte + geistige Anlagen).

Es kommt nur 5 oft vor, es sollte bei jedem Menschen in schöner Form vorhanden sein. 1 ist die Linie der großen Seelen. 2 der guten Menschen. 3 der durchaus Verinnerlichten. 4 und 6 sind sehr selten. Man kann die Kreuzbalken graduieren und die Ellipsen und Linien darnach genau bestimmen! Als höchste Feinheit der Analyse.

Und es gibt eine ganz große Ellipse, die alle umfaßt, aber liegend, nicht stehend: das ist die göttliche Ellipse, so pendelt Jesus, so die größten Menschen, die gotterfüllt sind.

Für diese Ellipse besteht nicht die Möglichkeit einer Einschränkung, einer Einschnürung, die bei den andern 6 möglich ist, bis die Ellipse zum Strich wird. In Kreis und Ellipse wirken ☉ ☾ ♀ ♃, ♄ ☿ und ♁ wirken nur in Strichen, besonders ♄ vereinfacht zum Strich, während ♃ zur Ausweitung der Ellipse drängt. Sie erkennen das sofort, wenn der Schrägbalken von Geistquadrant oben zu Geistquadrant unten nicht als Linie, sondern als Ellipse geweitet erscheint, oder wenn die Ego-Ellipse (5) unter dem einengenden Einfluß von ♄ zum Strich erstarrt = Egoismus. ♂ gibt den Ausschlägen Kraft und Anstoß.

Die Kreise sind damit auch zu erklären. Die Verlagerungen innerhalb des Grundkreuzes sind ungemein aufschlußreich!

Das D r e i e c k △ über Großgehirn und Herz fällt aus dem System, es ist unirdisch im kosmischen Sinne, ist der Nerven g e i s t (im Sinne der Seherin von Prevorst), ist der Lebens g e i s t, Archäus im Sinne von Parazelsus und J. J. Böhme, Prana, Atma, Budhi im

Sinne der Theosophie. Wir kennen nur das Großgehirn und das Herz als Sitz dieser „Geister".

So erfahre ich die Pendelbahnen und ihre Bedeutung.

Die Nabelgegend, gleich Sonnengeflecht, pendelt einen Kreis, der wenigstens den doppelten Durchmesser des Kreises über Kleingehirn haben soll. Sonnengeflecht und Kleingehirn stehen in Verbindung, wie Einnehmen und Ausgeben. Die Betäubung, das „Taub"machen, des Sonnengeflechtes macht sofort auch das Kleingehirn „taub", leer, unwirksam. Dafür ist der verbotene Tiefschlag beim Boxen erklärend und beweisend. Es ist daher auch undenkbar, daß der Ausgeber einen höheren Wirkungsgrad durch größere Kreise anzeigt als der Einnehmer, der Zusammenbruch müßte jeden Augenblick erfolgen.

Das Kreuzgelenk am Rücken liefert keinen besondern Ausschlag wie die Organe.

Innsbruck, am 1. Dezember 1930.

Anbei erlaube ich mir Ihnen zur eventuellen Verwertung einige Ausführungen zu übersenden, welche teilweise mit der Pendeltechnik und dem weitreichenden Inhalte Ihres Schreibens vom 22. 11. in Zusammenhang stehen.

Es handelt sich hiebei um einige einführende Kapitel in die Achsentechnik, welche wohl theoretisch und praktisch sehr wichtig ist, unserer heutigen Denkweise aber noch ziemlich fremd. Ich habe mich bemüht, eine möglichst einfache Darstellungsart zu befolgen.

Achsen-Probleme

1. Bedeutung eines Poles und einer Achse:

Ein „Pol" beinhaltet eine Klasse von Fähigkeiten, beispielsweise der Willenspol die Fähigkeit einer Willens-Erregung, der Bewegungspol die Fähigkeit, eine Bewegung zu veranlassen. —

Verachst sind nun zwei Pole, wenn dieselben zu einer gemeinsamen Tätigkeit beziehungsweise Arbeitsleistung zusammengeschlossen sind, wobei dann der eine Pol das Kommando übernimmt (Kopfpol), der andere Pol hingegen die Ausführung (Fußpol).

Sehr deutlich sind diese Umstände bei unserer Willensachse ersichtlich.

Der Willenspol (Großhirn) kommandiert, der Bewegungspol (Kleinhirn) veranlaßt eine Bewegung (Aussendung eines geeigneten Nervenreizes).

Bei der Phantasieachse (Vorstellungspol, Natürlichkeitspol) ist dies nicht so klar der Fall (wenigstens in dem gegenwärtigen Entwicklungszustande des Menschen).

2. Nervenzentren, Pendelfiguren derselben:

Unsere Hauptpole lokalisieren (projizieren) sich im Körper in erster Linie in den großen Nervenzentren desselben und zwar:

Bewegungspol . . . . . Kleinhirn
Willenspol . . . . . Großhirn
Naturpol . . . . . Sonnengeflecht
(Sonne Symbol der Natürlichkeit).

Willenspol ist ein Kopfpol (Kommandant), beide übrigen Fußpole (Ausführungspole).

Der Vorstellungspol hat noch kein so ausgesprochenes großes Nervenzentrum im Körper zugeordnet, das Großhirn übernimmt größtenteils die Vertretung, ist daher leicht überlastet (überanstrengt).

Insbesondere mondstrahlempfindliche Teile im Hinterkopfe (zum Großhirn gehörige Hirnwindungen) übernehmen die Projektion des Vorstellungspoles im Körper (Mondsüchtigkeit: Mond Symbol der sich in die Natur projizierenden Phantasie, es sei nur an die „Mondschein-Stimmungen" erinnert).

Großhirn und Kleinhirn sind sehr deutlich miteinander verachst (zu gemeinsamer Tätigkeit zusammen-

geschlossen) und bilden unsere Willens-Hauptachse: die wollende Bewegung, welche in unserem äußeren Leben sehr deutlich ausgeprägt ist.

Das Sonnengeflecht entspricht nun dem Kleinhirne in der Phantasieachse (statt wie letzteres in der Willensachse).

Kleinhirn und Sonnengeflecht pendeln im Kreise im Lebenskreise, vegetativ orientiert (da sie ja ausführende Körperorgane darstellen).

Das Großhirn als kommandierendes Körperorgan ergibt hingegen Dreiecke als Pendelfigur.

Nun hat aber normal der Pendelkreis des Sonnengeflechtes einen doppelt so großen Durchmesser als der Pendelkreis des Kleinhirnes, ein Beweis, daß die (noch unfertige) Phantasieachse in unserem Körper doppelt so stark vorgebildet ist als die Willensachse.

Vorläufig vollbringen wir aber alle äußeren Leistungen (von seltenen okkulten medialen Fällen abgesehen) mit der Willensachse als Hauptachse und dient die Phantasieachse nur als Nebenachse, sozusagen als Hilfsachse. Unsere Willens-Hauptachse ist demnach sehr angestrengt und resultiert daher ein großes Schlaf- (Ruhe)-Bedürfnis.

Im Großhirne selbst tritt zu dem Willenspol der Vorstellungspol als Hilfe hiezu (Gedächtnis, Vorstellungsfähigkeit. Der Willenspol selbst hat nur eine Spiegelungsfähigkeit, welche aber normal selten in Aktion tritt. Hingegen bei manchen Leistungen von Willensachsen-Medien: manche Abarten von Fernsehen etc.).

3. Nervenzentren als Strahl-Sammelstellen, Einflüsse der Planeten und der Erde:

Gerade die großen Nervenzentren im Körper sind befähigt, große Strahlmengen sozusagen in sich einzusaugen. Gewissermaßen Strahlungs-Auffangeantennen.

Die Planeten senden insbesondere weiche negative (passive) Strahlen aus (Feinkraftflüsse), die Erde hingegen positive, harte Strahlen.

Hiedurch ergibt sich in den Nervenzentren eine Strahlspannung.

Als Verbindungsbrücke der Strahlkunde mit der Astrologie ist insbesondere bemerkenswert, daß besonders stark aufnahmefähig für:

Strahlungen des Planeten Mars das Großhirn,

Strahlungen von Merkur und Venus das Kleinhirn und

Strahlungen von Jupiter und Neptun das Sonnengeflecht ist.

Die Grundeinstellung für die individuelle Strahlungsaufnahmefähigkeit erfolgt im Momente der Geburt (Geburtshoroskop).

Die Planeten können nun je nach Stellung im Geburtshoroskope einen Strahlungsdruck nach oben, seitwärts oder unten ausüben (gerechnet wird immer so, als ob das Strahlzentrum im Mittelpunkte des Horoskopkreises wäre), während die Erde immer von unten nach oben drückt.

Die Summierungen der Strahldruckwirkungen in den großen Nervenzentren teilen sich in zwei Arten:

a) kombinierte, wenn beide einzelne Strahlungsdrücke einen nicht zu großen Winkel miteinander bilden oder

b) in Strahlungspressungen, wenn sie gegeneinander stoßen.

Ein Beispiel: Starke Strahlpressung im Großhirne entsteht, wenn im Geburtshoroskope der Planet Mars hoch oben ober dem Horizonte steht.

Dann zerpressen sich Mars, Strahldruck und Erden-Strahldruck.

Der Betreffende fühlt sich zu größeren geistigen Anstrengungen ständig angeregt (gepreßt), hat Tendenz zu einer aktiven Lebensführung, verzagt nicht leicht, wenn auch alles schief geht (soferne nicht ein anderes großes Nervenzentrum dem hemmend gegenübersteht): er preßt ja konstant seinen eigenen Willen! (Was man auch frei gewollt durch Willensübungen, aber nicht dauernd, erzielen kann.)

Jedenfalls spielt das Geburtshoroskop für die Entwicklung des inneren, normalen Körpergefühles eine grundlegende Rolle.

Anmerkung: Jeder Mensch gewöhnt sich an seine inneren Strahlungs-Druckverhältnisse. Unsympathisch sind ihm nur Strahlungs-Konstellationen, welche seiner eigenen diametral sind. Dem Säugling hingegen ist allerdings die Strahlungsdruck-Anpassung ein gefühlsmäßig sehr unangenehmer Vorgang.

4. Ellipsen als Grund-Pendelfiguren:

Die zumeist auftretende Grundpendelfigur ist der Kreis. Es kann aber auch eine Ellipse Grundpendelfigur sein. Allgemein ist zu unterscheiden:

A. Ellipse ausgependelt ist ein in Richtung einer Achse verkürzter Pendelkreis.

B. Ellipse ausgependelt ist hingegen eine Grund-Pendelfigur.

Die Unterscheidung zwischen beiden Klassen ist manchmal nicht leicht zu treffen, doch läßt sich allgemein aussagen:

Die Ellipse als Grundpendelfigur beinhaltet bereits selbst eine doppelte Verachsung (Zusammenschluß zweier Achsen), also eine unzerlegbare Wirkung in sich, nicht bloß eine kombinierte Wirkung durch Zusammentritt zweier Achsen, was bei allen äußeren Naturerscheinungen der Fall ist.

Demnach: Alles Physische kann nur Pendelellipsen von Klasse A geben (beispielsweise Farben).

Nur rein Physisches (dessen Projektion!) ergibt hingegen Ellipsen als Pendel-Grundfiguren.

Und zwar in zwei Hauptlagen:

Ellipse liegend: bedeutet willige Phantasie,

Ellipse stehend: bedeutet phantastischer Wille.

Im ersteren Falle paßt sich das Psychische (dessen Projektion) dem natürlich Gegebenen der Welt an, im letzteren Falle sucht es dasselbe zu überhöhen!

5. Prinzip des Entstehens innerer Körpergefühle:

Jedes innere Körpergefühl ist mit Achsverlegungen verbunden.

Man darf sich die innere Verachsung im Körper nicht starr und einheitlich denken, die im Punkte 1 angeführte Willensachse (Groß-Kleinhirn) ist nur die Haupt-Willensachse und selbst wiederum in zahlreiche Teil-Willensachsen zerspalten. Außerdem hat das Sonnengeflecht ebenfalls eine große Anzahl Neben-Phantasieachsen, allerdings bei weitem nicht so zahlreich als die Gehirnmassen im Kopfe, da ja diese zwei vollständige Pol-Projektionen darstellen.

Das innere Achsenspiel im Körper ergibt nun den Wechsel des inneren Körpergefühles. Bekanntlich ändert sich unser inneres Körpergefühl ständig, wenngleich normal schwach, nur bei großen Aufregungen stark und rasch.

Das im Punkt 3 angeführte innere Körpergefühl, veranlaßt durch Strahlungsdrücke, kann man als statisches, das hier behandelte (durch Achsverschiebungen hervorgerufene) das dynamische innere Körpergefühl benennen.

In Bezug auf letzteres sei hier Folgendes erwähnt:

Physischer Schmerz entsteht durch Achszerreißung, wenn beispielsweise der Arbeitspol (im Kopfe das Kleinhirn) dem Kommandopole (im Kopfe das Großhirn) nicht gehorcht, es entsteht dann Kopfweh. In der Umgebung der Hauptpole sind daher die schmerzempfindlichsten Stellen des Körpers, während die Kopfpole selbst (Großhirn) physisch schmerzunempfindlich sind, erst infolge ihrer Verachsung kann je eine Schmerzfähigkeit entstehen.

Schmerzbetäubungsmittel (Morphium usw.) lösen Achsen auf, demnach auch zerrissene Achsen. Sie nehmen zwar physischen Schmerz, schwächen aber die innere Verachsung des Körpers.

Parallele Achsvermehrungsvorgänge geben das Gefühl innerer Erweiterung, Ausdehnung, Befreiung.

Parallele Achsverminderungsvorgänge hingegen das Gefühl der Beengung.

6. Normales Arbeiten der Achsen:

Es soll eine Achse voll arbeiten, die andere derweil mehr ausruhen. Vorgänge, bei welchen beide Achsen stark arbeiten (beispielsweise Schnellauf) sind immer anstrengender.

Wir verwerten für die Phantasieachse mehr den Vorstellungspol im Kopfe als den Naturpol im Sonnengeflechte, welch letzterer aber bei manchen Tierarten (Zugvögel) sehr stark ausgebildet ist.

Das Sonnengeflecht gibt uns einen automatischen Direktionssinn. Gerade die technische Schwierigkeit des Gehenlernens liegt in der komplizierten Achstätigkeit bei demselben.

7. Achsentechnik und Psychometrie:

Die Achsentechnik hat mit der Psychometrie (Beurteilung von Personen nach Gegenständen deren Besitzes) mannigfache Berührungspunkte.

Zu allererst sei daran erinnert, daß alles Physische, das heißt etwas „natürlich Wirkungsfähige", also etwas Sichtbares, Greifbares etc. doppelt, aber lösbar verachst ist (Kombination zweier verschiedener Achseinflüsse), während hingegen etwas Psychisches (dessen Projektion) zwar auch doppelt verachst ist, aber in sich unlösbar!

Für Auspendelung von Gegenständen ist der Umstand maßgebend: daß jeder Gegenstand, den wir bei uns tragen, den wir beachten (ansehen) sekundäre psychische Projektionsabspaltungen erhält und zwar umsomehr, je mehr unsere Aufmerksamkeit hierauf gerichtet ist.

Es ist daher scharf zwischen rein physischen und sekundär psychischen Auspendelungsfiguren von Gegenständen zu unterscheiden.

Die äußere Figur kann in manchen Fällen gleich sein (Ellipse), daher das Auspendelungsresultat in derartigen Fällen nicht eindeutig!

Beispielsweise ergeben handgemalte Bilder oft Ellipsen als Auspendelungsfigur, die zumeist den psychischen Achsspaltungen des Malers zuzuschreiben sind. Maßgebend ist hier auch neben der objektiven Sachlage die subjektive Gefühlseinstellung des Pendlers, daher zwei Pendler bei denselben Objekten manchmal verschiedene Auspendelungsfiguren erhalten können!

Ziemlich verwickelt sind die Achsverhältnisse bei Photographien:

Dieselben erhalten zunächst starke physische Phantasieachseinflüsse (Bildprojektion der betreffenden Persönlichkeit). Sodann aber sekundäre psychische Abspaltungen (elliptisch, doppelt verachst) der betreffenden Persönlichkeit.

Erstere bleiben dem Bild der Photographie unverändert solange bei, als die Photographie, das Bild als materielles Aggregat, hält. Letztere hingegen werden mit dem Tode der betreffenden Person pendelungs-inaktiv, das heißt die sekundären psychischen Achs-Abspaltungen treten zugleich mit der gestorbenen Person aus unseren Welt-Lebenskreis heraus, da ja dieselben mit der betreffenden Persönlichkeit immer in Achsen-Kontakt bleiben.

Kompliziertere Auspendelungen, beziehungsweise deren Ausdeutungen hängen in erster Linie von dem grundverschiedenen Verhalten physischer und psychischer Auspendelungsfiguren ab.

8. Strahlung von Metallen:

Metalle im allgemeinen sind auf den Bewegungspol (Fußpol) der physischen Willensachse eingestellt.

Metalle sind demnach gute Kraftabgeber, aber nur dann, wenn dieselben „gereizt" werden, was mit Hilfe der verschiedensten Mittel erfolgen kann.

Die erste Grundeinteilung der „Reizmittel" für Metalle ergibt das Grundprinzip: aktiv oder passiv.

Allbekanntes aktives Reizmittel für Metalle ist der elektrische Strom (elektrische Strahlungsphänomene in luftleeren Röhren etc.).

Diesen positiven „elektrischen" Reizungen stehen die negativen „magnetischen" Reizungen polar entgegen.

Die echte „passive“ Reizgebung eines Metalles kann durch dessen äußere Formgebung erfolgen (Ring, Kette), doch tritt dieselbe nicht deutlich zutage, da unser äußeres Leben mehr auf Aktivität als auf Passivität eingestellt ist.

Hingegen spielen die Umformungsreize eine große Rolle: Verwandlung von Aktivität in Passivität (Elektromagnetismus) und von Passivität in Aktivität (Metall-Strahl-Apparate).

Ersteres erfolgt bekanntermaßen durch Umlauf eines elektrischen Stromes um einen Metallkern (wobei insbesondere das Metall Eisen „magnetisierbar“ ist, es gibt aber auch magnetische Legierungen).

Letzteres kann erfolgen, indem der Metallkette eine aktive Form gegeben wird (Spirale, Achterfigur etc.).

Im allgemeinen hat man demnach zu unterscheiden:

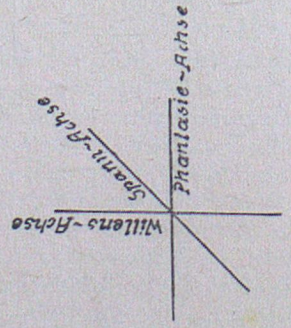
A. Primäre Aktivität: Elektroaktivität

B. Sekundäre Passivität: Eisenmagnetismus

C. Primäre Passivität: Öfters als „tierischer Magnetismus“ bezeichnet

D. Sekundäre Aktivität: Eigenstrahlfähigkeit.

Das Dreiachsen-Problem



Das räumliche Grundachsensystem hat d r e i Einzelachsen.

Demnach tritt zur Willensachse und Phantasieachse noch die dritte Achse: die S p a n n - Achse hinzu!

Im Körper projeziert sich diese dritte Achse in Verbindungslinie beider O h r e n (insbesondere im Schnekkengange des Ohres lokalisiert).

Eine Achse allein gibt einen Einfluß, erst zwei eine Wirkung. Daher ist die Tätigkeit des inneren Ohres ein spannender Einfluß, der sich zu einer Wirkung erhöht, wenn eine weitere Achse hinzutritt.

Gefühl des Aufrechtstehens etc. ergibt Kombination, Spann- und Willensachse.

Normales Sehen ist Wirkung der Willens- und oberen Phantasieachse (letztere vom Vorstellungspole im Hinterkopfe ausgehend).

Eine starke Willensachse und eine starke Spannachse können miteinander auch eine Art Sehen ergeben, aber mehr eine Art Spiegel-Sehen (Erkennen der von Gegenständen zurückgespiegelten Strahlen).

Ergibt bei geschlossenen Augen den Eindruck halbheller Gegenstände.

Noch schwerer ist das Spiegelsehen mit den Fingerspitzen: lesen eines verschlossenen Briefes durch Auflegen derselben auf den Briefumschlag. Hiebei muß die Willens-Hauptachse bis zu den Fingern verlängert und gespannt werden.

Andererseits kann sich aber die Spannachse mit der unteren Phantasieachse (vom Naturpole: Sonnengeflechte ausgehend) kombinieren: ergibt dann Direktions-Sicherheit beim Gehen, Laufen.

Das gegenseitige Zusammenarbeiten der einzelnen Achsen ist das Grundprinzip jeglicher äußerer Tätigkeit. Da es rasch und oft wechselt, ist dessen Grundanalyse oftmals erschwert.

Insbesondere bei manchen Tierarten, beispielsweise Hunden, kann man dieses Achsenspiel auch äußerlich deutlich beobachten:

Ein Hund, der schläft, hört ein Geräusch.

Er richtet sich halb auf und „spitzt“ die Ohren: das heißt, er spannt die Spannachse zwischen beiden Ohren.

Nun sieht oder riecht er beispielsweise eine Katze: er springt auf, streckt die Beine und knurrt: er spannt die untere Phantasieachse, um gute Direktion zu bekommen, wenn er es für notwendig findet, auf das feindliche Tier loszuspringen.

Der Hund arbeitet stark mit Spann- und unterer Phantasieachse.

Anders die Katze, welche mehr die obere Phantasieachse im Kopfe (Vorstellungsachse) verwendet.

Daher erscheint uns das Benehmen einer Katze von dem eines Hundes grundverschieden zu sein:

Beide arbeiten eben äußerlich auf Grund ihres angeborenen Hauptachsen-Verkettungsspieles.

Tiere sind äußerst schwer umzuachsen. Die schwierigste Dressur ist, das gewohnte Achsenspiel zu verändern, da Tiere im Achsenspiele sehr konservativ sind.

Gerade deswegen ist aber bei Tieren das Achsenspiel äußerlich leichter zu beobachten.

Die Bedeutung des geraden Striches

Nachdem der Kreis als Ausdruck des pulsierenden Lebens erkannt worden ist, als verbindende Bewegung mit der Umwelt, ferner die Ellipse als Ausdruck einer Doppelpoligkeit, der Bezugnahme eines Zentrums auf ein anderes, muß auch der gerade Strich erklärt werden.

Nach meiner Einsicht bekundet er einfaches D a s e i n, einen Z u s t a n d, an dem keine a b ä n d e r n d e n Kräfte tätig sind, sondern nur schwächende oder verstärkende, was sich in der Kraft der Pendelstriche ausdrückt.

Betrachtet man etwa die grade Verstandeslinie, so sagt diese: es ist Verstand v o r h a n d e n. Dieser kann verstärkt und geschwächt werden, sei es durch Besserung der Gesundheit, durch Wirkung von kosmischen Kräften

einerseits, durch abträgliche Gesundheit und abträgliche andere Einflüsse andererseits. Ebenso bekundet der Querstrich über dem Großgehirn eine krankhafte oder abnormale Beschaffenheit der Gehirnsubstanz, was sich in der Tätigkeit des Organs dann ausspricht.

Schluß der Einsendung.

Auffassungen über den Pendel

Die Zeitschrift „Volksheil“ von R. Gerling ist ja keine immer verläßliche Quelle und ich habe es selbst erfahren, wie es nicht durchzusetzen war, unwahre Behauptungen über „Zitate“ aus meinen Büchern, die überhaupt nicht drin stehen, zu berichtigen. Allerdings hatte eine Frau Rosenberg-Sturm die unwahren Behauptungen veröffentlicht, an dieser Dame prallten wohl auch die Willenskräfte des Herrn Gerling ab. Ich weiß nun nicht, ob der folgende Brief des Herrn Pastor Hild in Rheydt abgedruckt ist, jedenfalls halte ich es für richtig, ihn meinem Buche anzufügen. Was der Aufsatz im Volksheil enthalten hat, geht ja aus der Erwiderung deutlich hervor. Zudem hat Herr Pastor Hild eine so geschickte und klare Darstellung gegeben, daß sie es verdient, erhalten zu bleiben.

Überhaupt ist über den Pendel viel Überflüssiges in Zeitschriften veröffentlicht worden. Für Zitate Quellen anzugeben ist eine Tugend, die den Leuten recht häufig abgeht.

„Ich hatte mich herzlich gefreut über die neu eingerichtete Ecke für den Pendel, erschrak aber einigermaßen über den ersten Absatz dort. Nach meiner Erkenntnis und Kenntnis ist die Darstellung, welche darin zum Ausdruck kommt, nicht nur schief und verdreht, sondern geradezu falsch. Der Artikelschreiber setzt ja, wie ich nicht anders annehmen kann, „riechen“ und „pendeln“ als artgleich auf eine Stufe. Wenn er das aber im Ernst meint, dann, verzeihen Sie, ist das barer Unsinn. Denn wie vollzieht sich der naturgemäße Vorgang

in Wirklichkeit? Der Wald, die Wiese, das Kornfeld, die Rose riecht. Richtiger: ich rieche die Rose, d. h. diese Gewächse lösen unvorstellbar kleinste Teilchen ihrer Stoffmasse von sich ab und stoßen sie aus in die Luft. Von der Luft aufgenommen, eingesogen und fortgetragen, werden sie beim Einatmen von Mensch oder Tier über das Flimmerfeld ihrer Nasenschleimhaut hingezogen. Hier berühren, bewegen, erschüttern sie diese Flimmerhärchen durch Feinstoffabgabe in einer ihnen eigenen Weise. Diese zartesten Stoffteilchen werden den unter ihnen liegenden Nervenenden mitgeteilt; dieselben geben die dadurch entstehenden Reize an ihren Mittelpunkt, die Hirnzentrale ab, die sie als Lust- oder Unlustgefühl empfindet, welches man dann „Geruch" nennt. Diese Geruchsempfindung setzt nun durch das Schaltwerk der Nerven den Körper in Bewegung, dem Hasen nachzuspüren, die Birnen am Baum zu suchen usw. Was aber hat das mit dem Pendel zu tun? Beim Pendel ist es doch so: Hier quillt, wie man mit einiger Bestimmtheit wohl annehmen darf, von den Nervengängen und -strängen eine Od- oder Nervenstrahlenkraft aus dem Körper in den Pendel und sogleich wieder aus ihm heraus, um über einen darunter liegenden Gegenstand ausgeleitet zu werden, etwa wie wenn man einen Wasserkran (zum Reinigen) über ein Gefäß oder Gewächs aufdreht und laufen läßt. Der Gegenstand oder der Stoff, über den der Pendel gehalten wird, gibt aber a u c h Kraft ab; er strahlt ebenfalls aus. Also sagen wir kurz: Der Pendel sendet, gießt seine Kraftstrahlen von oben nach unten auf den Gegenstand hinab, der Gegenstand wiederum die seinigen von unten her nach dem Pendel oben hinauf. Da, wo die beiden Kraftwellen sich wie gegeneinander gerichtete Wasserstrahlen treffen, entsteht etwas wie ein Wirbel. Derselbe bewegt den Pendel, stößt ihn im Kreise umher, läßt ihn Striche, Einbiegungen, Dreiecke u. dergl. machen. Das ist der Vorgang bei der Pendelung. Man könnte den Vorgang auch unter folgendem Bilde darstellen: Der Pendel gleiche einer Lokomotive. Dann wird die Dampfkraft, welche die Maschine treibt, vom Nervenfluidum des Pendlers

geliefert; Lokomotivführer aber, der die Richtung und Fahrgeschwindigkeit festsetzt, ist die Ausstrahlung des bependelten Gegenstandes. Das Gleichnis hinkt, hinkt sogar sehr, es ist auch recht plump, aber der vergleichende Punkt springt klar ins Auge. Hier gehörte noch Verschiedenes zur Klärung und Erklärung hergesetzt zu werden; aber das Gesagte genügt schon vollkommen, um die Frage noch einmal zu wiederholen: Was hat „riechen" mit „pendeln" an äußeren und inneren Vorgängen gemeinsam, daß man beides zu einander in Parallele setzen darf? Ebensogut könnte man dann vielleicht auch das Bein eines Droschkengauls mit dem Rad eines Autowagens in gleiche Linie stellen, zumal sich doch beide wenigstens auf der Straße fortbewegen. Nein, mein verehrtester Herr Gerling, mit solcher Art von Wissenschaft k a n n ich nicht mit und m a c h e ich nicht mit. D a gegen glaube ich nur Front machen zu müssen. Und dann — Altmeister Glahn! Ja, ich will ihm diesen Beitrag aus Nr. 1 zuschicken, fürchte aber, daß er kaum seinen vollen Beifall finden wird. Noch einmal, nehmen Sie es nicht übel, daß ich mich wehre, und seien Sie freundlichst gegrüßt von

K. H i l d

Seelendurchleuchtung

Der ukranische Arzt Dr. Bißky hat einen Apparat erfunden, mit dem die Eigenschaften eines Menschen mechanisch zu erkennen sind. Das geschieht vermittelst der Elektrizität. Zunächst das Gipsmodell eines Kopfes mit etwa 100 bezeichneten Feldern, von denen jedes einzelne eine Eigenschaft oder Charakter anzeichnet, nämlich im Gehirn, darunter soll das Organ dafür liegen. Die Schädeldecke soll eine unterschiedliche Durchlässigkeit unter diesen Feldern haben. Mit dem Strom wird die Durchlässigkeit gemessen und daraus der Schluß gezogen. Es kann das Ergebnis auch durch Zwischenschaltung eines Telephons hörbar gemacht werden, offenbar rumoren die Gedanken und Charakteranlagen in ihrer Zelle in kaum zu entschuldigender Weise. Nicht weniger

als 1—20 Stärkegrade können für die einzelnen Eigenschaften erkannt werden. Die Gall'sche Schädellehre kommt demnach wieder zu Ehren.

Jedoch . . . . nicht nur Graf Arco leugnet die Möglichkeit einer richtigen Messung, auch Prof. Sommer, Psychiater in Gießen, lehnt das Verfahren mit sachlicher Begründung ab. Es ermangle der Objektivität und gebe dem Untersuchenden einen Einfluß auf das Ergebnis.

Das ist es ja, was auch den Pendlern vorgeworfen wird, und ich bezweifle durchaus nicht die Berechtigung bei einzelnen Pendlern, deren Phantasie zu unbeschwingt ist. Darum ist es sehr bemerkenswert, was Prof. Dr. Werner von der Hamburger Hochschule dazu schreibt.

„Dennoch kann nicht geleugnet werden, daß dieses Verfahren, wenngleich es in vielen Fällen vollständig versagte, in einer ganzen Reihe anderer Fälle zu richtigen Ergebnissen geführt hat. Gewiß muß dies aber nun dem Laien am merkwürdigsten an diesem merkwürdigen Verfahren erscheinen: eine Methode, die nicht objektiv ist, die physikalisch unmöglich ist und unter Umständen richtige Ergebnisse zeigt! Die ganze Angelegenheit wird ihrer Sonderbarkeit entkleidet, wenn wir folgendes bedenken: der Apparat, der zur Feststellung des Charakters dient, ist nicht bloß ein physikalischer, sondern in ihn ist einbezogen der Versuchsleiter selbst. Denn, wie wir eben gefunden haben, liegt es zugleich an der Handhabung des Apparates durch den Versuchsleiter, welche Geräuschstärke er für jeden Schädelpunkt findet. Dieser Versuchsleiter ist also sozusagen selbst ein Teil des Instrumentariums. Durch unbewußte intuitive Erkennung des Charakters der Versuchsperson, die vor ihm sitzt, regelt er unwillkürlich, ohne daß er es selbst weiß, die Druckstärke. Erscheint ihm eine Versuchsperson besonders energisch, dann drückt er unwillkürlich mit seiner Elektrode stärker auf den Schädelpunkt, der der Willenskraft entspricht; das Resultat ist dann natürlich: „große Energie".

Der Psychologe Sternberg macht, wie ich glaube, mit vollem Recht, darauf aufmerksam, daß die psychologischen Verhältnisse hier ähnlich liegen dürften, wie bei der Wünschelrute. Der Rutengänger fühlt — ihm selbst unbewußt — auf Grund seiner sensiblen Veranlagung, daß hier oder dort eine Wasser- oder Kohlenstelle sei. Diese Empfindung pflanzt sich ohne weiteres in das von ihm mit beiden Händen gehaltene Instrument (gewöhnlich ein gegabelter Zweig) fort: die Rute zeigt einen Ausschlag. Derartige, bloß durch die Intuition geleitete, unbewußte Bewegung vermag möglicherweise auch den „Elektrodiagnostiker", falls er wirklich ein Menschenkenner ist, zu befähigen, „richtige" Tonstärken und damit richtige Charakterdiagnosen zu erzielen.

Alles in allem lehrt also das Verfahren der „Seelendurchleuchtung" nichts anderes als dies: ein so kompliziertes seelisches Gebilde, wie es der menschliche Charakter ist, wird sich wohl kaum jemals durch verhältnismäßig grobe physikalische Mittel erschließen lassen. Es bedarf der behutsamen, auf das Totale gerichteten Intuition des intimen Kenners, um ein einigermaßen zureichendes Bild der Persönlichkeit zu erhalten."

Mit dem Schlußsatze kann ich mich einverstanden erklären. Die Überschätzung der Apparate und Unterschätzung der eigenen Sinne ist derzeit wissenschaftlicher Gebrauch.

Neu ist ja die These nicht, daß der Pendel lediglich durch das Unterbewußtsein des Pendlers bewegt werde. Es liegen freilich Versuche vor, die das Gegenteil beweisen, nämlich das Vorhandensein von strahlenden Kräften in den Objekten, die aus sich heraus den Pendel bewegen. Auch ist es erwiesen, daß eine elektrische Kraft die Betriebskraft für den Pendel liefern kann.

Zweifellos vermag das Unterbewußtsein, falls dieser Name hier richtig angewendet ist, die Pendelbahn zu beeinflussen, aber es muß es nicht und unsere Ausbildung

hat den Zweck, diese unberufene Einmischung vom Pendler auszuschließen.

Schließlich können auch die Psychiater ihre eigene „Intuition" bei der Untersuchung ihrer Kranken nicht ausschließen, soll deshalb deren Arbeit wertlos und nur der maschinelle Automat einwandfrei sein? Dafür fehlen doch noch Beweise, denn derart feine Apparate sind auch sensibel gegenüber Einstrahlungen.

Zur Erforschung des Charakters

In einem bei Braumüller, Wien, erschienenen Buche „Der Aufbau des Charakters, Elemente einer rationalen Charakterologie des Menschen", versucht Hans Apfelbach dem Problem menschlicher Wesensbildung auf den Grund zu gehen, indem er eine Art Spektralanalyse des Charakters vornimmt. Apfelbach geht dabei von der Voraussetzung aus, daß der Charakter eine Zusammensetzung meßbarer Größen und Kräfte darstelle und daher gleich einem physischen Körper in seine Bestandteile zerlegbar sei. Der Autor unterscheidet fünf „fundamentale Dimensionen" des Charakters: 1. die Geschlechtlichkeit, 2. die Psychomodalität, 3. die Emotionalität, 4. die Moralität, 5. die Intellektualität. Diesen fünf Hauptdimensionen des Charakters gliedert er aber noch eine sechste an: die akzessorischen Charakterelemente. Hier werden jene Merkmale der Individualität eingereiht, welche sich mit der fünfdimensionalen Grundformel nicht erfassen lassen und jeder weiteren Reduktion widerstreben. Apfelbach gibt damit zu, daß es Imponderabilien in der Seele gibt, unkontrollierbare Beimengungen, die dem Gesamtwesen sein charakteristisches Gepräge geben. So ist es also möglich, daß mehrere Individuen aus qualitativ und quantitativ gleichen psychischen Grundstoffen zusammengesetzt sind und in ihrem Charakterbild dennoch stark voneinander abweichen. Die Elemente sind die gleichen, das Gesamtbild ist verschieden.

Was Apfelbach erstrebt, kann mit dem Pendel verwirklicht werden, da dieser in der Tat bei den materiell

gleichartigen Körpern die Unterschiede in den von ihm angeführten „Spektralfarben des Charakters" aufdeckt. Die Geschlechtlichkeit steht gleich am Beginn einer Auspendelung, ohne weiteren Auftrag stellt der Pendel diese fest. Dann jedoch folgt beim Pendel der fünfte Punkt, die Intellektualität. Nun zeichnet er das Seelenleben und die Moralität und daraus ergibt sich unter Beachtung der Ego-Linie die Psychomodalität. Die akzessorischen Charakterelemente stehen am Schluß.

Jedoch: der Pendel analysiert noch eingehender, er zerlegt noch die Intellektualität in das Höhergeistige und in das Verstandesmäßige. Er zeichnet die Geschlechtlichkeit in allen Feinheiten, zerlegt das Seelenleben, stellt das Überwiegen von Ober- oder Unterbewußtsein fest.

Vorläufig ist keine Möglichkeit bekannt, die „Imponderabilien" der Seele so eingehend zu ermitteln, wie durch den Pendel.

Kann der Chemiker einen Unterschied erkennen zwischen einem Körper, der richtig oder verkehrt polarisiert ist? Nein! Kennt er die Wirkung dieser Geburtsanlage auf Gesundheit und das ganze Leben? Nein! Jede Möglichkeit des Pendels stellt andere ähnliche Fragen!

Und nun die „Moralität!" Ich gestehe, dieses Wort ist mir immer sehr fade und ärgerlich vorgekommen. Die Beschäftigung mit dem Pendel rührt an unsere eingepaukten „moralischen" Begriffe. Zumal, wenn der Pendler auch noch die Kenntnisse von den Wirkungen der kosmischen Kräfte hat. Es ist so schrecklich leicht, moralische Reden zu halten und so schwer zu begreifen .. für den Moralpauker, versteht sich! .... daß er etwas verlangt, was unmöglich ist. Ehe jemand die Betätigung des berüchtigten freien Willens verlangt und auf diese Forderung Strafgesetze baut, müßte er das Vorhandensein beweisen. Der Pendel unterscheidet willensschwache von willensstarken Menschen. Die Strafgesetze setzen einen Normalmenschen voraus, der überhaupt noch nie gelebt hat. Es gibt keinen Menschen, der je im Sinne der Gesetze straffrei das Leben durchlebt hätte, weil die Gesetze gar nicht der menschlichen Natur angepaßt

sind. Folglich gibt es nur „moralische“ Personen, die nicht gefaßt worden sind, und solche, die das Pech hatten, gefaßt zu werden. Also ein ganz verlogener Zustand.

Der Pendel erschließt die Möglichkeit, überall die vorhandene „Moralität“ festzustellen. Nur ist er ehrlich: er gibt die natürlichen Gründe für den bestehenden Zustand an, er zeigt auch Vererbung an, das namentlich in Verbindung mit Astrologie, ist aber nicht so unmoralisch zu sagen: Du wirst gestraft für Sünden Deiner Vorfahren.

Der Pendler muß notwendigerweise zu einer höheren Auffassung der menschlichen Zustände und Verantwortungen kommen, e r wird milde im Urteil im selben Maße, als er die Bedingungen der Veranlagung erkennen lernt.

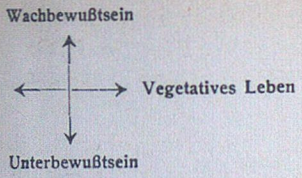
Das: „Erkenne dich selbst und du erkennst die andern!“ erschließt sich dem Pendler in der vollen tiefen Bedeutung!

Möchten doch recht viele Personen, die berufen werden, Gesetze zu geben und die Menschen zu richten, eifrige Pendler werden, unausdenkbar wäre der Nutzen für das Zusammenleben der Menschen!

Die Felder

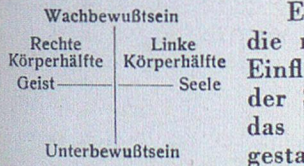
Als Linie des vegetativen Lebens haben wir den waagerechten gleichmäßig ruhigen Anschlag erkannt. Wir finden diesen Anschlag z. B. bei den Pflanzen und bei Mensch und Tier über den Fortpflanzungsorganen.

Wir Menschen haben aber Kräfte, welche den Pflanzen fehlen, welche über und unter dieser Linie liegen: das W a c h b e w u ß t s e i n und das U n t e r b e w u ß t s e i n. Beide hängen zusammen wie Tag und Nacht, Licht und Schatten. So liegt das Gedächtnis im Unterbewußtsein, die Gedanken des Wachzustandes sinken hinunter und werden bei Bedarf wieder hervorgeholt. Darüber mehr an anderer Stelle.



Das merken wir uns leicht.

Die Zergliederer unter den Ärzten haben folgendes herausgefunden: Die Nerven für die rechte Körperhälfte liegen auf der linken Körperseite und umgekehrt. In der Mitte geht durch den Körper eine neutrale Linie, über welcher der Pendel senkrecht zu dir pendelt. Wir zeichnen also weiter



Eine andere Erfahrung besagt: die rechte Gesichtshälfte zeigt den Einfluß des Geistes, die linke die der Seele. Jeder Photograph weiß das und da die seelische Kraftgestaltung meistens die geistige Kraft überragt, ist die linke Gesichtsseite charakteristischer, meistens größer. Daher wird diese vorzugsweise photographiert. Wird die rechte Seite gewählt, so fehlt dem Bilde beim Durchschnittsmenschen die Ähnlichkeit. Er hat ja keine geistige Seite ausgebildet. Daher haben wir Geist und Seele bei rechts bezw. links geschrieben. Wir werden also die Anschläge des geistigen Lebens auf der rechten Seite, die Äußerungen der Seele auf der linken Seite zu suchen haben.

Wenn der Pendel nach der rechten Seite hinneigt, so ist das geistige Leben ausgeprägt, hingegen wenn der Pendel sich nach links wendet, so ist das Gefühlsleben herrschend, wobei nur ein mäßiger Verstand und geringe geistige Neigungen vorhanden sind.

Es sei nur daran erinnert, daß bei geistig Tätigen die rechte Gesichtsseite ebenso breit oder breiter als die linke Hälfte ist. Immer ist jene Gesichtsseite am stärksten, die das eigene Wesen zum Ausdruck bringt. Der Pendel soll nicht nur über die Nasenwurzel gehalten werden, sondern auch rechts und links seitwärts. Dasselbe ist begreiflicherweise auch bei der Auspendelung

von Briefen zu beachten, fehlt da auch das Gesicht, so vermag der Pendler dennoch dieselben Auskünfte zu erhalten.

Der Größenunterschied kann schon bei Kindern 1/5 der Breite betragen.

Jetzt unterscheiden wir, beginnend mit der rechten Körperhälfte auf der Linie des vegetativen Lebens

e
Das Ego

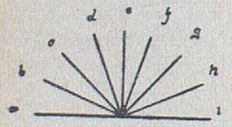
d Praktischer Verstand | Durch Verstand gelenktes Gemüt f

c Reine Vernunft | Reines volles Gemüt g

b Denken durch Triebleben gelenkt | Das triebhafte Gemüt h

a Vegetatives Leben ——————————— i

oder in Feldern dargestellt:



Zur Erklärung dieser Stücke sei gesagt:

a) Ist genügend erklärt als diejenige Lebenskraft, die Erhaltung des Körpers und seiner Funktionen zum Zweck hat;

b) wenn das Denken, der Geist, durch das vegetative Triebleben beeinflußt wird, so kommt ein ungesundes Produkt heraus, z. B. falsch geleiteter Geschlechtstrieb, Knabenliebe, Homosexualität, mit versuchter ethischer Begründung;

c) ist der reine Geist, das abstrakte Denken, Logik, Philosophie, Vernunft;

d) ist der Verstand, wie er im täglichen Leben angewendet wird, also konkretes Denken. Dieses führt

e) zum Ich, dem Selbstbewußtsein in verstärkter Form als Herrschsucht, Überlegenheit, Stolz bekannt;

f) wenn hier Humanität genannt wird, so ist das die rechte Vorstellung, Verstand und Gemüt verbinden sich zum „Wohlwollen aus Einsicht“;

g) hier haben wir das reine Gemüt, opferfreudig und selbstlos gebend, mit Bewußtsein dessen;

h) das triebhafte Gemüt finden wir in der Mutterliebe am besten verkörpert, dieses geht wieder über in

i) das vegetative Leben.

Ich behaupte: der Pendel kann nur das anzeigen, was schon als Ergebnis wissenschaftlicher Forschung gesichert ist. Er zeigt diese genannten Eigenschaften durch entsprechende Anschläge tatsächlich an. Kein Phantasiegebilde wird hier aufgezeichnet, sondern eine Feldereinteilung, gestützt auf alle Erkenntnis.

Liegen nun, wie gesagt, im Innern die Knotenpunkte der Wirksamkeit für die rechte Körperhälfte auf der linken Seite, so sagen wir

Geist Seele

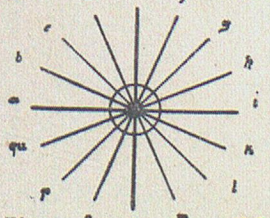
Leber Herz

Wem „läuft die Leber über“? Wem muß „die Leber abgeschleimt“ werden? Demjenigen, dessen seelische Erregung das Maß überschreiten, dadurch zu unklugen Handlungen getrieben wird.

Wer ist großherzig? Dessen Geist niedere seelische Erregungen unterdrückt und in die Zukunft sieht, von dieser die Richtlinien zum vorliegenden Augenblick zieht und so handelt, wie die Zukunft es als richtig beurteilen wird. Diese Volksausdrücke kennzeichnen das Wesen der Seele.

Wir ziehen jetzt die Linien b bis h durch und erhalten demnach einen 16feldrigen Stern, oder 8 Achsen.

Geist I — III Psyche



Leidenschaften IV — II Phantasie

Der Kreis erläutert je nach Stärke die Lebenskraft.

Die Linien führen vom Ober- oder Wachbewußtsein ins Unterbewußtsein! Die geistigen Linien des Quadranten I haben ihre Fortsetzung im Quadranten II, die seelischen Linien des Quadranten III haben ihre Fortsetzung im Quadranten IV. Auch ist es schon zum Bewußtsein gekommen: diese Fortsetzungen ins Unterbewußtsein bringen uns die Nachtseiten des Daseins. Die so wirksamen, uns so unbekannten plötzlichen Regungen, die so schwer zu bemeistern sind, die meistens das Handeln negieren!

Es wird jetzt leicht, die untere Fortsetzung zu benennen:

Oberbewußtsein.		Unterbewußtsein.
b: falsches Triebleben mit Bewußtsein	= k	krankhafte Träume, falsches Triebleben ohne Bewußtsein.
c: Vernunft	= l	Kunst, Inspiration, Geistige Ideen.
d: Verstand	= m	Organisation, Konstruktion, Erfindung, Praktische Ideen.
e: Ego-Selbstbehauptung	= n	im obern Teil, Gewissen, im untern Teil Besessenheit, Dämonismus.
f: Humanität, Weiße Magie	= o	Unterdrückung, Ausbeutung, Schwarze Magie.
g: Gemüt	= p	Härte, Roheit, Gefühlskälte, Bewußte Gesetzlosigkeit.
h: Triebhaftes Gemüt	= qu	Haß, Wilde Affekte, Mordneigung usw. aus aufgepeitschten Leidenschaften, Rache.

Jetzt ziehen wir um den Mittelpunkt einen Kreis, dieser stellt den materiellen Körper dar in seiner Gesamtkonstitution, also ob er jung oder alt, zunehmend oder abnehmend in der Lebenskraft ist.

Dieses Schema ist ganz fest einzuprägen und zu erproben, indem jetzt ein Gegenstand abgependelt wird. Verlange die Eigenschaften, der Pendel schlägt die Linie an, wenn sie vorhanden ist. Beginne mit deiner eigenen Handschrift!

Der Pendel schlägt immer über den Mittelpunkt hinaus in das gegenüberliegende Feld, aber deutlich ist

die Empfindung der Schwungkraft, die das verursacht. Hingegen ist bei den Impulsen deutlich zu spüren, nach welcher Seite sie drängen.

Wird die gegenüberliegende Seite verlangt, also vom Gemüt überspringend auf Härte, Gemütskälte, und diese Eigenschaften sind nicht vorhanden, dann geht der Pendel in Ruhestellung über.

Auf die Frage nach der Lebenskraft antwortet der Pendel mit Kreislinien. Bei Kindern sind diese sehr lebhaft, bei Greisen klein und schwach. Ebenso unterscheiden sich Gesunde von Kranken durch kraftvollere Linien. Für das Ausmaß gewinnt der eifrige Forscher bald die richtige Einstellung.

Wird dieses Grundschema völlig beherrscht, so fällt es leicht, dieses in Gedanken über jeden zu untersuchenden Gegenstand zu denken. Mit großer Sicherheit kann dann auf jede Frage eine zutreffende Auskunft erhalten werden. Niemand kann erfolgreich weiter schreiten, der dieses Schema nicht vor Augen hat. Denn wir erhalten im Pendeldiagramm noch andere Linien, die hier noch keine Erklärung gefunden haben, nämlich die Ellipsen, die zuweilen einen ganzen Blütenblätterkranz zeichnen. Diese finden sich bereits in der ersten Veröffentlichung von Fr. Kallenberg, erklärt sind sie bis heute noch nicht. Wer das Felderschema im Kopf hat, kann mir folgen auf das Gebiet der

K o m b i n a t i o n e n.

Wir analysieren die Eigenschaft „E h r l i c h k e i t". Diese setzt voraus: Selbstachtung, Klugheit, Humanität, Güte, Vernunft. Frage ich nach der Ehrlichkeit,

muß sich somit eine Figur bilden, welche c d e f g einschließt. Da hätten wir e i n hübsches Rosenblatt.

Ich fahre fort:

V o r s i c h t. Verstand und Humanität, Rücksicht auf andere Menschen beeinflussen das Ego: d e f werden verbunden.

Bedachtsamkeit hat dieselbe Anlage, nur etwas völliger, sie greift schon in die Felder c und g hinüber

Schlauheit. Das Ego nimmt den praktischen Verstand völlig in Anspruch. Es kann noch etwas Humanität dabei sein, Bedingung ist es aber nicht.

Klugheit. Vernunft, Verstand und Ego verbinden sich.

Mildtätigkeit. Das Ego spricht nicht mit, die Figur wurzelt noch in der Klugheit, umfaßt aber Humanität und Güte, opferbereite Liebe.

Duldsamkeit. Humanität und Güte.

Trunkenheit. Das Diagramm spricht für sich selbst. Herabgesetzte Lebenskraft, zügellose Phantasie herrscht, das Wachbewußtsein ist abgestellt.

Einfalt. Triebhaftes Seelenleben ohne Selbstsucht und Einsicht rankt sich um die Linie des vegetativen Lebens. Es ist Gemüt vorhanden, auch Phantasie, ganz auf der Seite der Psyche.

Naivität. Hier spricht der Geist bezw. Verstand schon mit, daher verbreitert sich die Kurve und drängt auf die geistige Seite hinüber. Immerhin ist das Triebleben noch vorherrschend.

Starke Impulse

Wer soweit vorgeschritten ist, wird jetzt auch die Impulse empfinden. Der Pendel schlage z. B. die Linie des Ego, also die Senkrechte. Hier finden sich folgende Möglichkeiten:

1. Der Pendel schlägt ruhig und gleichmäßig.
2. Der Pendel schlägt nach oben heftiger als nach unten, also ruckweise.

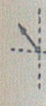
3. Der Pendel bekommt auf der Mitte nach oben den Ruck und schlägt dann heftiger nach oben hinaus, sich weiter drängend.

Deutung:

1. Der Mensch ist von Natur aus bescheiden, sich unterordnend.
2. Der Mensch ist von Natur selbstachtend, stolz, wünscht respektiert zu werden.
3. Der Mensch ist von Natur herrschsüchtig, rücksichtslos.

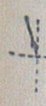
Wo in folgenden Darstellungen der Pendel den Anstoß erhält, ist durch → angedeutet.

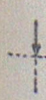
Geistiges Leben. Der höhere Intellekt (die Vernunft) ist tätig. Wird diese geistige Kraft stark benutzt, bei Gelehrten, Philosophen, Forschern und Denkern, so liefert der Pendel lange Serien dieser einen Linie. Also zählen!



Stumpfsinn. Der Pendel zittert ohne eigentliche Ausschläge.

Praktischer Verstand. Das höhere geistige Leben betrachtet die Dinge unpersönlich, der praktische Verstand persönlich. Oft spielt Egoismus hinein und dann drängt sich die Linie noch aufrechter an die Senkrechte heran. Da findet sich dann schließlich der Übergang zum





Egoismus, als Charakterfehler.

Die Linie des Ego, der Persönlichkeit muß vorhanden sein, sonst ist keine normale Beschaffenheit vorhanden. Aber man möchte die höhere Zahl und Stärke der Ausschläge im Seelischen Quadranten finden. Selbstsucht kann eine triebhafte Anlage sein, Egoismus ist bewußt und vom Verstand beeinflußt.

Herrschsucht. Hier haben wir zwei Impulse! Der zweite sucht den Pendel über das Normale hinaus zu schleudern.

Besessenheit, Verlust der Selbstbeherrschung.

Vegetatives Seelenleben in Urform, die Körperfunktionen regelnd. (Pflanze) Triebleben ohne Besinnung.

Geringere Körperfunktion, das höhere Seelenleben ist stärker (wie bei Tieren).

Triebleben mit Besinnung und bewußten Affekten.

Dieses Grundschema mit seinen Beispielen kann unter der Hand des Forschers weit ausgedehnt werden. Wie diese Forschung vorzunehmen ist, habe ich gezeigt. Für den Durchschnittspendler ist das Mitgeteilte ausreichend, eine völlige Darlegung würde den Umfang des Büchleins zu sehr vergrößern und das Eindringen in den Stoff erschweren. Es soll immer noch ein Gebiet für eigene Tätigkeit offen bleiben, damit Fortschritte in der Erkenntnis möglich sind. Denn die meisten Menschen halten ein System für abgeschlossen und nehmen es ohne Prüfung hin, wenn es bis in die äußersten Spitzen durchgearbeitet ist. Vor solchen Systemen habe ich selbst ein geheimes Grauen, sie wirken lähmend auf die eigene Arbeit ein. Mein Büchlein soll aber anregen und die Freude am Forschen wach halten.

Die Macht des Gedankens

Der ureigentliche Bewegungsmotor im Menschen ist, abgesehen vom Drange des Körpers zur Befriedigung seiner der Erhaltung dienenden Bedürfnisse, der Geist. Die gern geübte Liebe zählt zu den genannten natürlichen Bedürfnissen. Alle Antriebe dieser Art führen zu körperlichen Reizzuständen und Sinneswahrnehmungen, nicht die des Geistes.

Unter dessen Herrschaft fällt jedes Tun und Denken, das über diese rein vegetative Notwendigkeit hinausgeht. Jede Idee, jede Vorstellung.

Diese Kraft ist nicht gleichmäßig ausgeteilt worden, hier erscheint sie als starker Motor, dort erstirbt sie schon im Anlauf. Dabei muß durchaus unterschieden werden zwischen „Vor-Denkern“ und „Nach-Denkern“. Die Vor-Denker sind die Finder neuer Vorstellungen und Ideen, sie liefern den Stoff für die Nach-Denker. Der Vor-Denker ist selbstschöpferisch, denn alle Schulen, alle Bildungsanstalten können keine Vor-Denker erzeugen und erziehen. Weshalb die bedeutendsten Vordenker schlechte Schüler gewesen sind. Welche Tatsache jedoch nicht zu einem umgekehrten Schluß mißbraucht werden darf.

Die Geisteskraft der Vordenker ist meistens entweder auf die Tätigkeit scharfen Denkens gerichtet oder auf die Fähigkeit starker Vorstellungen. Künstler und Entdecker haben starke Vorstellungskraft, der Philosoph starke Denkkraft. In Mischung vermindert sich die Einzelkraft, es trifft dann die Gleichung zu $a: \frac{b+c}{2}$.

Diese Kräfte liegen im Unterbewußtsein.

Trennt man in Geist und Verstand, Kunst und Konstruktionsfähigkeit, so sind es die Pole zweier Linien, die sich auf der Waagerechten kreuzen: Geist oben = Kunst unten, Verstand oben = Konstruktionsfähigkeit unten. Damit soll gesagt sein, Geist und Kunst wäre übermenschlich, Verstand und Konstruktionsfähigkeit irdisch-menschlich.

Die Ergänzung

Von der Frau habe ich gesagt, sie koche nur, was ihr gut schmeckt, also nach ihrem Verlangen, sie koche für sich.

Meine Frau erklärt: es ist an sich richtig, nur der wahre Grund ist anders, als es in Deinem Satze erscheint. Du kannst nur schreiben, wie es Deinem Wesen entspricht. Du willst nur Dein Bestes geben, es wäre ja schlimm, wäre es anders! Dein Bestes ist, was Dir als

solches erscheint. Anders ist es bei uns Frauen auch nicht! Wir wollen unsern Lieben das geben, was uns gemäß unserm Wesen als Bestes erscheint. Jeder von uns gibt sich in seinem Werke.

Der Gedankengang ist richtig! Ich kann nichts geben, was nicht meinem Wesen, meiner Art, die doch bedingt ist ohne mein Zutun, entspricht. So geht es doch jedem Schriftsteller. Schwelgt der eine in der Ausmalung sinnlicher Freuden, starker Leidenschaften, so ist sein Wesen davon erfüllt. Schreibt ein anderer mit kalter Sachlichkeit, jede Gestalt, jedes Vorkommnis zergliedernd, dann ist er eine kalte, denkende Natur. Keiner von beiden kann in der Art des andern schreiben! Hat das Buch kein klares Gepräge, so fehlt dieses auch dem Verfasser. Dahin zählt die Menge der Unterhaltungsschriftsteller, die ein bischen philosophieren, ein bischen sentimentalern, ein bischen schildern, aber alles nur fachmäßig gewerblich. Eine deutliche Persönlichkeit setzt sich in jedem Werke durch. In dieser Auffassung ist es ja der Reiz des Lebens, aus dem Buche sich einen Eindruck von der nicht dargestellten Persönlichkeit des Verfassers zu machen.

Das trifft demnach auch auf die Werke unserer Frauen zu.

Allerdings liegt ein kleiner Unterschied vor: der Schriftsteller deckt seinen Tisch in der Form eines Büfetts, jeder nimmt, der etwas mag, wer nichts mag, rührt nichts an. Die Frau deckt den Tisch für die Familie, wo jeder nehmen muß, ohne Wahl. Der Unterschied liegt in der Aufgabe, nicht in der Grundanlage.

Es ist sehr kalt, meine Frau hat daher kalte Hände und bereitet sich ein warmes Handbad, und weil es ihr sehr wohltut, nimmt sie meine Hände, obgleich sie nicht kalt sind, und taucht sie auch in das mollige Bad. Sie möchte ihr Behagen auf mich übertragen.

Da denke ich an die gute Ergänzung, die in der Ehe walten soll. Warum diese nicht immer vorhanden sein kann, habe ich in meinem astrologischen Deutungsbuch ausführlich erklärt. Wie äußern sich Ergänzung und

deren Gegenteil, Widerstreben, im täglichen Leben? Doch nicht darin, ob beide Gatten zur selben Zeit kalte Hände haben, sondern darin, daß der eine durch seine wohlige Wärme die Kälte des andern beseitigen kann. Dazu dient kein Handbad, denn es handelt sich um Veranlagung im Seelen- und Gemütsleben, die den Körper durchstrahlt, die aus dem Körper in die Umgebung strahlt. Wenn der eine Gatte gefühlvoll schwärmt und der andere mit kalter Gedankenkette alles zergliedert, „die Rose entblättert, um die Staubfäden zu zählen". Um es bildhaft auszudrücken: wenn der eine Gatte seinen Rahmkäse gezuckert und der andere gesalzen haben will, oder beim Essen von Melonen diese Verschiedenheit vorkommt.

Am besten ist der Begriff „Ergänzung" astrologisch zu erklären. Sachlich ausgedrückt: durch Opposition der Zeichen und Elemente. Wobei ein positiver Pol einen negativen erhält. Da findet jeder feurige Mars seine luftige Venus, jeder schwergeladene Mars seine erdhaft gebundene Venus, da findet Merkur seinen geistigen Oberherrn Jupiter, der feuchte Mond die saturnische Erde, die durchfeuchtet werden muß, will sie nicht durch Trokkenheit unfruchtbar werden.

Da vermählt sich das Feuer mit der Luft, ohne deren Sauerstoff keine Flamme brennen kann. Und immer vermählen sich glücklich Erde und Wasser.

Da ergänzt sich, was das notwendige Fehlende beiträgt.

Nicht die großen Dinge bestimmen den Lauf und die Erlebnisse des Tages, sondern die kleinen, welche die Größe in sich tragen.

Leicht ist eine Verständigung über Salzen und Zuckern zu treffen: Auch kann sich die Frau entschließen, ein Lieblingsgericht für die andern zuzubereiten, wenn auch mit Besorgnis, denn sie kann es nicht so gut herstellen, als ihre Speisen, und sie hat Ursache, die besseren Zubereitungen von Frauen zu fürchten, denen grade diese Gerichte zustehen.

Der Fehler hat eine tiefere Ursache: es fehlt an der Ergänzung! Bei richtiger Ergänzung würde Gleichheit im Geschmacke bestehen!

Dieser Fehler ist nicht zu beseitigen!

Die Entscheidung fällt überhaupt nicht am hellen Tage, sondern im Dunkel der Nacht.

Es ist die Einstrahlung, die Ausstrahlung, die Seele, die aus der Körperform tritt, weil sie nach ihrer Ergänzung Verlangen trägt. Findet sie diese, so werden die zwei Körper sich wonnevoll vereinigen, sie „werden ein Fleisch" sein. Und findet sie das Gegenteil des Gesuchten, da wird sie, die suchende Seele, verkümmern und verdrängt werden.

Da erweist sich die Leidenschaft nicht als ein vermittelndes Band, sie bringt im Gegenteil den Unterschied der Strahlkräfte zum klaren Bewußtsein! Es kann ein trügerischer Stern eine Liebe vorgaukeln, er wird bewirken, was in der Vorvergangenheit durch Taten veranlaßt worden ist, er wird die schlechte Vererbung, die Verbindungssünden früherer Lebensstufen folgerichtig übertragen, eine Liebe, die seelisch nicht besteht, die nur eine vorübergehende körperlich-fleischliche Zwangsverbindung zuwege bringen kann, Abscheu und Verzweiflung nach sich ziehend.

Junge Gatten mit schnell in der Ehe alternden Zügen, die stets bedrückt und unfroh erscheinen, leiden unter der Ungleichheit der Strahlkräfte, denn weder können sie ihre Liebe ganz geben, noch die gebotene ganz annehmen. Es ist ein Zwischenzustand, dem Fegefeuer der katholischen Kirche vergleichbar. Viele zerbrechen innerlich an dem Geschick und schleppen es unfroh durch das Leben hin, viele suchen durch Freitod ein Ende, andere, mutigere, trennen sich, um ihre Persönlichkeit zu erhalten. Oder sie werden dem Gatten untreu, um sich selbst treu zu bleiben.

Jeder handelt für sich richtig, weil seiner Anlage gemäß.

Es ist hier nicht die Stelle, um tiefer schürfend in die Ursachen einzudringen. Wohl aber fragen: wozu

ward uns die Erkenntnis, wenn nicht zum Zwecke der Vorbeugung? Jedes neue Wissen hat einen Sinn, es verpflichtet, weil es mit der Erkenntnis die Vorbeugung zuläßt. Können wir helfen, dann müssen wir helfen!

Was hier von der Ehe geschrieben wurde, gilt im weiten Umfange auch für Stämme und Völker. Doch nennt der nachdenkliche Politiker das nicht Wirkung der Strahlkraft, weil er dieses Wissen noch nicht aufgenommen hat, sondern er spricht von „den Imponderabilien".

Der mitdenkende Leser wird dafür nun die deutsche Erklärung haben und er wird vermittelst des Pendels auch diese „Imponderabilien" für sich aufklären.

Was ich in Band VI bezüglich der kosmischen Übereinstimmung zwischen Planeten und Finger der Hand geschrieben habe, findet auch beim Vergleich zwischen Menschen Anwendung. Wenn die ganze Hand zum Vergleich herangezogen wird und diese als Gesamteinheit auszusagen hat, so können die einzelnen Finger besonders geprüft werden.

Der Daumen, namentlich der Daumenballen, untersteht der sexuellen Venus. Wird hier harmonisch vom Pendel eingekreist, so ist sexuelle Anziehungskraft vorhanden.

Der unter Jupiter stehende Zeigefinger ist der Finger des Rechts, der weltlichen und geistigen Weisheit.

Saturn regiert den Mittelfinger, es ist der Schicksals- und Arbeitsfinger.

Der Goldfinger untersteht der Sonne und der Venus mit der himmlischen Natur, der Kunst.

Merkur, der Verstandesfinger, ist der fünfte, der kleinste.

Mars regiert den Marsberg, unter dem kleinen Finger zwischen Herz- und Kopflinie. — Der untere Rest des Handrückens untersteht dem Monde, der triebhaften Psyche.

Wir können durch Ausnützung dieses Wissens jeden Finger, jeden Handberg miteinander vergleichen und

erhalten die besonderen Aufschlüsse über die Folgen der Verbindung.

Da kann die sinnliche Venus herzliche Übereinstimmung in der Nacht veranlassen, aber mit dem nüchternen Tag stoßen die andern Planeten zusammen, da gibt es Reibungen.

Gutwillige fragen mich nicht selten, wie dieser Zustand zu beseitigen sei.

Leicht gefragt, schwer geantwortet! Ich meine unverbindlich: unüberwindlich ist körperliche Abneigung! Hier muß ich jedoch einschalten: sensitive Personen können nur vorübergehend mit dem geliebten Ehepartner eng verschlungen liegen, es ist keine fehlende Liebe, wenn sie sich ins eigene Bett zurückziehen. Auch nicht, daß sie das Gesicht der Wand zukehren, denn anders liegend können sie nicht schlafen.

Die Seele muß ferner getrennt werden in die triebhafte und die Verstandesseele. Die triebhafte kann als reiner Naturtrieb nicht verändert werden. Hierhin zählen die Verbindungen mit Pflanze und Tier, Edelsteinstrahlungen, Verhalten gegenüber Essen und Trinken. Besteht hier eine Spaltung, muß ein Sonderleben auf diesem Gebiete stattfinden. Getrennte Schlafzimmer Vorbedingung, Sondergerichte für jede Person. Das will vielen nicht in den Kopf und sie urteilen ganz falsch. Da kann der Pendel die Zustände erklären, wenn Worte es nicht vermögen.

Was nun folgt, ist am ehesten zu bereinigen. Es bereichert das Zusammenleben, wenn in bezug auf höhere Dinge Mehrstimmigkeit vorhanden ist. Übereinstimmigkeit in geistigen Dingen kann jedes Zusammensein verhindern. Möge jedermann sein eigenes Geistesleben führen, wenn es nur überhaupt geführt wird! Bedenket: zwei gänzlich übereinstimmende Menschen können sich nicht mehr unterhalten, wenn die Sinne nicht mehr drängen und Klugheit dafür eintritt! Durch Aussprechen und Verteidigen der eigenen Meinungen findet eine wechselseitige Klärung statt. Man versuche nur nicht, den Gatten zur eigenen Meinung zu bereden! Viel besser,

es besteht eine fesselnde Verschiedenheit, die ohne Erregung und Rechthaberei gegenseitig ausgetauscht wird. Aber mit einer Einschränkung: es darf kein Dritter hineinreden und richten wollen, was so fälschlich seitens der Priester besorgt wird, womit eine harmonische Ehe gründlich ins Gegenteil verkehrt werden kann. Nie soll der Dritte zur Unterstützung der eigenen Ansicht gerufen werden! Es ist ein sicheres Mittel, die Verträglichkeit aufzuheben.

Der feinste Prüfstein für innere innige Zusammengehörigkeit ist gemeinsames Schweigenkönnen. Wer mit seinem Liebespartner zwei Stunden wortlos sitzen kann, vielleicht die Hände verbunden — was Sensitive auch nicht ertragen —, der kann auf völlige seelische und körperliche Verbundenheit rechnen. Wer das langweilig nennt, hat keine Erfahrung, die telepathische Verbindung ist hergestellt, man tauscht Gedanken aus, ohne der Worte zu bedürfen. Denn Worte müssen dazu dienen, über das Fehlende hinwegzukommen, sich und den andern zu täuschen.

Die hier erwähnten Pendeluntersuchungen lassen sich nur zwischen gegenwärtigen Personen durchführen, eine solche Untersuchung mit Lichtbildern oder Handschriften führt leicht in die Irre. Auch soll sich nur der bereits erfahrene Pendler damit befassen, denn die Untersuchten wollen gleich aufgeklärt werden und da ist es gefährlich, sich zu irren.

Abneigung und Zuneigung

Die Ausstrahlungen eines Menschen zeigen sein unveränderliches inneres Wesen an. Dieses innere Wesen kann nur durch seelische Affekte gedeckt sein, zum Schlusse bricht es mit elementarer Wucht durch.

Der Mensch kann sich über sich selbst täuschen, der Pendel läßt sich nicht täuschen.

Eine dauernde Zuneigung kann nur da stattfinden, wo die Ausstrahlungen der Personen in Harmonie sind. Das objektive Intrument zur Feststellung von Abneigung und Zuneigung ist der Pendel.

Sexuelle Beziehungen sind erkennbar, wenn der Pendel über die beiderseitigen Geschlechtsorgane geführt wird. Hierzu sind Bilder der ganzen Personen wünschenswert, jedenfalls sicherer, als wenn nur Brustbilder oder Handschriften vorliegen. Hierfür liefern die Illustrierten Blätter genügend Untersuchungsstoff. Selbstverständlich geben lebhafte Verbindungsstriche und Ellipsen die Tatsache an.

Sind es perverse Beziehungen, so kommen entsprechende Linien heraus.

Über das Geschlechtsleben mag jeder Pendler seine eigenen Forschungen betreiben, er wird dann auch die erklärenden Linien finden. Mehr möchte ich über diese Sachen nicht veröffentlichen.

Wir haben 2 Lichtbilder oder Handschriften oder die Hände der Personen selbst, oder von ihnen durchodete Gebrauchsgegenstände vor uns, legen die Sachen beliebig kombiniert nebeneinander auf die Isolierplatten und führen den Pendel darüber. Was zeigt sich da?

Nehmen wir an, Fritz wolle gern die Marie heiraten, sie schwankt, überlegt. Fritz ist verliebt, er ist Marie nicht unsympathisch. Der Pendel drängt sofort von Fritz in lebhaften Kreisen auf Marie ein, er sucht beide einzukreisen. Gehen wir von Marie aus, so ist der Pendel recht ruhig, langsam nähert er sich Fritz und schlägt bescheidenere Kreise. Also, Fritz liebt mehr als Marie, ist heftiger, leidenschaftlicher, sie ruhiger, kühler, überlegender.

Wir verharren mit dem Pendel bei Fritz und bemerken, daß die Pendelbewegungen unregelmäßig werden, die Kreise werden kleiner, schließlich kommt eine trennende Nord-Süd-Linie zwischen beide, aber auch diese ist nicht dauernd, sie wechselt ab mit zunehmenden und wieder abnehmenden Kreisen. Die Schlußfolgerung lautet: Fritz ist zunächst leidenschaftlich verliebt, aber es ist Strohfeuer, er wird erkalten. Zeitweilig wird das Feuer wieder aufflackern, aber alles das hat keine Dauer. Sinnliche, nicht seelische Liebe.

Bleibt es schließlich bei dem Trennstrich, dann ist es ganz deutlich, daß das innere Wesen von Fritz und Marie nicht harmonisch schwingen. Entweder eine unglückliche Ehe mit Scheidung, oder kaltes Nebeneinanderleben ist das Ende der Liebschaft.

Nun prüfen wir das Verhältnis von Mariens Seite aus. Sympathie war vorhanden, diese bleibt ihr, sie wird treu sein ohne Leidenschaft, sie wird Fritz bedauern, ändern kann sie nichts.

Bleiben aber die Kreise dauernd bestehen, nehmen sie womöglich zu, dann ist ein glückliches, harmonisches Zusammenleben garantiert.

Tritt aber gleich der Trennungsstrich auf, fehlen alle Vorbedingungen zur Liebe oder Freundschaft, die Abneigung ist unüberbrückbar.

Solche Feststellungen sind an den Kinderbildnissen längst Verstorbener gemacht, wo der Ausgang der Liebe kein Geheimnis mehr war. Sie sind in allen Stadien und Altersstufen gemacht, noch nie hat der Pendel Unwahres berichtet.

Er ist grausam, der Pendel, er zerstört jede Illusion, deckt jede schmeichlerische Unwahrheit auf, er zeigt den Anfang und das Ende.

Wer sein Wahrnehmungsvermögen geschult hat, sieht alles das mit seinen Augen. Aushängekasten der Photographen und Alben mit Bildern in den Familien bringen stets neues Beobachtungsmaterial. Ob ein fürstliches Brautpaar aus Liebe oder andern Gründen zusammengekommen ist, zeigt sogar die Abbildung in der Zeitung an. Welch Drama sieht man zuweilen auf Familienbildern, wo so viele geheime Beziehungen, Abneigungen wie Zuneigungen erkennbar sind! Mit dem Pendel kann man sogar die intime Art der Beziehungen ermitteln; aber davon schweigt man am besten.

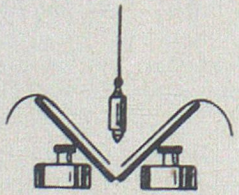
Nicht nur auf Liebesverhältnisse nimmt der Pendel Rücksicht, sondern auf alle möglichen Verbindungen, Verwandtschaften, Freundschaften, Teilhaberschaften usw. Er kann Böses verhindern, vermag vor üblen Erfahrun-

gen zu bewahren, er ist richtig angewendet der nützlichste und uneigennützigste Ratgeber in der Familie und für jedermann.

Wir müssen ihn loben!

Wohl Harmonie, aber keine Liebe!

Es kommen Fälle vor, wo der Pendel zwischen zwei Personen verschiedenen Geschlechtes gute harmonieankündende Kreise zieht, diese Leute sind sich auch sympathisch, dennoch fehlt die heftige Liebe, es ist nur Wertschätzung und Freundschaft vorhanden. In einer Ehe würden sie sich als Kameraden gut vertragen, was nicht genügt. Die Untersuchung auf geschlechtliche Anziehung erfolgt über den Geschlechtsorganen, wenn hier starke Einkreisungen stattfinden, dann ist die eheliche Liebe vorhanden.

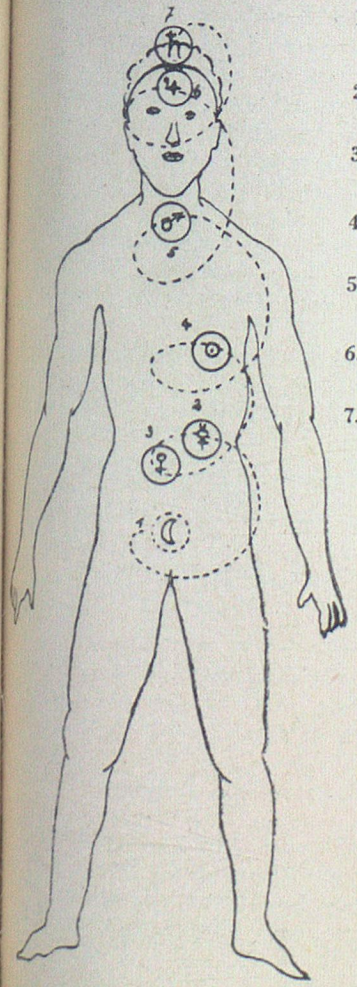


Bei der Vergleichung von zwei Schriften werden zwei Isolierplatten schräg im Winkel aufgerichtet und die Schriften darüber gelegt. Das Ergebnis ist viel sicherer!

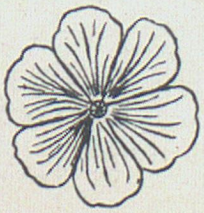
Die 7 Chakras

Ein Europäer in dieser Zeit höchster Weisheit und Schulbildung weiß nicht, was ein Chakra ist. Das sind Zentren für planetarische Einflüsse, um mich in unserer Sprache allgemein verständlich auszudrücken, deren Entwicklung von der Höhe der Geistigkeit abhängig ist. Die Kenntnis stammt von den Brahmanen Indiens, deren Kultur bekanntlich älter ist als die griechisch-römische der Antike. Diese 7 Chakras sind auf der Abbildung örtlich bestimmt, mit Angabe der Planeten, die darauf Einfluß haben. Ich warne dringend vor der Suche der Chakras als materielle Organe im Körper, wie Lunge und

Leber. Dagegen wollen wir diese sensitiven Stellen auspendeln. Zu diesem Zwecke untersuche ich einige Bilder aus Zeitschriften. Zunächst aus dem Sportleben, Hamburger Leichtathleten vor dem Ziel im letzten Spurt und eine Speerwerferin aus Lübeck. Ich pendele die Chakras



1. Wurzelchakra (Erotik) — 4 Teile
2. Milzchakra — 6 Teile
3. Nabelchakra — 10 Teile
4. Herzchakra — 12
5. Halschakra — 16
6. Stirnchakra — 96
7. Scheitelchakra — 972 Teile



Jedes Chakra wie ein Aether-Einsaugnapf wirkend, so wie eine Pflanzenblüte Aether einsaugt

ab: in vollster Energie sind die Chakras von Mars und Merkur, die andern sind kraftlos! Dann hohe Geistliche aus Tibet, bei diesen sind die Saturn-Jupiter-Merkur-Chakras tätig, die der Triebplaneten fast wirkungslos.

Dann das Bild der derzeitigen Inkarnation Buddhas, aus der tibetanischen Tempelstadt Kumbum.*) Ich fordere auf, ein europäisches hochkultiviertes Kind beizubringen, das hinsichtlich der Pendelkurven den Wettbewerb aufnehmen kann! Selbstverständlich lehnen unsere Wissenschaftler die Lehre von der Wiedergeburt glatt ab, die Frage, woher die erstaunliche Geistigkeit dieses kleinen Säuglings kommt, vielleicht ist er schon $1^1/_2$ Jahre alt, wird wohl keine genügende Antwort finden. Solche Sachen werden durch Weigerung zur Kenntnisnahme hochmütig abgewimmelt. Also hier sind die Chakras bereits bedeutender als bei den tibetanischen hohen Geistlichen!

Die Auspendelung der Chakras ist ein feines Mittel, um in das geistige Leben eines Menschen einzudringen. Für Nichtastrologen gebe ich die Bedeutung der Planetenkräfte an.

♄ = Saturn: Ernstes, tiefes Denken, religiöses Wissen.
♃ = Jupiter: Gerechtigkeit, Klugheit, Einsicht, Wohlwollen.
♂ = Mars: Energie, Willenskraft, Unternehmung.
☉ = Sonne: Lebenskraft.
☿ = Merkur: Verstand, Wissen.
♀ = Venus: Triebleben, in Verbindung mit dem Kleingehirn.
☾ = Mond: Generation, Vegetation.

Wirkungen aus früherem Dasein

Wir wollen uns klar machen: es gibt geschlechtliche Liebe und Liebe frei von Eros. Wie entsteht diese? Der Astrologe sucht die Erklärung im Horoskop, findet sie gewiß, wenn sie vorhanden ist, aber — — — er findet

*) Siehe Abb. 9.

dieselben Bedingungen, und sie reichen nur zum Wohlwollen, nicht zur Liebe! Wo finden wir die tieferen Ursachen?

Ich habe eine Ursache gefunden, die sogar rechnerisch nachweisbar ist, auf astrologischer Grundlage: in der Vererbungsforschung! Die Grundlagen habe ich in meinen astrologischen Schriften (Jedermanns Astrologie, Uranuskalender 1935) dargestellt. In kurzer Angabe:

1. da es keinen „Tod" nachweisbar gibt, sondern nur eine Formwandlung, ein Wechsel zwischen einem Leben im Diesseits und Jenseits, so lebt das „Ich", die geistige Monade in seelischer Hülle dauernd. Demnach eine Kette von Wiedergeburten.
2. Die Erinnerung an die früheren Erdenleben sind noch beim Kind etwas wach, sie verblaßt, der Erwachsene weiß in der Regel nichts mehr davon.
3. Die Seele setzt sich zusammen aus wechselnden Seelenelementen, deren Ergänzung wird bestimmt a) durch Vererbung, b) durch eigene Entwicklung. Somit wirken in uns Seelenteile von Eltern und Voreltern, sie bewahren die Gefühle wie Liebe und Haß, nicht für die verwesliche Körperlichkeit, sondern für die Seelenelemente der „erlebten" Seelen in dem Vorleben.
4. Um bei der Liebe zu bleiben: es vererbt sich die Blutliebe der Familie, die Beziehungen zu Eltern und Geschwister, und die zwischen Vater und Mutter, also Geschlechtsliebe.
5. Die Familienliebe bekundet sich im gegenwärtigen Leben durch Liebe und Zuneigung ohne geschlechtliche Anziehung, die Geschlechtsliebe erweckt wieder aufs neue Geschlechtsliebe! Haß drückt sich durch sachlich nicht erklärbare Abneigung aus.
6. Diese Seelenelemente strahlen beim lebenden Menschen aus, in der Fortsetzung über Groß- und Kleingehirn hinaus, über das Lichtbild reichend. Ich will zwei Personen prüfen. Lege die Lichtbilder nebeneinander, halte den Pendel über den Oberkopf und

führe ihn weiter weg. Die Ausstrahlung ist genau zu erforschen, bloß ohne Körperlichkeit! Nachdem ich diese von beiden Bildern festgestellt habe, stelle ich die Frage nach Harmonie, sie wird bejaht oder verneint, als wenn es sich um die körperlichen Personen handle. Ich frage weiter, ob Blutverwandtschaft vorliege, indem ich den Pendel über diese Ausstrahlung beim Manne halte, und tupfe dann mit dem linken Zeigefinger auf die entsprechende Stelle über dem Frauenbild. Geht der Pendel dann sofort in Ruhestellung, liegt Blut-Familienliebe vor! Also das Verhältnis zwischen Vater, Mutter und Kind. oder Bruder und Schwester! Nun pendele ich die Bilder selbst aus, also das Verhältnis zwischen den Personen. Da wird Harmonie in bezug auf geschlechtliche Liebe glatt abgelehnt! Ich bin vom Männerbild ausgegangen und nicht vom Frauenbild, um nicht durch geschlechtliche Imprägnierung irregeführt zu werden. Astrologisch werden sich zwischen den Horoskopen der beiden Personen vorwiegend Quadrataspekte finden! Denn das astrologische Verhältnis zwischen Eltern und Kind wird durch Austausch von Horizont und Meridian erwiesen.

In der „Begriffenen Astrologie" habe ich auf die Ausstrahlung der 5 Finger aufmerksam gemacht, die Handfinger über die Planetenstellungen geben wichtige Erklärungen ab über die besondere Wirkung der Planeten. Wir können die 5 Finger auch hierbei benutzen! Das ist äußerst lehrreich! Auf Seite 67 habe ich die Bedeutung der einzelnen Finger bereits geschildert. Das folgende Experiment kann nur mit anwesenden Personen vorgenommen werden.

Zwischen zwei Personen zeige der Pendel durch Einkreisung Harmonie an. Wir fragen: in welchen Beziehungen?

Es ergibt sich

1. Kleinfinger einer Person zum Bilde (Schriftsatz usw.) wird ausgekreist oder es ergibt sich ein Trennstrich:

Uebereinstimmung oder Fehlen im Denken über das praktische Leben.

2. Goldfinger, Herz- oder Blutfinger zeigt Liebe an, aber keine geschlechtliche!
3. Mittelfinger: F a m i l i e n v e r b i n d u n g !
4. Zeigefinger: Höheres Denken, Geistigkeit.
5. Ballen vom Daumen: Geschlechtsliebe!

Damit konnte ich feststellen und es hinterher astrologisch nachweisen: Zwei fremde Personen fühlten eine starke Zuneigung, aber geschlechtliche Abneigung, sie waren familienverbunden!

Ein angenommenes fremdes Kind erwies sich als familienverbunden! Gleiche Liebe wie zu eigenen Kindern! Demnach Wiedergeburt aus der eigenen Familie!

Für den ernsthaften Forscher ist damit genug gesagt.

Die Auspendelung des Körpers = V, 25

Ein wichtiger Teil des Pendeldiagramms enthält die Untersuchung des Körpers auf seine Beschaffenheit. Diese Untersuchung beginnt beim Großgehirn und endigt bei den Füßen. Die normalen Linien erscheinen in einer immer gleichen Reihenfolge:

Großgehirn, Gesicht, kleinere Ausschläge

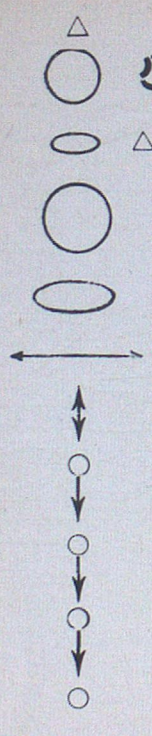
Kleingehirn, Unterkiefer, Hals, größere Ausschläge

Rechte Lungenspitze

Bronchien

Linke Lungenspitze

Lunge, meistens unruhig zuckend



Herz

Magen, Milz, besonders zu verlangen

Leber mit Galle (△)

Plexus solaris = Sonnengeflecht

Eingeweide

Unterleibsorgane

Rechtes Bein Oberschenkel

Rechtes Bein Knie

Rechtes Bein Unterschenkel

Füße

Linkes Bein Oberschenkel

Linkes Bein Knie

Linkes Bein Unterschenkel

Füße

Lebenskraft: Kreise, größer oder kleiner je nach Befund. Nicht aufgeführte Organe werden abgefragt.

Das volle Pendeldiagramm aufgelöst

Fr. Kallenberg hat in seiner ersten Veröffentlichung die ersten Pendeldiagramme gezeichnet. Sie setzen sich zusammen aus Kreisen, Ellipsen, Linien. Auch wurde begonnen, die einzelnen Ausschläge zu zählen, die Bedeutung war unbekannt. Daß zuerst die Geschlechtslinien kommen, wurde festgestellt. Nachdem ich die Felder und die Linien der Körperorgane erkannt, erschloß sich auch sofort das Pendeldiagramm. Es hat eine stets wiederkehrende Reihenfolge.

1. Geschlecht bezw. Polarität.
2. Charakter.
3. Der Körper vom Kopf bis zu den Füßen.
4. Die Lebenskraft.
5. Folgen einzelne Eigenschaften, die gelegentlich, besonders im Affekt oder Rausch, vorkommen.

Zwischen den einzelnen Abschnitten stellt sich meistens Pendelruhe ein.

Wer also die Feldereinteilung und die Körperlinien kennt, ist befähigt, ein Pendeldiagramm zu deuten!

Die einzelnen Linien werden gezählt, Impulse bemerkt, die Intensität der Ausschläge taxiert oder gemessen. Bei sehr exakten Untersuchungen wird die Zahl der Ausschläge je Minute ermittelt.

Geringe Zahl der Pendelausschläge deutet auf einfache Naturen. Mit der wachsenden Bedeutung vermehren sich die Ausschläge der Zahl nach.

Dieser kurze Abschnitt ist grundlegend wichtig, zum Verständnis sind sehr viele Untersuchungen nötig.

Das Blut

Als Träger des Lebens und der Gesundheit kann das Blut angesprochen werden. Es entsteht durch die Arbeit vieler Drüsen, deren richtige Zusammenarbeit erforderlich ist, um gesundes Blut zu gewinnen. Die Rasseforscher erklären, jede Rasse habe ihr arteigenes Blut, das sich durchaus nicht straflos mit jedem andern Rassenblut verbinde. Rassen ohne gemeinsame Blutgruppe dürfen sich nicht verbinden, weil die Kinder kränklich oder sonst ungesund würden. Namentlich kommen Nerven- und Stoffwechselkrankheiten vor, die unheilbar sind. Die Wissenschaft lehrt, daß die Einführung fremden Blutes in die Blutbahn zu schweren Erkrankungen, wenn nicht zum Tode führt.

Wir finden im Volke jedoch Mischlinge aller Rassen, die meistens selbst ihrer Blutmischung unbewußt sind, dafür in der Gerichtspflege um so bekannter sind. Die Verbrecher haben zum größten Teil Mischblut, das ist durch Blutuntersuchungen einwandfrei festgestellt. Ras-

senmischungen führen auch zu schweren Entbindungen, da die Beckenform des Weibes rassisch bedingte Formen zeigt. Die rein germanische Frau z. B. hat die Beckenform für langschädelige Kinder, läßt sie sich von einem andersrassigen Rund- oder Quadratkopf befruchten, so bleiben die Folgen nicht aus. Die „Sünde wider das Blut" ist somit eine ernste Angelegenheit.

Die Feststellung der Blutgruppen ist daher eine schöne Aufgabe, die jedoch nicht einfach zu erledigen ist. Es erscheint mir unumgänglich notwendig, das Blut lebender Menschen selbst zu untersuchen, gegen dessen Feststellung nach Handschrift oder Lichtbild habe ich ernste Bedenken. Vor allen Dingen müßten die vorhandenen Blutgruppen erst übereinstimmend erforscht sein. Natürlich ist es leicht zu sagen: Negerblut, Mongolenblut, Arierblut, Affenblut usw. Die Frage ist, ob jeder Volksstamm innerhalb einer Gruppe verschiedenes Blut hat. Etwa so: hat der Japaner anderes Blut als der Koreaner oder Chinese, Mongole oder Eskimo? Hat der Zulukaffer ein anderes Blut als der Dahomeyneger oder der Fellache? Ferner: gibt es eine Ausgleichung im Laufe der Zeit? Nehmen wir z. B. die Juden an, so finden wir erkennbare Kreuzungen mit Ariern, Negern, Arabern, Mongolen, Armeniern usw. Ist jüdisches Blut nun eine harmonische Einheit geworden? Hat der galizische Aschkenasi dasselbe Blut wie der hochrassige portugiesische Sephardim? Oder ist englisches Blut eine Einheit geworden, wo es doch eine arisch-keltische Mischung ist? Ist der französische Normanne dasselbe wie der kunterbunt vermanschte Südfranzose in bezug auf die Blutgruppe? Hier schweigt die Wissenschaft noch! Und ebenso der Pendel. Solange nicht deutlich erklärt wird: auf diese Art und Weise läßt sich das Blut einwandfrei und wissenschaftlich haltbar durch den Pendel ausweisen, verhalte ich mich abwartend.

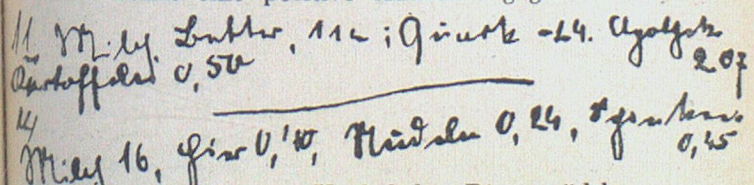
„Pendelanalysen" mit Prozentangaben von Blutbestandteilen eines Menschen und Dutzenden verschiedenen Blutgruppen lehne ich entschieden ab! Als Täuschung!

Wissenschaftlich sind bis jetzt 7 Blutgruppen erkannt worden. Diese unterscheiden sich untereinander durch Unvermischbarkeit, kommt ein artfremdes Blut in die Gefäße, so wird dieses zusammengeballt.

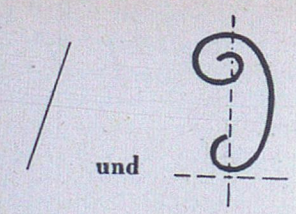
Pendelstudien

Virginität. Es lag der Fall vor, daß ein Mädchen nicht als unberührt gelten konnte, aber noch kein Zeichen der Imprägnation lieferte. Das Mädchen gestand, daß Liebhaber Versuche zum Koitus gemacht hatten, die Ejakulation war jedoch unvollständig, wie auch der Hymen noch erhalten war. Wer also den Begriff „unberührt" buchstäblich nimmt, kann vom Pendel keinen genau zutreffenden Bescheid erhalten. Für die Vererbung liegt aber noch kein Einfluß vor, ein solches „angestoßene" Mädchen bekommt noch blutechte Kinder, ist daher noch „rein".

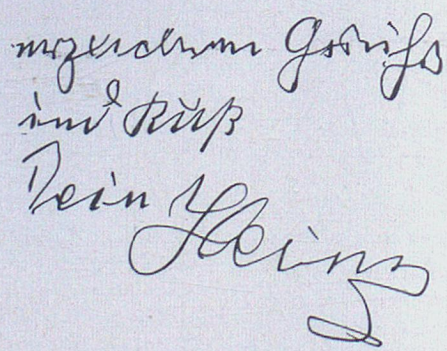
Von einem andern, polygam veranlagten Mädchen wurden mir Taschentücher und sonstige Gebrauchsstücke vorgelegt, wobei die Frage gestellt wurde, ob die Taschentücher nicht nur zum Abtrocknen der Nase gebraucht worden seien. Das Mädchen war keine Jungfrau mehr, keiner der beteiligten Männer konnte sich rühmen, ihre Blume gepflückt zu haben. Es stellte sich beim Pendeln heraus, daß alle Taschentücher, die auch sonst benutzt worden waren, den Pendel zu einer liegenden Ellipse veranlaßten, welche sich um die grade Ost-Westlinie, die das Sexualorgan liefert, drehte. Diese Taschentücher pendelten die männliche Linie, teilweise die männliche neben der weiblichen. Die liegende Ellipse um die Horizontale deutet bekanntlich auf sinnliches Triebleben hin. Es konnte somit eine positive Auskunft gegeben werden.



Unehrliches Dienstmädchen, mogelt beim Einkauf

Pendelt  und

Also triebhafte Unehrlichkeit mit kluger Berechnung.



Dieses ist die Schrift eines etwa 13jährigen Knaben, der verbrecherische Anlagen zeigt. Stiehlt seiner Mutter Geld und vergeudet es.

Der Pendel als Beweisinstrument in der Strafrechtspflege

Als der Verfasser seinen Wohnort in Hamburg hatte, wurde er mehrfach als beeidigter Sachverständiger seitens der Staatsanwaltschaft bestellt. In einer Anklage wegen Meineid handelte es sich darum, nachzuweisen, daß der Angeklagte eine Postkarte geschrieben hatte. Die Aussagen der Graphologen wurden entschieden bestritten, die sonstige Beweisaufnahme war mindestens zweifelhaft. Da kam der Pendel hervor. Es hätte keinen Zweck gehabt, damit zu arbeiten, ehe nicht Richter und Geschworene eine Aufklärung erhalten. So hielt der Verfasser zunächst einen Vortrag über die Bedeutung des Pendels, beginnend mit einem geschichtlichen Rückblick, endigend mit Experimenten verschiedener Art. Der ganze Saal hörte gespannt zu, um den Gerichtstisch drängten sich Geschworene, der Angeklagte, dessen Verteidiger; die Richter hatten freien Ausblick. Jetzt kamen Erprobungen: die Richter, der Staatsanwalt, die Geschworenen gaben Briefe, Dokumente, Photos herüber und der Pendel bearbeitete alles prompt und richtig. Zuletzt kam das beweisende Experiment: der Pendel bejahte die Schuldfrage. Der Angeklagte brachte keinen Ton hervor. Da begann die Mittagspause — nur nicht für den Pendel. Alle Beteiligten brachten ihre Brötchen in den Sitzungssaal und was während der Verhandlung natürlich nicht angängig war: Fragen über Fragen von allen Seiten. — Der Staatsanwalt gründete seinen Strafantrag auf den Pendelbeweis. Der Verteidiger beschränkte sich darauf, die „okkulten" Methoden überhaupt abzulehnen. Aber nachher sagte er wörtlich: etwas Interessanteres habe ich noch nicht gesehen. Ich mußte als Verteidiger natürlich dagegen sprechen, aber — es war doch ganz seltsam, wirklich, sehr interessant. Der Angeklagte sprach nur noch ein zaghaftes Nein, sonst war er verlegen, verstummt. Diese Angaben sind nach der ersten Veröffentlichung als unwahr unterstellt worden! Auch Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig in Potsdam bezweifelte die Richtigkeit. Die Hamburger Gerichte konnten nichts finden, es fand eine Untersuchung seitens des Gerichtes statt, wobei ich als Beweis die Aktenzeichen der Prozesse angab. Da wurde auch in Hamburg der Sachverhalt zugegeben.

Ein anderer Fall! Der Redakteur einer großen Hamburger Zeitung wurde mit anonymen Briefen voll Anklagen und Beleidigungen verfolgt. Verdächtig war eine alte Frau, sehr intelligent, ein früheres Mitglied eines großen Theaters. Bereits dreimal wegen solcher Sachen vorbestraft, hatte sie bisher hartnäckig jede Schuld geleugnet und dem Schriftsachverständigen alle Schuld

beigemessen, diesen nach verschiedenen Richtungen hin verdächtigend. Man konnte ihr nicht beikommen und so wurde der Pendler geholt.

Mein Urteil als Sachverständiger für Schriftwesen deckte sich vollinhaltlich mit dem des ersten Sachverständigen, das machte aber keinen Eindruck, die Schuld wurde fortgesetzt bestritten. Aber der Pendel! Als sich der übliche Vorgang wiederholte: erst Erklärung des Pendels und der Wirkung des Instrumentes, anschließend verschiedene Experimente, wozu der Richtertisch die Unterlagen lieferte, dann die Aufforderung an die Richter, selbst die Ausschläge des Pendels zu beobachten und zu notieren, schließlich kamen die Beweisexperimente. Erst Schrift gegen Schrift mit Pendeldiagrammen, dann Aufnahme der Ausstrahlungen der Angeklagten und Vergleich mit den anonymen Briefen, zuletzt: die Angeklagte wird berührt, der über den Briefen kreisende Pendel bleibt stehen! „Herr Präsident, ich möchte dringend ersuchen, diese Experimente abzubrechen, das brauche ich mir nicht gefallen zu lassen!"

„Aber Sie sehen doch: dieser Beweis spricht doch für Ihre Täterschaft! Sie sollten doch einsichtig sein und annehmen, daß Sie überführt sind!"

Schließlich nach einigem Hängen und Würgen: „Ja, ich habe die Briefe geschrieben!"

„Also endlich haben wir Sie doch zum Geständnis gebracht! Das ist ja ein Ereignis." So war die Stimmung im Gerichtssaal, dieweil die Angeklagte ihr Schuldbekenntnis und Abbitte unterschrieb.

Der Pendel vermag also die Identität von fraglichen Gegenständen festzustellen. Z. B. bei Bluttaten: ob die Blutspuren von einem Mann oder einer Frau herrühren. Ob sie von dem Schreiber einer anerkannten Schrift stammen oder nicht. Ob von dem Gift, von dem ein Rest vorgefunden, sich etwas im Körper einer entseelten Person befindet. Ob Blutflecken, die sich in einem Handtuch usw. befinden, von einem des Mordes Verdächtigen

herrühren. Dabei bleiben die Beweisstücke unverändert, während bei der chemischen Untersuchung eine teilweise oder gänzliche Vernichtung stattfinden muß. Bei Unglücksfällen lassen sich Körperreste identifizieren.

Es ist verständlich, daß sich Untersuchungsrichter in die Technik haben einweihen lassen.

Der Pendel ist viel wichtiger, als viele andere Beweismethoden, er kann noch Auskunft geben, wo alle andern Hilfsmittel versagen. Leider wird er noch zu selten angewendet, wohl weil sein Bekanntsein noch zu gering ist.

Zwei Methoden stehen uns dabei vornehmlich zur Verfügung.

1. Die sorgfältig entodeten Beweisstücke werden abgependelt und eine genaue Aufzeichnung und Auszählung der Ausschläge schildert das Pendeldiagramm. Stimmte nun das Pendeldiagramm des anonymen Briefes überein mit Photographie, Schriftprobe oder dergleichen von der verdächtigen Person, so ist diese tatsächlich schuldig. Bei Gerichten wird die Pendeluntersuchung zur Bestätigung der graphologischen Prüfung dienen.

Steht kein einwandfreies Vergleichsstück der verdächtigen Person zur Verfügung, wird diese selbst ausgependelt. Der Pendler wendet die innere Handfläche der linken Hand der Person zu, eine Berührung ist dabei nicht erforderlich, die rechte hält den Pendel.

2. Lege den anonymen Brief unter den Pendel und wenn dieser mit Ausschlägen begonnen hat, nimm in die Linke das Vergleichsobjekt, also Photogramm, Schriftprobe, ein getragenes Kleidungsstück oder berühre die verdächtige Person, sofort hören die Ausschläge auf; es bleibt der Pendel stehen, wenn der Schuldige ertappt ist.

Zur doppelten Sicherheit mache beide Versuche, die Ergebnisse sind eindeutig.

E i n e w e i t e r e A n w e n d u n g in der Heilpraxis: Die zweite Methode ist auch mit einer Abänderung

nützlich zur Auswahl von Medikamenten für erkrankte Personen. Die rechte Hand hält den Pendel über eine Schriftprobe oder dergleichen, oder die Hand der erkrankten Person, die linke ergreift nacheinander die Heilmittel. Bei wirkungslosen Mitteln rührt sich der Pendel nicht, bei wirkungsvollen beginnt er sofort in Kreisen auszuschlagen. Nun merke: Es ist nicht erforderlich, Schachteln oder Gläser zu öffnen! Die Ausstrahlungen der Mittel durchdringen Gefäß wie Umhüllung! Betrachte das als einen Beweis dafür, daß die Objekte tatsächlich ausstrahlen, denn das Unterbewußtsein durchdringt keine Glasflasche! — Zur Nachprüfung öffne die Umhüllungen und wende die andern Untersuchungsmethoden auch an.

Diese angegebene Untersuchungsmethode gestattet eine vielseitige Anwendung, es können eine Anzahl Kombinationen damit durchgeführt werden.

Die besonderen Angaben über das Auspendeln von Krankheiten, Heilmitteln und Nahrungsmitteln finden sich im V. Bande der Pendelbücherei.

Das befragte Unterbewußtsein

Einem Vorratsraum ist das Unterbewußtsein zu vergleichen, das Wachbewußtsein ist die Eingangsexpedition, welche jede Handlung, jede Beobachtung, jeden Gedanken zeitlich und sachlich einlagert.

Bei Bedarf müssen die Erinnerungen wieder aufgefrischt werden. Wir nehmen aber nicht alle Dinge bewußt wahr, handeln gedankenlos, d. h. ohne Wachbewußtsein, schreiben im Buche eine falsche Zahl, buchen einen falschen Namen, legen einen Schlüssel gut weg — und wissen es nicht mehr, weil andere Gedanken dabei größere Aufmerksamkeit gefunden haben. In den zuerst durchsuchten Erinnerungsfächern ist das jetzt dringend Gesuchte nicht zu finden! Ratlos wird überlegt: Wo . . .?

Oft kann der Pendel helfen! Geh in Gedanken alle Räume und Schränke und Bücher durch, halte den Pendel und beobachte ihn, er wird ausschlagen, wenn deine Gedanken den richtigen Platz streifen! Wenn du eine Zeichnung der Örtlichkeit hast, führe den Pendel darüber! Er zeigt auf Landschaftsphotogrammen Wasseradern, mineralische Vorkommen an, er kann auch den gesuchten Gegenstand anzeigen.

Du hast eine Stelle gelesen, die dir jetzt wichtig wird: Wo ist sie zu finden?

Der Pendel wird anschlagen, wenn du die Bücher der Reihe nach in die Hand nimmst. Du mußt aber deine Gedanken, wie bei allen diesen Versuchen, auf die Stelle vereinigen!

Eine Buchhalterin schreibt: Der Abschluß stimmt nicht; eine junge Frau leihte ihren Ehering, mir wurde ein Haar ausgerissen, das gibt zusammen einen Pendel. Die Bücher wurden der Reihe nach geschlossen hingelegt, der Pendel bezeichnete genau die Bücher, in denen die Fehler standen. Er wurde bald gefunden.

Goethe meint einmal: „Man darf den Buben nicht alles sagen." Hoffentlich habe ich nun nicht zu viel gesagt! Über die natürlichen Grenzen darf nicht gegangen werden, sonst wird ein uferloses Gebiet betreten, auf das sich der letzte Abschnitt des Büchleins bezieht. Wer daher die natürlichen Grenzen des Unterbewußtseins nicht erkennen kann, unterlasse diese Befragung.

Die kleinen Hunde

6 kleine Hunde auf dem Tisch, 6 Reflektanten darum. Wie verteilen? Also: Den Pendel her! Bald hatte jeder Reflektant seinen Hund durch Einkreisung zugesprochen erhalten, bei jedem war es nur ein Hund, der Kreise mit seinem neuen Herrn bildete, es gab keinen Streit, aber lautes Halloh und Fröhlichkeit. Das Experiment wurde von zwei Pendlern durchgeführt, beide hatten dasselbe Ergebnis.

Der Diebstahl

Hat jemand jemanden bestohlen? Die Charakterpendlung erwähnt die Diebstahlslinie bei der verdächtigen Person, also ist die Möglichkeit gegeben. Jetzt prüfen wir folgendermaßen: Der Pendel wird über ein Schriftstück, ein Bild, oder die Hand des Verdächtigen gehalten, die Linke berührt einen Gegenstand des Bestohlenen. Zeichnet nun der Pendel gleich die Diebstahlslinie, ist der Verdacht sehr begründet! Diese Linie ist durch Auspendeln des Wortes Diebstahl zu finden.

Zu diesem Experiment ist die volle Herrschaft über den Pendel erforderlich! Es läßt sich für manche andere Sache auch verwenden!

Eine irrige Behauptung

I. Zacharias behauptet irrigerweise, die Schwingungen des Pendels würden fast aufhören, wenn die Augen des Pendlers nicht auf den Pendel gerichtet wären. In Experimentalvorträgen habe ich immer die Unrichtigkeit dieser Behauptung bewiesen, während ich, ins Publikum sehend, gesprochen habe und meine Gedanken auf meinen Vortrag vereinigte, hielt ich den Pendel, der unentwegt in Bewegung war, allerdings, da ohne Direktion, sich mit allen möglichen Schwingungen belustigte.

Auspendeln, ob in Briefen einzelne Wörter wahr oder unwahr sind

Ich lüge — Ich spreche die Wahrheit

Es werden die einzelnen Wörter und Sätze ausgependelt. Dabei werden wahre Aussagen eingekreist, bei unwahren folgt auf die erste Kreislinie schnell ein Querstrich. Ich habe oben geschrieben: ich lüge. Ich habe jedoch keine andere Lüge ausgesprochen, als was ich niedergeschrieben habe, mit den Gefühlen, als hätte ich eine Unwahrheit niedergeschrieben. Folglich ist es eine Unwahrheit, da ich keine Unwahrheit ausgesprochen

oder geschrieben habe. Ich erhalte Kreislinie mit nachfolgenden Querstrichen. Der folgende Satz ist wahr, da ich damit die Wahrheit niedergeschrieben habe. Folglich erhalte ich nur Kreise.

Es gibt gefühlsbetonte Grade der Wahrheit. So kann die Behauptung „ich liebe dich" eine laue Liebe und eine leidenschaftliche Liebe angeben. Die Stärke und Lebhaftigkeit der Kreise werden als Gradmesser dienen.

Dieser Querstrich bei Unwahrheiten stellt eine schlechte Charakteranlage fest, die im Augenblicke des Schreibens das Wesen ausmacht, daher kommt die Linie für Minderwertigkeit und Unterwertigkeit im fraglichen Sinne heraus. Der Querstrich zeigt eben in jedem Falle das Fehlen von den untersuchten Eigenschaften fest.

Der Pendel bei der Berufsberatung

Da der Pendel Charakter und Anlagen aufschließt, so kann er besser zur Berufsberatung dienen, als die Berufsberatungsstellen mit ihren Apparaten es vermögen. Denn diese geben nur den augenblicklichen Zustand an, während der Pendel die Grundanlage schildert, die durch vorübergehende Einflüsse guter oder schlechter Natur nicht in täuschender Form erscheint. Es seien daher einige Gesichtspunkte aufgestellt, die beim Nachdenken im besondern Fall zur richtigen Fragestellung dienen sollen.

Der Arzt. Dieser Beruf wird gar nicht selten ergriffen, weil die Ertragsaussichten locken. Zu einem wirklichen geborenen Arzt sind jedoch Anlagen vonnöten, die durchaus nicht Sache des Studiums sind. Weil diese nicht beachtet werden, so gibt es eine Unzahl ungeeigneter Ärzte.

Der Verkehr mit kranken Personen stellt an die Körperkraft die stärksten Anforderungen. Die Ausstrahlungen der Kranken wirken schädigend auf den Arzt ein, die erschöpfte Natur der Kranken sucht aus den Ausstrahlungen der Umgebung Kräfte heranzuziehen,

der Arzt erleidet daher bei jeder Behandlung einen Kräfteentzug. Ist die Psyche sehr negativ, so leidet sie unter den durch den Anblick der Kranken erregten Nerven. Ist andererseits die Psyche zu hart, so schadet der Arzt durch Empfindungslosigkeit. Weder darf beim Arzt das fühllose Verstandesleben überwiegen, noch das eindrucksvolle Gefühlsleben, beides muß vorhanden sein, in harmonischer Mischung. Mit nacktem Buchwissen Leiden, erfühlt die Wirkungsart der Heilmittel, er hat die Gabe, Krankheit und Wirkung eines Mittels abzuschätzen. Alles Dinge, die kein Buch und kein Professor sein, hellfühlend, halbmedial, dennoch unter Wahrung seiner vollen Persönlichkeit. Der Heilmeister erfühlt das kann kein Arzt heilen, er muß daher ein starkes Einfühlungsvermögen haben, er muß ureigentlich sensitiv lehren kann. Es ist Sache der innern Entwicklung.

Alles, was an Ärzten getadelt wird, betrifft auch nur die Menge der Unberufenen, nie der Berufenen. Der pendelfähige Arzt hat einen großen Vorsprung gegenüber den des Pendels Unfähigen. Ich habe es genugsam erfahren, wie der pendelnde Arzt sich als geborener Heilkünstler erwies.

Der Pastor. Das ist nicht der Theologe schlechthin. Der Unterschied besteht in der verschiedenen Aufgabe. Der Theologe ist seelisch unbeteiligt an seinem Werk, er seziert die Kirchenschriften, wie der Vivisektor seinen Hund. Textkritisch, philologische Untersuchungen haben nichts von Religion an sich, der wissenschaftlich tätige Theologe benötigt auch keinen Kirchenglauben, er muß kritischen Verstand haben, weiter nichts, dazu die Gabe der Formung seiner Gedanken in Wort und Schrift; er muß Lehrereigenschaften haben.

Der Pastor ist vornehmlich Seelenarzt, sein Kirchendienst wendet sich immer an die Seele der Gläubigen. Ihm ist die kritische Forschertätigkeit des Theologen abträglich, denn es ist ihm nachteilig, wenn er über Religion anders denkt, als es die Kirche, der er zufällig angehört, lehrt. Er wirkt weniger durch Schärfung des Verstandes, durch Herausarbeitung der religiösen Grund-

begriffe, als vielmehr durch Einwirkung auf die Seele und durch diese auf die Denk- und Handlungsweise der Gläubigen.

Wir suchen daher nur solche Studenten für den Kirchendienst aus, die viel verständig geleitetes Gemüt haben, wortgewaltig sind, die Gedanken in eindringlicher Rede aussprechen können. Schärfe der Gedanken mag einige Intellektuelle fesseln, der Kirchendienst wendet sich jedoch nicht an den Intellekt, viel besser ist dagegen Begeisterungsfähigkeit. Notwendig: gemäßigte Sinnlichkeit, Beständigkeit, Lauterkeit. Diese Eigenschaften zeigt der Pendel an.

Der Jurist. Dieser muß einen kritischen Geist haben, wenn es möglich ist verbunden mit lauterer Gesinnung. Er muß sehr wortgewandt sein, schnell denken und kombinieren können, beweglich sein, mit Hörfähigkeit für die feinen Untertöne, die aus den Worten und Handlungen erklingen. Er muß ein gutes Gedächtnis haben und „Verständnis“ für Gerechtigkeit, weil diese mit den zeitlichen Gesetzen oft im Widerspruch steht. Der Jurist muß sehr anpassungsfähig sein, muß sich jeden Augenblick in ein anderes Verhältnis versetzen können. Er selbst darf an keiner Meinung haften, er ist ein um so besserer Anwalt, als er charakterlos ist. Mindestens muß er verstehen, Beruf und Privatleben völlig voneinander zu trennen. Er muß für seinen Klienten Partei ergreifen, auch wenn dieser Unrecht hat, selbst dem Raubmörder muß er noch Sympathisches abgewinnen und mit Überzeugung vertreten.

Woraus hervorgeht, daß bei einem Anwalt Gemüt und Gefühl Hindernisse im Beruf sind. Die Verstandeslinie muß überwiegen. Daneben Egoismus. Man wird begreifen, daß die Juristen am geeignetsten für Politik und Regierung erachtet werden.

Der Lehrer. Es ist purer Unverstand, daß vom Schullehrer ein Übermaß von Kenntnissen verlangt wird, denn es ist völlig unnötig. Was er haben muß: Gemüt, Mitgefühl, Einfühlungsvermögen in die Seele der kleinen und heranwachsenden Kinder. Diese soll er bilden; was

daneben an praktischen Kenntnissen notwendig ist, erfordert für die Volksschule kein akademisches Studium. Die Pädagogik ist kein Lernfach, sondern ein Weck- und Ausbildungsfach. Da nur ein einwandfreier Charakter Charaktere bilden und heranziehen kann, so ist dieser durchaus erforderlich. Der Lehrer darf nicht unter erotischen Leidenschaften leiden, weder soll er Liebhaber noch Sadist sein. Die leichteste Andeutung einer perversen Linie macht für den Lehrerberuf ungeeignet. Und er muß Ruhe und Geduld haben, ohne das ist alles vergebens. Milde verbunden mit Ernst.

Der naturwissenschaftliche Lehrer muß Beobachtungs- und Vergleichsfähigkeiten haben, er muß kritisch sein, ein gutes geistiges Verständnis haben, alles das ohne Fehlen des vorher Ausbedungenen.

Sobald der Lehrer die Linie des Egoismus und der Herrschsucht zeigt, muß er die Eignung zum Schulleiter haben, sonst ist er für den Unterricht ein gänzlich Ungeeigneter.

Der Kaufmann. Verstand muß überwiegen, Beweglichkeit, Anpassungsfähigkeit, die Gegenlinie des Verstandes in das Unterbewußtsein muß ausgeprägt in die Augen fallen. Und er soll die Linie der Ehrlichkeit zeigen, denn unehrliche Kaufleute haben keinen Dauererfolg. Wie bei allen andern Berufen ist auch bei diesem jede sexuelle und triebhafte Leidenschaft schädigend. Der Kaufmann muß jedoch Gemüt haben, Mitgefühl, Phantasie, denn ohne diese Eigenschaften vermag er nicht zu werben und ein Kaufmann ohne Werbeverständnis ist eine Unmöglichkeit. Dazu großer Ordnungssinn.

Der Handwerker. Die Schwierigkeit, welche bei Sensitiven besteht, muß gewürdigt werden. Metallarbeiter, Dachdecker, Seeleute, überhaupt viele Berufe dürfen nicht sensitiv sein. Vor allem muß der Handwerker ruhig und ausdauernd sein. Wer ein geborener Jurist und Berichterstatter für Zeitungen ist, taugt nie zum Handwerk. Die geistige Linie kann ruhig fehlen, die Verstandeslinie genügt hier mäßigen Anforderungen.

Man sehe auf ruhige, harmonische Linien, und auf Ehrlichkeit. Die Anforderungen des besonderen Faches sind für sich zu prüfen.

Und die Hausfrau? Da ist in erster Linie ein schönes Pendelbild im Felde des Gemütes und Trieblebens notwendig. Es schadet durchaus nicht, wenn nebenher auch das geistige Leben vorhanden ist, aber zwischen die Wahl gestellt, zwischen einer Frau mit schönem Pendelbild auf der Gemütsseite und einem sehr flauen auf der geistige Seite, und einer Frau, wo diese Seite entwickelt ist und die Gemütsseite flauer, ist die erstere unbedingt vorzuziehen.

Das Schlimmste ist jedes Anzeichen für Hysterie, dann für Herrschsucht.

Was sonst für Forderungen an eine wirkliche Hausfrau gestellt werden müssen, ist ziemlich bekannt. Ruhe, Geduld, Verstehen, Unermüdlichkeit, das sind so Tugenden, die zum Glücke in der Ehe durchaus notwendig sind. Eine Ehefrau ist noch keine Hausfrau, das ist zu beachten! Sie kann Geliebte sein, Partnerin bei Vergnügungen, aber keine Hausfrau. Die derzeitige Hausfrauenausbildung auf intellektueller Grundlage kann die frühere Erziehung durch Hausfrauen selbst nicht ersetzen. Da für jeden andern Beruf Vorbildung verlangt wird, so sollte niemand Hausfrau heißen, wer es nicht vermocht hat, wenigstens ein Jahr als Hausangestellte dienend tätig zu sein.

Pendler und Pendel

Ich will einen Brief schreiben lassen, da habe ich zwei Wege zur Verfügung, entweder sage ich meiner Hilfe: schreiben Sie in diesem Sinne dies und das, und die Hilfsperson ist mit ihrer Eigenheit eingeschaltet; oder ich diktiere gleich in die Maschine oder Feder, dann ist die Hilfsperson ein Organ von mir, erfüllt von meinen Gedanken und Absichten, sie ist ein Werkzeug. Was sie schreibt, ist von mir geschrieben, wie ja auch meine Schreibmaschine mein Werkzeug ist und ihre Schrift

pendelt wie meine Federhandschrift, denn auch die Feder ist ein Werkzeug.

In diesen Beziehungen können wir den Pendel zu uns stellen. Ich kann dem Pendel Eigenart und Eigenwirkung zubilligen, dann wird er seine „Persönlichkeit" einschalten und die Pendelfiguren darnach ablenken. Das geschieht, wenn ich denke: der Pendel ist von Gold oder von Messing oder von Glas, Kautschuk, Holz, er wird durch die Eigenstrahlung die Ergebnisse ablenken. Ja, es geschieht! Genau so, wie wenn ich mehrere Hilfen habe und diese in meinem Auftrage Briefe schreiben. Jeder Brief wird die Art des Schreibens durch die Auspendelung erkennen lassen, aber hat das irgendwelchen Bezug auf mich? Das berührt mich doch gar nicht! Daher sind alle derartigen Experimente höchst überflüssig und abwegig, es wird etwas bewiesen, was zu beweisen überflüssig ist.

Daher schalten wir die Eigenart des Pendels erst gar nicht ein, er wird uns dann auch nichts sagen, was nicht mehr ursprünglich genau ist.

Charakterpendelungen

Naturvölker liefern fesselnde Unterlagen für Charakterpendelungen. Da wird die Beschreibung des Pendels lehrreicher, als eine Reisebeschreibung. Was bei den Angehörigen von Naturvölkern gleich auffällt, ist die überstarke Betonung der Trieblinien. Da ist vornehmlich die flache, liegende Ellipse, die am stärksten betont wird. Die Linie des Ego, der senkrechte Strich, ist nur andeutungsweise vorhanden, ebenso ist die Geistigkeit nur schwach ausgewiesen, dagegen fand ich oft eine überraschende Betonung des künstlerischen Verständnisses. Gutmütigkeit durch Fehlen von Haß und Rachelinien wird fast ausnahmslos ausgewiesen.

Die Unterlagen für solche Forschungen bieten die Tiefdruckwiedergaben der bebilderten Zeitschriften recht oft.

So habe ich eben vor mir liegen: Die Koralle, August 1930. Seite 223, Bilder aus dem Volksleben der Südsee. Da ist ein Mann, der den geschmückten Leichnam seiner verstorbenen jungen Frau hält und so betrauert, umgeben von drei andern Frauen.

Die Frau links sitzend pendelt links, über dem Kopfe die Gedankenform: kleine und sehr zusammengedrückte Ellipse, es wird nur träumend getrauert, ohne eigentliches Nachdenken. Dann die Leiche. Starke Betonung der Kunstlinie. Versuch einer Auspendelung der Gedanken vergeblich, der tote Mensch denkt nicht mehr. Auch ein Versuch, die Todesursache auszupendeln, mißlingt. Der traurig blickende Witwer denkt auch nicht, er empfindet nur Trennungsschmerz, angezeigt durch langsame, flache, liegende Ellipsen, jedoch stärker und positiver als die der links sitzenden Frau. Ähnliche Ergebnisse liefert der Pendel auch bei den beiden andern Frauen. Im ganzen ein rührendes Bild.

S. 221. Neun kauernde Frauen im Kreise, tief gebeugt über die Schwangerschaftkleidung einer Frau, die durch Ausatmen bei der Aussprache von Zauberworten fähig gemacht wird, jedem bösen Zauber zu widerstehen. Über den Köpfen eine starke Gedankenform, die zuerst sehr lebhafte weite liegende Ellipsen, dann ebenso weite Kreise pendelt. Als wie die Umrisse einer geflügelten Sonnenscheibe.

Wer etwas sensitiv ist und sich zu beobachten vermag, empfindet bei solchen Pendelbildern auch Farben. Dieses Bild der geflügelten Sonne erscheint mir in strahlendem Goldgelb. Hingegen erschien mir die Trauerfigur auf dem zuerst erwähnten Bilde als silbergrau mit schwarzbraunen Flecken. Da diese Farbeindrücke nicht gelehrt werden können, erwähne ich sie nur, damit die Pendler versuchen, solche Fähigkeit in sich zu entwickeln. Man beobachtet dabei die Spitze des Pendels.

Auf Seite 220 ist die Abbildung eines Junggesellenhauses, wo das unverheiratete Jungvolk des Nachts der Liebe lebt. Von den davor hockenden Personen zeigt der Pendel bei der linkssitzenden einen eindeutigen Ost-

Weststrich. Über dem Eingang sind Figuren in den Tragbalken geschnitzt, die auf die Geschlechtsorgane deuten und auch entsprechend pendeln. Diese Ornamente sind demnach mit dem Bewußtsein ihrer natürlichen Bedeutung geschnitzt worden! Dabei fehlt jede Gemeinheit, der Lichtbildner ist sich der Bedeutung der Ornamente auch nicht bewußt geworden. Damit will ich auf ein neues Gebiet der Pendelforschung hinweisen: bewußte Ornamentik bei den Naturvölkern. Bei unsern sogenannten Kulturvölkern ist eine rein natürlich empfundene Symbolik dieser Art unmöglich, sie fällt dann gleich ins Niedrig-Gemeine.

Dieses Heft enthält überhaupt viel, was einen Pendler reizen kann. Auf Seite 197 spritzt ein Arzt einer Opuntie (Kaktuspflanze) Krebsgift ein. Daneben steht eine andere Opuntie, die bereits gespritzt war und nun eine starke Krebsgeschwulst zeigt. Opuntien pendeln, wie sich leichthin jeder überzeugen kann, eine schmale senkrechte Ellipse, wie eine Frau. Das pendeln auch die abgebildeten Pflanzen, nur die Krebsgeschwulst weicht stark ab und pendelt Ost-West. Genau so pendelt das Krebsgift in der Spritze!

Weiter! Auf S. 229 ist ein Mann in einem Solenoid abgebildet, er sitzt, um das zu erklären, in einer Art runden Käfig, die Drähte werden durch hochfrequentierte Wellen stark strahlend gemacht, in diesem Strahlenwirbel sitzt der Mann und das soll seiner Gesundheit förderlich sein und man stellt das mit der Zeileisbehandlung in Vergleich. Dieser Wirbel erfaßt auch unsern Pendel, er wird in starke und schnelle Kreise versetzt und diese lassen nur eine Deutung zu: es sind männliche Kräfte und die mehr oder weniger starken Kreise, die das Bild oder der Körper eines Mannes verursacht, können auch Hochfrequenzströme sein! Erinnern wir uns, was Georg Lakhowsky schreibt: La vie est née de la radition.

Wer nun dieses Heft der Koralle nicht hat, kommt auch nicht in Verlegenheit, da jede Wochenzeitschrift irgendwelches pendelfähige Bild bringt, das dazu dienen kann, zuzulernen.

Der Mensch und sein Horoskop

Nachdem es feststand, daß Mars an einem Eckhause des Geburtshoroskopes stehend die Polarität der Person verkehrte, drängte sich der Gedanke auf, der Pendel könne auch wohl andere astrologische Einzelheiten des Horoskopes angeben. Zuerst lenkte sich die Aufmerksamkeit auf Versuche, bei unbekannter Geburtsstunde den Aszendent nach Zeichen und Grad auszupendeln. Mir sind derartige Ergebnisse mitgeteilt, die teils richtig, teils falsch, teils nicht nachprüfbar waren. Daher habe ich mich zunächst kritisch verhalten und halte auch heute noch große Vorsicht für das Gebot der Forschung.

Bei den Erpendelungen des Aszendenten liegen meistens entweder Bilder oder Handschriften unter dem Pendel. Der Kenner kann aus beiden auf Aszendenten schließen. Da ist es wahrscheinlich nicht Bild oder Brief, was den Pendel leitet, sondern das Unterbewußtsein! Dieses führt aber in solchem Falle in die Irre.

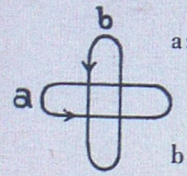
Hingegen lehrt uns die Polarisierung einen Weg, der zu sicheren, wenn auch beschränkten Ergebnissen führt.

Mars ist positiv und demnach linksdrehend. Seine Pendelbahn vom VII. Feld her kennen wir, wie ist es, wenn er im ersten Hause steht? Vor mir liegt das Bild zweier Geschwister.*) Das 4jährige Mädel hat Mars im I. Hause im Zeichen Stier, das ¼jährige Bübchen im VII. Hause, auch im Zeichen Stier und zwar im Grad des Aszendenten der Schwester. Dieser Grad ist von der Mutter her vererbt, Mars am Horizont hingegen vom Vater, der Mars im Zeichen Widder hat. Der Junge pendelt nach der Regel verkehrt. Das Mädel pendelt rechts herum, wenn der Pendel über die Nasenwurzel gehalten wird, jedoch verkehrt über dem rechten Auge! Das Auge wähle ich, weil es ein fester Punkt ist. Gut, die weibliche rechte Seite ist positiv. Bei weiteren Untersuchungen komme ich zu der Meinung: jedes Organ, in dem Mars von seinem Stand im Horoskop her wirkt, wird um-

*) Siehe Abbildung 9

polarisiert und es pendelt links drehend! Folglich verändert Mars im I. Felde auch die Polarität und begrenzt damit das Eheglück. Nachforschungen in meinem astrologischen Archiv ergeben viele Bestätigungen.

Wenn der Pendler nun alle Organe des Körpers abpendelt und er kommt auf eins, das linksdrehend pendelt, so kann er darin Mars suchen. Alle anderen Planeten verändern die Polarität nicht! Wenn jedoch Planeten als Regenten der Organe schwer verletzt sind, so zeigt der Pendel es über dem Organ an. Der Pendler muß also diese im Sinne der Astrologie auspendeln, dann kann er erkennen, daß ein Planet im zugehörigen Zeichen steht.



a: Mars steht am Horizont in I oder VII

b: Mars steht am Meridian in X oder IV

Bei Rechtsdrehung in den benachbarten Häusern!

Diese Art Auspendelung kann nur Sache von Astrologen sein, für diese genügt das Mitgeteilte vollkommen, für Pendler ohne astrologische Kenntnisse hat diese Arbeit keinen Sinn.

Der astrologische Pendler wird nun lernen, alle jene Zeichen durch den Pendel zu erkennen, die starken Einfluß auf die Person haben. Wenn der Pendel bei einem Zeichen eine lebhafte l i e g e n d e Ellipse erhält, kann er an den Horizont im Horoskop denken, er ist ihm nahe.

Wir schließen demnach vom Organ auf die astrologische Beeinflussung, hier befinden wir uns auf gesetzmäßigem Boden der Forschung. Hingegen ist die Methode, vom Tierkreis ausgehend den Aszendenten zu suchen — man legt Bild oder Brief auf ein Horoskopformular und sucht mit dem Pendel eine verbindende Linie —, gänzlich auf Täuschung gerichtet.

Jeder Mensch hat bestimmte Zuneigungen und Abneigungen gegenüber bestimmten Pflanzen. Es ist wie bei der Anziehung und Abstoßung der Menschen untereinander. Die Zuneigung bedeutet keine Werterhöhung der Pflanze (oder des Menschen!) an sich, sondern nur eine Ergänzung der eigenen Ausstrahlung durch die andere. Folglich ist die Ablehnung auch keine Wertminderung.

Gerade an Pflanzen, die der Mensch in seine Nähe und Umgebung, in sein Wohnzimmer zieht, kann die Eigenart von Mensch und Pflanze gut beobachtet werden. Wobei das für Pflanzen gültige ohne weiteres auch auf Tiere zutrifft.

Vieles läßt sich durch Beispiele am ehesten klarmachen. Es gibt Pflanzen, die geistig zum Menschen sprechen, andere seelisch. Alle duftenden Pflanzen wirken auf die Seele, wenn jedoch die Formen, der Aufbau, das Verhalten gegenüber der Umwelt, Zuneigung erweckt, so ist das eine rein geistige Angelegenheit.

Stark durch Venus beeinflußte Personen werden Venuspflanzen mit Duft lieben Wie Rose und Veilchen. Und da Rosen leicht zugänglich sind, kann diese Blume für Venus untersucht werden. Ich habe die Rosen sehr gern, weil ich Venus erhöht im Horoskop habe. Ich verbinde die Untersuchung mit dem Venusfinger, dem Daumenballen. Der Pendel stellt sofort zwischen Daumenballen und Rose durch lebhafte Kreise die gegenseitige harmonische Anziehung fest, bei allen andern Fingern schlägt der Pendel einen Ablehnungsstrich. Da Venus Seele und Empfinden bedeutet, so spricht die Rose zu meiner Seele.

Unter Mars, der meinen Geist regiert, da er im IX. Hause des Horoskops steht, leben die Kakteen. Einen Marsfinger haben wir im ersten Daumenglied, und einen Marsberg, unter dem kleinen Finger zwischen Kopflinie und Herzlinie. Ich prüfe meine Kakteen und finde starke Ausschläge in Kreisform, Ablehnung beim Merkurfinger (Kleinfinger), Saturnfinger (Mittelfinger) und Daumenballen (Venusfinger), hingegen noch sympa-

thische kleine Kreise beim Sonnenfinger (Goldfinger) und Jupiterfinger (Zeigefinger). In der Tat, meine Sammlung der stacheligen Freunde zieht mich geistig an, ich halte sie als Studienobjekte und -subjekte, deren Befinden ich täglich überwache. Liebenswürdige Freunde meiner Schriften wollen ja auch in meinem Schreibstil den stacheligen Mars erkennen, aber bei meiner Gutmütigkeit doch sicher übertrieben. Etwas Satire und Ironie gebe ich zu, mehr aber nicht.

Also: wir lernen hier auf einmal ein Stück kosmische Harmonie, die Sprache der Sterne widerhallt in der Hand und die daraus herrührenden Ausstrahlungen zwingen zur Gesellschaft von Pflanze und Tier.

Gehe ich mit dem Pendel in den Wald, kann ich meinen Steinbock-Sonneneinfluß erkennen. Folglich kann aus den Liebhabereien und Leidenkönnen (d. h. jede Zuneigung zwingt auch Leiden auf, was mir meine stacheligen Marsfreunde mehrfach in Erinnerung gebracht haben) auf die astrale Veranlagung geschlossen werden. Um hier die Prüfungen zu erleichtern, führe ich eine Anzahl Pflanzen und Tiere auf, die unter Planeten gemäß alter Erfahrung stehen.

Planet Sonne:

Pflanzen: Lorbeer, Ceder, Palme, Esche, Weinstock, Rosmarin, Majoran.
Tiere: Löwe, Krokodil, Fuchs, Widder, Wolf, Adler, Schwan, Hahn, Rabe.
Metall: Gold.
Element: Feuer.

Planet Mond:

Pflanzen: Palme, Jsop, Oelbaum.
Tiere: Hunde, Schweine, Hirschkühe, Ziegen, Affen, Panther, Katzen, Hyäne, Amphibien, Biber, Otter, Mäuse, Gans, Ente, Wasservögel, Wespen, Bienen, Käfer.
Metall: Silber.
Element: Wasser.

Planet Saturn:

Pflanzen: Asphodille, Raute, Kümmel, Mohn, Cypresse, Pinie, Epheu.
Tiere: Maulwurf, Esel, Wolf, Hase, Kater, Maultier, Kamel, Bär, Kröte, Skorpion, Nattern, Schlangen, Kranich,

Strauß, Pfau, Uhu, Eule, Fledermaus, Rabe, Aal, Hai, Austern.
Metall: Blei.
Element: Erde.

Planet Jupiter:

Pflanzen: Wollblume, Basilika, Ochsenzunge, Muskat, Lavendel, Minze, Alant, Veilchen, Bilsenkraut, Eiche, Kastanie, Buche, Hasel, Pappel, Feige, Birne, Apfel, Weinstock, Olive, Korn, Rosinen, Zucker, Mandel, Rhabarber.
Tiere: Hirsch, Stier, Elefant, Schaf, Hühner, Schwalbe, Storch, Adler, Delphin, Wels.
Metall: Zinn.
Element: Luft.

Planet Mars:

Pflanzen: Nieswurz, Knoblauch, Rettig, Seidelbast, Sturmhut, Disteln, Nesseln, Kakteen, Zwiebeln, Lauch, Kornelkirsche.
Tiere: Pferd, Bock, Wolf, Panther, Giftschlangen, Flöhe, Mücken, Falke, Habicht, Geier, Weihe, Krähen, Specht, Hecht, Barbe, Rochen.
Metall: Eisen, Stahl.
Element: Feuer.

Planet Venus:

Pflanzen: Eisenkraut, Veilchen, Frauenhaar, Baldrian, Thymian, Ambra, Sandelholz, Gewürzpflanzen, Obst, Rose, Myrthe, Mistel.
Tiere: Junge Hunde und Katzen, Kaninchen, Mutterschafe, Ziegen, Bock, Kalb, Schwan, Bachstelze, Pelikan, Taube, Sperling.
Metall: Kupfer.
Element: Luft und Wasser.

Planet Merkur:

Pflanzen: Hasel, Fünffingerkraut, Erdrauch, Pimpernelle, Petersilie.
Tiere: Hunde, Affen, Füchse, Wiesel, Zwittertiere, Hyänen, Stieglitz, Amsel, Drossel, Lerche, Nachtigall, Papagei, Elster, Polyp, Meeräsche.
Metall: Quecksilber, Wismuth.
Element: Wasser.

Das ist nur ein Auszug, die astrologische Fachliteratur bietet darüber Ausführliches. Jeder Planet hat seinen Charakter und seine Wirkung, auf den Menschen ist der ganze Organismus aufgeteilt. Da auch die Pflanzen und Tiere nach Körper und Wesensart von verschiedenen Seiten her betrachtet werden können, so werden sie auch von verschiedenen Planeten regiert.

Mars im Eck-Hause des Horoskops

Über keine Sache ist wohl mehr an mich herangetreten worden, als meine Behauptung, Mars bewirke an diesen Stellen verkehrte Polarität und verhindere ein dauerndes Zusammenleben mit normal polarisierten Personen. Viele Beispiele sind mir mitgeteilt worden und ebensoviele Bestätigungen. Man braucht nur viele Personen mit einer Vielzahl von erlebten Ehen untersuchen und so stößt der Forscher auf Mars. Wenn hierbei auf die Pole beim Magnetismus hingewiesen wird, auf die Elektrizität, so muß immer beachtet werden, daß dies Beispiele sind, um das begreiflich zu machen. Die Strahlungen selbst sind etwas anderes, durchaus verschieden, auch von dem tierischen (Heil-)Magnetismus. Das hat schon Karl v. Reichenbach auseinandergesetzt.

Wir kommen der Sache näher, wenn wir sagen: rechts ist negativ, links positiv. Der Norden ist negativ, der Süden positiv. Das Gesicht ist positiv, der Rücken negativ.

Es gibt Personen, die nie auf die Dauer anziehen, sondern die immer kommen und vorübergehen, meist auch nicht zur Heirat kommen, wenn aber, den Ehepartner unterdrücken. Im ganzen unerfreuliche Personen. Bei diesen fand ich Mars auf der Spitze vom VIII. Hause. Ihre Teilnahme wurde lediglich durch die Geldverhältnisse der verbundenen Personen gelenkt. Pendelergebnis: schwache Linksdrehung, schwache Rechtsdrehung, das immer im kurzen Wechsel. Weder kalt noch warm, kaum lau. Man rate von jeder Heirat und jeder engen Verbindung ab. Leider hatte ich keine Gelegenheit festzustellen, ob diese Personen mit Blumen, Pflanzen und Tieren ein vertrautes Zusammenleben ermöglichen! Freundliche Leser, die dazu Gelegenheit haben, bitte ich um Mitteilung. Nämlich nur, ob das überhaupt vorkommt und ob, wenn es zu bemerken ist, eine innere Verbundenheit mit den Naturwesen besteht oder nur ein erzwungenes Kerkerdasein. Denn wie der normale Mensch etwas zum liebhaben um sich sehen will, damit

zusammenzuleben erstrebt, so wollen anders geartete Menschen auch etwas zum Peinigen und Quälen um sich haben, ist es mit Menschen nicht möglich, zwingen sie käufliche Wesen der Natur unter sich. Bisher erlebte ich nur diesen Fall, möchte aber auch mal die bessere Möglichkeit erfahren.

Mars in Verbindung mit Jupiter hebt die Wirkung auf! Eine Dame mit beiden eng verbundenen Planeten pendelt die Linksdrehung nur angedeutet, dann sofort Rechtspendelung.

Personen mit Mars auf den Spitzen der nachfolgenden Häuser sind nicht polarisiert, es kommt weder eine entschiedene Rechts- noch Linksdrehung vor. Die fehlende Polarisierung nimmt den Menschen die Anziehungskraft, sie werden nirgends recht warm und machen auch nicht warm, es sind gewissermaßen Außenseiter der Menschheit, die lauen Unbeachteten. Dann bestimmt Mars einen sehr tatkräftigen Ehepartner, der seine eigenen Wege geht, je nach dem Zeichen geformt, in dem er steht.

Wirkungen der Aspekte

Nachdem es nun einwandfrei feststeht, daß 1. Mars einen bestimmenden Einfluß auf die Pendellinien eines Menschen hat und 2. auch alle andern Planeten charakterbeeinflussend sind, so stehen wir vor der Erkenntnis, daß im Pendelbild einer Person die astralen Konstellationen einschließlich der Aspekte zum Ausdruck kommen. Für „Erdenstoffe“ hat Dr. Kolisko durch eine seltsame Art der Anfärbung*) bereits ersichtlich gemacht, wo die Planeten selbst die Lichtbildner sind; der Pendel führt den Beweis für den Menschen.

Wie jeder andere Planet ist Mars auch keine unabänderlich gleiche Kraft, er ist in einem Fall, weil gut aspektiert, sehr nützlich, im andern, weil schlecht aspektiert, sehr schädlich.

*) Sternenwirken in Erdenstoffen. Orient-Occident-Verlag, Stuttgart.

Auch wenn Krankheiten ausgependelt werden, so pendeln wir deutlich die Kraftwirkungen von schlecht aspektierten Planeten.

Das führt weiterhin zur Erkenntnis, daß nicht jeder Pendler dem andern gleich sein kann. Es untersteht die Pendelei als solche dem Planeten Uranus, der alle kosmischen, elektrischen und magnetischen Strahlungen regiert. Namentlich sind die Aspekte des Mondes von Bedeutung, da dieser die Lebensvorgänge im Körper leitet. Wer in seinem Horoskop schlechte Aspekte zwischen Mond, Mars und Uranus hat, dürfte kein mustergültiger Pendler sein. Bei mir stehen diese Planeten im günstigen Winkel (△). Man wird künftig von jedem schriftstellernden Pendler verlangen, daß er seine Aspekte bekannt gibt, am besten das volle Horoskop. Mein Horoskop ist in meinem astrologischen Deutungswerk in allen Auflagen vorgesetzt worden.

Eine andere Selbstverständlichkeit: die Pendelfiguren der Planeten sind, wie bereits in Bd. III angedeutet, täglich je nach Aspektwirkung verschieden, die eigene Aspektierung im Horoskop der Pendler wirkt ebenfalls durch den Pendler, alle Verschiedenheiten in den Pendelbildern gehen auf diese Ursache zurück.

In dem Buche Der Mensch und seine Götter, Berlin-Lichterfelde, veröffentlichte Lena Voß auf der Tafel 36 drei Bilder einer Künstlerin, die wegen Linksdrehung des Pendels Mars im VII. Hause haben mußte. In ihrem zweiten Buche Der Mensch und sein Schicksal, Astraverlag Leipzig, veröffentlicht sie auch das Horoskop der inzwischen durch Freitod abgelebten Dame. Diese hatte sogar 4 Planeten im VII. Hause, nämlich Venus, Sonne und Saturn außer Mars, und das muß nach astrologischer Lehre eine Mehrbis Vielzahl von ehelichen Verbindungen herbeiführen. Anschaulich schildert Lena Voß das Leben einer Künstlerin, die an ihren wechselnden Liebeserlebnissen zugrunde ging. Konnte ich Jupiter als denjenigen Planeten erkennen, der die Polarität wieder annähernd herstellen

kann, so müssen wir den drei oben genannten Planeten diese Wirkung absprechen.

Auf meine Bitte hat mir Frau Lena Voß die Bilder zum Abdruck gestattet, so daß der Lernende hier das Objekt für seine Untersuchung findet.

Also: Künstlerische Begabung als Bildhauerin und Kunstphotographin, Erotik, starkes Verbindungsbedürfnis ohne Aufgabe der ethischen Haltung. Tod. Und dämonische Besessenheit! Warf sich vor einen Eisenbahnzug, der sie tötete. Frau Lena Voß danke ich für Überlassung der Bilder. (Siehe Abbildung 13 und 14.)

Der magische Mensch

Wenn es der Pendler unternimmt, Geist und Seele eines Menschen auszupendeln, muß er sich fragen, was das für Dinge sind, die da strahlen und deshalb der Pendelforschung zugänglich. Materielle Stoffe sind es offenbar nicht, denn der Zergliederer des Körpers kann diese nicht vorweisen. So leicht alle Erklärungen sind, die irdische Stoffe betreffen, so schwer ist das Gebiet, das in diesem Buche betreten ist, das sich mit uns, den Menschen, befaßt.

Es gibt zwei mögliche Auffassungen: entweder der Geist (ich nehme das als Hauptbegriff an) ist eine Funktion des Stoffes, oder der Stoff ist eine Funktion des Geistes. Die materialistische Wissenschaft lehrt die erste Auffassung und sie unternimmt keine Untersuchung, die nicht mit dieser Meinung übereinstimmt; die andere ist die Lehre der Vitalisten. Vergeblich hat sich die materialistische Wissenschaft, die auch heute noch die Lehrstühle der Hochschule besetzt, bemüht, den Geist im Stoff zu finden, ihn durch irgendwelche Technik abzuscheiden wie ein chemisches Element. Denn Geistmangel ist das Leiden der materialistischen Wissenschaft. Anders die Vitalisten, die den Geist als das Ursprüngliche erklären, der den Stoff für seine Zwecke zusammenballt und durch ihn wirkt. Folgerichtig wird der Geist als

außerhalb des Stoffes seiend angenommen, frei von jeder stofflichen Bindung.

Der Pendler zieht hieraus sofort die Schlußfolgerung, daß er nun die stoffliche Zusammenballung für sich untersuchen kann, und den darin wirkenden Geist ebenfalls. Das sind grundsätzliche Dinge, deren vielfältige Sondererscheinungen und Benennungen hier außer Acht gelassen werden, um den Plan leichter verständlich zu machen.

Den in unserm Körper wirkenden Geist nennen wir das „Magische Ich", dieses magische Ich in Verbindung mit dem Körper den „Magischen Menschen". Das magische Ich ist in uns schöpferisch tätig, es ist der Baumeister des Körpers und der Schöpfer des geistigen Lebens, seines Eigenlebens.

Ich, das heißt mein magisches Ich, kann bewußt schöpfen. Und zwar am leichtesten im Geiste. Gedankenformen sind die Gebilde. Zunächst kann ich diese Bildung an Stoff binden und lösen, etwa an ein Blatt reines Papier. Nimm ein solches und halte den Pendel darüber, so wird dieser über dem Ungelebten, Geistlosen in Stillstand verharren. Nun binde an das Papier eine Gedankenbildung. Nimm es in die Hände, sieh darauf und denke sehr stark an eine Person. Diese Vorstellung heftet sich an das Papier, je nach der Stärke der Denkfähigkeit ist die Schöpfung der Gedankenform in $^1/_2$ bis 2 Minuten fertig. Halte nun den Pendel darüber, so wird er sofort darüber alle Ausschläge und in derselben Reihenfolge machen, als wenn eine Handschrift oder ein Lichtbild zur Forschung diente. Wohlverstanden: es wird die von dir geschaffene Persönlichkeit erforscht, nicht die anderswo im Stoff lebende! Da hierbei das magische Ich jedoch dein Unterbewußtsein mitwirken läßt, das dir wenig bekannt ist, so erfährt der Pendelforscher, wie sein Ich diese gedachte Person auffaßt.

Die nächste Übung betreffe nicht mehr eine bekannte Person, sondern ein von dir geschaffenes Wesen. Forme nach Belieben Teufel und Engel, Tier- oder Menschengestalt und erkenne die Grenzen deiner Fähigkeit in der eigenen Formung ungesehener Wesen! Diese Fähigkeit

schwankt zwischen Unvermögen und Fruchtbarkeit. Somit kann der Pendelforscher auch erkennen, ob jemand die Eignung zum Künstler hat oder nicht. Nicht nur bei sich, sondern bei jedem andern, der sich abmüht, eine eigene Schöpfung zu denken. Das setzt bei dem Pendler Beurteilungsvermögen voraus. Es ist aber höchst fesselnd, derartige Versuche zu machen, es lassen sich alle Formen und Gedanken damit abtasten. Gedanken durch das Mittel der Charakterpendelung, Formen durch Abtasten der Grenzen mit dem Pendel. Hier erinnere ich an das Experiment von Professor Wittmann, mitgeteilt im I. Bande, der damit unverstanden seinen Besucher in die Irre geführt hat. Da jeder Körper, auch der Gedankenkörper, Grenzen hat, Umrißlinien, so lerne der Pendler zuerst an bekannten Gegenständen, das Abtasten der Körper.

Diese Versuche befestigen die Überzeugung von dem Dasein des schöpfungskräftigen magischen Menschen. Nun kann er einen Schritt weiter gehen und kann die Form zwischen seinen Händen bilden, sie knetend wie Bildhauerton, er kann sie ferner in der freien Luft bilden, entweder der Schöpfung einen bestimmten Platz anweisend, oder sie auf Reisen schicken. Der Auftrag wird mit Gedankenschnelle ausgeführt! Die Form oder das Wesen kennt kein Hindernis und kein Halt wird gemacht vor den dicksten Mauern der Gefängnisse und Verliese! Als Gedankenübertragung von jedermann erlebt, indem die eigenen Gedanken sich wirksam erzeigten oder fremde ankamen und im Ich wirkten.

Ungewollt, jedoch ungehemmt, übt das Magische Ich die Schöpfertätigkeit im Schlafe des Körpers als Traum aus.

Darum lebt und handelt eine geistige Körperwelt, an deren Dasein das magische Ich beteiligt ist.

Der unwissende Mensch benutzt die Kräfte unbewußt, der Wissende bewußt, er ist daher Magier.

Das Ich kann sogar solche Bildungen verselbständigen und von sich abspalten. Diesen Vorgang hat Professor

Staudenmaier in seinem Buche Magie als Erfahrungswissenschaft geschildert, aus eigenen Erlebnissen. Einen Schritt weiter und wir sehen diese Spaltungswesen als Gespenst, als Phantom ein Eigenleben führen, das Unwissenden als Spuk unerklärbar ist.

Die medialen Fähigkeiten, wie Psychometrie (das „Sehen" vergangener Geschehnisse an Hand von odgeladenen Gegenständen, Briefen, Bildern), Prophetie (Wahrnehmung künftiger Ereignisse), Telepathie, Hellsehen, sind durchweg Beweise für das Vorhandensein des magischen Ich und dessen Wirkungsmöglichkeiten. Alle Naturgesetze der materiellen Wissenschaft können diese Vorgänge nicht erklären.

Es ist mir nicht bekannt geworden, ob Spiritisten beweisen können, daß die Geister, die sie sehen und reden lassen, nicht solche Spaltungswesenheiten des magischen Menschen sind! Sie, die Gedankenabspaltungen, können von lebenden Menschen Materie leihen und werden darin sichtbar. Die Medienwaage stellt den vorübergehenden Gewichtsverlust klar vor Augen, registrierbar! Das als materieller Beweis!

Sehr kraftgeladene Spaltungswesenheiten können ein langes Leben führen, völlig unabhängig vom Schöpfer, doch innerhalb der Tätigkeitsgrenze, die von ihm gegeben worden ist. Kein neuer eigener Gedanke kann gefaßt werden, deshalb widersprechen sich alle Geister der Spiritisten, deshalb können sie durchaus nichts mitteilen, was nicht innerhalb der Denkgrenzen des lebenden Menschen liegt. Alle Seher und Visionäre sehen die Bildungen ihrer eigenen Gedanken, alle Offenbarungen bringen nur diese zum Ausdruck! Meditation, Versenkung, führt nicht ins Innere der Natur, sondern ins eigene Innere, wobei allerdings das magische Ich weiter zu sehen vermag, als das menschliche Auge. Wer vorzugsweise im Geiste lebt, wird mehr sehen und erkennen, als der nur materiell gerichtete Mensch. „Die Geisterwelt ist nicht verschlossen!"

Wie die Wissenschaftler unter den Vitalisten sich das denken, zeigt in trefflicher Weise Dr. med. Walther

Kröner in Nr. 9/1930 der Zeitschrift für Spagyrik, Verlag Chem.-Pharmazeutische Fabrik Göppingen (Apotheker Carl Müller) S. 413 f.

„Der Spuk kann ausgehen vom Unterbewußtsein lebender Menschen. Traum. Somnambulisschlaf, Hypnose, körperliches oder seelisches Trauma, ekstatische, delirante, hysterische oder psychotische Zustände, der Augenblick eines starken Affektes, der Moment des Todes, kurz alle Formen der sogenannten Bewußtseinspaltung begünstigen das Auftreten dieser Spukform, resp. es bildet sich die Bewußtseinspaltung die Vorbedingung für das Auftreten von Spuk. Die Spaltung äußert sich darin, daß ein seelisches Etwas aus dem Unterbewußtsein austritt und sich vorübergehend materiell betätigt wie ein richtiges Lebewesen.

Dann gibt es Spukformen, bei denen ein lebender Sender nicht nachweisbar ist; dieser Spuk ist ortsgebunden, meist an den Schauplatz eines heftigen, chokartigen, tragischen Ereignisses, wie Mord, Selbstmord, geknüpft; gleichsam als ob ein dort niedergeschlagener Affekt sich periodisch in Spukform wiederhole, ähnlich wie verdrängte Gefühlsergebnisse, im Unterbewußtsein neurotischer Personen in Form hysterischer Anfälle in die Bewußtseinszone projiziert und dort manifest werden.

Schließlich kommen Spukfälle vor, die den Anschein erwecken, als seien sie tatsächlich von Geistern Verstorbener verursacht oder bedeuteten sogar das körperliche Wiedererscheinen Verstorbener in Form eines mitunter nicht nur sichtbaren, sondern auch greifbaren Gespenstes."

Der Pendler kann sowohl seinen eigenen wie auch fremden Spukwesen forschend nähertreten. Hat er starke magnetische Kräfte, kann er die fremden wie die eigenen Bildungen durch magnetische Striche vertreiben und vernichten durch neue Gedankenformen. Das leichteste ist das bereits erklärte Beseitigen eines Gedankenwesens an das Papierblatt. Nun ist es verständlich, daß kein Grund für Ängstlichkeit oder Furcht vorliegt. Umstritten

ist noch die Frage, ob der ausgesandte Astralleib körperliche Schädigungen austeilen kann, ob er einen Gegner töten kann. Fürchtet der Magier solche Abspaltungen, so kann er sich durch einen magnetisch-magischen Mantel schützen.

Es ist hier nicht die Stelle, Magie zu lehren, es handelt sich nur darum, den Studierenden und Lesern das Verständnis für diese Dinge zu ermöglichen. Es bleiben sonst Vorgänge ungeklärt, die doch täglich mit dem Pendel erforscht werden.

Ich nannte eben den Astralkörper. Das ist das aus dem Körper ausgetretene magische Ich. Diese „Ausscheidung des Empfindungsvermögens" kann künstlich vom Experimentator erfolgen, sie kann bewußt und unbewußt geschehen, gewollt und ungewollt und in verschiedenen Graden. Zuweilen liest man von Personen, die plötzlich verschwinden und nach Wochen irgendwo auftauchen, wo sie ohne Tagesbewußtsein wandern. Sie essen und trinken, wandern von Ort zu Ort, umgehen Hindernisse, sind jedoch nachher unfähig, sich dessen zu entsinnen. Ich kann diesen Zustand leicht bei mir herbeiführen und habe es oft getan, selbst als Radfahrer, stundenlang ohne Tagesbewußtsein zu fahren oder zu gehen. Es strengt weniger an, man erwacht am vorgenommenen Ziel frisch wie ausgeschlafen. Bei nächtlichen Fernfahrten bin ich durch dunkle Wälder und fremde Landstraßen gefahren, immer in einem schnelleren Tempo als am Tage, nie ist mir etwas zugestoßen.

Otto Wirz hat diesen Zustand geschildert in seinem Roman Geduckte Kraft, ein Wetterleuchten metaphysischer Kräfte (J. Engelhorns Nachf. Stuttgart). Hat als Wissenschaftler darüber gesprochen und geschrieben. Das volle Verständnis hat nur der, der diese geheime und vom Tagesbewußtsein bedeckte Kraft kennt.

Der Nur-Träumer begnügt sich mit dem oft recht unklaren Formenspiel der nächtlichen unbewachten Gedanken, der Künstler bildet sie sichtbar nach. Oder hörbar. Er erfaßt die Gebilde in klarer Form und bestimmter Bewegung, erkennt das magische Ich in jeder Bildung.

er bildet es nach! Nur der echte große Künstler vermag eigene Formungen zu schaffen, der halbe oder unechte ist Nachahmer, er „schafft im Geiste seines großen Meisters".

Nun wird es uns klar, daß alle Nachahmer und Nachdenker von einem fremden Geiste besessen sind. Das kann eine sehr gutartige Besessenheit sein, aber auch das Böse findet Eingang.

Die okkultmagischen Erscheinungen sind keine Wunder, sie sind naturgesetzlich für die nachtmaterielle Welt, der das magische Ich zugehört. Der Mensch ist eine Vereinigung von Teilen der materiellen und geistig-urstofflichen Welt, sein Körper gehorcht den Gesetzen der Naturwelt, soweit die geistigen nicht anderes bestimmen. Gesetzlichkeit der Vorgänge ist auf beiden Gebieten (= Ebenen) vorhanden, sie sind erforschbar, der magische Mensch kann sich ihrer bedienen.

Jeder Mensch ist von Natur aus magisch, es handelt sich nur darum, ob ein Mensch dessen bewußt und wissend ist und ob er sich darin ausbildet oder nicht. Oder ob er ungebildet Knecht der magischen Kräfte ist.

Wie auf allen andern Gebieten mißverstanden von den Nichtwissenden, ist auch auf diesem Gebiete der praktischen Magie die „Mystik" nichts anderes als Wissen, naturgesetzliches Wissen. Nirgends ist wesenlose Schwärmerei und geheimnisvolles Getue weniger angebracht als hier. Nur ist verzücktes Schwärmen so viel leichter als die Erwerbung von Kenntnissen, die viele Arbeit und Verständnis voraussetzen.

Die berüchtigte „schwarze" Magie handelt von der Ausnutzung der magischen Kräfte zu selbstsüchtigen Zwecken, die zuweilen auch polizeilich verboten sind. Als Gegenstücke nenne ich den „schwarzen" Chemiker, der Giftgase zur Tötung von Menschen vorbereitet, den „schwarzen" Techniker, der für diesen Zweck Apparate und Maschinen baut. Die menschlichen Gesetze versagen hier völlig, zumal auftragsgemäß der „schwarze" Richter nicht den Geboten der Gerechtigkeit zu folgen hat, son-

dern seine Urteile auf Grund von Menschengeboten erläßt. Diese können ausgesprochen ungerecht und ungöttlich sein, was den „schwarzen" Richter nicht anficht.

Alles Menschliche ist unvollkommen und erzielt zuletzt grade das Gegenteil des ursprünglich Erstrebten, „Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage". Ich kenne keine Einrichtung, die geschichtlich zu übersehen ist, die nicht Plage geworden wäre.

Die Erhaltung der Plage ist Gebot für alle dadurch Begünstigten. Wo Begünstigte dadurch Macht an sich gerissen haben, werden sie verführerisch die Benachteiligten irreführen und nur nach ihrem Wohlsein zu lehren erlauben. Also der Sinn des Egoismus.

Mit diesen Gedankengängen muß der Pendler vertraut sein, sonst wird er nie ein zutreffendes Charakterbild zeichnen können.

Und die Seele?

Der Seelenarzt kann es nicht sagen, was eigentlich Seele ist, er versteht darunter gewisse Funktionen der Organe, verbunden mit dem ebenso unerklärbaren „Leben". Nur Wirkungen sind erkennbar; wer die Ursachen sucht und sogar, beeinflußt vom „Schicksal der Seele" dieses außerhalb des Körpers mit seinen Organen sucht, betritt das Gebiet des übersinnlichen Seins. Ziemlich allgemein angenommen wird die Seele als eine unsichtbare wirksame Daseinsform. Viele mögen sie sogar persönlich auffassen, im Körper in allen Teilen seiend und wirkend.

So viel ist sicher: das „Leben" ist mit der unbewußten Triebseele verbunden, diese leitet das körperliche und sinnliche Leben, Aufbau und Abbau, Bewegung, Wahrnehmung und Umsetzung. Die „Seelen"- oder „Charaktereigenschaften" deuten auf eine andere Seele hin, die mit Gefühl und Denken einhergeht.

Diese Seele, deren wir uns bewußt sind, ist keine dauernde Einheit, sondern ein wandelbarer Komplex von Seelenelementen. Dieser ist abhängig von Vererbung und den kosmischen Bedingnissen, wie die Astrologie sie lehrt. Die Astrologie bietet auch die Möglichkeit, diese im voraus zu berechnen. Auf die Stärke der Auswirkung hat das eigene Verhalten einen maßvollen Einfluß. Diese Möglichkeit wird als „freier Wille" überschätzt. Die Seelenelemente sind astrologisch zu benennen und zu erklären und in der Vererbungsforschung rückwärts zu verfolgen. Diese Forschung, rein rechnerisch-sachlich vorgenommen, liefert die stärksten Beweise für die naturgesetzliche Grundlage der Astrologie. Die Darstellung dieses Forschungsgebietes führt weit über die Aufgaben dieses Büchleins hinaus und muß daher unterbleiben. Sie findet sich im astrologischen Schrifttum des Verfassers.

Fernsehen in Raum und Zeit

Ein bekanntes Bild als Erklärung für diese Erscheinung, die auch das sogenannte Zweite Gesicht umfaßt: Ein Haus in einem langen Straßenzug, dazu zwei Menschen mit sonst gleichen Sinnesorganen, der eine steht vor dem Hause auf der Straße, sein Blickfeld ist begrenzt, durch den Straßenverkehr eingeschränkt. Der andere steht in einer höheren Etage auf einem vorgebauten Balkon, ihn stört nicht der unten vorüberflutende Straßenverkehr, er sieht viel weiter straßauf, straßab. Er kann herankommende Erscheinungen und Vorgänge bereits sehen, wenn der untenstehende Mensch noch keine Ahnung davon hat. Er ist Prophet für diesen.

Die Menschen gleichen meistens dem unten Stehenden, besonders veranlagte Menschen haben den höhern weitern Blick. Solche werden als Mediale falsch bezeichnet, es sind Hellseher. Keineswegs sehen sie alles richtig, Ursachen für Täuschungen gibts genug. Wertvoll ist die Gabe auch nicht, sie hat mehr den Wert einer an sich unbrauchbaren Seltsamkeit. Sie kann dazu dienen, das Vorhandensein der Gabe unter Beweis zu stellen, was sie als gesehen verkündet, ist unwichtig, es hat noch in keinem Falle etwas verhindert oder gebessert. Von den

vielen Beispielen nenne ich den Finnmärker Johannsen deshalb, weil dessen blöde „Gesichte“ immer noch gedruckt und verkauft werden. Ich befand mich in Stockholm, als der Mann während des Krieges dort auftauchte und ein geschäftsbeflissener Zeitungsmensch die unbeholfenen Erzählungen niederschrieb und veröffentlichte, es war eben ein feines Geschäft. Was als annähernd wahr angegeben wurde, lag bereits in der Vergangenheit und was als zukünftig angegeben, kann teilweise schon nicht mehr auf Erfüllung rechnen, weil die Zeit bereits verflossen ist. Das Gewerbe der Berichterstatter auf diesem Gebiete hatte nie eine günstigere Lage, als während Krieg und Nachkriegszeit, seitdem habe ich oft diesen Unfug in Wort und Schrift getadelt.

Es handelt sich um keine Wunder, das sei betont, auch nicht um eine wertvolle Gabe, das aus Erfahrung gesagt.

Wir müssen immer zuerst nach natürlichen Gründen und Ursachen suchen, ehe wir uns ins unbekannte und unkrautreiche Land der sich offenbarenden Geister begeben. Oft werden Tatsachen berichtet, die als „unzweifelhaft echte Verbindung mit den Verstorbenen und den Schutzgeistern“ dargestellt werden. Gewiß, die Vorgänge sind echt, nur die Erklärungen nicht! Und da der Pendel hierbei eine bedeutende Rolle spielt, so muß darüber verhandelt werden. Ich lasse Berichte folgen, die sehr verführerisch aussehen, die aber durchaus natürlich mit Telepathie-Abspaltungen des Ich und Fernsehen zu erklären sind. Man wende nur richtige Bezeichnungen an! Dann wird der „Schutzgeist“ eine geistig fernsehende Abspaltung, was die „Geister“ sprechen und diktieren betrifft immer Dinge, die entweder selbst bekannt oder telepathisch erhalten werden können. Dabei werden immer bezeichnende Masken für die Geister gewählt, die der eigenen Umwelt und Innenwelt entsprechen. Folglich fehlt es an der Übereinstimmung in den „Gesichten“ und medialen Mitteilungen, unbedingt wird ein Schamane ganz andere „Gesichter“ haben als Johannsen in Finnmarken und Frau Piependeckel in Posemuckel.

Man wird mir überlegen entgegenhalten: es gäbe ebenso viele „Heime“ im Jenseits, als Menschensorten hienieden. Damit ist eine Hypothese durch eine zweite .... nicht bewiesen, weil das logischer Unsinn ist. Der Leser möge nun Berichte in derselben Weise kritisch beurteilen, wie ich geraten habe, es verbleibt nichts Uebernatürliches!

Die Gedankenformen und ihre Auspendelung

Eine wichtige Bereicherung des vorliegenden Buches bietet die ausführliche Behandlung der Gedankenformen, die im VI. Bande bei dem Kapitel Magie eine weitere Behandlung erhalten. Der unterrichtete Okkultist ist über diese Bildungen genau unterrichtet, auch liegt seit Jahren ein Buch über diesen Gegenstand mit wertvollen Abbildungen von Annie Besant und Leadbeeter vor. Mit dem Pendel ist noch niemand diesen Formen nachgegangen. Diese spuken nämlich auch in Lichtbild und Handschrift! Ist es nicht reizvoll, bei jedem Menschen seine Gedanken lesen zu können?

Die Gedankenformen befinden sich über dem Kopfe, 2—3 Zentimeter darüber. Der Pendel findet sie sofort, wenn auf dem Lichtbild vom Kopf aufsteigend der Pendel höher geführt wird. Sobald er eine Form gefunden hat, beginnt er auszuschlagen. Die Beurteilung erfolgt genau nach dem Schema für Charakterpendelung. Es ist daher kein neuer Stoff zu lernen. Bei Briefen ist in Gedanken der Kopf zu bilden, der Pendel wird höher geführt und das Experiment gelingt. Ja, jedes Wort kann für sich untersucht werden, wer genug Zeit hat, kann alle Gedanken des Schreibers erkennen und diese mit den geschriebenen Worten vergleichen.

Selbstverständlich: mit dem Tode hört das Denken auf. Wenigstens habe ich noch keine Form gefunden. Dagegen ist die Seele kurze Zeit nach dem Tode noch nachweisbar.

Bei einzelnen Buchstaben oder kleinen Köpfen in Gruppenbildern wird der Strahlensammler benutzt, der bei all diesen Untersuchungen sehr nützlich ist.

Es möge keine Enttäuschung verursachen, wenn auf manchem Bilde sogenannter prominenter Personen just ein armseliges Gedankenbildchen ermittelt wird.

Auch lebende Tiere bilden solche Formen!

Die Auspendelung der Gedankenformen über dem Kopf gibt das Mittel ab, die richtigen Ausschläge für jedes Gefühl und jede Regung zu erkennen. Die illustrierten Blätter in Kupfertiefdruckätzung bieten geeignetes Material in reicher Fülle, da diese meistens wie Lichtbilder sich auspendeln lassen.

Beispiele:

Eine Kunstschule wird aufs Land geführt und die Schüler sitzen verteilt herum und zeichnen. Die Charaktere mögen sonst sein wie sie wollen, hier pendelt bei allen gleichmäßig der Ausschlag für Kunst.

Toscanini bei einer Klavierprobe zum Tristan: dieselbe Linie!

Sieger in anstrengenden Wettbewerben: meistens nichts! Sie lachen fast krampfhaft, aber Kraft zum Denken fehlt.

Ein untersuchender wissenschaftlicher Arzt: Linie für Geistigkeit. Die untersuchten Personen denken überhaupt nichts, sie sind in dem Augenblicke gänzlich ausgeschaltet. Es handelt sich nicht um Kranke. Als jedoch der Arzt zwei Mädchen ausmißt, und die Beine daraufhin untersucht, denken die Mädchen triebhaft sexuell.

Ein Segelmädel hat sich für Bildreklame lichtbildern lassen und lacht den Beschauer an: ja, ich bin hübsch, sehr selbstbewußt und stolz; dann bricht das Gefühl durch, Liebe . . . aber in diesem Falle wird nicht an Liebesgenuß gedacht, aber man fühlt sich begehrt und wird Liebe wiedergeben, wenn der Anstand und die Form gewahrt sind. Also ein anständiges, hübsches, etwas eitles Mädel.

Schreck und höchste Gefahren lähmen das Denkorgan, der Pendel steht über den Gedankenformen still, während die körperliche Auspendelung nebst zugehörigen Charakterpendeln in jedem Falle die übliche Auskunft gibt. Die Denkstarre wird Pendelstarre, nichts Wesenloses, sondern gewaltsam Gefesseltes.

Ein Kaplan und ein Mönch sehen einem Volkstanz der Katalanen zu. Bei dem Kaplan freundliche Gefühlskreise im rechten obern Quadranten, bei dem Mönche ein Ost-Weststrich, der durch den Gesichtsausdruck erklärt wird. Die tanzenden Männer und Frauen erhalten meistens einen Kunstkreis, also unter dem horizontalen Strich. Bei den Tanzenden ist demnach kein sexuelles Triebleben in Bewegung gesetzt worden.

Bei Turnern wird das Denken auch ausgeschaltet, man sagt, alle Gedanken wären auf das Ziel gerichtet, das ist wohl nicht richtig, nur der Wille ist darauf gerichtet, das ist etwas anderes. Denken nimmt Kraft in Anspruch, ist daher etwas Hemmendes bei körperlichem Wettstreit. Daher ist zwischen künstlerischem und gymnastischem Tanz ein Unterschied festzustellen. Der Pendel stellt es fest.

Überhaupt ist zu bemerken, daß bei dem Geknipstwerden das Denken weniger geübt, als vielmehr ausgeschaltet ist. Im Leben wird es sonst auch oft nicht anders sein. Viele Leute lesen viel ohne dabei zu denken! Zeitvergeudung!

Mutter und Sohn oder Hexe und Besessenheit

Aus einer ausländischen jüdischen Familie stammend, von der der erwähnte Bruder in Hamburg mir noch dem Namen nach bekannt war.

Das Bild der Mutter zeigt Nadelstiche, die von magischen Versuchen herrühren, der Frau Schädigungen beizufügen. Der Sohn ist gebildet und vermag sich sehr fließend auszudrücken. Er schreibt:

„Meine Mutter . . . . hat Sadismus bereits mit der Muttermilch eingezogen, ihr Vater pflegte seine Söhne im Beisein der Töchter auf den nackten Steiß zu hauen. Dieser Sadismus vererbte sich sonderbar genug nur auf meine Mutter und ihren kürzlich in Hamburg verblichenen Bruder . . . . . Daß meine Mutter eine Hexe geworden ist, daran ist in erster Linie ihre große, noch im 73. Lebensjahre vollpotente Sinnlichkeit und der in ihr noch immer fortwirkende Sadismus schuld. Sie prügelte mich oft und grimmig, sie tut es noch heute — vampyrisch-telepathisch.

Daß so etwas möglich sei, würde ein Nichtokkultist für Wahnsinn halten, selbst geschulte Okkultisten wissen nicht immer davon. Doch . . es ist so!

Man kann die Hiebe hören, wie sie, außer auf meinen Körper, aufs Bettgestell niedersausen. Die Anfälle, die eine solche magische Vergewaltigung mit sich bringen, erschüttern das ganze Nervensystem.

Ich fühle, als ob Gehirn und Rückgrat sprunghaft ihren Ort verließen, als ob jeder Nerv seinen Platz verließe, um sich einen andern Ort im Körper zu suchen.

Ohne zu wissen, welche Empfindungen die Fallsucht hervorbringt, getraue ich mich als kühler Beobachter zu behaupten, daß die oben beschriebenen Anfälle ihrer Natur nach denen der Epilepsie sehr ähnlich sein müssen . . . . das kleine Übel Epilepsie . . . . ich meine, es ist groß genug! Die Anfälle kommen meistens des Nachts. Jeder Anfall wirkt wie eine starke Pollution . . . .

Ich wandte mich an einen französischen Mystiker in Paris, von dem ich die herzlose Antwort erhielt: vous n'y sortez plus.

Der Begriff Mutter ist bei allen Völkern der Erde ein geheiligter. Dennoch gibt es Mütter, die diesen sonst heiligen Begriff schändlich entweihen, wie es meine Frau Mutter tut. Dieselbe hat schon in ihren und meinen jungen Jahren (73 bezw. 43 Jahre alt) ein geschlechtliches Verlangen nach mir gehabt, dem ich mehr aus scheuem Naturinstinkt als aus damals noch dämmerhaften ethischen Gründen entsetzt die Spitze bot . . . . . Sadistin

aus dem ff, verfiel sie später, als sie mich nicht mehr züchtigen konnte, auf den Gedanken, mich zu notzüchtigen. Dies schlug fehl, nun fing sie an, mich in ganz hurenhafter Weise zu Beischlaf heranzulocken . . . .“

Ich breche die weitergehenden Schilderungen ab, es genügt!

Das Bild der Mutter ist eine wahre Qual beim Auspendeln. Sobald der Pendel die Gedankenformen über dem Kopfe suchen soll, wird er gewaltsam zurückgedrängt. Es ist überhaupt keine ordentliche Linie zu pendeln, Oberbewußtsein gewissermaßen ausgeschaltet, das Unterbewußtsein sehr übel. Es wird dem Pendler ganz übel. (Siehe Abbildungen 11 und 12.)

Der bedauernswerte Sohn ist schwer nervenleidend, er bekommt einen Querstrich!

Das übrige mögen die Leser selbst herauspendeln! Die Blutverwandtschaft wird bestätigt. Sympathie wird verneint, es kommt ein kräftiger Trennstrich zwischen Mutter und Sohn.

Besessene sind zu erkennen an den schlechten Gedankenformen, die jede Regelmäßigkeit vermissen lassen; an Querstrichen über dem Gehirn; an krausen Ausschlägen aller Art und an den fehlenden Ausschlägen für Verstand und Geist bei wilden Ausschlägen im Felde des Unterbewußtseins. Sexuelle Besessenheit ist besonders unerfreulich in der Wirkung, zumal wenn weibliche Personen dieser Art sich auch noch gern entblößen. Allenfalls sind die körperlichen Wirkungen in Gestalt von plötzlichen Schwellungen und stigmaähnlichen Gebilden bemerkenswert. Aber die Ausstrahlungen vertreiben jeden Gesunden.

Erkennung medialer Personen

Vielleicht kann der Pendel dazu beitragen, den Schwindelokkultismus zu bekämpfen, wenn er feststellen kann, ob eine Person wirklich die Fähigkeit eines Hellsehers hat und medial ist oder nicht. Ich fand das bei

dem Auspendeln von Gedankenbildern. Geringe Ausschläge für Verstand und Geist, dafür viele und kräftige ovale Ellipsen über der Stirn. Also keine Querstriche, sondern gute, liegende Ellipsen. Wem sich Gelegenheit bietet, kann es nachprüfen.

Dasselbe Pendelbild ergibt die Prüfung des Gedankenbildes. Ich füge das Bild einer Hellseherin zur Prüfung bei. Diese Dame konnte die früheren Inkarnationen sehen. Mir beschrieb sie auch meine nächstfolgende.

Die Adresse kann nicht mitgeteilt werden. (Siehe Abbildung 15.)

Der Hellseher Max Moecke in Berlin ist insofern besonders wichtig, weil er bei voller wissenschaftlicher Schulung mit dem Tagesbewußtsein „sieht". Sein Lichtbild sowie seine Handschrift lassen sich gleich erfolgreich auspendeln. Seine Gedankenformen heben sich insofern ab, als sie nicht nur die liegende Ellipse zeigen, die ich als Kennzeichen der Medialität nannte, sondern auch Ellipsen links geneigt, aufgerichtet und rechts geneigt. Diese drei Ellipsen deute ich: links geneigt: mit kritischem Verstand, aufgerichtet: mit Selbstbewußtsein, rechts geneigt: mit eindrucksvollem Gemüt. Demnach muß die liegende Ellipse allein das Übersinnliche andeuten. Das erscheint umsomehr zutreffend, als die sehr ausgeweitete liegende Ellipse auf höchste geistige Verbundenheit deutet. Dazu gibt uns das Buddha-Bild eine neue Unterlage. (Siehe Abbildung 10.)

Die neue Inkarnation Buddhas

Es sei dahingestellt, ob es Buddha Gautoma ist, oder ein anderer, der sich in Tibet regelmäßig als Dalai Lhama wiedergeboren sieht. Gegenüber lächelnder Abwehr führe ich dessen Bild hier vor und lade die Pendlergemeinde ein, dieses auszupendeln. Es wird nach einem Klischee nochmals klischiert, ob daher die Kräfte ausreichend sind, muß abgewartet werden. Dann kann jedenfalls noch das Bild selber betrachtet werden. Nie sah ich ein gleiches Kind. Nie gab ein Kinderbild der-

artige Ausschläge, die das Erhabenste ausdrücken, was je gependelt wurde. Dieses Kinderbild liefert bereits Gedankenformen über dem Kopfe, die nur hochstehenden Geistern zustehen. (Siehe Abbildung 16.)

Auspendeln des Wertes von Büchern

Das wurde als möglich behauptet. Da mir es nicht möglich ist, derart ein Buch zu beurteilen, der Einband oder die Druckausstattung jedoch kein Urteil gestatten, so stellte ich einem Herrn von Büchern, die er nicht kennen konnte, die Titel zu. Daraufhin erhielt ich Beurteilungen, deren Unrichtigkeit mir klar war. Bei einem Buche, das jahrelange Vorstudien erfordert hatte, gewissermaßen eine Lebensarbeit, wurde geurteilt: 9% wahre Angaben, es ist lediglich auf Phantasie aufgebaut, grundlegende Studien werden verneint.

Ein anderes sehr wertvolles Buch eines bedeutenden Wissenschaftlers erhielt folgendes Urteil: ist zu empfehlen, hat aber weniger Bedeutung.

Eine Broschüre, die lediglich Kritik enthielt und keine Folgen hat, wurde allerdings als bedeutungslos hingestellt, was sonst an Ratschlägen hinzugetan wurde, ließ erkennen, daß der Inhalt auf falschem Gebiete vermutet worden ist.

Ein wichtiges philosophisches Buch wurde gänzlich abgelehnt, es wäre besser ungeschrieben geblieben, es sei nur aus Ruhmsucht geschrieben worden.

Dieses Ergebnis hat mich nur in meiner Auffassung bestärkt, daß diese Pendelei besser unterbleibt. Die Titel haben suggestiv gewirkt und ich gestehe, die Auswahl so getroffen zu haben, daß über den Inhalt eine falsche Meinung erweckt werden konnte. Geschah das und spiegelte sich weiter diese falsche Auffassung im Pendelergebnis wider, so war der Beweis erbracht, daß der Pendel den Inhalt der Bücher überhaupt nicht beurteilt hat, was er einfach nicht kann, sondern den Pendler.

Und so geschah es.

Ermittelung des Alters

Diese Auspendelung wird von den einzelnen Pendlern ganz verschiedenartig gehandhabt. Ich selbst befasse mich mit keiner Methode und ermittele das Alter nicht.

Ein Pendler erklärt, die Zahl der Ausschläge würde mit den Lebensjahren übereinstimmen. Das habe ich nachgeprüft, finde jedoch diese Zahl abhängig von der Lebenskraft, bei gesunden Kindern höher als bei gesunden Greisen.

Ein anderer Pendler fragt den Pendel darum, der soll es wissen. Woher? das ist mir unerfindlich! Also sogenanntes spiritistisches Pendeln, wo der Pendler nicht den Antwortgeber kennt. Diese Methode wendet z. B. Heinrich Jürgens an, dieser beschreibt, wie er einen neuen Roman auspendelt, den Inhalt, auch den oder die Verfasserin. Er bezeichnet das als „Feststellung". Als wenn es sich um Tatsachen handele! Ob die Antworten stimmen oder nicht, das darf man glauben oder nicht. Zuerst müßte ein Verfasser, der ernsthaft genommen sein will, die Quelle der Antworten untersuchen und als glaubhaft nachweisen. Ohne das ist es übelster „Okkultismus" der täuschendsten Sorte.

Echtes spiritistisches Pendeln ist es auch nicht, da kein Geist zum Pendel spricht.

Sogar das Wetter soll nach Vöckler der Pendel angeben! Ich hatte bisher immer noch die Meinung, der Mensch sei mehr wetterfühlig, als die „lieben Verstorbenen" im Jenseits oder im Messingpendel, die eigentlich kein Organ für Wetterfühligkeit mehr haben

Die Sonne im Zimmer

Zwischen den Strahlen der Sonne im Freien und im Zimmer ist ein erheblicher Unterschied. Diese sind gemischt positiv und negativ. Das gewöhnliche Fensterglas läßt nur die positiven Strahlen durch, dieser Mangel zwingt zum Öffnen der Fenster beim Sonnenschein. Die Zimmer-Sonnenstrahlen sind jedermann unangenehm, im

Gegensatz zu den Strahlen im Freien. Nun gibt es neuerdings eine Glasart, die im Zeitalter des Radiums natürlich radioaktiv benannt wird. Dieses Glas läßt nur die negativen Strahlen durch. Ich habe mit dem Pendel folgendes ermittelt, wobei ich der Sicherheit halber mit Pflanzen arbeitete:

Strahl der Sonne im Freien:

Strahl der Sonne durch Glas, gewöhnl.: 0

Strahl der Sonne durch Glas, radioaktiv:

Strahl der Sonne durch beide Gläser, engaufeinander:

Diese Figuren erweisen, daß die Pflanzen weder mit dem einen noch den andern auskommen, hingegen volle Befriedigung haben, wenn die Sonne durch beide Scheiben scheint. Derselbe Wert gilt für uns Menschen! Die Unterschiede in der Größe der Pendelbahnen entsprechen der Weite der Pendelschläge.

Der Pendel in der Wohnung

Unsere Bautechniker und Städtebauer nehmen auf die Gesundheit der Bewohner ihrer Häuser keine Rücksicht, das Gelände wird unbekümmert um die gesundheitlichen Folgen nach verkehrstechnischen Grundsätzen aufgeteilt. Gewiß ist der Verkehr wichtig, es sollen Unfälle vermieden werden: müssen diese auf Kosten der Gesundheit der Bewohner, nicht der Passanten erstrebt werden? Nach den in Band III gegebenen Gesichtspunkten müßte das Gelände zuerst auf Eignung in gesundheitlicher Beziehung untersucht werden, ist es dafür gut befunden, dann mögen die verkehrstechnischen Forderungen berücksichtigt werden. Es müßte heißen: keine Bauten über Wasseradern, keine Wohnstraßen über Gelände mit stark radiumaktiver Strahlung.

Hierüber Wichtiges im III. Bändchen!

Nachdem wir wissen, daß alles uns Umgebende strahlt, teils günstig, teils ungünstig, so vermögen wir für die

Einrichtung der Wohnung Grundsätze aufzustellen, die zur Vermehrung der Wohnlichkeit dienen. Die Bedeutung für die einzelne Person ist verschieden, der Sensitive hat die meisten Vorteile durch deren Beachtung, doch auch für den Nichtsensitiven sind sie wichtig, weil alle Strahlungen, wenn auch unbemerkt, wirksam sind. Wie hochpotenzierte Arznei: der Chemiker erkennt nur Wasser, der Baumeister im Körper die Heilkräfte.

1. Wähle nur hölzerne Möbel. An einem eisernen Schreibtisch kann keine gute Arbeit auf die Dauer geleistet werden. Die Eisenmöbel der Operationsräume sind alles andere, nur nicht anziehend und behaglich.
2. Die Wände sind negativ. Sitzmöbel an die Wand gestellt sind für Sensitive unerträglich, da die Rückenseite ebenfalls negativ ist. Unruhe, Verrücken der Stühle, häufiges Aufspringen folgt! Der Sensitive fühlt sich behaglich gesetzt, wenn er die Wand ansieht.
3. Stelle den Arbeitstisch, den Schreibtisch gegen die Wand, am besten in nördlicher, negativer Himmelsrichtung. Die freistehenden Diplomatenschreibtische sind nicht tauglich für geistige Dauerarbeit. Ehe ich die Ursache erkannt hatte, war ich bereits gefühlsmäßig zu einem zweiten Schreibtisch gekommen, der diesen Anforderungen entspricht. Selbst die Richtung des freistehenden Schreibtisches gen Norden wirkt nicht genügend.
4. Spiegel sind wegen der Quecksilberschicht stark positiv, sie dürfen daher nicht beim Arbeiten vor den Augen hängen. Die meisten Frauen können ihn nur an ihrer linken Seite ertragen. Sensitive verlieren beim Friseur, vor dem Spiegel sitzend, Ruhe und Geduld und werden zappelig.
5. Unvermeidliche eiserne Maschinen an eine Wand möglichst gen Norden oder Westen stellen, damit die Arbeit fruchtet.
6. Betten und Liegemöbel müssen mit den Füßen nach Norden oder Westen gerichtet werden, und zwar so,

daß an der rechten Seite eine Wand ist. Ob unter Umständen die linke Wand geht, mag der Pendel entscheiden. Der Mensch wendet sich zum ruhigen Schlaf der Wand zu und die negative Seite der positiven Strahlung von unten zugewendet. Ich selbst hatte mein Bett erst an der linken Wand, jetzt an der rechten und schlafe besser. Auspendeln wie in Bd. III gelehrt worden.

7. Kein Geschirr zum Essen und Trinken aus Metall, das negative Glas und Porzellan ist angenehmer. Der Stolz der Frau richte sich auf feuerbeständiges irdenes Kochgeschirr. Beseitigung der Kupferküche, der Zinngefäße.
8. Die Stellung der Möbel und die Beleuchtung muß der Himmelsrichtung angepaßt werden. Unsere Baumeister haben daran keinen Begriff, sonst würden sie nicht so viele unwohnliche Zimmer bauen! Die dauernde Behaglichkeit einer Wohnung ist davon durchaus abhängig! Viele wechseln aus Mißvergnügen die Wohnung, weil sie die Ursache nicht kennen.
9. Deckenfarbe und Tapeten richtig auswählen. Kühle, blaue Farben sind Sensitiven angenehme, rote, namentlich blutrote, wirken erregend, schlafhindernd. Eine sattblaue Zimmerdecke bei mir hat höchst günstig gewirkt, auch auf meine Besucher.
10. Vorsicht mit der Auswahl von Zimmerblumen! Was beim Menschen der Geruch der Ausscheidungen von Geschlechtsdrüsen ist, nennen wir „Duft“ bei den Blumen. Eine Frau, deren Zimmer stets parfümiert ist, lebt in einer geschlechtlich-sinnlich geladenen Luft, das paßt für eine Dirne, die dauernd Bedarf für erregende Einflüsse hat. Wie schön sind die blühenden Geranien dem Auge, wie unerträglich ist deren Geruch! Der Aasgestank mancher Blumen, namentlich solcher von fleischfressenden Pflanzen, auch von Stapelien, findet bei entsprechenden Menschen ihr Gegenstück. „Liebreizende“ Blumen dürfen sich nur Geliebte schenken, die sinnlich-schwülen

Tuberosen einer Dirne, um deren Nerven aufzupeitschen. Wo Achtung anstelle Liebe spricht, wähle Blattpflanzen, von der hausbackenen Aspedistra, der „Schusterpalme", bis zur Edelpalme. Für ein Mädchen ist es beleidigend, wenn ein Mann ihr einen Myrthenstock schenkt, das darf nur die verstehende Mutter.

11. Wandschmuck! Jeder liebt, was seinem Wesen entspricht. Der Junggeselle nackte Weiber in verkrampften Lagen, der Fresser einladende Stilleben, der Säufer Säufergesichter, der Geistige verlangt nach Bildern mit vergeistigten Darstellungen. Der innerlich Erwachte will keine bildlichen Darstellungen, ihm genügen Symbole. Der Pendel entscheidet durch Einkreisung oder Trennstriche wie bei den Blumen, allen andern Dingen!
12. Meide die Nachbarschaft von Gasanstalten, Schlachthäusern, Abdeckereien, Düngerfabriken, Eisenwerkstätten, Eisenbahnen, Verkehrstraßen. Da die Ausstrahlungen sich ablagern, nehmen alle Möbel davon auf! Da sie durch Eisenbahnzüge und Autos fortgeschleudert werden, fliegt alles an Strahlung durchs Fenster in die Wohnung. Der Sensitive empfindet alles das sehr peinlich, er liebt daher Einsamkeit, Natur und reine Luft.

Die Befolgung dieser 12 Gebote zum behaglichen Wohnen hat ein befriedigendes Dasein zur Folge.

Aus der Pendelpraxis

Aus Briefen

Ich erhalte so viele lehrreiche Briefe, von denen mancher für den Lernenden lehrreich ist. Dieser Brief handelt von der Charakterpendelung. Eine Erweiterung meiner Angaben über Linien einzelner Eigenschaften habe ich nach reiflicher Überlegung unterlassen. Es ist ein Gebiet persönlicher Forschung, wobei die einzelnen persönlichen Veranlagungen von erheblichem Einfluß

sind. Viel reizvoller, selbst seine Pendelerfahrungen zu machen, als alle als Gedächtnisstoff einzupauken.

Wenn in dem Briefe von meiner satirischen Veranlagung die Rede ist, so bitte ich das durch ein Verkleinerungsglas zu lesen, alle meine Bekannten werden gewiß urteilen, ich wäre ein ganz harmloser Mensch. Höchstens kann sich das Ungeziefer beklagen, in den Belangen einer triebhaften Lebensführung von mir gestört worden zu sein.

B o d e n b a c h, am 27. X. 1929.
Haus „Elbe". C. S. R.

Sehr geehrter Herr Glahn, aus Ihrem werten Schreiben, für das ich Ihnen verbindlichst danke, habe ich wieder allerlei gelernt. Vor allen Dingen eingesehen, daß noch kein Meister vom Himmel gefallen ist und daß ich noch weit vom gesteckten Ziele bin. Doch ehe ich's vergesse, möchte ich sagen, daß ich dieser Tage die Erfahrung machte, daß Juden bei mir in der Grundanlage linksherum pendeln, dann aber regelrecht. Pendelten sie überhaupt linksherum, so könnte man ja gar kein klares Bild gewinnen, denn das Linksherum und Rechtsherum spielt doch eine große Rolle bei den Schwingungsformen.

Nachdem der Pendel bei Ihnen auf „Humor" nicht sehr schwang, statt dessen aber linksherum auf Pessimismus ging, so sagte ich mir als „Lehrling": Aha, nicht viel Humor, aber statt dessen „Pessimismus." Nun ist das aber g a n z, g a n z anders. Nachdem Sie mir schreiben, daß Sie Satiriker sind, so verlangte ich vom Pendel „satirisch"; alsdann verlangte ich „sarkastisch". Ich verlange diese Schwingungsformen unter Konzentration über einer selbstgemachten Pendelscheibe und da zeigte es sich also, daß satirisch zuerst eine Serie „Humor" schwingt und dann auf die Schwingung „Optimismus" übergeht. Bei „sarkastisch" schwingt es zuerst auch eine Serie „Humor", um alsdann die Schwingung „Pessimismus" zu geben. Es ist also eine kombinierte Schwin-

gungsform, die leicht zu behalten ist. Daran anschliessend habe ich nun gleich auch noch gelernt: „drastisch" und „moquant" und ich bin baß erstaunt, daß das Pendel stets, ohne sich lange zu besinnen, eine neue Schwingungsform gibt und ich staune, wo es, ohne sich zu besinnen, nur die Phantasie hernimmt, weil jede Schwingungsform, die es gibt, bis jetzt eine andre war. Mein Gott, wie dicht liegen z. B. „despotisch" und „selbstlos" zusammen. D. h. von Selbstlosigkeit hat es mir bis jetzt erst ein einziges Mal erzählt.

Ich verlangte nun: „Technisches Können"! Und schauen Sie, es schwang eine Form, die ich über Ihrer Schrift hatte, aber die Erklärung nicht dazu wußte. Ich nahm also zwei andere Schriftproben vor. Eine von einem befreundeten Ingenieur und eine von einem ehemals aktiven Offizier eines Techn. Regiments, der als überaus tüchtig galt. Über beiden Handschriften schwang diese Form und nun hielt ich das Pendel wieder über Ihre Unterschriften und verlangte also: „Technische Intelligenz" und das Pendel gab die Schwingung, für die ich vorher keine Erklärung hatte, die gleiche, die also über den beiden Briefen der vorerwähnten Herren schwang. Also wieder ein Stückchen vorwärts. Ich habe auch erkannt, daß das Pendel z. B. bei kalten Händen sehr wenig geneigt ist zu stärkerem Schwingen. Wie vielerlei muß man beachten, um nicht zu Trugschlüssen zu kommen. Wenn ich also mit kalten Händen mich hinsetze und das Pendel beginnt mit der Grundanlage und geht dann ev. auf „Verstand" über, so ist die Schwingung natürlicherweise weniger stark, als wenn das Pendel von einer Haupteigenschaft, die das Pendel sehr in Schwung bringt, wie z. B. bei Ihnen „Interesse für okkulte Wissenschaften" oder „Sensitivität" dann auf Verstand übergeht. Jetzt beginnt das Pendel auch meistens nach jeder neuen Schwingungsform völlig abzuschwingen, sodaß dann ja ersichtlich würde, wenn es sich um eine kombinierte Form handelt. Seit ich viel mit einer Nadel gependelt habe, ist auch das Messingpendel bedeutend ruhig geworden. Es schwingt über meiner eigenen Handschrift — Gott sei Dank! — keine 400 Kreise mehr, sondern 200 als Grundanlage.

Ich muß nun noch einmal darauf zurückkommen, daß Sie es entschieden ablehnen „medial" veranlagt zu sein. Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen sage, daß ich darüber gelächelt habe. Sie denken dabei wohl an ein „Medium" à la Presber, das unter seinem mehr oder minder schmierigen schwarzen Seidenkleide mehr oder minder welke Rosen und Orangen hervorzaubert. Nein!!!, so ist mein „medial" veranlagt nicht gemeint. Medial veranlagt ist der, welcher imstande ist, als Mittler, als Mediator — kraft seiner Sensitivität! — zu fungieren. Das ganze Pendeln ist medial. Nicht zu verwechseln mit Spiritismus, wie soeben angeführt. Ich würde auch jedes spiritistische Pendeln ablehnen, so sehr man vielleicht einmal in die Versuchung kommen könnte. Aber ich muß sagen, daß für solche Sachen mir keine Zeit und meine Nerven zu kostbar sind. Ich will es zu etwas bringen in wissenschaftlicher Beziehung, d. h. Charakterbeurteilung und Medizin, obgleich man hier nicht „doktern" darf. Spiritismus lehne ich in jeder Form ab. Ich bin froh, wenn ich mit den „Geistern" zurecht komme, die mir im täglichen Leben vorkommen, ohne daß ich mich noch extra mit solchen behafte, die ich nicht sehen kann. Und mein Begriff vom „Jenseits", das ich schon im „Diesseits" zu finden hoffe, ist zu hoch, als daß ich mich mit spiritistischen Problemen befassen möchte.

E. G. Tischer.

„Nun eine ganz persönliche Sache: Seinerzeit rieten Sie ab, daß mein Sohn sich mit dem spirituellen Pendel befassen sollte und sagten ganz speziell, er zöge dadurch sexuelle Dämonen an sich heran; und das ist in der Tat der Fall gewesen und dieses macht mir Kummer und Sorge. Wie könnte er sich dieser Dämonen wieder entledigen? Wissen Sie Rat? Ich habe ihm zunächst geraten, das Pendeln ganz zu lassen."

Magdeburg. Dr. med. R.

Der Pendel ermittelt die Ursache eines Brandes

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem von Ihnen bezogenen Pendel und auf Grund Ihrer Anleitung schon wenige Wochen danach einen sehr schönen praktischen Erfolg erzielen konnte.

Ich besuchte nämlich einen Bekannten, Betriebsleiter einer industr. Firma, bei der 2 Tage vorher ein Fabrikationsgebäude abgebrannt war. Er klagte sehr, daß er leider die Ursache des nächtlichen Brandes weder kenne noch ermitteln könne, da infolge explosionsartigen Ausbruchs die beiden Wache haltenden Arbeiter umgekommen seien. Ich machte ihm daher den Vorschlag, die Aussagen des Pendels zu ermitteln, worauf er mir gerne Gebäude- und Maschinenzeichnungen zur Verfügung stellte. Ich suchte diese planmäßig ab, so daß wir schließlich eine bestimmte Maschine, einen Wachsbrecher, beargwohnen mußten. Da mein Bekannter der Astrologie und verwandten Fragen sehr sympathisch gegenübersteht, ließ er bei den Aufräumungsarbeiten gerade diese Maschine mit besonderer Sorgfalt aus dem Schutthaufen herausholen. Hierbei fand man an der von dem Pendel bezeichneten Stelle in dieser Maschine eine elektrische Handlampe, deren Leitung vom Brecher erfaßt sein muß, so daß Kurzschluß entstand, der das Wachs sofort in Brand gesetzt hat. Hierdurch konnte der betr. Leiter seinem Generaldirektor nachweisen, daß der Brand weder durch die Fabrikationsart (seine Erfindung), noch etwa durch mangelhafte Beaufsichtigung des Betriebes entstanden sei.

Ohne mehr für heute begrüße ich Sie
in kosmischer Verbundenheit

W. Feuerstake.

NB. Mein ☉ steht im X. Haus, mein ♆ an der Spitze des VII. Hauses, bestätigt also die von Ihnen mitgeteilte Erfahrung über Pendelfähigkeit.

Das Leben im Jenseits

„Die bessere Welt der Spiritisten" hätte ich diese kurzen Ausführungen überschreiben können. Nachdem ich vorstehend die psychischen Kräfte auf der materiellen Ebene behandelt habe, muß ich noch von Menschen berichten, die wohl noch im Leibe leben, jedoch mit dem Geiste in Wahrheit in dem Gebiete des reinen Geistes sich befinden. Ich kann mich auf den bekannten einsichtsvollen Forscher Dr. Ferdinand Maack stützen, der in seiner Schrift Das zweite Gehirn, Theosophia-Verlag Hamburg, Gneisenaustraße 5, nachgewiesen hat, daß auch ein geistiges Gehirn im geistigen Körper vorhanden ist und vorhanden sein muß. Wie die Dinge auf der materiellen Ebene strahlend sich beeinflussen, besteht eine gleichartige auf dem rein Geistigen.

Ich lehne jede Verbindung zwischen dieser geistigen Welt und materiellen Angelegenheiten ab. Das Gebiet der niedern Hellseherei und -pendelei ist die untere Welt, auf der geistigen Ebene lebt der Geist, Geist im Geist und zum Geist. In dieses Gebiet kann nur dringen, der sich gewissermaßen der materiellen Welt entschlägt und nur noch durchaus „jenseitige" geistige Angelegenheiten berührt. Schwerlich sind Medien auf der geistigen Ebene, wenn sie irdische Dinge „sehen". Der in die geistige Welt Vorgedrungene bedarf keiner Anleitung, jeder andere wird getäuscht und gerät auf abschüssige Wege. Nur der entrückte mystische Mensch kann in tiefster Versenkung diese Welt erreichen, er wird es aber nicht vermögen, darüber eingehende Beschreibungen zu geben.

Nun wird man hoffentlich den folgenden Brief verstehen. Ich will hinzufügen, daß es sich um Band VI, Radio des Geistes handelt, von dem darin die Rede ist. Ganz im Sinne des mir gegebenen Ratschlages habe ich es nicht versucht, über die irdische Welt hinauszugehen, diese Frage hat mich mehrere Jahre bewegt. Und darum kann ich auch jetzt nur wieder sagen: ich rate nicht, in eine Welt einzudringen, zu der sich die Pforte nicht von selbst öffnet. Alle materiellen Praktiken, die eine

Ausbildung medialer Fähigkeiten bezwecken, schlagen zum Nachteil aus. Wer jedoch den absichtslosen geistigen Weg wählt, erhält, was ihm zusteht, ohne Bitten und ohne materielle Ausbildungsübungen.

Alles hat drei Stufen, jeder muß stufenweise hinaufschreiten. Jede Stufe nimmt von der Materie und schenkt Geist. Das auf der untern Stufe magisch ausgesprochene Wort wird auf der dritten Stufe nicht mehr ausgesprochen. Wie darf da jemand diese drei Stufen vermischen wollen und mit Mitteln der irdischen Kräfte, wozu auch der Pendel zählt, Wirkungen aus der dritten Ebene zu erzielen lehren! Sind es Unreife? Sind es Geschäftsokkultisten? Ich will nicht richten! Zuverlässige Ergebnisse haben sie nicht!

Sehr geehrter Herr!

Vor allem muß ich Sie um Nachsicht bitten, denn deutsch ist nicht meine Muttersprache, da ich aus dem französischen Teil des Kantons Bern gebürtig bin.

Es sind also dreiunddreißig Jahre, daß ich durch die „Psychischen Studien", in Leipzig publiziert, den Spiritismus kennen lernte. Ohne je etwas davon gehört zu haben, waren verschiedene Mitglieder meiner Familie medial veranlagt gewesen, und ich war es auch, ohne es zu wissen. Nach einem Jahre verschiedener Übungen konnte ich mit der Feder schreiben.

Mein Gatte, Professor in Basel, nahm auch diese Ansichten an, und wir lebten über 20 Jahre zusammen in dem Bestreben, uns durch die strengen, erhaltenen Ratschläge zu bessern. Nach dem Tode meines Gatten, vor zehn Jahren, wurde er sofort mein treuer Berater. Seitdem ist tägliches Hellsehen auch vorhanden.

Ihre Frage beehrte mich sehr, denn ich vermute, daß Sie meine Handschrift untersucht haben, und somit ist sie ein Beweis, daß Sie mit dem Resultat zufrieden waren. Ich kann mich umsomehr darüber freuen, daß ich seit längerer Zeit (meine Mutter soll schon über 20 Jahre daran arbeiten), von den Jenseitigen zu einem, wie sie

sagen, wissenschaftlich-okkulten Werk ausgebildet werde. Das Vertrauen, das Sie mir, als unbekannt, schenkten, scheint zu beweisen, daß ich auf dem richtigen Wege bin. Da Ihre Frage nicht in den Bereich meiner täglichen Mitteilungen gehört, fühlte ich eine gewisse Verantwortung Ihnen und meinem Gatten gegenüber, was mich vielleicht nicht so unbefangen ließ als gewöhnlich. Die Antwort war französisch und würde so lauten:

„Wir haben die Sache untersucht, indem wir ganz speziell das unwissende Publikum im Auge hatten, und dies will uns als eine moralische Klippe erscheinen. Und doch müssen wir erkennen, daß sich neben dieser Klippe wahre wissenschaftliche Funde befinden, welche denjenigen Personen, die imstande sind, sie zu begreifen, bekannt werden sollten. Nach Besprechung kamen wir zu folgendem: Man sollte in der Publikation, da, wo die Namen (Titel) der (neuen) Quellen (Centrum), welche wunderbare psychische Kräfte schaffen, genannt werden, aufhören, denn es könnten Mißbräuche entstehen. Dies und anderes könnte dann nur vom Verfasser bezogen werden, welcher zu urteilen hätte, um jede gefährliche Neugierde zu hemmen.

Dieses Buch ist weder schlecht verstanden, noch unmoralisch, es geht nur zu weit für diejenigen, welche gerne untersuchen, was sie nicht kennen und nicht verstehen. Deshalb wäre es gut, einen kleinen, besonderen Abzug zu machen (aus Separanda bestehend!), welcher nur den Eingeweihten in den psych. Wissenschaften übergeben werden würde. Wenn man, dieser Leute wegen, die Publikation einstellen würde, wäre es denjenigen Schaden, welche verstehen und suchen. Ich rate dir, diesem Herrn auf deutsch zu sagen (und hier fährt mein Gatte fort in deutscher Sprache): Sie müssen denjenigen geben, die schon wissen, nur diesen den vollen Schatz, anderen die Schablonen dazu."

Es würde mich sehr freuen, auch nur durch Postkarte zu erfahren, ob diese Mitteilung einen Sinn für Sie hat. — Indem ich hoffe, daß Sie mir die event. Erscheinung

des Buches wissen lassen werden, und daß Sie mir die Ehre machen würden, mich unter den (ein wenig) Wissenden zu rechnen, verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Frau Dr. R.-M.

Meine Stellungnahme

Es gibt etwas, was Geist genannt wird.

Fraglich, ob dieser Geist mit der Seele verschmolzen eine höhere Einheit von ihr ist, oder eine Sonderexistenz führt. In diesem Falle die Frage: ob es einen Menschengeist gibt, oder ob dieser innewohnende Geist eine Abspaltung des göttlichen Geistes ist. Der erste Fall entspricht dem Kirchenglauben, der andere ist religiöse Mystik.

Wäre nur die Seele beim Pendeln beteiligt, könnte sie die quasi höhere Dimension des Geistes nicht wahrnehmen. Die intellektuelle Seele kann Gleichartiges beobachten. Woraus ein doppeltes Beteiligtsein resultiert.

Was in das Gebiet der seelischen Wahrnehmung fällt, ist allgemeinen kosmischen Einheitsanlagen und -einflüssen unterworfen. Der Pendel zeigt naturgesetzliche Einflüsse an, wie die Achsen in der Charakterpendelung. Der Seele kann ein anderes Schema der Ausdeutung aufgezwungen werden, dann übersetzt die Seele die Natursprache in eine Kunstsprache. Ein Nutzen liegt in der Übersetzung nicht.

Mediale Schriften entstammen oft dem Unterbewußtsein und sind dann nicht zutreffend. Die üblichen Schulungen führen zur Psychometrie, nicht zum echten Hellsehen, -fühlen usw.

Viel Unechtes in der Literatur, die darum sehr unerfreulich ist.

Erklärung der Wirkung des Pendels:

Der Menschengeist ist durch das Herabsinken in die Materie, nämlich den Körper, in seiner absoluten Auswirkung gefesselt und gehemmt. Das Werkzeug Gehirn,

durch das er seine Wahrnehmungen dem Menschen mitteilen könnte und muß, ist so materiell, daß es ihm nur selten gelingt, und wenn, dann spricht der Mensch von Ahnungen. Nun gibt es aber sensitive, mediale Menschen — und medial heißt nichts anderes, als Lockerung der Materie — die, besonders, wenn es ihnen zum Bewußtsein gekommen ist, daß der Geist in liebevoller Weise stets bemüht ist, sich bemerkbar zu machen, diese Mitteilungen fühlen. In früheren Zeiten ist diese Auffassungsgabe bestimmt höher entwickelt gewesen, aber durch die Kultur herabgedämmt. Der Geist fühlt und deutet die Ausstrahlungen, die Aura von Lebewesen, aber auch Sachen, die mit Lebewesen in Berührung gekommen sind. Denn diese Ausstrahlungen haften unendlich lange Zeit an Briefen, Photographien, Edelmetall, also Schmuckstücken. Erst der Tote bemüht sich diese seine den Dingen seines Besitzes anhaftenden Strahlen wieder an sich zu ziehen und wieder zu sammeln, wie er auch aus seinem leiblichen, nun entgeisteten Körper alles Geistige nach dem Tode herauszieht, bis die Auflösung dieses Körpers erfolgt. Manchmal versäumt er es aber, dieses restlos zu tun und dann zeigen diese Gegenstände noch ihre Wirkung, das heißt, sie geben vom Leben des Vorbesitzers Kunde. Der Pendel gibt dem Geiste nun das Mittel an die Hand, dem Wissenden seine Beobachtungen, die sich auf die Ausstrahlungen, also auf das Wesen der Lebewesen beziehen, auf mechanischem Wege mitzuteilen. Die Art der Schwingungen sind dabei völlig abhängig vom Willen des Geistes, so daß z. B. die Schwingungsart, ob männlich oder weiblich bei den Pendlern verschieden sein kann. Der Gedanke, der die Frage stellt, unterstützt den Geist in seiner Mitteilung. Der Geist ist es also, der die Ausstrahlung wittert und deutet, er lenkt auch die Bewegung des Pendels und überträgt die von ihm, dem Geist, in Schwingungskurven zum sichtbaren Ausdruck gebrachten Ausstrahlungskräfte auf den Pendel. Körper und Arm wie Hand des Pendlers stellen daher nur die elektrisch-magnetische Leitung dar, die im weiteren Verlauf durch den Faden und den Schwingungs-

körper mit den heftig ausstrahlenden lebendigen Geistschwingungen des Versuchsobjekts die Verbindung herstellen.

Die von Ihnen aufgestellten Schemata zur Feststellung z. B. von Charaktereigenschaften, die gewiß auf Grund einer großen Reihe von Versuchen angelegt worden sind, könnten ebenso gut anders aussehen, da man den Geist ja auf ein bestimmtes selbst gewähltes Schema erziehen kann. Sie geben aber ein brauchbares Vorbild.

Aus vorstehenden Ausführungen ergibt sich, daß der Pendel als Mittler auch ausgeschaltet werden kann. Der Finger, also eine viel nähere mechanische Verbindung, genügt. Da er nicht schwingen kann, wird er waagerechte oder senkrechte Striche ziehen oder gar nicht ins Schreiben kommen, und damit wären wir beim medialen Schreiben angelangt.

Daß das mediale Schreiben die Ergebnisse des Pendelns weit übertrifft, ist klar. Denn einmal kann es viel ausführlichere und prägnantere Auskünfte geben, und zum andern kann diese Kunst in Gegenwart einer Versuchsperson ohne deren Wissen und Sehen blitzschnell unterm Tische, mit der Hand in der Tasche, oder auch in der Luft vorgenommen werden.

Man ist also stets in der glücklichen Lage, über Charakter, Sinnesart und Wollen seines Gegenübers orientiert zu sein. Trotzdem benütze ich auch den Pendel gern, um meine Erkundungen zu vergleichen und bekräftigen zu können.

Sie haben in einem Ihrer Bücher über das sehr interessante, aber gefährliche Gebiet der Imprägnierung eines Mädchens durch einen Verführer gesprochen. Meine Versuche geben Ihnen recht. Da es nun aber mal so zu sein scheint, daß die seelische Einwirkung für immer haften bleibt, ja sogar die spätere Nachkommenschaft, auch wenn sie ehelich ist, beeinflußt, so bin ich der Meinung, daß dieses höchst wichtige Problem nicht unter den Tisch fallen darf. Es muß unserer Jugend, wie prekär das Thema auch ist, bekannt werden. Denn das Erzieherische

dieser Wissenschaft ist nicht zu verkennen, zumal in unserer heutigen Zeit, wo auf die Reinheit der Ehe, der Nachkommenschaft der größte Wert gelegt wird.

Seien Sie noch mehr wie jetzt der Vorkämpfer dieser Idee, dieses Wissens! Ich habe leider aus den Berichten des Psychiologen-Kongresses in Leipzig nichts davon ersehen können.

Daß eine solche Imprägnierung stattfinden muß, ist ja übrigens nach unsern Erfahrungen und unserm Wissen von den seelischen Ausstrahlungen gut zu verstehen. Haften diese Strahlen ja doch selbst an toten Dingen und lassen die Steine reden! Eine totale Veränderung seelischer Art eines verführten Mädchens und damit eine Verpflanzung ihrer Seelenkräfte auf spätere Kinder muß jedem Denkenden auf der Hand liegen. Das Seelische ist aber leider noch so wenig erforscht und findet noch überall Widerspruch, so daß wohl noch viele Jahre der Forschung und der Überredung notwendig sein werden, bis es unsern Wissenschaftlern einigermaßen dämmert. Das Problem der Strahlungen, das Erkennen, was sie unsern Gelehrten geben könnten, wird einst die ganze Wissenschaft umstürzen. Einst werden sie aus den Schädeln der Steinzeitmenschen deren ganze Lebensgeschichte sich erzählen lassen können oder aus dem Grab eines römischen Kriegers sich über die Taten Cäsars unterrichten!

Mit freundlichem Gruße

W. Guenther, Major a. D., Wiesbaden.

Wiesbaden, den 16. Dez. 1933.

Sehr geehrter Herr Glahn!

Sie haben mich durch die Beantwortung meines Briefes sehr erfreut! Ich habe daraus ersehen, daß wir eigentlich ganz einig gehen. Es ist immer interessant, sich mit einem Gleichstrebenden aussprechen zu können, da man auf unserm Gebiet so wenig Entgegenkommen und Verständnis findet.

Ich habe nun versucht, Ihnen in beiliegendem Schreiben meine Ansicht über die Wirkung des Pendels zu geben. Ich vermute, daß wir auch darin übereinstimmen.

Sehr interessant war für mich ein kürzliches Zusammentreffen mit Frau Reiter-Graf in Weilheim, einer Pendlerin, die auf Grund ihrer Pendelwissenschaft Heilungen befördert. Sie kannte Sie, und werden Sie sie wohl auch kennen.

Es war sehr merkwürdig, daß sie ohne mich zu kennen und meinen Namen zu wissen, sofort an meinen Ausstrahlungen meine hohe Medialität feststellte. Ich konnte ihr recht gute Ratschläge geben, die ihren Schutzgeist betreffen. Sie hat mir bereits verschiedentlich gedankt und nach Befolgung meiner Ratschläge starke seelische Erleichterung und Förderung ihrer Fähigkeiten festgestellt. Alle schädlichen Einflüsse sind nunmehr ausgeschaltet.

Mit freundlichsten Grüßen

Ihr

W. Guenther.

Od oder Wille? — Od!

von weiland Pfarrer W. Wustrow in Brasilien

Es ist von Pendelforschern die Frage aufgeworfen worden: Ist jeder pendelfähig?

Im Allgemeinen lautet die Antwort: „Nur Sensitive sind pendelfähig." Bei meinen Beobachtungen habe ich nun selbst festgestellt, daß nicht jeder direkt pendelfähig ist. Doch nehme ich an, daß jeder pendelfähig werden kann, der den Willen dazu und Geduld zu den Übungen, d. h. zum übenden Warten hat. Es kann lange dauern, ehe sich bei Menschen der Pendel zu regen beginnt. Das Nichtpendelfähigsein beruht auf einem Nichtdazugestimmtsein und auf einem Nichtwollen. Dem letzteren ist jedenfalls abzuhelfen. Unter den Nichtpendelfähigen fand ich solche, denen die Pendelwahrheiten nicht in den

Kram paßten, auch solche, die es, vermöge ihres Bildungshorizonts, für nicht passend hielten, sich mit dem Pendel zu beschäftigen. Manche, zu denen auch der Verfasser gehört, nehmen den Pendel in die Hand und sofort beginnt er zu arbeiten. Solche Menschen nennt man: sensitiv. Andere, die nicht sensitiv sind, können aber durch Ausdauer zu Pendelfähigen werden. Dr. H. Langbein sagt in seiner Broschüre, in der er die Pendelbewegungen auf Radioaktivität zurückführt, daß es noch nicht festgestellt sei, ob die Pendelbewegungen nur durch die Emanation des Menschen oder auch durch elektrische Kraft erzeugt werden können. Die von ihm behauptete Radioaktivität des Menschen führt er darauf zurück, daß Laan-Heidelberg sagt, er habe bei der Prüfung photographischer Platten Radiumspuren gefunden. Also muß der Mensch in seinem Aufbau Radium enthalten. Die Ausstrahlungen des Menschen setzen den Pendel in Bewegung.

Da bis heute nur die Pendelfähigkeit des Menschen Tatsachen bietet, so ist es vonnöten, daß man, für langwierige Auspendelungen, zur Stütze des Armes ein Isolierstativ herausfindet. Zu diesem Zweck versuchte ich es mit verschiedenen Isolatoren, habe aber keinen gefunden, der von den Emanationen des Menschen ganz unbeeinflußt bleibt. Ist der Pendel, so fragen wir, an eine Unterlage gebunden? Dazu das Folgende: Ich halte den Pendel über eine Lage neutrales Papier. Er steht still. Er rührt sich nicht.

Nun konzentriere ich meine Gedanken und befehle in Gedanken: „Geh! — Geh!" Was tut der Pendel? Er rührt sich nicht. Er verharrt in der Starre. Jetzt unterstütze ich meine Gedanken durch Zuhilfenahme der Lungen und des Mundes. Ich hauche ihm leicht tönend, aber scharf zu: „Geh! — Geh!" — Kaum hat der Hauch meines Mundes das Papier erreicht, so setzt sich der Pendel in Bewegung und da ich ein Mann bin, in Kreisbahnen. In dem Hauche, den ich auf den Pendel zu ausgestoßen, der sich auf das Papier lagerte, war also die elektromagnetische Kraft des Menschen, das Od, ent-

halten und nun auf das Papier übertragen. Es war dadurch die nötige Unterlage geschaffen. Nun befehle ich auf dieselbe Art: „Schneller — noch schneller! Rasen!" Genau nach dem ausgestoßenen Befehl, nach der Abgabe der neuen Odmenge, schwingt sich der Pendel schneller, immer schneller. Nun rufe ich ihm Halt! zu. Bei diesem Halt! nehme ich, die Luft anziehend, das Od vom Papier wieder fort. Die Kraft der Unterlage ist entschwunden, der Pendel fällt in die Starre zurück. Der Pendel kann also durch Ausstoßen des Atems, Abgabe von Od an das Papier und Einziehen desselben, durch Einatmen zur Bewegung oder zum Stillstand gebracht werden.

Das ist, nach vielen von mir angestellten Versuchen, meine Behauptung und ich halte sie aufrecht, bis ich eines Besseren belehrt worden bin. Auf die Frage: „Od oder Wille" lautet die Antwort: „Od!"

Ob dies nun durch eine künstlich erzeugte Kraft, die Elektrizität, zu ermöglichen ist, wird die Zeit aufklären. Mich dünkt, daß, um Pendelbewegungen zu erzeugen, die Emanation des Menschen und eine Leben ausstrahlende Unterlage zusammen wirken müssen.

Was ist lebend? — Lebend ist jedes nicht erstorbene kosmische Gebilde, sei es Hauch, Sandkorn oder Sonne, Mücke oder Elefant, Mensch oder Pflanze, Sonnenschein oder Blitzstrahl. Desgleichen strahlt jedes Bild, je nach der Herstellung, Leben aus. Lichtbilder geben das Leben des Aufgenommenen, Gemälde, Zeichnungen aber den Künstler wieder. Die Unterlage gibt die Art der Pendelbewegungen, also: Kreis, Ellipse, Striche, Spirale, Richtung und Zahl derselben an, die Emanation des Menschen liefert dem Pendel die bewegende Kraft. Meines Erachtens haben wir es mit einem noch unbekannten Sinne oder dem Ausdruck eines solchen zu tun. Wie nicht jeder Mensch gleich dem anderen gut hört, sieht, riecht, schmeckt oder fühlt, so ist nicht jeder gleich pendelfähig. — Jeder Pendler weiß, daß er an der Bewegung des Pendels unbeteiligt, daß er nicht dazu beitragen kann. Wer das Gegenteil behauptet, stellt eine falsche Behauptung auf. Freilich:

Eher bringst du Berge zum Kreisen,
Eher hältst du die Erde still,
als jemandem etwas beweisen,
das er nicht glauben will.

Man kann wohl unter Mithilfe der Arm-, Hand- und Fingermuskeln den Pendel in alle möglichen Schwingungen versetzen, ihn herumschleudern, man kann ihn aber nicht die wunderbaren Schwingungen, Wendungen, Kehren machen lassen, ohne daß irgend eine Bewegung des Fingers stattfindet, wie sie durch die verschiedenen Odstrahlungen hervorgerufen werden. Der Pendler hält seine Hand ruhig und der Pendel tritt ohne jeden Antrieb in Bewegung und schwingt sich so, wie und solange es die Unterlage verlangt und steht dann von selbst still. Nun noch etwas, das von der Unterlage auf den Pendler übergehen kann. Das ist körperliche Unstimmigkeit. Ich beschäftige mich mit der Auspendelung von einem Zahnarzt zu meinem Studium gelieferter Zähne. Es waren 57 Zähne. Der letzte Zahn, den ich und zufälligerweise als einzige Pendelung an dem betreffenden Tage, vornahm, war mit einer silberglänzenden Metallmasse plombiert. Am nächsten Tage, als ich des Morgens erwachte, störte mich ein stechender Schmerz unter dem rechten Schlüsselbein, der etwa 2—3 Minuten anhielt, aussetzte, wieder auftrat, mich unangenehm beeinflussend. Am anderen Morgen war der Schmerz verschwunden. Ich wartete acht Tage, ich hatte Verdacht geschöpft, dann nahm ich den Zahn noch einmal vor und am anderen Morgen hatte ich dieselben Schmerzen. Diese Störungen sind also auf den Zahn zurückzuführen. Ich ließ einen Bekannten (Nichtpendler) mit demselben Pendel, nach seinem Gutdünken, über dem Zahn Kunststücke machen. Am folgenden Morgen fragte ich ihn, ob er Beschwerden irgendwelcher Art habe, dies war nicht der Fall. Es ist dies wohl der Beweis dafür, daß derartige Übertragungen nur durch den Zusammenstoß verschiedener Odstrahlen stattfinden können. Meine viele Tausend umfassenden Pendelungen haben mir für und für den Beweis erbracht, daß weder Pulsstärke, noch Unterbewußtsein, letzteres

durch den Fingermuskel, sondern allein das Od, die elektromagnetische Kraft, die Mensch und Unterlage ausstrahlt, imstande ist, das Pendelphänomen zu erzeugen.

Alles strahlt Leben aus. Ausgenommen sind Kadaver und neutralisierte Wesen. Jedes Stäubchen, jeder Stein, jede Pflanze, jedes Tier, jeder Mensch, ob in Natur oder in der Photographie, unter den Pendel genommen, setzt diesen und in den verschiedenen Kurven in Bewegung.

Über jedem gesunden Manne, ganz gleich welcher Rasse, beschreibt der Pendel Kreise. Ausgenommen — einzige Ausnahme der Regel — sind die Männer des „auserwählten" Volkes, ob getauft oder nicht, über diese bewegt sich der Pendel in der Meridianellipse, dem Zeichen des weiblichen. Wohl die starke Hinneigung zum weiblichen Geschlecht ist der Grund zu dieser Erscheinung!? (Wird bestritten! In der Allgemeinheit nicht. Glahn.)

Über jedem weiblichen Wesen wandert der Pendel in der Meridianellipse, also Nord-Süd oder Süd-Nord. Über neutralisierten Wesen, d. h. also über geschlechtslosen, z. B. über dem Wallach, dem Ochsen usw. steht der Pendel still.

Zu diesen Hauptkurven treten nun Ellipsen und Striche nach allen Richtungen der Windrose. Bei Kreisen und Ellipsen muß man beobachten, ob sie nach links oder nach rechts gedreht sind. Bei Strichen ist darauf zu achten, ob sie von oben nach unten, oder von unten nach oben, von rechts nach links oder umgekehrt laufen. Ich gehe bei allem, was ich sagte oder sagen werde, von der Arbeit mit der rechten Hand aus. Bei der Arbeit mit der linken Hand sind alle Pendelbewegungen entgegengesetzt. Ebenso sind die Emanationen des Pendlers und der Pendlerin entgegengesetzt arbeitend.

Über Kranken männlichen Geschlechts arbeitet der Pendel in der Meridianellipse, bei solchen weiblichen Geschlechts in Strichen. Dasselbe, was der Pendel über kranken Menschen oder deren Photographien anzeigt, zeigt er auch über deren Handschriften an.

Dem Kundigen zeigt der Pendel nicht nur an, daß der Bependelte krank ist, sondern er gibt auch den Sitz der Krankheit an.

Aus diesem Grunde haben die neuen Heilweisen „Biochemie" und „Homöopathie", denen nun auch, wie ich las, Lehrstühle in Deutschland eingeräumt worden sind, den Pendel zur Mitarbeit und mit bestem Erfolge herangezogen.

Wie der Arzt, so wird auch der Kriminalist sich des Pendels bedienen. Prof. Dr. med. M. Benedikt, Wien, sagte: „Hätte man seinerzeit bei Prüfung der Bordereaus (in Paris) den Pendel befragt, so hätte Dreyfuß das Martyrium auf der Teufelsinsel nicht durchzumachen brauchen." Und in der Tat, Handschriftenfälschungen sind zu finden, für den Pendler sehr leicht und einfach.

Hat ein gesunder Mann seine Unterschrift gegeben und sie ist gefälscht durch einen Mann, so gibt der Pendel 13mal Kreis und einmal Strich an. Im senkrechten Strich ist ein „Abwinken" oder ein „Wegdamit" ausgedrückt.

Hat ein weibliches Wesen gefälscht, so beschreibt der Pendel über der Fälschung Meridianellipsen.

Über ganzen Seiten zeigt der Pendel an, ob etwas gefälscht ist. Hat er dies gezeigt, so muß man die einzelnen Reihen, dann die Wörter absuchen, bis man den Ort der Fälschung gefunden.

Schreibe ich z. B. 3.154.206, so macht der Pendel darüber Kreise. Kommt ein anderer und macht z. B. aus der 1 eine 4, aus der 0 eine 9, so steht der Pendel über der Zahl jetzt 3.454.296 still. Suche ich die Zahl ab, so macht er über den richtigen, also über die unverfälschten Zahlen, Kreise, über die angegebenen beiden gefälschten Zahlen einen Abwinkerstrich. — Wird auch nur ein Punkt oder Komma von anderer Hand dazwischen gestellt, so zeigt dies der Pendel sicher an.

Über durchgepausten Schriftstücken steht der Pendel still.

Von jeder Blutspur kündet der Pendel die Herkunft an. — Über Fußspuren gibt er an, ob von einem Manne oder Weibe hinterlassen. — Über Betten gibt er an, welches Geschlecht und dies in welchem Alter, darin geschlafen hat.

Über Gemälden gibt der Pendel den Künstler nach seiner Kurve an. Mit dem Pendel hat Prof. Odenhainz in Coburg die schwierige von Eyk-Frage gelöst. — Auch über Reproduktionen von Gemälden gibt der Pendel den Maler an.

Wie bereits erwähnt, glaube ich nicht, daß sich jeder zum Pendeln eignet, denn ich habe beobachtet, daß bei manchem, selbst Intellektuellen, der Pendel nicht arbeiten will, indessen er bei anderen sofort in Tätigkeit tritt. — Die Hauptsache beim Pendeln ist, daß man gesund ist und eine sehr ruhige Hand hat. Ferner, daß man sich der einfachen Beobachtung halber so stellt, daß man das Gesicht nach Norden oder Süden richtet. Der Arm muß frei gehalten werden. Stützt man den Arm auf, so wird man Störungen beobachten.

Die Arbeit mit dem Pendel ist für manchen aufregend. Habe ich z. B. des Abends vor dem Zurruhegehen viel gependelt, so kommt der Schlaf öfters nicht sogleich.

Habe ich einen Farbstift, rot und blau oder rotes, blaues Papier, so beschreibt der Pendel über rot einen Kreis, über blau eine Ellipse im Meridian; auch nur einen Strich.

Ich kann es mir nicht entgehen lassen, in meiner Pendelpraxis ausführlichere Erfahrungen über die staunenswerte Brauchbarkeit des Pendels zur Kindererziehung zu veröffentlichen.

Welche Vorteile zeigt der siderische Pendel in der Hand des Lehrers?

Die Herren Lehrer können mit dem Pendel in der Hand feststellen, ob ein Kind die Begabung resp. das Gegenteil vom Vater oder der Mutter überkommen hat. Durch den Pendel ist leicht festzustellen, ob ein Kind unlustig zum Lernen infolge einer unerkannten Krankheit ist oder nicht, und man kann danach die Behandlung eines solchen Kindes einrichten.

Ein Kind zu strafen, weil es „nicht lernen will", halte ich immer für verkehrt. Jedes normale Kind will lernen, ebenso gut wie jedes gesunde Kind essen will. Die Menschen sind gewohnt, das Essen geschmackvoll zuzubereiten, da sie nicht den Widerwillen, sondern die Eßlust erregen wollen. So muß auch die geistige Nahrung zubereitet werden. Wenn ein Kind nicht lernen will, so liegt es wohl zumeist daran, daß die geistige Nahrung, die man ihm vorsetzt, nicht Lernlust, sondern Widerwillen erregt, es ist also die Schuld des Lehrers. Nun aber vollends ein Kind gezüchtigt zu haben, weil es nicht lernen wollte und zu erfahren, daß dieses Kind Schaden an seiner Gesundheit gelitten hat oder gar an den Folgen gestorben ist, das muß ein solch entsetzlicher Vorwurf für einen Lehrer sein, daß alle Höllenqualen des Gewissens ihn nicht tilgen können.

Darum muß es allerdings von der höchsten Wichtigkeit für den Lehrer sein, Gewisses über den Gesundheitszustand des Kindes zu erfahren und ein so einfaches Mittel, wie es hier empfohlen wird, muß ihm hoch willkommen sein. Jeder kann sich leicht überzeugen, daß der Pendel tatsächlich Wunderbares leistet und eine eingehende Forschung auf diesem nicht mehr verschlossenen Gebiete kann nur von dem größten Nutzen sein. So schreibt Herr Th. Boettner, Schulrat, Porto Alegre.

Zu dem angeführten Aufsatz des Herrn Schulrat Boettner möchte ich einige Bemerkungen machen.

Wohl jede der Damen, jeder der Herren, die im Lehrfache tätig sind, haben die Erfahrung gemacht, daß Kinder, die sie im Unterricht hatten, sonst zu den Lernwilligen gehörten, ganz plötzlich versagten. Solche Kinder machen den Eindruck, als ob sie nicht mehr lernen wollen. Anderseits hat jede Lehrkraft mit Kindern zu tun, die, vom Eintritt in die Schule an, den Eindruck machen, als ob sie widerspenstig seien. In meiner vierzigjährigen Tätigkeit auf der Kolonie habe ich das vorstehend Angeführte gar manchesmal zu beobachten

Gelegenheit gehabt. Zuerst war ich selbst befangen in dem Glauben, daß ich es in solchen Fällen mit einem Nichtwollen zu tun hätte und handelte danach. Später habe ich es bereut. Je älter man wird, desto ruhiger wird man; je mehr man beobachtet, je richtiger urteilt man. Eines Tages las ich in einem Buche von Frenssen das Folgende: „Da war ein treuer, braver Mann, der hatte in seiner Schule einen Knaben, der war fleißig und aufmerksam. Darnach plötzlich ließ die Aufmerksamkeit nach; er bekam ein schläfriges Wesen, bekam auch etwas Widerwilliges in seinem Aufstehen. Der Lehrer schalt; der Lehrer wurde hart ... er schlug. Da, nach 14 Tagen, kam eine schwere Krankheit über das Kind und es starb bald darauf. Der Arzt aber sagte dem Lehrer, der mit Herzklopfen darnach fragte, da er seine Wahrheit schon ahnte: „Schon wochenlang hat die Krankheit in dem Kopfe des Kindes gewühlt und gewütet." Mit Trauer denkt der Lehrer noch jetzt daran, daß er allzurasch den Richtermantel anzog, daß er allzurasch oberflächlich war."

Als ich dies gelesen, beobachtete ich noch sorgfältiger und richtete darnach die Führung der beanstandeten Kinder ein. Da kam mir zufällig, wie man sagt, ich selbst glaube an Zufall nicht, Friedrich Kallenbergs Buch „Offenbarungen des siderischen Pendels" in die Hand. Dieses Buch interessierte mich derartig, daß ich anfing zu pendeln. Zuerst pendelte ich mit dem Goldreif am seidenen Faden. Später bekam ich von einem befreundeten Arzte, der den Pendel im Beruf verwertet, einen Pendel geschenkt und mit diesem arbeite ich heute noch. Nach diesem habe ich auch Pendel angefertigt und an Herren Kollegen abgegeben.

Da mir sehr viele Photographien von Eltern und Kindern zur Hand waren, so bependelte ich diese. Da ich die Leute auf den Bildern kenne, so fand ich durch den Pendel heraus, daß sich gewisse Erscheinungen bei den Kindern, z. B. das Begabtsein oder das Gegenteil davon, das Schwatzhafte, das Lügen, als durch Erbschaft und von welcher Seite, bis zu den Großeltern verfolgt,

überkommen zeigten. Ich bependelte Kinder und deren Bilder. In manchen Fällen fand ich Kurven, die ich über den Bildern nicht beobachten konnte, die mich auf körperliche Unstimmigkeiten schließen ließen und die dann später wieder verschwanden.

Ob ein Kind an sich träge ist oder nicht, sagt mir der Pendel. Wenn ich ihn über der rechten Hand des trägen Kindes arbeiten lasse, zieht er gemächlichere, öfters schleppende Bahnen, während sie bei fleißigen, lebhaften Kindern ebenfalls lebhaft bis sausend und ausgebreiteter sind. Für die Lehrkraft ist es ein Leichtes, über den Zustand des Kindes unterrichtet zu sein und dieses seiner Anlage nach zu behandeln. Man kann manches Kind aus dem Summarischen ausscheiden und individuell behandeln. Bei erblich belasteten Kindern ist jede Härte zu verwerfen. Solche Kinder werden durch strenges Anfahren nicht gebessert. Möglich aber ist es, daß, wenn sie freundlich, liebevoll behandelt werden, doch ein Fünkchen ins Stroh fällt und ein kleines Feuerchen entzündet. Allgemein sieht man sie als „Mitläufer" an, schenkt ihnen, hoffend, ruhig-freundliche Behandlung, beobachtet sie, um an ihnen zu lernen.

In Hinsicht auf die Kinder halte ich es für notwendig, daß die betreffende Lehrkraft sich nach und nach das Pendelzeichen eines jeden Schülers, einer jeden Schülerin, die er zu unterrichten hat, in gesundem Zustande aufgenommen, besorgt, um eine Veränderung in gesundheitlicher Hinsicht zu jeder Zeit feststellen zu können. Die Kinder brauchen von der Bependelung nichts zu wissen. Daß dies möglich, dazu hilft uns die „Verladung". Es ist dies eine in mancher Hinsicht hochwichtige Erfahrung resp. Erscheinung.

Was ist Verladung?

Sie geht auf folgende Art vor sich: Ist Freiviertelstunde und die Kinder gehen hinaus, rufe ich ein Kind. Eine Unterlage reines, unbedrucktes Papier ist zur Hand. „Bitte, leg' doch einmal deine rechte Hand auf dies Papier und halte es fest." Nach einigen Minuten hat die

„Verladung" der P.-Strahlen, das Od des Kindes, stattgefunden. „Ich danke dir, nun lauf'!"

Nun halte ich den Pendel über die Stelle, auf der des Kindes Hand lag und sofort setzt sich der Pendel in Bewegung und zeigt mir den Zustand des Kindes. Ich notiere nun, was ich wissen wollte und richte mich, falls erforderlich, darnach.

Bemerken möchte ich noch, daß man den Pendel — je länger man damit arbeitet, desto sicherer ist er —, nicht in fremde Hände gibt. Er hat seine Mucken, zeigt sich manchesmal dann ärgerlich darüber, daß man ihn fortgab und foppt den Pendler. Mein Pendel und alle, die ich herstelle, bestehen aus einem Glasröhrchen, einer Stahlnadel und einem seidenen Faden. Ich habe meinen Pendel stets bei mir, sorgsam in einem Röhrchen verpackt und mit Watte zugestöpselt. Nach jeder Arbeit streife ich den Pendel mit den Fingern ab, da öfters Voreinflüsse auf andere folgende Pendelungen einwirken.

Gut und anregend ist es, wenn Pendler mit Gleichgestimmten in Verbindung stehen, Beobachtungen austauschen und Nachprüfungen gegenseitig vornehmen. Wir müssen in der Pendelei immer weiter vorwärts schreiten, wir müssen Aufsteigen zur Erkenntnis der Kraft. Der Pendel gibt unzählige Verschiedenheiten durch Kreise, Ellipsen, Striche, Wiederholungen, Ruhepause, beigefügte Zahlen; durch Links- oder Rechtsdrehungen, durch Striche von oben oder unten, von links oder rechts an. Ich würde es für richtig halten, wenn in den Lehrerseminaren auf den Pendel hingewiesen, mit ihm gearbeitet würde.

Es arbeiten zur Zeit so viele hervorragende Männer am Werke, dem siderischen Pendel seinen Platz zu erobern, daß es uns kleinen Leuten zur Ehre gereicht, wenn wir nach Kräften Mitarbeit leisten. In meiner Pendelliteratur weiterfahrend:

Über Gebeinen — und seien sie prähistorisch, Millionen Jahre alt — gibt der Pendel noch heute das Geschlecht an. Auch in der Reproduktion. Über Rekonstruktionen steht er still. Er zeigt über einem Bilde, auf

dem ein Mann und eine Frau beisammen stehen, an, ob es ein Ehepaar ist oder nicht.

Mir liegt ein Bild vor, das ein Künstlerehepaar darstellt. Über dem Manne gibt mir der Pendel an: Gesund, mit 28 Jahren verehelicht, bei der Aufnahme 53 Jahre alt, Schauspieler. Bei der Frau: mit 24 Jahren verheiratet, bei der Aufnahme 49 Jahre alt, Schauspielerin. Ob ein Stoff aus Seide, Wolle, Baumwolle oder gemischt ist, gibt der Pendel an. Über einer Messerspitze voll reinem Kaffeepulver sagt der Pendel, ob er tatsächlich unvermischt ist oder nicht, ob er aus Bohnenkaffee, Zucker, Gerste, Weizen, Lupinen etc. zusammenkoponiert ist oder nicht. Über der Bodenprobe, ebenso wie über der von diesem Boden gezeitigten Frucht gibt der Pendel an, ob das Land mit Kunstdünger und mit welchem angereichert worden, oder welche Nährstoffe er enthält, oder welche er benötigt.

Immer aber muß man die Kurven genau zählen und darauf achten, ob sie links- oder rechtsgedreht sind, ob Stillstand und wie lange dazwischen ist, wie oft wiederholt.

Je fleißiger man pendelt, je mehr findet sich, und je mehr sich findet, desto mehr findet man. Ich bependle alles, was mir in die Hände kommt, und wenn es nur Erde oder Stein ist. Dann beginnt dieselbe Wanderung des Pendels. Mehr Kräfte vermag das Körnchen nicht aufzubringen.

Habe ich Tausende oder Millionen dieser Samenkörnchen, sie vermögen auch nicht mehr Pendelbewegungen hervorzurufen, wie das einzelne. Die Wirkung der Einheit auf den Pendel ist also dieselbe, wie die der Masse.

Im Winzigsten finden wir die Wunder Gottes, auch in bezug auf Kräfteentfaltung, ebenso enthalten wie im Riesen.

Das Mikroskop enthüllt uns die sichtbar zu machenden Wunder des Mikrokosmos, der Pendel entschleiert die Wunder der unsichtbar waltenden Kräfte im Mikrokosmos.

Es sollte mich freuen, wenn durch vorstehende Abhandlung ein recht reges Interesse für den Pendel und auf dem Wege zur Klärung man in Bälde bis zu dieser vorschritte.

Z. Zt. Weimar, 17. Mai 1924.

Herrn

George Porges

nomine F. A. Louvier Faustforschung

Hamburg,

Oberstr. 95.

118

In Ihrem Auftrage unternahm ich heute im Goethe-Schiller-Archiv in Weimar mittelst des Siderischen Pendels die Feststellung der körperlichen und geistigen Eigenschaften des 1832 verstorbenen Denkers und Dichters Johann Wolfgang v. Goethe. Der Befund ist niedergelegt in der Tatbestandsaufnahme, die heute unterzeichnet wurde von den Augenzeugen:

1. GEORG PORGES, Kaufmann, Hamburg
2. Dr. PAUL SCHLIPPE, Arzt, Frankfurt a. M.
3. HERMANN SCHWARZ, Rechtsanwalt, Hamburg
4. Frau KLARA SCHWARZ, Hamburg
5. Schriftsteller ALBERT ULLRICH, Berlin
6. von mir selbst.

Sie gaben mir dann den Auftrag, vergleichende Pendelversuche vorzunehmen an bestimmt von Ihnen bezeichneten Stellen im Goetheschen Garten seines Landhauses (gelegen an der Straße nach Oberweimar). Es waren dies vier Stellen, nämlich

1. an der östlichen Türschwelle des Hauses beim Estrich;
2. bei den Akazien auf der obersten Terrasse;

3. am Denkmal des guten Glücks, dem Kubus mit Kugel;
4. am Hochaltar, dem steinernen Tisch am Kreuzgang.

Die Aufgabe bestand darin, durch Pendelschwingungen hier ausfindig zu machen, ob die Persönlichkeit Goethes in ihrer Odausstrahlung (psychische Emanation) noch wirksam ist und in welcher Weise.

Das Ergebnis war zur Überraschung der Augenzeugen folgendes:

An den mit 1) und 2) bezeichneten Stellen versagte der Pendel jeglichen Schwingungsanschlag. An den mit 3) und 4) bezeichneten Stellen zeigte hingegen der Pendel lebhafte Ausschläge und zwar ganz genau dieselben, wie vorher im Archiv von mir als charakteristisch für die Person Goethes in Gegenwart der obigen Augenzeugen ermittelt worden sind.

Es steht darnach außer Zweifel, daß diese Stellen belebt sind von Goethes Wesenheit, sei es durch dort befindliche

a) persönliche Gebrauchsgegenstände Goethes, oder

b) Schriftstücke von seiner Hand, oder durch

c) zumindest sein geistiges Fluidum infolge langer Bedenkung und Benutzung.

Hierzu ist jedoch folgende Feststellung von Bedeutung:

Vergeblich blieben alle Untersuchungen an den im Gartenhaus selbst befindlichen Gebrauchsgegenständen Goethes. Selbst sein zweifellos authentisches Bettgestell, in dem er oft geschlafen hat, zeigte keinen Ausschlag. Auch der Originalstein mit dem Gedicht an dem Steinplatz der Charlotte von Stein gab keinen Ausschlag. Alle diese Gegenstände waren im Laufe der Zeit bereits entodet. Daher dürfte die unter c) genannte Möglichkeit praktisch außer Betracht bleiben, selbst die unter a) aufgeführten Zweifel Platz einräumen.

Nicht feststellen konnte ich, ob sich die als erfolgreich bependelten Stellen bezeichneten Plätze in der Intensität der Ausstrahlung von einander unterscheiden, daher auch nicht, ob eine davon den Vorzug hat, als ganz bestimmt zu bezeichnender Ort zu gelten, wo ein Schriftstück von Goethe sich befinden muß. Es ist aber mit aller Wahrscheinlichkeit eine dieser zwei Stellen der Platz, wo sich im Erdreich ein Schriftstück von Goethes Hand befinden wird von der Art, wie es im Faustwerk von Goethe angedeutet wurde und als sein geschriebenes Testament anzusprechen wäre.

gez. A. FRANK GLAHN

Astrologe und Pendelforscher.

Die Richtigkeit obiger Angaben bestätigen als Augenzeugen:

gez. GEORGE PORGES
„ K. SCHWARZ
„ HERMANN SCHWARZ
„ ALBERT ULLRICH
„ Dr. SCHLIPPE.

T a t b e s t a n d s - A u f n a h m e

Heute am 17. Mai 1924 begaben sich die Unterzeichneten:

1. Herr A. FRANK GLAHN, Astrologe, Hagen i. W.,
2. Herr GEORGE PORGES, Kaufmann, Hamburg,
3. Herr Dr. PAUL SCHLIPPE, Arzt, Frankfurt a. M.,
4. Herr HERMANN SCHWARZ, Rechtsanwalt, Hamburg,
5. Frau KLARA SCHWARZ, Ehefrau, Hamburg,
6. Herr ALBERT ULLRICH, Schriftsteller, Berlin,

in das Goethe-Schiller-Archiv zu Weimar und veranlaßten dessen Direktor Herrn Professor Dr. Max Hecker zur Vorlage folgender Goethe-Handschriften:

a) Ganymed,

b) Türmer, Faust II,

c) Klassische Walpurgisnacht, Faust II, 7090—7111,

deren Auspendelung mit Hilfe des siderischen Pendels durch den genannten Herrn G l a h n vorgenommen wurde, um die persönlichen Eigenschaften des Verfassers Goethe in den diagrammatischen Ausschlägen festzustellen. Die Resultate sind in der angehängten Statistik aufgeführt.

Die Richtigkeit obiger Tatsache bestätigen die bei diesem Vorgange Anwesenden durch eigene Unterschrift.

gez. A. FRANK GLAHN
„ GEORGE PORGES
„ Dr. SCHLIPPE
„ HERMANN SCHWARZ
„ KLARA SCHWARZ
„ ALBERT ULLRICH.

Statistik-Anlage zur Tatbestands-Aufnahme vom 17. Mai 1924 in W e i m a r.

Resultate des Auspendelns der 3 Goetheschen Original-Handschriften

Grundanlage: Lebhafte positive Kreise mit sich verstärkenden mentalen Ausweitungen sowie intellektualen und gemüthaften Überhöhungen lassen auf ein sehr reiches und lebhaftes Geistesleben schließen. Die hohe Zahl der Pendelausschläge weist auf starke Produktionskraft:

	bei a)	bei b)	bei c)
1. Quadrant: Geist:	**236**	**333**	**324**
Intellekt	150	84	177
Verstand	31		22
Ego (mit starker Domination)	144	33	22
2. Quadrant: Psyche:			
Humanität	25 (in wiederholt. Wechsel miteinander)	23 (ebenso)	14
Reines Gemüt	34	30	15
Triebhaftes Gemüt	—	—	—
Vegetatives Leben	16	14	25
3. Quadrant: Unterbewußtsein			
Passive Träumerei	—	—	—
Künstlerisch schaffende Phantasie	150	84	177
Konstruktive Phantasie (Erfindungsgabe)	31	—	22
4. Quadrant: Dämonisches:			
Magie (obere)	Neigung	Neigung	—
Zentrum:			
Lebenskraft	57	37 (starker Ausschlag)	39
Kopf und Großgehirn	37	23	25 (ebenso)
Kleingehirn (Unterkiefer, Hals)	22	12	11
Rechte Lungenspitze und Schulter	13	9	5
Linke Lungenspitze und Schulter	8	6	8
Obere Lungenlappen	6	14	8
Brust und Leber	15	5	7
Herz und Blut	29	10	35
Sonnengeflecht	42 (sehr starker Ausschlag)	21	12
Eingeweide	20	10	8
Unterleibsorgane	77	12	35 (sinnliche Impulse)
Rechter Oberschenkel	5	7	7
Linker Oberschenkel	4	7	8
Rechtes Knie	9	9	5
Linkes Knie	9	9	7
Rechter Unterschenkel	9	15	7
Linker Unterschenkel	7	10	6
Rechter Fuß	8	6	7
Linker Fuß	7	4	5
Rechter Arm	11 (schwächerer Ausschlag)	8	17
Linker Arm	13	9	14

Hervortretende Eigenschaften:

Logik stets mit Gemütseinschlag,
Phantasie,
Formungstalent,

Sehr starkes Gedächtnis
Neigung zur oberen Magie,

Allgemein angezeigt: Stärkeres Gemüts-, schwächeres Triebleben

Beurteilung dieser Auspendelung:

Die drei Schriftstücke entsprechen drei Altersstufen, I. der Jugend, II. dem gereiften Manne, III. dem Greise.

I Wurde durch eine Glasscheibe abgependelt, dieses könnte die Ziffern der einzelnen Linien beeinflußt haben. Diese Möglichkeit ist aber angesichts der ziemlichen Gleichartigkeit aller Ziffern, soweit das vorschreitende Alter keine Abweichung verständlich macht, nicht sonderlich beachtenswert.

Es fällt zunächst die hohe Bezifferung der Grundanlage auf. Diese deutet auf eine in sich ungemein reiche Persönlichkeit hin. Während das Jugendschriftstück noch die geringste, dennoch schon sehr hohe Zahl der Ausschläge hat, bleiben sich die bei II.) und III.) gewonnenen Ergebnisse gleich. Das bekundet ein erreichtes Wachstum, welches sich auf gleicher Höhe erhalten hat. Die Kreisfigur wurde von keiner Ellipse, die auf das negative Element deutet, unterbrochen. Das ist insofern bemerkenswert, als das negative Tierkreiszeichen Skorpion Aszendent bei Goethes Geburt war und auch die Sonne, im Zeichen Jungfrau stehend, ebenfalls einen negativen Einfluß übermittelt. Doch habe ich aus Erfahrung festgestellt, daß Gestirne in mittäglicher Kulmination immer positiv wirken und auch Mars, als Regent des Aszendent, bei einer Taggeburt positiv wirkt. Daher ist das Pendelergebnis eine weitere Bestätigung für meine Theorie. Die Kreise waren nicht von vollendeter Rundung, sie zeigten im steten Wechsel Überhöhungen in drei Richtungen: geradeaus; benannt mentaler Ausschlag: deutet auf einen aufwärts drängenden tätigen Geist, auf eine strebende Persönlichkeit in geistigem Sinne; nach halb links: die intellektuelle Überhöhung, die geistige Kapazität betonend; nach halb rechts: einem geläuterten, bewußten Gemütsleben einen wichtigen Einfluß zuschreibend. Der Wechsel deutet auf Beweglichkeit des Geistes hin.

Noch nie vorher habe ich derartige Riesenziffern festgestellt.

Der Quadrant des geistigen Lebens übertrifft jedoch bei weitem denjenigen des Seelenlebens. Bei diesem fehlt gänzlich der Ausschlag des triebhaften Seelenlebens, anders gesagt: die animalische Seele ist durch das bewußt geleitete reine Gemüt ersetzt. Die starke Einwirkung des Intellektes auf das Seelenleben spricht sich in häufigem Wechsel zwischen dem vom Gefühl und dem vom Geiste geleiteten Gemütskurven aus. Fast gleiche Ziffern deuten auf durch Erkenntnis gewonnene humanitäre Denkart hin. Sind auch die Pendelzahlen des psychischen Komplexes niedriger als die des geistigen, so zeichnen sie sich jedoch durch kräftige Impulse aus. Immerhin: der Intellekt ist im starken Übergewicht.

Wohl zeigen die Ausschläge der intellektuellen Kurve ein starkes Vermögen der Kritik, aber zugleich verbindet sie sich mit derjenigen der Phantasie und des Vermögens künstlerischen Schaffens. Die erste liegt im Wachbewußtsein, die letztere im Unterbewußtsein, sonst in der gleichen Ebene. Die hier erhaltenen Ausschläge waren von ganz enormer Stärke und erregten größtes Erstaunen. Die Verbindung mit der Phantasie, der Einbildungskraft, ist so stark betont, daß eine reine, von allen Seinsgebieten abgetrennte Logik keinen Platz findet, also schwerlich vorhanden gewesen sein kann.

Auch die Linie des werktäglichen praktischen Verstandes tritt hier bescheiden zurück, sie ist vorhanden, aber eher als der im Wachbewußtsein liegende Teil der im Unterbewußtsein wurzelnden Formkraft, der Erfindungsgabe, die in jedem Diagramm betont ist.

Die Linie des vegetativen Lebens kann nicht mit den bisher beurteilten verglichen werden, sie ist mit den Ergebnissen bei andern Menschen schlechthin zu vergleichen und kann als normal gelten. Erstaunlich ist noch die wachsende Ziffer im Alter, welche nicht auf Abnahme der Kräfte schließen läßt.

Es fehlt völlig der Ausschlag für zweckloses passives Träumen, das ungeleitete Spiel der Phantasie, wie es bei schaffensunfähigen schwachen Menschen überwiegt.

Der Ausschlag für das Gedächtnis ist übernormal, bedeutend. Der Gegensatz zur bewußten Persönlichkeit ist als Besessenheit zu bezeichnen, worunter auch der Zwang, unter den Ausdruckswillen anderer Wesenheiten, seien sie irdischer oder „jenseitiger" Natur einbegriffen ist. Für diese ist keine Andeutung gegeben; die Kurve fehlt. Ebenso zeigt der Pendel keinen Ausschlag in jenem Quadranten, der für Gefühlshärte, Roheit, Grausamkeit, Haß, Angriffslust, ferner für starke natürliche oder widernatürliche Sinnlichkeit maßgeblich ist: diese Eigenschaften sind auch nicht andeutungsweise vorhanden.

Das verdient besonders betont zu werden: das sexuelle Triebleben ist gemäßigt normal, bei den meisten Menschen ist es stärker betont! Die Linie des rein vegetativen Sinnentaumels fehlt! Dadurch wird fraglos ein geistig oder seelisch gerichtetes Liebesleben bedingt. Die Neigung zu anregenden Mitteln erscheint auf ein Glas Wein beschränkt, wodurch aber die Phantasie befruchtet worden ist.

Die Ziffern der Pendelkurven aller Körperregionen sind ungewöhnlich. Die Lebenskraft ist gut, selbst im hohen Alter noch. Die Kurven des Großgehirns sind besonders kräftig mit mentalen Überhöhungen. Die Kurven von Herz und Blut deuten auf zunehmende Verkalkung. Die rechte Körperseite erscheint kräftiger als die linke.

Die Ausschläge des Plexus solaris sind stark und zahlreich. Man sucht hierin das Organ für geistiges Leben.

z. Zt. Weimar, 18. Mai 1924.

gez. A. FRANK GLAHN
Astrologe und Pendelforscher

HAGEN i. W.

Erläuterungen zu den Studienbildern

Abb. 1: Berufsringer Cyclone Reß, geb. 19. 9. 1891 bei Würzburg, hat Sonne, Saturn, Mars, Venus, Merkur im Zeichen Jungfrau.

Keine Gedankenform über dem Haupte. Über dem Leib (Verdauungsorgane unterstehen dem Zeichen Jungfrau), dreht der Pendel links herum.

Abb. 2: Die verstorbene Hellseherin El. Speetzen-Kampmann.

Die mediale Gedankenform beachten. Dieselbe Ellipse über der Stirn.

Abb. 3: Diese freundliche junge Dame, die in Wirklichkeit durch strahlende frische Gesundheit, feinblondes Haar und schöne blaue Augen noch einnehmender ist, hat Uranus und Saturn, beide rückläufig, im I. Felde, Venus und Neptun im VII. Felde, Mars im Zeichen Jungfrau am Meridian im IX. Hause. Aszendent: Skorpion.

Zu beachten: das rechte Auge pendelt wegen Uranus-Saturn anders als das linke, das dem VII. Felde entspricht. Mars am Meridian stärkt die Persönlichkeit, weshalb die Linie des Ich (senkrecht!) besonders kräftig und zahlreich schlägt. Über dem Nabel wegen Mars im Zeichen Jungfrau Linksdrehung. Saturn im I. und VII. Felde gibt Neigung zu ältern Personen des andern Geschlechtes, diese Dame heiratete einen Herrn, der 30 Jahre älter ist.

Abb. 4: Dieses Bild ist besonders bemerkenswert. Die Dame hat Neptun im Zeichen Zwillinge auf dem Aszendent, Mars im Zeichen Schütze im VII. Haus. Die Augen zeigen in seltener Klarheit den eigenartigen Ausdruck von Neptun. Mars in VII leitet den Pendel linksherum, Neptun verlangt jedoch Rechtsdrehung, folglich findet ein Kampf zwischen den Richtungen statt. Im V. Hause stehen ☉ im ♌, ☾ ♄ ☿ in ♍. Über Plexus solaris daher Einschrumpfung der Pendelbahnen. Die astrologische

Deutung dieser 3fachen Konjunktion in ♍ wird deutlich bestätigt.

Abb. 5: Die Altenburgerin in ihrem Konfirmationskleid ist seit Jahren bettlägerig, sie ist vielleicht am meisten seelisch krank, die Leute meinen: Besessenheit. Das finde ich grade nicht, nur verneint der Pendel den normalen Zustand. Ich finde den Pendel ziehend: die Frau entzieht als Odvampyr ihren Pflegepersonen deren eigene Kraft!

Abb. 6—7: Diese Frau als Kind und Mädchen zeigt Querstrich über der Stirn. Wurde stark hysterisch und mit 45 Jahren geisteskrank. Erblich belastet. Vater Syphilitiker. Mars im X. Hause am Meridian bringt egozentrische Anlage, daher energischer senkrechter Strich-Ego. Haare des Kindes zeigten noch nach Jahrzehnten denselben Querstrich. Aszendent Krebs.

Abb. 8: Vollmondgeburt. Mond am Aufgange. Sonne am Untergang. Aszendent Löwe. Die astrologische Wirkung des Vollmondes auf das Gesicht ist deutlich erkennbar. Sonne wie Mond wirken rechtsdrehend, weshalb über beiden Augen der Pendel der Bewegung des Uhrzeigers folgt.

Eine Dame mit Sonne und Mars im Zeichen Fische am Aufgang zeigt Rechtspendelung, hier vermag demnach die Sonne Mars in der Wirkung zu übertreffen, was ihr im VII. Hause nicht gelingt.

Abb. 9: Die Mars-Geschwister. Das Bild der beiden Kinder ist sehr fesselnd. Der Junge hat Mars im selben Grad im VII. Haus, wie das Mädchen Aszendent mit Mars. Der Junge pendelt über der Nasenwurzel sofort links, über dem rechten Auge rechts, dem linken links. Das Mädel pendelt rechtsherum, jedoch über dem rechten Auge links und dem linken rechts. Die Geschwister stoßen sich ab, schon auf dem Bilde fehlt jede zuneigende Haltung.

Mars ist in beiden Fällen aus der Vaterseite her vererbt. Das Mädel ist mit 3 Jahren noch wissend von Vor-

zeit! In einer früheren Inkarnation hat sie ihren Papa mit der Rute gezüchtigt und weil unartig in die Ecke gestellt. Sie spricht von ihrer damaligen Hochzeit, von einer lebenden sehr dicken Tante, die damals ganz schlank gewesen wäre. Alles mit der größten Selbstverständlichkeit. Die Horoskope der Kinder und Eltern sind im 10. Heft des Jahrganges 1930 der Astralen Warte veröffentlicht.

Abb. 10: Max Moecke hat seine Fähigkeit sachgemäß gesteigert. Daher finden wir eine neue Pendellinie bei ihm, die ich bei den andern Hellsehern nicht gefunden habe. Unter der liegenden Ellipse, die um die waagerechte Linie geht, bildet sich eine Kreisbahn um die senkrechte Linie. Diese gibt Auskunft über das Unterbewußtsein. Bei Personen mit einer im Wachbewußtsein liegenden Veranlagung ist der Ausschlag nach unten schwach oder gar fehlend, dann ist auch das Gedächtnis schwach. Wenn bei Moecke hier eine zähe Kreislinie pendelt, so ergibt das ein Sonderleben — der Kreis bekundet immer Leben —, das stark im Unterbewußtsein tätig ist. Ich beurteile diese als Anzeichen der bewußten Ausbildung der vorhandenen angeborenen Anlage.

Meine Warnung vor okkulten Schulungen betrifft natürlich nicht die Ausbildung der angeborenen Veranlagung, sondern die Absicht der Erzwingung ohne diese.

Abb. 11: Der Sohn. (Siehe Seite 117 u. f.)

Abb. 12: Die Mutter. (Siehe Seite 117 u. f.)

Abb. 13 und 14: Die Kunstphotographin. (Siehe Seite 105)

Abb. 15: Meine Hellseherin. (Siehe Seite 120.)

Abb. 16: Buddha Inkarnation. (Siehe Seite 120.)

Notiz: Bei einigen Bildern sind die Gesichter zwecks Unkenntlichmachung verdeckt. Allerdings hat das die Pendelkraft vermindert.

Inhaltsverzeichnis

Seite

Polarisation 4
Positiv — Negativ 5
Sensitive Menschen 12
Ratschläge und Merkmale für Sensitive 15
Die Stärke der Ausstrahlung in Ausnahmefällen 18
Aus Briefen von Dr. ing. Fr. Teltscher 19
Auspendelung von Geistern, Materialisations-Erscheinungen und Psychogone (= belebte Gedankenbilder) . . . 26
Auspendelung von Medien 31
Meine Antwort 33
Achsen-Probleme 36
Das Dreiachsenproblem 44
Die Bedeutung des graden Striches 46
„Auffassungen" über den Pendel 47
Seelendurchleuchtung 49
Zur Erforschung des Charakters 52
Die Felder 54
Die Macht des Gedankens 62
Die Ergänzung 63
Abneigung und Zuneigung 69
Die 7 Chakras 72
Wirkungen aus früherem Dasein 74
Die Auspendelung des Körpers 77
Das volle Pendeldiagramm aufgelöst 78
Das Blut 79
Der Pendel als Beweisinstrument in der Strafrechtspflege . 82
Das befragte Unterbewußtsein 86
Die kleinen Hunde 87
Der Diebstahl 88
Eine irrige Behauptung 88
Auspendeln, ob in Briefen einzelne Wörter wahr oder unwahr sind 88
Der Pendel bei der Berufsberatung 89
Pendler und Pendel 93
Charakterpendelungen 94
Der Mensch und sein Horoskop 97
Mars im Eck-Hause des Horoskops 102

Seite

Wirkungen der Aspekte 103
Der magische Mensch 105
Fernsehen in Raum und Zeit 113
Die Gedankenformen und ihre Auspendelung 115
Mutter und Sohn, oder Hexe und Besessenheit . . . 118
Erkennung medialer Personen 119
Die neue Inkarnation Buddhas 120
Auspendeln des Wertes von Büchern 121
Ermittelung des Alters 122
Die Sonne im Zimmer 122
Der Pendel in der Wohnung 123
Aus der Pendelpraxis 126
Das Leben im Jenseits 131
Od oder Wille? — Od! 138
Resultate der Auspendelung der drei Goetheschen Original-Handschriften 153
Beurteilung dieser Auspendelung 155
Erläuterungen zu den Studienbildern 158

Glahns Pendel-Bücherei

Band 5

Der Körper, Krankheit und Heilmittel

Von

A. Frank Glahn

Zweite Auflage

URANUS-VERLAG
(Feiner & Co.) Memmingen (bayr. Allgäu)

Nachdruck, auch auszugsweise, ist in jeder Form untersagt
Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung
in fremde Sprachen, vorbehalten
Copyright 1936 by Uranus-Verlag Memmingen/Bayern

Einleitung

Der Inhalt dieses Bandes ist für die praktische Auswertung des Pendels von größter Bedeutung. Daher mußte auch mit mahnender Vorsicht vorgegangen werden. Denn eine leichtsinnige Benutzung des Pendels bei der Behandlung von körperlichen Leiden hat schwerwiegende Nachteile im Gefolge! Daher wird es zu verstehen sein, wenn ich den Lernenden vorschreibe, mit der Behandlung von Pflanzen zu beginnen!

Ich sah mich genötigt, gegen die Einbeziehung der Phantasie anstelle nüchterner Ueberlegung scharfe Vorwürfe zu erheben! Muß denn jede „okkulte" Angelegenheit — obgleich unser Gebiet an sich durchaus nicht okkult ist — durch Phantasten reklamemäßig ausgebeutet werden? Der Kampf gegen die Uebergriffe unserer Freunde ist viel bitterer und schwerer, als der Widerstand gegen Leute, welche ohne Befähigung der Moderichtung folgen und alles Sinnvolle sinnlos in den Kot ziehen.

Gegen die „Ferndiagnosen" wird jetzt, Frühjahr 1936, heftig angegangen, wobei die an sich abwegigen Behauptungen scheinbar „bewiesen" werden durch die Phantasten unter den Pendlern mit ihrem Reklamebedürfnis. Mir liegen Bekundungen von richtigen Pendlern unter Heilkundigen vor, welche von vielen Hunderten freiwilligen Anerkennungen Geheilter zeugen! Schade, daß unser Freund Dr. med. Clasen in Itzehoe nicht mehr unter den Lebenden weilt, er war ein Zeuge für die Brauchbarkeit des Pendels zu Ferndiagnosen! Immerhin liegen zu viele bewiesene Erfolge vor, um eine grundsätzliche Ablehnung des Pendels zu rechtfertigen. Es ist aber unsere Pflicht, für größte Sachlichkeit bei allen Pendlern zu sorgen.

Es kann in einem Hefte mit beschränktem Umfange keineswegs das ganze Gebiet der Krankheiten, der Heilmethoden und der Heilmittel durchgenommen werden. Das erscheint mir auch unerwünscht, denn der Pendler muß sich selbst schulen, er soll nicht auswendig lernen, sondern denken und beobachten! Deshalb werden die vielen Möglichkeiten angegeben, die Art der Arbeit, und die zweckmäßige Technik. Damit soll er studieren! Selbst Erfahrungen sammeln! Zur Selbstverantwortung erzogen werden!

Aber viele Nachfragen und Wünsche drängen mich, Pendeltafeln herauszugeben, die weitere Einzelheiten enthalten. Darin sollen auch neue Forschungsergebnisse über die Wirkung kosmisch-physischer Beeinflussungen erstmalig bekannt gegeben werden.

So möge die neue, die vierte Bearbeitung dieses Gebietes für die Gesundung und Gesundhaltung unseres Volkes fördernd wirken.

Bargteheide, 4. April 1936.

A. Frank Glahn.

Vor dem Menschen Pflanze und Tier!

Ich soll von Krankheit, Heilung, Ernährung und dergleichen wichtigen Angelegenheiten schreiben. Das ist eine reizliche Geschichte. Seht, da sind Pflanzen, die leben und haben ihre Ernährungs- und Gesundheitssorgen wie die Menschen. Viel gefälliger sind sie, sie lassen sich betrachten ohne wild zu werden und sie beißen und kratzen nicht.

Es sind auch Tiere da, die können kratzen und beißen, sind aber ungereizt und ungeärgert viel zu gut, als daß sie jemand von uns wehe täten.

Hingegen die Menschen . . . . ., die sprechen und denken und handeln gern böswillig, verdrehen und vertauschen; sind nicht gefällig, sondern nur das, was sie „interessiert“ nennen.

Da wir nun Menschen sind, so müssen wir uns erst darauf einüben, mit Pflanze und Tier umzugehen und Freundschaft mit ihnen zu halten. Wir müssen unbedingt mit einigen Pflanzen enge Freundschaft schließen. Wer einen Garten hat, findet dort genug Gelegenheit, die andern wählen sich einige Zimmerpflanzen. Auch muß jeder einige Pflanzen aus Samen oder Ableger aufziehen.

Seht, wie eine Mutter ihr Kind betrachtet, jede kleine Veränderung wahrnimmt und in und mit dem Kinde lebt, wächst und immer versteht. Sie versenkt sich in das Kind und lebt mit ihm wie mit sich selbst, fühlt seine Mängel, seinen Überfluß und jede kränkende Störung. In diesem Verhältnis müssen wir zu unsern Pflanzen stehen.

Und dann wollen wir mit ihnen leben und erleben. Wir sind Ernährer und Pfleger, freuen uns mit ihnen und fühlen ihre Leiden und dafür suchen wir Heil und

Hilfe. Und seid gewiß: was ihr an den Pflanzen lernt, hilft nachher bei jedem Tier und auch bei dem Menschen.

Unsere Freunde benötigen Essen und Trinken, Luft, Licht, Sonne. Wir haben uns als Zimmerpflanzen solche ausgesucht, die nicht bei uns ihre Heimat haben, wir reißen sie aus ihren angestammten Verhältnissen und bringen sie in fremde und ungewohnte.

Ich habe mir Kinder der Wüste und Steppe ausgewählt, es sind Kakteen. Ich rate zu Zimmerpflanzen, die viel Pflege nötig haben. Ich habe Pflanzen erworben, habe solche aus Ablegern herangezogen und andere aus Samen gewonnen.

Dauernde Gefangene, die in freiester Sonnenluft gelebt haben! Das gibt einen Ruck durchs ganze Wesen. Also sorge ich dafür, daß jeder Sonnenstrahl zu ihnen kommt, ich darf sie aber nicht vom Platz verrücken, das sind edle Pflanzen nicht gewohnt, das verträgt nur Unkraut, mit dem sich Landwirt und Gärtner abgeben. Das muß genau überlegt und eingerichtet werden. Sie benötigen Luft! Man besinnt sich darauf, daß wir eigentlich auch freie Menschen sein sollen und keine Stubenfenstermenschen. Luft in jeder Jahreszeit. Im Sommer so einfach, im Winter so gern vergessen!

Sie müssen Regenwasser haben! Gebadet will die Pflanze werden. Wir haben es mit unsern weder anständigen noch unanständigen Pflanzen zu tun: ihr werdet sie baden, besprengen, den Regen nachmachen! Nehmt kein Leitungswasser dazu, es sei denn erst gesonnt! Denn durch die Metallröhren wird das Wasser positiv geladen, es wirkt schlecht und schmeckt so widrig, daß kein Gebildeter und Kluger mehr Wasser trinkt. Hat man demnach nur Leitungswasser, so wird es erst einige Stunden in die Sonne gestellt.

Dr. Schüßler erklärte, 12 Stoffe müsse der Mensch haben, um im Gleichgewicht gesund zu leben. Ist freilich noch nicht genug, aber doch allerlei. Alle Stoffe trinkt die Pflanze in Lösung. Sie trinkt auch immer Tee! Und im Tee sind so viele feine Stoffe, die vielleicht den Menschen noch unbekannt sind, denn sie entdecken immer

noch welche. Tee? Das kann die Pflanze im allgemeinen ja nicht, einfach den Saft von andern Pflanzen zu trinken, sie wartet ab, bis die Blüten und Blätter fallen, dann kommt der Regen und laugt diese aus und das ist Tee in gesunder Form. Den Tee zu kochen ist meistens eine Verirrung der Menschen, sie brauchten nur Tee 24 Stunden mit Wasser auszuziehen und eine andere Probe zu kochen, dann pendeln! Der Pendel schweigt nur und schüttelt den Kopf und deutet an: der ausgezogene ungekochte Tee ist heilkräftiger! Also derart guten Tee trinken die Pflanzen regelmäßig!

Da machen die Gärtner großen Bohei wegen der richtigen Erdmischung. Ich setze meine Kakteen in reinen Bergsand, wie er vor der Tür liegt und etwas Walderde aus dem Buchenwald. Ich habe sie in reinen Sand gesetzt und in reine Walderde, ganz egal, bei meiner Ernährung gedeihen sie so oder so.

Kann man sich vorstellen, daß eine Pflanze gedeiht, wenn sie eines Tages in Stickstoff gehüllt wird, einige Zeit darauf in Phosphor, dann mal in Kalk oder Kali? Das ist ungefähr so gescheit, als wenn ihr eine Woche nur Alkohol, die andere nur Selterswasser, die dritte nur Kohlrüben und die vierte nur Schweinefett zu euch nehmt. Die Pflanzen, derart gefüttert, sind genau so ungesund, wie wir es bei solcher Kost werden.

Ich nehme die Mineralstoffe, die Dr. Schüßler als für den Menschen notwendig erklärt hat. In jedes Trink-(Gieß-)wasser kommt ganz wenig von einem Stoff, auf ein Liter etwa so viel wie drei Mohnsamen. Vorher mit dem Pendel angefragt, ob dafür Appetit bestehe. Frage ich am folgenden Tag, ob noch eine Mahlzeit gefällig wäre, so wird abgewinkt, man hat einen andern Wunsch! Schön, wird erfüllt! Da sind Stoffe, die nur alle 4—6 Wochen gewünscht werden, immer nur in diesen kleinen Gaben! Dasselbe Mittel zwei Tage hintereinander — das gibt's nicht! Und dann gibt es mal zwischendurch kalten Tee, der gern getrunken wird. So, nun schaut euch meine Freunde an, sie prahlen in dunkelglänzendem Grün, blank

wie lackiert, sie stolzieren mit Stacheln, Haaren und Krallen wie ein Pfau. Und wachsen, daß man seine Freude hat. Mit dem Millimeterstab zu verfolgen!

In der Natur laugt der Regen die Erdstoffe und die trockenen Pflanzen aus, das gärt im Sonnenstrahl und wird vorverdaut. Macht das nach, dann werden auch die Wüstenkinder hier im Norden gefällig und liebenswürdig.

Ich nehme gern kranke Pflanzen in Behandlung und kuriere sie mit allen guten Mitteln; welche, das bestimmt der Pendel. Man hat Freude an der Gesundung! Das ist's! Wer keine Pflanzen hegen und pflegen kann, soll seine Hände von Tier und Mensch lassen. Die ganze Heilkunst kann daran erprobt werden, Operationen und Transplantationen sind zulässig, wenn auch nicht immer natürlich gut.

Warum werden Pflanzen krank? Nun aus denselben Ursachen wie der Mensch! Mangelleiden, Überflußleiden, Vergiftungen, äußerliche Schädigungen, Schädigungen durch Tiere, Bakterien .... ganz wie bei uns! Beginnt damit, Pflanzen zu heilen, dann geht an Tiere und zuletzt an den Menschen und dann betrachtet ihr diesen auch nur als ein Gewächs, nur ein viel anfälligeres für allerlei Schädigungen, dieweil der Mensch angeblich Verstand hat und diesen nicht benutzt.

Jedes Heilmittel, jedes Heilverfahren kann an Pflanzen erprobt werden. Ganz von selbst wird der Pflanzenfreund dazu geführt, den Aufbau und das Leben der Pfleglinge zu ergründen, denn er wird es für unverantwortlich leichtfertig erachten, an einem Wesen herumzukurieren, das er nicht von innen heraus kennt und versteht.

Ich habe Gewissensbisse bekommen als ich bemerkte, wie die scheinbare Leichtigkeit der Auswahl von Heilmitteln dazu führte, daß viele sich aufs berufsmäßige Kurieren besannen, die keineswegs die verlangten Kenntnisse hatten. Mag es auch sehr schwer sein, falsche Mittel zu wählen, so fehlte doch das innerste Verständnis für

die beabsichtigte Wirkung. Deshalb stellte ich mir die Aufgabe, zu zeigen, was zur Ausübung der Heilkunde notwendig ist. Jeder beginne mit Pflanzen, gelingt es ihm nicht, mit diesen in ungetrübter Freundschaft zu leben, lasse er seine Hände von der Heilkunde! Er weise nicht auf mich und mein Buch hin und meine, ich könne die Verantwortung tragen, ich beuge vor und lehne ab!

Wer nun meinem Rate folgt und Pflanzen in Pflege nimmt, der vergesse nicht, den Pendel zurate zu ziehen! Dann wird die erste Erfahrung gemacht: nicht jeder kann jede Pflanze verstehen und ertragen, den Pflanzen paßt durchaus nicht jeder Pfleger! Jeder Gärtner versteht sich nur mit bestimmten Gewächsen, für alle andern hat er eine „unglückliche Hand". Bei unsern Kindergärtnern, das sind die Lehrer, ist diese Erkenntnis noch nicht erwacht, wenn diese mit dem Pendel sich in Verbindung mit den ihnen wahllos anvertrauten Kindern prüfen würden, käme ein sehr staats- und standesmäßig schlechtes Ergebnis heraus! Viele Schüler gedeihen nur deshalb nicht und erleiden einen Knacks fürs ganze Leben, weil ihr staatsseitig zugewiesener Pfleger sie nicht versteht. Unser Ideal ist die Ausscheidung der Kinder mit dem Pendel, jeder Lehrer erhält die ihm zugänglichen. Das würde die Schule mehr beeinflussen, als die Vorbildung der Lehrer.

Das mag gleich als Beispiel für unsern Pflanzenfreund dienen.

Zugleich wird er die Erfahrung gewinnen, daß ihm auch nicht jede Heilmethode zugänglich ist. Es gibt geborene Allopathen und Kranke für deren grobes Geschoß, es gibt andere, die geborene Biochemiker oder Naturheilkundige oder Spagyriker sind. Da lerne erst jeder sich selbst kennen! Und geradezu lächerlich-komisch sind Versuche, durch Suggestion zu wirken, wenn gar keine Suggestivkräfte vorhanden sind!

Nun folgt meinem Rate und beginnt Pflanzen zu heilen. Wenn ihr darin ganz erfahren seid, dürft ihr Tier und Mensch behandeln.

Blumenbehandlung

Kranke Blumen und Blattpflanzen finden sich überall! Bald wird der Mensch finden, daß er an diesen Kranken ungemein viel lernen kann!

Ich benutze als Apotheke die Schüßler'schen biochemischen Urstoffe, die ich von Fa. Jaspersen & Co., Hamburg, Gneisenaustr. 5, bezogen habe. Dazu übermangansaures Kali und gewöhnliche Düngesalze, diese aber nur in Hochpotenz. Auf ein Liter abgestandenes Brunnenwasser nehme ich etwa $^1/_8$ Gramm Urstoff, ein wenig auf der Spitze meines Radiermessers. Damit wird gegossen. Vorher wird mit dem Pendel untersucht, einfach auf Einkreisung oder Trennstrich. Damit „behandele" ich etwa 60—70 Pflanzen und Pflänzchen. Das einzelne Blumenseelchen bekommt also nur soviel, was der Materialist „Nichts" nennt.

Habe ich heute Silicea eingegeben, weil der Pendel Bedarf dafür zu erkennen gab, so erhalte ich morgen sehr wahrscheinlich ein „Danke schön, es liegt in diesem Artikel kein Bedarf vor". Dafür wird Kalium phosph. gern angenommen.

Das ändert sich von Tag zu Tag, daher bildet sich eine natürliche Folge heraus, die bei meinen gesund gewordenen Pfleglingen überall zutrifft. Manches Mittel darf alle 14 Tage vorgelegt werden, andere alle 8 Tage, selbst 3—4 Wochen Pausen kommen vor!

Wie sich die Erfolge zeigen? Wer meine Pflanzen häufiger sieht, ist entzückt: kräftiger, strotzender Wuchs, Gesundheit und Wohlbefinden, jedoch ohne Mästung!

Noch keiner meiner Pfleglinge hat Stickstoff erhalten.

Aus diesem Heil- und Pflegebetrieb habe ich gelernt: es ist falsch, dasselbe Mittel Tag für Tag einzunehmen! Die starren Einnehmevorschriften sind falsch! Alle Mittel in Lösungen geben! Und mit kleinen bis kleinsten Gaben heilen wollen!

Wer Tierhalter ist, kann auch mit diesen Versuche anstellen, ehe er an die Menschen geht. Bei den Pflanzen

sind Heil- und Nahrungsmittel eins, bei den „denkenden Wesen" wissen wir nie, welche Sachen zu Nutz und Schaden heimlich gefuttert werden. Da ist es im Ganzen schwieriger!

Der Mensch und seine Beschaffenheit

1. Der sichtbare Mensch. Der Körper.

Eine Übersicht über die einzelnen Teile des Körpers ist beigefügt. Diese beweist die Unmöglichkeit, durch bestimmte Pendelausschläge in fortlaufender Reihe alle Teile zu erkennen. Schon die Einstellung auf diese Teile ist des Umfanges wegen praktisch undurchführbar, setzt zudem eine Kenntnis voraus, die nur durch Sonderstudium und Körperzergliederung erworben werden kann. Jeder Pendler wird die Hauptorgane auspendeln, vielfach hierbei noch eine Auswahl treffen.

Der sichtbare Mensch ist geteilt in die zwei Geschlechter. Die Unterschiede zwischen den Körpern der beiden Geschlechter geht über die besonderen Geschlechtsorgane hinaus, obgleich in sehr vielen Organen Übereinstimmung besteht. In der Verschiedenheit der Formen wird der Unterschied augenscheinlich.

Der Körper hat bestimmte Eigenschaften, die sich in allen Lebewesen vorfinden. Dazu zählt die Polarisierung, die nicht sichtbar, jedoch nachweisbar und wirksam ist.

Ferner die Lebenskraft (vitale Energie), die ebenfalls für sich polarisiert und in positive und negative Kraft gespalten ist. Dementsprechend ist auch die Ausstrahlung (Radiation) bekannt unter der Bezeichnung Magnetismus. Hiervon werden drei Klassen (nach Huter) unterschieden:

kurze Wellen = Magnetismus,
mittlere Wellenlänge = Od,
weite Ausstrahlung = Helioda.

Die Schulmedizin befaßt sich nur mit dem sichtbaren Körpermensch.

2. Der unsichtbare Mensch

In diesem Körper ist während des Lebens die Seele, die gemeinhin als unsichtbar gilt, jedoch von vielen Menschen gesehen werden kann, da die Seele einen Seelenkörper hat, den sogenannten Astralleib. Dieser ist größer als der sichtbare Körper, erscheint den Sensitiven als leichter lichter Nebel, auch leicht gefärbt. Viele sehen ihn, beachten die Erscheinung jedoch nicht, weil die Schullehre die Sinnesausbildung einseitig richtet und man meistens nur das zu sehen wagt, was seitens der Lehrer vorgezeigt und in Büchern der Wissenschaft erklärt wird. In der Dämmerung, nicht im Dunkel und nicht im grellen Licht, ist der Seelenkörper sichtbar, am leichtesten als lichter Schein um die Finger. Dieser Seelenkörper wird auch mit Aura bezeichnet. Wenn der Seelenkörper auch nie kleiner ist als der sichtbare Körper, so ist seine Größe abhängig von dem Befinden, er dehnt sich aus bei gutem, er verkleinert sich bei schlechtem seelischen Befinden.

Ich betrachte die Seele als einen wandlungsfähigen Komplex von Seelenelementen. Die Seele ändert sich in der Zusammensetzung fortgesetzt. Das Kind hat eine andere Seelenmischung als der junge Erwachsene, der reife und der alternde bis alte Mensch. Jede Seelenmischung wirkt auf den Körperbau und die Triebkräfte ein. Die Mischung wird weiterhin beeinflußt durch Vererbung und durch eigene bewußte Lebenssteuerung. — Wer darüber eingehend belehrt sein will, muß Astrologie lernen. Meine Vererbungslehre gründet sich auf wissenschaftliche Unterlagen, wie Geburtsdokumente und astronomische Berechnungen; es fehlt dabei jede Möglichkeit, diese einfachen Berechnungsgrundlagen „okkult" zu deuten, zu schwindeln, oder anzuzweifeln! Ich betrachte die Chromosomen der Befruchtung als Träger kosmischer Vererbungen, die auf bestimmte Vorfahren zurückgeführt werden. Die Veränderungen im Seelenkomplex sind durch die wechselnden kosmischen Verhältnisse wesentlich mitbestimmt, neben den Bekundungen der vorhandenen oder fehlenden Willenskraft.

Damit ist schon ausgedrückt, daß der Seelenkörper leidensfähig ist. In einem gesunden sichtbaren Körper kann eine kranke Seele wohnen. Die Charakteranlage wirkt ebenfalls auf den Seelenkörper zurück. Der Einfluß ist an der Färbung erkennbar. Umgekehrt kann eine gesunde Seele in einem kranken Leibe wohnen.

Im allgemeinen regiert der Seelenkörper den Leib, ohne jedoch fähig zu sein, die Polarisierung, die Ausstrahlung zu beeinflussen. Das hat dazu geführt, die Seele als ein Doppelwesen anzusehen, von dem das eine die Funktionen des Körpers regiert. Diese Hälfte, die triebhafte (vegetative) Seele, leidet und lebt mit dem Leibe. Die feinere Heilkunst ist bestrebt, hieraus Nutzen zu ziehen, sie wirkt auf die triebhafte Seele ein, die dann die Wirkung auf den Leib überträgt. Die Biochemie nimmt hier eine Mittelstelle ein, sie wirkt noch materiell auf den Leib und schon unkörperlich auf die Seele, während alle Hochpotenzen der Homöopathie eine Einwirkung auf den Seelenkörper absehen. Wiederum wirkt der Magnetiseur auf die Lebenskraft des Leibes ein.

Die Schulmedizin kennt diese Verhältnisse nicht, sie ist materiell gerichtet.

Der Astralleib stirbt nicht mit dem Körper, sondern lebt weiter.

3. Der Geist

Ein Geistkörper an sich ist noch nicht beobachtet, sondern wir müssen den Geist in den Seelenkörper verlegen, wie diesen in den Leib. Der Geist ist das eigentliche „Ich", das im Menschen denkt und als Vernunft gilt. Darum lehrte der Philosoph Descartes Cogito, ergo sum „Ich denke, darum bin Ich." Dieses Ich wird groß geschrieben, als Gegensatz zum Kleinen ich, weil es als der göttliche Odem gilt, der dem Menschen eingeblasen wurde, wie es in der Mythe heißt. Das Kleine ich ist der sterbliche Mensch, das Große Ich ist unsterblich. Die Schulwissenschaft des Materialismus scheitert an der Unmöglichkeit, das Vorhandensein und den Unterschied von Instinkt oder niedriger Denktätigkeit, dem Kleinen ich, beim Tier und dem universellen Geist, dem Großen Ich

beim Menschen zu erklären oder als „Funktion" nachzuweisen.

Auch der Geist kann „krank" sein, jedoch ist das keine Funktionskrankheit, sondern äußert sich in der Quantität der Wirkung. Was als „Geisteskrankheit" bezeichnet wird, ist richtiger bezeichnet „Seelenkrankheit", darum spricht der Arzt richtig von psychischen Leiden. Ärzte für Geisteskranke heißen Psychiater.

Ich betrachte den Geist als die ewiglebende Monade, welche im Seelenkörper lebt, wie dieser im irdischen Körper. Überwuchern die Seelenelemente, umwachsen sie vergleichsweise die Monade und hindern deren Auswirkung.

Wie jede sich bietende „okkulte" Möglichkeit leichtfertig als Verdienstgelegenheit ausgenützt wird, wie dabei mit hohen Tönen von Können und Wissenschaft gefaselt wird, um „Kunden" zu gewinnen: so ist auch der Pendel ausgebeutet worden. Für diese Leute bin ich natürlich nur ein Nichtskönner! Um so besser, wenn sie sich auf eigene Faust bloßstellen. Ein Beispiel! Aus der Volksgesundheits-Wacht, vom Führer des Ärztestandes Dr. Wegener geschrieben:

Das verflixte Pendel — oder gefährliche Fern-Diagnose

In der ersten Nummer unserer „Volksgesundheits-Wacht" hatte ich die marktschreierische Ankündigung der Fernheilkunst einer Frau Anna Both-Prinzel glossiert.

Ein Pendeldiagnostiker, der im Bayrischen als Heilpraktiker tätig ist, verteidigte daraufhin die Fernheilung und machte den Vorschlag, mich dadurch zu überzeugen, daß er meine Handschrift mit Angabe des Geburtsdatums auspendele und — da wir uns ja persönlich nicht kennen — mich durch die Sicherheit zu überraschen glaubte. Der Mut dieses Mannes imponierte mir, zeugte jedenfalls davon, daß der Mann selber an die Richtigkeit einer Diagnosestellung durch Auspendeln der Handschrift eines Unbekannten glaubt.

Ich schickte meine Handschrift ein — und dazu noch eine Handschrift — aber eine Damenhandschrift ohne ausgeschriebenen Vornamen.

Jetzt war ich gespannt, Sie können sich denken, worauf — und prompt fiel der Pendeldiagnostiker darauf herein.

Sehr geehrter Herr!..., so begann der Diagnosebescheid für die Dame.

In mir schlummern nach der Ferndiagnose schwere Krankheiten, ja Kehlkopfkrebs schwebt wie ein Menetekel über meiner Zukunft. Allerdings habe ich die Höchstzahl der Lebenskräfte von 360 und kann somit die Gefahr abwenden...

Schlimmer noch steht es um die Dame; ihr drohen schwere Gefahren durch die Bewegungsnerven und ich muß sagen, daß die Dame außerordentlich verstört war über diesen Befund — bis — ja bis sie in der Detaillierung las, daß die starke Schlaflosigkeit auf starken Tabakgenuß zurückzuführen sei. Dabei hat die Dame im Leben noch nicht geraucht und diese Fehldiagnose löste sofort die Angst und ließ die angeblich vom Schicksal umlauerte Frau herzlich auflachen.

Es wäre möglich, daß die Diagnosen verwechselt sind, aber dann hätte mein Befund auf eine Frau eingestellt sein müssen.

Aber Spaß beiseite, hätte sich der Pendeldiagnostiker nicht diese ihm sicher unangenehme Fehldiagnose geleistet, dann hätte er bei einem an sich gesunden Menschen fürchterliches Unheil anrichten können.

Mit der Wiedergabe dieses Erlebnisses will ich die Pendelforschung an sich nicht kritisieren oder gar ein Werturteil darüber abgeben.

Wie gefährlich aber Fernbehandlung und Ferndiagnose werden können, davon bin ich auf Grund dieser Erfahrung restlos überzeugt worden.

Dr. Wegener hat recht, aber er schneidet vorsichtig eine andere Frage nicht an, die zeigt, wie unstimmend „Nahbehandlung" sogar seitens seiner ärztlichen Kollegen ist: Die Frage nach den Irrtümern und offenkundigen Fehlern mit Todesfolgen der Ärzte! Weder

ist Fernbehandlung an sich falsch, noch Nahbehandlung an sich fehlerfrei! Ich lasse jetzt (Herbst 1935) einen Bericht in der „Astralen Warte“ abdrucken, der Sohn schreibt von seinem verstorbenen Vater. Zweimal traten Krankheiten auf, die vom behandelnden Arzt als tödlich bezeichnet wurden, die jedesmal binnen wenigen Tagen mit Heilung endeten. Eine spätere dritte Erkrankung wurde vom alten Hausarzt als unwichtiges leichtes Unwohlsein beurteilt, 24 Stunden später starb der Mann daran.

Was der Heilige Geist in der göttlichen Dreieinigkeit, ist der Nervengeist im Menschen, er verbindet Seele und Geist.

In diesem Bande beschäftigen wir uns nur mit Körper und Triebseele, deren Erhaltung und Pflege, sowie Beseitigung von auftretenden Leiden. Und nur insoweit, als der Pendel dabei wichtige Aufgaben zu erfüllen vermag.

Da wir nun schon so viele Eigenarten kennen gelernt haben, so erkennen wir es als Pflicht an, für jede eine Art Berechtigung anzuerkennen. Das gilt für Behandler wie Behandelten.

Es gibt kein Alleinrichtiges! Weder Hüben noch Drüben!

Für jeden Menschen gibt es eine beste Heilweise.

Für jede Heilweise gibt es besonders geeignete Heilkundige.

Dementsprechend sind auch die Heilmittel verschieden und in der Verschiedenheit berechtigt.

Dasselbe gilt für die Ernährung! Denn es gibt hier besondere Klassen oder Typen, deren Dasein durch die Astrologie zugleich nachgewiesen und erklärt werden. Von diesen werden vier besonders ausgeschieden:

1. die lymphatische Anlage: kalt, zusammenziehend, abgerundete, fette Formen, schmale, wenig sichtbare Adern;
2. die sanguinische Anlage: feucht, auflockernd. Warme Haut, Spannkraft, Energie. Bläuliche Adern, blitzende Augen;

3. die gallige Anlage: hitzig, auseinandertreibend. Gelbgraue Haut, straffe, hagere Gestalt, muskulös. Aufliegende Adern;
4. die nervöse Anlage: trocknend, festigend. Schmächtig, fein, blaß, empfindlich. Stark entwickeltes Gehirn, schwache Brust.

Allen Menschen ist ursprünglich eine dreifache Keimhaut eigen, von denen eine sich stärker ausbildet als die zwei andern. Daraus entstehen drei Grundarten von Menschen, „Naturelle“ genannt:

I. Das Bewegungsnaturell: Knochig, muskulös, bewegungsfreudig, energisch, angreifend, stark und trokken in den Formen, eckige Gesichtsformen.

II. Das Ernährungsnaturell: Rundformig, fett, weich, schlaff, zur Verfettung neigend, ruheliebend. Runde Gesichtsform, oft nach unten massiger werdend.

III. Das Intellektuelle Naturell: Meist schlank, hager, beweglich ohne Energie, empfindsam, denkend, Abneigung gegen Unruhe und Störung, bedürfnislos. Ausgeprägte Gesichtsform ohne Ecken, wobei die Stirnpartie massiger ist als die Kinnpartie.

Jede Mischung zwischen diesen Grundveranlagungen ist berechtigt, Sonderansprüche zu stellen.

Sinnlose Pendelungen

In der Volks-Gesundheitswacht Nr. 23 Dezember 1935 verurteilt Dr. B. Hörmann in München mit vollem Recht Pendeldiagnosen mit folgenden Angaben:

„Blutpfropfen in der linken Herzkammer 95%, durch Operation im Mastdarm 12%. Harnverhaltung (7%), durch Darmgeschwür (100%), im Dünndarm rechts, von unreinem Blut (100%), von Krebs (100%), Opiumvergiftung im Blut (4%). Blutstauung im Aortabogen (100%), durch Ätherver giftung (7%) der Darmdrüsen im Mastdarm. Eitervergiftung bei Knochenmarkentzündung (91%), in den Gehirnkammern des Großgehirns,

rechts durch Geschwür, im Großgehirn rechts (100 %) von unreinem Blut von Krebs. Eiweißerkrankung! Eiweißüberschuß 0,6 %. Normal sind 9,3 %. Sie haben 9,9 %. Ursache: Opium-Vergiftung der rechten Niere 4 %, von Vererbung! Allgemeiner Krankheitszustand 100 % bei nur 7 % Lebenskraft."

Oder: Krankheitszustand 100 %, Lebenskraft 100 %, Heilbarkeit 100 %!

Solche Phantastereien sind bestens geeignet, die Pendeluntersuchung als Schwindel zu kennzeichnen. „Die Extreme sind nie wahr!" sagt der Philosoph, das gilt fraglos auch für einen derartigen Mißbrauch. Jeder vernünftige Pendler weiß, daß der augenblickliche körperliche Zustand des Pendlers, am Tage wechselnd, auch die Anzahl der Pendelausschläge beeinflußt. Diese in Prozente umzurechnen, ist Irrtum und Täuschung. Ich warne mit allem Nachdruck vor derartigen „Diagnosen" samt deren Verursachenden.

Anatomie des Menschen

A. Die Knochen (Osteologia)

Kopfknochen:

Stirnbein: Stirnteil, Augenhöhlenteile, Nasenteil
Scheitelbeine
Hinterhauptsbein, Gelenkteile, Grund- und Zapfenteil
Keilbein mit Beinflügel usw.
Schläfenbeine, mit Schuppenteil, Warzenteil, Felsenteil
Sieb- oder Riechbein, mit Platten und Seitenteile
Oberkieferbeine mit Fortsätzen
Gaumenbeine
Joch- oder Wangenbeine mit Fortsätzen
Tränenbeine
Nasenbeine, Nasenmuscheln
Scheidebein
Unterkieferbein
Zungenbein.

Rumpfknochen:

Wirbel: 7 Halswirbel, 12 Rückenwirbel, 5 Lendenwirbel
Kreuzbein
Steißbein
Rippen: 7 wahre, 5 falsche
Brustbein
Beckenknochen mit Hüftbein, Sitzbein, Schoßbein.

Armknochen:

Schulterblatt und Schlüsselbein
Oberarmknochen
Ellenbogenbein
Spindel oder Speiche
Handwurzelknochen, 8 Stück
Mittelhandknochen, 5 „
Fingerknochen, 3 „ an jedem Finger, am Daumen 2
Sesambeine, 2 „

Beinknochen:

Oberschenkelbein
Schienbein
Wadenbein
Kniescheibe
Fußwurzelknochen 7 Stück
Mittelfußknochen 5 „
Zehenknochen 3 „ an jeder Zehe, an der Großzehe 2 Stück
Sesambeine 3 „ an den großen Zehen.

B. Bänderlehre (Syndesmologia)

Bänder am Kopf:

Kapselbänder, Bänder des Kiefergelenkes
Bänder zwischen Kopf und Atlas
„ „ „ und Epistropheus
Band im Atlas zur Befestigung des Zahnfortsatzes
Bänder zwischen Kopf- und Halswirbeln, Nackenband.

Bänder am Rumpfe:

Bänder der Wirbelkörper
„ „ Wirbelbögen
„ „ Gelenkfortsätze
„ „ Stachelfortsätze
„ „ Querfortsätze.

Bänder am Brustkasten:

Bänder an den hintern Rippenenden 5 Stück
„ „ „ vordern „ 3 „
„ des Brustbeins 2 „

Bänder am Becken:

Bänder zwischen Kreuz- und Steißbein 3 Stück
„ „ Hüftbein und Lendenwirbel 2 „
„ „ „ „ Kreuzbein 3 „
„ „ den Schambeinen 2 „
„ „ Sitz- und Kreuzbein 2 „
Band am Hüftloch.

Bänder am Arme:

Schulterbänder, am Schlüsselbein, 3 Stück
„ „ Schlüsselschulterblatt 2 „
„ zwischen Schlüsselbein und Rabenschnabel 2 Stück
„ eigene 2 „

Bänder zwischen Oberarm und Schulterblatt
„ des Ellenbogengelenkes 3 Stück
„ zwischen den Vorderarmknochen 4 „
„ des Handgelenkes 6 „
„ zwischen Handwurzel und Mittelhand 4 „
„ des Mittelhandknochen 3 „
„ an den Fingergelenken 2 „

Bänder an den Beinen:

am Hüftgelenk 2 Stück
„ Unterschenkel und Knie 7 „
„ Schien- und Wadenbein 6 „
„ Fußgelenk 7 „
zwischen den Fußwurzelknochen 2 Stück

zwischen und an den Mittelfußknochen 4 Stück
Bänder der Zehenglieder 2 „

C. Muskeln (Myologia)

Kopfmuskel:

Stirnmuskeln 2 Stück
am Hinterhaupte, den Schläfen 2 „
Ohrmuskeln 3 „
Augenmuskeln 5 „
Nasenmuskeln 4 „
Mundmuskeln 9 „
Backen- und Kaumuskeln 4 „

Muskeln am Halse:

Oberflächliche Halsmuskeln 2 Stück
„ „ über dem Zungenbein 8 St.
„ „ unter „ „ 4 St.
Tiefe Halsmuskeln 7 Stück.

Brustmuskeln:

Brustmuskeln, außen vorn 3 Stück
„ „ seitlich 1 „
„ zwischen den Rippen 1 „
„ innen an Brustbein und Rippen 2 Stück.

Bauchmuskeln:

An der seitlichen Bauchwand 3 Stück
„ „ vordern „ 2 „
„ „ hintern „ 1 „
Zwischen Brust und Bauch-Zwerchfell.

Nacken- und Rückenmuskeln:

Nacken-Rückenmuskeln, 1. Schicht 2 Stück
„ „ 2. „ 7 „
„ „ 3. „ 5 „
Muskeln am Rücken 3. „ 1 „
d. i. Rückgratstrecker mit Ausläufern
Nacken-Rückenmuskeln, 4. Schicht 5 Stück
„ „ alle der 5. „ 8 „
After-Damm-Muskeln 8 „

Armmuskeln:

Am Oberarm, langlaufend	7	Stück
Beuger und Strecker	4	„
Am Vorderarm insgesamt	19	„
Handmuskeln „	11	„

Beinmuskeln:

Hüftmuskeln	insgesamt	13	Stück
Am Oberschenkel bis Knie	„	12	„
„ Unterschenkel	„	12	„
„ Fuße	„	13	„

D. Gefäße (Angiologia)

Das Herz mit Herzbeutel

Arterien oder Pulsadern; mit venösem Blut,
„ mit arteriellem Blut, aufsteigende Aorta.

Aortenbogen	
Kopfschlagader	
Kopfpulsader	
Schlüsselbeinarterie	
Achselarterie	
Armarterie	
Speichenarterie	
Ellbogenarterie	
Brustaorta	
Bauchaorta	mit Abzweigungen
Hüftarterien	
Beckenarterien	
Schenkelarterie	
Äußere Hüftarterie	
Oberschenkelarterie	
Kniekehlenarterie	
Schienbeinarterie	

Venen oder Blutadern:

Herzvenen	Untere Hohlader
Obere Hohlvene	Hüftvenen
Drosseladern	Beckenvene
Schlüsselbeinvene	Schenkelvene
Unpaarige Vene	Pfortader

Milzvene	Magenkranzvene
Große Gekrösvene	Nabelvene

Venengeflechte, am Schädel, im Gesichte, am Halse, Brustkasten, Bauche, an der obern Extremität, der untern Extremität.

Tiefe Venengeflechte, am Kopf, Halse, an der Wirbelsäule, in der Wirbelsäule, im Becken, im Samenstrange.

Blutleiter der harten Hirnhaut.

Lymphgefäße, Saugadern.

Brustgang, Speisesaftröhre, an den Verdauungsorganen, mit Wurzeln usw.

Saugadern an allen Gliedern.
(Da diese nur lateinische Namen haben, wird eine Sonderaufzählung unterlassen.)

E. Nerven

Animales Nervensystem im Großgehirn, Kleingehirn, Mittelgehirn, im Rückenmark. Kopfnerven, Nerven der Sinnesorgane, des Mundes, Halses, des Kehlkopfes, Herzens, der Beine usw.

Vegetatives Nervensystem. Eine ausführliche Aufzählung aller Nerven geht über den Rahmen dieser Übersicht weit hinaus!

F. Eingeweide

Eingeweide des animalen Lebens:

Augen: Sehorgan
Ohren: Gehörorgan
Nase: Geruchsorgan
Zunge: Geschmacksorgan
Haut: Tastorgan
Kehlkopf: Sprechorgan.

Eingeweide des vegetativen Lebens:

Atmungsorgane: Luftröhre, Lunge mit Lungenlappen, Brustfell, Schilddrüse, Thymusdrüse.

Verdauungsorgane: Mundhöhle, Lippen, Gaumen, Zähne, Mundspeicheldrüse, Schlundkopf, Speiseröhre. Magen, Darmkanal, Dünndarm, Dickdarm, Blinddarm, Grimmdarm, Mastdarm, Leber, Gallendrüse, Gallenblase, Gallengang.
Bauchspeicheldrüse
Milz
Bauchfell
Gekröse.

Ausscheidungsorgane:
Nieren
Harnblase, Harnröhre, Nebennieren.

G. Geschlechtsorgane des Mannes
Keimbereitende: Hoden, Nebenhoden, Hodensack; die Tunica
Keimleitend: Samenleiter, Harnröhre
Keimausbildend: Samenbläschen, Vorsteherdrüse
Begattungsorgan: die Rute.

Geschlechtsorgane des Weibes
Keimbereitend: Eierstock
Keimleitend: Muttertrompete
Fruchtbildend: Gebärmutter
Fruchtausführend: Scheide.
Begattungsorgane: Scham, Schamberg, Lefzen, Kitzler, Vorhof.
Fruchternährend: Brüste, Milchdrüsen.

Jeder genannte Teil umfaßt Einzelheiten, so zahlreich, daß deren Aufzählung an dieser Stelle nicht angängig ist. Es soll mit dem Gebotenen lediglich eine Übersicht über die wichtigsten Bau- und Bestandteile eines Menschen ermöglicht werden. Die Lage der angeführten Teile dürfte bekannt sein, Heilpraktiker müssen den Körper genau kennen! Diese müssen auch so viel Latein verstehen, um alle hier nicht aufgeführten Organe usw. zu wissen, denen ein deutscher Name mangelt.

Ein Pendler, der mit seinem Gerät alle Körperteile auf krank oder gesund durchfragt, muß jedes Organ

genau kennen, nach Lage, Form und Wirkung, auch muß er wissen, welche Leiden daran vorkommen können und wie sie sich in den Pendelbahnen bei ihm zu erkennen geben.

Alle anderen Pendler verzichten auf solche Sonderuntersuchungen, diese suchen Grundfehler und dafür Heilmittel, wissend, daß die Wirkung auf ein erkranktes Organ, als Folgeerscheinung, nicht ausbleibt!

Die Auspendelung des Körpers

Ein wichtiger Teil des Pendeldiagramms enthält die Untersuchung des Körpers auf seine Beschaffenheit. Diese Untersuchung beginnt beim Großgehirn und endigt bei den Füßen. Die normalen Linien erscheinen in einer immer gleichen Reihenfolge:

Großgehirn, Gesicht, kleinere Ausschläge

Kleingehirn, Unterkiefer, Hals, größere Ausschläge

Rechte Lungenspitze

Bronchien

Linke Lungenspitze

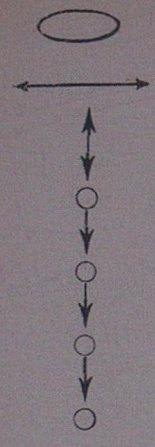
Lunge, meistens unruhig zuckend

Herz

Magen, Milz, besonders zu verlangen

Leber mit Galle (△)

Plexus solaris = Sonnengeflecht



Eingeweide

Unterleibsorgane

Rechtes Bein Oberschenkel

Rechtes Bein Knie

Rechtes Bein Unterschenkel

Füße

Linkes Bein Oberschenkel

Linkes Bein Knie

Linkes Bein Unterschenkel

Füße

Lebenskraft: Kreise, größer oder kleiner je nach Befund. Nicht aufgeführte Organe werden abgefragt.

Ohren, Augen, Nieren geben Ausschläge wie bei den Eierstöcken, immer nach Befragen.

△ □ Figuren erscheinen mit abgerundeten Ecken!

(° °) Eierstöcke rechts und links } auf Befragen

() Scheide und Gebärmutter } auf Befragen

□ Blase } auf Befragen

Der sehr geübte Pendler wird für Muskeln, Adern, Knochen feine Unterschiede bemerken, diese lassen sich jedoch nicht lehren, da sie nicht ausgesprochen genug sind. Alles Gesunde pendelt Kreise, das ist die Grundlage für jede Untersuchung. Und zwar sollen diese Kreise gleichmäßig und ruhig verlaufen. Jede Abweichung hiervon deutet auf eine Veränderung hin, jede Veränderung ist eine Art Krankheit. Sobald der Pendel stehen bleibt, ist Abgestorbenes vorhanden. Über dem Herz deutet dauernder Pendelstillstand auf den Tod des Menschen. Über der Lunge deutet es auf abgestorbene Teile, z. B. ehemalige Tuberkelherde, die nun als tote Fremdkörper verblieben sind. Wo nichts ist, kann der Pendel auch

nichts anzeigen, folglich ist eine abgestorbene Lungenhälfte keine Ursache von Pendelausschlägen.

Entzündete Stellen strahlen sehr stark aus, sie schleudern den Pendel heftig zur Seite.

Das Auspendeln von Krankheiten

Ein sehr wichtiges Kapitel! Krankheit oder Gesundheit beeinflussen das Familienleben, den Familiengeist, und nicht zum wenigsten die Familienkasse ganz erheblich.

Zu der Wissenschaft der Medizin muß man eine doppelte Stellung einnehmen. Wir müssen sie trennen in die forschende und heilende. Da, wo sie den Körper und seine Funktionen erforscht, das Wesen von Krankheiten zu ergründen bestrebt ist, ist es eine reine, achtungswerte Wissenschaft. Da, wo sie die Krankheiten heilen will, hört in der Regel die reine Wissenschaft auf und kommt der Heilinstinkt, die Erfahrung zu ihrem Recht. Nicht jeder Arzt ist ein Heilmeister! Man lese z. B. nur die köstlichen Bücher vom alten wahren Heilmeister Dr. med. Rademacher „Die Erfahrungsheillehre", dann bekommt man einen tiefen Einblick in die Heilpraxis, besonders nach der guten Seite. Willst du aber einen Einblick in die herrschende Richtung der Jetztzeit haben, so lies den Inseratenteil und die Reklameartikel von etwa fünf bis zehn Jahrgängen der Münchener Medizinischen Wochenschrift. Lege dir ein Register aller angepriesenen und begutachteten Medikamente an, notiere das Aufkommen und Verschwinden. Ein ewiger Wechsel! Was im vorigen Jahr eine ungeheure Bereicherung des Arzneischatzes war, ist heute vergessen.

Ärzte, welche ihre Fachstudien an Hand der wissenschaftlichen Reklamelektüre betreiben, sind in Wahrheit die echten Kurpfuscher. Wer jede neue Mode in der Verschreibung mitmacht, ist ein gewissen- und urteilsloser Kurpfuscher, trotz dem Doktortitel!

Das kann ein Laie aber nur durchschauen, wenn er sich vom Pendel beraten läßt. Die Ärzte behandeln vor-

wiegend die Ausbruchstelle eines Leidens, oft erkennen sie das Ur-Organleiden nicht. Die Ausbruchstelle wird geheilt, das eigentliche Leiden bleibt und sucht bald eine neue Ausbruchstelle.

Hier hilft allein der Pendel, der jedes erkrankte Organ aufspürt neben dem Urleiden.

Man glaube nur nicht, als sei ich ein Gegner der Ärzte, dazu habe ich zu viel ärztliche Freunde, die ich in ihrem Heilbestreben hoch einschätze, ich plaudere vielleicht nur aus der Schule. Ich habe mehreren Ärzten das Pendeln gezeigt, nachdem ich durch vorherige Diagnosen den Beweis für die Richtigkeit erbracht. Vermittelst Astrologie und Pendel kann man jedes verborgenste Leiden aufspüren und die Heilmittel feststellen. Das lehrt die medizinische Wissenschaft noch nicht, daher sind es okkulte Methoden, die auch von vielen Ärzten insgeheim benutzt werden. Ich möchte diese Zeilen auch an Ärzte richten und bitten: probiere wer es kann, erprobt den Pendel, dann urteilt! Aber ich füge gleich den Rat bei: schweigt gegenüber den Kollegen, sonst gibt es Ketzergerichte.

Schließlich erwähne ich ausdrücklich: der Pendel soll nicht den Arzt ersetzen. Ebensowenig wie der Pendel die kochende Hausfrau absetzen soll, ebensowenig soll nun der Arzt ausgeschaltet werden und als Ersatz der Pendler sich zum Kurpfuscher ausbilden.

Man kann den Körper abpendeln, aber auch ein Lichtbild ohne Verbesserung, nachdem es, wie vorher beschrieben, von fremdem Od befreit ist.

Zuerst pendele einen gesunden Menschen ab und lerne die Pendelausschläge kennen, welche die Hauptorgane an sich haben.

Das rein vegetative Prinzip findet sich am Unterleib: ein schlichter Querstrich. An dieser Stelle ist er angebracht, an jeder andern nicht. Pendelt z. B. der Kopf diese Querlinie, so ist das Gehirn wohl vegetativ, aber nicht geistig tätig, also: Irrsinn, wildes Triebleben. Pendelt das Herz diese Linie, so haben wir sicherlich moralische Verkommenheit vor uns: Huren, Perverse, Mörder, Verbrecher. Das ist verständlich. Das Herz ist krank!

Gesundheit: normale Linien.

Krankheitszustand: Abweichende Ausschläge über einem Organ.

Schwärende, fressende oder faulende Zustände: der ruhende Pendel wird vom Organ angezogen.

Verkalkung: kleine, zitternde Dreiecksfiguren, schwach, Unterbrechungen durch Stillstand.

Psoragifte: unregelmäßige, größere, zitternde Dreiecke.

Entzündung: zitternde Rosette um den Mittelpunkt.

Wunde: der Pendel ist bestrebt der Stelle auszuweichen, er wird zur Seite geschleudert.

Nervenschwäche: Ost - Weststriche, kleiner werdend bis zum Stillstand.

Hysterie: lebhafte, erregende, nervöse Linien.

Gehirnschwäche: über der Stirn, nervös, an den Eckpunkten wie an eine feste Wand stoßend.

Tod: dauernde Pendelruhe über dem Herzen und dem Großgehirn.

Jede befallene Stelle der Lunge bedingt zunächst Stillstand. Aber da das Organ noch vorhanden ist, dauert die Pendelruhe nur eine Zeit, dann setzt der Pendel sich in Bewegung. Wenn nach 8—10 Minuten noch keine Bewegung zu sehen ist, ist mit dem Erlöschen jedes Lebens an dieser Stelle zu rechnen. Eine leichte Entzündung bedingt nur ein Ausweichen des Pendels oder eine ganz kurze Pendelruhe. Dazwischen liegen die verschiedenen Grade der Erkrankung.

Die erkrankten Stellen lassen sich so einengen, daß man die erkrankte Stelle auf der Haut genau umzeichnen kann.

Stellt sich eine Krankheit ein, wobei das Organ nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann, pendele den Körper ab, dann findet sich die gesuchte Aufklärung.

Wer sensitiv ist, kann übrigens die Krankheitsstellen fühlen; sie haben eine kalte, unangenehme Ausstrahlung, die mit den Fingerspitzen oder dem Handteller wahrgenommen wird. Ich habe solche Stellen durch die Kleidung gefühlt. Wer darin noch nicht sicher ist, aber sein Wahrnehmungsvermögen schärfen möchte, nehme in die rechte Hand den Pendel, die linke halte er in einigen Zentimeter Entfernung von der zu untersuchenden Person, dann fühlt man links und hat rechts zur Kontrolle die Pendelausschläge.

Ich selber experimentiere auf diese Weise mit Entfernungen, die mit Metern zu bemessen sind.

Hält man die linke Hand (etwa 5 bis 15 cm entfernt) an die Person, dann muß man die Hand über alle Organe und Glieder halten. Bei weitem Abstand ist das nicht nötig, wenn man durch seinen Willensakt die Isolierung der Ausstrahlungen herbeizuführen vermag. Halte ich z. B. meine linke Hand 1 bis 2 Meter von der Person entfernt, oder 10 cm über deren Photo, so bestimme ich: Charakter, Psyche, Herz, Kopf, Hals, Lunge usw., und der Pendel reagiert darauf schnell und genau, so daß ich fortgesetzt zu erklären vermag. Man kann gar keinen besseren Beweis für die nicht stattfindende Beeinflussung des Pendels geben, als wenn man fortgesetzt spricht, seine Zuhörer ansieht und nur ab und zu einen Blick auf den sich bewegenden Pendel wirft.

Eine erkrankte Körperstelle herauszufinden, ist nicht schwer, die Feinheiten der Diagnose erfordern aber Erfahrungen. Man kann sich sonst irren.

So ist es mir auch ergangen. Ich fand mehrfach über dem Leib schwangerer Frauen besonders lebhafte männliche Kreise, und es wurden Knaben geboren. Darauf erlebte ich aber den Fall, daß ein Mädchen geboren wurde.

Also hatte der Kreis eine andere Bedeutung: er zeigte vermehrte Lebenstätigkeit an. Es wurden sehr kräftige

und gesunde Kinder geboren, wenn die Kreise sehr lebhaft und groß waren; schwache Figuren, zur Ellipse übergehend, hatten schwächliche Kinder zur Folge.

Schwingt über einer Frauenbrust der Pendel lebhafte Kreise, so ist sexuelle Reizbarkeit, auch gesundes sexuelles Empfinden vorhanden, das Gefühl ist erwacht und tätig, eine Frigida zeigt diese Linie nicht.

So lassen sich sehr viele Einzelbeobachtungen machen. Weil eben jeder selbst zu forschen hat, deshalb ist die Untersuchung so anziehend.

Ich habe viele Jahre nach dem Tode der Betreffenden nach Photographien die Todesursachen festgestellt, die mir ärztlicherseits bestätigt worden sind.

Da der Pendel in der Heilkunde besonders nützliche Dienste zu leisten vermag, so ist er „das" Instrument von Ärzten geworden. Ich übe selbst keine Heilpraxis aus, um so unbefangener stehe ich den Pendelarbeiten der Ärzte gegenüber. Hier hat fast jedermann seine eigene Arbeitsweise entwickelt. Das Urteil muß in jedem Fall der Heilerfolg abgeben.

Es lassen sich zwei Richtungen erkennen, die eine nimmt den Körper als eine heilwirtschaftliche Einheit, sie „geht aufs Ganze". Die andere sucht die einzelnen Organe des Körpers auf, den „Herd des Unheiles".

Die erste Richtung denkt so: der Körper ist ein zusammengehöriger Organismus, durch den Netze von Leitungen gehen. Durch diese Leitungen werden alle Stoffe befördert, die der Körperwirtschaft wichtig sind. Die Bedarfsstellen für einzelne Stoffe sind verschieden, ein Organ hat Mehrbedarf von dem Stoff X, als das andere. Dieser Stoff X wird mit allen andern Stoffen durch den Organismus geleitet, jedes Organ entnimmt seinen Bedarf. Der Überschuß wird abgeführt. Dabei kann auch Stoff Y sein, der schädlich ist, und zwar nicht gleichmäßig schädlich für alle Körperteile, sondern nur für einzelne. Wo Y einwirken kann, entsteht eine Erkrankung. Auf diese erkrankte Stelle kann nicht gesondert eingewirkt werden, sondern der Stoff Z, der die Wirkung des Stoffes Y aufheben soll, kann nur dem Umlauf an-

gefügt werden, das erkrankte Organ zieht Z an sich, die gesunden Organe lassen Z vorübergehen. Auf diese Verteilungswirtschaft kann der Arzt grundsätzlich nicht einwirken, daher ist es nebensächlich festzustellen, welche Organe unter dem Stoff Y leiden. Der Arzt kann immer nur den heilenden Stoff Z dem Umlauf anvertrauen. Die örtliche Behandlung von Schmerzen oder Ausbruchstellen hebt diese Grundlage der Einwirkung nicht auf. Es genügt demnach, ein Bedürfnis für Z zu erkennen und diesen Stoff dem Umlauf im Körper beizufügen.

Die zweite Richtung will die leidenden Stellen aufsuchen, sie fühlt sich erst befriedigt, wenn sie jedes Organ bezeichnen kann, das als leidend zu bezeichnen ist. Sie glänzt in eingehenden Darlegungen von dem Zustand der erkrankten Organe. Die Behandlung muß den naturgegebenen Weg folgen, das Heilmittel Z muß in den Körperumlauf gebracht werden.

Die Pendelfigurenfolge ist eine Erfahrung und muß einen Sinn haben. Die Pendelfiguren sind unterschiedlich bei Pendlern und Bependelten, auch das muß eine Ursache haben! Die Zahl aller Körperteile ist so groß, daß es ein aussichtsloses Unternehmen ist, jedes Organ, jedes Leitungsstück für sich zu untersuchen. Ich habe eine Liste einiger wichtiger Bestandteile jedes Körpers beigefügt, um wenigstens eine Vorstellung von dem Gang einer Untersuchung zu ermöglichen, die diesen Gedanken verwirklichen soll.

Nur der Arzt mit vollkommener Kenntnis des Körpers kann jede Stelle mit Bewußtsein auspendeln. Keiner kann über seine anatomischen Kenntnisse hinausreichend pendeln!

Damit kann bestenfalls eine Unordnung in Organen festgestellt werden, nun kommt die wichtigste Frage: welcher schädliche Stoff stört? Hier versagt jede Kunst, alle Möglichkeiten zu erschöpfen! Dagegen die allerwichtigste Frage läßt sich beantworten: wir können das Heilmittel mit dem Pendel aussuchen. Wir kommen also dahin, wo die erste Richtung gleich war!

Für den Laien ist allerdings ein Unterschied ersichtlich, er erblickt im zweiten Verfahren einen Aufwand von Sachwissen, das beim ersten Verfahren nicht in Erscheinung tritt, auch wenn es vorhanden ist.

Fr. Nagel läßt drucken: „Die Pendelforschung stellt die feinsten Anfänge eines Leidens fest. In meiner Hand gibt er Feinheiten bis zu 100 000 000 stel Prozent an. Von einem zu späten Erkennen (es handelt sich um Krebs!) kann also nicht mehr die Rede sein. Außerdem ist es mir gelungen, die Grundursache des Vorstadiums der Krebskrankheit, die vererbt im Blut liegt, zu erkennen."

Leider gibt er die Grundursache nicht an, die nach Dr. Henri Herz in Hamburg in Alkolose zu erblicken ist. Das ist eine Anlage, die jedoch keineswegs ererbt sein muß, denn sonst wäre ja der Krebs nicht heilbar, was doch durch Umwandlung in ein Acidosis möglich ist — nach Dr. Herz. Aber die Angabe von Nagel reizt zu einem bedauernden Kopfschütteln bei jedem, der weiß, was ein 100 000 000 stel vom Hundertteil bedeutet. Das sind astronomische Ziffern, die sich jeder Vorstellung entziehen!

Die Zahl der Ausschläge ist verschieden, nicht nur der kranke Mensch wechselt im Befinden, auch der Pendler selbst! Beide stehen aber in Beziehung zueinander, denn sonst gäbe es überhaupt keine Ausschläge. Nun wissen wir aus der Physik, daß jedes Vorhandensein einer Beziehung die beiden Bezugsysteme beeinflussen und zu Veränderungen führen. Der Pendler beeinflußt den Ausgependelten und umgekehrt! Der Pendler leidet unter den Ausstrahlen, seine Nervenkraft nimmt ab! Daraus folgt eine Verminderung der Ausschläge, die aber nicht eine Besserung des Leidenden anzeigen, sondern im Gegenteil, eine Verschlimmerung liegt vor! Wie ich höre, hat ein Gericht einen Heilkundigen, der mit Nagelschen Prozentangaben arbeitete, wegen Schwindel ins Gefängnis gesteckt. Diese Möglichkeit sollte genug abschrecken.

Bedenklich erscheinen mir Angaben in Prozenten, weil niemand für 100 einen bestimmten Wert angeben

kann. Ich kenne viele derartige Angaben, ich greife nur einige heraus: „Eiweißmangel 29%“. Der genaue Gehalt aller Baustoffe ist in den einzelnen Organen verschieden, ob es sich um Eiweiß, Kali, Phosphor oder sonst was handelt. Für kein Organ kann überhaupt bestimmt werden: so viel muß vorhanden sein (in Milligramm), auch nicht: davon sind so viel vorhanden (in Milligramm), folglich fehlen so viel .... Nämlich kein Pendler kann bei dieser Untersuchung das einzelne Organ vom umliegenden trennen! Oder „Blutdruck .....“. Fr. Roseno hat am Blutdruck von einzelnen Tieren einer Herde Feststellungen gemacht, indem er die Abweichung vom Durchschnitt aller Tiere einer Herde herausfand. Die Herden selbst unterschieden sich in der Blutdruckziffer! Wie soll das bei einem einzelnen Menschen gemacht werden? Es fehlt ja die Normalziffer! Ganz abgesehen davon, daß die wachsende Kraftkurve des Pendlers wie des Ausgependelten schwankend ist! Da muß ja der Pendler vor Beginn der Untersuchung zuerst seine eigene Kraftzahl ermitteln, um darnach jedes Ergebnis auf ein angenommenes Normal umzurechnen!

Dasselbe wende ich gegen die prozentuale Bestimmung der Lebenskraft ein! Ob eine Niere zu 80—90 oder 100% erkrankt ist, entzieht sich der Beweisführung.

Die Blutuntersuchungen von Fr. Nagel tragen für mich einen noch fragwürdigen Charakter. Er findet im Blut Eigenheiten, die auf der Gradscheibe sich durch Gradpendelungen kenntlich machen. Auf vermutlich mediale Eingabe hat er diese Grade mit Völkernamen belegt. Ist das nun Wahrheit oder Annahme?

Da müßte das Blut von sehr vielen Menschen aus allen Rassen und Gegenden auf der Gradscheibe untersucht werden, um wenigstens Untersuchungsreihen zu erhalten, die auf übereinstimmende Merkmale hin gestaffelt werden könnten. Daneben müßte eine sehr genaue chemische Untersuchung hergehen, um den Einwand zu erledigen, die chemische Beschaffenheit habe die einzelnen Pendelgrade bestimmt! Auch alle anderen Untersuchungsmerkmale müßten gleichzeitig von verschiedenen Forschern

untersucht werden. Dann kann es möglich sein, Unterschiede im Blute von Rassen festzustellen, für die der Pendel brauchbar wäre. Alles das ist nicht geschehen und Fr. Nagel kann die Richtigkeit seiner Angaben über das Blut ahnen, nicht beweisen, sondern nur die Gradausschläge vorführen. Für deren Erklärung stehen verschiedene Annahmen zur Auswahl frei.

Es braucht kaum erörtert zu werden, daß die regelmäßigen Nahrungsmittel auf die Beschaffenheit des Blutes Einfluß haben. Schon jedes Heilmittel hat die Aufgabe, auf das Blut verändernd einzuwirken. Neben der Grundbeschaffenheit des Blutes, bei allen Gesunden gleich, haben wir die Sonderstoffe, die jeden Tag anders sein können. Ob der Mensch von Früchten gelebt hat oder von Fleisch allein, das dürfte sicherlich auf das Blut zurückwirken.

Dr. Ferd. Titze in Wien schlägt vor, der Pendler solle zuerst die Pendellinien des gesunden Organs kennen lernen, Abweichungen daran bei einem Erkrankten würde auf ein Leiden dieses Organes deuten. Er schreibt: „Die exakte Wissenschaft spricht von der Aura einer Krankheit und sie meint damit die Gesamtheit aller Symptone, insbesondere auch den manchen Krankheiten eigenen Geruch, kurz alle jene Momente, die es gottbegnadeten Ärzten ermöglichen, ihre Diagnosen sozusagen auf den ersten Blick zu stellen, die Krankheiten zu riechen, ohne langer Untersuchungen und komplizierter Hilfsmittel zu bedürfen. Und diese Aura der Vergleichskrankheit muß der Pendler erfaßt und in vergleichssicherer Weise bereit haben. Stimmen nun die vom Patienten ausgehenden Eindrücke mit jenen der Vergleichskrankheit überein, dann treten die entsprechenden Reaktionen auf, die sich in senkrechten, d. i. im Winkel von 90° zur Rechtslinksachse des Pendlers verlaufenden, strichförmigen Ausschlägen äußern. Im Gegenfalle kommen waagrechte, d. i. parallel zur Rechtslinksachse des Pendlers verlaufende Ausschläge zustande. Die zweite Methode ist das Erpendeln der Beziehungen, also jene Methode, die z. B. auch bei der Identifizierung des Schreibers eines

anonymen Briefes angewendet wird. Beim Erpendeln von Beziehungen haben wir zwei Objekte vor uns. Das eine ist immer der Patient. Das zweite Objekt muß uns die Eindrücke eines typischen Krankheitsbildes liefern. Es kann das also entweder ein Mensch sein, der mit jener Krankheit behaftet ist, die wir bei unserem Patienten vermuten, oder ein Präparat, eventuell eine Abbildung. Daß sich geübte Pendler auch mit einem symbolischen oder gedanklichen Paradigma begnügen können, ist selbstverständlich. In allen Fällen ist der Versuch ein einfacher Beziehungsversuch. Die mechanische Durchführung kann natürlich jeder Pendler besorgen, die Bestimmung der Krankheitsart jedoch erfordert die nötigen medizinischen Kenntnisse. Die beiden geschilderten Methoden bilden eine Abhilfe gegen die Schwierigkeiten, die sich aus den geringen Ausdrucksmöglichkeiten des Pendels ergeben, und die sich bei der ersten Methode stark fühlbar machen.

Auspendelung eines Astralkörpers

Vor mir liegen zwei Lichtbilder, das eine zeigt einen verstorbenen hochgeistigen Herrn noch als Lebenden, das andere auf dem Totenbette liegend. Die Frage lautet: wie ist dessen astraler Zustand? Wo tritt der Geist aus dem Körper und ist das Verbindungsband?

Die Auspendelung des Totenbildes bringt Pendelruhe überall bis auf die Stirnhöhe zur Schädelwölbung. Führe ich den Pendel in dieser Richtung über das Bild hinaus, verstärken sich die Ausschläge, so daß eine Verbindung bis zu einer höherliegenden Stelle kommt, wo sie sehr stark werden.

Hier schlägt der Pendel die Linien des Geistes, also oberer linker Quadrant, der laut Pendelschema das Oberbewußtsein anzeigt, in der Richtung des philosophischen Denkens. Das Unterbewußtsein fehlt, und das ist auch richtig, da die Verbindung mit dem Jenseits wohl im Leben, aber nicht mehr im Tode vorhanden ist, weil der Geist ja überhaupt im Jenseits weilt. Dem folgt eine lange Reihe von senkrechten Ausschlägen, welche das

Selbstbewußtsein angeben. Schließlich endet das Pendelbild in einer großen liegenden Ellipse, auch links gelagert, die ich bei großen Geistern erkannte, wie bereits angegeben.

Pendele ich nun das Bild aus dem Leben aus, so erhalte ich die gleichen Linien der geistigen Veranlagung, ebenso dieselben Ausschläge beim Selbstbewußtsein, hingegen fehlt die liegende Ellipse.

Jetzt stelle ich nach dem Gesetz der Hemmung die Identität fest. Solange ich den Körper berühre, nimmt der Pendel keine Hemmung wahr, sobald ich den Finger auf die Stelle halte, wo der abgeschiedene Geist festgestellt worden ist, tritt über dem Bilde aus dem Leben Pendelruhe ein. Das besagt also die Gegenwart des Geistes an der Stelle jenseits des Hauptes. Versuche ich hier, auch die Körperorgane auszupendeln, so gelingt das nur mit großer Kraftaufwendung, die Ausschläge stimmen wohl überein, sind aber sehr schwach. Folglich nehme ich an, daß der Astralkörper noch gewisse Merkmale des Körpers an sich hat.

Regel und Ausnahmen

Nach den bisherigen Erfahrungen können meine Regeln als normal gelten, d. h. die Mehrzahl aller Pendler erzielt die gleichen Ausschläge bei gleichen Körperzuständen wie ich. Andere haben nach ihrer Veranlagung Sondermethoden entwickelt, mit denen wohl sie selbst, aber keine anderen arbeiten können. Z. B. Sanitätsrat Dr. Clasen in Itzehoe. Manche vermögen keine Dreieckfiguren über Kopf und Herz herauszupendeln, sie erhalten nur Kreise.

Ehe jemand abweichende Figuren pflegt, möge er versuchen, die hier gegebenen, vielseitig erprobten Angaben zu befolgen. Gelingt es ihm nicht, muß gründlich geprobt werden, bis die neue eigene Bedeutung feststeht.

Können Kranke ihre Leiden und Heilmittel selbst auspendeln?

Nur bei leichten örtlichen Leiden, nicht bei schweren chronischen oder akuten, bei denen eine Umpolung stattfindet! Mindestens müssen Gesunde das Pendelergebnis nachprüfen. Kranke können auch nicht in allen Fällen Heilmittel für andere feststellen! Der Pendel versagt!

Das Abfragen von Krankheiten nach verschiedenen Methoden

Die Abfragungsmethode ist immer angängig, wenn von der zu untersuchenden Person ein Gegenstand vorhanden ist, der ihre Ausstrahlungen an sich hat, also Lichtbild, Schrift, ein getragenes Kleidungsstück oder die Person selbst. Ist ein Körperteil erkrankt, so strahlt der ganze Körper die Krankheit aus, allerdings über dem Organ am stärksten. Immerhin ist es möglich, auch nach einem Gegenstand die Krankheit festzustellen, auch wenn der erkrankte Körperteil selbst nicht erreichbar ist.

Das Vorhandensein des odtragenden Gegenstandes benimmt dieser Untersuchungsmethode den spiritistischen Einschlag.

Der Pendler muß imstande sein, sich vom Körper ein genaues Vorstellungsbild zu schaffen. Es bedeutet einen großen Unterschied, ob ich nur den Kopf als Einheit vorstelle, oder ob ich schon Groß- und Kleingehirn, Rachen, Nase, Auge besonders vorzunehmen in der Lage bin. Aber das ist noch sehr grob, denn ich kann bei tieferer Kenntnis mir zunächst die Haut mit Haaren vorstellen, dann den Schädel, diesen nach den einzelnen Knochen unterschieden. Dann die einzelnen Teile des Gehirns, der Zirbeldrüse, der Nervenstränge, alle Adern, Sinnesorgane im einzelnen, Kehlkopf, Zunge, Schilddrüse, Luftröhre, Schlund usw. Da läßt sich zweckmäßig so verfahren, daß zunächst das Körperteil als Ganzes abgependelt wird, und stellt sich ein Leiden vor, dann wird der genaue Sitz abgefragt.

Natürlich wird dann nicht nur der materielle Körper geprüft, sondern auch die zu erfüllende Aufgabe. Organ und Wirkung wird geprüft.

Der Pendler hält den Pendel über einen Körperteil und indem er sich ein richtiges Vorstellungsbild davon macht, fragt er: gesund? krank? leistungsfähig? Der Pendel wird bejahen, bei unzutreffenden Fragen im Stillstand verharren.

Eine andere Methode.

Der Pendler nimmt einen anatomischen Atlas, geht mit dem Pendel über alle Einzelheiten und hält die linke Hand über den Odträger, Lichtbild, Brief usw. Auch hier wird dem Pendel die Aufgabe zugewiesen, Ausschläge zu machen, wenn der Pendel über ein leidendes Organ geführt wird. Konzentration des Pendlers ist hier wie bei allen Pendeluntersuchungen notwendig. Konzentration bedeutet hier: Gedankliche Vorstellung des Erkrankten in bezug auf das Organ, das im anatomischen Atlas ausgependelt wird; also Bildung einer Gedankenbrücke! Das Verfahren empfiehlt sich wegen der geringeren Gedächtnisbeanspruchung.

Somit dient das Abfrageverfahren zur genauen Abgrenzung einer erkrankten Körperstelle.

Ist die Person selbst anwesend, so legt sie sich zweckmäßig auf einen Langstuhl und der Pendler geht mit dem Pendel über den ganzen Körper. Hierbei muß der zu Untersuchende alle Metallteile, Schriftstücke und andere Odträger ablegen, es ist jedoch nicht erforderlich, daß eine Entkleidung erfolgt, es sei denn, daß einzelne kleine Krankheitsherde auf dem Körper angezeichnet werden sollen, was bei Tuberkulose oft nützlich ist.

Die Gradmethode

Diese hat ihren Ursprung in der Astrologie. Der irdische Mensch ist ein Abbild des kosmischen Großen Menschen. Die zwölf Felder des Tierkreises beeinflussen 12 Körperzonen. Das ist naturgesetzlich und erfahrungsmäßig zutreffend, weil der Astrologe daraus die Krankheits- und Gesundheitsverhältnisse eines Menschen erkennen kann, ohne ihn selbst je gesehen zu haben.

Unsere Gradauspendelungen erfordern immer die Vorstellung, die Idee davon, daß alles Seiende auch im kosmischen großen Menschen das Urbild habe.

Die grobe Einteilung beginnt mit 0 Grad und dem Kopf und endet mit 359 Grad und den Füßen.

Nun gibt es auch hier Unterteilungen, von diesen will ich die wichtigsten Beziehungen mitteilen:

0—10 Grad: Stirn, Schädel, Gehirn
10—20 Grad: Augen 5 rechts, 15 links. Kleingehirn 20
20—30 Grad: Mund, Kinn, Zähne. Nase 25, Zunge 23, Oberkiefer 30
30—40 Grad: Kehle, Hals. Ohren, Unterkiefer 35
40—50 Grad: Nacken
50—60 Grad: Schultern rechts und links. Mandeln 55, Stimmbänder 55—60
60—75 Grad: linker Arm, linke Lunge. Kehlkopf 65, Bronchien 70
75—90 Grad: rechter Arm, rechte Lunge. Hände 90
90—100 linke Brust
100—110 Magen, Lymphbahnen
110—120 rechte Brust, Leber, Galle 120
120—135 linke Herzkammer
135—150 rechte Herzkammer, Milz 145
150—180 Gedärme. Der Blinddarm um 175 Grad
180—190 linke Lende, Niere
190—200 Uterus bis 210
200—210 rechte Niere, Lende, Eierstock, Blinddarm 205, Leisten 205
210—225 äußere Geschlechtsteile, linke Hode, Eierstock 215, Harnorgan 220 bis 230
225—240 dasselbe rechtsseitig, Gebärmutter 230
240—255 Hüfte und Oberschenkel links
255—270 dasselbe rechts, Arterien
270—285 Knochen, Haut, linkes Knie
285—300 rechtes Knie
300—315 Schienbein, Wade, links
315—330 dasselbe rechts, Fesseln 320
330—345 linker Fuß, Spann 340
345—359 dasselbe rechts.

Konjunktionen der Planeten sollen mehr die rechte Körperseite,

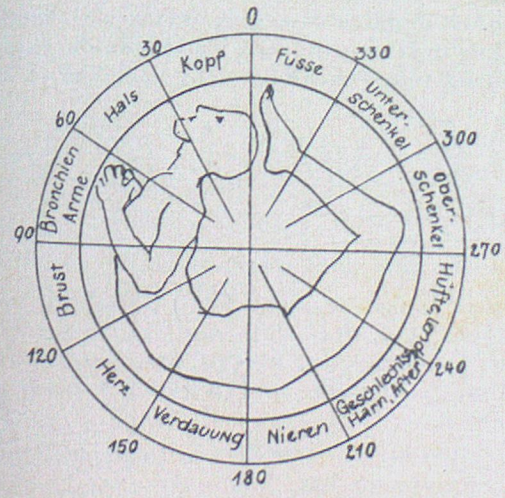
Opposition der Planeten soll mehr die linke Körperseite,

Quadrataspekte der Planeten sollen beide Körperseiten treffen, was nachzuprüfen ist.

Diese Grade sind weiterhin einzuteilen und zu prüfen. Da ich keine Heilpraxis ausübe, habe ich zu wenig Gelegenheiten zu Untersuchungen. Doch vermittelt dieses Schema einen genauen Ueberblick.

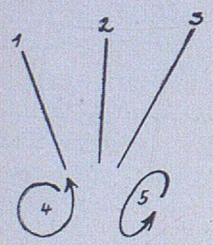
Bei Anwendung dieser Methode hat der Pendler den kosmischen Menschen im Vorstellungsbild. Diese Art der Prüfung ist so natürlich, daß mehrere Pendler schon gemeint haben, es sei der erhaltene Gradausschlag etwas Ungewöhnliches, was jedoch nicht der Fall ist.

Die Körperteile haben auch Einzelschwingungen, diese treten bei der Auspendelung einer Person auf. Wer weiter keine Vorstellungen von Organen hat, wird nur diese Ausschläge erhalten, der Kundige wird eine ganze Reihe anderer Ausschläge erhalten.



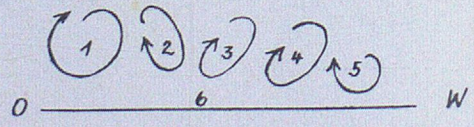
Eine besondere Beobachtung teilt mir Herr Staatsbahndirektor a. D. S. Schertel mit, die ich folgen lasse.

„Ich habe verschiedene Bilder oder Schriften von Geisteskranken bependelt, auch von solchen, die selbst noch ahnungslos im Leben stehen und nur auf mich den Eindruck geistiger Erkrankung machen. Welche innere Vorgänge diese bewirken, ist mir leider nicht bekannt. Alle Personen zeigen fast das gleiche Bild, mit geringen Veränderungen. Sie müssen also bis auf einzelne Abweichungen die gleichen Erkrankungen aus einer Ursache haben.



1: rechter oberer Vorderstirnlappen des Großgehirns
2: linker oberer Vorderstirnlappen des Großgehirns
3: rechter unterer Vorderstirnlappen des Großgehirns
4: linker unterer Vorderstirnlappen des Großgehirns
5: rechte und linke Kleinhirnhälfte.

Zu einer anderen Gruppe scheint der unglückliche König Ludwig II. von Bayern, ein Paranoiker, gehört zu haben. Denn sein Pendelbild sieht ungefähr so aus:

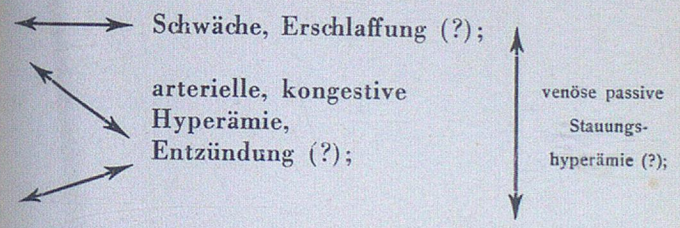


Leider finden sich noch nirgends erklärende Hinweise."

Ich füge hinzu: bis jetzt fehlt tatsächlich noch eine genaue Aufteilung des Groß- und Kleingehirns mit zugehörigen Pendelfiguren. Das ist eine Aufgabe für einen Nervenarzt, der Ursache und Wirkung kritisch zu beurteilen vermag.

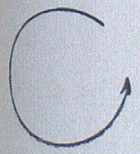
Herr Schertel teilt mir ferner folgende Pendellinien mit, die er gefunden hat.

„So habe ich viel über die verschiedenen Ausdrucksweisen nachgedacht und will hier das Ergebnis vorlegen. Natürlich ist es nur ein Versuch und es sollten sich Ärzte bereit finden, es an ihrem Material nachzuprüfen. Wie das auch ausfallen mag — ich spreche das Gefundene als mein geistiges Eigentum an:



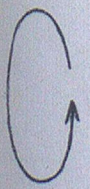
Anämie (?); Erkrankung des Rückenmarkes (?).

Nekrose, Aperplexie, Tod (?) oder auch „der Pendel hat nichts mehr anzuführen".

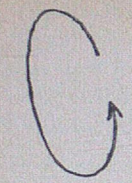


Schwingung der roten Farbe; (Blutung), passive Hyperämie; als kleiner Kreis eitrige Erweichungen bei Geisteskranken (?);

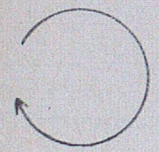
entzündliche Exudate (?);



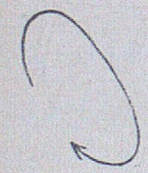
Erregungszustände (?);



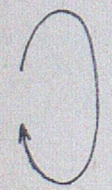
entzündliches Transsudat; Durchtränkung der Gewebe mit lymphatischer Flüssigkeit (?);



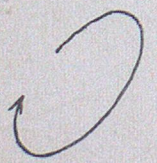
Gehirnödem, -Vergrößerung, -Ausdehnung; stark durchfruchtet, von auffallend weicher, teigiger Konsistenz (?); (selbstverständlich nur bei Krankheit);



Schwund, Degeneration der Nervenfasern und Ganglienzellen der weißen und grauen Masse des Gehirns und Rückenmarks, Störung der Zirkulation (?);

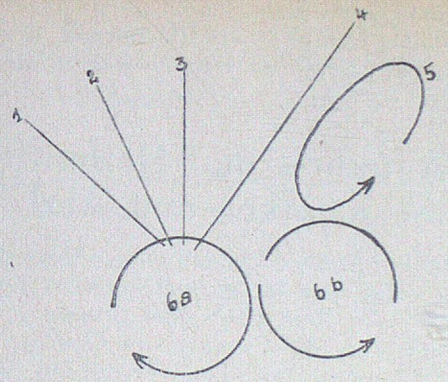


Hydropische Quellung der Nervenelemente, hydropische Ergüsse in die Hirnventrikel (Hirndruck) (?);



Verfettung und Verkalkung (?).

Um ein Beispiel aus Dutzenden zu bringen, gibt der Pendel bei dem schizophrenen Dichter Maupassant als allgemeines Bild die folgenden Ausschläge:



Berührt man darauf die einzelnen Gehirnabschnitte, so zeigen diese:

Vorderlappen: Mittellappen: Hinterlappen: Rückenmark:

Unterlappen: Kleinhirn.

Ob die Stärke der Erkrankung sich in verschiedener Neigung der Achsen ausdrückt und ob die Zahl der Ausschläge und eine etwaige Ausdehnung der Kreise und Ellipsen damit in Verbindung steht, darüber fehlt mir noch die Erfahrung."

Urin-Untersuchung. Zur Feststellung von Eiweiß im Urin ist ein Stück Eiweiß dienlich. Dieses

wird berührt, wenn der Pendel über dem Urin ausschlägt. Bleibt während der Berührung des Eiweißes mit der linken Hand der Pendel stehen, ist der Urin eiweißhaltig.

Krankheit und Heilmittel = Kranker und Arzt

Krankheit ist ein Zustand der Abweichung vom Normalen. Aber was ist normal? Es ist normal, daß jeder Mensch die Nase über dem Munde inmitten des Gesichtes hat, aber die Formen von Gesicht, Mund und Nase sind bei jedem Menschen verschieden, wobei trotzdem alle gesund sind. Jedes Einzelwesen hat eigene Normalien. Das ist nicht nur beim Menschen so, sondern in der ganzen Natur. Beim Menschen ist es leicht zu erklären: die Geburtssternfiguren, also die kosmischen Einflüsse, sind verschieden. Kann dasselbe von den Samenkörnern einer Blume gesagt werden? Kaum!

Ein Beispiel. Ich legte im Frühjahr 2 Samenkörner von Echinokaktus myriostigma. Diese werden ganz gleich behandelt, leben am selben Platz in ganz gleicher Erdmischung. Die eine Jungpflanze unterscheidet sich deutlich von der andern. Eine ist schmächtig, aber feinformig, sie entwickelt zuerst die 5. Furche. Die andere ist kräftiger, massiger, läuft aber in Hinsicht der Formung der Ausbildung der Stacheln hinter dem kleineren Geschwister her.

Daher muß von der Norm des Einzelwesens ausgegangen werden. Wie kann der Arzt diese erkennen? Beide haben folgende Grundanlage. (Vergl. Der magische Mensch in Band IV.)

Der diesseitige Mensch:

Verstand — Oberbewußtsein — Körper = Außenschau — Urteil

= Die Empfindungsschwelle

Der jenseitige Mensch:

Geist = Unterbewußtsein — Astralkörper — Innenschau — Erkennen

Der wahre Arzt hat seine Hauptentwicklung im Unterbewußtsein, er hat „Heilinstinkt". Damit vermag er die Norm des Kranken zu erschauen oder zu erfühlen.

Der falsche Arzt hat seine Hauptentwicklung im Oberbewußtsein, er pflegt die Außenschau und hat keinen Begriff für die persönliche Norm.

Dementsprechend wählt jeder seine ihm mögliche Heilweise. Wenn Ehrlich erst hunderte Versuche machte, um mit Versuch 606 zu seinem Salvarsan zu kommen, so bekundet er sich als oberbewußter Arzt. Unterbewußte Ärzte waren Hahnemann und Parazelsus.

Instinkt steigert sich zu Hellsehen oder Hellfühlen, oder im Traumleben spricht das jenseitige (= geistige) Ich zu seinem irdischen. Die höchste Steigerung im Somnambulismus.

Der oberbewußte Arzt kann mit Allopathie und Naturheilkunde auf gleichgeartete Kranke heilend einwirken, den unterbewußten bleiben vorbehalten: Magnetismus, Homöopathie, Kräuterheilweise.

Wer sich zur Heilkunde hingezogen fühlt, stelle erst seine Anlage und Eignung fest. Der Unterbewußte und Sensitive hat weite liegende Ellipsen im Pendelbild!

Das Wort Innenschau ist buchstäblich richtig, die Somnambulen sehen die inneren Organe in voller Klarheit. Das innere Auge scheint in der Nähe des Magens zu sein, es ist aber nicht das Sonnengeflecht, weil dieses von der Seherin von Prevorst „gesehen" wird. Das Auge kann sich nicht selbst sehen.

Worauf zu achten, wenn jemand erkrankt

Sieh nach, ob das Bett richtig steht, also nach Norden oder Westen,
„ „ , ob der Baugrund frei von unterirdischen Wasserläufen ist,
„ „ , ob keine radioaktiven Mineralien im Untergrunde sind,
„ „ , ob der Kranke in Ruhe gelassen wird,
„ „ , ob ihn keine nachteiligen Ausstrahlungen treffen,
„ „ , ob er keine gesunde Person durch Ausstrahlung oder Odentziehung schädigt,
„ „ , ob seine Nahrungsmittel gut und giftfrei sind,
„ „ , ob frische Luft im staubfreien Zimmer ist.

D a n n e r s t

pendele den Körper nach erkrankten Stellen aus und suche das Urorganleiden zu ermitteln;
wähle das beste Heilmittel,
sorge für gute suggestive Beeinflussung,
und ordne die beste Ernährung an! Beste: d. h. naturgemäßeste!

Bewirtschaftung des Ods

Ich drücke mich absichtlich derart sachlich-wirtschaftlich aus, um zu verhindern, daß das Folgende als mystisch unbeachtet bleibt. Die Odfrage ist eigentlich eine Schicksalsfrage! Darum von erheblicher Bedeutung für jedermann.

Dieser Abschnitt gliedert sich daher kaufmännisch gedacht in Oderzeugung, Odverbrauch, Odüberfluß, Odmangel und alle wirtschaftlichen Schicksalsfolgen aus den einzelnen Zuständen.

Schon diese Gliederung läßt erkennen, daß der Vorrat von Od wechselvoll ist und das Wort: Erkenne dich selbst! auch auf Od ausgedehnt werden muß. Mangel an Od fühlen unbewußt die Frauen behender als die meist in dieser Hinsicht stumpfsinnigen Männer, sie suchen auszugleichen, sie erzeugen Od.

B e w u ß t e Erzeugung hat Mangel zur Voraussetzung.

Die Erzeugung geschieht auf seelischem Wege durch geistige und künstlerische Tätigkeit positiver Art. Daraus folgt, daß es sich um eigene Leistungen handeln muß, die Od bilden. Ich stelle als Beweis einen schöpferischen und einen wiedergebenden Musiker hin. Der schöpferische bildet nicht nur Musik, sondern zugleich auch Od. Das Geheimnisvolle, Anziehende, Fesselnde an einem schaffenden Künstler beruht nicht allein in seinem Werk, sondern in seinem Odreichtum, den er mit jeder Ausformung eines künstlerischen Eindruckes erhält. Der Wiedergebende verliert Od, falls er bei der Wiedergabe nicht nachschöpferisch tätig ist. Es gibt viele Klaviertechniker in der Wiedergabe, die durchaus ohne Anziehung sind, genau wie bloß technisch plappernde und gestikulierende Schauspieler. Diese verlieren bei ihrer „Arbeit“ Od, wo der Schaffende gewinnt.

Das ist leicht verständlich. Durch auspressende Tätigkeit wird die seelische Kraft zum höchsten erregt, diese Erregung schafft Spannung und Od ist Spannung! Rein vom technischen Begriff aus Spannung gemeint. Hätten wir dafür Maßmethoden, könnten wir es darin ausdrücken: Beethoven, Wagner haben 100 Odeinheiten, während ein seelenlos wiedergebender Musiker nur 10 Odeinheiten mißt.

Also ist geistige und seelische s c h a f f e n d e Arbeit oderzeugend. Man merke sich genau: geistige u n d seelische Arbeit!

Diese kann gute oder schlechte Ziele haben, dementsprechend ist das Od gut oder schlecht. Auf die Stärke

hat das keinen Einfluß! Benutze ich hier den Ausdruck: sittliche Forderung!, so möchte das zu einseitig verstanden werden, ich betone daher die ethische Forderung im Gegensatz zur moralischen, und hoffe, damit richtig begriffen zu werden.

Es muß nicht nur Kunst sein, mit der sich Seele und Geist beschäftigen: jede Tätigkeit, die Seele u n d Geist schöpferisch in Anspruch nimmt, ist odbildend. Folglich kann der Gärtner wie der Schneider und sogar der Politiker und Staatsmann Od bilden, hingegen kein Aktenmensch!

Wenn der Schuster mit voller Hingabe sein Werk macht, dabei stets seelisch und geistig mitarbeitet, strahlen seine Augen ein gleichartiges Od aus, wie beim Bildhauer, Maler oder Dichter.

Und wenn ein Einbrecher sich ein neues Werkzeug schafft, der Mordsinnige eine neue schärfere Waffe, so strahlen auch deren Augen Od aus, nur von sittlich umgepolter Güte!

Jedes Od wirkt anziehend auf Menschen, die für eine bestimmte Art odnegativ, als bedürftig sind. Der Verbrecher-Erfinder wirkt anziehend nur auf negative Verbrechernaturen.

Wer nur gut denkt und fühlt, bildet weniger Od, ist odschwach. Ich meine, um es deutlich zu sagen: wer gut n a c h denkt und fühlt, und meine damit, wer die gedruckten oder gesprochenen Gedanken eines andern Menschen zu erfassen bestrebt ist. Der im Sinne von Francke „einfältige" Bibelleser erzeugt bei seiner Tätigkeit sehr wenig Od! Ebensowenig wie der eifrige Zeitungsleser und Hörer von Jazzradau. Wer hingegen ernsthaft über einen Ausspruch meditiert, also im höhern Sinne nicht mehr nachdenkt, sondern überlegt, gewinnt mit der höheren Einsicht auch an Od.

Wir können bei jedem Redner, Vortragenden und Schriftsteller die Odausstrahlung „fühlen". Der fesselnde Sprecher schafft eigene Gedanken, deren Aufkommen und Aussprachen von Odentladungen und Odbildungen begleitet ist. Ebenso läßt jeder gedruckte Satz erkennen,

ob er odbildend ist oder nicht. Der langweilige Verfasser und Sprecher ist odnegativ, will heißen: er schafft keine eigenen Werte. Leser und Hörer sind jedoch gewillt, positives Od aufzunehmen; erlöschende Teilnahme, aufkommende Müdigkeit und Langeweile sind kennzeichnend für die ausbleibende Odeinstrahlung.

Es gibt auch Odersatz! Das ist Zuhilfenahme von Erzeugnissen anderer. Geistig etwa als Diebstahl an anderer Gedanken, die für eigene ausgegeben werden, körperlich durch Blumengerüche, Parfüms. Darüber folgt später noch etwas.

O d v e r b r a u c h

Es gibt viele Berufe, die fortgesetzten Odverbrauch bedingen, ohne eine Oderzeugung in ausreichendem Maße zuzulassen. Je mehr der Beruf Verkehr mit andern Menschen bedingt, auf die eingewirkt werden muß, um so mehr steigert sich der Odverbrauch. Nehmen wir einen Verkäufer an. Dieser muß den ganzen Arbeitstag über bereit sein, Od abzugeben, ja, sein ganzer Erfolg hängt von der Odmenge ab, die er abgeben kann. Dabei ist die Möglichkeit sehr gering, durch eigenschöpferische Gedanken Od zu erzeugen. Wenn der Verkäufer das Bedürfnis hat, sich etwas von der Kundschaft zu drücken, so ist das Empfinden vorliegenden Odmangels die Ursache. Man gehe zu Ausverkaufs- oder Vorfesttagen in die Handelsgeschäfte, wie abgestumpft die Verkäufer sind! Sie vermögen nur noch mechanisch den gestellten Anforderungen nachzukommen. Der Käufer „muß sich selbst bedienen", sonst geht es nicht. Die fehlende Odausstrahlung fühlt auch der stumpfsinnigste Mensch. Menschen mit der Berufsaufgabe, ständig Auskünfte zu geben, sind auch dazu verurteilt, sich an Od auszugeben. Dieser Odmangel wirkt auf den Körper nachteilig, der Mensch wird erschöpft und kränkelt. Dann sagt der Arzt, der keinen Begriff von dem Leiden hat, „er muß sich erholen", schicken wir ihn aufs Land. Natürlich in die Einsamkeit, und wenn es die Einsamkeit des eigenen Zimmers oder Bettes ist. Man kann diesen Krankheitszustand auf Mangel an geistigen Vitaminen zurückführen,

ein Mangel, der genau so verschlechternd wirkt, wie der Mangel an Vitaminen in der Nahrung.

Das Heilmittel ist somit Zuführung von Vitaminen geistiger Art. Schlafen und Nichtstun ist das Heilmittel nicht, sondern schöpferische Tätigkeit in der Einsamkeit. Doch habe ich noch nie vernommen, daß ein Heilkundiger dieses Heilmittel kennt und vorschreibt! Der Rat: Gehen Sie in Feld und Wald spazieren! hat die Voraussetzung, daß der Mensch imstande ist, in der Natur Eigenes schöpferisches zu erleben und zu formen. Sonst kehren die Menschen nach den üblichen 8 oder 14 Tagen zurück und haben lediglich nichts verausgabt und einen kleinen Vorrat aufgespeichert, der innerhalb von einem oder zwei Tagen wieder verausgabt ist.

Hieraus geht hervor, daß ein Verkäufer, eine Auskunftsperson sich in den beruflosen Stunden nicht weiterhin „zerstreuen", sondern schöpferisch tätig sein soll. Diese Forderung wird meistens wenig Freude erwecken, denn unser Kulturniedergang ist ja gerade auf das Nachlassen der eigenen schöpferischen Arbeit zurückzuführen. Jeder „will doch auch etwas vom Leben haben" und vergnügt und zerstreut sich, während nur das Gegenteil: Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte, Freude am Geschaffenen, das Leben lebenswert und inhaltreich macht. Und — — — verlängert! Siehe alte Forscher und Philosophen!

Odüberfluß

Wer den noch hat . . .? Es sind die wenigen „faszinierenden" Menschen, die uns im Leben noch begegnen. Ich kann darüber aus eigener Erfahrung wenig sprechen, es war mir nicht vergönnt, solch rätselhaften Menschen zu begegnen, die unerklärlich fesseln, ohne selbstschöpferisch tätig zu sein. Zunächst scheidet hier das andere Geschlecht aus, weil die sexuelle Anziehung nicht in Frage steht. Denn alle Menschen, die einen anziehenden Eindruck durch Ausspielen ihrer Sexualität erstreben, sind elende Charaktere, die von den Gerüchen der Sexualsekrete erregt werden und diese benützen, um zu

erregen. Das ist Ausspielung des Tieres beim Tiere und nicht beim Höhermenschlichen.

Odüberfluß ist bei Schaffenden zu bemerken, wenn sie in der Einsamkeit eifrig gearbeitet haben, voll des Erlebens einer Entladung bedürfen. Dann pflegen sie sich in die Gesellschaft zu stürzen und die Heftigkeit der Odabgabe entspricht dem Grade der erlangten Spannung. Es kann gesagt werden, daß jede Schöpfung in der Einsamkeit erfolgt. Jener „Dichter", der in Gesellschaft sich plötzlich hinter sein Notizbuch stellt und mit erhobenen Augen „dichtet", ist ein elender Schauspieler, der nichts zu schaffen vermag.

Hier ist auch eine Stelle, um über die raterteilenden medialen Personen etwas zu sagen. Jede mediale Tätigkeit erfordert Odabgabe, und zwar in hohem Maße. Jede Tätigkeit, die „Intuition" erfordert, ist mit Odverbrauch verbunden, wenn sie beruflich und nicht schöpferisch verwendet wird. Diese Odabgabe wird bisher nicht in Rechnung gestellt, die Verbraucher, das „Publikum", die „Kundschaft" nimmt an, der Strom würde immer ohne Nachlassen fließen und stellen die Abgabe nicht in Rechnung, bezahlen sie auch nicht und schimpfen, wenn bei Odmangel Leistungen erpreßt werden, die nicht mehr gut sein können. Dann schreit der Unverstand nach Betrug und Schwindel. Es ist zu bedenken, daß eben berufsmäßige Ausnützung von seelischen Kräften odmindernd bis odvernichtend ist. Drängen die Verhältnisse zur Ausnutzung, dann ist der Zeitpunkt zu berechnen, wo entweder bei ehrlichem Wollen der Körper versagt, oder Selbsttäuschungen anstelle von „Gesichten" auftreten. Leicht wird aus dem unbewußten Schwindel ein bewußter, unter dem der Mensch selbst seelisch zerbricht.

Jedermann, der in okkulten Dingen berufsmäßig tätig ist, kann nur im Verhältnis zu seinem Eigenschaffen Od für andere Leute abgeben. In Zeiten, wo ich an der Abfassung von Büchern tätig bin und meine ganze Kraft für Forschung und Findung verbrauche, kann ich nicht zugleich berufsmäßige Auskunfterteilung ausüben, weshalb ich längst meine Sprechstundentätigkeit eingestellt habe

und meine Privatkunden oft echt lange warten müssen, bis ich imstande bin, etwas zu leisten. Wenn von Schwindelmedien und Schwindelokkultisten gesprochen wird, dann von Leuten, die selbst dazu beigetragen haben, daß die Menschen so weit getrieben worden sind. Wer jedoch etwa als Handleser oder Astrologe oder Schriftleser einen umfangreichen Geschäftsbetrieb hat, wird notwendigerweise Handwerker, Schemamensch. Nach meinen Erfahrungen ist es jedoch nicht angängig, auf demselben Gebiete schöpferischer Forscher und handwerksmäßiger Betriebsmensch zu sein. Forschungen müssen stets für die Sache selbst aus eigenem Antriebe, zur eigenen Lust betrieben werden. Als forschender Astrologe suche ich meine „Erholung" wiederum auf andern Gebieten, wie Pendelforschung, Literatur, Musik usw. Auf diesen bin ich wiederum nicht berufsmäßig tätig. Jedesmal erlischt meine Kraft, wenn Forschung und Beruf zusammenfallen und was ich an mir erlebe, beobachte ich an allen andern auch.

Meistens werden die Vorgänge bei der schöpferischen Arbeit verkannt. Nicht aus der Beobachtung folgt die Entdeckung als anhängendes Glied, sondern dabei kommen neue Gedanken, die zunächst reine Annahmen sind. Das „Gesetz" entsteht als gewissermaßen Einfall vor der Nachweisung von dessen Richtigkeit. Der Forscher sucht lediglich die Richtigkeit des Gesetzes festzustellen. Diese plötzlichen Einfälle, die bei mir nur im Zustande der körperlichen und beruflichen Ausspannung kommen, sind jedoch an die Arbeit gebunden. Das Unterbewußtsein, die astrale Seele, arbeitet zugleich mit dem Menschen und gewinnt ohne dessen Zutun Erkenntnisse, die dann als „Einfall" wie ein Meteor auftauchen. „Jeder Mensch hat einmal im Jahre einen Einfall, das Genie hat bloß mehr," soll der Philosoph Lichtenberg gesagt haben. Die meisten Einfälle werden nicht beachtet, weil der Mensch sich zerstreut und verdünnt, anstelle zu sammeln und zu verdichten. Geniale Menschen arbeiten immer, nur in ganz abweichender Art, das Sprunghafte an ihnen verursachen die einfallenden Meteore aus dem Unterbewußtsein. Die

weitere Behandlung dieser Einfälle hat dann ihr Verhalten zur Folge.

Odüberfluß ist eine Folge starker Tätigkeit in schöpferischer Arbeit und folgender erzeugender Tätigkeit der astralen Seele, im Unterbewußtsein. Der Astrologe erkennt die Art dieser Seelenarbeiten an den Planetenstellungen am nächtlichen Meridian.

Odmangel

Die Grundursachen des Odmangels habe ich gekennzeichnet, soweit die Tätigkeit des Menschen in Betracht kommt. Zu erwähnen ist das Fehlen von Od von Natur und Geburt an. Die Astrologie gibt hier auch Auskunft. Alle Menschen mit überwiegend passiven Einflüssen sind odarm; dasselbe wird bewirkt, wenn die meisten Planeten westlich oder gar im untergegangenen Quadranten stehen. Hier ist allerdings ein Unterschied zwischen dem Manne und der Frau zu machen. Der Mann soll odpositiv, die Frau odnegativ sein. Ist der Mann negativ, so fehlt ihm das Männliche, er ist nur erzwungener Nach-Denker-Fühler und -Arbeiter. Er wirkt nicht anziehend für Frauen, die selbst negativ sind und werden ein Opfer von odpositiven Frauen. Auf einen Mann mit positiver Odkraft wirken stark negative Frauen odausgleichend, ein odschwacher negativer Mann sucht Anlehnung an die positive Frau, der er hörig wird.

Solcher Mangel kann nur schwer beseitigt werden, wenn es überhaupt möglich ist. Alle Menschen, die nicht schlecht und nicht gut wirken, die kurz gesagt: gleichgültig erscheinen und sind, haben natürlichen Odmangel.

Der Odmangel wird vermehrt durch unzweckmäßiges Verhalten. Odmindernd wirken alle geschlechtlichen Ausschweifungen schlechthin. Übergenuß erzeugt eher Abstoßung, wie es an jeder berufsmäßigen Dirne zu bemerken ist. Die Genußfähigkeit der Menschen ist sehr verschieden. Frauen mit geringer Sinnlichkeit werden odarm, wenn der Ehepartner sehr begehrlich ist und „keine Ruhe" läßt. Denn Odausgabe durch Geschlechtsgenuß kann nur durch Enthaltsamkeit, geruhigen Schlaf, ausgeglichen werden. So bedarf es auch keiner Beweis-

führung, daß „warme“ Brüder und Schwestern abstoßend auf das andere Geschlecht wirken. Ein eifriger Selbstbefriediger kann keine Anziehung auf das entgegengesetzte Geschlecht ausüben, er wirkt eunuchenhaft.

Starker Tabakverbrauch mindert den Odbestand! Alle narkotischen Mittel führen erst zum Exzeß und dann zum Odverlust.

Das fühlt der odarme Mensch und sucht äußerliche Abhilfmittel. Er greift zunächst zu fremden Gerüchen. Der einsichtslose Mensch ist dabei ratlos und nimmt überhaupt das, was riecht und erzielt einen abstoßenden Gestank. Der Kenner der Gerüche versteht die Wahl des richtigen Geruches, wenigstens gefühlsmäßig. Nun gibt uns der Pendel die Möglichkeit, hier Mittel und Maß der Anwendung zu erkennen. Die Anwendung ist richtig, wenn der andere Mensch überhaupt diese nicht bemerkt und die Wirkung lediglich auf die Odausstrahlung der Person zurückführt. Was als Geruch bereits bemerkbar ist, ist im Uebermaß oder falsch angewendet. Es scheint, als wenn das Verständnis hierfür mit einer gewissen Höhe der seelischen Bildung verbunden ist, denn jede Seelenarmut macht sich durch das Vordringen durchdringender Fremdgerüche auffallend. Die Hure mit ihrem Patchouli ist dafür beweisführend.

Das beste Mittel, um Odarmut zu beseitigen, ist Ausbildung der seelischen Kräfte, häufige Einsamkeit, in der positive Gedanken gepflegt werden, Ausbildung jeder Anlage, die zur selbstschöpferischen Tätigkeit führt. Der „Zauber“ eines selbstschöpferischen und verinnerlichten Menschen ist kaum zu messen. Die eigenen Gedanken und Entwürfe erweisen sich als dauernd oderzeugend und strahlend.

Nicht berührt habe ich die Wirkungen von einem ungepflegten Körper und riechenden Organen. Es bekundet einen schlechten Geschmack, diese durch fremde Gerüche übertönen zu wollen. Das wirkt auf alle Menschen mit reinen und guten Seelenkräften höchst abstoßend. Hier ist durch Körperpflege Abhilfe zu schaffen. Gerüche verbinden sich mit allen Fetten!

Od-Auspendelungen

Hier haben wir zu unterscheiden zwischen den natürlichen Seelenkräften und jenen, die durch eigenes Leben gemodelt sind. Alles, was bisher unter Charakterpendelung verstanden wurde, betrifft die körperliche Anlage und die Seelenveranlagung. Was der Mensch denkt, wie er sich bildet, steht außerhalb dieser Pendelart.

Die Gedanken bilden Formen, die der Sensitive sehen, der Nichtsensitive nur durch den Pendel erfassen kann. Die Auspendelung der Gedankenformen ist eine wichtige Hinzufügung zur Pendellehre.

Außerdem wird gezeigt, wie die vegetative Anlage durch den Pendel unterschieden werden kann von der lebensführenden Ausbildung.

Das bedeutet eine wesentliche Verfeinerung der Pendeluntersuchung.

Pendel und Medizin

Und nun kommt ein sehr wichtiges Kapitel für alle Beteiligten.

Der Pendel zeigt an, ob ein Medikament heilend wirkt oder womöglich verschlimmernd. Öffne das Medizinglas, lasse den Pendel „daran riechen“, der Kranke nehme das Glas in die Hand oder lege die Droge, Pulver usw. auf etwas Papier (unbedruckt, unbeschrieben) neben die Hand und führe den Pendel darüber.

Ist die Medizin zuträglich, so zieht der Pendel sofort einkreisende und zum Körper führende Bewegungen aus, dies um so mehr, als das Mittel heilkräftig ist. Hierbei kann man auch die Frage: „Allopathie oder Homöopathie“ beantworten. Da, wo die Ausschläge am lebhaftesten und entschiedensten sind, ist die größere Heilkraft! Bei mir ist das mit homöopathischen Medizinen der Fall, allopathische Mittel sind für meine Konstitution zu stark.

Nun kann aber ein Mittel in einer großen Dosierung als schädlich abgelehnt und in einer starken Verdünnung angenommen werden. Darüber kann dann aber nur ein Fachmann urteilen. Wenn mehrere Mittel „angenommen" werden, so sind diese einzeln zu geben, nicht aber wahllos zusammenzugießen.

Die zustimmende Pendelung erfolgt genau so lange, als das Mittel hilft. Hat der Körper von diesem Stoff genug, erfolgt schlankweg Ablehnung. Dann sind andere Mittel auszuproben, wenn die Krankheit noch nicht behoben ist.

Erst wenn der ganze Körper normale Pendelbilder ergibt, ist Heilung vorhanden.

Zieht der Pendel Querstriche, Trennstriche, sucht er vom Körper wegzukommen, so ist die Medizin oder das Heilmittel unzuträglich; es darf nicht gegeben werden.

Die Ärzte geben im Anfang einer Krankheit, ehe diese genau erkannt ist, Mittel, die entweder hinhalten oder deren Wirkung auf die Art der Krankheit Rückschlüsse zulassen sollen. Das sind also gar keine Heilmittel, unter Umständen sind sie schädlich. Das zeigt der Pendel aber gleich an, er verhindert Umwege. Dem Arzt mag es peinlich sein, diese Pendeluntersuchungen am Krankenbett vorzunehmen, ihm sei gesagt, daß diese Medikamentenprüfungen auch unter Zuziehung des nicht verbesserten Lichtbildes, der Handschrift oder eines getragenen Zeugstückes vorgenommen werden können, also zu Hause in seiner Wohnung. Hierbei sind die Homöopathen im Vorteil, die immer eine Sammlung ihrer Mittel zur Hand haben.

Wer astrologisch geschult ist, weiß diejenigen Körperstellen zu bezeichnen, welche für eine Person besonders empfindlich sind.*)

*) Hierüber Ausführliches in A. Frank Glahn, Erklärung und systematische Deutung des Geburtshoroskops. Uranus-Verlag Memmingen (Bayern) 1930.

Bekannt ist z. B., daß die unter der Jungfrau Geborenen sich vor allen Drogen und allopathischen Medizinen hüten muß, weil dieses Zeichen das Gedärme, die Verdauung, die Assimilation beeinflußt und dafür empfindlich macht.

So ist also ein Medikament, welches z. B. auf die Nerven oder auf Fieberzustände als Nebenwirkung Einfluß nimmt, sehr schädlich für alle Leute, die unter dem Widder stehen.

Alles das sind Erfahrungstatsachen und die Wissenschaft, welche auf das Experiment baut, kann daran nicht vorbeigehen, wenn sie ehrlich sein — und sehen will. Vorläufig grassiert hier aber der graue Star, bis einmal ein energischer Operateur kommt, der diesen Bedauernswerten den Star erfolgreich sticht.

Verschiedene Wirkung einer Arznei auf den Stoßkörper und Astralkörper

Es kann, das belehrt uns der Pendel, ein Mittel günstig für körperliche Zustände sein, welches jedoch zugleich nachteilig auf den Seelen-(Astral-)Körper einwirkt! Umgekehrt ist auch zutreffend!

Das gilt natürlich auch für Nahrungsmittel, ein mästendes Mittel kann verdummend wirken!

Wie das erkennen?

Der Seelenkörper, die „Aura", ist größer als der materielle Körper, die „Empfindung", die „Ausstrahlung", alles Bezeichnungen, die auf den Seelenkörper verweisen; wird von jedem Menschen bemerkt, wenn aus geistiger Beschränktheit nicht bewußt, dann bestimmt unbewußt!

Gehen wir mit dem Pendel dicht über das Mittel, so haben wir die Wirkung des Stoffes zu beobachten, entfernen wir uns mit dem Pendel, tritt die Wirkung des Seelenkörpers hervor.

Darum habe ich bereits gesagt, die Weite der Ausstrahlung sei ein Kennzeichen für Güte, Feinheit, oder,

um es nun noch anders auszudrücken: ein Gegenstand hat „Seele“ und vermag auf die menschliche Seele einzuwirken.

Körper bei Körper mit dem Pendel untersucht, ergibt die körperliche Einwirkung. Ausstrahlungen, besser in zunehmender Entfernung, miteinander verglichen, zeigen die seelische Einwirkung an.

Vollkommen ist ein Mittel, Nahrungs- und Heilmittel, nur dann, wenn 1. körperliche und seelische Auswirkung zu günstigen Pendelbahnen führt; 2. wenn starke seelische Wirkung ausgewiesen wird, die körperliche in geringerer Kraft nicht ungünstig erscheint. Denn dann wirkt die Seele auf den Körper ein, keinesfalls ungünstig.

Unvollkommen ist ein Mittel, das nur körperlich wirkt, es muß deshalb nicht schädlich sein! Wenn jedoch dabei eine schädliche Seelenwirkung nachgewiesen wird, dann ist es unbedingt schädlich.

Mit diesen Erkenntnissen haben wir uns auch bei der Charakterpendelung zu beschäftigen, es handelt sich dort z. B. auf die Wirkung einer intimen Verbindung zweier Personen. Für gewissermaßen Abreagierung oder Pflege des Körpers kann eine dieser Personen für den Körper der andern nützlich sein, die seelische Einwirkung kann dabei so abträglich und unerwünscht sein, daß das Schlußergebnis auf Ungunst lautet. — Der Pendel bewahrt uns vor einseitiger Beurteilung der Dinge.

Heilmittel

Nach den Aussprüchen der kenntnisreichsten Mediziner in der herrschenden Schule haben wir noch keine wissenschaftlich exakte Heilmittellehre. Es gibt eine Unzahl von Heilmitteln, zwischen denen der Arzt zu wählen hat. Keiner kann alle kennen und beherrschen, jeder sucht sich durch Zufall, Beeinflussung, von andern und durch seine eigene Veranlagung geführt, Mittel aus, die er seinen Heilmittelschatz nennt.

Hingegen haben Homöopathen, Biochemiker, Kräuterärzte ein fest umrissenes Lehrgebäude. Die Homöopathie

seit über 130 Jahren, das Rückgrat und feste Grundlage der Lehre abgebend, da Gifte in gemilderter Form oder Pflanzen, Schwermetalle usw. in aufgeschlossener Form gesunden Menschen jeden Alters, Charakters und Geschlechts eingegeben wurden bis sich Wirkungen zeigten, die man sorgfältig notierte. Tierversuche wurden als zweckwidrig verworfen. Mit dem den Menschen giftigen Bilsenkraut kann man z. B. einen Hasen beinahe mästen. Es wurden ca. fünfzig gesunde Menschen mit einem Mittel geprüft, alle Symptome der eingetretenen Wirkung auf Gemüt, Geist, Kopf (innen und außen), Rumpf, Glieder, Haut, Verdauung, zeitliche Verschlimmerung oder Besserung oder solche durch Wetter, Kälte, Wärme, Nässe usw. genau verglichen und wenn z. B. 46 Personen gleichlautend dasselbe Symptom empfanden, so gilt als feststehend, daß es den Körperteil in der Weise beeinflußt. Hierdurch bekommt der Arzt für einen ähnlichen Krankheitsfall, der auch den Körperteil in der Weise angreift, das passende Mittel, er verschreibt es und sollte es nicht ganz helfen, so verstärkt er nicht in unpassender Weise wie ein Allopath die Dosis, sondern denkt nochmals nach, welch anderes Mittel ähnlich wirkt und wohl passender ist. So hat der Homöopath 20 Herzmittel, deren genaue Eigentümlichkeiten ihm zum Teil bekannt sind oder aber, die er in der Arzneimittellehre feststellen kann.

Das ist exakte Wissenschaft, soweit sich eben von Exaktheit sprechen läßt, zum Gegenteil des empirischen Herumsuchens und des Namengebens, z. B. Papageienkrankheit, wenn Grippe unschön und Influenza sogar veraltet klingt. Wenn Cholera ein weiter Begriff ist, ähnlich wie „Deutschland“, so vermag der Homöopath sogleich infolge seines Vorfleißes an den Symptomen festzustellen: Arsenik-Brechdurchfall, Veratrum-Brechdurchfall, Cuprum-Brechdurchfall, Phosphor-Brechdurchfall und noch vier, fünf andere, ohne dabei in diagnostische Wortklaubereien zu verfallen, und infolgedessen auch nur ca. 7 % Todesfälle hat. — Unkundige Gegner behaupten nun grade fälschlich, der Homöopath wolle

alles über einen Kamm scheren, indem er auf einer Arzneimittellehre fuße, die sich seit 130 Jahren nicht geändert habe, aber gerade der Homöopath findet jedes Jahr daraus passende, rasch helfende Mittel, die jedes Jahr sich nach anderen Symptomen richten, gegen die Grippe, ohne zu solchen Mätzchen greifen zu müssen, daß er dies Mätzchen Papagei nennt.

Ich bin kein Arzt und was ich als meine Annahmen folgend veröffentliche, soll keine exakte Wissenschaft sein. Hingegen zum Nachdenken und zur weitern Erforschung dienen.

Herkunftsgebiete der Heilmittel

Physikalische Mittel. Alle Arten Strahlungen, Elektrizität, Magnetismus, Sonnenstrahlen, natürliche und künstliche, ferner Mondstrahlen.
Luft, Licht, Wasser.
Massage, Bewegungen. Körperliche Beanspruchungen.

Mittel aus dem Erdreich. Die chemische Heilweise, Biochemie.
Mineralische Mittel.
Metallische Mittel.

Pflanzenmittel. Ernährungsheilweise.
Frische Kräuter.
Getrocknete Kräuter.
Säfte, roh und verarbeitet zubereitet.
Öle.

Tiermittel. Lymphen.
Auszüge und Zubereitungen. Fette.
Sekrete.
Insekten.

Kurz zusammengefaßt: die ganze uns umgebende Natur muß Mittel zur Beseitigung von Krankheiten liefern. Dabei habe ich eine andere Art von Heilmitteln nicht mitaufgeführt, weil sie außerhalb der Praxis eines Pendlers steht: Dämonismus, Sympathie, Suggestion, Gebete, kurz alle mentalen Einwirkungen.

Obige 4 Klassen werden sehr oft, wenn nicht meistens, in Verbindung angewendet. Die Natur bildet selbst derartige Verbindungen, von denen das Wasser zuerst zu nennen ist, da es Mineralstoffe enthält.

Wo eine exakte Heilmittellehre fehlt, da fehlt auch eine Krankheitslehre. Über die Frage: Was ist Krankheit? kann noch immer auf das heftigste aneinander vorbeigestritten werden. Der Pendler mischt sich in diese Frage, die sehr geeignet zur Gewinnung des Doktortitels ist, nicht ein; er stellt einfach das Vorhandensein eines ungesunden Zustandes fest, ohne nach dem Warum oder Wodurch zu fragen.

Sehr wichtig ist für den Pendler hingegen die Form, in der das Heilmittel gegeben werden soll. Dazu müssen wir in die Natur Blicke werfen, die zur Belehrung dienen sollen. Und wir finden bestimmte Formen heraus, die uns leiten können.

Jedes Nahrungsmittel ist auch Gift. Unter Gift ist ein zuviel gegessenes Nahrungsmittel zu verstehen, das den gesunden Körperzustand aufhebt und zu einem krankhaften führt. Die Grenze zwischen den beiden Wirkungen, hie nützlich und belebend, dort schädlich und tötend, ist nicht genau zu ziehen, weil sie von dem Zustand des Körpers abhängt. Das nächstliegende Beispiel ist Alkohol. Dieser ist unter starker Beschränkung ein Heilmittel, manche behaupten sogar ein Nahrungsmittel — ich habe die Grenze zwischen Nahrungs- und Heilmittel noch nicht gefunden —, in stärkerer Einnahme und in stärkerer Konzentration ein Gift. Jedes Nahrungsmittel, über den körperlichen Bedarf hinaus zugeführt, wird Gift. Was wir als Gift im täglichen Leben bezeichnen, ist in starker Verdünnung umgekehrt ein Heil- oder Nahrungsmittel.

Leider sind sich Ärzte über „Verdünnungen“ nicht klar. Sie stellen fest, daß die menschliche Schilddrüse während eines ganzen langen Lebens $^1/_{15}$ Gramm Jod bedarf, um den Körper in richtiger Funktion zu halten, verschreiben aber frohgemut Jodquanten, die für 2 Zwillingselefanten zuviel sind, belasten, vergiften also den

Körper, ohne dies als „Kunstfehler“ anzusehen. — Ich habe Freunde aus Tölz zurückkehren sehen — und wie. Ich sah sie nicht mehr lange. — Ich habe anderen Freunden geraten, geht nach Tölz, ja, aber trinkt keine Quelle, weder die leichte und schon garnicht die „kräftige“ (stets so stolz betont). Und siehe da, sie kehrten blühend gesund zurück, da wohl genug Jod-Emanation in der Luft ist, die eingeatmet die gewollte Gesundung bringt. — So verträgt auch mancher das mild-salzige Ostseebad viel besser als das „kräftige“ Nordseebad. Zu scharf gedüngter Acker verbrennt auch, was soll da der feine Organismus des Menschen sagen?

Man sieht, der Pendler kann auf dem ihm zur Wirkung eingeräumten Gebiete einfach erklären: Krankheit ist manchmal ein Zustand, in dem einzelne Mittel im schädlichen Überfluß eingenommen sind, während andere fehlen. Ist zum Beispiel im Magen ein Säureüberschuß vorhanden, werden Basen gegeben, die sich mit der Säure zu Salzen verbinden, wodurch der Fehler zunächst beseitigt wird, jedoch ist damit die Ursache der Säurebildung noch nicht beseitigt. Das ist die natürliche und gesunde Grundlage der Biochemie, sie führt fehlende Stoffe zu.

Bei dieser Art der Betrachtung übergehen wir natürlich alle Krankheiten, die durch Verletzungen und Wunden entstehen. Im weitern Sinne zählen dazu auch Wunden, die durch Tiere zugefügt werden, große wie kleine, also auch Würmer, Bazillen innerlich, Milben und anderes Getier äußerlich. Das ist ein Sondergebiet, das uns nur deshalb näher steht, weil es Krankheiten betrifft, die durch Heilmittel der angegebenen Herkunft zu heilen sind.

Normalerweise ist der Mensch ein arbeitender Organismus, bei dem alle Teile zweckmäßig abgestimmt sind. Jedes Organ hat die erforderliche Stärke und Beschaffenheit und erfüllt die gestellten Aufgaben. Es werden fortgesetzt Stoffe verarbeitet, die ausgenutzten Organteile werden abgestoßen und neu aufgebaut. Der Körper ist in einem Zustande steter Arbeit, fortgesetzter Reparatur.

Es müssen die dadurch entstehenden Bedürfnisse gedeckt werden, der Mensch benötigt Betriebsstoffe und Ersatzstoffe. Diese soll er in seiner Nahrung decken.

Der Mensch, in der Wildnis von dem lebend, was ihn umgibt, hat eine sehr reiche Vielfältigkeit in der Nahrung, der Mensch in der Kultur vermindert die Nahrungsmittel auf eine Minderzahl, folglich werden bei ihm am ehesten Mängel auftreten, er wird leichter bedürftig. Es ist tatsächlich so, daß die angeblich reichste Küche die allerbedürftigsten Menschen n i c h t ernährt.

Betrachten wir das Wasser. Dieses enthält gelöste Mineralien, die fast immer dem Körper notwendig sind. Der in der Wildnis lebende Mensch trinkt reines frisches Wasser und befriedigt damit viele Bedürfnisse. Der Kulturmensch trinkt nur gekochtes Wasser und dieses in Beimengungen mit andern Stoffen. Nun ist Frischwasser etwas anderes als gekochtes. Durch den Kochvorgang binden sich die Kraftstoffe, das Wasser wirkt, wie es schmeckt: schlecht. Die Menge und Art der im Wasser enthaltenen Mineralstoffe wird durch den Untergrund beeinflußt, es ist daher auf die Dauer kein Wasser ein Heilmittel, sondern nur solange, als der Körper dafür Verwendung hat. Sobald dauernd Stoffe zugeführt werden, die nicht benötigt werden, hat der Organismus mit deren Beseitigung Arbeit. Kann er diese nicht mehr bewältigen, wirkt der verbleibende Überschuß als Gift.

Hier ist der Punkt, wo wir uns mit der Allopathie zu beschäftigen haben. Diese verordnet verhältnismäßig zu große Mengen. Sie geht von der Annahme aus, der Körper sei befähigt, jede Zufuhr sofort verarbeiten zu können. Der Pendler wird jedoch bald erkennen, daß dies ein Irrtum ist. Im Gesundbrunnen, also einem Frischwasser mit vielen wichtigen, sonst meistens fehlenden Bestandteilen, sind die Mengenverhältnisse dieser Heilmineralien sehr gering. Es ist doch einleuchtend, daß, wenn im ganzen Körper eine sehr geringe Menge Kupfer verteilt ist, die Verarbeitungsmöglichkeit bei der sehr wirtschaftlich arbeitenden Natur auch nur klein ist. Es kann daher Kupfer nur in höchst geringen Mengen zu-

geführt werden, wenn es nicht anstelle von Heilmitteln Giftmittel sein soll. Von dieser Erfahrung ausgehend, wird jedes Heilmittel am vorteilhaftesten wirken, wenn es in sehr kleinen Mengen eingenommen wird mit längeren Pausen in der Kette von Zuführungen. Der Pendler wird feststellen können, welche Menge jederzeit am vorteilhaftesten auf einmal gegeben werden muß. Hier kommen wir der Homöopathie näher, die diese Erfahrung ausnutzt. Diese Heilmethode ist bis zu fast unglaubhaften Verdünnungen gekommen, und heilt damit. „Mit nichts" spottet der Allopath. Dieses Nichts hat Peter Altenberg prächtig geschildert auf einer Postkarte aus einem Dorfe. Da geht ein Mädchen gedankenlos herum. „Woran denkst du?" „An nichts," antwortet es. „Aus diesem „Nichts" formen wir unsere tiefsten Gedichte," fügt Peter Altenberg hinzu.

Solche Nichtse sind die Vitamine, die daher dem Chemiker lange genug verborgen waren. Ohne diese Nichtse geht der Mensch zugrunde. Natürlich hat sich die allezeit auf dem Sprunge befindliche chemisch-pharmazeutische Industrie gleich dahinter gemacht und offeriert gefällig Vitamine, aufs Brot zu schmieren. Natürlich: neue Giftstoffe! Man wird sich nicht klar darüber, ob Gewissenlosigkeit, Gewinnsucht oder Unkenntnis das öffentliche Leben regieren. Dazu wieder ein Beispiel. M a r g a r i n e. Wie es mit dem Wasser geht, wenn es gekocht wird, so mit dem gekochten Fett. Wir in unserm Klima haben an Fetten Butter und Pflanzenöle. Beide sind ohne Kochung zu erhalten und enthalten Vitamine und alle natürlichen Kräfte. Da kam Margarine auf und wird bis heute in den Reklamen angepriesen: So gut wie Butter! Doppelt gut! Butterfein! Ebenso schmackhaft und nahrhaft wie Butter und nur halb oder Drittel so teuer. Nichts wie Täuschung! Die „Nußbutter" wird aus dem Fett der Kokosnuß bereitet, also aus Nüssen. Die Sache hat nur einen Haken: dieses Fett enthält Fettsäuren, weshalb es früher zur Seifenfabrikation benutzt wurde. Wird eine Pflanzenbuttermargarine ranzig, so riecht und schmeckt sie wie Seife.

Um diese Fettsäure zu beseitigen, wenigstens für einige Monate, wird sie chemisch entsäuert, unter Kochung. Das Fett ist entmannt, um diesen Ausdruck zu benutzen. Dieses tote Fett behandelt der Körper nach zwei Arten: er führt es dem Ausgang zu, oder er speichert es einfach auf, „lagert es ab". Für den Körperbedarf hat es keine Bedeutung, das Geld ist fortgeworfen. Wird nun der Pflanzenmargarine reines kaltgepreßtes Tierfett zugegeben, sowie das gesetzlich vorgeschriebene Pflanzenöl, so sind diese Bestandteile brauchbar, sie sind noch lebenskräftig. Je nach der Güte der Margarine ist also ein mehr oder weniger großer Teil wirklich nutzbar. Bei den feinsten Margarinen aus noch lebenskräftigen Fetten bestehend, ist das Güteverhältnis vorteilhafter. Das mag der Pendler nun an einer Anzahl Margarinesorten nachprüfen. Er wird zur Überzeugung kommen, daß diese „Butter des armen Mannes" eine große Verschwendung bedeutet, denn die dafür an das Ausland gezahlten Summen sind ungeheuer in der Zahl der Millionen.

Der zweite Nachteil ist der Niedergang des Anbaues der Ölpflanzen! Anstatt die eigene Ölerzeugung zu fördern, ist nur die Einfuhr und die Verschuldung an das Ausland gefördert worden, zumal die fremden Finanzleute das deutsche Volk damit gehörig ausplündern. Kaltgeschlagene Pflanzenöle sind viel gesunder! Wenn in den Abwässern für jede Person und jeden Tag 30 bis 50 Gramm Fette ermittelt worden sind, so zeigt das deutlich, wohin die Begünstigung der auf das Ausland angewiesenen Margarineerzeugung führt: das ausgegebene Geld wandert in Rinnstein und Kloake.

Was dem andern Wesen Lebenselement ist, muß unserm Kranken zur Heilung dienen. Nach diesem Grundsatz werden zuerst die Pflanzen ausgenützt. Schon sind wir aus dem vorher Gesagten zur Überzeugung gekommen, daß frisch ausgepreßte Säfte günstiger sein müssen, als Extrakte, die durch Kochen der eingedörrten Pflanzen gewonnen werden. Tee ist etwas anderes als der Frischsaft! Da wir an die Jahreszeiten gebunden sind, so können wir die Trockenkräuter nicht entbehren.

Wohl aber kann der Saft durch langsames Ziehen in warmem Wasser gewonnen werden! Dann bleiben die Naturkräfte erhalten, die beim Kochen verloren gehen. Um die Pflanzenöle auch löslich zu erhalten, darf das Wasser bis 80 Grad warm sein. So wieder aufgefrischte getrocknete Früchte sind auch viel wertvoller, als gekochte. Früher galten die Tränkekocher als Giftkocher, als Teufelsknechte. „Sudzaubrer" nannten unsere Vorfahren diese Leute. Der forschende Pendler wird nun Heilkräuter derart ansetzen und sie von Tag zu Tag auf die zunehmende Heilkraft untersuchen und sie vergleichen mit gekochtem Kräutertee! Er wird seine Schlußfolgerungen ziehen. Natürlich wird er dann den Auszug ebensowenig wie den Frischsaft tassenweise einnehmen lassen, sondern in Verdünnung mit Frischwasser, wobei er die Verdünnung mit stärkster Wirkung für jeden Kranken ermitteln kann.

Wir wissen noch nicht genau, warum Gifte bei einzelnen Pflanzen und Tieren unwirksam sind. Ein Igel verspeist als besonderes Festgericht eine Kreuzotter, er kann sich ruhig beißen lassen, das Gift ist bei ihm unwirksam. Er ißt Wurzeln, die ihn giftfest machen. Versuche mit einem Äffchen, das als großer Giftschlangenbekämpfer gilt, zeigten, daß, wenn man ihm eine gewisse Baumfrucht entzog, es ängstlich jeder Schlange auswich. Bekam es diese Nahrung wieder, so stürzte es sich ohne Scheu wieder in den Kampf, dabei Sieger bleibend. — Es ist damit noch nicht gesagt, daß der Mensch mit seinem speziellen Körperbau und falscher Nahrungsweise auch giftfest werde durch den Genuß derselben Wurzeln oder Früchte. — Wie Rasputin ermordet wurde, erzählte der russische Prinz, der den Mord in allen Stadien durchführte, daß er Rasputin Kuchen zu essen gab, die hätten zehn Menschen töten müssen, während er nicht die geringsten Vergiftungszeichen zeigte. — Man berichtet auch, daß manche Asketen durch ihre geistige Lebensweise giftfest wurden, also das Od scheint Verbrennungskraft auf Gifte auszuüben. Wie auch bekannt ist, daß Napoleon I. furchtlos zu den Aus-

sätzigen ging und nicht angesteckt wurde, da sein Körper nicht durch Furcht geschwächt war. Aber wenn das Publikum mit Bakterienfurcht geimpft wird, so bringt das Geld ein. Natürlich denke man nun nicht, man könne also auch ebensogut unsauber bleiben. So haben wir keine Einsicht, warum die in den ganzen Pflanzen aufgespeicherten Giftstoffe für diese selbst unschädlich sind, vielmehr als Baustoff zu gelten haben. Werden diese Gifte stark verdünnt, sind es Heilmittel mit fabelhafter Wirkung! Derart, daß ich schon gesagt habe: nur was ein Giftstoff ist, kann ein Heilmittel werden! Nämlich bei starker Verdünnung!

Alle Heilmittel sind in den Pflanzen enthalten, man kann sich demnach gesund wie krank essen. Da bestehen noch große Rätsel, wenn ein Mittel zur Heilung für sich eingenommen wirkt, das doch im Mittagmahl auch enthalten ist. Allerdings sehr oft durch Kochen wirkungslos gemacht. Immerhin . . . .

Ich denke, diese kurzen Andeutungen genügen, um den Pendler auf die richtigen Forschungsgrundsätze hinzuweisen. Weiteres findet sich in den Sonderuntersuchungen.

Heilmittel — Nahrungsmittel

Worüber die Vertreter der medizinischen Wissenschaft nicht klar und einig sind, haben Nichtmediziner kein abschließendes Urteil abzugeben. Sagen die Ärzte!

Ein großes Geheimnis ist die Umwandlung der anorganischen Stoffe (Mineralien und Metalle) in organische. Die Pflanzen vermögen es, unentschieden ist, ob auch Tier und Mensch es vermögen. Hier ist der Scheideweg.

Die eine Richtung sagt: ja, der Mensch vermag die Umwandlung vorzunehmen und heilt mit anorganischen Stoffen. Das sind vor allem die Biochemiker, die Anhänger der Metallheilkunde, und Allopathen. Die andere Richtung erklärt: nein, Tier und Mensch können nur organische Stoffe aufnehmen und verarbeiten. Das sind die Anhänger der Pflanzenheilweise, der Kräuterärzte,

der Tierärzte, womit jene gemeint sind, die mit Sekreten von Tieren und mit tierischen Körperteilen die Heilung erstreben. Und Allopathen.

Unbeteiligt an diesem Streite sind die Naturheilkundigen, die Vertreter der Wasseranwendungen, des Lichtes, der Strahlen. Ferner die Chirurgen, die durch Wegschneiden der erkrankten Körperteile die Beseitigung von Leiden erwarten.

Die Chemiker haben alle Stoffe verascht und die Asche untersucht. Daher wissen wir auch, welche anorganische Stoffe den Menschen aufbauen. Darauf fußt die Mangelkrankheit, d. h. es wird das Fehlen von Stoffen angenommen, die nun als Heilmittel zugeführt werden. Namentlich die Biochemiker heilen aus diesem Gesichtspunkt heraus.

Die entgegengesetzte Richtung erblickt in der Aufspeicherung von Abfallstoffen, den Schlacken, die Krankheitsursache und sucht diese zu entfernen, damit den Körper heilend.

Selbstverständlich kommen beide Fälle regelmäßig vor, der richtige Heilkünstler wird die Schlacken entfernen und fehlende Stoffe herbeischaffen.

Hierbei ist die Meinung auszusprechen, daß die Aufnahmefähigkeit des Körpers im Verhältnis zum Bedarf steht. Kommt demnach ein Stoff, sagen wir Kupfer oder Arsen, nur in geringen Mengen im Körper vor, so kann das Fehlende nicht mit einer großen Gabe ergänzt werden, sondern diese große Gabe wird der Körper entweder sofort ganz ausscheiden, oder er wird daran zugrunde gehen, es wird Gift. Daher kann für jeden Stoff eine Grenze festgesetzt werden, wo aus dem Gift ein Heilmittel und aus dem Heilmittel Gift wird.

Hier scheiden sich die Allopathen mit großen Gaben von den Homöopathen und Biochemikern, die nur in kleinen bis kleinsten Gaben die Heilmittel eingeben und Gewaltkuren als nachteilig verwerfen. Nicht gar so selten heilt ein Homöopath mit seinen Streukügelchen oder ein Biochemiker mit seinen Tabletten in 4 Wochen ein altes

Leiden, woran die Allopathen sich jahrelang vergeblich abgemüht haben.

Auch die Kräuterärzte scheiden sich hier, indem die allopathischen Kräuterärzte tägliche Gaben von 20 g Trockenkräuter verordnen, während der homöopathische Kräuterarzt mit starken Verdünnungen arbeitet.

Hier zeigt sich wieder ein Scheideweg: der Homöopath heilt mit dem Geist des Heilmittels auf den Geist des Kranken, der seinerseits den Lebensbetrieb des Körpers regiert. Der Allopath kennt den Geist des Heilmittels nicht, sondern nur die Stofflichkeit, er will den mangelnden Stoff durch verbessernden Stoff gesund machen.

Da es der Pendler fast immer nur mit Heilmitteln, gebunden an den Stoff, zu tun hat, kann diese kurze Übersicht geschlossen werden.

Wahl der Heilmittel

Jedem seine!

Annehmend, daß die Heilverordnungen der Somnambulen und Träumer am richtigsten sind, habe ich solche ermittelt und zusammengestellt.

Motto: Es gibt nichts Unmögliches!

Besondere Nahrungsmittel, z. B. Taubeneier. Stockfisch, brauner Kohl, gelbe Erbsen, Milch, Äpfel. Verschiedene Vegetabilien. Heilpflanzen. Agrimoeniumzucker. Pfirsiche. Schweineschmalz, Krammetsvogel. Kokosnuß, Rhabarber.

Naturheilkunde: kalte Bäder mit Abreibung. Schlaf, magnetisch vertieft. Entfernung von ärztlichen mechanischen Mitteln (Kanäle). Brunnenwasser zum Trinken.

Operation: Aderlaß.

Kräuter: Weißer Augentrost, Gentiana Amarella (bei Melanchthon). Pulver von Rosenblättern. Salatsaft. Waldrosenwurzel usw. in großer Anzahl.

Brunnenkuren: Emser Wasser.

Magnetische Behandlung.

Medikamente: Moschus. Ipecacuanha in homöopathischen Streukugeln. Öle. Brechweinstein.

Sympathie.

Maschinen. (Seherin v. Prevorst! Deren Maschine wurde mir im Kernerhause noch von Kerners Sohn Theobald Kerner gezeigt.)

Oft wird genau der Standplatz der Heilpflanze mitgeteilt, nur diese hat die Kraft zur Beseitigung des Leidens. So ist ein Taubenei anders als ein Hühnerei. Alles das spricht gegen eine Verordnung „nach Namen", ohne Berücksichtigung von den Wachstumsbedingungen, dem Reifegrad usw. Das kann nur der Pendel unterscheiden!

Die Seherin von Prevorst belehrt uns auch, daß „Gift" ein relativer Begriff ist. Sie verordnete sich eine Portion Gift, die nach Kerners Meinung zur Tötung von 20 Personen gereicht hätte. Sie trank es aus ohne andere als gute Folgen!

„Als im Jahre 1831 die mehrere Jahre vorher niedergesetzte und seitdem tätig gewesene ärztliche Kommission in der medizinischen Akademie von Paris ihren Bericht verlesen ließ, der alle dem Somnambulismus nachgerühmten wesentlichen Erscheinungen bestätigte, da verriet sich in dem tiefen Schweigen der Versammlung die Erregung der Gemüter. Als nun aber dem Gebrauche gemäß über den Druck dieses Berichtes gesprochen wurde, da erhob sich der Akademiker Castel und protestierte gegen den Druck, weil, wenn die berichteten Tatsachen wahr wären, die Hälfte unserer physiologischen Kenntnisse vernichtet wären. Also: Nieder mit der Wahrheit! Es lebe das System! Das ist von jeher der Grundsatz aller Aprioristen gewesen."

(K. du Prel, Mystik, S. 289.)

Darum der Rat: niemand schwöre auf Systeme! Auch die besten bieten nicht in allen Fällen die besten Heilmittel, denn was für X das wirksamste Mittel ist, ist

es nicht für Y. Ist ein Heilpraktiker für ein Heilsystem besonders veranlagt, so wird er entweder es fühlen, oder durch den Pendel feststellen, ob ein Kranker von ihm mit seinen Mitteln geheilt werden kann oder nicht. Hier hört die Konkurrenz einfach auf!

Nach meinen Eindrücken ist der unentwegte Allopath nicht sensitiv, er kann daher nicht pendeln und auch nicht fühlen. Bei einer einsichtsvollen Verwaltung des Gesundheitswesens müßten alle Studenten, die nicht sensitiv sind, vom Studium der inneren Medizin zurückgewiesen werden. Man stellt ja auch bei andern Berufen bestimmte Fähigkeiten als Vorbedingung auf, z. B. Farben zu unterscheiden, Schwindelfreiheit . . .

Abfragen von Heilmitteln

Die Fragemethode schießt leicht über die Grenzpfähle des Möglichen hinaus, wie ich aus Briefen entnahm. Schon in Band IV habe ich erklärt, daß wohl eigene und fremde Gedankenformen ausgependelt werden könnten, aber wenn alles fehlt, was strahlt, kann der Pendel doch nichts mehr „feststellen".

Der Fehler wird z. B. gemacht, wenn Nahrungs- oder Heilmittel „abgefragt" werden. Schafft der Pendler dabei eine Gedankenform, etwa neben Brief, Lichtbild oder Kranken, so kann er diese vergleichend auspendeln. Aber wer gibt die Sicherheit, dabei das zutreffende Kraftbild des Heilmittels zu denken? Zumal wir wissen, daß der Name nicht immer der Vorstellung entspricht! Denke ich „Apfel", so werde ich an den mir zusagenden süßen Apfel denken, der Beratene erhält jedoch harte und saure Früchte, die ihm schädlich sind! Dasselbe kann bei jedem Heilmittel vorkommen. Also eine Möglichkeit zu Irrtümern, die erkannt ist — wenigstens erkannt sein sollte.

Dafür ein hübsches Beispiel aus einem Briefe des als Pendelarzt bedeutenden Sanitätsrat Dr. med. Clasen in Itzehoe, der mir vom Empfänger zur Einsicht vorgelegt wurde.

„Das erste, was mir in Ihrem Briefe auffiel, war Ihre Äußerung, daß Ihr Pendel Ihnen die Rückkunft Ihres Päckchens angekündigt hätte; späterhin fand ich noch eine ähnliche Äußerung, daß Sie das Alter einer Person ausgependelt hätten. Dies zeigt mir deutlich, daß auch Sie den Begriff der Radioaktivität des Menschen doch noch nicht richtig erfaßt haben. Also die mögliche Rückkunft eines Paketes sowie das Alter einer Person haben doch mit der Radioaktivität nicht das mindeste zu tun. Die Radioaktivität ist doch nichts weiter als eine Strahlenkraft, die den Menschen wie ein kugelförmiger Nebel von etwa 3 Meter Durchmesser umgibt und mit der Radioaktivität eines andern, also z. B. eines Pendlers, sich gegenseitig auswirkt. Vor längerer Zeit erhielt ich einen Brief aus Baden von einem Pendler, der mein und meiner Tochter Alter, unsere Haarfarbe, meine ehelichen Verhältnisse mit meiner (seit 9 Jahren verstorbenen!) Frau, meine nach seiner Meinung ebenso klapprigen Geldverhältnisse ausgependelt hatte. Von seinen etwa 2 Dutzend ausgependelten Ergebnissen war nicht ein einziges richtig. Der gute Mann hatte einfach unser beiden Namen sich selbst auf einen Zettel geschrieben und darauf losgependelt; zu solchen phantastischen Ergebnissen kommt man eben, wenn man beim Pendeln sich nicht streng an die Radioaktivität hält."

Dieselbe Auffassung vertrete ich von jeher, immer schreibe ich gegen die übernatürliche Phantastik, die Wirklichkeiten gleich gesetzt wird. Wir müssen uns an die physikalische Grundlage halten, anders gelingt es nicht!

Nun einen andern Fall, wo das Abfragen möglich ist. Es ist etwas verlegt, nehmen wir an: Briefe. Da kann ich mit dem Pendel herumgehen, von Schrank zu Schrank, bis sie gefunden sind. Denn die Briefe sind ja da, sie strahlen aus und bei gehöriger Vertiefung in die Aufgabe kann der Pendel hinführen, wo die Ausstrahlung ihren Sitz hat. Derartige Erfahrungen kann jeder machen, mir sind außerdem schildernde Berichte zugegangen. So strahlen auch Heilmittel aus, wenn sie in

meinem Besitz sind. Dann sind mir die Ausstrahlungen bekannt und der Pendel vermag darauf einzugehen, wenn die Ausstrahlung nicht durch isolierende Stoffe gehindert wird. Trotz dieser Möglichkeit rate ich jedoch zu einfacheren Untersuchungen, nämlich das Heilmittel zu holen und vergleichsweise zu prüfen.

Verschiedene Heilmittel

Die folgenden Aufstellungen sind nicht umfassend, es sind Mittel, die ich untersucht und erprobt habe. Wenn ich auch keine heilkundliche Praxis betreibe, so bot sich mir doch oft genug Gelegenheit, verordnete Mittel auf ihre Wirkung zu prüfen. Außerdem hat der jahrelange Verkehr mit Vertretern der Heilkunde viele Einblicke ermöglicht, die ich hier ausnutzen kann.

Ich betone nochmals: keine Heilmethode ist für jeden Heilkundigen gleich wirksam, es liegt an der persönlichen Veranlagung! Personen mit starkem Saturneinfluß werden Kräuterärzte, auch die Spagyrik zählt hierher und ist ausgezeichnet für solche, die neben Saturn auch Neptuneinfluß haben. Saturn/Marseinfluß führt zur Biochemie und der Metallheilmittelkunde. Neptun/Merkurpersonen eignen sich für Homöopathie. Mars/Jupiterpersonen für Allopathie, Mars/Sonnenpersonen für Chirurgie, Uranusbeeinflußte werden Strahlungen benutzen, Mond/Saturnpersonen eignen sich für Naturheilmethoden. Das als einigermaßen brauchbarer Grundstock! Im einzelnen hat ja jeder ein besonderes Horoskop, das entsprechende Abänderungen bedingt.

Spagyrik. Am bekanntesten sind die Mittel von Dr. Zimpels Heilsystem, seit Jahrzehnten hergestellt von der Chem.-Pharm. Fabrik Göppingen, Inhaber Apotheker Carl Müller. Neuerdings gibt Herr Müller die Pflanzen an, die zu den einzelnen Mitteln benutzt werden, es sind 100 verschiedene Kräuter. Das Geheimnis liegt in der Ausnützung der Pflanzen, die auf Erhaltung aller naturgegebenen Kräfte zielt. Das gereinigte und zerkleinerte pflanzliche Gut wird in einer ersten Destillation von den

ätherischen Ölen getrennt, die Rückstände werden unter Hefezusatz vergoren, in verschiedenen folgenden Destillationen zu Extrakten verarbeitet. Schließlich werden die verbleibenden Rückstände verascht, die Mineralsalze ausgelaugt und dann werden alle gewonnenen Bestandteile vereinigt. Diese Tropfen haben eine große Kraft, sie werden daher in homöopathischer Verdünnung gebraucht. Ich habe sie im Verhältnis von 1 : 4 mit 66grädigem Weingeist verdünnt und davon je Tag 2—3 Tropfen in ein Weinglas destilliertem Wasser vermischt eingenommen. Ob und welche Verdünnung am heilkräftigsten ist, das erklärt der Pendel!

Ich benutze die Zimpelmittel gern zur Feststellung von Krankheiten, so kann mit Sicherheit auf Psoragifte geschlossen werden, wenn der Pendel das Psoramittel einkreist, ebenso dient mir Tubercina zur Feststellung von Tuberkulose. Wer daher mit der Pendelforschung beginnt, kann seine Ergebnisse an Hand der Heilmittel nachprüfen!

Für meinen Bedarf habe ich eine Zimpel-Hausapotheke, eine Holzkassette mit 31 Mitteln. Das erleichtert die Auswahl für den Pendler. Die einzelnen Mittel können in einzelnen Fällen vermischt werden, es müssen dabei nicht nur die Mittel unter sich durch harmonische Kreise verbunden sein, sie müssen auch mit dem Kranken zugleich verbunden sein. Das verändert oft das ursprüngliche Ergebnis.

Ich verrate sogar noch etwas: man kann „Komplexe" herstellen aus Zimpelmitteln, biochemischen Mitteln, homöopathischen Mitteln. Wenn der Pendel alles einkreist, einschließlich dem Leidenden, vereinfachen derartige Mischungen die Behandlung. Besser ist jedoch die Teilung in 2 oder 3 Mischungen im täglichen Wechsel. Findet kein Wechsel statt, darf kein Mittel länger als eine Woche gegeben werden, dann muß eine Pause eintreten. Am besten ist jeden Tag eine Auspendelung vorzunehmen. Ich habe es erlebt, daß nur zweimal eingenommen werden durfte, damit war die Krankheit gebrochen. Wird trotzdem mit Einnehmen fortgefahren,

kann die Wirkung umschlagen! Hierbei ist der gewaltige Nutzen des Pendels zu erkennen.

Zu den Zimpelmitteln muß ein Lehrbuch von Dr. Zimpel bezogen werden, damit die notwendigen Kenntnisse erworben werden. Diese Mittel sind in jeder homöopathischen Apotheke zu erhalten, fehlt diese, liefert die Fabrik direkt.

Vortrefflich sind Spabion I—XII, Komplex von Zimpelmitteln und biochemischen Mitteln in Tablettenform!

Außerdem gibt es die spagyrischen Mittel des Grafen Mattei, der ein Schüler von Dr. Zimpel war. Diese Medikamente gehen auf Rosenkreuzer und Alchimisten zurück.

Sepdelenopathie, das biologische Heilverfahren von Apotheker Alexander Müller in Bad Kreuznach. Spezialliteratur im Verlag Dr. Steffens & Co., Hamburg 1.

Das ist eine Art astrologisches Heilverfahren, es sind Natursalze mit Strahlung, gewissermaßen Elektrolyte, elektrisch wirkende Salze, die in drei Stärkegraden geliefert werden. Es sind 13 verschiedene Elektrolyte, jedes wirkt auf besondere Organe.

Ich habe diese Salze mit dem Pendel untersucht und eine kräftige Wirkung erkannt. Dann habe ich sie selbst eingenommen und die Heilkraft an mir beobachtet.

Wer sich über diese Mittel näher unterrichten will, beschaffe sich die Büchlein, die sehr unterrichtend und fesselnd geschrieben sind.

Auch diese Mittel können zur Feststellung von vorliegenden Leiden benutzt werden.

G. W. Surya Elexiere! Sind sehr gut, ebenso die von G. Buchmann in Charlottenburg, hergestellt nach spagyrischer Methode.

Homöopathie nach Dr. Hahnemann

Heile Gleiches mit Gleichem! Was im gesunden Körper ein bestimmtes Leiden verursacht, wird dieses auch heilen. Es ist eine Heilweise für feinorganische Menschen.

Die Allopathen spotten über die Einbildungsmethode, die mit Nichts heile. Mögen sie spotten: die Wirkung steigt oft mit der Potenzierung! Der Pendler wird ja selbst bemerken, wie der Pendel die allopathischen Mittel im allgemeinen ablehnt und die Hochpotenzen vorzieht. Da alle Pendler mehr oder weniger sensitiv sind, so sind sie auch durchweg ungeeignet für allopathische Medikamente.

Ueber die Wirkung von Potenzen liegen merkwürdige Forschungen vor, angehend Hochpotenzen. Da ergibt sich die Tatsache, daß es dabei Sprünge gibt! Die bisherige Annahme, als ginge die Verdünnungsprogression mit einer gleichwertigen Steigerung der Heilwirkung einher, ist falsch! Ich muß hier auf die Spezialliteratur verweisen, die auf Dr. R. Steiner zurückgeht und chemische Versuche, die in dem von ihm gegründeten Biologischen Institut am Goetheanum vorgenommen worden sind. Orient-Occident-Verlag in Stuttgart hat die Werke im Verlag.

Ich führe nur einen Satz von Dr. Steiner an, der die Heilkunde angeht: Solange die Stoffe sich in festem Zustande befinden, sind sie den Kräften der Erde unterworfen. Sobald ein Stoff sich in flüssigem Zustand befindet, wirken die Planetenkräfte in ihm. Metalle können in Form von Salzen gebraucht werden, solche sind löslich und können als Arznei eingenommen werden.

Um die Einwirkung von Planetenkräften handelt es sich! Es gibt da eine ganze charakteristische Marskurve, die um die 34. und 60. Potenz einen Rückschlag in der Wirkung herbeiführt.

Der Pendler wird natürlich seine eigenen Erfahrungen machen. Immerhin geben die Forschungen einen Anlaß zur Ueberlegung, daß nicht jede Herstellung von Arzneien homöopathischer Art gleichwertig den andern ist. Darüber später mehr.

Die Zahl der homöopathischen Mittel ist groß, etwa 50 Mittel sind als Grundstock erforderlich. Der homöopathische Arzt sollte das Abgaberecht erwerben, er kann dann jede Gabe erst auf die Wirkung prüfen.

Ich habe festgestellt, daß Tinkturen giftig und verschlimmernd wirkten, die 6. Potenz noch wirkungslos war, die 30. hingegen glänzend heilte.

Weitere gutbefundene Heilmittel

Knoblauchsaft von Paul Milowsky, Berlin-Schöneberg, Vorbergstr. 8. Kein Kochprodukt, kein Auszug, kein Destillat, ohne Alkohol. Verbesserungs- und Reinigungsmittel.

Über neuartige strahlenenergetische Wirkungen natürlicher Arzneimittel mineralischer, pflanzlicher und tierischer Herkunft wissen jetzt auch Wissenschaftler zu berichten. Die Iso-Werke AG. in Regensburg, Fabrik chem.-pharmaz. Präparate, hat darüber einen Sonderdruck herausgegeben, der von Heilkundigen bezogen werden sollte. Das darin behandelte Gebiet ist dasselbe, was wir mit dem viel feiner arbeitenden Pendel beackern, während die Wissenschaftler sich der Wünschelruten bedient haben. Nur haben die Strahlungen mal wieder einen neuen Namen erhalten, W-Strahlen. Es setzt uns nicht in Erstaunen, daß mit der Rute bei Potenzen über 20 hinaus keine Wirkung mehr beobachtet wird, mit dem Pendel vermögen wir Potenzen über 200 hinaus auf Strahlungen erfolgreich zu prüfen. Alles was in der Arbeit im übrigen gesagt wird, können wir unterschreiben, daher lohnt sich die Kenntnisnahme. Untersuchende sind Dr. J. Wüst, ein medizinisch ausgebildeter Physikochemiker, und der Rutenforscher Studienprofessor J. Wimmer. Im Sinne der Wissenschaft selbstverständlich ist die Unkenntnis der beiden Herren über die Pendelforschung, sie wissen ersichtlich nichts von der längst vor ihnen geleisteten Arbeit. Die erfahrenen Pendler werden über einige Schlußfolgerungen überlegen lächeln, immerhin: es sind Mitarbeiter von uns!

Über menschliche Strahlungen wird nun viel geschrieben, auf das neue Arbeitsfeld stürzen sich die Leute, und die Forscher berichten darüber im Wunderton. Offenbar fürchten sie nicht mehr, wie Frhr. von Reichenbach vor 100 Jahren und Messmer vor 150 Jahren als Narren

verspottet zu werden. So stand in den Hamburger Nachrichten 13. 5. 1933 u. a. zu lesen:

Man muß kein großer Prophet sein, um schon heute sagen zu können, daß die gewaltigsten Entdeckungen des kommenden Zeitalters auf dem Gebiete der strahlenden Energie liegen werden.

Einen kleinen Vorgeschmack von den großen Erkenntnissen und Umwälzungen haben wir ja heute schon in dem Wunder des Rundfunks, an das wir uns schon so gewöhnt haben, daß es fast keines mehr ist. Die physikalischen Wissenschaften lösen heute fast alles in Strahlen auf. Ob es nun das Atom ist oder ein Stern. Das ungeheure Strahlungsvermögen der Sonne, das nun schon Milliarden von Jahren anhält, erklärt man damit, daß die Materie der Sonne selbst sich in Strahlen auflöst. Und von den jetzt so oft genannten „kosmischen Strahlen" nimmt man an, daß sie irgendwo im Weltraum bei einem Lebensvorgang des Universums, vielleicht bei der Geburt eines neuen Sterns oder vielleicht bei dem Tode eines alten Sterns, entstehen und ausgesendet werden.

Sollte der Mensch, den man doch auch ein kleines Weltall, einen „Mikrokosmos", nennt, nicht auch Strahlen aussenden? Sollte er vielleicht trotz seiner fest umrissenen Form und seiner wägbaren Körpermasse nichts anderes sein, als nur ein Büschel von Strahlen? Und sollten nicht auch seine Lebensvorgänge Strahlen erzeugen, wie die Lebensvorgänge eines Sternes?

Füllt man ein kleines gläsernes Wännchen mit dem Blute eines gesunden jungen Menschen und stellt nahe daran ein zweites gläsernes Gefäß, das eine genaue abgezählte Anzahl von Hefezellen enthält, so kann man nach einiger Zeit feststellen, daß sich die Hefezellen stark vermehrt haben. Die Hefe ist gewachsen.

Ein anderes Gefäß, das ebensoviel Hefezellen enthielt, aber nicht in der Nähe des Blutes stand, zeigt ein bedeutend geringeres Wachstum. Das Blut kann nur durch Strahlen eine Fernwirkung auf die Hefezellen ausgeübt haben!

Noch seltener wird dies Wunder, wenn man das Blut eines Menschen nimmt, den man hungern ließ. Dieses Blut strahlt nicht. Es übt keinen Einfluß auf das Wachstum der Hefezellen aus. Ebenso verhält sich das Blut der Greise und das Blut Krebskranker. Auch sie strahlen nicht.

Als erster hat auf dieses Strahlungsvermögen des lebendigen Organismus und auf die belebende, wachstumsfördernde Kraft der geheimnisvollen Strahlen der Russe Gurwitsch hingewiesen. Er verwendete als Strahlensender nicht den menschlichen Körper, sondern die Zwiebel. Übrigens ist die Zwiebel ein altes Symbol des Universums.

Eine große Forschungsarbeit hat sich an diese anfänglich stark bezweifelte Entdeckung Gurwitsch' angeschlossen, und heute ist man so weit, sich Strahlungsvorgänge im belebten Organismus halbwegs zu erklären. Es scheint nämlich, als ob die Strahlung durch ganz bestimmte Lebensvorgänge in der Zelle verursacht werde: durch die fermentativen Prozesse. Also bei der Spaltung des Zukkers, des Eiweißes und bei der Koppelung der Körperstoffe an Sauerstoff.

Es hat sich ergeben, daß diese Zellenstrahlung keineswegs eine einheitliche Strahlengattung vorstellt, sondern daß jeder einzelne strahlende Vorgang der Zelle seine besondere Art von Strahlen aussendet. Es hat sich weiter gezeigt, daß auch der Nerv Strahlen aussendet, und zwar wiederum verschiedene Strahlen, je nach dem Reizzustand, in dem er sich befindet.

Selbstverständlich werden alle Forscher seit 100 Jahren — totgeschwiegen! So ist's üblich bei den „Exakten".

Laboratorium Soluna, Stuttgart, Ameisenberg 34, Inhaber Frhr. A. v. Bernus. Dieses Laboratorium stellt spagyrische Arcona nach geheimärztlichen Vorschriften der Alchimisten und von Parazelsus her, ferner biochemische Mittel in Form von Destillaten, deren Wirkung sehr stark ist. Darüber gab ich folgenden Forschungsbericht aus:

Gependelt wurde in 40 cm Abstand von den Proben. Verglichen wurden die neuen Destillate mit Urstoffen und potenzierten Mitteln

	Destillat	Urstoff	Potenz
Calium chloratum	22 cm	10 cm	16 cm
Silicea	8	1	4
Magnesium phosph.	14	3	8
Natrium sulf.	20	10	14
„ chloratum	14	6	11
Calcium fluoratum	15	Vergleiche fehlten,	

cm Durchmesser der Kreisausschläge.

Damit ist bewiesen, daß die neue Art der Zubereitung eine erheblich größere Strahlkraft und damit Heilkraft hat.

Auch die übrigen Mittel lieferten gleich gute Ergebnisse. Die Identität wurde durch Untersuchung gemäß dem Gesetz der Hemmung festgestellt.

Herr von Bernus ist Forscher mit tiefem Wissen auf diesem Gebiete. Seine Odkraft gewinnt er auf einem andern künstlerischen Gebiet: als bedeutender Dichter!

Natürliche Quellsalze wirken zehnmal stärker als einfache Salze oder künstliche Quellsalze.

Dieses umstrittene Thema hat Dr. Steinmetzer bearbeitet und darüber in der Klinischen Wochenschrift 1928 S. 1418 berichtet. Daraus wird mitgeteilt:

Die Ergebnisse dieser Arbeit interessieren uns vom biochemischen Standpunkt insofern besonders, als gerade einzelne biochemische Mittel auf ihre Wirksamkeit geprüft wurden. Die Ergebnisse stellten die wissenschaftliche Welt im Jahre 1926 vor ganz neue Tatsachen, an welchen auch die biochemische Bewegung nicht vorübergehen konnte. So fand Dr. Steinmetzer bei der Nachprüfung der Wirksamkeit von Natr. sulf., dem bekannten biochemischen Mittel, folgende aufsehenerregende Resultate: Es wurde die regelmäßige Gallenausscheidung bei einem gesunden Hunde gemessen, dem man Natriumsulfat (Natrium sulfuricum), und zwar

0.25 je kg des Hundegewichtes, gegeben hatte, und es stellte sich dabei ½ Stunde nach der Einnahme eine maximale Steigerung der Gallen-Secretion um das zweifache ein. Den gleichen Erfolg erzielte Dr. Steinmetzer, wenn er dem Hunde künstliches Karlsbader Salz eingab, und zwar wählte er das Salz nach der modernsten Analyse, die wir davon besitzen. Auch hier zeigt sich nur eine zweifache Steigerung der Gallen-Secretion. Dann ging Dr. St. über zum natürlichen Karlsbader Salz. Hier zeigte sich eine geradezu enorme Steigerung. Während das Natriumsulfat nach ½ Stunde eine zweifache Gallen-Secretion hervorgerufen hatte, hatte das natürliche Karlsbader Salz nach ½ Stunde schon die achtfache Steigerung hervorgerufen. Die Wirkung stieg aber noch weiterhin stark; während sie bei Natriumsulfat schon wieder abfiel und nach ¾ Stunden versiegte, erreichte das natürliche Karlsbader Salz eine zwanzigfache Steigerung, nach 1¼ Stunde. Die Wirkung ließ in den nächsten Stunden nur langsam nach.

Was ist hierdurch bewiesen? Es ist hierdurch eindeutig festgestellt, daß natürliche Quellsalze die zehnfache Wirkung haben wie alle künstlichen Salze, gleichgültig ob einzeln oder in Mischungen gegeben. Alle künstlichen Produkte der chemischen Industrie, wie sie die reinen Schüßlerschen Salze darstellen, in Natr. sulf. und Magn. sulf. erreichen u. a. nur den zehnten Teil der Wirkung der natürlichen Mineral-Quellsalze.

Noch nebenbei möchte ich auf ein interessantes Ergebnis hinweisen bezüglich der Erfolge beim Einnehmen von Heilkräutern. Es wurde einigen Hunden Pfefferminz-Tee eingegeben und einer anderen Gruppe das chemische Produkt des Pfefferminzkrautes, nämlich reines Menthol in vielfacher Dosis, d. h. in einer Dosis, die den Gehalt der gleichen Menge des gegebenen Pfefferminztees um das vielfache übertrifft. Merkwürdigerweise konnte Dr. St. mit dem chemischen Produkt des Pfefferminzkrautes, dem Menthol, nur eine dreifache Steigerung der Gallen-Secretion feststellen, während der reine, primitive, im Volke beliebte

Pfefferminztee eine neunfache Steigerung der Gallen-Secretion hervorrief.

Das ist als zutreffend anzunehmen, doch kommen oft andere Gesichtspunkte in den Vordergrund: für viele Leiden fehlen die erforderlichen biochemischen Mittel in Form von Quellsalzen! In manchen Fällen können Heilkräuter benutzt werden. Schließlich noch eins: die stärkste Arzneiwirkung ist keineswegs immer die günstigste! Vergleiche Allopathie gegenüber Homöopathie! Wir lassen uns vom Pendel leiten, dann gibt es keine Mißgriffe!

Pflanzenheilverfahren

Es geht über den Umfang dieses Buches hinaus, in Einzelheiten zu gehen. Die Heilpflanzen sind in so vielfach verschiedenen Formen zu verwenden, daß zur Beurteilung allein ein umfangreiches Buch zu schreiben ist, wie ein einfacher Versuch schnell zeigt! Außerdem bedingt der Boden, in dem eine Pflanze wächst, Verschiedenheiten in der Zusammensetzung. Eine Gebrauchsanweisung kann nur der Pendel für einen vorliegenden Fall abgeben.

Ich nenne nur folgende Möglichkeiten, keineswegs erschöpfend:

Verspeisen der frischen oder als Nahrungsmittel zubereiteten Pflanzen.

Auspressen des Saftes und dessen Einnahme.

Absud: Die Pflanze wird in kochendes Wasser gegeben, einmaliges Aufwallen, Ziehenlassen etwa 10—15 Minuten, abgießen, leicht auspressen.

Aufguß: Das Kraut wird mit siedendem Wasser überbrüht und gelinde ausgepreßt. Versuch, warm getrunken.

Abkochung, anzuwenden bei harten und holzigen Pflanzenteilen, kalt angesetzt, 10—15 Minuten gekocht und abgepreßt. Zuckerzusatz, wenn zur Geschmackverbesserung erwünscht.

Mazerieren. Ausziehen der Pflanzen ohne Kochung mit kaltem Wasser.

Digerieren. Dasselbe bei 30—50 Grad Wärme.

Digestion. Ausziehen mit Alkohol in Sonnen- oder Herdwärme. Vorsicht! Zugekorkte Gefäße können explodieren, austretende Alkoholdämpfe sind feuergefährlich!

Extrakte. Kalte oder warme Auszüge, die eingedickt werden. Fluidextrakte sind dünnflüssig. Nur für Laboratorien.

Latwergen. Chemikalien, Pflanzenpulver mit einem Bindemittel versehen.

Schüttelmixturen. Pflanzenpulver in Flüssigkeiten getan und geschüttelt, zum Einflößen der Mittel.

Tinkturen, Auszüge mit Weingeist. Nur mit Fachkenntnis und Vorsicht herzustellen.

Mixturen sind Mischungen nach vorgenannten Zubereitungen einzeln hergestellter Pflanzenarten, oft mit Zusätzen zur Geschmacksverbesserung.

Emulsionen werden aus Ölen und Balsamen durch Verreiben mit Wasser, Tragantschleim oder Gummi arabicum hergestellt.

Darauf gründen sich einzelne Heilmethoden, wie Homöopathie, Spagyrik, Phytotherapie, die besondere Fachkenntnisse bedingen.

Dulcanoster-Tee von Richard Herlbauer-Virusgo. Die ausgezeichnete Wirkung dieser Teesorten wurde mir gegenüber sehr gelobt und darum nahm ich Veranlassung, diese Kräutermischung auszupendeln. Wir haben doch alte überlieferte Lehren, angehend Körper und Kräuter, da muß es ja eine beweisende Kraft haben, wenn die Kräuter im Sinne der Lehre jeweils auf die vom Aszendenten in den Vordergrund der Konstitution gestellten Körperorgane wirken.

Ich untersuchte daher die Tees nicht bloß auf Harmonie in der Gesamtwirkung, die ich stets fand, sondern

brachte sie in Verbindung mit den Personen, deren Aszendent mir bekannt war.

Dabei fand ich unerwartet, aber doch ganz folgerichtig, daß in jedem Falle der Untersuchung der zugehörige Tee als günstig eingekreist wurde. Es liegt also eine deutliche Beziehung zwischen den Tees und den Aszendenten vor und nun drehte ich die Untersuchung um: ich ermittelte den Aszendenten vermittels des Tees! Auch da hat das Ergebnis stets genau gestimmt und so kam ich in mehreren Fällen dazu, den unbekannten oder zweifelhaften Aszendenten mit Pendel und Tierkreistee festzustellen!

Es muß keineswegs ein Körperleiden vorliegen, die zugehörigen Organe mögen ganz gesund sein, der Tee wird dennoch eingekreist. Bei mir liegt ganz bestimmt keine Unregelmäßigkeit in der Verdauung und Ausscheidung vor, der Jungfrautee wird sofort ausgezeichnet.

Es ist überhaupt eine irrige Auffassung, als müßten die vom Aszendenten beherrschten Organe kränklich sein! Im Gegenteil, bei guten Konstellationen haben diese auch eine gute Konstitution. Kommen mal Angriffe vor, so werden sie leichthin überwunden. Das habe ich nicht nur an mir beobachtet, sondern auch an andern.

Ob nun für uns die Heilwirkung am wichtigsten ist, oder die Bestätigung der astrologischen Lehre, mag fraglich sein, braucht auch nicht entschieden zu werden, da beide Vorteile ausgenützt werden können.

Das medizinische System von Richard Herlbauer-Virusgo-Nürnberg erscheint mir wohl durchdacht und richtig zu sein. Er unterscheidet drei vitale Zentren: Aszendent, Sonne und Mond, ferner drei anaretische Planeten: Mars, Saturn und Uranus. Nun berechnet er die jeweils guten und schlechten Aspekte zu diesen 6 Stellen und wägt darnach die Kraft der Gesundheit und voraussichtliche Dauer des Lebens ab.

Aus Erfahrung hat er hierbei gewisse Regeln aufgestellt. Wird z. B. die Sonne als vitales Zentrum von dem Uebeltäter Saturn schlecht bestrahlt, jedoch von

Mars gut aspektiert, gleichen sich die Wirkungen aus, die Saturnwirkung wird eingeschränkt oder gar aufgehoben. Das ist bei mir der Fall. Ich habe weder die Leiden aus dem Saturnzeichen noch aus dem Sonnenzeichen gehabt und da ich über 71 Jahre zähle, kann auch von keiner lebensverkürzenden Wirkung gesprochen werden.

Die Tees werden vom Iso-Werk AG. in Regensburg bereitet und sie sind durch die Apotheken zu beziehen. Ich rate jedem astrologischen Pendelpraktiker, zur Hilfe bei allen Untersuchungen sich Muster der Tees zu besorgen.

Anorganische Stoffe

Deren Untersuchung erfordert eine peinliche Sorgfalt, sonst werden die Ergebnisse ungenau. Wir können mit unsern einfachen Mitteln überhaupt nicht damit rechnen, gradgenaue Ergebnisse zu erzielen, nur annähernde Werte sind damit zu erreichen. Aber sie genügen für unsere Zwecke.

Um ganz genaue Ergebnisse zu erhalten, muß verfahren werden in Übereinstimmung mit Freiherrn v. Reichenbach: es muß ein völlig bewegungsfreies tiefes Fundament aufgemauert werden. Dieses wird genau nach Süden markiert. Darauf kommt eine Gradscheibe mit halben Graden graviert, es muß eine Glasscheibe sein, da Metall das Ergebnis beeinflussen würde. Unter die Scheibe müßte eine dicke Isolierplatte aus Hartgummi gelegt werden, Unterlage und Gradscheibe wären genau auf den Südpol zu richten. Über die Gradscheibe müßte eine hohe Glasglocke gestülpt werden, mit einer Aufhängevorrichtung für den Pendel, dessen Faden einige Meter weiter reicht. Hier steht der Pendler und hält den Faden um seinen Mittelfinger gewickelt. Er hat ein Fernglas, mit dem er die Pendelschwingungen beobachtet und die Gradzahl abliest. Das bedingt eine etwas erhöhte Stellung des Pendlers, er muß von schräg oben hersehen. Das also sind Bedingungen, die wohl eine

reiche Person oder ein physikalisches Institut einrichten kann, aber nicht wir.

Ich verfahre folgendermaßen: Auf eine Isolierplatte stelle ich einen kleinen runden Tisch, wie sie zum Aufstellen von Blumentöpfen Verwendung finden. Darauf wird die Gradscheibe gelegt, genau nach Süden ausgerichtet. Sie wird mit ein paar Heftstiften festgehalten. Die zu untersuchenden Objekte werden auf kleine Glasquadrate mit einem spitzen Messer gebracht. Ich habe Glasquadrate aus einem Lottospiel in Verwendung. Vor der Untersuchung werden sie in frischem Wasser abgespült und getrocknet, damit sie frei von fremdem Od sind. Die Stoffe werden nicht mit der Hand angerührt. Auch die Glasträger werden nur mit einem dünnen Messer behandelt.

Nun nehme ich einen Füllpendel, den ich mit Bernstein gefüllt habe. Ich stelle mich auf eine Gummiplatte und stütze mich mit der linken Hand auf meinen Schreibtisch, auf dem ebenfalls eine Isolierplatte Ausströmen des eigenen Ods verhindert. Somit ist alles isoliert.

Die Objekte setzen den Pendel in Bewegung, es wird wohl nicht sofort der Gradstrich angeschlagen, aber er nähert sich immer mehr einer Gradlinie, die zuletzt festgehalten wird. Nun werden die anfänglich tastenden Ausschläge lebhafter und deutlich ist die Richtung zu verfolgen. Nachdem der Pendel einige Minuten unverändert auf einem Gradstrich geblieben ist, wird dieser notiert. Unsere Gradscheibe ist von 5 zu 5 Grad markiert, was dazwischen fällt, muß annähernd taxiert werden.

Wir müssen bescheiden sein, wie die Lieferanten der Stoffe auch; unsere Ergebnisse werden im Einzelnen schwanken, weil sie nicht durchaus rein sind, auch nicht in genauer Mischung vorkommen. Nehmen wir z. B. die hochpotenzierten biochemischen oder homöopathischen Mittel, so ist doch sehr leicht, daß dabei geringe Schwankungen vorkommen. Zudem wirken die Verdünnungsmittel auch mit, weder ist Wasser ein einheitlicher Stoff, noch Milchzucker, der bei den homöopathischen und

biochemischen Mitteln zur Verreibung benutzt wird. Daher können wir mit annähernden Werten zufrieden sein. Die biochemischen Grundmittel stellen Verbindungen von meist zwei Elementen dar, die ja im Namen bezeichnet werden, z. B. Natrium und Phosphor-Natrium phosphoricum. Dazu Milchzucker: da haben wir drei Möglichkeiten von kleinen Schwankungen.

Ich habe bis jetzt noch zwei wichtige Ursachen zu kleinen Schwankungen unerwähnt gelassen: das ist die Stellung von Sonne und Mond. Deren Strahlen beeinflussen den Pendler zu jeder Stunde, er ist außerstande, sich diesen zu entziehen. Theoretisch wäre ein von Sonne und Mond nicht beeinflußtes Ergebnis nur dann möglich, wenn bei Neumond beide Gestirne genau im Süden ständen. Dieser Forderung können wir nicht genügen, daher müssen wir uns mit kleinen Unebenheiten abfinden.

Es kommt ein anderes hinzu. Alle Elemente sind Individuen mit zeitlichen Eigenheiten. Als Beispiel wähle ich Eisen. Dieses unterliegt Müdigkeitserscheinungen! Ist in dem Zustande des Schlafes wenig fest, eher brüchig, es ist negativ, wenn es in lebendem Zustande positiv ist. Der Chemiker kann keinen Unterschied feststellen. Der Pendler könnte es, doch fehlen hier wegen Mangel an Untersuchungsobjekten noch alle Untersuchungen. Ein anderes Beispiel sind die Geigen. Jahrhunderte alte Musikinstrumente fallen zeitweise in Schlaf und versagen in der Wirkung. Wie mir berichtet wurde, kann ein solcher Schlaf mehrere Monate währen. Daher benötigen die großen Solisten immer mehrere Geigen, damit sie die müden schlafen lassen können. Denn der Ton wird schwach und matt!

Auch wir selbst sind nicht täglich gleich, Zeiten mit überschäumender Energie wechseln ab mit solchen der Erschlaffung. Schließen wir daher unbedenklich: alle Elemente, alle Individuen unterliegen diesen selben wechselnden Zuständen. Daher kann ein biochemisches oder homöopathisches Element mal stark wirkend sein, das andere mal glatt unwirksam.

Viel zu wenig bekannt sind die astrologischen Einflüsse auf die Natur. Parazelsus und Thurneyser waren in dieser Richtung viel unterrichteter. Letzterer hat eine medizinisch-pharmazeutisch-astrologisch gehaltene Kräuterkunde geschrieben. Darin bringt er für einzelne Heilpflanzen Horoskope der Pflückung bei. Je nach der Art dieser Horoskope wirkten die daraus bereiteten Arzneien stark, schwach oder umgekehrt ungünstig. Wer unter Berücksichtigung der astralen Verhältnisse mit Kräutern heilen will, muß sie selbst zu ganz genau auf die Minute errechneten Momenten pflücken. Aber — es können manchesmal nur erst nach 10—20—30 Jahren jene astralen Verhältnisse vorliegen, die das Höchste an Heilkraft bietet. Ein befreundeter Arzt heilt mit Medikamenten aus der Apotheke des alten Hahnemann, des Begründers der Homöopathie. Diese sind nach über 100-jährigem Alter noch stark wirksam! Da diese Art und Weise der Arzneibeschaffung nicht in den rationell aufgezogenen „Betrieb" unserer Arzneifabriken passen, so werden eben sehr viele Mittel an Kranke ausgeliefert, auf welche die Bezeichnung Heilmittel wie eine Verspottung wirkt.

Naturgemäß werden wir daher nie genau die gleichen Mittel erhalten. Eine biochemische Verreibung aus derselben Apotheke kann verschieden ausfallen, je nach der Verarbeitung einer andern Herstellung der Grundmittel.

Solange wir nicht die genauen Zustände eines Elementes durch den Pendel untersucht und erkannt haben, werden wir stets abweichende Ergebnisse haben. Genug, daß wir diese Unterschiede schon wissen, denn wir können sie für die Beurteilung des Wertes als Heilmittel in jedem Falle benutzen.

Die Bewertung der Pendeluntersuchung ist genau so wichtig, wie die Auswahl des richtigen Heilmittels.

Mit diesen Ausführungen habe ich auf ein sehr großes Untersuchungsgebiet hingewiesen, darauf kann nur jemand tätig sein, der täglich mit dem Bezug und der

Verarbeitung der Urstoffe beschäftigt ist, demnach der Leiter von Apotheken für die Herstellung im Großen.

Diese Erläuterungen erklären nun auch die verschiedenen Ergebnisse von Professor Bähr. Dasselbe Mineral ergibt ein unterschiedliches Pendelbild, je nach der Fundstelle.

Biochemie

Diese Heilmethode ist von Dr. Schüßler eingeführt worden, der ursprünglich mit 12 Mitteln heilte, dann auf 11 zurückging, was jedoch ein Fehler war. Diese Methode erkennt Mangel als Ursache der Leiden an, werden die fehlenden Stoffe zugeführt, so wird die Krankheit behoben. Diese Lehre ist ungemein vertieft worden und zwar durch Professor Dr. Dr. h. c. D. Schöpwinkel, Düsseldorf. Dr. Schöpwinkel hat die Polar-biochemische Welterkenntnis begründet, ein Lehrgebäude von vollendeter Folgerichtigkeit, und er hat die Zahl der Grundmittel auf 20 erhöht. Dann sind zu den Mangelbeseitigungsmitteln neue Heilmittel gekommen. Die 20 Hauptmittel sind:

— Kalium phosphoricum — „ sulfuricum — „ chloratum — Natrium phosphoricum — „ sulfuricum — „ muriaticum — Fluor calcium — Magnesium phosphoricum — Silicea — Calcium phosphoricum — Ferrum phosphoricum	Die Schüsslerschen biochemischen Mittel
— Manganum Sulfuricum — Lithium chloratum — Kalium jodatum — „ Aluminium sulf. — „ bromatum — Zincum chloratum — Kalium arsenicosum — Calcium sulfuratum — Cuprum arsenicosum	Ergänzungen von Prof. Dr. h. c. D. Schöpwinkel, jetzt allgemein in die biochemische Heilkunde eingeführt. Die Dezimal-Potenzierung ist von D. Schöpwinkel zugunsten einer biologisch-biochemisch-logarithmischen Potenzierung aufgegeben.

Literatur: Die Biochemie als Weltgesetz. Die Dr. med. Schüßler-Schöpwinkelsche Polar-Biochemie. Verlag für Polar-Biochemische Welterkenntnis, Bad Honnef a. Rhein, Bergstraße.

Ich habe von den Zusatzmitteln bei Bedarf gebraucht und habe mit genau 2 Gaben in homöopathischer Verdünnung eine Unstimmigkeit beseitigt.

Aus diesen Mitteln lassen sich auch Komplexe herstellen. Das folgende Pendelergebnis ist nicht in allen Fällen gültig, denn ich fand Unterschiede in den einzelnen Fabrikaten, die vom Pendel deutlich erkannt wurden. Es muß also in jedem Falle das vorhandene Material mit dem Kranken verglichen werden.

Als Beispiel einer in großen Zügen durchgeführten Untersuchung von Medikamenten nehmen wir jetzt die biochemischen Mittel vor, welche Dr. Schüßler zu einer Therapie vorgeschrieben hat. Da es sich um 11 Mittel handelt, dürfte diese Pendeluntersuchung für uns am vorteilhaftesten sein.

Zunächst eine Aufzählung der Mittel		Pendelt
1. Ferrum phosphoricum	= phosphorsaures Eisen	180 Grad
2. Kali phosphoricum	= phosphorsaures Kali	330 „
3. Natrium phosphoricum	= phosphorsaures Natron	90 „
4. Calcarea phosphorica	= phosphorsaurer Kalk	0–360 „
5. Magnesia phosphorica	= phosphorsaure Magnesia	120 „
6. Kali sulfuricum	= schwefelsaures Kali	90 „
7. Natron sulfuricum	= schwefelsaures Natron	270 „
8. Kalium chloratum	= salzsaures Kali	150 „
9. Silicea	= Kieselsäure	60 „
10. Fluor calcium	= Flußspat	300 „
11. Natrium muriaticum	= Kochsalz	240 „

Es fehlen also 30 und 210 Grad, dafür sind 90 Grad 2 mal vorhanden, sonst hätten wir von 30 Grad zu 30 Grad die Grundskala 0 = 360 beieinander. Das ist ein Mangel in der Gesamtheit der Mittel, denn nach unserer, von anderen namhaften okkulten Pharmazeuten geteilten Meinung, soll der Kreis geschlossen sein, wenn er alle Heilmittel umfassen soll.

Wir haben zu diesem Versuch die homöopathischen Verreibungen zweier Offizinen benutzt und dasselbe Ergebnis erzielt.

Dr. Schüßler hat die Mittel einzeln verordnet, doch taucht in der Neuzeit die Gepflogenheit auf, Komplexmittel zu verordnen, um die Basis der Wirkung zu verbreitern. Dabei sind wir allerdings noch sehr weit entfernt von den Rezepturen des Mittelalters, wo teils über 100 Einzelmittel zu einer Arznei vereinigt worden sind. Sehr gern verordnet werden die Komplexmittel von Dr. Zimpel, Mattei, Madaus, Ottinger u. a.

Da drängt sich aber eine Frage auf: „Vertragen sich die verbundenen Mittel und ist die pharmazeutische Ehe harmonisch oder nicht?“ Denn nur in diesem Falle dürfte eine restlos günstige Wirkung auf den Erkrankten zu erwarten sein. Da auch biochemische Komplexmittel hergestellt werden, wollen wir diese Sache mit dem Pendel untersuchen.

Wir prüfen dies in der bekannten Weise, nämlich ob der Pendel die Mittel einkreist oder ob er Trennstriche zieht? Unser Ergebnis wird das folgende sein:

Nr.	Steht in Harmonie mit	In Disharmonie mit
1	2, 3, 6, 8, 9.	4, 5, 7, 10, 11.
2	1, 3, 4, 5, 7, 9.	6, 8, 10, 11.
3	1, 2, 3, 4, 5, 7, 8.	6, 9, 10, 11.
4	2, 3, 5, 10, 11.	1, 6, 7, 8, 9.
5	2, 3, 4, 8, 9, 10.	1, 6, 7, 11.
6	1, 7, 8, 9, 10.	2, 3, 4, 5, 11.
7	2, 3, 6, 11.	1, 4, 5, 8, 9, 10.
8	1, 3, 5, 6, 9.	2, 4, 7, 10, 11.
9	1, 2, 5, 6, 8, 10, 11.	3, 4, 7.
10	4, 5, 6, 9, 11.	1, 2, 3, 7, 8.
11	4, 7, 9, 10.	1, 2, 3, 5, 6, 8.

Bei mancher Zusammenstellung wäre ein Fragezeichen angebracht, da der Pendel dort weder Harmonie noch Disharmonie festzustellen vermag.

Werden 2 oder 3 Mittel gemischt, so bilden sich neue Individualitäten, die aufs Neue mit den anderen Mitteln zu vergleichen sind.

Mischen wir alle Mittel zusammen und zerreiben sie in der Reibschale, so scheint der Pendel in Verzweiflung zu geraten, denn er zappelt hin und her und wenig angenehm sind die aufsteigenden Gefühle, woraus hervorgeht, daß die Mischung unnatürlich bezw. disharmonisch, daher nicht heilsam ist.

Durch eine mächtige Reklame wird ein Kalkpräparat „Kalzan" angeboten. Billig ist es nicht! Wir pendeln mit dem Resultat: 0 = 360 Grad, also genau wie unser Mittel Nr. 4! Da aber noch 10 Mittel übrig bleiben, fehlen also nur noch 10 mit „. . . san" benannte Mittel, die mit Pauken- und Trompetenschall verdienstreich angeboten werden können!

Die Natur heilt auch! Schon taucht eine neue Frage auf, und zwar: „Bietet uns die Natur nicht auch — gewachsene — biochemische Arzneien, wie sie uns doch Heilpflanzen in großer Anzahl wachsen läßt?" Ich beantworte diese Frage mit einem entschiedenen „Ja".

Hierbei sind nicht alle 18 Mittel untersucht, weil einzelne der neuen flüssig sind und daher nicht mit Salzen vermischt werden können.

Außerdem muß wiederholt betont werden: Komplexe nur für die einzelnen Erkrankten herstellen!

Jeder Kranke hat eine eigene Ausstrahlung, meistens eine positiv unangenehme. Aus diesem Grunde eignen sich sensitive Personen nicht zur Krankenpflege. In der Tat erscheinen alle erfahrenen Krankenpflegerinnen als robuste und teils reichlich gefühlsharte Menschen, alle andern halten es ja nicht aus! Diese verschiedenen Ausstrahlungen wirken verschieden in Verbindung mit den Heilmitteln, so daß in einem Falle Verbindungen abgelehnt, im andern angenommen werden. Selbst die Gradausschläge fand ich unterschiedlich. Obige Untersuchung hat daher nur die Bedeutung eines Musters für allfallsige Verordnungen. Die Polar-biochemische Heilmethode steht heute festbegründet in allererster Reihe, der Heilkundige oder lernbegierige Laie muß sich unbedingt mit den Schriften Schöpwinkels vertraut machen.

Früher waren die biochemischen Mittel im Freihandel, jetzt sind sie nur durch Apotheken oder von den Chem.-Pharmazeutischen Fabriken zu beziehen. Das hat eine Folge gehabt: man empfiehlt Tabletten aus natürlichen Mineralbrunnen als biochemische Heilmittel. Das ist falsch! Jeder Naturbrunnen enthält eine ganze Anzahl von biochemischen Salzen, die der Kranke nicht bedarf. Der Biochemiker verordnet ein oder zwei Mittel, nicht aber eine Zusammensetzung aller Mittel. Pastillen können ihre Wirkung haben, selbstverständlich, es ist Brunnenkur, keine Biochemie.

Farbig bestrahlte Komplexmittel liefert das Chem.-pharm. Laboratorium Bika, Stuttgart 13. Dargestellt in einem Heft Homöopathie, Strahlen, Farben, Preis 1.30 RM. Jedes Mittel ist mit einer Farbe bestrahlt, die ihm zusteht. Die Wirkung wird durch die Strahlung gemäß meiner Auspendelung gesteigert.

Liste der Verbindungen zwischen den biochemischen Mitteln aus D. Schöpwinkels pharm. Fabrik in Düsseldorf

	Natr. sulf.	Natr. phos.	Calc phos.	Kalium phos.	Kalium chlor.	Kalium sulf.	Ferrum phos.	Magn. phos.	Fluor-calc.	Silicea	Calc. sulf.	Mang. sulf.	Lith. chlor.	Kalium jod.	Kali brom.	Kalium arsen.	Cupr. arsen.	Kal. Al. sulf.
Natrium muriaticum	+	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
„ sulfuricum	–	+	•	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	–	–	–	+	+
„ phosphoricum	–	–	+	–	–	–	–	–	–	+	•	–	–	–	–	–	–	•
Calcium „	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kalium „	–	–	•	+	+	+	+	–	–	+	•	–	–	–	–	–	–	–
„ chloratum	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
„ sulfuricum	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Ferrum phosphoricum	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Magnesium phosphoric.	+	+	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Fluorcalcium	•	+	•	+	+	•	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Silicea	•	–	•	•	•	•	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Calcium sulfuricum	–	–	•	–	–	–	+	–	+	+	–	–	–	–	–	–	–	–
Manganum sulfuricum	•	•	+	+	+	+	–	+	+	+	•	+	–	–	–	–	–	–
Lithium chloratum	+	+	+	+	–	+	•	–	+	•	•	–	+	–	–	–	–	–
Kalium jodatum	•	–	•	•	+	+	•	+	–	+	•	–	–	+	–	–	–	–
Kali bromatum	+	–	•	–	–	–	–	–	–	+	–	–	–	–	+	–	–	–
Kalium arsenicosum	–	–	•	+	+	+	–	+	•	–	–	+	–	–	–	+	–	–
Cuprum arsenicosum	–	–	–	+	–	–	–	–	+	–	–	•	–	–	–	–	+	–
Kal. Alumin. sulfuricum	–	+	–	+	–	–	–	•	•	–	–	–	–	–	+	–	–	–
Zincum chloratum	–	–	+	–	+	–	–	+	+	–	–	–	–	+	+	–	–	•

Sämtliche Mittel pendeln sehr gut. Der Kranke kann durch seine eigenen Ausstrahlungen eine harmonische Verbindung auch mit den mit • gekennzeichneten Mitteln herbeiführen. Sonst sind nur die mit + versehenen Mittel unter sich harmonisch.

+: harmonische Verbindung. •: beziehungslos, keine Verbindung. –: Disharmonie.

Kuhbio-Präparate. Von Ernst Wirts, Hannover, Königswertherstraße 44.

Das sind Auszüge aus saurer Kuhmilch, die eine merkwürdige Heilkraft haben. Sie werden geliefert in Form von Flüssigkeit und als Salben, als Creme.

Die Kuhbio-Lösung ist eine energetische Heilnahrung mit erhöbter Wirkung von Yoghurt, Kefir und derartigen Sauermilchen. Sie kann als Zahn- und Mundwasser gebraucht werden, dann vor allen Dingen als Heilmittel bei Schlaflosigkeit, Erschöpfungszuständen und einer Anzahl Leiden, z. B. Entzündungen, Verdauungsstörungen, Neurosen, Durchfall, Aagien usw. Die Salbenform ist erprobt bei allen Hautleiden, Flechten, Wunden, Ausspülungen usw. Ich habe sie zu diesem Zwecke immer in Benutzung und damit durch Empfehlung Flechten schwinden sehen. Der Pendel gibt starke Ausschläge und die Heilwirkung ist dementsprechend. Man lasse sich Prospekte kommen. Kuhbio wirkt auch desinfizierend.

Selbstverständlich kommen nun auch bei den Untersuchungen vieler Mittel solche vor, bei denen, wie vorher ausgeführt, körperlich günstige Pendelkurven in weiterer Entfernung sich vermindern oder ganz aufhören. Solche Mittel sind dann als wirkungslos abzulehnen.

Potenzierte Gifte

Gift ist ein relativer Begriff. Ein Stoff wird Gift, d. h. nachteilig für den Körper, wenn er in zu starker Verdichtung, in zu großer Menge, eingeführt. Was in Verdünnung heilsam ist, wird in verdichteter Verfassung schädlich. Die Grenze für Gut und Böse ist nicht für jeden Menschen gleich, wir wissen von den Arsenikessern, die täglich Mengen einnehmen, die andern Personen den Tod bringen. Die Gewöhnung vermag viel, so gewöhnen sich Menschen an gewisse Pflanzen-Alkaloide, wie Coffein, Tein, Nikotin, ohne dabei ersichtlich Schaden zu leiden, während andere davon krank werden.

Viele Gifte kommen in der Natur in zu starker Verdichtung vor und sie gelten schlechthin als starke Gifte, wie die Alkaloide vom Fingerhut, Eisenhut, wie Digitalis u. a. m. Auch tierische Gifte gehören dahin, wie Ameisensäure usw. Alles das sind in Verdünnung Heilmittel!

Der Pendel zeigt die Grenze zwischen Schädlichkeit, Wirkungslosigkeit, Heilfähigkeit an. Diese Grenze liegt bei jedem Menschen verschieden! Daher ist es gewagt, ohne Pendeluntersuchung aufs Geratewohl zu verordnen.

Auf meine Bitte sandte mir Dr. Willmar Schwabe, Inhaber der bekannten homöopathischen Zentral-Offizin in Leipzig, einige Gifte in verschiedenen Verdünnungen. Nach meiner Erfahrung muß die Kraft, die den Pendel in Bewegung setzt, mit zunehmender Verdünnung stärker werden. Das war zu erproben.

Die homöopathischen Tropfen befinden sich in sehr kleinen Fläschchen. Um zu verhindern, daß sie umfallen, habe ich in eine Gradscheibe genau in die Mitte ein rundes Loch geschnitten, in das die Fläschchen grade hineinpassen. Diese Scheibe lege ich über eine kleine Kiste, auf den Boden eine Hartgummi-Isolierplatte. Das Fläschchen steht fest und sieht nur oben mit dem Halse durch die Scheibe. Damit sind genaue Pendelungen möglich. Es haben nur Verhältniszahlen Wert, da die Ausschlagweite, abhängig von der jederzeitigen körperlichen Verfassung, an einzelnen Tagen verschieden ist. Ich erhalte folgende Verhältniszahlen, angehend Stärke, gleich Weite des Ausschlages:

Aconit:

D 2 = 1
4 = 2
6 = 3
12 = 4
30 = 7
60 = 8

Mit der Verdünnung steigt die Weite der Ausschläge! Immerhin ist bei D 2 noch keine schädliche Wirkung angezeigt, für die Menge der Menschen nimmt die Heilwirkung mit der Verdünnung zu.

Acidum phosphoricum:

D 2 = 1
4 = 2
6 = 3
12 = 4
30 = 4
60 = 2

Hier ist bei D 12 die günstigste Wirkung erreicht! Ich stelle jedoch fest: Acidum phosphoricum ist für mich heilsam, Aconit nicht. Folglich errege ich den Pendel durch meinen vorhandenen Bedarf zu stärkeren Ausschlägen, aber nur bis D 12, dann bleibt die Heilwirkung stehen, sie geht bis D 60 bereits zurück!

Hieraus lernt der Pendler den Einfluß des eigenen Körpers kennen! Jedes derartige Pendelergebnis ist beeinflußt vom Pendler. Daher muß jede Verordnung besonders ausgependelt werden. Das Verhältnis zwischen D 2 von Aconitum und Acidum phosphoricum stellt sich auf 1 : 2 für Acidum phosphoricum.

Mercur solub.:

D 2 = 1,5
4 = 3
6 = 4
12 = 5
30 = 6
60 = 8,5

Hier bekomme ich sehr heftige Ausschläge! Die drei letzten Verdünnungen sind flüssig.

Nun noch Graphites:

D 2 = 3
4 = 8
6 = 3
12 = 2
30 = 1½
60 = 1

Hier ist nun ein Beispiel, wo bereits bei D 4 die Höchstwirkung erreicht ist! Die höchste Verdünnung ist am schwächsten in der Wirkung. Der homöopathische Arzt muß also die Kraft der einzelnen Mittel studieren!

Es gibt kein Schema bei der Verordnung von Heilmitteln!

Aschenbestandteile der Pflanzen

nach Liebig, Moleschott, Wolff u. a. im Durchschnitt vorliegender Analysen

	Aschenprozente	K O Kali	Na O Natron	Mg O Magnesia	Ca O Kalk	P_2O_5 Phosphorsäure	SO_3 Schwefelsäure	Si_2O_2 Kieselsäure	Fe_2O_3 Eisenoxyd	Cl Na Chlornatrium	Cl K Chlorkalium
Juglans regia, Herbst	7.01	25.48		9.83	53.65	4.04	2.65	2.02	0.52		1.73
Linaria		15.98		10.05	25.53	7.05	5.22	20.53	3.78	7.24	2.88
Ononis spinos., Wurzel		15.76	3.78	13.37	20.87	7.93	8.88	4.85	2.49	2.09	
Orchis mac.		7.13	20.51	10.25	22.91	10.53	4.66	12.41	2.59	7.92	
Phaseolus vulg., Stroh u. Hülse	5.56	32.85	2.77	2.53	19.85	0.49	1.40	2.61	0.61	11.54	
Plantago lanc.	8.68	33.26		3.51	19.01	7.08	6.11	2.37	0.9	8.80	4.53
Potentilla		14.37		11.2	23.46	6.21	7.38	24.89	4.88	11.52	0.83
Primula offic.		36.66		9.65	16.03	5.44	1.74	12.18	1.61	11.51	3.36
Quercus rob., Zweige m. Rinde		11.60	1.92	4.97	70.14	7.41	1.61	1.38	0.41	0.50	
Quercus rob.		64.6		5.57	6.86	19.19		0.96	1.89	0.98	
Rumex acitosa		30.98		8.30	31.66	11.25	2.16	7.97	1.25	1.63	5.04
Salex, Zweig mit Rinde		11.37	5.0	10.13	50.77	16.25	3.07	0.70	1.30	1.15	
Salex	7.84	12.26		4.74	32.93	10.38	5.76	1.56	0.96	0.92	
Scabiosa succ.		17.16	7.71	13.81	17.16	7.11	3.7	7.87	3.06	5.93	
Spiraea ulm.		16.31	6.26	18.02	20.49	12.76	4.9	10.05	5.47	5.02	
Stellaria med.		38.69		8.0	4.80	12.0	2.1	10.66	2.1	9.06	10.52
Symphytum offic.		25.75		4.20	14.58	4.93	0.98	21.22	0.84	8.89	14.76
Taraxacum leont., ganz. Pfl.	8.88	31.98	6.7	6.39	16.42	6.45	1.82	5.84	0.69	3.35	
Taraxacum leont.		17.95	28.6	1.31	11.43	11.21	2.37	11.26	1.27	4.67	
Trifolium alb.	8.81	15.17	3.03	7.46	26.32	10.93	7.05	4.63	1.17	5.56	
Urtica dioc.	9.95	48.95	2.75	5.89	20.08	5.38	6.13		3.14		9.98
Verbascum		24.97		9.56	13.48	9.85	3.48	21.21	2.96	3.29	9.72
Vinis vinifera	1.14	40.02	0.7	10.3	25.6	11.74	2.84	4.08	3.68	0.76	
Viscum alb., ganze Pflanze		40.71		11.06	22.37	19.74	1.62	1.87	1.46	1.17	
Viscum alb.	10.30	19.74	3.85	9.33	22.6	17.11	2.05	1.25	0.84	1.42	

	Aschenprozente	K O Kali	Na O Natron	Mg O Magnesia	Ca O Kalk	P_2O_5 Phosphorsäure	SO_3 Schwefelsäure	S_2O_2 Kieselsäure	Fe_2O_3 Eisenoxyd	Cl Na Chlornatrium	Cl K Chlorkalium
Achillea millefol.	13	39	1	3.20	14	7.5	2.5	6	0.22	3.63	20
Anagallis arvensis		9.71	31.8	6.4	20.6	11	9.8	10.8	61	4	5
Aurantium citr.		13.73	16.51	1.68	5.72	56.38	3.27	4.43	4.83	0.52	6.66
Betula alba cort.		12.83	0.59	3.68	5.54	39.44	5.82	0.24	13.69	0.71	2.27
Betula alba folia		3.44	13.9	6	69.51	7.29	1.19	0.5	1.09	0.34	
Borrago offiz.		41.46		1.9	19.26	10.22	3.29	11.21	1.31	3.54	8.41
Calamus acor.	6.90	39.23		7.7	11.48	13.2	5.06	2.39	1.91	2.84	14.66
Capsella burs. past.		19.31	2 64	6.97	28.20	13.8	7.30	10.41	1.77	10.9	
Carex aren.	3.68	37.94	0.35	7.36	7.90	7.66	1.36	16.98	1.39	7.28	4.90
Cetraria island.	19	3.89	0.44	1.58	1.11	0.66		7.98	1.37		
Chamomilla matric.	10	39		5	20	8	4	1.75	1.6		10.5
Cichorium intyb.	3.64	34.65	8.92	6.73	10.9	16.21	15.24	4.42	0.77	2.98	
Cochlearia offic.	21.08	0.05	7.74	0.61	9.57	5.02	3.13	2.56	0.34	63.60	
Equisetum arv.	18.96	11.32	0.03	2.81	17.01	2.75	9.98	41.40	0.7	0.84	12.09
Euphrasia	20		2.15	6.85	10.37	11.62	4.69	39.79	0.82	3.72	
Farfara tuss.	15.97	28.23	2.36	8.86	21.10	4.44	26.55		1.02	7.82	
Foeniculum		21.76	8.03	6.93	29.51	8.1	6.74	2.84	0.72	13.53	
Fragaria vesca	3.46	21.07	28.48		14.21	13.82	3.15	12.05	5.89	1.69	
Galeopsis ochro.		18.41	14.41	8.29	17.59	10.59	6.34	16.49	3	4.26	
Galium		16.58	4.11	4.61	26.6	8.11	1.67	12.18	1.03	22.49	
Genista tinct.		42.84	1.45	10.41	16.64	9.7	4.89	5.86	1.8	4.12	
Juglans regia, Frühjahr	7.72	42.04		4.55	26.86	21.12	2.58	1.21	0.42		1.04
Walnußblätter											

Diese Aschenanalysen sind für den Vergleich sehr wichtig, sie geben über den Gehalt an anorganischen Stoffen Auskunft, für die Heilanwendung jedoch nicht entscheidend. Denn alle organisierten Stoffe: Zucker, Schleim, Öle, Extraktivstoffe, sind durch die Verbrennung verloren gegangen. Diese sind jedoch für die Heilkraft maßgeblich. Wir erblicken deshalb in den Pflanzen kein biochemisches Heilverfahren! Die Wirkung einzelner Stoffe ist übersehbar, diejenige derartiger natürlicher Komplexe ist das nicht! Hier wirken vorwiegend organische Stoffe, da beim Auskochen die meisten anorganischen Bestandteile zurückbleiben. Solange keine Analysen der Kräutersäfte und Kräuterextrakte bekannt sind, hat die Chemie weniger Bedeutung für das Heilverfahren, als die uralte Erfahrung.

Auch ist zu bedenken, daß nicht der hohe Gehalt einer Pflanze an einem bestimmten Stoff die Wahl zu bestimmen hat, sondern die Löslichkeit, so daß eine Pflanze mit geringerem Anteil durch größere Löslichkeit wertvoller ist. Für jedes Leiden gibt es ein Optimum an Wirkung durch ein Heilmittel, das keineswegs mit dem Gehalte der Höhe nach übereinstimmt.

Prof. H. E. Richter hat eine Einteilung getroffen, welche die organischen Stoffe zum Ausgangspunkt hat:

Bitter: Wermut. Tausendgüldenkraut. Bitterklee. Ehrenpreis.

Salzigbitter: Schafgarbe. Wegwarte. Benediktenkraut. Erdrauch.

Salzigschleimig: Bachbunge. Borretsch. Glaskraut. Lungenkraut. Brennessel.

Schleimigbitterlich: Huflattich.

Schleimigsüß: Queckenwurzel.

Schleimigschärflich: Gänseblümchen. Wegerich.

Schärflich: Augentrost.

Scharf: Gauchheil. Ringelblume. Hauslauch. Stiefmütterchen.

Ätherischscharf: Schnittlauch. Barbarakraut. Löffelkraut. Gartenkresse. Brunnenkresse. Raute.

Ätherischschleimig: Kälberkropf. Königskerze (Wollkraut).

Ätherischbitter: Odermennig. Kamille. Gundelrebe. Gamander.

Sauer adstringierend: Hauswurz. Sauerampfer.

Jod findet sich in allen Wasserpflanzen. In den scharf ätherischen Pflanzen tritt Schwefel hervor. Alle immerlebenden Pflanzen (Sempervivum), wie Hauswurz, sind reich an oxalsaurem Kalk. Pflanzen am Meeresstrand sind salzhaltig. Schuttplatzkräuter sind reich an Kali-, Natron- und Kalksalzen. Auf sonnigen Bergeshalden wachsende Kräuter sind reich an ätherischen Ölen und Schleim. Waldkräuter sind vorwiegend bitter. Pflanzen auf wüsten Feldern sind reich an Alkalisalzen, namentlich Salpeter und einem entsprechenden Geschmack, wie Borretsch.

Kieselsäure enthalten namentlich Schachtelhalm, Vogelknöterich, Hohlzahn, Isländisch Moos, Heidekraut, Bohnenschalen. Anwendung bei Leiden der Atmungsorgane, Lungenleiden, Blutungen, bei Wundbehandlungen und sind harntreibend.

Seifenpflanzen: Seifenwurzel, Hauchechel, Wollblume, Birkenblätter, Goldrute, Stiefmütterchen, Gänseblümchen, Schlüsselblume, Veilchen, Pimpenell. Deren Abkochungen schäumen wie Seife und reinigen. Beschleunigen den Stoffwechsel und befördern die Tätigkeit der Drüsen, sind Blutreinigungsmittel. Anwendung auch bei Erkrankungen der Atmungsorgane, der Ausscheidungsorgane, Ausschlägen, Skrofulose.

Gerbstoffpflanzen: Eichenrinde, Weidenblätter, Heidelbeerblätter, Gänsefingerkraut, Tormentillwurzel wirken zusammenziehend, daher anzuwenden bei Durchfällen und Blutungen.

Bitterstoffpflanzen: Tausendgüldenkraut, die Schafgarbe, Kardobenediktenkraut, Wermut, Enzian, Fieberklee: Reizung der Magen- und Schleimhäute zu

vermehrter Absonderung, dadurch Förderung der Verdauung.

Schleimpflanzen: Stockrose, Wollblume, Isländ. Moos, Eibisch, Salep wirken stopfend, entzündungswidrig, reizmildernd, bei innerlicher oder äußerlicher Anwendung.

Alkalische Pflanzen: Stechapfel, Tollkirsche, Herbstzeitlose, Bilsenkraut, Eisenhut. Von ausländischen: Koffein, Theobromin, Kokain, Nikotin. Alles Gifte, die in hohen Verdünnungen krampfmildernd und schmerzstillend wirken.

Fette Ölpflanzen: Mohn, Olive, Sesam, Erdnuß, Mandeln, Lein, Raps wirken einhüllend und reizmildernd.

Ätherische Ölpflanzen: Kamille, Pfefferminze, Lavendel, Anis, Thymian, Salbei, Baldrian, Fenchel, Kümmel dienen zur Beseitigung von Verdauungs- und Magenbeschwerden, sind windtreibend, beruhigend, krampfstillend, desinfizierend. Pfefferminzöl regt die Galle an.

Abführmittel: Faulbaum, Kreuzdorn, Aloë, Sennesblätter, Chinarhabarber.

Diese Aufstellungen sollen die Auspendelungen vereinfachen. Die Pendelkurven sind verschieden bei den einzelnen Pflanzenteilen und bei Auszügen und Abkochen, das muß im einzelnen untersucht werden.

Empfehlenswerte Bücher:

A. v. Bernus. Alt-Kräuterbüchlein. Von der Kraft und Wirkung der Kräuter. Verlag Eugen Salzer, Heilbronn, 1935,

Dr. Flamm und L. Körber. Die Heilkraft der Pflanzen. Hippokrates-Verlag, Stuttgart-Leipzig, 1935.

Vergleichspendelungen

Wer im Beginn bei der Feststellung von Krankheiten sich unsicher fühlt, hat drei Möglichkeiten, seine Ergebnisse zu vergleichen. Zuerst wird nach den auf Seite 23 angegebenen Pendelfiguren für die einzelnen Organe gependelt, man gewinnt einen allgemeinen Überblick.

Dann wird nach Graden ausgependelt, wie auf S. 36 angegeben. Hierbei werden bereits Einzelergebnisse erzielt, die jedoch in Übereinstimmung mit den zuerst erhaltenen Auskünften sein müssen. Nun werden Medikamente zum Vergleich herangezogen. Ich benutze hierbei die spagyrischen Mittel von Dr. Zimpel, aus der Apotheke von A. Müller in Göppingen und die Sepdelensalze von Apotheker Alexander Müller in Bad Kreuznach, außerdem biochemische Mittel von D. Schöpwinkel. In besonderen Fällen werden auch Sonder-Mittel herangezogen. Was hier als Ergebnis gewonnen wird, muß erneut in Übereinstimmung mit den beiden vorhergehenden Untersuchungen sein.

Wenn das Herz ausgependelt wird — als Beispiel —, so wird zugleich die Beschaffenheit des Blutes geprüft. Ist nun das Blut in Unordnung, so leidet wohl das Herz darunter, es ist jedoch nicht an sich krank. Mit den Dr. Zimpel-Mitteln ist nun festzustellen, ob etwa Psoragifte vorhanden sind, oder welcher Fehler vorhanden ist. Denn wenn das Psoramittel als heilsam erkannt wird, ist der Fehler bereits ebenfalls erkannt zugleich mit dem Heilmittel.

Der Homöopath benutzt hierbei ebensogut seine Mittel, wie der Kräuterarzt seine Drogen.

Wie Potenzen hergestellt werden

Der forschende Pendler wird dazu kommen, eigene Versuche anzustellen, selbst Heilmittel zu schaffen. Dazu diene ihm folgende Vorschrift:

Man muß von frischen Stengeln und Blüten einen Alkoholauszug machen. 96 % Alkohol, worin die zerschnittenen und zerquetschten Pflanzen und Blütenteile mittels Glas- oder Porzellanstöpsels 24 Stunden ausgezogen werden. Man kann auch die saftige Pflanze und Blüte ausquetschen und dazu gleiche Alkoholteile hinzufügen. (Sonst die Teile mit Alkohol grade bedecken.) — Von dieser Essenz nimmt man 20 Tropfen und fügt 80 Tropfen reinen Alkohols hinzu = 1. Dezimale. 10 Tropfen dieser 1. Dezimale mit 90 Tropfen

rein Alk. = 2. Dezimale. 10 Tropfen dieser 2. Dezimale mit 90 Tropfen rein Alk. = 3. Dezimale. Jedesmal ist mit 20 Schüttelschlägen in einer reinen Flasche mit reinem neuen Korken die betreffende Potenz durchzuschütteln. (Dies ist mit reinem Wunschgedanken zu tun, Anderen helfen zu wollen.) San.-Rat Lutze, der mit diesem Wunsche seine Arzneien selbst herstellte, sagte, daß sie viel besser wirken, wie rein mechanisch hergestellte —, er schüttelte auch länger, wobei man die Flasche in der Rechten hält und damit in die linke Handfläche schlägt.

Sollten von der Essenz nicht so viele Tropfen zur Verfügung stehen, so können auch Centesimal-Potenzen hergestellt werden. Zwei Tropfen mit 98 Tr. Alkohol = 1. Centesimale, 1 Tropfen der 1. Cent. mit 99 Tropfen Alkohol = 2. Cent. oder $^1/_{10000}$ tel, 1 Tropfen der 2. Cent. mit 99 Tropfen Alkohol = 3. Cent. oder $^1/_{1\,000\,000}$ tel.

Mit Heilversuchen kann zuerst mit der 3. Potenz begonnen werden, zeigen sie am gesunden Körper keine Vergiftungserscheinungen, so kann die 2. Potenz genommen werden, zuerst mit 1 Tropfen in 1 Teelöffel Wasser dreimal am Tage, später alle 2 Stunden, oder falls dieses letztere zu umständlich, so können 2 Tropfen dreimal täglich probiert werden. Werden Erscheinungen unangenehm, so ist aufzuhören und später mit geringerer Dosis neu zu beginnen. 1 Tropfen dreimal täglich ist vorerst eine Woche hindurch zu nehmen, ehe evtl. zu 2 Tropfen übergegangen wird.

Obige Vorschrift betrifft z. B. Peyotl, jenen Kaktus, der Hellsehen hervorruft.

Die Heilmittelbatterie

Das ist ein Vorschlag für Heilkundige. Wer viel auszupendeln hat, nimmt eine Anzahl von Strahlensammlern, stellt diese in einen passenden Kasten und legt unter jeden ein trockenes Heilmittel. Gilt es dann, ein passendes Mittel auszuwählen, tastet die Linke mit dem Zeigefinger jeden Sammler ab. Ist das Mittel gut, so wird der

Pendel Kreise schlagen. Isolatorenplatten und Strahlensammler dienen auch zur Untersuchung von Medikamenten auf Hochwertigkeit. Gehen die Ausstrahlungen in die Breite anstatt in die Höhe, ist das Mittel unterwertig, je steiler der Strahlenkegel ist, um so hochwertiger ist das Mittel.

Das erstreckt sich auf alles, was derart untersucht werden kann. Selbst bei einzelnen Buchstaben in einem Briefe ist das Verfahren anzuwenden.

Heilmittel werden am sichersten mit Strahlensammler auf Isolierplatte untersucht.

Das tägliche Brot

Jedermann wird mir bestätigen, daß Brot ein Kulturmesser ist. Wie primitiv ist das Brot des Wilden, der keine Kunstmühle hat und daher nicht das feinste Mehl auszumahlen vermag, dem daher unser richtig weißes Brot unbekannt ist! Ich rate jedem Pendler, sich davon selbst zu überzeugen, und zwar diesesmal nicht mit dem Pendel, sondern der Abwechslung halber mit der Katze. Um diesen Versuch durchzuführen, kaufte ich mir bei Walter Sommer in Hamburg, Schultzweg, neben andern Dingen zur Förderung des primitiven Lebens eine Kornmühle, dann holte ich beim Bauern Korn, Roggen und Weizen, dieses wurde auf Unkrautsamen und andern Dreck verlesen und gereinigt, an der Heizung getrocknet, gemahlen und aus dem Mahlgut mit Wasser und etwas Backpulver — ein Versuch wurde noch primitiver ohne das durchgeführt —, zu einem Teig angerührt und daraus ein dünnes Brot gebacken. Dann kam der Versuch mit der Katze. Das sind große Giftfeinde, sie schnüffeln erst immer lange an dem Futter herum, nur rohes Fleisch, darauf stürzen sie sich ohne weitere Untersuchung. Zuerst wurde feinstes Weißbrot vom Bäcker vorgelegt. Langes Herumschnüffeln und Überlegung. Na, der Hunger trieb mit Unlust den Brocken hinein. Mit Butter: das ging schneller. Dann kam mein primitives Brot: ohne langes Besinnen drauf und hinein! Sollte ....? Zögernd wird der Pendel ge-

nommen, der macht es auch so, beim Feinmehlbrot will er nicht recht, beim Wildenbrot schnappt er gleich ein und schlägt Kreise wie toll! Schließlich wird das Brot von uns berochen und geschmeckt, das Feinmehlbrot hat keinen Eigengeruch, unser Wildbrot duftet und schmeckt köstlich. Wir rechnen aus. Das Korn kostet je Pfund 7 Pf. Das Wasser nichts, Backpulver 10 Pf., dazu die Hitze, wollen sagen auch 7 Pf., kostet also das Brot nach oben abgerundet 15 Pf. für etwa 2 Pfund. Die Arbeit lohnt sich.

Über Brot ist schon viel geredet worden, zur Klarheit kam ich erst in Schweden, als ich das so ungemein schmackhafte und wohlbekömmliche Knäckebröd täglich aß. Die wissenschaftliche Grundlage dieses eigenartigen Brotes verdanke ich dem nun verstorbenen Professor Dr. Lagerheim von der Stockholmer Universität. Dieser setzte mir das Backverfahren auseinander, es ist gehobene „Unkultur". Das gebürstete und gereinigte Getreide wird vor dem Backen gemahlen, es wird also kein Mühlenmehl verwendet, das meistens zur Verschönerung mit Chlor (!) gebleicht wird. Dann wird ein sehr dünner halbflüssiger Teig hergestellt, der eine volle Stunde bearbeitet wird. Dieser wird auf Platten gegossen, in papierdünnen Fladen und in 300° gebacken. Diese Hitze liefert kein Bäckerofen, es sind besondere Gasöfen dazu gebaut, die eine Länge von 10 m haben. Das Brot wird jedoch nicht heißer als 110 Grad, wegen des hohen Wassergehaltes. Dann wird nachgetrocknet auf Zwiebacktrockenheit. Das ist in der Grundlage das Backverfahren. Das Brot duftet wie das natürliche Getreide, es wird auch Pflanzengewürz nach Geschmack beigefügt, etwa Kümmel oder sonstige Samenmischung. Der volle Gehalt des Klebers bedingt den Wohlgeschmack und den großen Nährwert, dazu die Abwesenheit von Gift! Viele Krankheitsanlagen verschwinden, wenn derartiges Vollkornbrot gegessen wird. Denn alle Konservierungs- und Bleichmittel, die Wahrzeichen unserer verfeinerten Kultur, wirken umgekehrt wie homöopathische Heilmittel! Nämlich krankmachend!

Schwach gebackenes Brot pendelt links, wenn es aus reinem Korn ist, jedoch lebhaft rechts, wenn es mit einer Person auf Bekömmlichkeit verglichen wird. Ausgebackenes Brot pendelt rechts, gibt jedoch bei Vergleichung mit einer Person ablehnende Trennstriche. Gechlortes Mehl verursacht Trennstriche. Brot vom Bäcker, Brötchen, selbst sog. Gesundheitsbrot werden bei mir entschieden abgelehnt.

Rauschgifte

Der Pendel befreit uns von Vorurteilen aller Art. Wir konnten das Vorhandensein von feinstofflichen Elementen bei den Nahrungsmitteln bereits feststellen, als die Vitamine noch nicht entdeckt waren. Die sind, zu stark genossen, Gifte. Wenn daher die Industrie Vitamine überschwenglich anbietet, so ist das alles anderes als Dienst am Volke! Schon sind Folgeerkrankungen bekannt! Der Pendler muß sich grundsätzlich mit Giften befassen! Zunächst mit den am meisten verbreiteten: Kaffee, Kakao-Schokolade, Tabak, Alkohol in allen Formen. Dann Opium, Morphium, Kokain und Peyotl. Letzteres das Rauschgift der Zukunft.

Die Untersuchung stellt oft das Bedürfnis des Körpers für diese Dinge fest. Allerdings nur in geringen Mengen. Und da sagen wir uns: im Körper muß ein bestimmter Bedarf dafür vorhanden sein.

Es liegt außerdem die Möglichkeit einer einseitigen Entartung des Körpers vor, weshalb bei Alkoholikern nicht eine Entziehungs-, sondern eine Entwöhnungskur am günstigsten wirkt. Daher ist der Pendler gehalten, eine vorliegende Entartung zu ermitteln. Der Pendel folgt nämlich der Entartung und er kann daher von normalen Mengen abweichen. Ist eine Entwöhnungskur im Gange, wird er dieser folgen und immer geringere Mengen zulassen.

Bei Entartungen durch Krankheit kann daher der Pendel Giftmengen zulassen, die dem Arzte zum Verordnen verboten sind! Als Beispiel: Arsenikesser!

Der Pendel stellt außerdem Unterschiede fest zwischen Naturmitteln und Kunstmitteln. Manche Stoffe sind schädlich, wenn sie der Chemiker synthetisch herstellt, während sie als Bestandteil von Früchten oder Pflanzen unschädlich oder nützlich sind.

Die Gegenwart mit ihrem Ansturm auf Körper und Nerven bedingt die Aufnahme von Stoffen in der Nahrung, die der geruhsame Schäfer nicht benötigt. Dieses ausgesprochen vorhandene Bedürfnis treibt zum Genuß von Rauschmitteln, es sind Antriebmittel, leider stumpft der Körper immer mehr dagegen ab und so wird zur schädlichen Gewohnheit, zum Laster, was zuerst ein Heilmittel war.

Die Chemiker werden vielleicht in Giften noch lebensnotwendige Dinge finden, wie sie die Vitamine entdeckt haben.

Rohkost und Kochkost

Die Wissenschaft beginnt einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Zivilisation mit der Erfindung des Feuers, richtiger gesagt: der Technik der Feuererzeugung. Sicher . . . . wohltätig ist des Feuers Macht, wenn das Denken nicht verflacht. Das ist geschehen; wie es der Natur der Menschen entspricht, wurde das Feuer auf alles angewendet, ohne Feuer keine Kultur, folglich wurde das Feuer auch in die Religion aufgenommen, die jeweiligen Medizinmänner und Priester erkannten den wirtschaftlichen Wert, es wurde das Opferbraten und -essen eingeführt und man nahm davon die besten Stücke für sich, das widrige Fett bekam der jeweilige Gott angeschmiert, den Rest durften die Spender unter sich teilen.

Ich werde nun alle Leser bitter enttäuschen, die jetzt einen Lobpsalm auf Nur-Rohkost erwarten. Ich werde weder die eine noch die andere, oder die dritte, vierte bis zur xten Richtung verteidigen und ihr alleiniges Recht zubilligen. Dagegen werde ich alle befriedigen, die mit mir der Meinung sind, jeder Mensch habe nach seiner Bildung besondere Bedürfnisse und es gelte diese und

nicht eine geistige Idee zu decken. Jedem das Seine! gelte auch in der Nahrungsmittelfrage.

Man pflegt die ganze Angelegenheit zu Kardinalfragen zu machen, die wiederum sehr ernährend sind, da sie die Ursache zu vielen Büchern, Vorträgen und Vereinen abgeben.

Was der Körper bedarf, zeigt der Pendel an, darüber ist weiter nicht zu reden: gebt's ihm! Dieses Futter roh und jenes gekocht, und wenn beides zusammenkommt, ist beides gut.

Unser täglich Brot ist natürlich gebacken. Und der gebildete Nichtwisser schätzt am höchsten das Brot, so am weißesten ist. Bitte, Leser, nimm Chlor, mit dem die tüchtige Hausfrau die Wäsche weiß bleicht, schmecke es und versuche durch Experiment und Pendel, ob Chlor dir zuträglich ist. Ich setze voraus, daß du dich schüttelst: Nein, nie wieder.

Das wertvollste an diesem Getreide ist der Kleber, darum verlangt das Mitleid mit Schweinen und Kälbern, diesen das wertvollste zu geben, der dumme Bauer begnügt sich mit dem entschalten Rest und aus natürlicher Rache frißt er hinterdrein das liebe Vieh auf, um auf diesem blutigen Umweg wieder zum wertvollsten seines Getreides zu kommen. — Das Fleisch mästet, der Geist ernährt. Auch der Pflanzengeist!

Darum schüttet die überaus tüchtige Hausfrau, weil es ihr so von der Wissenschaft vom Feuer gelehrt wurde, Getreideflocken in den Kochtopf und im Feuer wird der Geist ausgeräuchert, die tierische Mast bleibt.

Der Unfug der Geistvertreibung hat selbst unsere so furchtbar klugen Medizinmänner erfaßt, sie finden tatsächlich in Pflanzen, wie der Volksglaube längst erfahren hatte, Heilmittel für verschiedene Leiden. Nun einfach die Pflanzen nehmen, essen und verdauen, den Geist auf den Geist wirken zu lassen: unmöglich, darin steckt keine Wissenschaft und keine Magie, wozu wäre man denn Wissenschaftler? Wie man aus Eigelb und Kalbsgehirn das Nervenfutter Lezithin erst ausscheidet und zu nunmehr verdienstlichen hohen Preisen dem Manne ver-

kauft, der es so einfach mit der Verspeisung von einem Ei und einem Kalbsgehirngericht gehabt hätte. Das ist Alchemie der Jetztzeit, man kann aus dem Hirn eines blöden Kalbes Gold machen!

Nehmt den Pendel und untersucht selbst, nachdem ihr euch völlig frei von allen grauen Theorien gemacht habt.

Zur Beruhigung überzeugt euch, daß der Pendel verderbliche Gäste des Kleintiermarktes ebensogut erkennt, wie das Vorhandensein von Giften. Noch fehlt jeder Fall, daß der sachgemäß geführte Pendel je ein schädliches Gericht durchgelassen hätte.

Was die Drogen und Kräutertees angeht: prüft selbst. Eben war eine Probe, dem Kranken war von zuständiger Seite (nicht von meiner!) ein Tee verordnet, er sollte 15 Minuten kochen. Ich ließ denselben Tee 12 Minuten in Wasser aufquellen (das ist erst die Hälfte der erforderlichen Zeit, doch der Versuch eilte!, er wird nach weiterer Aufquellung der Kräuter wiederholt), außerdem war eine vorgeschriebene Menge gekocht. Der Pendel beschreibt über den eingeweichten Kräutern erfreuliche weite Kreise, über dem Absud, der abscheulich aussieht und wenig gut riecht, den bekannten Ost-Weststrich. Nun im Vergleich mit dem Kranken: der eingeweichte Kräutersaft pendelt stark auf Heilnutzen, der gekochte wird ebenso entschieden abgelehnt. Fort damit. Uns fehlt noch eine ganz kleine Kräuterpresse, mit der die eingeweichten Kräuter ausgepreßt werden können, man muß sich mit Auspressen behelfen, so gut es geht.

Überhaupt: der ausgetriebene wohlriechende Geist durchdringt das ganze Haus, natürlich, im Tee ist er ja nicht mehr! Wenn der Kranke wenigstens das noch zu riechen bekommt, so hat er wenigstens etwas Nutzen!

Und meiner Lesefreundin, die mir bis hierher gefolgt ist, will ich zur Belohnung ein schönes Rezept für Kaffeebereitung mitteilen. Beim Kaffeekochen liegt der Witz darin, daß er nicht kochen darf! Das Aroma ist an ein Öl gebunden, dieses tritt gewaltsam aus den Zellen, wenn die Hitze 80 Grad überschritten hat. Da gibt es zwei

Wege. Der eine bedingt, das feingemahlene Kaffeepulver mit dem kalten Wasser aufzusetzen und so lange auf dem Feuer zu lassen, bis sich Blasen zeigen. Vor dem Aufwallen abnehmen! 5 Minuten ziehen lassen, fertig. Der andere Weg läßt das Wasser bis dicht zum Aufwallen heiß werden, dann wird es über den warmgemachten Kaffeetopf mit dem Kaffeepulver gegossen, dann wird umgerührt, bis das Pulver zu Boden gesunken ist, fünf Minuten ziehen lassen, fertig.

Aber — der Kaffee ist nicht schwarz und er schmeckt nur dann ganz ausgezeichnet, wenn es guter Kaffee war! In schlechtem und darum billigen Kaffee ist wenig oder kein Aroma und darum ist er billig. Dafür hat er recht viel Gerbsäure, die wenig bekömmlich ist. Damit solcher Kaffee, der für jeden Preis zu teuer ist (Korn- und Eichelkaffee ist da viel besser!), noch „etwa hergibt", wird er gekocht, bis zur schwärzlichsten Schwärze, er muß viel Zucker erhalten und viel Milch, damit er genießbar ist.

Also: schwarzdunkler, dicker Kaffee ist Schundkaffee, heller und feinschmeckender aromatischer Kaffee ist ein Genuß, den leider nur wenige Feinschmecker kennen.

Versuche es und benutze dabei den Pendel und vergiß! Vergiß, was Mutter und Professor oder Pensionstante dir vorgeschwindelt haben, mit oder ohne Bewußtsein dessen, was sie taten.

Korinthen sind mir sehr angenehm, besonders wenn sie nicht durch das Feuer mißhandelt sind. Kaufe, wasche gründlich ab und weiche sie ein, 24 Stunden. Bis sie prall sind. Nicht mehr Wasser als benötigt wird, um sie grade zu decken. Dann etwas gelben Rohrzucker darüber streuen. Frage den Pendel, ehe du an zu essen beginnst, nachher ist nichts mehr da, denn dabei vergißt man alles.

Weiche Flocken in Rohmilch ein und lasse 5 Stunden stehen, schütte die Korinthen hinzu, umrühren, essen! Ah!

Anstelle der Korinthen nimm morgen feingewiegte rohe Möhren. Ah!

Anstelle der Möhren nimm übermorgen feingewiegten Sellerie, roh! Ah!

Und nun fahre so fort. Bis dahin war keine Feuerung nötig.

Dann koche mal Kartoffeln, muse sie mit Rohmilch und vermische das mit rohem Hackfleisch! Ah! Oder Eigelb! Oder ... der Faden bricht nicht ab.

Chlor — Mehl — Nimmer wähl! Dagegen beschaffst du dir eine Mühle und gereinigtes Getreide, Roggen, Weizen, Gerste, mahle das, es bleibt dabei natürlich noch etwas grob, schadet nichts, weiche es ein wie Flokken, backe davon Brot.

Leider ist Knäckebrot in Deutschland noch ziemlich unbekannt, es wird allenfalls zu einer Festlichkeit als Delikatesse gegeben.

Also zusammengefaßt: Alles erst mit dem Pendel feststellen, welche Form eines Mittels am günstigsten ist. Immer ist die einfachere und natürlichere am günstigsten. Man führe alles vom natürlichsten Punkte aus, beginne also nicht mit dem Präparat eines Krautes, sondern mit dem frisch gepflückten. Der frische Saft muß günstiger sein als Tee oder aufgequelltes Kraut. Rohes Fleisch muß besser sein, als Küchenpräparat. Frische Früchte sind gesünder als gekochte.

Jedoch ist die Kraft wechselnd im Laufe der Entwicklung. Ein in höchster Kraft stehendes gesammeltes und gedörrtes Kraut kann aufgequellt einen kräftigeren Saft geben, als ein frisches Kraut im schwachen Zustand, wo bald Kraftlosigkeit vorherrscht.

Grundsätzlich: die der freien Natur am nächsten stehende Form der Zubereitung eines Nahrungs- oder Heilmittels ist jeweils die beste.

Eine Ernährungsform, die zu einer Ausdörrung des Körpers führt, ist falsch und ungesund.

Eine Ernährungsform, die zu einer Verfettung des Körpers führt, ist falsch und ungesund.

Richtige Pendelungen können nur gesunde und demnach gesund ernährte Pendler erzielen. Jede Abweichung

von der natürlichen Form verändert die eigene Ausstrahlung und die Aufnahme der fremden Strahlungen. Verfettete werden genau so irrige Ergebnisse pendeln, wie Ausgedörrte, sie werden immer das bevorzugt auspendeln, was ihrer falschernährten Körperlichkeit weiterhin schädlich ist. Da werden andere Personen richtiger auspendeln! Wie auch nicht ganz gesunde Personen für andere Menschen noch richtige Ergebnisse erpendeln können, die bei sich selbst versagen.

Haltbarer Fruchtsaft

Die übliche Fruchtsaftbereitung sagt meinem Pendel nicht zu. Offenbar ist er der Meinung, die elende Kochleidenschaft verderbe auch in diesem Falle das Beste. Weder Fruchtgelee noch Fruchtsaft wird von uns gekocht! Nämlich: wir pressen den Saft aus auf einer sehr zweckmäßigen Presse, die wir von Walter Sommer in Hamburg, Schultzweg 7, bezogen haben. Dem Rohsaft wird sofort die übliche Menge Zucker zugesetzt (keinen gekalkten, keinen gebleichten, sondern Naturzucker, also Rohrzucker, der ebenfalls von Walter Sommer zu beziehen ist) und sofort auf Flaschen gefüllt. „Gegen den Schimmel" wird weder Salizylsäure noch Bor zugesetzt. Gelee erhält nur mehr an Zucker, das ist der ganze Unterschied. Der Geschmack entspricht der frischen Frucht, er ist viel feiner und wertvoller, als der von gekochten Säften.

Der Zuckergehalt ist genügend, um jede Gährung zu verhindern.

Es wird nicht leicht geschehen, daß der Pendel gekochte Nahrungsmittel besser findet als roh zubereitete!

Die Hausfrauen müssen ihre Findigkeit auf die Herstellung von rohen Nahrungsmitteln lenken. Allerdings gibt es Lebensmittel, die ich roh nicht mag, z. B. Kartoffeln und Fische. Das ist persönliche Angelegenheit, entsprechend der körperlichen Beschaffenheit. In der Ernährungsweise sind ja viele Prinzipienreitereien in

Übung, mein Prinzip ist: frage den Pendel! Nicht der Intellekt hat zu entscheiden, sondern die Aus- und Einstrahlung.

Kalte oder heiße Bäder?

Jawohl, auch darin gibt der Pendel Auskunft! Und er sagt: was dem einen recht, ist für den andern noch längst nicht billig. Denn die Körper sind verschieden. Manche Menschen können sich allein durch Bäder gesund erhalten, der eine durch kalte, der andere durch heiße Bäder. Verkehrt genommen, werden beide ihre Gesundheit schädigen. Ich kann z. B. die Heißwasserkur nicht nehmen, ich halte es im heißen Bad keine 30—40 Minuten aus, geschweige denn 8 Stunden, kann jedoch ebensowenig kalte Bäder vertragen. Meine Temperatur liegt zwischen 25—30 °, darin erfrische ich mich. Nur besonntes Wasser, also Baden im See, darf kühler sein. Damit ist jedoch Leitungswasser nicht zu vergleichen!

Das Auspendeln von Speisen

Nicht alle Menschen haben denselben Geschmack und dieselben Neigungen, diese Vielfältigkeit zeigt sich in jeder Familie, nicht zum wenigsten in der Vorliebe zu einzelnen Speisen.

In der Hauptsache kocht die Frau für ihren Geschmack, auch wenn sie damit allein steht. Der Mann darf hie und da auf eins seiner Leibgerichte rechnen, die andern Familienmitglieder sollen das essen, was auf den Tisch kommt, sonst wird die Mutter ungnädig. Höchstens auf ihren Geburtstag dürfen sich die Kinder mal etwas besonderes wünschen.

Je mehr nun die Frau ihren persönlichen Geschmack als Norm betrachtet, um so lieber essen die Familienangehörigen bei anderen Leuten; es ist immer ein sehr bedenkliches Zeichen, wenn die Kinder freudestrahlend verkünden: bei der Tante oder beim Onkel hat es uns so wundervoll geschmeckt!

Die Mutter ist böse, wenn nicht äußerlich, dann doch innerlich! Jemand anders sollte besser kochen als sie! Leckerhaftigkeit, Verwöhnung, Undankbarkeit — — so gehen die verärgerten Gedanken durch ihren Kopf. Hat nicht Herr X. oder gar Frau M. mein Essen sehr gelobt? Die wissen doch auch, was gut ist.

Es gibt stille, aber dauernde Verstimmungen, keiner ist recht froh bei Tisch, man quält sich mit dem Essen herum. Und warum? Weil die Frau keine Ahnung davon hat, daß jeder Körper bestimmte Nahrungsmittel verlangt und dieses Verlangen äußert!

Der siderische Pendel kann hier gute Hilfe leisten, er zeigt an, was dem Einzelnen gut ist und was ihm einen Widerwillen einflößen muß, der auch nicht durch ungerechtes Auszanken oder Prügeln beseitigt werden kann.

Lege deine Hand neben eine Speise und dann halte den Pendel darüber.

Schlägt der Pendel von der Speise aus dem Körper zu, also in der Richtung des Armes, wobei die offensichtliche Neigung des Pendels erkennbar ist, die Ausstrahlungen der Speise dem Körper zuzuführen, so ist es ein passendes Nahrungsmittel, dem Körper bekömmlich, es baut auf. In umgekehrter Richtung: die Speise scheidet aus.

Macht der Pendel Querstriche, Trennstriche, so ist es eine nachteilige, dem Körper feindliche Speise.

Wir können auch die Frage prüfen, ob ein Nahrungsmittel durch die Zubereitung gewonnen oder verloren hat, ob eine andere Zubereitung zweckmäßiger ist oder ob der Rohgenuß nicht überhaupt am günstigsten ist.

Das erkennen wir an der Lebhaftigkeit und Weite der Pendelausschläge.

Nimm deine Uhr und zähle die Pendelbewegungen in einer Minute, dann weißt du die Lebhaftigkeit zahlenmäßig, man braucht sich nicht über die Meinungen der verschiedenen Personen zu streiten.

Für die Weite der Ausschläge gibt es irgend ein Metermaß.

Wenn nun einfache, natürliche Lebensmittel auf den Tisch kommen, so ist der Sondergeschmack der einzelnen Familienmitglieder wenig entwickelt, denn in den in Betracht kommenden Speisen sind in der Regel alle Stoffe vorhanden, welche der Körper gebraucht. Die „feinere" Küche wird aber schnell die Sonderbedürfnisse und Sonderwünsche der Tischgenossen hervorrufen.

Vorher hat jeder Anwesende seine Meinung abgegeben und fürchtet nichts so sehr, als von deren Unrichtigkeit überzeugt zu werden. Man wird sich lieber eine halbe Stunde lang herumstreiten, als eine Minute still zu sein, um die Feststellung zu machen.

Nach meinen Erfahrungen wird dieses Kapitel den Hausmüttern am wenigsten gefallen, denn die Anzweiflung der Unübertrefflichkeit ihrer Küche, die i m m e r nur durch das unzureichende Haushaltungsgeld beschränkt bleibt, ist ein Angriff auf ihre Person, ihre Autorität, ihre Vortrefflichkeit. Das kränkt, verbittert!

Aber Gott sei Dank, es gibt auch einsichtsvolle Frauen und Mütter, die mit Eifer auf das körperliche und seelische Wohl ihrer Familienmitglieder bedacht sind, diese werden mit Freuden prüfen, was notwendig und was schädlich ist.

Denn der fortgesetzte Genuß von Lebensmitteln, die der Körper nicht gebraucht, und der fortgesetzte Mangel an notwendigen Stoffen erschüttert die Gesundheit, begünstigt Körperschwäche, macht für Krankheitseinflüsse die Bahn frei.

Auch denkt an eure Stimmung, wenn es euch so recht geschmeckt hat! Wie froh, wie munter seid ihr da! Ist jeder am Tisch voll befriedigt: welche Heiterkeit in der Gesellschaft!

So soll es nach jeder Mahlzeit sein, liebe Hausmutter! Steht aber deine Tischgesellschaft unfroh und grämlich auf und verlangt bloß noch Reizmittel, um in Stimmung zu kommen, so suche die Schuld einzig und allein in deiner Küche! Nimm den Pendel zu Hilfe und unterrichte

dich über die Bedürfnisse deiner Angehörigen, so wirst auch du der Freude einen Eingang bereiten.

Die Küche ist das ureigenste Gebiet der Frau, ich weiß die Schwere des Unternehmens zu würdigen, in dieses Gebiet einzudringen, in vielen Fällen wird es bei einem Kompromiß bleiben. Aber wenn die Frau mißlaunig erklärt: zu solchem Unsinn habe ich keine Zeit, verschont mich mit solchem Firlefanz, oder ähnlich ausgedrückt, dann w i l l die Frau nicht von ihrem heiligen Egoismus abgehen, s i e w i l l h e r r s c h e n und die andern s o l l e n sich ihr anpassen. Denn sicherlich hat sie noch Zeit zu endlosen Auseinandersetzungen oder ähnlichem unedlen Zeitvertreib.

Die Abneigung gegen exakte Feststellungen und die dafür vorhandene Vorliebe für unabsehbare Verteidigungen der eigenen „Meinung" gegenüber denen der andern ist weit verbreitet. Oft habe ich mich erboten, innerhalb weniger Minuten den Tatbestand durch wissenschaftliche Bücher zu erbringen, geradezu gebeten hat man mich, davon Abstand zu nehmen.

Ich rate, bei den Versuchen mit Gewürzen, besonders mit Salz den Anfang zu machen. Es wird nämlich viel zu viel Salz genommen, das verdirbt aber nicht nur den reinen, guten Geschmack, sondern auch die Nerven. Allerdings ist es ein sehr bequemes Mittel, den schlechten Geschmack des Essens zu verdecken. Vielleicht kommt auch die Zeit, wo der Kampf gegen das Salzlaster beginnt. Dann nimm einmal Zucker, Rübenzucker.

Bei mir zieht der Pendel einen verneinenden Strich, ich wehre mich immer gegen Zucker aus innerem Gefühl heraus.

Nimm rohe Milch, und dann dieselbe Milch in gekochtem Zustande. Beachte hierbei auch die Lebhaftigkeit der Ausschläge: Je lebhafter der Ausschlag, je stärker die Kraft, der Nährwert. Das findest du bei der rohen Milch. Den Hausfrauen ist das Aufbewahren nur bequemer, wenn die Milch gekocht ist, sie begreifen nur

ungern, daß saure rohe Milch auch sehr gesund und nahrhaft ist. Die Bakterienfurcht ist unsinnig, wenn der Pendel gute Ausschläge gibt.

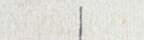
Prüfe, ob Obst besser erscheint in rohem oder gekochtem Zustande!

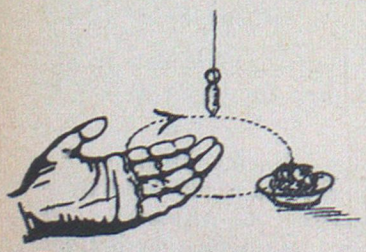
Auch pendele mal dein Verhältnis zum Tabak aus, lieber Hausvater! Fürchte nicht das Ergebnis, mir erlaubt der Pendel ein Pfeifchen, meinem kleinen Sohn verbietet er den Tabak ebenso energisch! Wir wollen uns doch nicht an Schulregeln halten, sondern an die Ausstrahlungen, wie sie der Pendel offenbart. Aber prüfe dich nach der ersten oder zweiten Zigarre; wenn es genug ist, gebietet der Pendel halt!

Ebenso wird es dir mit dem Wein gehen. Der Pendel achtet auf das zuträgliche Maß!

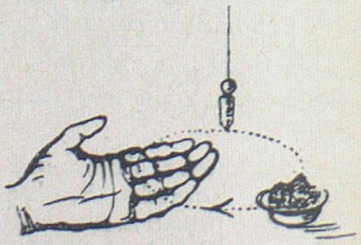
Nun meine nicht, es dürfe neben Messer, Gabel und Löffel auch der Pendel niemals auf dem Tisch fehlen; es bedarf nur einige Tage, so sind sich alle Familienmitglieder über ihre Bedürfnisse klar und nur hie und da werden neue Versuche gewünscht werden.

Welche Wirkung üben Lebens- und Heilmittel aus?

Der Pendel kann den Anstoß bekommen entweder von a der Person, oder b von dem Mittel. Diese Linien sind folgendermaßen a b  zu bezeichnen:



Der Anstoß erfolgt von der Person aus.



Der Anstoß erfolgt vom Mittel aus.

Damit werden zweierlei verschiedene Wirkungen angedeutet: Aufbau oder Ausscheidung.

Erfolgt der Anstoß von der Person aus, wird der Pendel zum Mittel hingeführt, so besagt das: Dem Körper fehlen gewisse Stoffe, dieser Mangel ist die Ursache des Leidens oder Unbehagens, er findet sie im Mittel. Also Aufbau! Das Leiden schwindet, wenn der Mangel beseitigt ist.

Erfolgt der Anstoß vom Mittel, und wird der Pendel zur Person gedrängt, so besagt das: Das Mittel findet einen fehlenden Ausgleich in der Person, wird es eingenommen, so entzieht es dem Körper Stoffe, es wirkt ausscheidend! Das ist bei allen Blutreinigungsmitteln der Fall.

Die Ausscheidung ist folgendermaßen zu verstehen: Kommen Säuren und Basen zusammen, so verbinden sie sich zu neutralen Salzen. Der Körper enthält z. B. im Magen Säure, die zur Verdauung notwendig ist. Ist die Säure im Überfluß vorhanden (wie beim Sodbrennen), so müssen Basen zugeführt werden, welche den Säureüberschuß neutralisieren, das Salz wird ausgeleert. Werden zu viele Basen eingenommen, leidet die Verdauung, da sind Säuren zuzuführen. Ist nun Sodbrennen vorhanden, und es werden Mittel mit Basenüberschuß durch den Pendel untersucht, so wird der Pendel den Anstoß von dem Mittel erhalten.

Hunger ist auch ein Leiden! Dieses ist zu beseitigen durch Zufuhr von Aufbaustoffen. Daher dürfen alle Aufbaustoffe beim Pendeln keinen Anstoß geben, dieser muß von der Person aus erfolgen.

Der Stoffwechsel bringt es nun mit sich, daß im Körper stets Stoffe zum Ausscheiden vorhanden sind und stets ein Bedarf an Aufbaustoffen entsteht. Daher enthält unsere Nahrung stets eine Mischung von beiden Arten Mittel.

Aufbaustoffe:	Ausscheidungsstoffe:
Fleisch	Obst
Milch	Gemüse
Eier	Zwiebeln
Getreide (Brot)	
Reis	
Kartoffeln	
Nüsse.	

Es kann hier nicht tiefer in die Ernährungslehre eingegangen werden, es soll nur das Grundgesetz vorgeführt werden. Sonst wären viele chemische Vorgänge zu erklären, die den Spezialforscher allein angehen. Genug: In manchen Mitteln (Lebensmitteln oder Heilmitteln) sind beide Arten Stoffe enthalten, diese liefern dann die dritte Linie: Den Kreis, der von beiden Seiten einen Anstoß erhält.

Aber es sind nun auch Veränderungen bemerkbar, in dem einmal ein Mittel den Anstoß gibt, das andere mal aber angezogen wird. Daran sind die jeweiligen Körperverhältnisse erkennbar. Z. B. kann Fleisch einmal als Aufbaustoff, das andere mal als Ausscheidungsmittel dienen.

Welche Stellung nehmen da nun die Reizmittel ein? Scheiden sie Unluststoffe aus? Führen sie Stoffe zu?

In Wein und Bier sind Nährstoffe und „Anreizstoffe" vorhanden. Der Tabak scheint mehr als Aufbaumittel denn zur Ausscheidung zu dienen, denn er wird vom Körper verlangt! Die Abspannung, Ermüdung, ist demnach auf einen Stoff-Kraftmangel zurückzuführen. Prüfe übrigens einmal die guten und geringen Sorten Tabak, Wein usw.! Du findest Unterschiede in der Bekömmlichkeit! Das mag befremdlich erscheinen: Tabak ein Aufbaumittel? Es liegen aber in der Ernährung noch Geheimnisse vor. Jezek macht auf folgenden Vorgang aufmerksam: Sei durch körperliche Anstrengungen ermüdet, sei hungrig und durstig dazu, du setzest dich hin und ißt. In jeder Ernährungslehre sind die Stunden angegeben,

die zur Verdauung der einzelnen Lebensmittel erforderlich sind. Dann erst kann der Körper sie aufnehmen und zum Aufbau verwenden. Zwei Stunden ist fast das Mindeste an Zeitbeanspruchung. So lange müßte die Erschlaffung des Körpers dauern. Aber: Kaum steht das Essen vor dir, kaum hast du einige Bissen gegessen, da strömt ein Kraftgefühl durch deine Adern! Du kannst nach ¼ — ½ Stunde wieder mit frischen Kräften ans Werk. Ja, sind denn die Kraftgeister in dich gefahren? Das Essen ist doch noch garnicht verdaut! Nimm an, es wäre so! Und die Reizmittel wären nur solche Pflanzenkraftgeister, die dem Körper mit geistigen, d. h. unsichtbaren und unwägbaren Kraftmitteln ergänzten!

So solide wie Nahrungsmittel sind sie nicht, daher ist das Leben damit nicht zu fristen! Man hat aber jetzt solche Kraftgeister entdeckt und Vitamin geheißen. Unsere Kochkunst vernichtet die Vitamine, daher ist im Körper ein Mangel vorhanden, der von den Reizmitteln wahrscheinlicherweise gedeckt wird. Somit wäre eine Bekämpfung der Reizmittellaster in letzter Linie abhängig von einer Reform der Kochkunst! Rohkostler haben keinen Mangel an Vitaminen, daher kein Bedürfnis zu Reizmitteln. Die Kochkunst verursacht das Bedürfnis nach Reizmitteln, ohne die leicht ein Mangel an Energie und Ausdauer eintritt. Vegetarier, die nur gekochte Pflanzen verzehren, rauchen auch ganz gern! Wer viel Obst und Salat ißt, auch rohe Eier und ungekochte Milch verzehrt, ist mit den Kraftgeistern gesättigt und bedarf keiner Tugendboldigkeit, um auf Tabak verzichten zu können.

Wer aber Mißbrauch treibt, soll sich nicht mit Vorstehendem entschuldigen!

Auch die Liebe soll eine Krankheit sein! Ist das wahr, so müssen hier dieselben Pendellinien auch zwischen Personen vorkommen. Wir nehmen also Photogramme, Briefe oder die Menschen selber.

Da erleben wir dieselben Pendellinien!

Es bedarf ein Mensch eine andere Person zur Ergänzung, d. i. zum Aufbau. Bei der Liebe zwischen Mann und Weib ist das alltäglich. Ergänzen sich zwei Personen, so bildet der Pendel volle Kreise. Aber auch unsere Ellipsen finden sich oft und da ist die Ergänzung einseitig, diejenige Person wird völlig befriedigt, welche dem Pendel die Anstoßkraft mitteilt, die andere gibt, wird dadurch wohl auch ausgepumpt und sucht dann eine dritte zum Ausgleich. Daher können nur solche Verbindungen beiderseits völlig befriedigen, bei denen der Pendel Kreise schlägt. Nur diese tragen die Gewähr der Dauer in sich. Das wird man nun verstehen.

Leider muß aber auch eine andere Erfahrung berücksichtigt werden. Wenn bei einer Krankheit der Körper ins Gleichgewicht gebracht worden ist, erlischt das Bedürfnis für das Mittel, der Pendel lehnt durch Trennstriche die weitere Anwendung ab. Dasselbe haben wir bei allen Reizmitteln, es wird beispielsweise eine Zigarre gutgeheißen, dann erfolgt Ablehnung.

Dasselbe erleben wir bei einem Liebesstrohfeuer. Die echte Liebe geht über das sexuelle Bedürfnis hinaus, sie ist unkörperlicher Natur und daher dauernd. Die sexuelle Liebe erlischt mit dem Rausch. Dieser kann auch einige Jahre anhalten, meistens aber währt er kürzere Zeit und der nächste Rausch kann eine andere Person betreffen. Werden nun Mann und Weib zugleich von einem solchen Rausch ergriffen, gibt es natürlich auch Kreise, aber diese werden bald schwächer, schließlich hören sie auf und der wohlbekannte Trennstrich stellt sich ein.

Darin ist der Pendel Prophet, er erkennt im voraus diese Entwicklung. Je länger die Kreise anhalten, um so länger währt der Liebesrausch. Rauschliebe oder sexuelle Leidenschaft verursacht heftige, stoßende Ausschläge, die echte seelische Liebe aber ruhige, gleichbleibende. Der geübte Pendler empfindet die Ausstrahlungen in ihrer Eigenart sehr deutlich.

Weil ich nun von seelischer Liebe spreche, so könnte jemand einwerfen, auch die Triebliebe sei eine Eigenschaft der Seele. Das ist richtig, ich habe diese mit Rauschliebe, die Leidenschaft sexueller Natur, gemeint, unter seelischer Liebe aber die höhere reine Liebe an sich. Oder als Gegensatz zur irdischen Liebe mag man sie als himmlische bezeichnen.

Eßbare oder giftige Pilze? Wer pendeln kann, hat es gut, wenn er auf seinen Ausflügen in der Westentasche seinen Pendel mitnimmt. Er kann Pilze sammeln, ohne ein Pilzbuch mitschleppen zu müssen und sich mit Zweifeln zu plagen: ist das nun auch dieser oder jener Pilz? Er nimmt seinen Pendel, die linke Hand wird neben den Pilz gehalten, und die rechte hält den Wunderrat, genannt Pendel. Ist der Pilz gut zum Essen, dann kommen die Kreislinien oder einschließenden Ellipsen. Ist der Pilz ohne Nährwert oder giftig, wird schnell der Trennstrich zu sehen sein. Ich habe junge Knollenblätterpilze mit jungen Champignons verglichen, im Äußern täuschend ähnlich, der Pendel war aber sofort im Bilde!

Kräutertee. Es gibt viele Kräuter und Blätter, die zu Tee gut sind. Aber: nicht jedes Kraut ist jedem gut! Im vorigen Jahre konnte ich z. B. Walnußblätter in meinen Tee geben, in diesem Jahre hat der Pendel entschieden verneint. Zuletzt, da ich nicht für jedes Familienglied einen Extratee sammeln wollte, pflückten wir nur solche Kräuter, die allen zuträglich waren. Wer also mit dem Pendel auf die Teernte geht, sammelt nützliche Kräuter und der Tee wird ihm wohlschmecken. Ein Herr schrieb ganz verblüfft, er habe schwarzen Tee für reines Gift gehalten, jetzt, nachdem er nach meinem Buch zu pendeln begonnen, habe der Pendel ihm Tee zugesprochen! Solche Überraschungen erlebt jeder Pendler!

Zweifelhafte Speisen. Unter 100 000 Würsten, Schweinen, Dosen Corned beef kann ein Stück verdorben sein und Todesfälle hervorrufen. Sollen wir deshalb Abstinenz mit jeder Speise treiben? Mit nichten,

fragt den Pendel, d. h. laßt den Pendel schwingen zwischen der Konserve (natürlich geöffnet!) und euren Händen. Zieht der Pendel bejahende Kreise, ist alles in Ordnung!

Allerlei Hinweise

Das Wasser

Der menschliche Körper enthält am meisten Wasser, etwa dreiviertel des Gewichts. Der tägliche Umsatz darin ist demnach auch am stärksten, der tägliche Verlust wird auf 5 Pfund geschätzt, das sind 2½ Liter. In jedem Nahrungsmittel wird Wasser eingenommen.

Reines Wasser ist ein etwas rarer Artikel, das Regenwasser und der Schnee sind verhältnismäßig am reinsten, daher trinkt der Mensch kein reines Wasser! Dazu ist er wohl zu . . . . . klug, natürlich!

Brunnenwasser wird durch Kochen „gereinigt", oder durch Verdampfung. Destilliertes Wasser und gekochtes Wasser haben einen faden Geschmack, um es trinkbar zu machen wird es wieder „verunreinigt" durch Zusätze aller Art.

Brunnenwasser enthält Mineralstoffe von den Gesteinen, durch die es gesickert ist. Sehr stark verunreinigtes Quellwasser wird Heilwasser, das aufgesucht und auch weithin verschickt wird. Durch geeignete Auswahl von Heilbrunnen kann eine mineralische Heilweise ausgeübt werden.

Jede fortgesetzte Zufuhr von einem Heilmittel führt zur Wappnung des Körpers, dann wirkt es nicht mehr. Darum sind die Anwohner von Heilbrunnen genau so von Krankheiten geplagt, wie alle andern Menschen auch. Das gilt übrigens für jedes Heilmittel, weshalb es falsch ist, monatelang mit einem Mittel Leiden beseitigen zu wollen.

Unsere Kulturwelt leidet am Wasser, weil sie kein frisches Wasser trinkt, daraus entstehen Leiden, die das Tier nicht hat. Der Pendler wird daher stets die große

Wasserfrage stellen, nicht die aus einem Glaubensbekenntnis, sondern die Brunnenfrage: wie ist dein Trinkwasser und wie viel trinkst du täglich davon? Man soll nach jeder Mahlzeit Wasser trinken. Wem das zu viehisch gesund dünkt, esse Obt oder Salat, darin nimmt er auch Wasser frisch aus der Natur ein.

Viele Leiden sind durch Trinken von Frischwasser zu beseitigen. Drei Gläser, je eins morgens, mittags und abends genügen, und keine Litergläser, sondern Achtellitergläser. Man wird nichts dagegen einwenden, wenn etwas Fruchtsaft zugegossen wird.

Tiere trinken nur nach der Fütterung!

Zucker

Ist ein wichtiges Nahrungsmittel, wenn es Naturzucker ist. Unser Rübenkunstzucker ist kein Naturzucker und der fortgesetzte Genuß schafft eine Anzahl von Leiden. Rohrzucker und Honig sind Beispiele für Naturzucker. Wichtig für Pendler!

Aufsaugung durch die Haut

Der Körper scheidet fortgesetzt Schlacken durch die Haut aus. Der Mensch geht schnell zugrunde, wenn die Hautausdünstung unmöglich gemacht wird. Auf demselben Wege nimmt der Körper auch Nahrungs- und Heilmittel auf. Das Baden in Heilwässern ist mindestens ebenso wichtig, wie das Trinken. Man kann daher Heilmittel durch Einreibungen, Umschläge und Badezusätze einführen. Das ist in vielen Fällen besser als durch Einnehmen, da hierbei der Körper scheinbar selbst die Menge bestimmt, die er gebrauchen kann.

Unbekannte Krankheitsursachen

Für viele Leiden weiß die Wissenschaft keine Ursache anzugeben. Dann gibt es auch keine wissenschaftliche Heilweise dafür. Nur Erfahrungswissen kann helfen. Auch dies versagt recht oft. Es gibt z. B. keine exakte Wissenschaft für Krebs, an dem heute mehr Menschen sterben sollen als an Tuberkulose. Überhaupt sind viele

Akademiker recht oft nicht exakt, die immer die Exaktheit der Wissenschaft im Munde führen.

*

Der männliche Samen enthält sehr starke Odkräfte, der Pendel schlägt über ihn die lebhaftesten Kreise. Die Strahlkraft des Samens durchdringt den ganzen Körper, nach einer Verausgabung tritt daher im ganzen Körper ein Minimum an Ausstrahlung auf. Der feinfühlige Mensch empfindet den Mangel dieser Ausstrahlung, ein junger Ehemann, der reichlich den Garten der Liebe pflegt, ist immer gleich an der Dumpfheit der schwachen Strahlung zu erkennen.

Die Nervenreizung zum Geschlechtsverkehr ist keineswegs immer von einem Überfluß von Samen verursacht, sondern der Rhythmus der Gewohnheit und besondere Reizmittel in der Nahrung sind daran schuld. Ein Mann mit aufgespeicherter Strahlkraft wirkt infolgedessen auf das feinfühlige Weib ungemein anreizend, es wird leicht gewonnen.

*

Die Art der Nahrung hat auf die Ausstrahlung bestimmenden Einfluß. Der forschende Pendler wird bald finden, daß die gängigen Ernährungslehren nicht überall zutreffen. Die reinen Pflanzenesser benötigen ein wärmeres Klima, um strahlungsfähig zu sein, die Fleischesser hingegen ein kaltes Klima. Veränderung des Klimas bedingt eine Veränderung in der Ernährung. In unserm Klima hat der starke Fleischesser eine üble Ausstrahlung, der Vegetarier hat offenbar Mangel an Strahlkräften. Dazu kommen die besonderen Bedingungen aus der körperlichen Veranlagung, der Konstitution. Fehler in der Ernährung müssen durch andere Mittel ausgeglichen werden, das können biochemische Salze sein, oder Sepdelensalze, oder Arzneien, wie Lebensverlängerungstropfen. Dazu die Reizmittel, wie Tabak, Alkohol. Damit erkennen wir auch die Wege zur Bekämpfung von Lastern, die meistens ihre erste Ursache in falscher Ernährung finden. Abgesehen von einem unvernünftigen

Leben, in dem die Kräfte und Nerven verschwenderisch in Anspruch genommen sind. Dann machen die beruflichen und gesellschaftlichen Anforderungen Reizmittel notwendig, die stets zur Verminderung der Lebensdauer führen.

Die Kontrolle der Medikamente

Das Verbot der Selbstdispensation, d. h. der Austeilung von Heilmitteln durch den Arzt selbst, also der Apothekenzwang, hat zur Voraussetzung, daß die Medikamente immer gleichwertig sind, von einer ganz bestimmten Wirksamkeit. Andernfalls werden die erfahrensten Ärzte vor Rätsel gestellt.

Irrtümer kommen vor, in pharmazeutischen Fabriken wie in der kleinsten Apotheke; der Inhalt entspricht nicht immer der Voraussetzung. Das habe ich selbst bei Mitteln aus besten Quellen erster Hand erfahren. Bei Herstellungen in Apotheken vergrößert sich die Ungewißheit über die Güte, zumal das Alter und die Lagerung der Grundstoffe schon Qualitätsunterschiede wahrscheinlich machen. Nicht jeder Arzt drückt sich so vorsichtig und zurückhaltend aus, wie Dr. Weiß in seinem empfohlenen Buche. Eines Tags besuchte mich ein homöopathischer Arzt, der eine ganze Anzahl von Medikamenten derselben Art aus verschiedenen Fabriken mitbrachte und mich um deren Prüfung bat. Es waren mehrere wichtige Mittel in verschiedenen Potenzierungen (Verdünnungen), jedes in Urtinktur und denselben Verdünnungen von mehreren Offizinen. Zunächst dieselbe Beobachtung, wie von Dr. Weiß gemacht: Die stärksten Verdünnungen brachten lebhaftere Pendelausschläge als alle Urtinkturen. Das ist ein Beweis für die Heilwirkung der hohen Potenzen, die nur andere Wege geht, als die starken Gaben der Allopathie. Den Versuch kann ja jeder machen: Verdünne stinkende Substanzen, in höchster Verdünnung werden es meistens schönste Wohlgerüche. Und umgekehrt!

Dann fand ich Unterschiede bei denselben Heilmitteln. Z. B. Chelidonia in Urtinktur und allen Verdünnungsgraden von zwei Fabriken waren unter sich gleich, zeigten aber die stärksten Unterschiede von den Herstellungen einer dritten Fabrik. (Die Namen werden auf keinen Fall mitgeteilt, man unterlasse Anfragen.) Sämtliche Medikamente dieser Firma schloß ich als minderwertig, wenn nicht nachteilig aus. Darauf bestätigte mir der Arzt, er habe die Feststellung gewünscht, weil er mit diesen Medikamenten keine Heilwirkung habe erzielen können. Darum habe er Zweifel bekommen. Dieser Arzt ist selbst Pendler, er kennt die Vorbedingungen für Pendeluntersuchungen und andererseits bin ich sehr empfindlich für versuchte Beeinflussung des Pendels. Diese hat nicht stattgefunden. Es lag auch kein Grund dazu vor, da es sich ja lediglich um Kontrollversuche handelte, ohne ein Interesse am Ausgang der Prüfung.

Solche Untersuchungen habe ich verschiedentlich wiederholt, auch bei andern Mitteln, z. B. biochemischen, und bin zu demselben Schluß gekommen.

Ich behaupte daher: Der Apothekenzwang ist unberechtigt, er ist nachteilig! Das allein Richtige ist: Der verordnende Arzt habe das Recht, die Heilmittel zu verabfolgen, die er ja doch von der Apotheke bezieht. Von diesem Recht können alle jenen Ärzte Gebrauch machen, die den Pendel benutzen. Dabei sind die Homöopathen und Biochemiker im Vorteil, weil der Arzneischatz räumlich beschränkt ist. Die allopathischen Ärzte aber können wenigstens mit dem Pendel die Zubereitungen der Apotheken daraufhin prüfen, ob sie für den Kranken eine Heilwirkung überhaupt haben oder nicht.

In unserer Zeit werden wieder Komplexmittel bevorzugt, d. h. es werden die Arzneien zusammengesetzt aus einer Anzahl Grundstoffe, von denen jeder eine bezügliche Heilwirkung hat. Dr. Rademacher hat sich darüber weitläufig in seiner Erfahrungs-Heillehre ausgesprochen,

wie dasselbe Leiden in einem Jahre durch dieses, im andern Jahre durch jenes Mittel zu heilen war, sodaß er z. B. eine gewisse Leberkrankheit einmal nur mit Quassia, dann nur mit Chelidonia, dann wieder nur mit Nuxvomica heilen konnte. Schließlich fand er noch einen Unterschied zwischen Tinktur und Wasser von Nuxvomica heraus. Die Krankheitserscheinungen waren immer dieselben. Werden diese Mittel verbunden, so besteht die Wahrscheinlichkeit einer sichern Heilwirkung, weil ein Mittel helfen wird, falls die andern versagen; das ist dann ein Komplexmittel.

Ob aber diese Mittel sich zusammen vertragen? Sich nicht gegenseitig schädigen oder in der Wirkung aufheben? Rose und Reseda zusammen vertragen sich nicht, wohl aber Rose und Nelke!

Das als Beispiel von Sympathie und Antipathie im Pflanzenreiche, dem obige Mittel entnommen sind.

Diese Frage beantwortet der Pendel gewissenhaft, indem er durch Einkreisung die Verträglichkeit bestätigt oder durch Trennstriche verneint.

Ich fand eine Anzahl disharmonischer Komplexmittel im Handel!

Bestrahlungen

In Band III habe ich gezeigt, wie Bestrahlungen zu prüfen sind, auch gab ich Strahlkräfte an, deren Anwendung gefahrlos ist.

Auch die elektrischen und galvanischen Hochspannungsströme lassen sich mit dem Pendel untersuchen, am besten nicht an der Person, sondern an deren Lichtbild oder Handschrift.

Einer wahllosen Anwendung kann nicht das Wort gesprochen werden! Die Erfolge sind sehr verschieden, Schädigungen sind bei einzelnen Anwendungen genug bekannt geworden.

Auf der letzten Tagung (21.) der Deutschen Röntgengesellschaft kamen derartige Berichte zutage. So über

die Erbschädigungen durch Röntgen- und Radiumstrahlen. Die Forscher Stubbe vom Kaiser-Wilhelm-Institut und Stein (Dahlem) führten im Bilde die Ergebnisse der Bestrahlung von Pflanzensamen und -keimen vor. Ihre Versuche lassen keinen Zweifel an der Tatsache, daß Schädigungen der Erbmasse in hohem Prozentsatz vorkommen. Solche Bestrahlungen hatten bereits in der ersten Generation Krüppel-, Zwerg- und Hochwuchsformen zur Folge, die dann gehäuft in der folgenden Generation auftreten. Fruchtbarkeit wie Lebensfähigkeit der Nachkommen sind verringert. Mikroskopisch werden Wucherungsvorgänge krebsartiger Natur gesehen, die alle Gewebe von der Wurzel bis zur Blüte durchsetzen und die Fortpflanzungsorgane am schwersten schädigen. Die Krebsforscher Eugen Fischer in Dahlem und Baur (Kaiser-Wilhelm-Institut) erklärten, es sei noch kein Phänomen der Vererbung beim Menschen bekannt, das grundsätzlich von dem Verhalten der übrigen Lebewesen abwiche. Besonders gewarnt wurde deswegen, weil sich Schädigungen beim Menschen erst in der 2. bis 3. Generation, etwa nach 100 Jahren (!) zeigen werden.

Verbrennungen von lebender Gewebsmasse durch Röntgenstrahlen sind reichlich bekannt geworden. Also ist mindestens Vorsicht geboten, namentlich wenn es sich um die Bestrahlung innerer Organe handelt, während Oberflächenkrebse günstiger beurteilt werden.

Die Bestrahlungen von Zeileis entziehen sich der Pendeluntersuchung, doch ist die Annahme berechtigt, daß die hohe Schwingungszahl bei der kurzen Bestrahlungsdauer keine ungünstigen Folgen haben.

„Ströme" finden sich ja reichlich vor, Max Jaspersen führte mir vor Jahren die Strombildung bei Auflösung der biochemischen Salze vor. Jedes Organ sendet Strahlen aus, die heilkräftig auf andere Organe wirken. Zuerst machte der russische Botaniker Gurwitsch darauf aufmerksam, weil ja die alte Weisheit nicht gern erwähnt wird. Sonst ist es bereits im Alten Testament erzählt, daß man dem alten Greise David ein schönes junges Mädchen ins Bett mitgab, damit dessen Ausstrahlungen David zugute kommen sollten. Das nennt der Okkultist Od-Vampyrismus, viele kleine Kinder leiden darunter in der Entwicklung, wenn sie mit alten Leuten in einem Zimmer schlafen müssen. Dr. Heinz Woltereck hat in Reclams Universum neue Beobachtungen veröffentlicht, die zu einem Nachweis der Lebensstrahlen führen. Der Gang durch die sprossende Frühjahrsnatur ist deshalb so angenehm, weil die Pflanzen uns kräftig bestrahlen.

Sehr fühlbar ist die unterschiedliche Einstrahlung, wenn man von einem Kinderheim in ein Altersheim kommt. Wenn Lehrer zu den sehr alten Leuten erheblich beisteuern, so ist das auch eine Folge der Anstrahlung durch die Schulkinder.

Auf solche Vorgänge wird viel zu wenig geachtet! Der forschende Pendler nehme bei derartigen Besuchen nur den Pendel mit, dieser wird ihn über die umfließenden Strahlungen schon aufklären!

Der Mondwirkung auf alle Lebewesen muß auch noch gedacht werden. In meinem alljährlich erscheinenden Uranus-Kalender mache ich seit Jahren darauf aufmerksam. Inzwischen erfuhr ich von einer neuen Beobachtung. In Ostafrika ist der Wallababaum heimisch, er gibt ein sehr dauerhaftes Bauholz bei Neumondfällung, wird er jedoch in der Vollmondperiode gefällt, läßt er sich in schöne Bretter schneiden und in Faßdauben spalten, aber seine Dauerhaftigkeit ist so gering, daß er als Bauholz nichts taugt! Der Vollmond zieht den Saft hoch, im Neumond sind die Pflanzen trockener und daher haltbarer.

Der Mensch ist eine Antenne! Es ist keine ganz neue Beobachtung, die der Münchner Student Wolfgang Raab gemacht hat, der beim Radiobasteln bemerkte, daß sein Empfänger ohne Antenne übertrug, wenn er mit der Hand den Antennenkontakt berührte. Die „Handkapazität" ist jedem Radiofreund bekannt. Wir nehmen fortgesetzt Wellen auf und das um so mehr, als Sendestationen in Betrieb genommen werden. Nur wissen wir die Heilwirkung oder — — Körperschädigung

noch nicht, ein Pendelverfahren habe ich auch noch nicht ausfindig gemacht!

Kochsalz

Kochsalz gehört zu den lebensnotwendigen Stoffen. Es ist in allen Nahrungsmitteln enthalten, am wenigsten im Fleisch. Eine nur aus Fleisch bestehende Nahrung kommt bei uns für keinen Menschen in Frage. Wer demnach täglich Pflanzenstoffe ißt und Milch trinkt, genießt auch Kochsalz. Die Ausscheidung des überflüssigen Kochsalzes belastet die Nieren. Sobald diese erkranken, ist die Beigabe von Salz zur natürlichen Nahrung möglichst einzustellen oder auf kleinste Mengen zu beschränken. Das Notwendige stellt der Pendel fest. Im allgemeinen wird zu viel Salz gegessen, dadurch wird der Körper geschädigt.

Der Körper kann sich in Sonderfällen an eine schädliche Nahrung gewöhnen und da er dafür die Einrichtung trifft, so kann diese nach Betätigung verlangen. Der Trinker hat stetes Verlangen nach Alkohol, der Pendel wird ihm mehr zubilligen als einem Nichttrinker. Erst durch langsame Entwöhnung bildet sich der Körper zurück und gesundet dabei, im selben Verhältnis wird der Pendel die zugebilligten Mengen beschränken.

Darauf ist also Bedacht zu nehmen!

Was nun Salz anbetrifft, so leiden die Salzesser am ehesten an Salzmangel. Das klingt unwahrscheinlich, aber es ist erwiesen. Die starken Gaben werden als Gift schnell ausgeschieden, nur Salz in homöopathischer Abschwächung in Form von Natrium muriaticum kann den Salzmangel beheben.

Dieses Salzbeispiel ist auf alle Mittel gleicher Art auszudehnen. Diese Tatsache ist ein durchschlagender Beweis für die Lehre der Homöopathie!

Schädliches Gemüsebrühwasser

Prof. Rost hat Mitteilungen über Versuche veröffentlicht, die auch in der Tagespresse erschienen sind, wonach die gewöhnlich als Düngemittel gebrauchten

Kalisalze bei Versuchstieren eigenartige Erkrankungen hervorgerufen haben sollen. Er zieht daraus den Schluß, daß die leicht löslichen Salze in den Pflanzen lebensgefährlich wirken müssen, weshalb man die Gemüse abbrühen solle. Herr Prof. Rost ist leider auf dem Gebiet der Ernährungsversuche anscheinend Laie, sonst hätte er wissen müssen, daß die von ihm verwendete Versuchsnahrung an sich derartige Krankheiten hervorrufen kann, daß diese also nicht durch die zugesetzten Kalisalze verursacht worden sind. Gewiß können größere Mengen Kalisalze Vergiftungserscheinungen (nicht Erkrankungen) hervorrufen, die dann aber ganz anders sind, als die von Prof. Rost geschilderten. Aber selbst gesetzt den Fall, daß auch diese Symptome durch Kalisalze verursacht sein könnten, stellt die von Prof. Rost gezogene Schlußfolgerung einen Gedanken-Salto-mortale dar, der bei einem ernsten Wissenschaftler unverständlich ist. Zunächst finden sich doch die Düngersalze nicht in unveränderter Form in den Pflanzen vor, sondern sie sind als Bausteine des Pflanzengewebes verwertet worden; weiter aber weiß Herr Prof. Rost offenbar nicht, daß fast alle Völker der Erde unabgebrühte Gemüse essen und daß die Unsitte des Abbrühens nur in Skandinavien, Deutschland, Holland, England und z. T. in Nordamerika zu finden ist. Also müßten diese anderen Völkerschaften alle noch mehr an Embolie leiden, als die genannten, wenn die Schlußfolgerung von Prof. Rost richtig wäre. Gerade aber das Umgekehrte dürfte der Fall sein. Schließlich vergißt Herr Prof. Rost, daß, wenn tatsächlich die unabgebrühten Gemüse giftig wären, sich niemals ein Tier- oder Menschenleben hätte entwickeln können.

Ragnar Berg.

Tierheilkunde

Die Übertragung der Erfahrungen beim Menschen auf das Tier ist natürlich. Der Pendler kann sich auch auf diesem Gebiete zu einem Spezialisten ausbilden. Das hat z. B. der Heilkundige Fritz Roseno in Mün-

sterberg i. Schl. getan, der auch eine lehrreiche Broschüre über seine Pendelpraxis herausgegeben hat. Herr Roseno hat mich stets unterrichtet und ich habe auch die Briefe der Tierhalter zur Einsicht bekommen, in denen die Pendeluntersuchungen als richtig bestätigt worden sind.

Diese betreffen namentlich Rindvieh, bei dem auf Tuberkeln untersucht wurde. Benötigt wurde nur ein Haarbüschel von jedem Tier einer Herde. Das Verfahren des Herrn Roseno fußt auf der Feststellung des Blutdruckes bei jedem Tier durch Anzahl der Pendelschwingungen. Er gewinnt zunächst einen normalen Druck im Durchschnitt, alle Tiere, die wesentlich darunter liegen, sind krank, natürlich sind Tiere mit Überdruck auch nicht gesund, nur liegt hier ein anderes Leiden vor.

Ein Großbesitzer machte nun die Probe, er ließ die als tuberkulös bezeichnete Tiere vom zuständigen beamteten Tierarzt untersuchen und alle Tiere schlachten, bei denen dieser im Gegensatz zu Herrn Roseno das Vorhandensein von Tuberkeln bestritt. Das Schlachtergebnis gab Herrn Roseno und seinem Pendel recht, alle geschlachteten Tiere waren tuberkulös.

Herr Roseno hat bei allen untersuchten Herden um die 50 % tuberkulöse Tiere festgestellt. Ein von mir vorgenommener Kontrollversuch bei einem Viehstapel in hiesiger Gegend lieferte ein ähnliches Ergebnis.

Da muß leider lediglich noch die Angabe folgen, daß die Landwirtschaftskammer von den Ergebnissen „keine Kenntnis" nahm und ihrem Tierarzt trotz allem ihr volles Vertrauen bekundete. So gehört es sich in Deutschland, „dem freiesten Volke der Welt" in unglaublicher Selbsttäuschung.

Die Wahl der Medikamente in der Tierheilkunde geschieht genau wie beim Menschen, auch nach denselben Gesichtspunkten.

Verschiedene Ausschläge

Meistens bei Eiern! Mir ist es mehrfach aufgefallen, daß einzelne Personen abweichende Ergebnisse haben, daß „alles verdreht" ist. Darüber schreibt auch Herr Dr. Ferdinand Tietze in einem Aufsatz, dem ich folgende Zeilen entnehme:

„Wir haben uns gesagt, daß die Pendelausschläge nur dann praktisch verwertbar sind, wenn sie sich unter den gleichen Voraussetzungen gleichmäßig wiederholen.

Das einfachste, beste und sicherste wäre es wohl, wenn sich bei allen Untersuchungen gleicher Art stets die gleichen Ausschläge ergeben würden, ohne Rücksicht darauf, welche Person die Versuche vornimmt und ohne Rücksicht darauf, mit welcher Art von Pendeln sie manipuliert.

In der Praxis ist eine so weitgehende Übereinstimmung aber gar nicht nötig. Es genügt, wenn eine und dieselbe Person über Untersuchungsgegenständen gleicher Art stets die gleichen Ausschlagsformen erzielt, so daß diese Ausschlagsformen für diese Person deutungsfähig sind, ohne Rücksicht darauf, ob andere Pendler dieselben oder andere Schwingungsbilder erhalten.

Die Erfahrung lehrt, daß bisweilen zwei verschiedene Pendler, die ein und denselben Gegenstand mit ganz gleichen Pendeln untersuchen, verschiedene Schwingungsbilder erhalten. Am deutlichsten tritt das bei jenen Versuchen zutage, die auf die Bestimmung des Geschlechtes abzielen. Ich will diesen Punkt ausführlicher besprechen, weil er eine grundlegende Frage betrifft und dann auch deshalb, weil diese Frage in dem Aufsatze des Herrn Otto Mayr in Folge 44, XVI. Jahrg. von „Mein Sonntagsblatt", Neu-Titschein, besonders berührt wurde. Herr Glahn, jener erfolgreiche Praktiker, den ich schon einigemale erwähnte, lehrt in seinem Buche „Radio der Natur", daß der Pendel über männlichen Objekten in Kreisen, über weiblichen in Ellipsen schwingt, und er sagt dann weiter: „... Da wurde vor zwei Jahren ein Geschlechts-

prüfer in Massen auf den Markt geworfen, ein sehr minderwertiger Pendel mit Gebrauchsanweisung. Unwahr ist darin die Behauptung, als könne jedermann mit dem Pendel arbeiten, geradezu irreführend war aber in einer mir vor Augen gekommenen Gebrauchsanweisung die Kennzeichnung des Geschlechtes: der Kreis für weibliche, die Längsellipse für männliche Eier."

Nun, der Verfasser dieser Gebauchsanweisung könnte mit gleichem Rechte Herrn Glahns Angaben als „irreführend" bezeichnen, denn er hat eben, vielleicht bei Hunderten von Versuchen, das von ihm angeführte Ergebnis erzielt. Und zudem steht er mit seinen Angaben durchaus nicht allein da. Beispielsweise sei angeführt, daß die Berliner Kriminalpolizei gleichfalls Versuche unter der Annahme vorgenommen hat, daß der siderische Pendel über männlichen Objekten in Ellipsen, über weiblichen in Kreisen schwinge.

Noch ein anderer, etwa Herr Wersch, könnte die Angaben beider, die des Herrn Glahn und die des Eierprüfers, als „irreführend" bezeichnen, denn bei ihm tritt eine dritte Art des Ausschlages auf. Herr Wersch schreibt: „. . . . ist das Embryo männlich, so wird der Pendel hin- und hergeschlagen. Ist das Embryo dagegen weiblich, dann wird der Pendel zu kreisen beginnen." Ich selbst habe bei verschiedenen Personen sämtliche drei Arten des Ausschlages beobachtet, und es ist wohl nur ein Zufall, daß mir nicht auch die Umkehrung des Werschschen Ausschlages unterkam. Herr Wersch selbst hat sie in einem Fall beobachtet.

Diese Verschiedenheiten sind für den ersten Augenblick so befremdend, daß sie sogar Viele, und gerade die Ernstesten, von weiterer Beschäftigung mit dem Pendel abschrecken. Den erfahrenen Pendler stören sie hingegen gar nicht. Sehr treffend und gerade auf unseren Fall wie zugeschnitten, schreibt Dr. Karl Weiß: „In vielen landwirtschaftlichen Schulen und auch sonst in landwirtschaftlichen Betrieben bependelt man schon seit langem die Bruteier, um unter den ausgebrüteten Hühnern möglichst viele Hennen zu bekommen, und zwar mit gutem

Erfolg. Hier möchte ich noch eine Erfahrung erwähnen, die ich machte, als ich mit einer in der Pendeluntersuchung der Eier erfahrenen älteren Dame zusammen etliche Eier untersuchte. Wir untersuchten getrennt, verglichen unsere Ergebnisse, und sie stimmten durchwegs überein; nur waren bei ihr die für männlich und weiblich charakteristischen Pendelschwingungen umgekehrt wie bei mir; sie erhielt immer für „weibliche" Eier Kreise und für „männliche" Ellipsen. Es scheint, daß Abweichungen in der Richtung der Kurven vorkommen, was aber nichts ausmacht, wenn sie nur für ein und denselben Untersucher konstant sind. Ob es richtig ist, daß der Pendel über unbefruchteten Eiern nicht ausschlägt, vermag ich aus eigener Erfahrung nicht zu sagen, da ich nicht der glückliche Besitzer eines Hühnerhofes bin."

Dr. Weiß und ich stimmen also in der Hauptsache vollkommen überein. Zu erwähnen wäre noch, daß gewisse Ausschlagsformen in so großer Überzahl auftreten, daß man sie als Normalausschläge bezeichnen kann. Nach der allgemeinen Erfahrung gelten Kreise als Normalausschlag über Gold, über männlichen und sonnenbeeinflußten Objekten, Ellipsen als Normalausschlag über Silber, über weiblichen und mondbeeinflußten Objekten."

In der Sache sind wir alle einig, es gibt Personen, die abweichende Pendelausschläge haben, die aber damit stets das Gleiche erreichen. Diese müssen sich lediglich ein Verzeichnis ihrer Pendelbilder nebst Bedeutung anlegen, dann ist alles in Ordnung.

Dabei wird die Regel nicht berührt, da die Mehrheit so pendelt, wie ich angegeben habe. Wie können die Pendelbilder normal sein, wenn Menschen es nicht sind? Diese Abweichung vom Normalen, namentlich durch Mars im I. und VII. Hause des Horoskops, habe ich in Band IV ausführlich behandelt, es ist ganz natürlich, daß diese Menschen ihre eigenen Pendeltafeln herstellen müssen. Ich, als Durchschnittsmensch, kann es ja nicht, darum fordere ich Geeignete dazu auf, für ihresgleichen die Arbeit auszuführen.

Die Blutprobe

Das Blut des Vaters vererbt sich in jedem Kinde. Folglich kann ausgependelt werden, ob das Kind den richtigen Erzeuger Vater nennt. Selbstverständlich trifft das auch auf die Mutter zu, Kinderverwechslungen sind daher für einen geübten Pendler sicher richtig zu stellen.

Man suche Lichtbilder heraus, einmal Familienbilder, zum andern von blutsfremden Personen. Das Bild des Kindes wird ausgependelt, ein Lichtbild eines Elternteils links daneben. Wenn der Pendel im Schwingen ist, berührt die Linke das Elternbild, dann geht der Pendel in Ruhestand über bis zum Stillstand. Wird die linke Hand wieder abgehoben, beginnt der Pendel wieder mit Ausschlägen.

Es ist dasselbe Verfahren, was bei der Ermittlung von unbekannten Schreibern nach Handschriften angegeben worden ist, das Gesetz der Hemmung beweist sich. Ob Kind oder Brief, das eigene Ich ist übertragen.

Ich b i t t e: richte niemand mit diesem Versuch Unheil an! Das eigene Blut ist durchaus nicht immer das beste, qualitätsvollste! Die Liebe ist bei einem liebevollen Gemüt für jedes aufgezogene, gehegte und gepflegte Kind vorhanden, ob eigenblütig oder fremdblütig, sogar für ein Tier. Die Liebe kann nur gesteigert werden, wenn der Liebling viele Qualitäten hat, bessere als der Pfleger selbst! Als Rechtsfrage mag dies Bedeutung haben, dagegen fürs Familienleben nicht!

Von Amerika wird berichtet, in einer Entbindungsanstalt wären Kinder vertauscht worden. Große Entrüstung, Klagen usw. Als der Richter Blutuntersuchungen vorschrieb, kamen die Eltern allesamt wieder und baten, es zu lassen wie es nun wäre, die Mütter hatten sich bereits so an die übergebenen Säuglinge gewöhnt, daß ihnen eine Trennung zu schwer fiel! Und die Väter waren auch einverstanden. Im Tierleben ist dasselbe zu beobachten, jedes angenommene Pflegejunge wird mit der Sorgfalt für die eigene Zucht aufgezogen.

Bei der Feststellung der Vaterschaft darf keine Familienverwandtschaft mit der Mutter vorliegen, denn da zeigt der Pendel erklärlicherweise Verwandtschaft an, die aber keine Vaterschaft sein muß!

Geschlechtliche Beziehungen

Jede Frau wird mit dem Samen eines Mannes, mit dem sie sich innig verbunden hat, imprägniert. „Physiologische Imprägnation" sagt der Wissenschaftler. Mit der Schwangerschaft beginnt das Blut des Erzeugers im Blute des Weibes zu kreisen, sie verliert es nie mehr. Und ebenso gewiß und durch Erfahrung erhärtet ist die Tatsache, daß bereits ein nicht zur Empfängnis geführter Verkehr das Weib imprägniert, das erste darnach von einem Dritten gezeugte Kind erhält Erbgut des Deflorierers. Telegonie oder Fernzeugung ist der wissenschaftliche Ausdruck dafür.

Ob derartige Verhältnisse vorliegen, sagt uns der Pendel! Ich pendele das Sexualorgan eines Weibes aus, auf dem Lichtbild natürlich, durch die Kleidung, oder ist es ein Brustbild, so kann ich vom Pendel die Linie des Sexualorgans verlangen; es ist, wie bekannt, der einfache Querstrich. Halte ich nun den linken Zeigefinger auf das Bild eines b l u t f r e m d e n Mannes, so wird der Pendel gehemmt und bleibt stehen, wenn der Mann mit dem Weibe geschlechtlich verbunden gewesen ist. Der umgekehrte Vorgang findet nicht statt, der Mann nimmt nicht das Blut des Weibes in sich auf.

Man beginnt mit den eigenen Bildern, um die volle Sicherheit zu bekommen, dann werden die Ehe- und Liebesleute der Bekanntschaft untersucht, das genügt zur Überzeugung.

Die illustrierten Zeitschriften liefern für diese Untersuchungen oft ergötzliche Unterlagen. Schließlich „kriegt man den Blick dafür" und benötigt den Pendel nur noch zur eigenen Kontrolle.

Ich konnte die Wirkung noch nach 40 Jahren einwandfrei feststellen.

Geschlechtliche Anziehung wird durch lebhafte einkreisende Ellipsen über den beiderseitigen Sexualorganen ausgewiesen. Ob das auch bei Gleichgeschlechtlichkeit der Fall ist, bleibt noch fraglich.

Wer das dringende Bedürfnis in sich trägt, jede Beobachtung tunlichst schnell mit boshafter Freude herumzuklatschen, der unterlasse solche Untersuchungen, da er nicht moralisch reif genug ist. Ihm wünsche ich nichts besseres, als daß er an die Richtigen kommt und gründlich verprügelt wird, denn nur Prügelstrafe ist dafür angemessen.

Hieraus ist ersichtlich, welch Risiko ein anständiger Mann übernimmt, der ein Weib heiratet, das bereits mit einem oder gleich mehreren andern Männern verkehrt hat. Tier- oder Saumenschen sind es, die junge Mädchen bereden, wie „alle andern auch" nicht dumm zu sein und sich irgendwelchem Lümmel, Neger oder sonstigen Rassefremden hinzugeben. Wer Kinder mit eigenem Blut haben will, darf nur eine Jungfrau in körperlicher Beziehung heiraten. Hoffentlich kommen noch mal einsichtige Rassemenschen zur Regierung, die vernünftigere Gesetze zu geben wissen! Schwerste Strafe jedem Verführer, Recht zur sofortigen Scheidung, wenn sich die Frau entgegen ihrer Versicherung als gefallen erweist. Verlust der bürgerlichen Ehre sei die erste Strafe.

Dieser Wunsch ist im Dritten Reich inzwischen erfüllt worden.

Unberührtheit des Weibes

Der stärkste Beweis für die Imprägnation des Weibes! Der erste Verkehr nimmt dem Weibe einen Teil der Eigenheit und unterwirft es einem andern Einfluß. Führe ich den Pendel über die Sexualorgane, so erhalte ich natürlich einen Querstrich. Ist starke Sinnlichkeit vorhanden, so erhält der Pendel nach der linken Körperseite des Weibes einen verstärkten Ausschlag, während bei normalem Empfinden der Ausschlag gleich stark nach beiden Seiten ist.

Tupfe ich mit dem linken Zeigefinger auf den Kopf des Weibes, so verändert der Pendel die Ausschläge nicht, wenn bereits die Imprägnation stattgefunden hat, während der Pendel in Stillstand übergeht, wenn noch Unberührtheit vorliegt: das Weib ist noch selbst Eignerin der Organe. Andernfalls geht der Pendel in Stillstand über, wenn ich mit der linken Hand in die Ausstrahlung jenes Mannes komme, der das Weib imprägniert hat. Dann ist dieser Eigner des Organs!

Diese Feststellung wird schmerzlich empfunden werden, wo ein Vergehen verschwiegen bleiben soll, aber es wird dazu beitragen, daß die Mädchen sich nicht leichtsinnig fortwerfen! Reine Kinder sind nur da zu erwarten, wo der Vater auch Eigner des Vermehrungsorganes der Mutter ist. Der Pendel weist aus, daß selbst eine lange Ehe mit vielen Geburten keine Änderung herbeiführt, der Vater kann weder den Einfluß der ersten Imprägnierung vertreiben, noch seinen eigenen Einfluß befestigen. Mit dieser Erkenntnis, die dem Tierzüchter längst bekannt ist, betrügt jede Frau, die nicht ihre Reinheit mitbringt, den Gatten und verfälscht seine Kinder, ihre Ehre, wie man es in meiner Jugend noch nannte. Leider gehören die Verführer meistens der mindern Rasse an, folglich wird das damit beeindruckte Weib ein sehr unsauberes Gefäß für Hochzucht!

Diese Angabe wird dazu führen, heftig gegen die Pendelwissenschaft aufzutreten, die Muckermänner werden dagegen eifern. Ich verlange jedoch keine aus der Luft gegriffenen nichtsbeweisenden Redensarten, sondern korrekte Beweise, wie ich mit dem Pendel auch beweise. Und wer nun gegen den Pendel eifert, der soll auch den Mut haben, Gegenbeweise einwandfreier Natur beizubringen, sonst erkläre ich alles für Humbug im wissenschaftlichen Gewande.

In einem Falle pendelte eine Braut völlig unschuldig, sie bekannte dann aber, daß ein früherer Verehrer intimen Verkehr erzwingen wollte, es sei aber dieser nicht richtig zustande gekommen. Die Imprägnierung setzt das Eindringen von Samen voraus, ist es dazu nicht gekom-

men, so ist das Mädchen noch in diesem Sinne unbefleckt unschuldig.

Sonderstellung des Weibes

Die Untersuchung von Vererbungserscheinungen und die Anlage des Weibes, sich dauernd durch den ersten Mann, dem es sich hingibt, beeindrucken zu lassen in einer Form, die sich auf alle Kinder überträgt, führt zu der Überzeugung, daß das Weib eine Sonderstellung zugewiesen erhalten hat und besonderen Bedingungen unterworfen ist. Es muß doch auch Sinn haben, daß die Schöpfernatur nur dem Weibe in Gestalt des Jungfernhäutchens ein sichtbares Merkzeichen gegeben hat, dessen Beseitigung nur durch den einen Mann erfolgen soll, dem sie Gattin wird. Jede Lehre, die dahin geht, die Beschränkung abzustreiten, welche die Natur in jedem Falle neu vor Augen stellt, ist daher naturwidrig und deutet auf einen perversen Sinn hin. Legitim sind nur Kinder aus einer reinen Ehe, alle andern sind Bastarde.

Der Wunderpfarrer von Lewin

Darüber berichtet Franz Lederer sehr nett, ich entnehme dessen Veröffentlichung einige Angaben, da der Wunderpfarrer Pendler ist und seine Arbeitsweise beschrieben wird.

„Ich hörte schon vor zwei Jahren von dem Pfarrer, dem Wunderdoktor, der Todkranke, von allen Ärzten Verlorengegebene heile. Inzwischen ist das Haus dieses Pfarrers die Stätte eines so intensiven Zutrauens der Patienten geworden, die von weither, auch aus Deutschland, kommen, daß die Neugierde wach wurde, dem Wunder einmal auf die Finger zu sehen.

Es sind tatsächlich nur zwei Finger, der Daumen und der Zeigefinger, die das ganze Wunder zu wirken haben. Diese zwei Finger halten einen Faden, an dem ein Glasprisma hängt — das einzige ärztliche Instrument, dessen der Dechant Dr. Adolf Pientka in Lewin (Böhmen) bedarf. Als Untersuchungsobjekt, das dem Pendel gleichsam als Ziffernblatt dient, genügen nämlich auch wieder nur die Finger des Kranken, vielmehr nur ihr Abdruck auf einem Stück Papier. Das ist gleich das Allerkurioseste: man muß bei diesem Doktor nicht persönlich erscheinen.

Im Wartezimmer sitzen wir lange. (Tafeln: „Türe langsam schließen!“, „Nicht rauchen!“, „Die Medikamente sind in der . . . . . Apotheke zu haben!“)

Der Kranke ist Kellner im Egerland. Seit zwei Jahren tuberkulös. Der Vater, ein armer Justizbeamter, hat Mühe und Kosten nicht gescheut, hierher zu eilen — als zur letzten Hoffnungsstätte für die Rettung seines Sohnes. Er hat das Stück Papier mit dem Fingerabdruck mitgebracht. Hochwürden lehnt sich zurück, zündet eine Zigarre an, ergreift sein gesamtes Instrumentarium und läßt es am Zeigefinger auf den Fingerabdruck hinabhängen. Man sitzt erstarrt vor dem einfachen Verfahren, mit dem sich hier durch Hin- und Herpendeln eines Gläschens Innerstes über den Charakter und den Sitz einer Krankheit ergeben sollen!

Und woran erkennt der Dechant die Krankheit?

Der Pendel geht auf und ab; er sagt dazu ein Sprüchlein, das aus anatomischen Begriffen besteht; bei welchem Namen der Pendel stockt — siehe, dieses Organ ist krank. Jeder Finger enthält die Mitteilungen über das Befinden anderer Organe. Ein Finger ist beispielsweise für die Lunge kompetent. So hält der Dechant den Pendel über den Abdruck dieses Fingers und spricht „Linker Lungenlappen“ und dazu das monotone Sprüchlein:

„Zellen — Protoplasma — Kern — Zentralkörperchen — überreizt — unterreizt — Odstrahlen — radioaktive Strahlen — elektrische Strahlen — Wärmestrahlen — magnetische Strahlen — ultraviolette Strahlen.“

Dann dasselbe Sprüchlein für den zweiten Lappen. Die Ordination dauert eine Stunde! Von Zeit zu Zeit unterbricht er die Untersuchung durch eine Mitteilung:

„Schlaf hat er auch keinen? Nicht wahr? Na ja." Oder: „Beide Hilusdrüsen sind überreizt, ja, ja, ja." Dann hebt er den Pendel wieder und murmelt die Formel und gibt acht, wann der Pendel stockt.

Er unterhält sich auch theoretisch. Er hat seine eigenen Anschauungen über die Krankheiten. Alles kommt von den Nerven her. „So eine versulzte Lymphe vom Nervenkern zu entfernen, ist sehr schwer," seufzt er. „Bei Blutvergiftung kann ich mit Sicherheit sagen: Dich heile ich!" Tuberkulose habe er auch schon geheilt. „Am liebsten sind mir Nervenzusammenbrüche." Da ist er also Spezialist. Fälle, in denen die Ärzte nicht weiter wissen. „Ja leider, hier ist die Wissenschaft mit ihrer Kunst zu Ende!" Und hier beginnt der Okkultismus — —

Der Mensch ist ein Radio

Dr. Pientka, Schlesier von Geburt, ist dabei ein wissenshungriger Mensch. Er hat tatsächlich viel studiert. Ob er von der Anatomie und Physiologie der Nerven mehr weiß als die Ärzte, wie er behauptet, ist schwer zu prüfen. Aber im Durchschnitt dürfte es leicht stimmen. Vor dem siderischen Pendel übte er die Kunst, die Krankheit aus den Augen festzustellen. Das war noch verblüffender, aber er wollte einmal den siderischen Pendel durchstudieren. Durch zwei Bücher (von Weiß und Glahn) stieß er darauf. Wenn die ganze ärztliche Fertigkeit darin besteht, den Pendel zu schwingen und zu warten, bei welchem Wort er stehen bleibt, so müßte es doch jeder fertig bringen? frage ich. „Ja, jeder, der gute Nerven hat." Denn die Sache sei so: die Nerven des Untersuchenden reagieren mit Hilfe des Prismas auf die entsprechende Vokabel.

Und doch ist kein Grund vorhanden, zu zweifeln, daß die Fälle großartiger Heilungen, von denen Pientka erzählt, ihm wirklich geglückt sind.

Er erzählt, wie der Abgeordnete K. drei Monate lang eine riesige Beule am Hinterteil hatte. Da half dem

Volksvertreter keine Operation, keine Bestrahlung, kein Mittel. Nun schrieb er nach Lewin, er wolle hinkommen. Aber der Dechant ersparte ihm die Reise. Der Brief zeigte ja einen Handabdruck — da die Hand beim Schreiben auf dem Papier liegt —, den „pendelte" er „ab" und schrieb dem Abgeordneten: Es handelt sich um eine Lymphverstauung, die Lymphe ist versulzt, es ist Eiter drin. Er verschrieb Kompressen, ferner Zimpels Lymphsaft (bestehend aus Hanf, Schellkraut und Totenblume) und Kieselsäure. Am fünften Tage wurde die Beule rot. „Rotlauf" sagten die Ärzte, 40 Grad Fieber. Aber der Dechant wußte, dies ist die Heilung. Und es war die Heilung. Die Riesenbeule ging auf und herausprang, wie vorausgesagt, Eiter.

Anzeige wegen Kurpfuscherei

22 Ärzte waren bisher bei ihm und alle sollen seine Erfolge gerühmt haben. Zwei Ärzte hatte er zu Patienten. Andere schickten ihm Patienten zu, nehmen ihn ganz ernst, fragen ihn um Rat. Er stellt sich auch gar nicht gegen die offizielle Wissenschaft. Sie sei nur noch nicht soweit, plötzlich stehe sie vor geheimnisvollen Sachen und „ja Plunder", da könne sie nicht helfen.

Der Arzt des Städtchens Lewin hat gegen Pientka die Anzeige wegen Kurpfuscherei erstattet, aber da dieser unentgeltlich ordiniert, geschah ihm nichts. Übrigens war einer der Herren vom Gericht ein Freund jenes Patienten, dessen Heilung am meisten zum Glorienschein Pientkas beitrug: eines Patienten, den der Prager Professor P. aufgegeben hatte, der sich aber in höchster Not an Pientka wandte — und nun gesund sei, wie nie zuvor.

Besonders kurios ist, daß auch das Medikament manchmal abgependelt wird. In einer Musterkassette liegen alle Heilmittel in kleinen Tuben. Der Wunderdoktor tastet eines nach dem andern an, in der anderen Hand den Pendel."

Ein neuer „wissenschaftlicher" Gegner

In der Deutschen Illustrierten hat irgend jemand über den Pendel geschrieben. Dazu haben sich, wie die Schriftleitung anmerkt, viele Leser geäußert, und daraufhin hat sie den Berliner „Seelenarzt" Dr. med. Rothe um ein abschließendes Urteil ersucht.

Rothe stellt fest, daß die Pendelschwingungen altbekannt sind. Dann ersucht er um ein Experiment, das ich jetzt auf ein anderes Gebiet übertrage. Sie besorgen sich einen Radioempfänger und müssen dazu eine Antenne haben. Ich empfehle diese in folgender Anordnung: Sie treiben eine mehrere Meter lange Eisenstange so tief in die Erde, daß Grundwasser erreicht wird, damit Sie die neuerdings in ihrer Bedeutung erkannte Bodenwelle auffangen. Von der Spitze der Eisenstange aus ziehen Sie einen Draht bis zum Empfänger, und damit Sie die Luftwellen auch auffangen, ziehen Sie den Draht am Hause hinauf, mit Nägeln fest angedrückt. So, nun müssen Sie doch einen glänzenden Empfang haben? Aber leider! ist die Anordnung unrichtig, wie sich herausstellt, Sie haben ja die Wellen abgeleitet und nicht zugeleitet. Vielleicht werden Sie nun sehr zornig und schelten mich einen unwissenden Charlatan?

Gut! Es sei: dann bitte ich Ihren Zorn auch auf Dr. Rothe auszugießen! Denn er beweist die Unsinnigkeit des Pendels dadurch, daß er die Finger in einen Schraubstock klemmt, der natürlich mit der Erde im Kontakt steht. Da nun der Pendel stille steht, wie Ihr Empfänger mit der von mir empfohlenen Antennenanlage, so ist das „wissenschaftliche" Urteil sehr unsinnig. Und das übrige, was an verschiedenen Pendelschwingungen zutage tritt, geht auf Ahnung zurück!

So schreibt der Berliner Seelenarzt Dr. med. Rothe.

Ich fragte bei der Schriftleitung an, was sie für diesen Unsinn bezahlt hat, Antwort kam nicht.

Auf diese Erscheinung stößt jeder Pendler im Verlaufe seiner Forschungen. Dabei wird er die Empfindung haben, daß zwei oder mehrere einander widerstrebende Strahlungen sich bekämpfen.

Diese Bewegungen, die von der Pendelspitze ausgehen, können verschiedene Ursachen haben.

Beim Auspendeln des Körpers: eine angreifende Strahlung auf den bestehenden Zustand. Entweder eine aufkommende Krankheit, oder falls ein krankhafter Zustand vorhanden ist, eine aufkommende Heilwirkung. Gift oder Heilmittel. Man wird dieses Zittern nicht bei vorübergehenden Zuständen finden, sondern nur bei Dauerzuständen, wobei es sich jedesmal um eine grundsätzliche Änderung handelt.

Beim Auspendeln von vererbten Zuständen, von Blutgruppen. Hat ein Weib von einem andern Mann als demjenigen, dem sie sich zuerst geschlechtlich hingegeben hat, empfangen, so wird das Kind das Blut beider Männer pendeln, das des Erzeugers wird durch Pendelruhe gekennzeichnet, das des ersten Liebhabers durch zitternden Pendel. Dieses immer, wenn der Pendel über die Ausstrahlung des Kindes gehalten wird und die Linke abwechselnd Ausstrahlungen beider Männer aufnimmt.

Bei Charakteruntersuchungen ist das Zittern ein Zeichen für Unzuverlässigkeit der untersuchten Person, in der ein steter Kampf zwischen Gut und Böse stattfindet, weshalb Mißtrauen angebracht ist.

Schließlich werden seelische Erregungen dadurch angezeigt, deren Ursache aus andern Zeichen ergründet werden kann. Auch hier ist eine angreifende Strahlung wirksam.

Auf jeden Fall wird also eine sich vorbereitende Änderung angezeigt. Daher muß genau geprüft werden, welcher Art die Ursache ist.

Letzter Bericht

1. Beitrag zur Fehlerquellentheorie beim Auspendeln von Photographien:

Wenn man rasch in ein neues Forschungsgebiet vordringt, ist es im Sinne der Exaktheit geboten:

1. Die sich etwa ergebenden Fehlerquellen herauszufinden, insbesondere auf scheinbar belanglose Nebenumstände achten zu lernen.

2. Zu versuchen, durch zweckmäßig abgeänderte Experimentalanordnungen diese erkannten Fehlerquellen nach Möglichkeit auszuschalten.

Hier soll bloß auf eine Fehlerquelle beim Auspendeln von Photographien hingewiesen werden: nämlich auf die Hintergrund-Resonanz.

Zur Erläuterung dieses Begriffes sei zuerst ein optisches Beispiel verwendet, da uns ja intellektuell äußere Gesichtseindrücke viel näher liegen als Gefühlseindrücke.

Manche Gemälde bekannter Maler weisen starke Hintergrundresonanz auf. Ein vorzügliches Beispiel hiefür ergibt das berühmte Gemälde von Leonardo da Vinci: „Mona Lisa". Die Abbildung einer dunkel gekleideten Frauengestalt, die etwa zwei Drittel der Bildfläche einnimmt. Am unteren Teile des Bildes heben sich die hellen Hände hervor. Der Hintergrund selbst besteht aus zackigen Bergen und gewellten Flußläufen.

Man kann nun folgendes Experiment anstellen: man nimmt ein Abbild, etwa einen Steindruck usw., dieses berühmten Gemäldes (analog kann auch das Abbild eines anderen Gemäldes mit starker Hintergrundresonanz verwendet werden) und verdeckt sowohl die Hände, als auch den Hintergrund mit Papier. Nun fixiere man den Kopf genau und beachte den Ausdruckswechsel, wenn man die Papiere fortnimmt. Bei mehrfacher Probe wird man (je nach Seh-Sensibilität) erkennen können, daß sich der Ausdruck des Gesichtes durch die Hände verstärkt, durch den Hintergrund vertieft.

Denn:

1. Die Berge im Hintergrund spannen das Bild scharf, die Flußläufe weich, die Kombinationen von scharfer und weicher Hintergrund-Resonanzspannung ergibt das, was wir als ‚unergründlich' bezeichnen, da eben unser Intellekt nicht imstande ist, beide vereinigten Eindrücke zu analysieren.

2. Die hellen Hände stützen das Bild, sie geben eine sehr gute Stützresonanz.

Selbstredend ist für eine stärkere Hintergrund-Resonanzwirkung erforderlich, daß zwischen den einzelnen hellen und dunklen Flächen des Gemäldes geometrische Proportionalitätsbeziehungen vorhanden sind. Diese dürfte der berühmte Maler, der ja zugleich auch tiefblickender Forscher und vielseitiger Erfinder war, wohl eher intuitiv erfaßt als verstandesmäßig durchrechnet haben.

Übertragen wir die so einfach erhaltene Begriffsdefinition einer Hintergrundresonanz auf das Auspendeln von Photographien, ergibt sich der Schluß, daß auch bei Photographien stärkere Hintergrundresonanzen in bezug auf das äußere Gefühl vorkommen k ö n n e n (nicht m ü s s e n). Diese hätten zur Folge, daß insbesondere feinfühlige Pendler abgeänderte Pendelfiguren erhalten könnten. Ein gutes Beispiel hiefür ist Abbildung 12 in Pendelbuch IV: Betrachtet man nämlich die Hintergrundfläche zu Seiten des Kopfes genau, kann man beim scharfen Hinsehen, insbesondere bei elektrischer Beleuchtung von rückwärts, angedeutete blumenartige Gebilde erkennen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß gerade das eigenartige Pendelergebnis bei diesem Bilde unter Miteinfluß von Hintergrund-Resonanzwirkungen zustande gekommen ist.

Jedenfalls wäre im Sinne der Objektivität zu versuchen, diese Fehlerquelle auszuschalten.

Dies könnte eventuell durch Überdeckung des Hintergrundes auszupendelnder Photographien mit einem aus-

geschnittenen schwarzen Glanzpapiere (das mit den Händen möglichst wenig berührt wurde) geschehen.

2. Zur Theorie fundamentaler Verachsungsstörungen im Körper:

Fundamentale Verachsungsstörungen im Körper kommen glücklicherweise selten vor.

Der auf Seite 110—112 des Pendelbuches IV angeführte Fall könnte der Beschreibung nach einer durch Fernstrahlungs-Beeinflussung vor sich gehenden fundamentalen Achsstörung im Körper (Verlegung und Zerreißung der Verachsungen) zugeteilt werden. Hiebei kann die eigentliche Auslösungsursache sowohl im Körper, als außerhalb desselben angenommen werden — da ja insolange noch keine objektivierten Messungsmittel für derlei selten vorkommende Störungen konstruiert sind, diesbezüglich kein exaktes Urteil gefällt werden kann. Jedenfalls sind fundamentale Verachsungsstörungen durch Fernwirkungen strahlenartiger Form nur dann ermöglicht, wenn vorher eine Verachsungsauflockerung im Körper stattgefunden hat.

Eine allbekannte fundamentale Verachsungsstörung im Körper ohne vorhergehende Verachsungsauflockerung ist hingegen die sogenannte Gehirnerschütterung: ein durch einen heftigen Schlag am Kopfe, Fall oder dergleichen hervorgerufene Hemmung der normalen Sinnesfunktionen.

Hier ist der Störungsgrund grobmateriell.

Beide Arten von Verachsungsstörungen unterscheiden sich voneinander, daß erstere viel rascher als letztere wieder verschwinden kann, da erstere eine primäre, letztere eine sekundäre Körperstörung ist. Primäre Körperstörungen sind aber viel rascher heilbar als sekundäre.

Eine sekundäre Körperstörung im Grobstoff sind beispielsweise offene Wunden, die nie zuheilen wollen. Hier liegt die Hauptursache nicht im Grobstoffe selbst, sondern im Äther, daher eine sekundäre Körperstörung resultiert.

3. Ein Beitrag zur Theorie der Sensitivität:

Die allgemeine Bedeutung dieser Bezeichnung erstreckt sich entweder auf eine Verfeinerung oder Verengung eines Sinnesorganes, demnach nach zwei Richtungen hin.

Da es mehrere Sinnesfunktionsarten gibt, und jede einzelne wieder in mehrere Unterrichtungen zerfällt, gibt es eine überaus große Anzahl Klassifizierungsmöglichkeiten des Allgemeinbegriffes ‚sensitiv'.

Beispielsweise könnten wir äußerlich nach unten hören lernen, welche Art von Sensitivität bei manchen Tierarten bereits einigermaßen ausgeprägt ist, welche manchmal Erdbeben, Vulkanausbrüche wie wir sagen, ‚vorauszuahnen' vermögen, während dieselben bloß unreguläre Spannungen im Erdinnern hören oder fühlen, welche Spannungen sich aber auch langsam ohne Erderschütterungen ausgleichen können.

Hier soll nun insbesondere auf die Zweiteilung in äußere Höhen- und äußere Tiefenkräfte hingewiesen werden. Dieselbe gibt eine praktisch sehr verwendbare Klassifikationsmöglichkeit von Formen äußerer Sensitivität.

Wir leben ja auf der Erdoberfläche: über uns die Planeten, Fixsterne und so fort, unter uns bloß die Erde selbst. Alle Kraftwirkungen, welche nun von den Planeten-Fixsternen zu uns gelangen, seien als äußere Höhenkräfte, die Kraftwirkungen der Erde selbst als äußere Tiefenkräfte bezeichnet.

Es stehen demnach einer einzigen Tiefenkraftquelle — eben der Erde selbst — eine große Anzahl äußerer Höhenkraftquellen gegenüber.

Demgemäß ergibt sich, daß eine äußere Tiefenkraft-Sensitivität zur Konzentration, eine äußere Höhenkraft-Sensitivität zur Zerstreuung hinneigen wird.

Es wäre demnach auf dem Gebiete der äußeren Sensitivität zu unterscheiden:

A. äußere Tiefenkraft-Sensitivität:

1. Konzentriert verfeinert,
2. Konzentriert verengt.

B. äußere Höhenkraft-Sensitivität:

1. Zerstreut verfeinert,
2. Zerstreut verengt,

und zwar in bezug: a) auf das Auge, b) das Ohr und c) auf das Gefühl.

Wir hätten demnach bereits 12 primäre äußere Klassen von Sensitivität (wobei alle Abarten innerer Sensitivität noch gar nicht berücksichtigt sind).

Ein 12gliedriges System ergibt nun mathematisch 12 singuläre Kombinationen, 66 binäre Kombinationen und so fort. Demnach bereits eine überaus große Anzahl von tatsächlich möglichen Arten von Sensitivität. Hieraus ergibt sich aber jedenfalls der Schluß, daß allgemeine Regeln für Sensitive nicht aufgestellt werden können, sondern bloß für Unter-Kategorien.

Nun noch einige kurze Hinweise auf praktisch nicht ganz belanglose Äußerungen von Sensitivitäten, welche bei manchen Tiergattungen häufiger anzutreffen sind:

1. Warum drehen sich Hunde manchmal im Kreise herum?

Bei der Körperrotation werden Tiefenkraftströme der Erde im Körper gesaugt und spiralig aufgedreht. Hunde sind stark auf Tiefenkraft-Sensitivität eingestellt (Klasse A — 2 — c), erhalten sich hiedurch besser (instinktiv) Beweglichkeit und innere Straffheit.

2. Warum schlagen Pferde gerne mit den Hufen auf den Boden, wenn sie stehen?

Hiedurch werden unrationelle Kraftströme, die während des Laufens in den Körper gedrungen, hinausbefördert unter Mithilfe eines Willensimpulses (Klasse B — 2 — c).

Endlich sei angeführt, daß es vom Standpunkt einer harmonischen Ausbildung nicht bloß auf Sensitivierung

ankommt, sondern auch auf eine gleichzeitige Härtung, Unempfindlichkeit gegen Schädigungen.

Sensitivität im Übermaße führt zur Verweichlichung, zur Lebensuntüchtigkeit. Man müßte nicht bloß die feineren Gefahren des Weltlebens kennen lernen, sondern dieselben auch zu überwinden vermögen.

Dr. ing. Fr. Teltscher.

Nützliche Bücher

Außer den im Text empfohlenen!

Dr. Herm. Apel. Pharmazeutisch-chemisches Fremdwörterbuch für Schwestern, Samariter, Krankenpfleger usw. Krüger & Co., Leipzig.

R. Sodemann, Apotheker. Unsere Arzneimittel. Lüneburg. Hermann Rathmacher, Verlag.

Karl Kratz, Pflanzenheilverfahren, sechs Hefte. Verlag Schweitzer & Mohr, Berlin W 35, Potsdamerstr. 42.

Wahrscheinlich nur noch schwer erhältlich!

Dr. H. Marzell. Neues illustriertes Kräuterbuch. Enßlin & Laiblin, Reutlingen.

Dr. med. M. Birch-Benner. Der Menschenseele Not. Erkrankung und Gesundung. Wendepunkt-Verlag Leipzig.

Dazu medizinische Lehrbücher.

Körperliche Abweichungen

Ein Knabe mit sichtbaren leuchtenden Ausstrahlungen! Das Lichtbild ist richtig! Darüber berichtet Herr Carl Scheidemantel, Hagen i. W., Schließfach 308:

H a g e n, den 29. März 1935.

Sehr geehrter Herr Glahn!

Bei meinen Pendelstudien kam mir beiliegendes Bild in die Hand. Der Junge ist geboren in Falkenberg in der Nähe von Frankfurt a. d. Oder (Küstrin) am 28. August 1922 nach Mitternacht 1.15 Uhr, nach Angabe der Eltern. Außer Uranus im X. Hause am Meridian befinden sich

sämtliche Planeten unter dem Horizont. Die R. A. von X ist nach meiner Berechnung 339 Grad 12 Min. 15 Sek. = 7° 31′ Fische. Soweit ein Teil des astrologischen Bildes.

Auffällig ist besonders der Gesichtsausdruck als wenn der Junge schon etwa 10 Jahre älter wäre wie er gegenwärtig ist. Merkwürdig ist, daß dieses nur auf dem Bilde jetzt so erscheint, denn wenn man ihn so sieht, macht er keinen solchen Eindruck. Weiter ist eigentümlich am rechten Oberarm und am Haarwirbel die Erscheinung der Aura, die Od-Ausstrahlungen, hier als kleines Flämmchen erscheinend. Der Pendel zeigt auch an diesen Stellen merkwürdige Bewegungen.

Der Junge ist seit Oktober 1934 krank und jetzt für ein Jahr von der Schule befreit. Die Krankheit äußert sich in der Weise, daß er plötzlich am rechten Arm bzw. in der Hand einen leichten Krampf verspürt, dann den erfaßten Gegenstand fallen läßt, ihn aber sofort wieder aufhebt, sich dann über die Stirne streicht und dann ist der Vorgang für etwa 10 Tage beigelegt. Die Erscheinung des Jungen ist, wie so Jungens in dem Alter aussehen, etwas schlaksig, schmal, doch ruhigen Wesens. Er hat meist sehr guten Appetit; kann oft auf einer Tour zehn Butterbrote verdrücken.

Sein Pendelogramm ist allerdings eigenartig. Zuerst viele sehr schmale Nord-Süd-Ellipsen, dann ebensoviele nach rechts, Gefühl-Psyche, dann wechseln diese allmählich immer mehr nach links, in kürzerer Folge und dann folgt eine größere Ost-West-Ellipse, die dann bald in eine etwas tiefer liegende, aber breitere Nord-Süd-West überwechselt und bald von einem kleinen Kreise und dann das Ganze von einem lebhaften, ganz großen Kreise eingeschlossen wird.

Abgesehen von einer Nierenstörung, verbunden mit Verstopfung der Venenbahnen und Störung der rechten Herzkammer, ist im Augenblick keine nennenswerte Ursache vorhanden. Nach meiner Auffassung strahlt der Junge zu viel Od aus und ladet dafür nicht genügend

wieder auf, wahrscheinlich durch innere geistige Arbeit und muß dieses schließlich zu einer Nervenkrisis führen. Ich meine, auch schon im Pendelbild und beim Abtasten des Körpers solche Andeutungen bemerkt zu haben. Eigenartig ist ja auch die Erscheinung des Bildes, so ähnlich habe ich schon mal von einem 11jährigen Mädchen ein Bild gehabt, nach einer gegenwärtigen Aufnahme, wo mir dieses Kind bedeutend älter erschien, gewissermaßen am Ende ihres Lebens, denn ich bekam einen Schrecken, weil mir dieses Bild die Bestätigung dafür gab, daß die Erscheinung einer kommenden Geistesstörung hier schon deutlich ausgeprägt war, wie der Pendel es jetzt schon zeigte.

Sehr geehrter Herr Glahn!

Da mir dieser Fall eines besonderen Studiums wert schien, und da Sie in Ihrer Pendelbücherei die Od-Angelegenheit wiederholt behandeln, und ferner auch astrologisch das Bild bemerkenswert ist, so dachte ich, Sie könnten dieses Thema vielleicht verwenden.

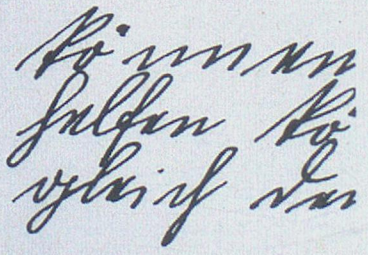
Bei meinen Studien interessiert mich immer das Medizinische, das Krankheitsbild, und wie ich den Leidenden helfen könnte.

Der Pendel ist dabei ein wunderbares Instrument. Bei Erkrankung meiner Frau hatte ich Gallenblasenentzündung festgestellt und die entsprechenden Maßnahmen ergriffen. Doch meine Umgebung meinte eines Tages, die Hinzuziehung eines Arztes wäre doch besser. Dieser kam und seine Diagnose war Blinddarm. Auf meine Einwendung meinte er, er könne die Verantwortung nicht übernehmen, allerdings könne es auch die Galle sein. Also rin ins Krankenhaus und dort sagte der Chefarzt: nichts am Blinddarm, nur Gallenblasenentzündung. Ich nahm meine Frau wieder mit und habe sie weiter behandelt und die Operation ist unterblieben. Das war im Oktober 1934 und bis heute keine Erscheinungen wieder. Gebe ihr hom. Cholelethiakon. So ist der Pendel!

Das Horoskop des Jungen:

X	25°30′	♈	☉	4° 2′	♍
XI	3°	♉	☾	14°53′	♎
XII	18°	♊	☽	10°58′	♋
I	24°	♋	☿	16°24′	♌
II	9°	♌	☿r	11°55′	♍
III	29°	♌	♃	6°13′	♏
IV	25°30′	♍	♄	17°39′	♏
V	3°	♎	♅	21°41′	♐
VI	18°	♐	♆	19°16′	♏
VII	24°	♑	♇	22° 2′	♍
VIII	19°	♒	♂	0°49′	♏
IX	29°	♒	I	24°	♋
			X	25°30′	♈

☉☌♂ Antiszie!
M. E. liegt ein Erbeinfluß vor, durch ♄♃♀ im IV. Hause ausgewiesen. Die Eltern wissen jedoch keinen Vorgang in der Familie.



3. Fall: In der April-Nummer 1932 der „Astralen Warte“ stellte ich eine Preisfrage über das Geschlecht eines Menschen, geboren am 24. 12. 1897, 4 Uhr 30 Min. p. m. + 48^{50} Grad, östlich 40′. Die eingegangenen höchst fesselnden Einsendungen kamen der Sache ziemlich nahe: Geschlechtswandlung! Normal männlich, wandelnd in weibliche! Ich muß auf diese umfangreiche Veröffentlichung verweisen, füge aber zum Auspendeln eine Schriftprobe bei. Der Pendel vermag kein Geschlecht anzugeben, er bewegt sich in unschlüssiger Weise, dasselbe Bild über dem Geschlechtsorgan. Der Geborene ist ein ethisch hochstehender Mensch, der das Eigenartige seiner Körperlichkeit genau versteht! Keinerlei perverse Erotik!

Leuchterscheinungen am Körper sind schon früher beobachtet worden, derzeit macht jedoch eine Frau in Italien viel von sich reden. Maria Monaro, um 1904 geboren. Sie hat Leuchtzeichen um den Kopf und in der Nähe des Herzens.

Zuerst wurde eine Krankenschwester in dem Hospital von Pirano auf das Phänomen aufmerksam. Die Patientin Maria Monaro, 30 Jahre alt, Mutter mehrerer Kinder, Gattin eines Fischers, wurde zu gewissen Nachtstunden und ohne daß sich die Symptome ihres schweren Asthmas irgendwie verstärkten, unruhig, stöhnte bisweilen auch, aber das Sensationellste war, daß in der Nähe des Herzens Leuchtzeichen auftraten und auch der Kopf von einem Leuchtschimmer umgeben war.

Die Schwester beobachtete eine Nacht hindurch die Kranke. Fünf-, sechsmal wiederholte sich der Vorgang. Die Schwester machte einen Arzt aufmerksam; in der nächsten Nacht wachte der Chefarzt des Hauses, Dr. Sambo, an der Tür.

Wieder leuchtete für Sekunden die Herzgegend auf, auch der Kranz am Kopf zeigte sich. Dr. Sambo sprang hinzu. Er riß die Decke fort. Die Kranke erwachte erschreckt. Geängstigt, in Schweiß gebadet, mit fliegendem Puls. Aber in der Sekunde des Erwachens war das Leuchten verschwunden.

Und das ist die Sensation bei dieser Frau — sie leuchtet nur auf, wenn sie schläft. Sie weiß erst jetzt, nachdem man es ihr berichtet hat, von ihrem Zustand.

Der Arzt setzte sich mit Marconi, dem Erfinder der drahtlosen Telegraphie in Verbindung. Dieser veranlaßte Professoren zur schärfsten Prüfung. Frau Monaro wurde im Krankenhaus in ein besonderes Zimmer gebracht und drei Tage schärfstens überwacht.

Alles wird genau gebucht. Der Pulsschlag zu jeder Tagesstunde, die Abendtemperatur, der Pulsschlag kurz vor dem Ausschalten des Lichtes in dem Krankenzimmer.

Jetzt ist es dunkel. Hinter dem Vorhang stehen die Ärzte. Mit der Stoppuhr in der Hand.

Da — es wird hell im Zimmer. Die Kranke leuchtet. Am Herzen, am Kopf. Kein Auge lassen die Ärzte von dem Wunder. Dann erlischt es wieder.

Sie verharren in Ruhe. Nach einiger Zeit beginnt die Kranke wieder zu stöhnen. Wie das Licht zu leuchten beginnt, tritt einer der Ärzte vor und greift nach dem Puls. 70 Schläge waren es vorher. Jetzt sind es 140 Schläge.

Aber von der Berührung wird die Kranke wach. Das Phänomen ist verschwunden. Das Gesicht der Kranken ist stark gerötet. Sie transpiriert.

Nach drei Tagen bestätigt Professor Vitali die Echtheit der Erscheinung. Marconi läßt die Frau nach Rom kommen, man kann aber die Ursache nicht erklären. Wir haben ja andere Erklärungen aus der Parapsychologie, die den Physikern fremd sind. Man nimmt jedoch Krankheitszustände als Ursache an, sogar eine Umwandlung von Metallen oder andern Stoffen im Körper wird als möglich angesehen. Aber das ist ja — Alchemie!!

Hilfsapparate

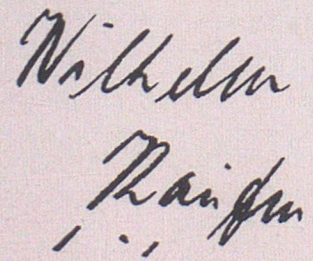
Es werden Apparate angeboten, welche auch nicht pendelfähigen Menschen das Pendeln ermöglichen sollen. Andere sollen den Pendler unterstützen. Soweit mir Preise genannt worden sind, bewegen sie sich in hohen Ziffern, 180, 190 und bis zehnmal mehr an Reichsmark. Ich bin ziemlich skeptisch und warne, zur Vorsicht ratend. Manche Forscher, wie Dr. Heermann in Cassel, haben eigene Apparate für sich zusammengesetzt, verkaufen sie aber nicht. Die Verkäufer von Apparaten hüten sich, die Konstruktion bekanntzugeben. Wenn ein solcher Apparat aus einigen Zellenelementen besteht, also eine galvanische Batterie darstellt, so ist der Preis viel zu hoch.

Ich verwende eine einfache Strahlscheibe von Helmut Blochwitz, Dresden-A 24, Nürnbergerstr. 39, kostet 10 Mark, hält dauernd, ohne alle Betriebskosten, die genügt völlig für alle Verstärkungen. Darüber lege ich eine Glasscheibe als Tisch, darauf die zu untersuchenden Sachen.

Erfahrungen

Von einem Succubus Geplagter schreibt mir: „Ein Mädchen hat mir ganz heimlich Magnetismus unter die Geschlechtsteile angetan, es ist eine glatte, klebrige, unsichtbare Masse. Und wenn ich mich schlafen lege, da legt sich immer die unsichtbare Seele des Mädchens auf mich hin; oder ist es ein Geist? Ich weiß es selber nicht! Ich kann aber mit dem unsichtbaren Wesen geschlechtlich verkehren, als wenn meine lebende Frau bei mir schlafe."

Ich füge eine Schriftprobe zum Auspendeln bei.



Der Mann ist völlig herunter.

Man wird je nach Einstellung dafür Erklärungen liefern, mir ist der Fall schon mehreremale vorgekommen. Die Befallenen werden schließlich so schwach, daß sie arbeitsunfähig sind. Die Befreiung von Inkubus (männlicher Schwächer) und Succubus (weibliche Form) ist sehr schwer! Ich nehme an, daß immer der Wunsch nach „Traumkoitus" lebendig gewesen ist. Natürliche

Pollutionen nehmen dann diese Phantasieform an. Oder — es sind Astralkörper mit fortdauernden erotischen Leidenschaften, die sich auf den Wünschenden stürzen, um sich zu befriedigen.

Einzelbetrachtungen

Sobald die Milz nicht den richtigen Pendelausschlag liefert, kann mit untrüglicher Sicherheit darauf geschlossen werden, daß im Körper ein Eiterherd sitzt. Sobald der Eiterherd beseitigt ist, pendelt die Milz nach einiger Zeit wieder normal.

Frau Elisabeth Bühl, Dresden.

Kirschreiser-Pendelungen: Die frisch geschnittenen Reiser, als der Baum im Winterschlafe war, pendelten alle Nährsalze gleichmäßig, also aufgespeichert. Jedoch Natr. phosph. (Wärme) etwas mehr, und Natr. sulf. = Atmung den größten Kreis.

10 Tage später, als sich die aufgespeicherten Energien regten, pendelten sämtliche biochem. Salze mehr oder weniger stark, je nachdem die Entwickelung verbrauchte, am wenigsten wurde Kalk gebraucht, das meiste verlangte die Assimilation (Kal. sulf.) und Ernährung (N. ph.). — Als die Reiser blühten, wurde nur noch Silicea in der Hauptsache verlangt. Man mache nun den Vergleich an Menschen: Das neugeborne Kind hat alles in genügender Menge bei sich, wenn es gesund geboren wird. In der Körperreife werden oder müssen K. sulf., M. phos., Nat. phos. und Silicea am stärksten anpendeln, bei reifen älteren Menschen nur noch ein reger Siliceaverbrauch stattfinden. — Das in groben Umrissen lehrt dieses Pendelbeispiel. Der alte oder ältere Mensch braucht also nur noch Ergänzungsstoffe für Blut (ferr. phos.), für Magen und Verdauung (Nat. phos.) und für Lunge (Silicea).

Fritz Loebe, Niederwalluf.

Irrige Voraussetzung!

Ein Freund hat gesundheitliche Störungen und sein Berater erkennt zwei Organe, die angegriffen sind. Nun sagt er: diese beiden Organe sind Antagonisten, daher können die Störungen nur beseitigt werden, wenn die Arznei ebenfalls zwei Antagonisten enthält. Ich habe daher diese zwei Mittel solange gemischt, bis der Pendel keinen Ausschlag mehr gab. Der Pendelversuch muß negativ ausfallen, ein positiver Ausschlag würde auf Wirkungslosigkeit deuten.

Da mein Freund keine Besserung verspürte, schrieb er mir davon, mir erschien alles so fremdartig und entgegengesetzt meinen Erfahrungen, daß ich um Zusendung einer Probe des Heilmittels bat.

Erwartet habe ich ein entgegengesetztes Ergebnis, nämlich ich vermutete in dem beratenden Pendler eine Sonderveranlagung, wie sie zuweilen vorkommt. Diese Pendler erzielen durchweg andere Ausschläge als die Mehrheit, die wir eben wegen der Mehrheit als normal veranlagt ansehen können. Die für den Pendel Nichtnormalen sind meistens anders polarisiert. Also unser Pendelberater ist nicht normal polarisiert, folglich konnte ich ein von mir abweichendes Pendelergebnis voraussetzen. Nun ist es aber nicht der Fall, das Heilmittel ist völlig einflußlos, es pendelt überhaupt nicht mehr, ist also, um einen andern bezeichnenden Ausdruck als negativ zu gebrauchen, getötet! Das deckt sich ja mit der Erfahrung meines Freundes, der keine Heilung, sondern zunehmende Verstärkung des Leidens meldet, weshalb er ja mein Urteil haben möchte. Ich schließe also: die anormale Polarität des Pendlers hat ihn zu falschen Schlußfolgerungen gebracht.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 3
Vor dem Menschen Pflanze und Tier! 5
Blumenbehandlung 10
Der Mensch und seine Beschaffenheit 11
Sinnlose Pendelungen 17
Anatomie des Menschen 18
Die Auspendelung des Körpers 25
Das Auspendeln von Krankheiten 27
Auspendelung eines Astralkörpers 36
Regel und Ausnahmen 37
Das Abfragen von Krankheiten nach verschiedenen Methoden 38
Krankheit und Heilmittel = Kranker und Arzt 46
Worauf zu achten, wenn jemand erkrankt 48
Bewirtschaftung des Ods 48
Odauspendelungen 57
Pendel und Medizin 57
Verschiedene Wirkung einer Arznei auf den Stoffkörper und Astralkörper 59
Heilmittel 60
Heilmittel — Nahrungsmittel 69
Wahl der Heilmittel 71
Abfragen von Heilmitteln 73
Verschiedene Heilmittel 75
Pflanzenheilverfahren 84
Anorganische Stoffe 87
Biochemie 91
Potenzierte Gifte 97
Aschenbestandteile der Pflanzen 100
Vergleichspendelungen 104
Wie Potenzen hergestellt werden 105
Die Heilmittelbatterie 106
Rauschgifte 109
Rohkost und Kochkost 110
Haltbarer Fruchtsaft 115
Kalte oder heiße Bäder? 116
Das Auspendeln der Speisen 116
Welche Wirkungen üben Lebens- und Heilmittel aus? . . 120
Allerlei Hinweise 126
Die Kontrolle der Medikamente 129
Bestrahlungen 131
Tierheilkunde 135
Verschiedene Ausschläge 137
Die Blutprobe 140
Geschlechtliche Beziehungen 141
Unberührtheit des Weibes 142
Der Wunderpfarrer von Lewin 144
Ein neuer „wissenschaftlicher“ Gegner 148
Letzter Bericht 150
Körperliche Abweichungen 156
Hilfsapparate 161
Erfahrungen 162
Einzelbetrachtungen 163
Irrige Voraussetzung! 164

Im Uranus-Verlag Memmingen

ist erschienen:

A. Frank Glahn:	Begriffene Astrologie RM. 8.—, geb.	9.50
dto.	Tarotbuch RM. 8.50, geb.	10.—
dto.	Tarotkarten RM.	4.—
dto.	Jedermanns Astrologie brosch. RM.	2.50
dto.	Mutterschaftsmysterium enthüllt brosch. RM.	2.50
dto.	Pendelbücher, Bd. 1—5, je RM.	1.50
dto.	Pendelbuch, Bd. 6 RM.	2.50
	Alles in einem Gesamtband gebunden RM.	10.—
Uranus-Kalender 1936	RM.	1.50

erscheint fortlaufend alle Jahre in großer Auflage; frühere Jahrgänge zu verbilligtem Preise.

A. Frank Glahn:	Horoskop-Formulare in verschied. Ausführungen nach Methode Glahn.	
dto.	Ario german. Sonnenkalender RM.	1.50
Engelhardt:	Das Wissen von der Hand, geb. RM.	14.—

derzeit vergriffen; Neuauflage in Vorbereitung.

Dr. Fr. Asboga:	Astromedizin, Astropharmazie und Astrodiätetik, geb. RM.	8.—
Denu val Gumas:	Magie des Willens RM.	2.80
Meier-Parm:	Pluto im Planetenbild RM.	2.50
Neupert:	Umsturz des Weltalls, brosch. RM.	3.—
Neupert:	Umwälzung RM.	2.50
Neupert:	Unser Himmelsflug RM.	1.50
I. Naumann:	Königinnen und ihre Sterne RM.	2.—
Grimm:	Astronomische Ephemeriden, Jahrgänge 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, je RM.	2.—
E. Wittich:	Der Traumspiegel der Zigeuner, brosch. RM.	2.—
Strauch-Leovitius:	Astrologische Aphorismen RM.	5.—

Alle vorgenannten Werke sind durch den Buchhandel zu beziehen.

Glahns Pendel-Bücherei

Band 6

RADIO DES GEISTES

Magie der Symbole
Der spirituelle Pendel

Von

A. Frank Glahn

Zweite Auflage
1936

Uranus-Verlag Memmingen (Bayern)

Nachdruck, auch auszugsweise, ist in jeder Form untersagt
Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung
in fremde Sprachen, vorbehalten
Copyright 1931 by Uranus-Verlag Memmingen/Bayern

„Ich bin alles, was war, ist, und sein wird.
Aber noch hat kein Sterblicher zu entdecken vermocht,
Was Ich bin."

„Binden und Lösen ist der Inhalt der ganzen deutschen Magie, aber in Anwendung im Einzelnen unendlich. Es gab drei Teile der Magie: Wissenschaft, Täuschung, Wirkung, entsprechend den Geistestätigkeiten Denken, Wollen, Handeln. Magie und Schöpferkraft waren in unserm Heidentum eins, sie bestanden in der vereinten Anwendung jener dreifachen Tätigkeit.'

Prof. Mone.

„Wenn ich das Wort Magie definieren sollte, so würde ich sagen, daß sie sei: eine geheime Wissenschaft, Geister oder Kräfte zu bewegen, zu versetzen oder besonders in einen Raum einzuschließen.

Wenn jemals eine Magie existiert hat, so war es die Absonderung des Bösen aus Gott, wenigstens scheint die Idee der magischen Zirkel als Tradition oder von ohngefähr mit der einzigen Möglichkeit einer Absonderung aus dem unendlichen Raum zu harmonieren .... Von der Erschaffung der Materie an bis auf die Verstöpselung eines Weingeistes ist m. E. alles Magie, was eine Kraft in einen Raum einschließt."

Dr. F. Maack.

Jedes Symbol ist ein Behälter für Kräfte. Sinnbilder sind keine Symbole in diesem magischen Sinne, sondern Erinnerungsbilder zum Denken.

Glahn.

Das Studium dieses Buches setzt die Kenntnis des Buches III der Pendelbücherei voraus, nachdem ferner als selbstverständlich die gründliche Erlernung des Pendels gemäß dem Buch I vorausgegangen ist. Niemand kann mit diesem Buche das Studium beginnen.

Der Verfasser.

Radio des Geistes

In meinem Buche „Radio der Natur" habe ich den Siderischen Pendel dazu benutzt, um die Ausstrahlungen sichtbarer Gegenstände zu ermitteln. Als eine Steigerung zu bewerten ist die Untersuchung der psychischen Eigenschaften lebender Wesen, ebenfalls im genannten Buche ausführlich mitgeteilt. Diese Untersuchungen streifen noch jene Grenze, welche die angeblich materialistische Wissenschaft gezogen hat, daher noch jeder gut geschulte Mensch es mit „seinem Gewissen" vereinbaren kann, dem Pendel eine berechtigte Stellung zuzugestehen. In vorliegendem Buche „Radio des Geistes" betrete ich ein Gebiet der Forschung, welches in der Literatur noch keinen Niederschlag gefunden hat. Es werden Kräfte untersucht, die märchenhaft erscheinen und gemeinhin als zum Gerümpel überlieferten Aberglaubens gehörig verurteilt werden. „Aus innerm Bewußtsein" heraus werden die meisten gut geschulten Menschen die Existenz dieser Kräfte verneinen und damit das Buch im Ganzen ablehnen.

Es gibt einen inneren Bewußtseinszustand, dieser ist aber sicherlich nicht allen Verneinern bekannt, kaum einer wird ihn kennen. Nur wer mit den Begriffen der Mystik vertraut ist, sei diese nun religiös oder auf Erkenntnis, im Innern erlebt, gerichtet, kennt ihn. Was der gut geschulte Gebildete unter „innerm Bewußtsein" versteht, ist die Fessel der Schulgelehrten, die Knebelung des eigenen „Ich". Dieser Zustand der geistigen Unfreiheit ist vergleichbar einem Hypnotisierten, der willenlos nach den Suggestionen des Hypnotiseurs spricht und handelt. Solche „Ent-Ichte" nenne ich: gut geschulte Gebildete. Diese sind es, die gern von der Existenz

einer voraussetzungslosen forschenden Wissenschaft sprechen, die bekanntlich nur in dieser Phrase, nicht aber auf den Hochschulen ihr Leben fristen. Darin war sich die Menge der „Vertreter der Wissenschaft" zu allen Zeiten einig: die Gegenwart hat jeweils das Maß der vollen Wahrheit, die rechte Erkenntnis; in der Vergangenheit jedoch herrschte Verdunkelung des Geistes, wurden irrige Meinungen gelehrt. Erst wir haben es so herrlich weit gebracht. Nun wird die jeweilige Gegenwart ungemein schnell Vergangenheit. Für Vorausschauer ist die Gegenwart bereits Vergangenheit!

Somit wird dieses Buch nur da Verständnis und Teilnahme finden, wo eine vertiefte Naturerkenntnis Ereignis geworden; wo die unsichtbaren geistigen Kräfte höher bewertet werden, als die dem Zerfall anheim gegebenen materiellen. Diese höher Gebildeten werden gern meine Versuche nachprüfen, auch das Gebiet erweitern und die Ergebnisse vertiefen.

Magische Kräfte

Ohne aussendbare, strahlende Kräfte gibt es keine Magie.

Besäße der Mensch keine strahlenden, aussendbaren Kräfte und vermöchte nicht, vorhandene Kräfte zu meistern, gäbe es keine Magier.

Unter natürliche Magie fallen alle Handlungen, welche sich letzterer bedienen, wobei demnach der Magier mit Kräften arbeitet, die nicht in seiner Person selber liegen. Darunter fallen die Anwendungsarten von Magnetismus, Elektrizität, Galvanismus, kosmischen Strahlungen aller Art und den Ausstrahlungen natürlicher Dinge, wie der Edelgesteine, der Gestirne usw.

Unser Pendel ist ein Instrument, das diese Kräfte erkennen läßt und bei deren nutzbringender Verwendung zu beraten vermag.

Dieses Buch handelt vornehmlich von der Anwendung der eigenen Strahlkräfte, der persönlichen Magie. Die Zeit kann als vorüber angesehen werden, wo der Magnetismus, im Gegensatz von dem Erdmagnetismus tierischer Magnetismus geheißen, als Einbildung, die Heilmagnetiseure als Schwindler gekennzeichnet wurden; natürlich von den Vertretern der Wissenschaft.

Die Wissenschaftler verlangen nämlich, man müsse ihnen neue Ideen und Erkenntnisse in ihrer Denkform logisch verständlich und begreiflich machen. Das ist unmöglich bei Dingen, die außerhalb der bisherigen Denkform und Erfahrung liegen. Das Experiment wird nicht anerkannt, nicht zur Kenntnis genommen, weil dessen Grundlagen nicht im Sinne der Erfahrung der bisherigen Wissenschaft begründet werden kann. Woraus folgt, daß diese Stellungnahme der Wissenschaftler es verhindert, ganz neue Erkenntnisse und Findungen auf- und anzunehmen. Die Geschichte lehrt das. Die Wissenschaftler haben sich gegenüber der Nachwelt so oft und drastisch ins Unrecht gesetzt, daß hierüber ein tragisch-komisches Buch geschrieben werden kann. Und nicht minder erheiternd wirken die Versuche von aufnahmefähigen Wissenschaftlern, welche eine erkannte Wahrheit der Wissenschaft nahe bringen wollen. Ihr ganzes Bestreben ist nur darauf gerichtet, Erklärungen und Formeln zu finden, die als Brücke zur steifen Forderung der Wissenschaft dienen sollen. Die Erfinder und Erdenker solcher Brücken betrachten sich in dem Augenblicke als die wahren Finder jener Erkenntnis, um die sie sich nun bemühen, die sie aber nicht selbst, sondern bei andern Praktikern gefunden haben. Dieser Fund soll nun in Beschlag genommen werden. Das geschieht in einer höchst wissenschaftlichen Sprache, gespickt mit fremden Sprachbrocken, und überlegener Zurückweisung jener Praktiker, bei denen sie ihre Sache gefunden haben.

Diese Beobachtung ist bei jeder derartigen Erfindung oder Entdeckung zu machen. Der menschliche Magnetismus ist jedoch ein besonders mustergültiges Beispiel

dafür. Die Medizin bietet überhaupt dafür viel belehrendes Material.

Magnetismus ist eine Grundkraft für magische Wirkung. Daher müssen wir uns in diesem Buche oft mit magnetischen Kräften befassen. Es ist nicht der Magnetismus allein, sondern der Mensch strahlt überhaupt.

Ich führe aus dem Buche Kosmos und Mensch von Alexander Müller, dem Erfinder der Sepdelenotherapie, an (S. 51): „In erster Linie war es Kazzamali, der die oszillatorischen Vorgänge im Gehirn des Menschen in größerem Umfange positiv mit physikalischen Apparaten nachwies. Dann haben in Berlin die Professoren der Physik Urban und Brasch durch umfangreiche Experimente die Strahlung des ganzen Organismus bewiesen, sodaß der wissenschaftliche Beweis geliefert werden konnte, daß in einer Umgebung von drei Metern der Mensch ein elektromagnetisches Feld aufweise. Zur Beweisführung für die elektrischen Vorgänge beim Denken legten diese Forscher eine Selbstinduktionsspule um den Kopf eines Menschen, stellten ihn in eine isolierte Zelle, damit von außen elektrische Ströme den Vorgang nicht stören konnten und brachten diese Induktionsspule mit verfeinerten Radioempfangsapparaten, die sich außerhalb der Zelle befanden, in Verbindung. Und siehe: die ganzen Denkvorgänge des menschlichen Hirnes unter Beeinflussung der feinsten Gefäße spielten sich im Radioempfangsapparat durch Surren und Tönen ab. Die Forscher gingen noch weiter. Sie wollten auch den Ausweis des Vorhandenseins einer Seele führen und zeigen, daß im Zustande des Unterbewußtseins, ja des Tiefenbewußtseins, bei denen Bewußtsein und Wollen restlos ausgeschaltet sind, sich Vorgänge im Zentralnervensystem und Rückenmark abspielen, die auf eine Tätigkeit schließen ließen, die durch unsichtbare Kräfte des Weltalls veranlaßt werden. Sie versetzten das zu untersuchende Medium durch Hypnose in den Zustand der sogenannten Katalepsie, der völligen Starre, einem regungslosen Zustand aller Zellen und Gefäße. Auch in diesem Zustande konnten Gedankengänge festgestellt

werden, die also lediglich Schwingungen einer Seele darstellen mußten, zumal auch diese wieder im Radioapparat registriert wurden. Also auch im Tiefenbewußtsein, im Zustande der Trance, konnte tatsächlich bewiesen werden, daß elektrische Vorgänge sich ohne unser Zutun abspielen, die Seele also mit dem unsichtbaren Geiste des Weltalls in Verbindung stand."

Da haben wir uns also die Grundlage der magischen Kräfte eines Menschen wissenschaftlich feststellen und erklären lassen. Ohne Kenntnis der natürlichen Grundlagen aller magischen Handlungen geraten alle Erklärungsversuche auf sogenannte okkulte Wege, die nur in die Irre führen. Wir wollen das Natürliche nicht als Wirkung von Teufel und Dämonen ansehen, wozu so leicht die Neigung vorhanden ist. Ja, man kann ohne Irrtum sagen: grade die Idee, als wenn es sich um teuflische und dämonische Dinge handle, die, wie alles Unverstandene, geheimnisvoll fesseln, zieht viele Leute in den Bann des irregeleiteten Okkultismus, vor dem wir Vertreter des reinen, natürlichen Okkultismus immer wieder warnen müssen.

Die Strahlungskräfte des Menschen sind weder unter sich gleich, noch zu allen Zeiten gleich stark. Das körperliche Befinden hat auf die Kraft der Strahlung Einfluß, soweit der laufende normale Fluß angenommen wird. In Augenblicken seelischer Erregung steigert sich die Kraft zu plötzlichen blitzartigen Entladungen, gefolgt von einem Erschöpfungszustand, in dem eine Aufladung stattfindet.

Ich kann ohne innere Teilnahme und Erregung einen Fluch aussprechen, der infolgedessen völlig wirkungslos bleibt, der jedoch ausgesprochen im Zustande höchster Erregung einen Menschen zum Tode bringen kann.

Dasselbe ist der Fall mit Talismanen. Sie sind wirkungslos, wenn sie gleichgültig gemacht sind. Vielleicht ist es ein großer Wert dieses Buches, jeden Empfänger eines Talismans in die Lage zu versetzen, seinen Schutz auf die ihm innewohnende Kraft nachprüfen zu können.

Im selben Maße, als die positiven magischen Strahlungskräfte nachlassen, nimmt die passive Aufnahmefähigkeit zu. Nach dem Tode erlischt jede magische Strahlung, was die Ausstrahlung angeht, während die Einstrahlung noch einige Stunden erhalten bleiben kann. Wir haben Berichte gelesen, wonach Menschen nicht sterben konnten, weil die starke Einstrahlung Umstehender sie daran hinderte. Selbst äußerlich bereits Verstorbene sind durch ausgesandte Wunschkräfte wieder aufgewacht. Man soll die Menschen ruhig sterben lassen, das Wiedererwecken legt eine furchtbare Verantwortung auf den verursachenden Magier.

Aber auch die Veranlagung der Menschen ist in der Art der Strahlung verschieden. Huter unterschied drei Strahlenlängen: die nur in der Nähe wirkende magnetische Kraft, die fernwirkende heliodische Kraft und eine mittlere Stärke. Nennen wir die kurze Welle Magnetismus, können wir im Bilde bleiben und für Helioda Elektrizität sagen. Der elektrische Mensch kann besser in die Ferne wirken, der magnetische Mensch eignet sich besser als Heilmagnetiseur.

Die Gedankenstrahlen haben wir bereits im Buche über Charakterschilderung benutzt, als wir unbeschriebenes Papier bedachten und das Gedachte sachlich auspendeln konnten. Da habe ich von Od gesprochen, das ist nichts anderes, als was uns in diesem Buche beschäftigen wird. Od, Magnetismus, Helioda, Elektrizität, radioaktive Ausstrahlung, Emanation des Menschen: alles das sind Namen von Strahlungen, mit deren Untersuchung zu magischen Absichten wir uns nun befassen wollen.

Die natürliche Grundlage ist wohl genügend erklärt worden.

Um nicht mißverstanden zu werden, erkläre ich in bezug auf Dämonen und Teufel: was die Menschen darunter in der Regel verstehen, sind Eigenprodukte ihrer selbst, Abspaltungen des eigenen Ich, die belebt worden sind, Psychogone, Gedankenformen, Ideoplastie, alles Namen für dieselbe Erscheinung. Darüber ist nach-

zulesen: Staudenmaier, Die Magie als experimentelle Naturwissenschaft. Leipzig 1912. Über Gedankenformen siehe Bd. IV dieser Bücherei.

Es gibt zwischen Gott und Menschen Wesenheiten in Klassen und Arten, die wir nicht mit Sinnen wahrnehmen können. Wir haben eine Psyche mit entwicklungsfähigen Kräften die mehr wahrnehmen kann. Wir können die Kräfte der Psyche entwickeln, sie spalten, Wesenheiten von ihr absondern, deren eigentliche Erzeuger wir selbst sind. Der Mensch ein Spaltgeschöpf Gottes, Geister Spaltgeschöpfe von uns. Der Mensch wirkt auf diese Geister ein, diese auf den Menschen. Die magische Schulung bedeutet, die Geburt dieser Spaltgeschöpfe herbeizuführen. Jeder lebt denn in der Reihe jener Geschöpfe, die er sich „dienstbar" gemacht hat. Welche Geister hätte Svendenborg gesehen, wenn er in einer anderen Kirche (Ägypten!) erzogen worden wäre?

Auf nicht eigengeschaffene Wesenheiten trifft das Gesetz der Anziehung zu. Du gleichst dem Geist, den Du begreifst! Caballa, sagt Abraham von Worms, steht über Magie, denn Caballa ist Gnosis, Erkenntnis, Eindringen, Einswerden mit Gott, also die Rückkehr.

Magie der Symbole oder Täuschung und Irrtum

Zwei Männer fechten im Säbelduell. Der eine greift an und schlägt senkrecht auf das Haupt seines Gegners: Wie ein Blitzstrahl soll mein Säbel Dein Gehirn zerschmettern! Er wird pariert und es folgt auf die Prim eine waagerechte Quart: Den Kopf schlage ich Dir ab!

Oder:

Ein Priester vor dem Altar erhebt seine Hände und senkt sie einmal von oben nach unten und einmal von rechts nach links: Der Herr segne Euch . . . . .

Oder:

Der Lehrer in der Schule erklärt, an der Tafel vorschreibend: sollen Zahlen zusammengezählt werden, so

schreiben wir sie genau untereinander und machen immer ein Kreuz davor, das Kreuz ist das Undkreuz, es bedeutet: zusammenzählen, während das Malkreuz das liegende Kreuz bedeutet, die Zahlen sind malzunehmen, also 3×4 sind 12, $3 + 4$ sind 7 .....

Oder:

Das Revolutionstribunal hat die Liste der Gefangenen vor sich und bestimmt diejenigen, die hingerichtet werden sollen, es wird an die Ausgewählten ein Kreuz gemacht .....

In allen Fällen ist es das hohe Symbol des Kreuzes!

Und hat jedesmal eine ganz andere Bedeutung!

Da frage ich mich: es wird behauptet und gelehrt, jedes Symbol sei ein Kraftzentrum, es strahle aus, diese Ausstrahlung sei mit dem Pendel festzustellen, das Kreuz pendele diese Figur und ein anderes Symbol jene. Das Symbol eine wirkende Kraft!

Ich betrete hier ein Gebiet, das nicht unwichtig ist und mitten in das Gewirr der angewandten Magie greift: Amulette, magische Kreise .....

Um der Sache auf den Grund zu kommen, greife ich in das „Teufelsgefach" eines meiner Bücherschränke, da finde ich zusammen, was an einschlägiger Literatur vorhanden ist. Da befinden sich im tiefsten Frieden die esoterische Literatur über Symbole neben der Clavikula Salamonis, verschiedenen Zauberbüchern, Höllenzwang, also Gut und Böse im Urwald vereint. Sind Symbole Kraftsender, die darin abgebildeten Symbole müßten einen wilden Kraftwirbel herausschleudern. Ehe ich daher ein Buch herausnehme, halte ich den Pendel vor das Gefach und vor die einzelnen Bücher: er verharrt in vollster Ruhe! Ich nehme die Bücher heraus und pendele zuerst das Buch aus, dann die darin enthaltenen Symbole, das kabbalistische Zauberbuch Sepher ha Rasiel, Clavikula Salamonis, den Höllenzwang, Symbole der Rosenkreuzer und Theosophen: der Pendel verharrt in Ruhe, ob ich ihn über das Hexagramm und das

Tetragrammaton führe oder über die Unterschrift von Samiel.

Täusche ich mich oder täuschen die andern, die Pendelfiguren von Symbolen veröffentlichen?

Ich decke mehrere Symbole mit einem Blatt Papier zu und rufe meine nichtsahnende Frau, sie möge darüber pendeln: der Pendel rührt sich auch bei ihr nicht.

Jetzt schreibe ich Kreuze und zwar versetze ich mich bei jedem Kreuz in die Geistes- und Seelenverfassung der oben geschilderten Personen: des Duellanten, des Priesters, des Lehrers, der revolutionären Machthaber, und pendele diese verschiedenen Kreuze aus, da erhalte ich die verschiedensten und heftigsten Ausschläge. Nur ein Kreuz verhält sich in der Ausstrahlung anständig normal, es ist das Lehrerkreuz, wo einfach meine Handschrift pendelt. Sonst die heftigsten Gegensätze! Versucht selbst und ihr werdet finden: die Schreiber haben ihr Ich in das Kreuz gelegt, es pendelt ihre Seele, ihre Gedanken!

Ein anderer Versuch.

Schneide aus der Zeitung eine lange Linie aus, oder schneide einen schmalen Streifen aus farbigem Papier, teile 5 gleiche Stücke ab und lege diese zusammen, sie auf Papier festklebend, in der Form eines Pentagramms, wohlbekannt aus der ersten Mephistoszene in Goethes Faust. Ob mit oder ohne kleine Öffnung an einer Spitze, der Pendel wird nichts Bannendes anzeigen.

Schreiben wir nun das Pentagramm mit zwei verschiedenen Wunschvorstellungen: einer teuflisch-bösen und einer Göttlich-erhabenen, so wird der Pendel über beiden Symbolen Ausschläge entsprechend der gehegten Vorstellungen machen: wir pendeln unsere eigenen Gedanken aus.

Gegenüber diesen Erfahrungen müssen wir uns fragen, ob nicht die Pendelmagie völlig falsch ist.

Jeder Leser hat in seinem Zimmer eine Uhr, auch wohl ein Thermometer und ein Barometer. Diese zeigen

uns unsichtbare Sachen oder Zustände an: die gegenwärtige Zeit, die herrschende Wärme, den Luftdruck. Für den Buschmann, den Urwaldindianer sind das magische Vorgänge, für die er keine Erklärung hat, da muß ein Dämon im Apparat sein. Für uns steckt keine magisch-geheimnisvolle Kraft darin, es sind naturgesetzlich erkannte Vorgänge. Die genannten Apparate sind Anzeiger, nicht Verursacher, sie zeigen das Wirken von Kräften an, haben selbst aber keine auswirkende Kraft.

Es sind A n z e i g e r.

Auch der Pendel ist lediglich ein anzeigender Apparat, weiter nichts und man fragt sich nur, warum Pendler falsche Ausdrücke benutzen und in welcher Absicht. Ich bezeichne sie als irreführend für Laien, als täuschend. Damit wird nur dieser Zweig der Grenzwissenschaften der Schmähung von wissenschaftlichen Kritikern ausgesetzt.

Nun rate ich zu einem andern Versuch, und zwar einen magneto-magischen Versuch, wie sie Dupotet in seinem Buche „Entschleierte Magie" angegeben hat. Ich habe mehrere Experimente, die darin angegeben sind, mit Erfolg mehrfach vorgenommen. Zum Versuch ist die Anwesenheit von sensitiven Personen erforderlich, ich fand in Gesellschaften fast immer Frauen und Männer, die sich geeignet zeigten. Ferner ein Stück Kreide.

Ziehe ich auf dem Fußboden gedankenlos einen Strich, oder zum Zwecke bautechnischer Einteilungen, so steckt gewiß keine Magie drin und kein Sensitiver wird sich gestört sehen. Jetzt ziehe ich aber eine Linie mit starker Konzentration auf eine Vorstellung, einen Befehl, etwa: über diesen Punkt oder diese Querlinie darf niemand treten und wer es dennoch tut, erlahme und falle. Dem Striche sieht es niemand an, daß er Träger von Befehlen und Strafandrohungen ist. Man stelle eine sensitive Person auf den Beginn der Linie und ersucht sie, die Augen auf die Linie zu heften und jeden eigenen Gedanken auszuschalten. Sie wird dann auf der Linie

gehen, gemäß dem eingezeichneten Befehl, wird aber vor dem Schlußpunkt stehen bleiben und wird nicht weiter gehen können. In einem Falle stolperte eine Frau, sie kam mit einem Fuß über den Punkt und fiel hin, das betreffende Bein war steif. Sie mußte unter Beihilfe von anderen Personen aufgehoben und auf einen Stuhl gesetzt werden, worauf ich mit einigen magnetischen Strichen das Bein wieder gelenkig machte.

Prüfe ich nun an Hand dieser Erfahrung die eingangs erwähnten Kreuze, so erkennen wir die Ursache der unterschiedlichen Wirkungen und wissen nun: was mit dem magischen Experiment mit Bewußtsein gemacht wurde, ist bei den Kreuzen unbewußt, aber dennoch wirkungsvoll geschehen.

Solange Symbole ohne irgendwelche magische Absicht geschrieben oder sonst dargestellt werden, sind sie völlig bedeutungslos.

Der Pendel kann darin nur magische Kräfte erkennen und anzeigen, die hineingelegt worden sind. Und sind es meine eigenen Darstellungen, so kann ich meine bewußten oder unbewußten Gedankenkräfte feststellen. Wer demnach Symbole durch Pendelfiguren erklärt, gibt seine eigene Einstellung an. Der Schwarzmagier wird andere Pendelfiguren erhalten, als der Weißmagier.

Nehmen wir nun gedruckte Symbole unter den Pendel und zwar mit Bewußtsein der okkulten Bedeutung, dann wird der Pendel ausschlagen und wiederum meine Gedanken zur Kenntnis bringen. Wer jedoch mit den Symbolen keine Vorstellungen und Gedanken verbindet, wird niemals Pendelausschläge darüber erhalten.

Das führt uns auf das Gebiet der Talismane.

Es ist erheblicher Leichtsinn, sich einen Talisman von einem Fremden anfertigen zu lassen, dessen Gedankenwelt unbekannt ist. Denn dieser vermag in scheinbar im Guten wirkende Symbole teuflisch-verderblichen Geist tätig zu legen und dieser wirkt auch auf Personen, die ahnungslos sind, auf völlig Naive ein. Die vorgeschrie-

bene Wahl eines bestimmten Tages und einer bestimmten Planetenstunde hat natürlich nur einen bestimmten Grund: der Talismanschreiber soll durch die guten kosmischen Schwingungen geistig gereinigt und veredelt werden, damit sein Werk auch rein und günstig wirke! Falls er innerlich gerichtet ist! In Wahrheit sind nur astrologische Aspekte und Konstellationen einflußreich! „Regenten" von Planeten und Tagen sind unbeweisbar! Der Glaube daran hat für den Gläubigen eine Wirkung.

Nun bleibt die Frage offen, warum die Symbole gewählt werden, warum zu allen Zeiten und in allen Völkern dieselben Zeichen zu finden sind; diese Frage kann mit dem Pendel geklärt werden, und das ist das eigentliche Forschungsgebiet für den Pendler.

Jedes Symbol ist mehrdeutig; je nach dem Ausgangspunkt eines Forschers gibt es verschiedene daran geknüpfte Gedankengänge. Als Beispiel: ich kann einen Edelstein chemisch betrachten, als Ausstrahler, als Heilmittel, als Form und dessen Bedeutung, als Schmuckstein usw. Immer ist es derselbe Stein, der für jede dieser Untersuchungen eine Veranlassung bietet. Oder wir vergleichen es mit einer Modellpuppe des Dekorateurs, die mit stets wechselnden Stoffen bekleidet wird.

Zur Weisheit führen verschiedene Wege! Keiner ist leichter, doch hat jeder Mensch eine besondere Veranlagung für einen. Keine Darstellung der Symbole kann alle Bedeutungen umfassen! Der aufmerksame Pendler wird bemerken, daß der Pendel mit den verschiedenen Schwingungen über einem Gegenstand selbst Symbole zeichnet.

Ein wirksames Symbol wird durch Hinzufügungen zum Sinnbild, Denkbild, Wegweiser für die Idee. Z. B. ist das Kreuz Symbol, wird eine Schlange darum gelegt, ist es ein Sinnbild, die Schlange = Weibnatur = Naturzeugung, hat als Folge die „Sünde", um diese auszugleichen muß der Gottessohn gekreuzigt werden. Das Kruzifix ist demnach ein Sinnbild, wie die Taube, die Lilie, der Lotus usw. Es gibt viele Sinnbilder, die für magische

Belebung ungeeignet sind, meistens Bestandteile früherer Religionsformen. Dahin zählen die Lotosblume, die Sinnbilder für die Geschlechtsorgane (Phallus, Lingam, auch der Maibaum zählt dazu) usw. Wer diese auspendeln will, mache es so, wie bei den Planetensymbolen gezeigt, es fällt nicht schwer zur Überzeugung zu kommen, daß wir unsere Vorstellungswelt durch den Pendel erschließen können.

Die Literatur ist reichhaltig, wenn die gedanklich konstruierten Darstellungen von Systemen studiert werden. Die Rosenkreuzer, Kabbalisten, Zahlen- und Linienphilosophen bieten sehr schöne Darstellungen, die oft sinnbildlich wirken, um die Weltharmonie zu beweisen. Auch die Gnostiker liefern derartige Sinnbilder, wie das Ur-Christentum in den Fischen und dem Monogramm Christi.

Alle diese sind gedanklicher und nicht magischer Natur.

Der senkrechte Strich

Von oben nach unten, also auf den Schreiber zu.

Das ist die Einstrahlung von oben herab. Religiös die Gnade, Güte, die Kraft, der Segen; kosmisch die Einwirkung der physikalischen Strahlen, wie der Sternstrahlungen, der Ultragammastrahlen, oder welchen Namen sie tragen. Persönlich: das Geben, Ausgeben, Mitteilen, die Spende.

Dieser Strich wird als Geste im Leben formelmäßig oder unbewußt verwandt. Der Priester beim Segen, der Redner bei einer Behauptung, der Heilmagnetiseur beim Magnetisieren.

Wenn der bewußt magisch Betende seine geöffneten Arme nach oben ausstreckt, den Blick gen Himmel richtet, nimmt er die Stellung des Empfangenden ein, er erwartet die Einstrahlung in Gestalt einer unsichtbaren Graden Linie, die auf ihn zukommt.

Eine unbedachtlos zustande gekommene Linie ist magisch belanglos. Ein gedruckter senkrechter Strich kann dem Pendel keine Antriebskraft geben. Ist sie geschrieben, unabsichtlich, gedankenlos, so kann der Pendel auch nur den Schreiber zu erkennen geben, sonst nichts.

Jetzt schreibe die Linie mit vollem Bewußtsein, mit den Gedanken an eine der oben angegebenen magischen Bedeutungen, lege also geistige Kraft in die Linie, und beim Pendeln schließe das Pendelbild der Person aus und verlange das Pendelbild der Kraft, so wird der Pendel eine grade Linie pendeln gemäß der Linie selber, jedoch über sie hinausgehend. Deine magische Kraft kannst Du an der Stärke des Ausschlages abmessen! Diese Stärke ist nicht zu allen Stunden gleich, wie auch Deine Gedanken- und Seelenkraft nicht allzeit gleich stark ist. Im Augenblick der Exaltation, des kraftverdichteten Überschwunges, der heftigen Leidenschaft, ist die Kraftabgabe am stärksten.

Diese Erkenntnis, aus Erfahrung gewonnen, macht es uns klar, wie unterschiedlich ein Talisman sein kann! Es kommt nicht nur auf die Zahl der Worte oder Symbole an, sondern auf die Seelenkraft, mit der sie geschrieben, gezeichnet, geritzt sind! Ist Dein Gefühl einer Kraftentladung, gleich wie bei einer Explosion, wird ein Zeichen mehr Kraft ausstrahlen, als ein ganzer Sermon mit Ausschaltung der Kraftbeigabe.

Jetzt raffe Deine Kraft zusammen und schreibe mit dem Gedanken einen senkrechten Strich: ich gebe Dir Nerven- und Gedankenkraft zur Vermehrung Deiner eigenen Kraft. Schreibe einen zweiten Strich: Du sollst mir kosmische Kräfte zuführen zu meiner eigenen Kraft.

Jetzt setze Dich mit dem Gesicht nach Norden. Über der ersten Linie wirst Du einen lebhaften Ausschlag bekommen, von Dir ausgehend nach Norden. Über der zweiten Linie wird der Pendel fast ruhig stehen bleiben! Drehe Dich um, Gesicht nach Süden. Der lebhafte Ausschlag nach Süden, also von Dir ausgehend, wird geringer als bei dem ersten Strich. Er wird über dem

zweiten etwa die Länge des gemachten Striches haben, auf Dich zukommend!

Jetzt lies, was ich im dritten Hefte der Pendelbücherei geschrieben habe. Dein Gesicht ist positiv, wie der Süden, der Norden ist negativ. Folglich! Deine Kraft strömt stärker aus nach Norden als nach Süden. Oder nunmehr die Regel: Willst Du eine magische Handlung vornehmen, bei der Du Kräfte gibst, wende Dich gen Norden. Willst Du Kräfte anziehen, so wende Dich gen Süden.

Jetzt wende Dich gen Osten, der Morgensonne zu. Nunmehr wird die Linie, die Dir Kräfte zuführen soll, sehr lebhaft werden, über der Geberlinie bleibt der Pendel stehen. Dasselbe Bild wirst Du erhalten, wenn Du Dich am Mittag gen Süden wendest.

Du bist also machtlos, wenn Du Dich der ungeeigneten Himmelsrichtung zuwendest und damit Du in jedem Falle das Richtige tust, wirst Du nach der im dritten Hefte gegebenen Anleitung die gebende oder nehmende Himmelsrichtung auspendeln, wenn Du magisch schreiben willst.

Nun merke hier im Vorbeigehen: alles Gute gegeben ist weiße Magie, alles Angezogene ist ..... nicht immer schwarze Magie, hier entscheidet das Verlangen. Was zur Stärkung Deiner guten Kräfte dienen soll, ist immer weiße Magie, und wenn Du böse Kräfte in Deine Schrift legst, ist es immer schwarze Magie!

Die erste wichtigste Lehre aus diesem Versuch zur Auspendelung magischer Symbole hast Du erhalten. Man sieht es dem Strich nicht an, aber der Pendel wird davon bewegt und der Träger des Talismans auch!

Jetzt eine neue senkrechte Linie: Laß Dein Gefühl sprechen und lege in die Linie die Gabe: meine ganze Liebe! Mit dem Gesicht nach Norden.

Diese Linie pendelt anders! Du fragst also: welche Kraft strahlt diese Linie aus? Und da kommt ein nach rechts geneigter Strich, der gern schmale Ellipse wird. Das ist die Linie für Güte, Gemüt, wie sie im Heft über

Charakteranlage angegeben ist! Pendelst Du diese Linie mit dem Gesicht nach Osten, der Sonne zu, so bleibt der Pendel stehen, Du kannst nicht zur selben Zeit ausstrahlen und Kraftstrahlen empfangen. Versuche es, der Morgensonne gegenüber zu sagen: ich gebe dir meine Kraft, meine Liebe! Das wird nur sehr lau klingen, denn Du empfängst eben selbst diese Kräfte.

„Jedes Ding hat seine Zeit ....“ Probiere es aus!

Die bisher gezogenen senkrechten Linien wirst Du hoffentlich, wie üblich, von oben nach unten geschrieben haben, also auf Dich zu, wie in der Schule gelehrt? Ist das richtig, wenn Du eine Linie des Gebens schreiben willst? Da muß sie sich ja von Dir entfernen! Flugs schreibe zwei neue Linien, mit der Kraft der Gabe geschrieben: ich gebe Dir alle Kraft zur Stärkung Deiner persönlichen Kraft, als fortdauernde Kraftquelle! Einmal von oben nach unten, das anderemal von unten nach oben. Dann pendele! Ich brauche dem Pendelergebnis nichts hinzufügen!

Aus diesem grundlegenden ersten Lehrkapitel hast Du nun allerlei gelernt, was für jeden weitern Versuch bestimmend ist. Du hast Dich überzeugt davon: in einer absichtslos geschriebenen Linie liegt keine magische Kraft, sie habe welche immer mögliche Form. Das Maß der magischen Kraft ist abhängig von Deiner eigenen hineingelegten und von der natürlichen Möglichkeit, diese auszustrahlen.

Die waagerechte Linie

Das ist die Linie der Verteilung, der Ausgleichung. Der senkrechte Kraftstrahl wird ausgebreitet und der Menge zugeführt. Hügel werden beseitigt, Löcher werden aufgefüllt. Da kann diese Linie auf der einen Stelle gebend sein, wo Not bestand, auf der andern Stelle wird der Überfluß genommen. Es ist die Linie der Leitung, sie schneidet auch den Kraftstrom ab. Folglich wirkt sie verhindernd für alles, was unter der waagerechten Linie

liegt. Wenn wir uns diese Linie im Symbol vor Augen stellen, finden wir die merkwürdigsten Verhältnisse. Nehmen wir das Kreuz +, so erkennen wir darin eine Gewalttat, der senkrechte Kraftstrom durchschlägt die Verteilungslinie! Ein dramatischer Vorgang! Setze Dich mit dem Gesicht nach Nord oder West und sinne über die Bedeutung des Kreuzes nach, male Dir alle Verhältnisse aus, wo ein Kreuz üblich ist. Du mußt Dich daran gewöhnen, nunmehr die Symbole geistig zu verstehen! Und dabei immer denken: welche Kräfte werden durch diese Linien vermittelt? Die waagerechte Linie ist immer ein Querstrich, der bei der Charakterbeurteilung üble Bedeutung hat, bei der Auspendelung des Körpers nur an einer Stelle naturgemäß ist: über dem Geschlechtsorgan und dabei als Anzeiger für Zeugungskraft und -geneigtheit. Es ist der Trennstrich überhaupt.

Das bedenkend wollen wir eine waagerechte Linie magisch schreiben. Was sollen wir hineinlegen?

Da stocken wir! In diesem Augenblick werden wir uns der Verantwortung bewußt, die mit Ausübung der Magie verknüpft ist!

Bis uns etwas Gutes einfällt, wollen wir diese Linie, a l l e i n g e s c h r i e b e n, unterlassen!

Besinnen wir uns inzwischen, daß es auch die Linie des Grundes ist, des Fundamentes, des Wassers, solange dieses unbewegt ist. Auf einen Grund können wir etwas errichten, nämlich grade oder geneigte Linien. Zeichnen wir nun ein gleichseitiges Dreieck, eine gebende aufstrebende Linie und eine einsammelnde nehmende Linie auf der Grundlage. Die gebende schreiben wir in nördlicher Richtung, die nehmende in östlicher und die waagerechte von Osten nach Westen. Diese mit dem Gedanken: ich nehme Kraft ein (Osten!), um sie weiter zu geben (Westen).

Dieses Kraftbild ist also ausgeglichen, halb nehmend und halb gebend, immer stößt eine nehmende Linie in der Ecke an eine gebende.

Lege das Bild mit der Spitze nach Osten: Stillstand! Lege es mit der Spitze nach Norden: Stillstand! Lege es nach Süden und nach Westen: große, ruhige Kreise! Du kannst nun die Spitzen umtauschen, das ändert am Pendelergebnis nichts.

Wir sind positiv, wenn wir geben, negativ, wenn wir nehmen. Genau genommen ist jeder grade Strich gleich einem Magnetstab, er hat einen positiven und einen negativen Pol. Der Pendel zeigt diese Pole an, er schlägt vom positiven nach dem negativen Pol, vom Geber zum Nehmer. Das hat nun für alle aus mehreren Linien bestehenden Symbolfiguren Bedeutung. Achte daher stets darauf.

Es gibt nicht viele Figuren, die wir so im Kraftverhältnis ausgleichen können, wie das gleichseitige Dreieck. Die Wirkung spürst Du in der großen Ruhe, die es magisch ausstrahlt. Folglich ist es ein Kraftbild für Beruhigung, Klärung der unruhigen Gedanken.

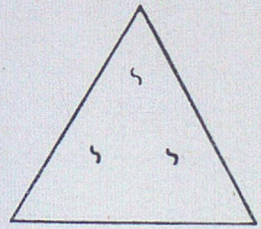
Dieses hohe Symbol der drei vereinigten Schöpferkräfte wird daher mit der Dreieinigkeit in Verbindung gebracht; soll die göttliche Trinität damit bezeichnet werden, pflegt man drei kleine Feuerblitze hineinzuschreiben, weil jede göttliche Kraft, ob positiv oder negativ, in der Wirkung auf das Geschöpfte positiv kraftspendend ist.

Wie sieht das Feuerzeichen aus? Es ist die grade Linie, die auch in Nachahmung des Blitzes gezackt ist. Dieses Feuerzeichen entspricht dem Lautzeichen I . . Es ist die Is-Rune der Arier, die Zeichen für dieselben Laute Jod im Hebräischen, iota im Griechischen. Wo Buchstaben auch Zahlen sind, ist das Zeichen entweder 1 oder 10, was sachlich auch 1 ist. Es ist der erhobene Zeigefinger!

Damit Du nun selbst merkst, daß es sich hierbei um wirkliche Naturkräfte handelt, stelle dich mit dem Gesicht der Sonne zu, hebe Deinen Zeigefinger hoch, hefte Deine Blicke darauf und summe den Laut I. Nur wenige Minuten so verfahren, dann ist Dein Finger glühend

heiß und die heißen kosmischen Strahlungen fließen deutlich merkbar durch deinen ganzen Körper bis unter die kribbelnden Fußsohlen. Wenn Du das gut erprobt hast, kannst Du das Experiment auch im Dunkeln machen, richte Dich nur nach Osten oder Süden, dann wirst Du Dich zu jeder Zeit erwärmen können.

Also wir zeichnen jetzt das gleichseitige Dreieck mit starken Krafteinlagen und dahinein dreimal kleine I-Blitze.



Lege es der Reihe nach in der Richtung nach Osten, nach Süden, nach Westen, nach Norden, die Pendelausschläge sind am stärksten in der östlichen Richtung, noch stark in der südlichen, schwach in der westlichen und nördlich: da gibt es schon Pendelruhe. Da erkennst Du die Wahrheit des Satzes: Ex oriente lux. Das Licht, gleich die Kraft, kommt vom Osten.

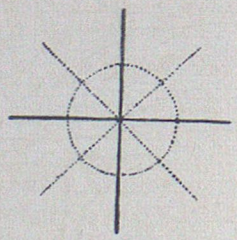
Nun laß das Bild von einer Person zeichnen, die ohne Verständnis zeichnet, als wenn es sich um eine belanglose Sache handelt, deren Bedeutung unbekannt ist, da wird unser Kraftbild kraftlos sein und nur den Schreiber erkennen lassen.

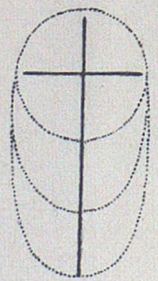
Dasselbe Experiment kannst Du selbst auch machen. Frage zuerst: Welche magische Kraft strahlt dieses Symbol aus? Dann hinterher: ich will den Schreiber gezeichnet erhalten. Da gibt es zwei gänzlich verschiedene Pendelbilder! Ganz gleich in welcher Himmelsrichtung, der Schreiber ist stets auszupendeln.

Die Zackenform des Blitzes hat dem Saus- oder Zischlaut S als Muster gedient. Wir finden ähnliche Zeichen

dafür im Lateinischen S, dem Griechischen Sigma Σ, der arischen Sol-Rune ϟ

Schreibe sie mit dem Blick gen Osten, mit dem Impulse von einschlagenden Blitzen, von zischendem Brennen, so werden die Figuren nicht ausschlagen, wenn Du sie in derselben Richtung auspendelst, wohl aber, wenn Du Dich nach Norden richtest. Sie wirken unerfreulich, dürfen daher zu guten Talismanen nicht verwendet werden.





Nun wollen wir uns doch mit dem Kreuz beschäftigen. Zuerst eins mit gleicher Balkenlänge. Der Pendel beantwortet Deine Frage nach der innewohnenden Kraft mit einem Malkreuz, als Übergang einige Kreise. Nun sieh im Hefte über Charakterschilderung nach, da ist angegeben, die vom Pendler linke Seite würde die geistige Anlage schildern, die rechte hingegen die seelische. Je nachdem Du nun beim Zeichnen des Kreuzes mehr an geistige oder seelische Dinge gedacht und entsprechende Kräfte in das Kreuz gelegt hast, erhältst Du mehr Ausschläge nach der einen oder andern Seite. Du kannst somit Dich und andere prüfen.

Beim Kreuz mit ungleicher Balkenlänge schlägt der Pendel eine zuletzt ei-förmige Linie. Du siehst nun an der bildlichen Darstellung, daß der Pendel die Symbole gewissermaßen ergänzt, Symbol und Pendelfigur bilden

das Symbol mit Wirkungsangabe. Und wo Dir dieses nun begegnet, wirst Du es verstehen.

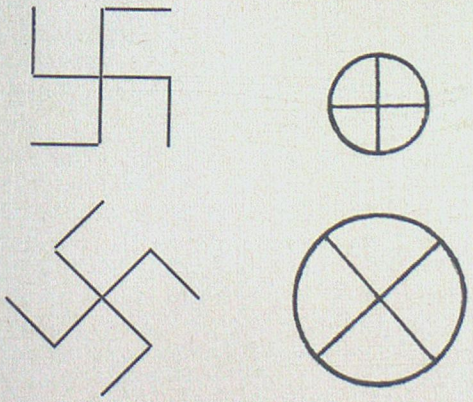
Als Übungsaufgabe kannst Du nun das Kreuz verschieden aufzeichnen, einmal erst den waagerechten Balken, diesen vom positiven nach dem negativen Pol und umgekehrt, und dann den senkrechten Balken oder überhaupt umgekehrt. Die entstehenden Pendelfiguren wirst Du nun schon deuten können.

Und dabei achte auf die beim Pendeln aufkommende seelische Stimmung, denn das ist sehr wichtig für die Wirkung der Symbole. Beim Kreuz ist nicht mehr die großartige Ruhe des Dreiecks, sondern Du wirst niedergedrückt, es liegt Peinigendes in diesem Symbol, das am wenigsten beim gleichlangen Balkenkreuz, dem Undkreuz.

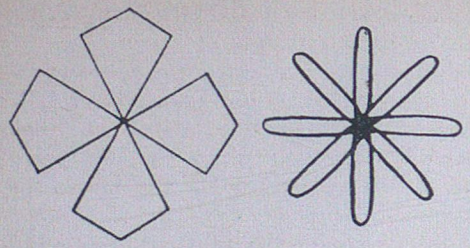
Das ist die Wirkung der durchgeschlagenen waagerechten Linie!

Hakenkreuz oder Svastika

Heilzeichen.



In dieser Stellung auch in der Bedeutung des Wasserrades, der drehenden Bewegung. Sonnenrad.



= Pendelfigur

Johanniterkreuz, gebildet aus zwei gegenständigen Hakenkreuzen.

Großer Kreis mit Ellipsen im Kreis herum. Bedeutung: Ich helfe zum Heil.

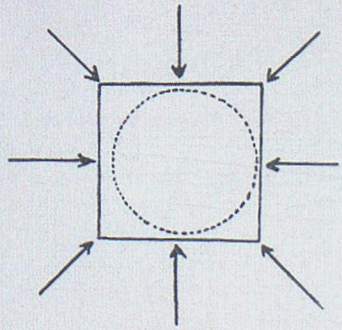
Das Quadrat

Ehe wir ein magisches Quadrat schreiben, müssen wir darüber klar sein, welche Gedankenstrahlen hineingelegt werden können. Es sind zwei waagerechte Linien, die durch zwei senkrechte in einer bestimmten Entfernung gehalten werden, es liegt daher eine Spannung darin. Abwehr gegen Kräfte von außen, Schutz dem Eingeschlossenen. Oder: es sollen Kräfte an der Entweichung, am Wirken verhindert werden. Das ist schließlich der Sinn jedes Vierecks, auch wenn die rein quadratische Form verlassen ist.

Ein Raum ohne Inhalt ist zwecklos, kann daher nicht magisch sein. Immer muß er in Beziehung stehen zu andern Kräften, seien diese nun eingeschlossen oder ausgeschlossen. Ich kann magisch einen Tempel daraus machen, wenn ich eine Himmelskraft hineinschreibe, aber man bedenke: Gott ist nicht einzuschließen, jeder Privattempel ist ungöttlich, da die göttliche Kraft fortgesetzt durch die ganze Schöpfung strahlt und wirkt. Es würde demnach ein Tempel für Eigensinn sein, Selbstsucht, Egoismus, was in diesem Sinne der beliebteste Ausdruck ist.

Die gute Wirkung als Schutz, als Wall gegenüber schädlichen Kräften setzt deren Vorhandensein voraus.

Zeichne ein Quadrat mit der Gedankenkrafteinlage: gegenüber satanischen heranstürmenden Kräften sollst du sicherer Schutz sein! und laß auf dieses Quadrat, durch Pfeile angegeben, Kräfte des Bösen fliegen, so kannst Du das in der Wirkung auspendeln: Innerhalb des Quadrats eine Kreislinie, die niemals die Linien des Quadrates ganz erreicht oder gar überschreitet, die Linien des Quadrates werden, wenn der Pendel darüber geführt wird, in ihrer Länge bestrichen und darüber hinaus geführt, schlägt der Pendel Abwehrstriche, Trennstriche. Das Schutzquadrat erfüllt den beabsichtigten Zweck. Wird das Viereck in die Länge gezogen, sodaß die Höhe abnimmt, wird die Wirkung übler, es wird wie ein Kanal, der die kosmischen guten Einflüsse von oben unterbricht, um schlechtere zu verteilen. Daher finden wir diese Figuren bei Siegeln von Dämonen, die weiterhin untersucht werden.



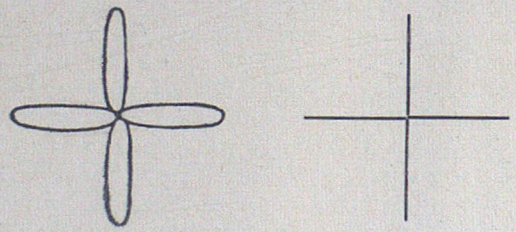
Wie wir auch Quadrate und Vierecke verschieben, niemals können wir den Grundcharakter aufheben.

Das spricht sich auch in jedem lebenden Körper aus, es sei nur an die Quadratschädel erinnert, Menschen mit viereckigen Gesichtern. Deren Charakter deutet immer auf Selbstsucht, Rücksichtslosigkeit, Abwehr gegen alle bessern Einflüsse.

Denn die hier erklärte Grundwirkung aller Symbole durch Strahlkräfte geht durch die ganze Schöpfung.

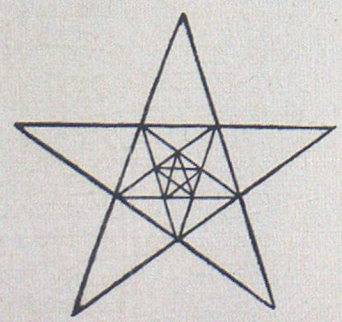
Versuche in einem Raum zu leben, der rein kubisch ist, also Quadrat nach allen Richtungen, du kannst ihn nur als Gefängnis empfinden.

Der Vierstern



Deutet auf die vier Weltrichtungen, ein Kreuz, das nicht mit Schmerz und Leid verbunden ist. Darum setzt es sich aus schmalen Ellipsen zusammen, die immer eine günstige Bedeutung haben.

Das Pentagramm



Wir teilen einen Kreis in fünf Teile, demnach immer mit 72 Grad Entfernung und verbinden immer zwei Punkte, indem wir einen überschlagen. Bei dieser Zeichnung denken wir weiter nichts, als ein richtiges Pentagramm zu zeichnen, einen fünfzackigen Stern. Nun wird der Pendel darüber gehalten und die Frage gestellt: welche eigene Kraft hat dieser Stern? Der Pendel wird durch Stehenbleiben bekunden, daß gar keine eigene Kraft vorhanden ist. Jetzt soll es ein Kraftbild werden, die Linien werden nachgezogen mit starker Einlage von magischer Gedankenkraft.

Was sollen wir denken? Immer sind zwei Linien da, die auf und ab, hin und her führen, das sind demnach gebende Linien. Diese führen wieder aufwärts zu einer Verteilungslinie. Man könnte es deuten als einen mit zwei Händen erteilten Segen. So habe ich das Bild geladen: die kosmisch-göttliche Kraft habe ich angezogen, nun erhebe ich mich und teile sie aus, zuerst den höheren Wesen und herabgehend bis zu den niedern, alles was lebt nehme teil an der erhaltenen Kraft. Tue dasselbe und pendele die einzelnen Linien aus, so werden die Ausschläge verschieden sein. Die herabgezogene Linie hat Neigung, auf den Kreuzungspunkten weiche Kreise zu bilden. Sonst geht der Pendel mit den gegebenen Gedankenkräften in entsprechenden Linien.

Wird der Pendel in den Mittelpunkt gehalten, so beginnt der Pendel Kreise zu schlagen, die das ganze Bild umfassen, es werden große, ruhige Kreise.

Der Lernende erkennt hieraus, daß es angängig ist, das Symbol vorzuzeichnen ohne Krafteinlage, daß er dabei jede Linie für sich zeichnen kann. Nun prüfe er, ob es möglich ist, in diese Linien schwarzmagische Kräfte zu legen. Mir ist es nicht möglich; sobald ich beginne das Bild zu laden, kann ich es nur mit reinen, guten Kräften füllen. Wer es vermag, in diese Form schlechte Gedankenkräfte zu bannen, wird dann auch die entsprechenden Pendelausschläge erhalten.

Du kannst das Symbol nach Belieben drehen, es gibt immer Kreise, während bei der Auspendelung jede Linie den ursprünglich gegebenen Charakter behält.

In das Mittelfeld kann wieder ein kleineres Pentagramm gezeichnet werden, mehrfach zu wiederholen, bis die Kleinheit weiteres Einzeichnen verbietet.

Das Pentagramm ist ein heiliges Symbol, es vermittelt namentlich geistige Kräfte, hat Merkurnatur. Es gibt daher Erkenntnis und es ist in diesem Sinne zu laden, denn Merkur ist der Bote Gottes.

Wenn ich sage: Du ladest das Bild, so ist das an sich richtig, noch richtiger ist es zu sagen, daß Du Abgabestelle des Dir zufließenden Gedankengeistes bist. Was Du gibst, fließt Dir wieder zu, sodaß kein Mangel eintritt. Du wirst durch diese gute Arbeit nicht ärmer!

Zerlegen wir das Pentagramm, so erhalten wir fünf Pfeilspitzen oder Messerspitzen-Symbole für Bewegung, Vorwärtsdrängen, Eindringen. Diese sind so verknüpft, daß immer die niedergehende Seite eines Pfeils die hochgehende Seite des andern Pfeils ist. Was auf der einen Seite an Kraft herabkommt, steigt sofort wieder als ausstrahlende Kraft aus. Da das Pentagramm nicht materialisiert werden kann wie das Dreieck in der Pyramide, das Viereck im Würfel, so ist es ein geistiges Symbol. Wir können bei der Aufzeichnung von vier Punkten ausgehen: von unten nach oben, von oben nach unten, von links nach rechts, von rechts nach links. Auch kann das Auf und Ab schräg erfolgen. Zählen wir jede der fünf Linien doppelt, nämlich es kann an beiden Endpunkten einer Linie begonnen werden, so ergeben sich 10 Möglichkeiten zur Aufzeichnung, wenn das Zeichen in einem Zuge geschrieben wird. Jede Möglichkeit gleicht einer andern Gedankenkraft. Sicherlich kommt es hier auf die geistige Höhe des Schreibers oder Magiers an. Die beiden aufschrägenden Linien, die zur einzigen waagerechten Verteilungslinie führen, zuerst geschrieben, empfinde ich als hinterlistige Absichten, als Überrumpelung. Als Linie der Gnade empfinde ich den Beginn an der Spitze oben. Und was rechts oder links angeht, so ist auf einem Bilde immer das Spiegelbild zu sehen, mit verkehrten Richtungen. Was auf dem Bilde rechts ist, nennen wir im Körper links. Schreibe ich daher bildlich von links nach rechts, so schreibe ich mit der rechten Hand von links nach rechts. Für die linke Hand ist die Schrift von rechts nach links angemessen.

Stehe ich mit dem Rücken nach Norden, dem Gesichte nach Süden, so ist auf meiner linken Körperseite Osten, auf der rechten Westen. Dann ist die linke Seite positiv mit dem positiven Ostpol disharmonisch verbunden, der negative Westpol mit meiner negativen rechten Seite. Diese Stellung ist demnach unrichtig, der polarische Ausgleich findet statt, wenn wir uns mit dem Gesicht gen Norden wenden, das ist der heilige Pol der arischen Religion.

Sobald wir uns gen Osten halten, wie der Priester in der Kirche, so strömt der positive kosmische Oststrahl gegen uns, lähmt unsere eigene Kraft, wir werden gewaltsam umgepolt, wir können nur passiv nehmen. Will der Priester seinerseits den Gläubigen geben, dreht er sich um und nun wird es ihm leicht, auszuspenden.

Diese Gesichtspunkte auf unsere Schrift angewendet, ergibt die geeigneten Schreibrichtungen. Schreiben wir mit der rechten Hand von rechts nach links, so sind wir gleich dem Priester, der vor dem Altare steht und gen Osten betend und empfangend steht. Wer geben will, muß umgekehrt schreiben.

Man ist geteilter Meinung, welches die beste Stellung des Pentagramms sei, ob eine Spitze nach oben und zwei nach unten, oder umgekehrt.

Es soll schwarzmagisch sein, wenn zwei Spitzen nach oben gerichtet sind. Es kommt hierbei wohl auf die Auffassung an. Betrachte ich die zwei Spitzen als zwei ausgestreckte Hände, wobei die Füße aneinander gepreßt, also unbeweglich oder gefesselt erscheinen, so empfinde ich das als die bittende Stellung des Kraftlosen. Umgekehrt erblicke ich die Teilung des göttlichen Kraftstromes, die gleich stark wirkend ist für die sichtbare und unsichtbare Welt. Je nach der eigenen Auffassung wird die Art der Aufzeichnung bestimmt, auch der Pendelausschlag.

Agrippa v. Nettesheim hat in das Pentagramm den Menschen gezeichnet. Da entsprechen die beiden Arme und Füße nebst dem Kopf den fünf Spitzen

des Fünfsterns. Das soll ein Beweis sein für die Harmonie im Körperbau. Diese hat auch eine geistige Idee zum Ausgang, das stimmt überein mit der Deutung dieses Symbols als eines geistigen Kraftbildes.

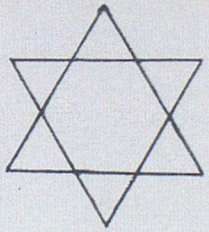
Eine schwarzmagische Anwendung würde demnach die Entziehung der geistigen Kraft bedeuten. Da jedoch immer eine Gebelinie mit einer Verteilungslinie verbunden ist, die einzige waagerechte Linie auch nicht ohne weitere Verbindung leer ausgeht, wie beim Kreuz, so kann ich mir die Möglichkeit der schwarzmagischen Anwendung nicht vorstellen.

Es wird die Meinung geäußert, das Pentagramm sei durch die Verbindung der 5 Planeten ohne Sonne und Mond entstanden, wie das Heptagramm (Siebenstern) mit diesen Warum? Die Neigung zu solchen Verbindungen ist aus verschiedenen Ursachen gegeben, z. B. aus der Kabbala, die Planeten geben nur die materiell-natürliche Gleichung, nicht die magische Kraft.

Wer in der Natur lebt, findet darin die Grundlage vieler Symbole. Es lohnt sich, Blätter und Blüten daraufhin zu betrachten. Da finden wir das Dreieck, das Kreuz, das Pentagramm, das Hexagramm usw. reichlich vertreten. Daher kann einfach angenommen werden, diese Symbole seien den natürlichen Vorlagen nachgezeichnet und, wie bei den Lautzeichen, den Buchstaben, später Sinngebung hineingeheimnist wurde, so auch den Symbolen. Dabei tritt die Neigung hervor, Verbindungen herzustellen, die ebenso künstlich sind, wie die „Geheimnisse' selbst. Bezüglich des Pentagramms ist z. B. derzeit die Neigung zu beobachten, es als jüdisch-bolschewistische Erfindung anzusehen und daher am liebsten aus politischen Gründen zu verbieten. Dabei zeigt der Turm der alten Marktkirche in Hannover nach allen Seiten riesengroße Pentagramme. Dabei findet außerdem eine Verwechslung oder Gleichsetzung statt zwischen Pentagramm und Fünfeck-Stern! Selbstverständlich kann ich alle Blumen mit fünf Blütenblättern darin sehen, Blätter von vielen Pflanzen; kann die fünf Sinne damit verbinden; die Fünftage-Woche, die

fünf Vokale, und anderes mehr. Alles das hat mit Magie keine Verbindung und wer mit dem Pentagramm Kräfte in Bewegung setzen will, muß schon selbst welche hineinlegen.

Hexagramm – Davids Schild



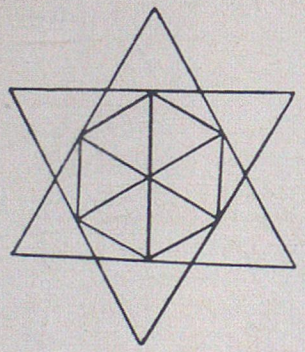
Die Erklärung dafür lautet: Das herabsteigende Dreieck ist die göttliche Kraft, die Sonne, das aufsteigende Dreieck ist die nach oben, dem Geiste, dem Göttlichen strebende menschliche Seele. Es ist somit das von Gott erfüllte Sein überhaupt. Schreibe das Symbol mit vollem Bewußtsein, gemäß der Anleitung, die beim Dreieck gegeben. Setze den Pendel in den Mittelpunkt, es wird ein Kreis gebildet, der weit über die sechs Sternspitzen hinausgeht. Das war zu erwarten.

Jetzt wollen wir einen Schritt weitergehen, den Du nun auch zurückgehen kannst, um die bereits besprochenen Symbole daraufhin zu prüfen: Wir fragen nicht mehr „pendele die Kraft des Symbols", sondern: „pendele die Art der Kraft dieses Symbols aus". Du bekommst die schrägen Ausschläge von der Mitte nach links hinauf, die bei der Charakterpendelung als Geist

gedeutet wird. Nämlich . Geist, nicht Verstand!

Frage weiter nach dem Ego, der Seele des Symbols, da bleibt der Pendel stehen! Weil nicht vorhanden!

Dieses Ergebnis ist besonders wichtig, weil es ein Beweis für die Kraft des Symbols ist, denn diese ist ausgependelt, nicht Deine Schrift, bei der die Frage nach dem Ich, der Seele, dem Triebleben sofort durch Ausschläge beantwortet wird. Du siehst, wir sind auf dem richtigen Wege!



Jetzt wollen wir aus dem 2 × 3 ein 3 × 3 machen, indem wir in das 6eckige Feld ein neues Symbol setzen. Einen zweiten Davids-Schild können wir nicht organisch hineinsetzen, sondern nur dieses Symbol ✳, das ist die H a g a l - R u n e. Diese Hagal-Rune enthält alle andern Runen! Es lassen sich so viele Runen daraus entnehmen, daß 2—3 volle Alphabete entnommen werden können. Die Linien dieser Rune werden von oben nach unten gezogen, als die Kräfte der dreifachen Wirkung: Werden, Walten, Wandeln. Die Pendellinie ist eine große Ellipse und fragst Du nach der Art der Kraft, erhältst Du die Ich-Linie! Also Persönlichkeit in voller Geschlossenheit.

Eine alte Geschichte wird überliefert, welche uns hier eine Erklärung geben kann. So heißt es in Moscheroschs „Wunderlieben wahrhaftigen Gesichten Philanders von Sittewald", Straßburg 1665 II/672: „Wenn ich des Morgens aufstehe, sprach Gschwebbt — ein Kroat —, so spreche ich ein gantz Abc, darin sind alle Gebeth begriffen, unser HErr Gott mag sich danach die Buchstaben selbst zusammenlesen und Gebethe draus machen wie er will. Ich könts so wohl nicht, er kann es noch besser. (Zitiert nach Franz Dornsief „Das Alphabet in Mystik und Magie", Leipzig 1922. Heft VII der Franz Boll'schen Sammlung *ΣTOIXEIA**) Dieses ganze Abc haben wir in der im Hexagramm eingeschlossenen Hagalrune.

Das Hexagramm wird von den Juden benutzt, ist jedoch arisches Erbgut.

Unser Pendelbild ändert sich nun, der Kreis erhält die aus der Charakterpendelung bekannte mentale Erhöhung, und fragen wir nach der Art der Kraft, so kennzeichnet der Pendel sie zuerst durch die Linie des Ich, Nord-Süd, dann kommt etwa den vierten Teil Ausschläge Kreise und ein Viertel Ausschläge schräge Geistlinie. Hieraus geht hervor, daß durch die Einfügung der Hagalrune das Symbol vollständig geworden ist: der passive Geist ist persönlich wirkend geworden.

Die stärkere Wirkung kann leicht erprobt werden, wenn man den Sechsstern ohne und mit der Hagalrune (deren Bedeutung ist: Ich hege das All!) als Kraftspender zu einer Person in Beziehung bringt. Lege ein Lichtbild, ein Schriftstück, Deine Hand d a r u n t e r (also nicht seitwärts!), dann wirst Du Freude an den gewaltigen Einkreisungen haben.

Der magische Bleistift

Ich komme jetzt zurück auf die Ansicht von Prof. Wittmann, im Buch I der Pendelbücherei mitgeteilt: der Pendel folge immer den Formen der ausgependelten Objekte. Bei unsern magischen Untersuchungen könnten Bestätigungen gefunden werden. Allerdings nicht immer!

*) Die Magie der Buchstaben besteht, die einzelnen Vokale haben kultische Bedeutung Darunter gibt es Schriften von Kerning (Renata-Verlag Lorch), Sebottendorf, Türkische Freimaurerei, jetzt neu: Der brennende Busch, von Weinfurter, Renata-Verlag, C. Rohm, Lorch.

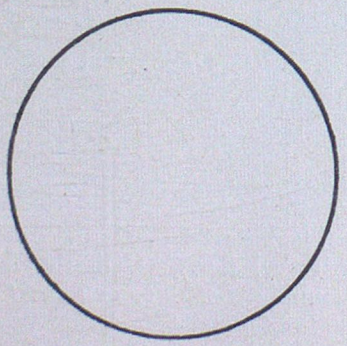
So will der Pendel bei der Hagalrune nicht der Linie von rechts oben nach links unten folgen. Die Ausschläge gehen auch weit über das Bild hinaus.

Zunächst haben wir festgestellt, daß kraftlose Objekte überhaupt nicht pendeln! Nehme ich nun einen entodeten Bleistift, so wird der darüber gehaltene Pendel im Stillstand verharren. Jetzt fixieren wir den Bleistift mit den Augen, bald wird der Pendel in Schwung kommen und wird die Umrißlinien des Bleistifts zeichnen. Was ist geschehen? Der Bleistift ist magisch geladen worden, dasselbe, was wir beim „Bedenken" eines reinen Papierblattes gemacht haben! Entlade den Bleistift, und der Pendel kommt in Ruhe.

Du kannst jetzt selbst den Irrtum von Professor Wittmann beweisen.

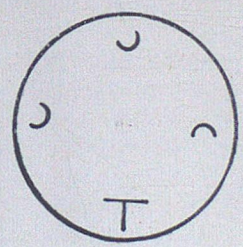
Der Kreis

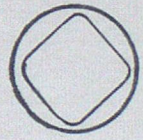
Das ist das Symbol der restlosen Geschlossenheit, wo weder Anfang noch Ende erkennbar ist, ohne Unterbrechung. Der Kreis schließt ein und begrenzt, er gibt aber auch mir die einzige Möglichkeit, das ununterbrochene Dasein darzustellen. Der Pendel kann nur eine



Kreislinie pendeln. Die Kreislinie kann magisch nur mit Kräften geladen werden, die diesen Sinn haben, also Abwehr gegen feindliche, anstürmende Kräfte und einen

Kraftstrom, der unendlich kreist, um eine Welt, eine Erde, ein Sein. Abwehr ist nur gegen feindliche Kräfte möglich, denn gegen die Gotteskraft läßt sich kein Schutzwall bauen. Daher ist dieser Kreis nicht in dämonisch-bösem Sinne zu verwenden. Nun ist uns der Schutzkreis, der magische Kreis, bei Beschwörungen verständlich geworden.

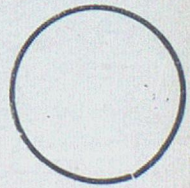




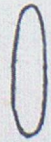
Der Kreis wird auch vielfach mit andern Symbolen verbunden. Es kommen hinein Dreiecke, Vierecke, Buchstaben usw. Ein Sondersymbol ist das obenstehende, welches vorstellt: Raum, Zeit, Materie und die „ewige Substanz zu Einem", es hat den Namen „Immer".

Pendelfigur: Kreis mit Quadrat bei abgerundeten Ecken.

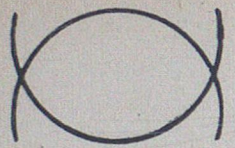
Pendelbild: Positiv gebend.

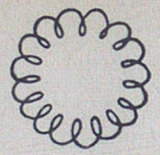


Ausgießung.



Pendelbild: Negativ nehmend. Empfangend



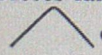


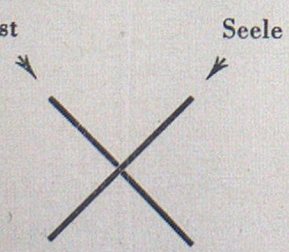
Pendelbild: Gebend und nehmend, der Ausgleich. Die Ehe.

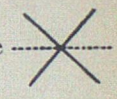
Diese letzteren Figuren sind mehr Sinnbild als Symbol! Das Sinnbild regt zum Nachdenken des Zusammenhanges an, das Symbol strahlt magische Kraft aus, wenn welche hineingelegt wurde. Es kann ein Sinnbild durch „Ladung" ein Symbol werden, aber es ist immerhin schwierig, hohe Geisteskräfte hineinzubannen. Solcher Sinnbilder gibt es unzählige, auch in der magischen Literatur, es sind immer Teilstücke von echten Symbolen, die daher nur einen geringeren Wert haben.

Das sollte noch einmal deutlich ausgesprochen werden.

Das Malkreuz

Dieses läßt sich auflösen in zwei rechte Winkel und  die breiten Pfeilspitzen gleichen und die sich mit den Spitzen treffen. Oder es wird durch zwei sich kreuzende Linien dargestellt. Diese letzte üblichere Form untersuchen wir zuerst. Schreibe es mit Kraftströmen, einmal gibst Du Geist, einmal Seele, Liebe,

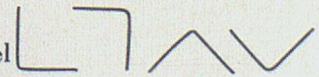


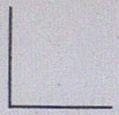
Güte hinein, wie Du es aus der Charakterpendelung kennst. Der Pendel schlägt waagerecht! Führe den Pendel auf und ab, es bleibt bei der Ost-West-Linie 

Das ist demnach die umgelegte Hagalrune! Ein Sechsstern. In der Astrologie dient dieser aus drei Linien gebildete Sechsstern als Zeichen für den günstig wirkenden 60 Grad-Aspekt. $6 \times 60 = 360$, der volle Kreis! Da erkennst Du den natürlichen Zusammenhang des Sextils mit den magischen Kräften.

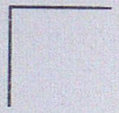
Denn dieselben Kräfte, die Du in ein Symbol legen kannst, Du als Mikrokosmos, legt auch der Makrokosmos hinein! Du kannst nicht gegen den Strom des Weltgeistes wirken! Nur in Übereinstimmung damit vermagst Du Kräfte auszusenden!

Wir haben nunmehr den guten Sinn der waagerechten Pendellinie erfaßt. In der Charakterpendelung finden wir sie in der Linie des Sexualtriebes und in der Auspendelung des Körpers über dem Geschlechtsorgan. Diese Verbindungen treten damit plastisch vor Augen. Nur wenn Geist und Liebe im Pendelbild mit der waagerechten Linie verbunden erscheinen, haben wir die schönste Ausbildung vor uns. Allein auftretend ist die O-W. trennend und bösartigen Charakters.

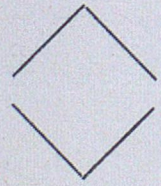
Die rechten Winkel  sind für sich zu betrachten. Das Quadrat kann im Gegensatz vom Kreis schwarzmagisch geladen und verwendet werden. Wie ist es nun mit dem Halbquadrat, dem rechten Winkel? In der Astrologie wird er benutzt, um einen halbstarken schlechten Aspekt anzuzeigen, während das Quadrat die schlechteste Wirkung bezeichnet und das Dreieck die allergünstigste.



Die Pendellinie könnte Güte und Liebe angeben, es ist jedoch bemerkenswert, daß dieses Symbol durch folgenden waagerechten Trennstrich abgelehnt wird! Wird auch abgelehnt, wenn es mit Personen in Verbindung gebracht wird! Wir müssen daher die Linie so deuten: der gute Kraftstrahl von oben wird abgebogen, verhindert, abgeleitet. Eine schwarzmagische Wirkung ist möglich!



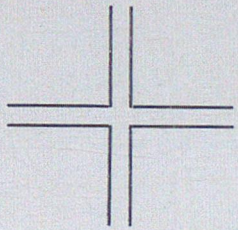
Dasselbe Pendelbild!



Die Wirkung ist günstig, der Pendel schlägt Ovale.

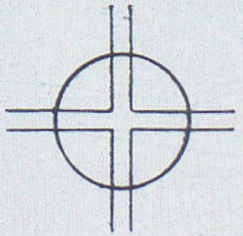
Das ist Winkelmaß und Zirkel, ein von Freimaurern benutztes Symbol. Dieses pendelt einen weiten, schönen Kreis, der auch bleibt, wenn dieses Symbol mit Personen in Verbindung gebracht wird. Geist und Liebe in gleicher Kraft vereint, welche Bedeutung somit dem Kreis im höchsten Sinne innewohnt.

Da dasselbe Zeichen, nämlich der rechte Winkel, seine Bedeutung völlig mit der Richtung verändert, werden wir wieder auf das Symbol des Kreuzes geführt.



Dieses können wir in verborgener Weise durch vier Rechtwinkel darstellen. Jetzt ändert sich das Pendelbild, er schlägt Kreise um den unbezeichneten Mittelpunkt!

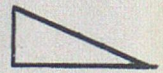
Zeichnen wir diesen Pendelkreis in das Kreuz, so erhalten wir das Symbol der Rosenkreuzer. Wir brauchen die Blätter und Rosen nicht dabei zu malen, denn diese Ausschmückung verhehlt bloß das reine Ur-Kraft-Bild.



Man verstehe unter dem Kreuz mit dem Kreis = Sonne = Gott = Christus = Baldur = Mythras! Die Rose des Rosenkreuzers ist dafür Sinnbild.

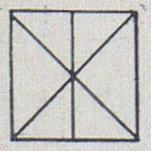
Diese Entwicklung des Malkreuzes gibt tiefe Erkenntnisse für die Grundlagen der angewandten Magie. Der Pendel schärft unsern Blick für die Grundbedeutungen aller Symbole, die wiederum nur Kraftströme bezeichnen.

Wir haben nun auch die mystischen unsichtbaren, d. h. nicht gezeichneten Linien kennen gelernt, die bei der Symboldeutung verstanden werden müssen. Das einfache Linienkreuz ist nicht das Christussymbol, sondern das aus vier Rechtwinkeln mit Abstand gebildete. So müssen wir auch bei der Hagalrune die Verbindungslinien hinzudenken, dann wird es erst die vollkommene gehegte oder hegende Rune.

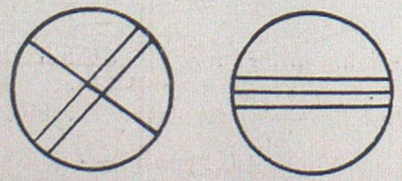
Zu einem Rechteck können wir uns auch eine dritte Verbindungslinie hinzudenken, es wird ein 

aber niemals ein gleichseitiges! Dieses allein hat symbolische Bedeutung. Pendele das rechtwinklige Dreieck aus, Ergebnis: Querstrich ohne Milderung!

Die drei senkrechten Striche bedeuten immer die drei Grundkräfte der Schöpfung und des Schöpfers, welchen Namen sie auch tragen. Du kannst sie beliebig verbinden, sie verändern ihren Charakter nicht. Wir können sie z. B. einzeichnen in ein Quadrat



oder einen Kreis

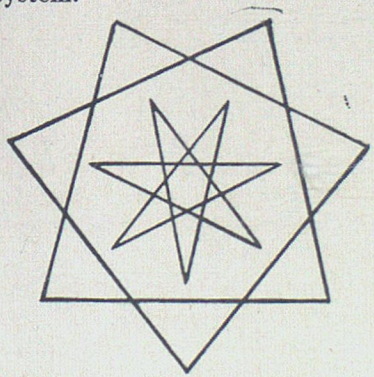


immer liefert der Pendel einen Kreisausschlag.

Ist das nicht eine wundervolle Erkenntnis?

Der Siebenstern

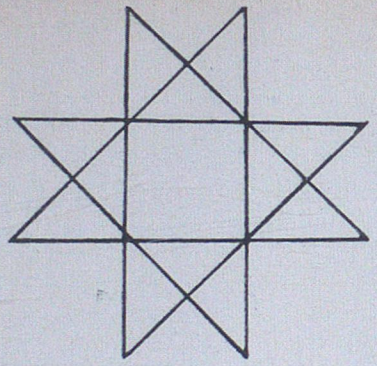
Die „Hebdomaden", die Siebenteilung, stammen aus der Magie der Zahlen. Der Siebenstern ist nur benutzt, um die alten 7 Planeten auf die Wochentage zu verteilen. Oder auf die Töne. Ausgependelt erhalten wir einen Kreis, wie sich von selbst versteht. Für Symbol-Magie hat der Siebenstern keine Bedeutung. Er ist ein Sinnbild für alle kosmisch-planetaren Kräfte, für das Sonnenkraftsystem.



Ein Kreis mit Aspektfiguren ist ebenfalls magisch wertlos, was nach dem Gesagten sofort verständlich ist. Das ist nur eine graphische Darstellung ohne Eigenkraft. Darstellung in zwei Arten, davon wirkt die in der Mitte harmonischer, da die äußere verschroben erscheint. Beide sind mit einem Zuge zu schreiben.

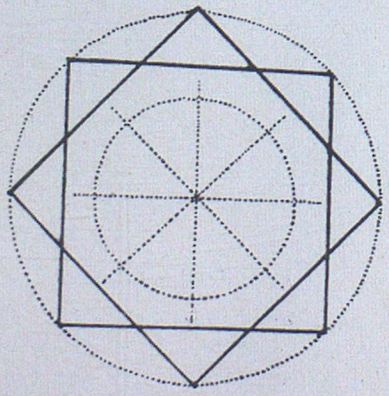
Das Achtkreuz

Ein seltenes, aber außerordentlich schönes Kreuz mit acht Ecken und 4 Malkreuzen ist auf einer Medaille abgebildet, die Ernst Darmstadter im 1. Jahrbuch für kosmo-biologische Forschung, Dom-Verlag Augsburg 1928, abbildet. Dieses Kreuz ist mit einem Zuge zu schreiben, Form und Richtung der Linien schließen eine schwarzmagische Benutzung völlig aus.



Die Grundanlage ist astrologisch, die Dreiecke entsprechen den 12 Zeichen und Häusern. In die Ecken können Himmelsrichtungen und Elemente geschrieben werden. Somit ist es ein Horoskopsymbol, und zwar d a s e i n z i g m a g i s c h e.

Achtecken

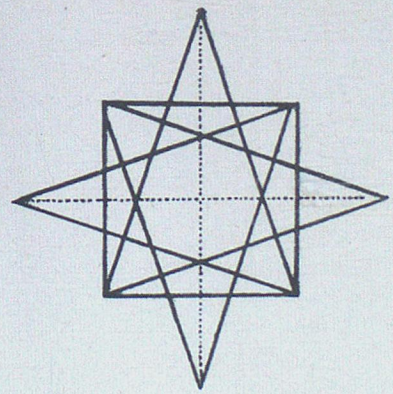


In die Materie, den Stoff, sinkt der gesetzmäßig denkende Geist mit formenden Vorstellungen, also das Gesetz, die Gebote: Du sollst . . . . ! Du mußt . . . . ! G i b

a c h t auf Gedanken und Tat. Forme nichts ohne Geist! Was der Mensch schafft, ist beschränkt, abgeschlossen, begrenzt.

Die Pendellinien sind eingezeichnet: zuerst ein kleiner Kreis, dann die beiden Kreuze, schließlich ein großer Kreis.

Vier-Dreieckstern



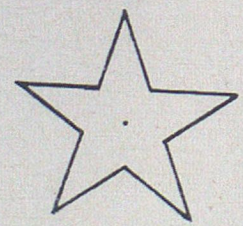
Dieser dritte achtspitzige Stern hat eine völlig andere Grundlage, er ist aus 4 △ gebildet, nach allen vier Himmelsrichtungen weisend. Aber das Quadrat? Hier ist der Unterschied zwischen einem gleichseitigen Dreieck und einem ungleichseitigen zu erkennen und zu erfühlen: das Verhältnis zwischen den Elementen Geist — Seele — Körper ist falsch geworden, ein Teil kommt zu kurz! Folglich ist der Vier-Dreieckstern ein Sinnbild für Dogmatiker, Zeloten, rücksichtslose Durchsetzung einseitiger Ideen, Versklavung, Schuldogmatismus, Kommunismus, also namentlich für Unterdrücker der Denk-, Glaubens- und Handlungsfreiheit. Hier werden die Dreiecke Dornen, die verwunden.

Pendellinie: Das Kreuz! Sehr passend! Die Leute mit dem Vier-Dreieckstern schlagen am liebsten jeden Andersmeinenden ans Kreuz, schlagen ihm den Schädel ein oder „stellen ihn an die Wand".

Hierbei ist zu beachten: Wenn der Pendel von der waagerechten zur senkrechten Linie übergeht, macht er Übergangsbewegungen. Unerfahrene Pendler merken diese als Kreise oder Ellipsen an, als zum Pendelbild gehörend. Das ist falsch! Übergangsbewegungen sind keine Charakterlinien!

Der Sowjetstern

Der Kommunismus hat nicht das richtige Sinnbild erwählt, nämlich den obigen Vier-Dreieckstern, sondern einen Fünfeckstern. Da wurde der Meinung Ausdruck gegeben*), die Bolschewiken hätten das Pentagramm genommen, das ist ein Irrtum!



Ich kenne den Sowjetstern nur als Fünfstern, nicht als Pentagramm! Das ist ein großer Unterschied! In dieser Form, ohne die inneren Verbindungslinien, ist es lediglich eine verschärfte Form vom Quadrat, es ist eine Bastion, eine Festung, weiter nichts! Und was sagt der Pendel? Stillstand! Versucht es doch nur, dieser zackigen Figur einen weißmagischen Sinn zu geben, sie kann nicht mit hohem, edlen Geist geladen werden!

Es sind fünf Spitzen da, gewiß: wir haben 5 Finger, 5 Sinne, die gezählt werden (wir haben nämlich noch mehr, nur nicht so an Sonderorgane gebunden!), das sind vegetative, arbeitende Organe! Daher finden wir den Fünfstern als Blatt, wo es nicht so selten ist! In der Natur finden wir die Form oft. Also Organe als

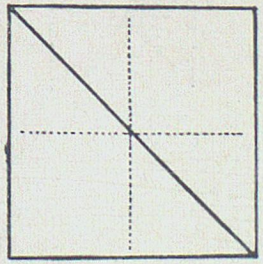
*) So von Dr. G. Lomer in seiner Schrift Hakenkreuz und Sowjetstern.

Mittel zum Zweck, nicht als selbstschöpferische Ur-Organe.

Wenn die Bolschewiken noch Sichel und Hammer in die Mitte setzen, so verstärkt das lediglich die beschriebene Bedeutung: Zwangsarbeit im umschlossenen, freiheitnehmenden Raum, im „Turm oder Gefängnis". Auch das ist keine Phrase: in dieser Form werden Gefängnisse gebaut, wo der Ruhepunkt des Pendels ist, da hat in diesen „Pflege"häusern der Aufsichtführende seinen Beobachtungsstand.

Der Unterschied zwischen Sowjetstern und Pentagramm ist besonders lehrreich.

Die Diagonale

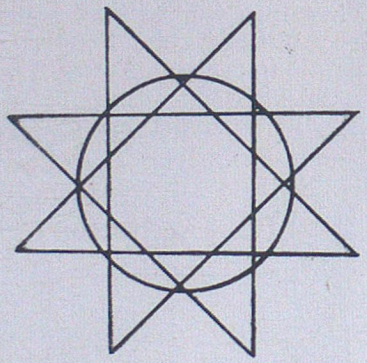


in einem Viereck zerlegt dieses in zwei Dreiecke, die ungleichseitig sind. Hatten wir beim Vier-Dreieckstern Dreiecke mit verkleinerter Grundlinie, so hier mit einer verlängerten. Diese Bodenfläche dient beiden Dreiecken zugleich. Da erkennen wir das Übergewicht des Fundamentes, das Mindergewicht von Geist und Seele. Zugleich sind sie verbunden, gemeinsame materielle Interessen, gesondertes Geistes- und Seelenleben: der Schrägstrich ist kein Malkreuz geworden! Also: Aufsaugung, Verbindung, Vergesellschaftung ohne Anpassung des Geistigen und Seelischen. Der Schrägstrich ist ein Trennstrich für eine Masse geworden. In diesem Sinnbild fehlt Liebe, dafür harte Notwendigkeit.

Pendelbild: ein Kreuz!

Achtsterne

Zum Unterschied vom Achtkreuz! Ist in zwei Formen üblich, die hier ineinander gezeichnet sind: Der Kreis mit 8 Zacken oder der Stern in einem Zuge gezogen.

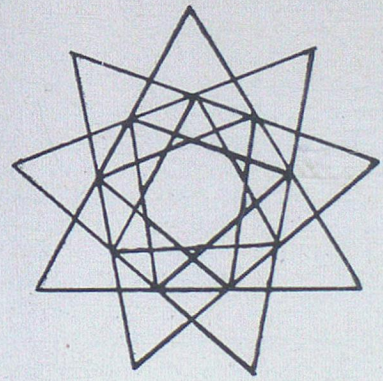


Äußere Harmonie ist der Eindruck dieses Sinnbildes, Schönheit durch Rhythmus und das kommt in der zusammengelegten Form, wie hier gezeigt, am besten zur Geltung. Es ist ein schöner Ordensstern. Der Pendel bildet Kreislinien. Je, nachdem, ob der Magier den Geist mehr betont, oder die Seele, erhält die Pendellinie Ausbuchtungen: die mentale Erhöhung, die seelische Erhöhung, wie wir das aus der Charakterpendelung kennen. Dieses Sinnbild wird auch für das Sonnensystem gebraucht, Harmonie im All, Gesetzmäßigkeit im All.

Drei-Dreiecksterne

3 gleichseitige Dreiecke im Kreis. Die besondere Bedeutung dieses Symbols ergibt sich schon aus der Tatsache, daß wie beim Pentagramm sich im Innenraum jeweils wieder ein Drei-Dreieckstern zeichnen läßt, kein anderes Symbol findet darin eine natürlich gegebene Fortbildung. Es ist das Symbol der Weisheit, Erkenntnis, der Stern des Gottsuchers. Überall, in allen Reichen

der Natur dieselbe Dreiheit: „In der Vielheit die Dreiheit, in der Dreiheit die Einheit“, wie ich das in meinem Deutschen Tarotbuch ausgedrückt habe. Hier ist weder Leid noch Freud, sondern die göttliche Urkraft in ihren drei Ausdrucksformen.



Pendelbild: Kreis und weite Ellipsen nach allen Seiten drehend.

Jedoch ein Sinnbild findet darin Platz: das vierblättrige Kleeblatt, der „Glücksklee“!

Symbol als Sinnbild („Charaktere“)

Hierunter fallen Zeichen, die symbolische Elemente enthalten und die vornehmlich mit Astrologie und Schriftzeichen zusammenhängen. Zunächst zitiere ich Parazelsus aus seiner „Erklärung der gantzen Astronomey“, Probativ in scientiam Magicam. „Erstlich vor allen Dingen will ich Euch die Underricht geben, zu verstehen was Magien sey. Eben das ist sie, daß sie die Himmlische Kräfft mag in das Medium bringen, und auß demselbigen sein Operation verbringen. Das Medium ist der Centrum, der Centrum ist d'Mensch: Also mag durch den Menschen die Himmlische Macht in den Men-

schen bracht werden, also das im selbigen Menschen erfunden wirdh dieselbig Wirckung, so in derselbigen Constellation möglich ist." „Also sind zweyerley Wirkung in der Scientia Magica: Eine, die die Natur selbst macht, es sey, das sie fürnehme ein Menschen, durch den sie wircke und demselbigen ihr Influentz mittheil, es sey gut oder böß; oder sie treibt's in ein Subicotum dardurch sie wirket, als in Bilder, Stein, Kreutter, Wörtter." „Was die Natur vermag in einem frembden Corpus zu vollbringen, das vermag auch der Mensch, das er dieselbigen Operationes dahin mag bringen, da die Conaption hingebracht mag werden: also das ein Bildt, das weder Blut noch Fleisch hadt, ein Cometen gleich ist: daß auch die Wörter und Characteres Krafft haben, sowohl als Artzeney." (Zitiert von E. Darmstaedter, 1. Jahrbuch für kosmo-biologische Forschung, Augsburg 1928.) Paracelsus vertritt hier dieselbe Meinung, die ich hier lehre, indem ich die Strahlkräfte mit dem Pendel nachweise, somit von der Hypothese zur Begründung übergehe.

Nur in einem, allerdings wichtigen Punkte, weiche ich ab: ich halte alle Wörter, Bilder und Zeichen für kraftlos, die unbewußt kraftlos hergestellt werden. Die Kraft wohnt nicht von vornherein darin, sondern sie muß bewußt hineingelegt werden. Das ist wiederum nur dann möglich, wenn das „Medium", also Zeichen, Bild usw. der astralen Kraft entspricht. Nur ein an sich guter, nach Höherem strebender Mensch kann gute Kräfte übertragen; um satanisch wirken zu können, muß man schon ein Satan sein.

Die „kosmischen Konstellationen" wechseln ab. Jede große Periode, angegeben durch die Wanderung der Präzession der Sonne durch eins der zwölf Zeichen des Tierkreises, verändert die Symbolik in Einzelheiten. So w a r das Lamm ein starkes Symbol der vorchristlichen Zeit, so i s t der Fisch das Symbol der ersten Christenheit. Auf diese Dinge kann hier nur, als zur Wissenschaft gehörend, hingewiesen werden, da hier lediglich die magische Pendelpraxis gelehrt wird.

Die Tierkreiszeichen

Das sind zusammengezogene Bilder von bildlichen Darstellungen, wie frühere Schriften auch schon auf dieser Grundlage entstanden sind. Sie gleichen stenografischen Abkürzungen, die sich auch in die Sprache übertragen haben. So ist $\frac{HA}{AG}P$ oder Hapag die Abkürzung von Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktiengesellschaft. Am ehesten ist die Art bei dem Symbol für das Zeichen Waage zu erkennen, ♎ ist der Waagbalken. ♈ = Widder sind die Widderhörner, den übrigen Körper kann man sich hinzudenken. ♉ = Stier ist der vereinfachte Kuhkopf. ♌ = Löwe ist Kopf-Rücken-Schwanzlinie eines liegenden Löwen. Jedes Symbol des Tierkreises ist so zu erklären, woraus hervorgeht, daß irgendwelche magische Bedeutung fehlt.

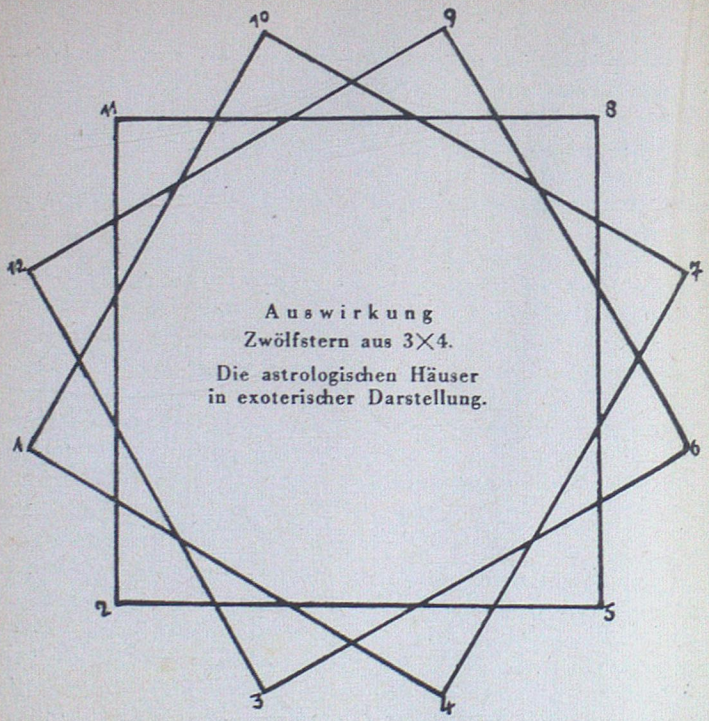
Symbolik der Zwölf

Der Zwölfstern versinnbildlicht einen wichtigen Teil der Mythologie, er erklärt die obere geistige oder einwirkende „Welt", und die untere verstofflichte „auswirkende" Welt. Die Zwölf begegnet uns überall, in der Astrologie die zwölf Himmelszeichen und die zwölf „Häuser" oder Felder des Horoskops, in der Götterlehre die zwölf Jünger oder Apostel, die zwölf Stämme, die zwölf Asen der nordischen, die Götter der griechischen, römischen, ägyptischen Götter.

Der „einwirkende" geistige Zwölfstern ist gebildet aus dem aufgerichteten und dem seitlich gerollten Davidschild, der „auswirkende" verstofflichte Zwölfstern aus drei Vierecken.*)

Aus dieser Darstellung ergibt sich die Unrichtigkeit einer Auffassung des seitlich gerollten Davidschildes als schwarzmagisches Sinnbild, als „gestürzte Himmelsmacht", als Bild des Satans.

*) Letztere entsprechen der von mir eingeführten Spiegellehre in der Astrologie erstmalig dargestellt in der „Begriffenen Astrologie".



Auswirkung
Zwölfstern aus 3×4.
Die astrologischen Häuser
in exoterischer Darstellung.

Einwirkung:

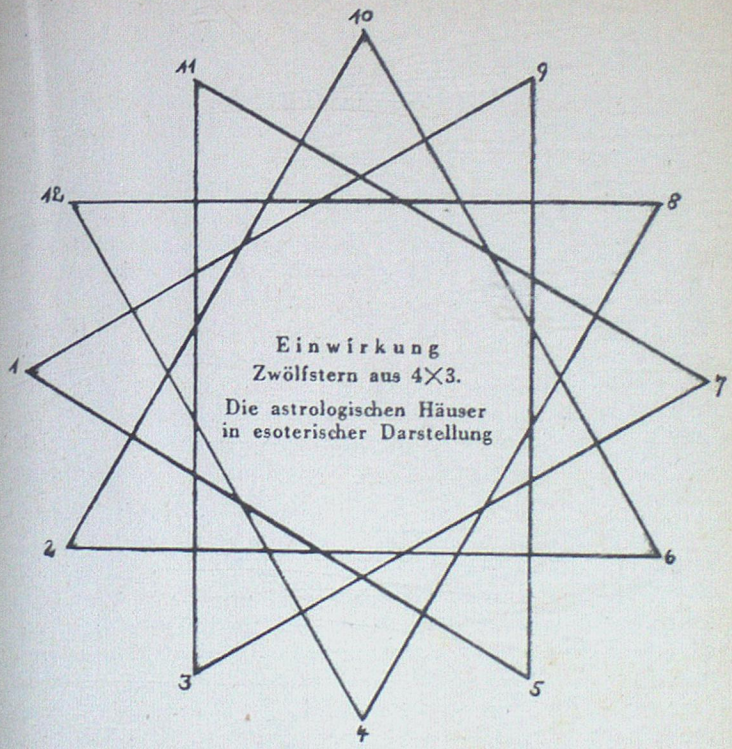
1 — 5 — 9 ist das abgespaltene „ich“ (jeder Mensch eine Abspaltung des göttlichen „Ich“), was wir den Menschen nennen, als Ich, Seele und Geist.

7 — 11 — 3 ist das schicksalshaft verbundene andere ich, ebenfalls als Ich, Seele und Geist.

2 — 6 — 10 schildern die Pflichten in der Umwelt.

4 — 8 — 12 die Heime, Heimlichkeiten, hüben und drüben.

Die geistige Astrologie hat hierfür viele Deutungen, auf die hingewiesen werden muß, da eine Darlegung über die Absicht dieses Pendellehrbuches hinausgeht.



Einwirkung
Zwölfstern aus 4×3.
Die astrologischen Häuser
in esoterischer Darstellung

Auswirkung:

Andererseits ist die Viereckbildung maßgeblich für das „ich“ in seinem schicksalhaften irdischen Leben. Da verbinden sich 1 — 4 — 7 — 10 — zum Sein und Wirken in Zeit und Raum, als Ziel- und Endpunkt.

2 — 5 — 8 — 11 schildern die Seele in ihrem verstofflichten Wirkungskreis.

3 — 6 — 9 — 12 — deuten die unfaßbaren Einflüsse an, Vernunft, Verstand, den Zwang zum Schaffen in der Gemeinschaft, die Abhängigkeit von geistigen Mächten, die Hemmungen, die überall hindern.

Die Verbindung mit der einwirkenden Welt ist dabei deutlich: 1 — 2 — 3 führen jetzt ein und an in dem verstofflichten Dasein.

Jede Gruppe aus 12 Teilen läßt sich in diese Sinnbilder teilen, immer in 4 Gruppen zu 3 Einheiten und 3 Gruppen in 4 Einheiten.

Dazu ein praktischer Hinweis.

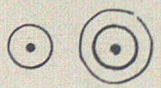
Nach der christlichen Lehre besteht die Gottheit aus drei Gottheiten, dazu die Kirche = 4. Folglich ist die Kirche eine Auswirkung. Da alles Ausgewirkte dem Wechsel unterworfen ist, dem Stirb und Werde, so findet ein Sterben und Werden auch in den Kirchen statt. Die Kirchengeschichte lehrt diesen Vorgang, unsere heutigen Kirchen sind in keiner Beziehung gleich dem Christentum des ersten Jahrhunderts, schon im 4. Jahrhundert ist die Kirche grundverschieden von dem Ur-Christentum.

Wer sich daher im Kirchenleben erschöpft, bleibt immer eingespannt in das wechselnde Dasein, in die vierte Einheit. Erst wer über die 4 hinauswächst in die 3, vergeistigt sich. Deshalb sind alle Vergottlichten, genannt Mystiker, nicht mehr im Sinne der Kirchen fromm. Diese Mystik finden wir in der Lehre von Buddha, der Lehre der Brahmanen, bei den Großen Deutschen Meistern Eckehardt, J. J. Böhme u. a. Im Ausdruck völlig verschieden, ist der Sinn derselbe, die Lehre von der Vergeistigung in 4×3, welche Formel nun verständlich ist.

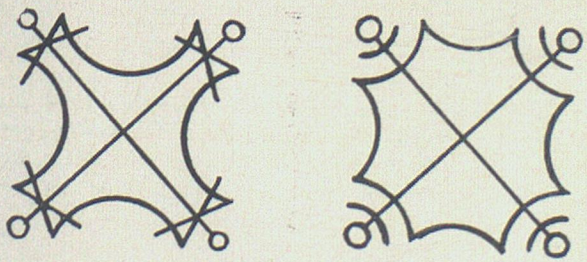
Da die geistigen Seins-Einheiten stofflos sind, so müssen sie, vom Standpunkt der „Quadratmenschen" aus gesehen (= „exakte Wissenschaft") als Nichts bezeichnet werden. Es ist durchaus richtig von dem Quadratmenschen gesagt: ich habe die ganze Welt durchforscht und keinen Gott gefunden. Das Ur-Sein ist vor dem Stoff da, folglich .... Nichts! Damit ist dieser Ausdruck der deutschen Mystiker auch erklärt.

Und die Bedeutung des Zwölfsterns, der nun vom Magier mit den richtigen Kräften geladen werden kann.

Planetensymbole



S o n n e. Schreibe das Zeichen mit starker Konzentration auf die Sonne. Das Zeichen pendelt einen Kreis, wie überhaupt jeder Kreis. Somit eine Übermittlung kosmischer Strahlung. Der Punkt macht die Kraft sachlich, im Gegensatz zum punktlosen Kreis, der schöpferische Geisteskraft vermittelt. Diese wird auch als geistige Sonne bezeichnet, dem irdischen Auge unsichtbar. Das Symbol dafür ist das Sonnenzeichen innerhalb eines größeren Kreises. Ausgesprochen wird dieses Psychelia. Der Pendel schlägt die Kreise viel weiter, über das mehrfache des Durchmessers vom Zeichen.



Das sind alte magische Sonnensymbole des Mittelalters, wie sie Agrippa v. Nettesheim u. a. überliefert haben. Sie entstammen der kabbalistischen Magie und gehen von der Vorstellung aus, die Sonne sei der Körper des personifizierten Sonnengeistes. Dem entspricht dann der Erdgeist, Merkurgeist, Saturngeist usw. Ob derartige „Intelligenzen" vorhanden sind oder nicht, entzieht sich unserer sachlichen Beobachtung. Wer in der Natur keinen Gott erkennt und mit geistigen Augen sieht, wird die

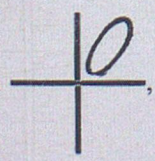
„Diener Gottes", eben diese „Intelligenzen" noch viel weniger sehen. Das sei kein Streitpunkt. Jedenfalls lassen die Symbole die vorhandene magische Kraft erkennen. Das Pendelbild ist jedoch anders, es sieht

schematisch aus: . wie ein Rad. Die Wir-

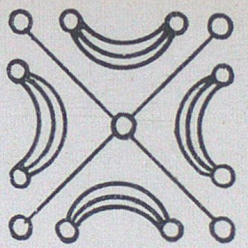
kung muß nach dem bereits Gelernten gut sein. Die Symbole „sprechen" zu uns, sie wirken bildhaft auf uns ein, auch der Pendel vermittelt seelische Eindrücke. Da ist zu sagen, daß das Symbol der geistigen Sonne erhebend leidlos wirkt, die beiden andern hingegen leidvermittelnd. Etwa wie ein abklingender seelischer Schmerz, durch Tröstung und Fassung veredelt.

= Psykomena.

D e r M o n d. Die Sonne ist männlich und pendelt Kreise wie ein Mann, der Mond ist weiblich und pendelt wie eine Frau. Stellen wir die Frage nach der Art der vermittelten Kraft, so erhalten wir Kreise im rechten

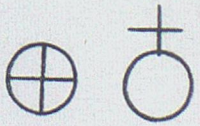
oberen Quadranten  , also Seele, Güte, natür-

liches Triebleben, da die Kreise sich über den Querbalken hinausziehen. Der geistige Mond heißt Psykomena, er gibt dieselben Linien, nur viel stärker und ausgreifender. Für die Pendelausschläge ist die Stellung des Mondes, ob abnehmend oder zunehmend, gleich. Das widerspricht durchaus der Theorie von Prof. Wittmann in Kiel.



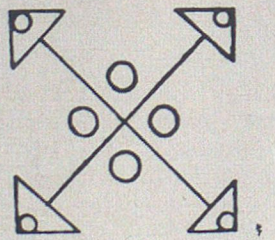
Pendelbild des magischen Mondcharakters: Anwachsende Ellipse, dann Kreise nach der rechten Seite, folgend abnehmbare Kreise bis zum Stillstand über der Mitte. Dieses Pendelbild ist günstiger als das von Psykomena.

A n m e r k u n g: Beim Auspendeln von Symbolen sitze ich mit dem Gesicht nach Norden. Bei der Vergleichung mit Personen lege ich das Vergleichstück südlich darunter, also nicht seitlich! Bei Händen kommt der Mittelfinger unter das Symbol.



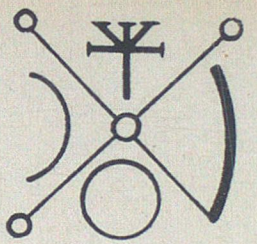
E r d e. Dieses Planetensymbol pendelt einen Ost-Weststrich bis Ost-West-Ellipse schmal und zwar von Ost nach West ausschlagend. Die Frage nach der Art der Kraft wird mit Stillstand beantwortet. Warum? Weil der Pendler Blut vom Blute ist; was mit dem Pendler übereinstimmt, verursacht Pendelruhe, darauf beruht der Nachweis der Vaterschaft, die Feststellung eines Briefschreibers! Der Querstrich ist nicht bösartig, denn der Pendel stellt Verbindungskreise zwischen mir und dem Symbol her. Deutung: Triebleben! Das ist „irdisch".

Merkur. Aus drei Elementen zusammengesetzt. Pendelfigur: Kreise, Ellipsen und, die Art der Kraft anzeigend, eine lange Reihe von nach links geneigten graden Strichen. Aus der Charakterpendelung kennen wir diesen Anschlag: Verstand, Klugheit, Organisation. Damit ist Merkur zutreffend bezeichnet!

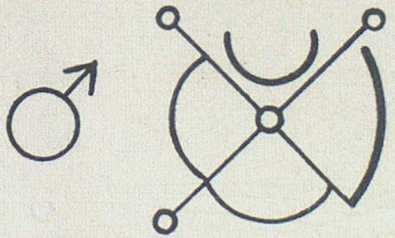


Dieselben Pendelfiguren wie vorstehend, jedoch stärkere Kreise, schwächere Ellipsen, dafür der Strich eher wie eine schmale Ellipse.

Venus. Der Planet der Liebe und Güte pendelt eine liegende Ellipse. Wir sehen hier den Unterschied zwischen dem körperlichen Liebestrieb, der durch den Ost-Weststrich bezeichnet wird, und der himmlischen Liebe. Wir finden in der Charakterpendelung diese Linie in Verbindung mit Kreisen bei Persönlichkeiten, denen göttliche Liebe und Güte eigen war. Etwa bei Jesus.

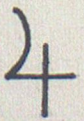


Dasselbe Pendelbild ergibt das magisch-kabbalistische Symbol, dessen Elemente genug von Liebe und Leid sprechen! Die Wirkung auf die Seele ist erstaunlich!



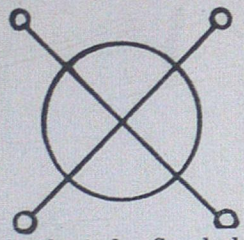
Mars, Willenskraft, Schärfe des Denkens. Pendelt den aus der Charakterpendelung bekannten Süd-Nordstrich mit großer Ausdauer, nur zuletzt weicht er links ab und pendelt die schräge Merkurlinie. Stark ausgeprägte Nordlinien bekunden Herrschaft, Domination, auch Herrschsucht.

Das magisch-kabbalistische Symbol: also Kreis mit Pfeilspitze nach oben, grade gerichtet.

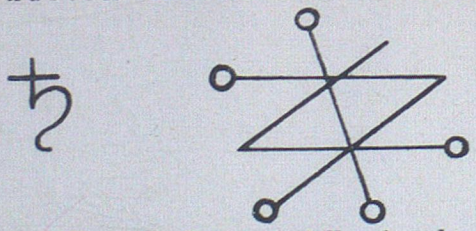


Jupiter. Pendelt die Geistlinie, wie die Sonne. Bei der Frage nach dem Charakter wird eine fast kreis-

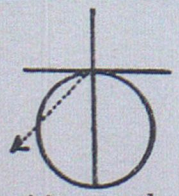
förmige Ellipse im rechten oberen Winkel gependelt, wo „Humanität“ zu suchen ist.



Das magisch-kabbalistische Symbol pendelt erst einen Kreis, dann die Geistlinie wie oben; ist also etwas Sonnenhafter. Charakter: wie vorstehend.



Saturn. Das ist für materielle Angelegenheiten der Schicksalsplanet, für rein geistige Sachen die „jenseitige Sonne“. Das Pendelbild drückte das eindeutig aus, beide Symbole haben dieselben Pendelausschläge: Strich nach Süden und Kreis. Das ist das Kreuz für die Charakterpendelung, die ♄-Pendel-Ausschläge sind verstärkt gezeichnet. In der Charakterpendelung haben wir gelernt, daß die Südlinie Verbindung mit dem Unter-

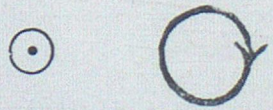


bewußtsein, dem Jenseitigen und auch mit dem Dämonischen hat. Das wird hier bestätigt. Schwarze Magie liegt vor, wenn anstelle des Kreises der punktierte Ausschlag kommt. Saturn gilt selbst als Dämon.

Mit den neuern Planeten hat sich die Magie nicht befaßt.

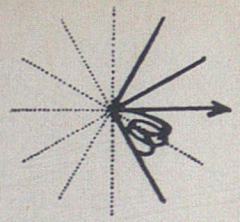
Bei den vorstehenden Pendelungen ging ich von der magischen Kraftwirkung aus. Es gibt aber noch einen andern Weg zur Pendeluntersuchung, bei der wir den menschlichen Maßstab anlegen. Das geschieht, indem wir mit geistiger Kraft (= Konzentration) die Symbole niederschreiben und sie dann auspendeln, als hätten wir Menschen vor uns. Hierzu ist auch große Aufmerksamkeit vor sich. Ich pflege den Pendel über das Symbol zu bringen, dann schließe ich die Augen, stelle in Gedanken den Kreis von 360 Grad vor und in der Mitte das Zeichen. Wenn ich den Pendel in regelrechter Bewegung fühle, öffne ich die Augen und sehe die Ausschläge an. Wie bei all diesen Untersuchungen ist streng auf Ausschluß jeder Vorstellung von der Wahrscheinlichkeit der Pendellinie zu achten.

Die Symbole der Planeten als Personen vorgestellt

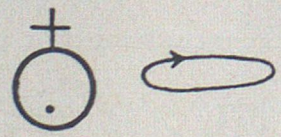


Dieses Symbol pendelt einen normalen Kreis als Geschlechtslinie. Das Charakterdiagramm deutet an $^{1}/_{12}$ Geist, $^{11}/_{12}$ stark Ego = Persönlichkeitsgefühl.

Dieses Symbol pendelt als Geschlechtslinie nie normale Ellipse von N-S. Das Charakterdiagramm bietet folgendes Bild:

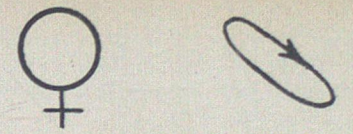


Die Linie des unbewußten Trieblebens hat, wie zu erwarten war, den überragenden Einfluß, dazu etwas Gemüt, etwas künstlerische Gestaltungskraft (wobei die Schwäche der Ausschläge auf geringe Stärke, also eher sentimentale Schöpfungen deutet), und durch die Zwischenlinie auf Manien (Trunksucht, abnormale Sinnenreizungen). Unerwarteterweise wurde der Verstand durch keinen Anschlag angedeutet. Die Linie des vegetativen Trieblebens wird durch merkbare Impulse verstärkt.

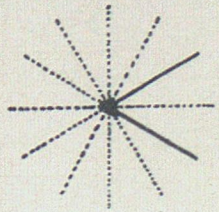


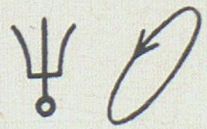
Dieses Symbol pendelt als Geschlechtslinie eine liegende O-W-Ellipse. Da liegende Ellipsen Naturleben in aller Einfalt andeuten, so müssen wir unsere Erde (M u t t e r Erde!) entsprechend einschätzen. Das Charakterdiagramm fällt etwas aus der Rolle: einen Kreis, eine liegende Ellipse und einen O-W-Strich. Das entspricht nur vereinten zeugenden Kräften!

Nun kommt dieses Pendelbild nicht immer! Der Mond verändert sich merkbar, je nach dem von ihm grade durchlaufenen Zeichen. Wir haben gefunden, daß er in feurigen Zeichen positiv künstlerisch gestaltend wirken kann und dabei Motive der Familienliebe, Volksliebe, Volksverbundenheit begünstigt. In mehreren Augenblickshoroskopen derartiger Schöpfungen stand er stets in einem Eckhause!

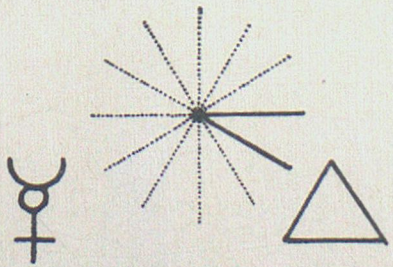


Dieses Symbol pendelt als Geschlechtslinie eine normale Ellipse, die von links oben nach rechts unten schlägt. Das Charakterdiagramm bietet die Linien für Gemüt und künstlerisches Schaffen, dagegen ist die Linie des Trieblebens nicht vorhanden. Anschließend Kreise, auf Lebenskraft (Saftfülle) deutend.

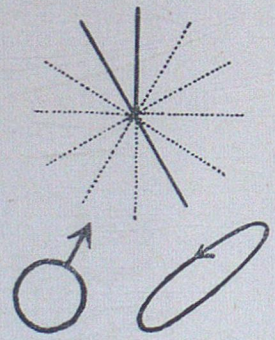




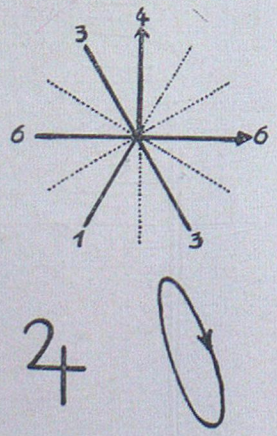
Dieses Symbol pendelt als Geschlechtslinie eine links herumgehende Ellipse von rechts oben nach links unten. Das Charakterdiagramm bietet in ziemlich gleichen Verhältnissen die Linie des vegetativen Trieblebens und der künstlerischen Intuition. Keine Einwirkung auf das Oberbewußtsein.



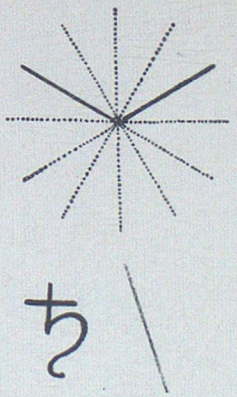
Dieses Symbol pendelt als Geschlechtslinie nach Stillstand ein zögerndes Dreieck. Dieselbe Figur pendelt auch das Gehirn des Menschen, zu dem Merkur ja die engste Verbindung hat. Das Charakterdiagramm zeichnet 3 Linien: Verstand, konstruktives Vermögen und Persönlichkeit = Ego. Das Verhältnis in der Zahl der Schwingungen ist 1 : 1.



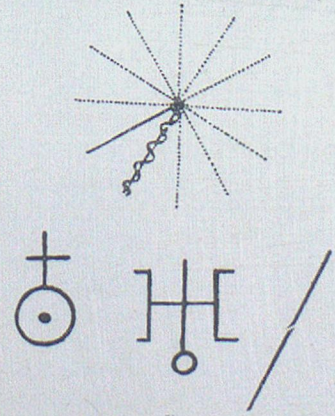
Dieses Symbol pendelt als Geschlechtslinie wie Neptun eine links herumgehende Ellipse. Das Charakterdiagramm ist reichlich mit 6 Linien versorgt, gemäß den üblichen Auffassungen über die Kraft des Planeten. Die Persönlichkeit = Ego und das gesamte Triebleben sind durch Impulse besonders lebhaft.



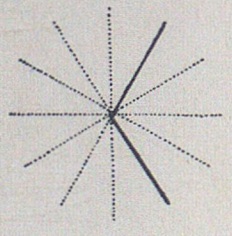
Dieses Symbol hat als Geschlechtslinie eine normale Ellipse von links oben nach rechts unten, wie Venus. Das Charakterdiagramm zeigt vornehmlich die Linie des Geistes, dann die des Gemütes und der Lebenskraft an. Letztere haben je ⅓ der Geistlinie.



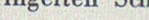
Dieses Symbol hat als Geschlechtslinie einen glatten Strich von rechts oben nach links unten. Das Charakterdiagramm zeigt 2 Linien: die der Gemütshärte und der verminderten Lebenskraft im Verhältnis von 3 : 2.



Diese beiden Symbole ergeben dasselbe Pendelbild! Die Geschlechtslinie hat einen glatten Strich von rechts oben nach links unten. Das Charakterdiagramm zeigt die beiden Linien der Humanität und der Konstruktion = Erfindung, im Verhältnis von 3 : 5.



Bedeutungsvoll ist die gedankliche Verbindung zwischen Ring, Schlange, Drache und Weib, astrologisch zu erklären durch die Tierkreiszeichen Jungfrau, Waage und Skorpion. Darunter verbergen sich alle Mysterien von Zeugung, Sexualorgan (Ring!), Liebe und Tod. Dieses Mysterium liegt der Sage von Tristan und Isolde zugrunde, Tristan, gezeugt im Augenblick des väterlichen Todes, dem Liebestod geweiht. Es ist im Einzelfalle nicht leicht, die eigentliche Absicht der alten Schriftsteller zu ergründen. Denn nicht zu übersehen ist die Wandlung vom geflügelten Engel über das Weib zum Drachendämon weiblicher Natur. Als sollte zum Ausdruck gebracht werden, das Weib, als Organ der schöpferischen Kraft, sei zugleich Engel und Dämon. Es kann gelegentlich gelingen, mit dem Pendel eine Erleuchtung zu gewinnen, wenn alte Bücher mit solchen Symbolen ausgependelt

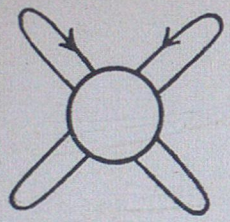
werden. Doch prüfe man vorher, ob nicht Gedankenformen früherer Leser oder des Schreibers den Pendel geleitet haben! Ur-Glyphen gibt es, das kann angenommen werden! Die meisten, wenigstens die wichtigsten sind von mir dargestellt worden. Zu diesen zähle ich die Symbole für die Planeten. Nun ist ein neues Symbol zu bestimmen für den im Winter 1930 entdeckten Planeten Pluto. Dr. W. Mrcic teilte im „Zenit" eine Impression oder Schauung mit, die deutlich auf eine Glyphe hinweist, die aus dem Salomonischen Tempel bekannt ist. Die drei Federn entsprechen dem heraldischen Symbol der Lilie. Darnach würde dieses Symbol für Pluto, der Idee des Todes und der Wiederkehr die Form einer geringelten Schlange haben  . Dieses Symbol kann in der Tat magisch benutzt werden! — In Verbindung steht damit das Element Feuer. Hier schließt sich die Baldurmythe an mit vielen andern! Für den Forscher eine Folge von tiefen Erkenntnissen. Das Schlangensymbol steht für physische Regeneration und Unsterblichkeit, folglich auch für göttliche Weisheit.

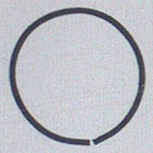
Die Charakterdiagramme zusammengesetzt ergeben das volle Schema, wie ich es herausgefunden habe! Nicht eine Linie = Eigenschaft fehlt! Wie aber die Planeten das Schema füllen, ist für den Astrologen von Bedeutung. Es bestätigt sich der glückliche Charakter von Jupiter und Venus, der nachteilige materielle von Saturn, der vielseitige gute wie üble von Mars, aber auch der weibliche Charakter von Neptun wird erwiesen, den viele Astrologen zum Zwitter machen wollten.

Wichtige Aufschlüsse erhalten wir durch Gruppierung der Geschlechtslinien. Es sind vorhanden:

3 feurige männliche Planeten ☉ ♃ ♂
3 kalte „ „ ☿ ♄ ♅
4 weibliche feuchte „ ☾ ♀ ♁ ♆.

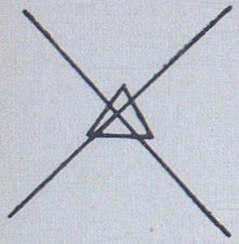
Werden die Geschlechtslinien dieser Gruppen vereinigt, so gewinnen wir folgende neue Symbole:

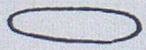




= Pendelbild

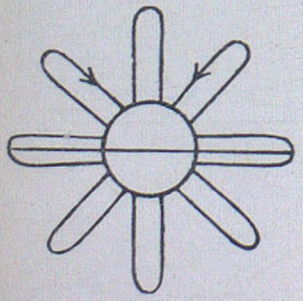
männlich feurig teils trocken, teils feucht

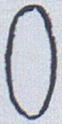




= Pendelbild

männlich kalt trocken

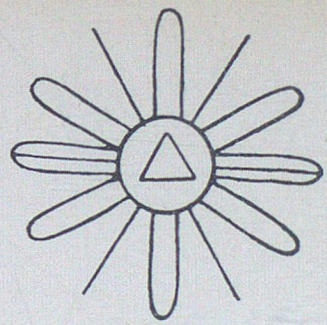




= Pendelbild

weiblich feucht und kalt.

Werden aber die Geschlechtslinien aller Planeten verbunden, so bildet sich folgendes hübsches Bild:



und dieses pendelt zuerst den Kreis der Vollkommenheit, als Charakterdiagramm der Reihe nach alle 12 Linien der Einteilung, die eingangs gegeben worden ist. Gern hätte ich noch zwei glatte Striche zur Abrundung beigegeben, dafür fehlen aber die Symbole, denn Drachenkopf und Drachenschwanz setzen den Pendel nicht in Bewegung! Das sind also Symbole ohne geistigen Gehalt.

Die fehlenden Linien haben zu entdeckende Planeten zu liefern, vielleicht entsprechen sie dieser Hoffnung! Das Symbol von Pluto ergibt eine!

Zu welchen Entgleisungen Unkenntnis der Symbole führt, lehrte die Reklameabbildung eines sehr hageren jungen Mannes in einer reformerischen Zeitschrift. Der Herr hat eine Glücksbluse erdacht, in Form der russischen Blusen. Auf den Stehkragen hat er die 12 Tierkreiszeichen genäht, auf den Brustlatz die Planetenzeichen, wobei er es als sehr passend findet, daß das Sonnenzeichen auf das Herz kommt. Leider ist keine Begründung für die Anbringung des Fußzeichens Fische am Halse gegeben.

Änlich sieht es mit astrologischen Schmucksachen aus, wenn etwa die Tierkreiszeichen um einen Ring laufend angebracht sind, oder wenn ein Astrologe in einem Buche die Planetenzeichen für Anhänger als Talismane anbietet. Oder in England zum Jahreswechsel

Nadeln, Anhänger oder dergl. mit dem Zeichen Steinbock geschenkt werden.

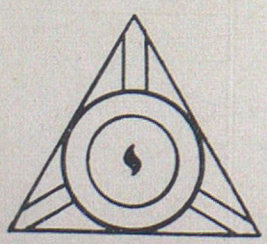
Irgendwelche magische Wirkung haftet diesen Stücken nicht an.

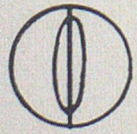
Nur wer die Magie der Symbole mit dem Pendel erforscht und dann mit den von mir geforderten geistigen Einstellungen Talismane herstellt, vermag wirkungsvolle Kraftquellen zu liefern. Für einen geschäftsmäßig aufgezogenen Fabrikationsbetrieb eignet sich die Herstellung von Amuletten und Talismanen durchaus nicht.

Verschiedene Symbole aus der Clavicula Salomonis

magisch geladen

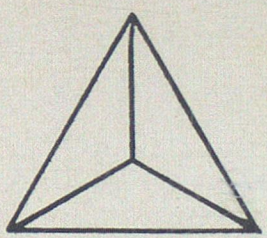
Pendelbild: Die obere und untere Welt berühren sich. Es ist die 10 in der lateinischen Schrift, 8 in der geheimen Rosenkreuzerschrift, ist auch das Stundenglas. Es deutet einen Abschluß an, überführend zu einem neuen Beginn.



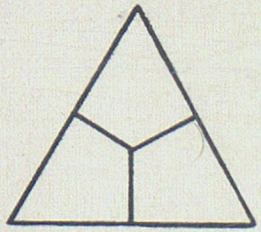


Das ist eine vierfache Häufung des höchsten Einflusses. Pendelt enorm große Kreise, dazu nach oben gehende Ellipse mit grader Linie.

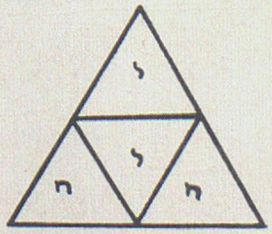
Pendelbild: Das ist ein Kraftbild, ein Abwehrtalismane, Hilfe gegen Feinde. Auf die Spitze gestellt ein Schild, von dem Kraft ausstrahlt, die Gegner zu erlahmen.



Dieses Symbol ist falsch angewendet worden! Es wurde als Fläche genommen, während es die dreiseitige gleichseitige Pyramide darstellt, von oben gesehen. Als Fläche ist es falsch, weil die Dreiecke ungleichseitig sind. Die Flächendrittelung des Dreiecks muß folgendermaßen aussehen:



Es ist nur eine Pendellinie bei magischer Kraft möglich: der weite Kreis!



Pendelt einen Kreis.

Alle Symbole, welche Gott oder die Dreieinigkeit bezeichnen, werden durch weite Kreise angegeben. Die Zahl derartiger Symbole ist groß, deren Wirkung ist gleich! Der aufmerksame Leser vermag nun alle derartigen Symbole zu lesen und selbst solche zu entwerfen.

Verbindung der Symbole untereinauder

Der Pendelschüler ist nach Durcharbeitung dieser Anleitung imstande, jedes ihm vorkommende Symbol zu verstehen. Aus den mitgeteilten Grundsymbolen werden nun viele Verbindungen hergestellt, die leicht zu deuten sind. Z. B. deutet ein gleichseitiges Dreieck auf die Dreieinigkeit, eine Verdoppelung kann erfolgen durch drei Kreise und inmitten ein Dreieck. Du kannst die drei Kreise auch nur andeuten, indem Du nur die Kreisteile schreibst, die in das Dreieck kommen. Das ist dasselbe Sinnbild, nur mit unsichtbar geistiger Fortsetzung. Du kannst die Ineinanderschachtelung beliebig fortsetzen, es ist stets dasselbe Grundbild vorhanden. Ferner können Namen zugefügt werden.

Die magischen Schutzkreise bei Beschwörungen sind die weitläufigsten Zusammensetzungen dieser Art. Da werden in 2—3 Kreise alle möglichen „heiligen" Symbole hinein- und herumgeschrieben. Immer kann nur eine Häufung von Kreisausschlägen die Folge sein.

Um sicher zu sein, alle magischen Symbole erfaßt zu haben, sah ich meine umfangreiche Büchersammlung dieser Art durch, an der ich jahrelang gesammelt habe. Alle Zauberbücher, Bücher Moses, Schlüssel Salomoni, Rosenkreuzerschriften, kabbalistischen Bücher sind durchgemustert worden.

Nun ist der Pendler weiterhin imstande, selbst Verbindungen auszuführen, ohne Fehler zu machen. Hierbei können die Symbole zweckmäßig gedreht werden. So wirkt ein Dreieck immer anders, ob die Spitze aufwärts, abwärts oder seitwärts gerichtet wird. Dafür finden sich in meinen Erklärungen ausreichende Angaben.

Man findet in der Faustliteratur auch geschriebene Teufelspakte. Bitte auspendeln! Sie pendeln nicht anders, als Schriften von Geisteskranken. Und geisteskrank sind auch wohl jene gewesen, die in Besessenheit und medialen Zuständen die Schriften hergestellt haben. Warum unterzeichnen sich da die Fürsten der Hölle in lateinischer Schrift und nicht mit ihrer Höllenschrift, die doch auch bekannt ist? Die Teufelsbündner haben den Pakt mit dem Teufel in ihrer eigenen Seele abgeschlossen. Das ist's.

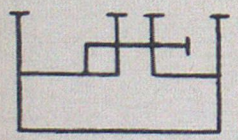
Sigille der Planetengeister

„Mit Vergünstigung des Geistes Aratron aus einer alten Urschrift 1686 gedruckt ohne Angabe des Ortes.“ Ich setze mich der Gefahr aus, daß Aratron, Bethor, Phaleg, Och, Hagith, Ophiel und Phul mich in Plutonis Reich verbannen, dieweil ich jetzt Teile dieser Schrift durch Druck ausbreite. Ich hoffe, daß einige Pergamentamulette mich, wie versprochen, ausreichend schützen werden.

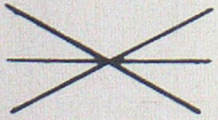
„Gleichwie Gott der Herr allen Dingen und Personen Namen gibt, und mit deme aus seinen Schätzen die Kräfften oder Würkung austheilet: also haben die Wappen der Gestirn Namen und Wort keine Krafft von wegen ihrer Gestalt oder Aussprechung: sondern von wegen der Krafft, die Gott einem solchen Zeichen zugeordnet hat.

Ein jegliches Zeichen, das ein Geist hergiebet, auf was Manier es sey, hat seine Würkung auf eine gewisse Zeit, allein zu der Handlung, in deren es ist gegeben worden.“

Herr Aratron oder Saturnus



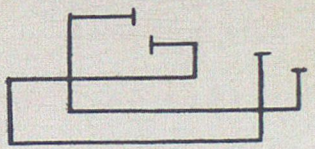
Pendelbild



„Dieser Verwalter hat in seiner Gewalt was er natürlich würket, das ist, was Er würket gleichmäßig in der fürbereiteten Sache, daß Er mag ein jeglich Ding in einem Augenblick in einen Stein verkehren, als ein Thier oder Erdgewächs, daß dasselbige nichts minder seine vorige Gestalt und Ansehen behält. Er lehret Alchimy, die Geist- und Naturkunst. Gibt Antwort, so man ihn fragt um gefangene und kranke Leute“ usw.

Das steht in schönster Harmonie mit meiner Erklärung von Quadrat und Viereck!

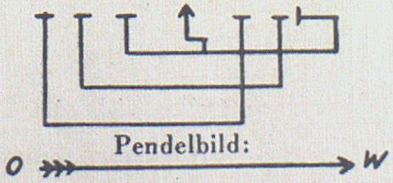
Bethor oder Jupiter



. . . . . „wem er sein Zeichen oder Wapen giebt, denselben erhebt Er zu den größten und höchsten Würdigkeiten, giebt einem Schätze, bringt einem zu die Geister in Lüften, sie tragen alle Dinge, auch Edelgesteine, samt Wunder würkenden Arzeneyen . . . . .“

Dasselbe Pendelbild wie bei Aratron. Dort beginnt der Pendel mit dem waagerechten Strich, es folgen die schräggekreuzten, dann nochmals O-W-Strich. Bei Bethor beginnt der von links nach rechts gehende Strich, dann der waagerechte, folgt die dritte Linie, Abschluß mit Pendelruhe. Man vergesse nicht: auch Jupiter schließt ein! Geldschrank, Krankenhaus, Kirche, Gesetz usw. Daher ist sein „Wapen“ richtig!

Phaleg oder Mars

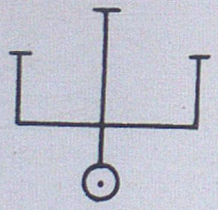


„. . . . ist ein Friedensfürst, wem Er sein Wapen oder Zeichen giebt, denselben erhebt Er zu den höchsten

Aemtern, in Kriegs-Sachen lehr Er wie man mit Eisen-Bergwerck, Eisen-Geschmied, mit weltlichem Regiment, Gericht, auch mit Geldmachen soll umgehen, Kriegs-Wesen anrichten, Schlacht-Ordnung anstellen, Arzeney zubereiten und die Krankheiten heilen."

Das „Wapen" sieht aus wie eine vordringende Armee! Die Mörderlinie gibt der Pendel an.

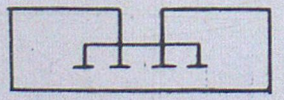
Och oder Sol (Sonne)



Pendelbild: Kreis! Das Sonnensymbol.

„Er lehret vollkommen Arzeneyen, Er verkehret alle Ding in das allerreinste Gold und in Edelgestein, Er gibt Geld, Er bereitet Gold in Bergen mit langer Zeit, aber durch Alchimy in kurzer Zeit, Geist kündig im Augenblick."

Hagith oder Venus



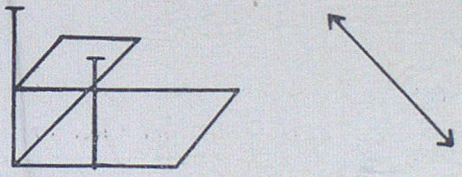
Der Pendel rührt sich nicht!

Also falsches, unwirksames Zeichen.

„Wem Er sein Wapen giebt, macht Er am schönsten, ziert ihn mit aller Zierde, das Kupfer verkehrt Er im Augenblick in Gold, Er gibt Wurzelgraber, Kräuter,

Gewürz und Erdgewächs, die Gesundheit des Lebens, zu allen Dingen geschickte schöne Leute."

Ophiel oder Mercurius

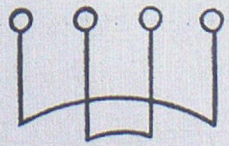


Pendelbild (Verstandeslinie der Charakterpendelung).

„Er gibt gar gern dienstbare Geister, lehret alle Künste, und wem Er sein Zeichen gibt, dem gibt Er Gewalt, daß er mag aus dem Mercurio der Philosophen oder Weisen in einem Augenblick den Stein der Weisen machen ..... so mag man von Ihm die Gestirn-Kunst, samt allen freyen Künsten lernen, alle Handwerk, Bergwerk, Alchimy, Gold und Silber machen, Brücken über die Wasser machen, Mahlen, Reissen, Bildhauen" usw.

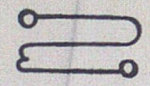
Phul oder Luna (Mond)

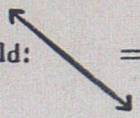
„Er mag mit Worten und Werken alle Metallen in Silber verkehren, Er heilet die Wassersucht, gibt die Wasser-Geister — — also mag einer begehren einen Engel der ein Arzt, Philosophus, Frey-Künstler, Bürger, Ueber-Naturkündig oder Naturkündig ist.

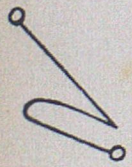


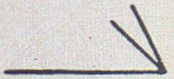
Pendelbild: weibliche Ellipse!

Genien und Dämonen der Planeten

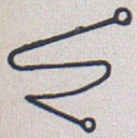
♄ als Intelligenz. 

Pendelbild:  = Geist bei der Charakterpendelung.



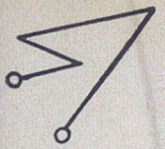
♄ als Dämon. Pendelbild: 

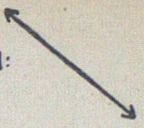
Zuerst und viele O-W-Striche (niedere Leidenschaften der Charakterpendelung, dann einige kleine Geist- und Verstandeslinien). Betont nach links ausschlagend!



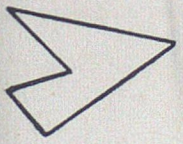
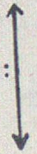
♃ als Intelligenz. Pendelbild:

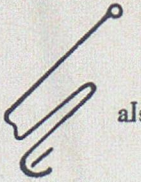
= Güte der Charakterpendelung.



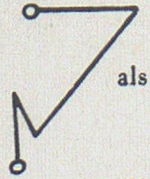
als Dämon. Pendelbild: 

Perversität der Charakterpendelung.

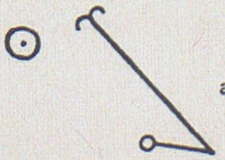
 als Intelligenz:  = Verstandeslinie.

 als Dämon:

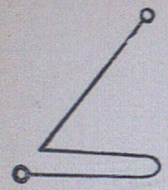
Leidenschaft, Trieb. Betont nach rechts ausschlagend.

 als Intelligenz. Pendelbild:

Geist und Verstand der Charakterpendelung.

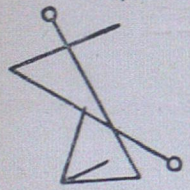
 als Dämon

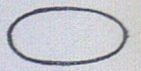
= Herrschsucht der Charakterpendelung



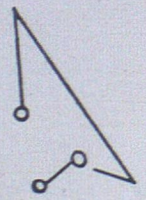
als Intelligenz. Pendelbild:

Güte, Liebe, Triebleben der Charakterpendelung.



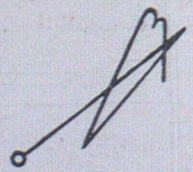
♀ als Intelligenz. Pendelbild: 

Natürliche Kraft mit Liebeslust, freudiges Herz.



als Dämon

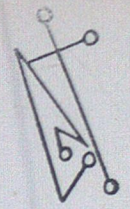
Pendelbild:
Zitternde Pendelruhe, wie beim „Wapen" des Hagith
Damit ist das als „Dämonenwapen" gekennzeichnet!



als Intelligenz.

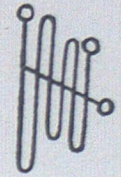
Pendelbild: Geist und Kunst der Charakterpendelung.

♉ als Dämon. Pendelbild: Stillstand!



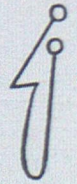
I Intelligenzen

Pendelbild: nach oben drängende Ellipse.



II

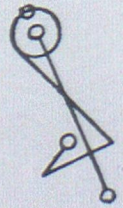
Pendelbild: liegende Ellipse = Triebleben, Mutterleben.



☾

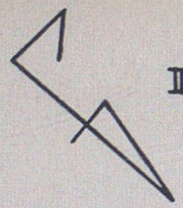
I Dämonen

Pendelbild: zitternde Pendelruhe.



II Dämonen

Pendelbild:
zitternde kleine Kreise und Ellipsen, deutend auf Krankheit der Sexualorgane, Unfruchtbarkeit.



III Dämonen

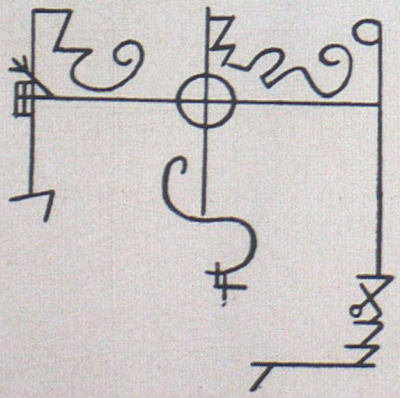
Pendelbild: der Pendel rührt sich nicht.

Schlußfolgerungen

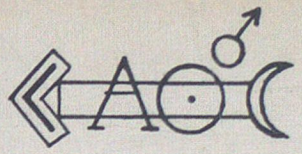
Die Dämonensigel mit Pendelstarre deuten ersichtlich auf Nichtvorhandensein der Kräfte, die der Planet verleihen soll, körperliche Schädigungen.

Erstaunlich ist die Übereinstimmung der Planetenpendelbilder mit der von mir gefundenen Quadrantenbedeutungen in der Charakterpendelung. Hier liegen also geheime Naturkräfte vor, die der Pendel aufgespürt hat.

Es liegt nicht in meiner Absicht, die nur zu schwarzmagischen Zwecken brauchbaren Symbole zu lehren. Nur einige Beispiele werden gegeben, um dem Pendler weiterhin den Weg zu ebnen. Jeder Verständige wird meine Zurückhaltung zu würdigen wissen.

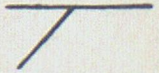


Aziel, Höllenfürst



Aziels Sigill

Sigill von Ascharoth

Bei allen von mir ausgependelten Symbolen von sogenannten Höllenfürsten erhielt ich den Ost-Weststrich, dazu gelegentlich die untere Hälfte des Schrägstriches rechts oben nach links unten, also 

Aus der Charakterpendelung bekannt als böse Lüste, gefährliche Leidenschaften. Der waagerechte Strich läßt aber auch die Auffassung von rein vegetativen Naturkräften zu, sie begegnet uns im Pflanzenreich.

Der geistigen Spekulation ist daher ein recht geräumiges Spielfeld überlassen!

Die Zauberliteratur ist sehr reich an derartigen Zeichnungen.

Magische Buchstaben

Es gibt kaum eine magische Handlung ohne Benutzung von Buchstaben oder Worten. Sicherlich sind die Buchstaben Sinnbilder und sie geben ausreichende Möglichkeiten, magische Kräfte hineinzulegen. Bei den magischen Kreisen, die bei Beschwörungen von Geistern gebraucht werden, werden stets Wörter, namentlich Namen Gottes, benutzt, um böse Geister abzuhalten, den Beschwörenden auf den Leib zu rücken.

Die Frage ist hier anders zu stellen: haben die Buchstaben an sich, aus eigenem Vermögen, magische Kraft? Soweit die Aussprache in Betracht gezogen wird, ist eine Auspendelung wegen des ausgestoßenen Hauches nicht möglich.

Was die Schriftzeichen angeht, so besitzen wir magische Schriften, deren Herkunft mindestens fraglich ist. In Clavicula Salomonis, auch bei Agrippa v. Nettesheim in seiner Okkulten Philosophie finden sich solche Schriften. In der beigefügten Tafel sind diese angegeben.

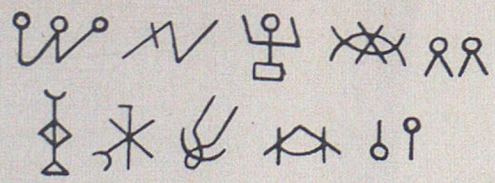
Diese Tafel ist auf meine Veranlassung von einem Herrn gezeichnet, der von der Magie keinen Begriff hat. Diese Buchstaben bieten dem Pendel keinen Antrieb zu besonderen charakteristischen Ausschlägen. Werden hingegen die Buchstaben mit Bewußtsein und Kraftabgabe in bestimmter Art geschrieben, so werden es Kraftspender. Die Form der Buchstaben gestattet jedoch, die Buchstaben schwarzmagisch wie weißmagisch zu „laden". Es könnte demnach ein Schwarzmagier die bekannten Gottesnamen der Kabbala auch für den Teufel setzen!

Die Herkunft dieser Schriftzüge, namentlich der himmlischen Schrift und der Schrift der Engel, wird auf Sternbilder zurückgeführt. Die Möglichkeit dazu ist gegeben. Ganz unbekannt ist die Herkunft dieser Schriften, sie treten auf einmal auf und sind einfach da. Nur ein Dokument ist vorhanden, das man annähernd zeitlich einordnen kann. Es befinden sich auf einer Kugel

Die mystischen Alphabete

Hebräisches Alphabet		Alphabet der Magie		Die Charaktere der himlischen Schrift		Malachim. oder die Schrift der Engel		Die Schrift, gen. Überqueren des Flusses		Namen der Buchstaben		Die Kräfte der Buchstaben	
א	ס									ALeph	Samas	a'	s
ב	ע									Beth	Ayim	b bh v	o aa ng
ג	פ									Gimel	Pe'	g gh	p ph
ד	צ									Daleth	Tzaddi	d dh th	tz
ה	ק									He'	Qoph	h'	q qh
ו	ר									Vau	Resh	v u o	r
ז	ש									Zain	Schin	z	S Sh
ח	ת									Chath	Tau	oh	t th
ט	Finals									Teth		t	
י							Eine andere Form des Samekh			Yod	Final Kaph	i y	K
כ	ם									Kaph	Final Mem	K Kh	m
ל	ן									Lamed	Final Nun	l	n
מ	ף									Mem	Final Pe'	m	p
נ	ץ									Num	Final Tzaddi	n	tz

von 31 cm Durchmesser Zeichen, die durchaus auf die „Schrift der Engel“ hindeuten. Diese Kugel wurde im Dionysostempel in Athen gefunden. Herstellung im 2.—3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Abgebildet in *ΣTOIXEIA* Heft VIII. Der Globus, seine Entstehung und Verwendung in der Antike, von Dr. Aloys Schlachter und Fr. Gisinger, Teubner, Leipzig 1927. Tafel I/1. Zuerst als Himmelsglobus angenommen, was jedoch Delatte bestreitet, der das Stück für eine magische Zauberkugel hält. Fr. Boll und A. Schlachter deuten auf gnostischen oder Mythraskult hin. Darauf finden sich z. B. folgende Zeichen:



Eine gesicherte Deutung ist noch nicht gefunden, sie haben aber sicherlich eine solche gehabt. So wie die Zeichen sind, haben sie keine Kraft, sie können aber zu Trägern von Gedankenkräften gemacht werden, wie andere Buchstaben.

Zu den Sinnbildern gehören auch die nordischen Runen, die nachweislich zur Wahrsagung benutzt worden sind als Zauberrunen. Als Mittelstück des Pentagramms haben wir die Hagalrune bereits kennen gelernt. Diese eignen sich als Kraftträger ebensogut wie die hebräischen Buchstaben. Das Pentagramm mit Hagalrune ist in hohem Grade für Talismane geeignet, wenn die Kenntnisse vollständig erworben sind.

Wappen

Aus den Runen sind sehr viele Wappen gebildet. Diese sind ursprünglich zum magischen Schutz angebracht worden. R. J. Gorsleben bestätigte mir das, er hält die Wappen für „redend“.

Wenn ein Zeichen „redet“, ist es ein Sinnbild, es redet natürlich nur zu Wissenden! Es war ein wichtiger Gebrauch unserer arischen Vorväter, in geheimer („verkalter“) Form zum Wissenden zu reden. Die Dome „reden“ zum Wissenden, die Fachwerkbauten nicht minder, und ebenso alle alten Wappen! Ein Schild kann magisch mit Gedankenkräften geladen werden, Bauten können nur noch reden. Alle Runen „reden“, im Gegensatz zu den hebräischen, die diese Eignung in erheblich geringerem Maße haben. Zu den „redenden Sinnbildern“ gehören z. B. der Dreifuß, Vierfuß oder Hakenkreuz, das Johanniterkreuz, das Rad und viele andere mehr.

Alle diese redenden Sinnbilder können magisch verwertet werden. Ich muß auf die Schriften von Guido v. List, von Gorsleben, Dr. Lomer u. a. verweisen, in denen der Sinn der Sinnbilder erklärt wird.

Ornamente

Es wird dem aufmerksamen Leser nicht entgangen sein, daß viele Symbole mit ihren Pendelfiguren sehr schöne Ornamente vorstellen. Die Pendellinien erhalten dabei seltsame Bedeutungen. Wir müssen uns geradezu fragen, ob die Ornamente nicht auf diese Weise entstanden sind! Es kann kein „Zufall“ sein, daß unsere Deutung und Begründung als magische Kraftbilder mit überlieferten Ornamenten übereinstimmen. Die hier vorgeführte grundlegende Entwicklung der Symbole gestattet gradezu, in gemalten, gewebten, gezeichneten Ornamenten zu reden! Sinn auch dahinein zu legen!

Magische Gesten

Was geschrieben, gezeichnet, graviert oder sonst fixiert wird, kann auch erlebt werden. Die weihevolle oder suggestive Rede ist magisch, auch die Geste ist magisch. Von den Gesten des täglichen Verkehrs will ich nicht weiter sprechen, obgleich diese auch hierher zählen, auch nicht von der Magie der Augen und Mienen, sondern nur von den feierlichen, der religiösen oder beschwörenden Magie.

Dahin gehören z. B. die Mudras (magische Handhaltungen) auf Bali. (Falkwang-Verlag Hagen i. W. 1923, Zeichnungen von Tyra de Kleen, Text von P. de Kat Angelino.) Gewissermaßen ein Finger-Alphabet, dazu Gesten und Haltungen, die ich im Ägyptischen Totenbuch (von Eduard Naville, Berlin, A. Asher & Co. 1886, Bd. 1) wiederfinde!

Leider fehlt uns noch das Verständnis für die Bedeutung dieser zahlreichen Mudras, die eine außerordentliche Übung voraussetzen. Was verstehen wir überhaupt von der Symbolik, Ornamentik und Kunst der sogen. wilden Völker, deren Kultur viel höher ist, als man sich hier träumen läßt. Bei diesen ist die ganze Kunst magisch gehalten! Unsere Kunstleistungen werden wahrscheinlich auf die „Wilden" auch recht wild wirken, zumal unsern Handwerkern restlos, den Künstlern meistens der magische und geistige Sinn unserer Sinnbilder und Symbole unbekannt ist und die daher ein wirres Durcheinander herstellen.

Um auf die Gesten zurückzukommen, so ist das Ägyptische Totenbuch voll davon. Als magisches Gebrauchsstück finden wir das Ank-Kreuz, als Sinnbild des ewigen Lebens, immer von den Göttern getragen:

Dieses schöne Symbol läßt sich trefflich für Talismane und Amulette verwenden. Das Ank- oder Henkelkreuz pendelt dann einen sehr großen Kreis. Im Kap. 16 A des Totenbuches erfährt das Henkelkreuz eine gewaltige Steigerung, es steht auf einer Säule, die an sich bereits bedeutungsvoll ist und es erheben sich oben aus den beiden Ecken zwei Arme, die nach oben flehend gerichtet sind, wo die Sonnenscheibe darüber schwebt.

Für feierliche Gesten bietet das Totenbuch einen großen Reichtum von Formen, denen gegenüber die christlichen Zeremonien ärmlich erscheinen. Darin sind die Priester von Bali uns ebenfalls überlegen.

Die Ausstrahlungen der Personen bei feierlichen Handlungen können ausgependelt werden! Auch die

Ausstrahlungen von Rednern kann der Pendel aufschließen! Das gehört in das Kapitel über Charakterpendlung!

Belebte Gedankenformen

In unbequem aufdringlicher Weise hat sich in der Gegenwart das Dasein von lebenden Gedankenformen erwiesen, unbequem all den Vielen, die mit der auf Hochschulen anerzogenen verneinten, anzweifelnden Unwissenheit geistigen Dingen gegenüber dafür „keine wissenschaftliche Erklärung" zur Hand hatten: Die Todesopfer — bereits über 20! —, die eine belebte Gedankenform nach mehreren Jahrtausenden noch gefordert hat: Der Fluch von der Leiche des Königs Tut-euch-Amun. Die „Giftigen Fliegen", die aller Fliegenwissenschaft zum Hohn ihre Opfer in jeder Jahreszeit, in jedem Lande, gefunden haben. Die Zeitungen registrieren die Fälle nur noch, der Wissenschaftler zuckt die Achseln . . .

Leichtere Fälle sind oft zu beobachten, Erklärungen werden nicht geboten, was eine Erklärung sein soll, ist keine. Ich nenne einige: in Erfüllung gegangene Segen und Flüche; die hetzenden Dämonen, die Menschen in den Freitod treiben, was dann auf Gewissensbisse und Reue zurückgeführt wird.

Die einfachste Form haben wir schon gestreift: die Bedenkung unbeschriebenen Papiers, die den Symbolen verliehene Kraft! Du hast wie jeder Mensch schon viele Wesenheiten von Dir abgespalten und ausgesandt! Liebende bombardieren sich gegenseitig damit, namentlich nachts im Bett, wo beide mit ausgesandten und angelangten Wunschwehen werben. Die meisten dieser Wesen sind sehr sterblich, mit der Erfüllung, mit der Ehe etwa, erlischt ihre Lebenskraft. Alle aus eigenem drängendem Empfinden niedergeschriebenen Gedichte, alle Wunschbriefe sind magisch geladene Wesenheiten, von Dir abgespalten. Du kannst mit vollem Bewußtsein Spaltungen vornehmen, Gedankenwesen formen und aussenden: es ist Magie! Schleudere einen heftigen Fluch hinter einem Menschen her, so wird er für ihn ein ihn verfolgender Dämon. Als Gedankenübertragung, Tele-

pathie, begegnen Dir diese Wesenheiten oft. Der eingedrungene fremde Gedanke ist als Strahlung in Dein Gehirn gedrungen, er kann Dir Genius oder Dämon sein, Du kannst von ihm besessen werden bis zum Irrsinn!

Du siehst: alle Menschen sind Magier!

Da gibt es einen Trost: Deine lebenden Gedanken haben Abwehrkräfte, sie verhindern die Wirkung von Gedankenwesen, die ihnen feindlich sind! Sie lassen nur solche ein, die ihnen angenehm und erfreulich sind. Du kannst das sehr deutlich beobachten. Gehe in eine Versammlung, am zweckmäßigsten in eine mit Aussprache, etwa in eine gesetzliche Körperschaft, wo von Ultralinks bis Ultrarechts alle Geister aufeinanderplatzen. Du wirst immer nur jenen Gedanken Aufnahme gewähren, die Deinen eigenen entsprechen, die andern lehnst Du ab.

Das ist Dir nun einleuchtend: Du kannst nur solche Gedankenwesen abspalten und aussenden, die Du in Dir zu erzeugen vermagst. Du kannst nicht Götter und Teufel aussenden, sondern nur entweder — oder! Bist Du voll göttlicher Gedanken, so kannst Du in Dir keinen Teufel ausbilden, es geht nicht, durchaus nicht! Nur einer Art Flüche kannst Du Lebenskraft geben, wenn Du reine Gedanken pflegst: Flüche gegen schlechte Wesenheiten, gegen den Teufel, zum Schutze des heiligen Reiches. Das sind ja Talismane!

Daraus folgt zwingend die Möglichkeit, daß auch verderbliche Gedanken belebt werden können, Dämonen gebannt werden können.

Ein solcher Dämon war an die Leiche Tut-euch-Amun gebannt: er mußte töten, wer das Grab entheiligte, beraubte. Nach Auffassung der Ägypter war es allerdings ein schwerttragender Schutzengel, von der Sorte, die Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben und die Rückkehr verhinderten!

Die Gefahren der bewußten „magischen Experimente" mit Dämonen, deren Beschwörung, werden nun einleuchtend! Zur Schöpfung, zur „Beschwörung" von Teufel und Dämonen muß der Experimentierende sich selbst dafür einstellen. Muß teuflisch-dämonisch werden! Und

dann geschieht, was Goethe geschrieben hat: Die Teufel, die ich rief, die werde ich nicht los. Schickt jemand ein wirkungsvolles Wunschwesen aus, das einem Menschen Böses zufügen soll, so muß dieses Böse vorher in ihm Tat geworden sein! Er muß in sich, in Gedanken und Vorstellungen, den Mord ausführen, erst dann kann er den erzeugten Dämon aussenden!

Mit diesen nüchternen Worten ausgesprochen, schauert der Mensch zusammen, er ist geneigt, seine Gedanken freundlich aussehend zu schmücken, er belügt sich am liebsten selbst. Hier gilt aber harte Wahrheit!

Das sind bittere Wahrheiten, die ich hier niederschreibe. Ich zeige nicht eine, sondern Millionen Höllen, bevölkert mit Teufeln aller Art, alle in der Brust von Menschen, oft bedeckt mit Zeichen der Würde und Ehre.

Nun wisse: der Pendel zeigt alle ungeschminkt, wahr und echt!

Briefe sind oft Körper von Wesenheiten, beim Schreiben schlagen sich die Gedanken nieder und bleiben daran haften. Daher kann aus einem Briefe eine Fülle erfreuender Gefühle ausströmen, die den Leser berauschen, ihn Glück und Liebe empfinden lassen, während aus einem andern alles Schlechte und Böse strahlt. Dabei ist Kältegefühl mit Bösem, Wärmegefühl mit Gutem verbunden. Tritt in Wohnräume ein, sie sind bevölkert von guten oder schlechten Gedankenwesen! Die Art der Bewohner, der Erzeuger ihrer Gedanken, erfühlst Du aus den Ausstrahlungen. Leihbibliotheken sind sicher nützlich, aber pendele Bücher aus, die durch alle Krankenstuben oder Gefängnisse gegangen sind, viele magst Du nur mit behandschuhten Händen anfassen. Wissenschaftliche Bücher unterscheiden sich hierbei vorteilhaft von den der Unterhaltung dienenden, die umsomehr schlechten Wesenheiten zum Aufenthalte dienen, als der Inhalt schon niedrig erdacht und erfühlt ist.

Du kannst Dein Ich selbst mit dem Pendel prüfen! Kannst Du schwarzmagische Symbole wirksam herstellen oder jene Gedanken genau angeben, welche

in einzelnen Linien und Formen „leben", so bist Du ein Schwarzmagier!

Mit reinem Geiste kannst Du die Art der „Einflüsse" oder „Einstrahlungen" mit dem Pendel erforschen, das schadet Dir nicht.

Nachdem ich die Entstehung der Symbole erklärt habe als Kraftbilder, als Festhaltung kosmischer und geistiger Kraftflüsse, kannst Du selbst Symbole erfinden und Du wirst dafür auch zutreffende Bezeichnungen schaffen, mehr oder weniger schwülstig und mystisch oder klar bezeichnend, Deinem Wesen entsprechend.

Wer selbst bewußt schaffen kann, vermag andere Schöpfungen zu beurteilen.

Und das siehst Du jetzt ein: Die Möglichkeiten zur Formung von Symbolen und Gedankenformen ist so groß, daß sie nie in einem Buche gesammelt werden können. Die Lehre, sie zu verstehen, ist daher das wichtigste. Ich habe mich bemüht, alles ohne Mystik, Geheimnistuerei und Phrasenschwulst in deutlichen Worten zu erklären. Die erste Folge ist, daß Du die allgemeine Verbreitung von magischen Kräften erkennst, die in den Magischen Schriften gern als ein besonderes Geheimnis, als außergewöhnlich dargestellt werden.

Du bist Magier, Deine Mitmenschen sind es auch! Lerne Dich und die andern kennen!

Amulette — Buchstabenkräfte

Welche Kräfte verleiht ein Amulett, oder gleich weiter gefaßt: welche magische Kräfte können durch Anwendung von Symbolen gewonnen werden? Was bedeutet der Ausdruck: magische Kraft der Symbole?

Wenn gesagt wird: dieses Symbol, dieser Edelstein vermag zu töten, dann findet doch eine Einwirkung auf das Universum statt?

Wer so fragt, kann sich auf Bücherstellen berufen. Ernst Kurtzahn schreibt in seiner Bearbeitung des Tarotbuches von Papus: „Hebräische Worte

kombinieren heißt infolgedessen auf das Universum selbst einwirken." Gesperrt gedruckt! Nämlich vorhergehend: „Jeder einzige Buchstabe ist als eine Macht mehr oder weniger (??) eng mit den schöpferischen (von mir gesperrt) Kräften des Universums verbunden."

Darüber sind wir uns doch klar: die schöpferischen Kräfte im Universum entstammen Gott, sind Ausstrahlungen seines Selbst. Durch Benutzung von hebräischen Buchstaben würde der Mensch demnach Teilhaber der schöpferischen Gotteskräfte. Das habe ich entschieden bestritten und bestreite es noch, obgleich ein sonst sehr kluger Schriftsteller, Dr. Alfred Strauß, in seiner Deutschen Cabbala, Zahlenmagie der Namen, der allerdings mit E. Kurtzahn denselben Verleger teilt, neuerdings gesperrt schreibt: „Und aus dieser lebendigen Wechselbeziehung heraus heißt auch cabbalieren nichts anderes als ein Einwirken auf das Universum selbst." Nun fügt er gleich hinzu: „Nicht in dem Sinne, als ob man dadurch die kosmischen Gesetze des Geistes verändern oder gar „aufheben" könne, sondern daß man diesen Gesetzen gemäß innerhalb ihres weiten geistigen Spielraumes, der wahren Freiheit, nach Bindung des „Unteren" erst wahrhaft zu wirken vermag."

Ich glaube, das vermag ein reiner Mensch auch ohne hebräische Buchstaben! Jene Juden, die ihre Buchstaben täglich schreiben und vor Augen haben, sind den Gesetzen des Universums genau so unterworfen, als Nichtcabbalisten.

Ich stelle eine andere Frage, um den Sinn der Sache deutlich zu machen. Ich bringe auf meinem Hause einen Blitzableiter an. Dieser erfüllt den Zweck, eine Kraftäußerung des Universums an sich zu ziehen und deren schädliche Wirkung für mich zu beseitigen. Habe ich da das Universum oder die schöpferischen Kräfte des Universums verändert? aufgehoben? beseitigt? Oder habe ich einfach sachgemäß Kräfte, sagen wir jetzt magi-

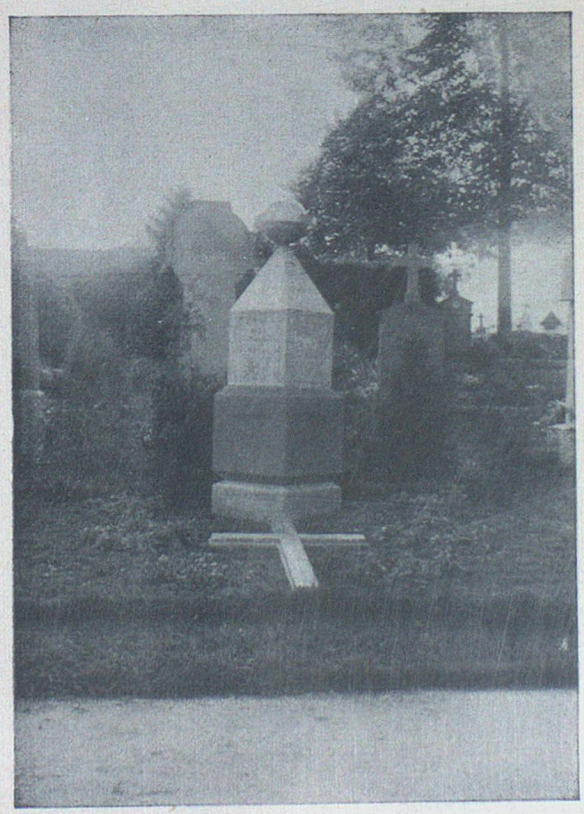
sche Kräfte, benutzt, um einer mir nachteiligen Kraftwirkung zu entgehen?

Die schöpferischen Kräfte können wir nicht beseitigen oder aufheben, wir können nur selbst Kräfte anwenden, die uns schützen. Das Beispiel des Blitzableiters betrifft einen natürlichen, d. h. materiellen Vorgang, das gehört in das Gebiet der Naturmagie. Trage ich einen Gegenstand bei mir, der Naturkräfte schädlicher Wirkung auf mich oder jede andere Person, die dasselbe tut, ausübt, so schädige ich mich, körperlich, materiell. Benutze ich jedoch Blitzableiter geistiger Art, so schütze ich meinen Geist. Ein Amulett kann materiell wirken und auch geistig. Aber materiell auch nur durch den Geist! Und ist dieser ungöttlicher Richtung, dann wird kein Talisman nützen, kein guter Geist wird uns bei bösem Tun beschützen. Wer hingegen bewußt nach Gott strebt, der wird durch die magischen Kräfte in Symbolen und Naturvorkommen (Edelsteine) stark gefördert. Verhindert dann diese Kraft eine Untat, so schützt er auch vor den Folgen materieller Art.

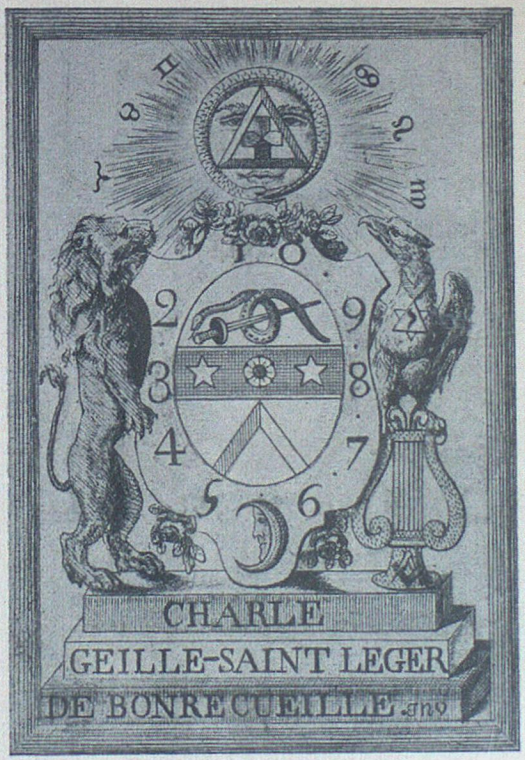
Dann wird die Naturmagie Weiße Magie! Hingegen wird kein Buchstabe und kein Amulett einen Schwarzmagier schützen! Im Gegenteil!

Herr J. Konietzko in Hamburg, Holzdamm 59, welcher ein Verkaufslager von volkskundlichen und Museumsgegenständen aus aller Welt, dazu Bäuerliches Handwerk und Kunstgewerbe unterhält, stellte mir seine Privatsammlung von etwa 3000 Amuletten und Talismanen aus aller Welt liebenswürdigerweise zur Untersuchung zur Verfügung. Was ich in meinem 6. Pendelbuch über Magie geschrieben habe, fand volle Bestätigung. So habe ich eine große Anzahl geschriebene jüdische Amulette ausgependelt, meist Wochenbettschutzzettel gegen Lilith. Von diesen hatten einige eine ganz erhebliche Ausstrahlung, waren also unbedingt wirksam, die Mehrzahl hingegen war völlig wirkungslos! Dabei konnte ich die Zwecklosigkeit von Genien- und Dämonensiegel, Planetenzeichen, Tierkreiszeichen einwandfrei feststellen! Ob geschrieben, gemalt oder graviert — keine Wirkung!

Zu Seite 90

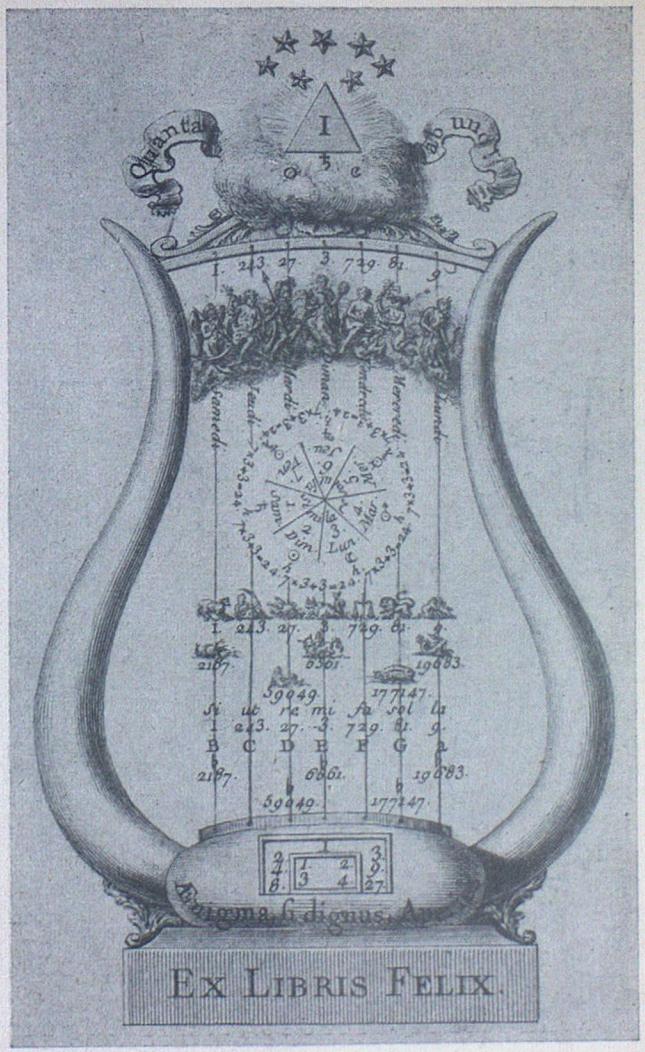


Zu Seite 105



Zu Seite 108

Zu Seite 106



Zu Seite 108

Während einfach geschriebene wieder sehr wirksam waren.

Dieselbe Erfahrung machte ich bei Reliquiarien. Zwei Anhängekreuze, welche Reliquien enthielten, pendelten ganz außerordentlich ebenfalls eine Schale, an der 50 verschiedene Reliquien angeheftet waren. Die meisten andern Reliquien wirkten völlig tot, nichtssagend.

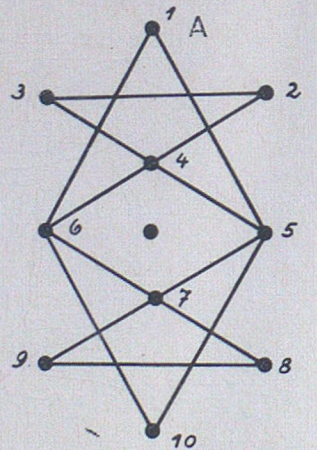
Unter den Stücken von „wilden" Völkern fanden sich solche mit offenbarer Heilwirkung, während auch hier die meisten ebenso wirkungslos sind, wie die Hauerzähne, mit denen Jäger ihre Kraft vermehren wollen, oder ganze Raubtiergebisse, die in schönen Fassungen aus Bayern vorlagen. Von diesen Stücken aus beurteilt, war kein Kulturunterschied zwischen Europäern und „Wilden" zu erkennen.

Es gibt also Amulette, die kraft eigener Ausstrahlung wirksam sind, daher vornehmlich für die Gesundheit abgesehen werden. Dann gibt es andere, die magisch wirksam gemacht worden sind.

Besonders wichtige Symbol-Verbindungen

Aus dem Deutschen Tarotbuche
(2. Auflage in Vorbereitung) des Verfassers entnommen

Der „Baum des Lebens“
vor der Schöpfung des „Reiches oder Malkuth“



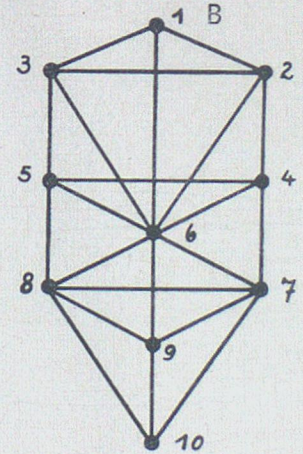
A

1 = Kether, Ur-Sephirah. Die Krone
2 = Chochmah = theoretische Vernunft
3 = Da-ath = Erkenntnis, Wissen
4 = Binah = praktische Vernunft
5 = Chesed = Gnade, Liebe
6 = Geburah = Strenges Recht
7 = Tiphered = Herrlichkeit
8 = Nizah = Festigkeit, Dauer
9 = Hbd = Glorie, Pracht
10 = Jesod = Grund, Fundament.

Außer der allgemein üblichen Konstruktion des Lebensbaumes finde ich einen andern, der aus zwei Pentagrammen besteht, wovon das eine eine untere Spiegelung des oberen anderen ist. Hierbei fehlt die Sephirah Malkuth, dafür ist die sonst nicht einzufügende Sephirah Da-ath eingesetzt.

Die zugrunde liegenden Vorstellungen sind in der Kabbala fortgeführt; es sind jedoch gnostische religionsphilosophische Auffassungen, die dem Judentum artfremd sind.

Hier liegt alles noch im reinen, nicht verstofflichten Sein; es ist eine Darstellung von Gott-Sein vor der Schöpfung. Diese Figur ist in sich vollendet, sie besteht nur aus Dreiecken, von denen eine Anzahl nicht ausgezogen ist, um die Grundlage nicht an Deutlichkeit verlieren zu lassen. 2 — 6 — 8 oder 3 — 5 — 9 ergeben vollkommene Dreiecke. 3 — 2 — ● und ● — 8 — 9 ebenso. Der ● in der Mitte ist lediglich zur Verdeutlichung hingesetzt, um die Vorstellung zu erleichtern.



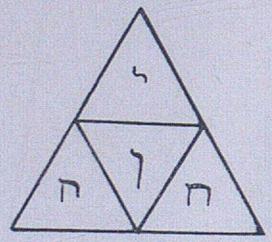
B

1 Kether
2 Chochmah
3 Binah
4 Chesed, Gedullah
5 Geburah
6 Tiphered
7 Nitzach
8 Hod
9 Jesod
10 Malkuth

Dieser Baum des Lebens entspricht der Emanation des Gott-Seins im Da-Sein, also als Gott Schöpfer. Daher endet es in Malkuth = das Reich = der Kosmos. Nun finden sich die Vierecke vor! Kein Dreieck ist vollkommen! Dafür nimmt das Kreuz den obersten Platz ein! Betrachtet die Verbindungslinien

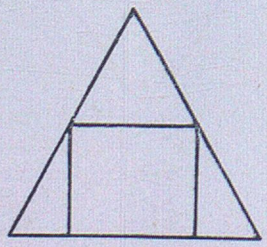
zwischen den Punkten als Spannkräfte, dann werden viele geheime Zusammenhänge klar werden!

Die Lehre von den Sephiroth wird im Deutschen Tarotbuch von mir mitgeteilt werden.



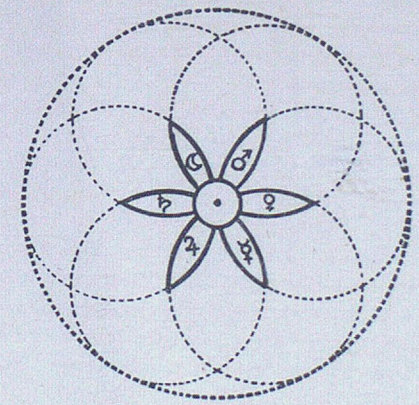
Linie gleich Eindimensional Dreieck gleich Zweidimensional Dreieck als Körper, wenn die Eck-Dreiecke aufgerichtet werden. Gleich Dreidimensional. Vier Elemente im Dreidimensionalen gleich das Vierdimensionale im Dreidimensionalen.

Zu diesem Symbol sind 3×3 Linien oder Teile erforderlich, nämlich 3 Dreiecke von je 3 Teilen. Das mittlere Dreieck ist stofflos, es bildet sich von selbst, sobald die drei Dreiecke zusammengelegt sind. „Der tiefe Sinn", unsichtbar in der Materie!



Zu dieser Dreieck-Aufteilung sind 10 Stäbe erforderlich. Hier nimmt das Viereck den Hauptteil in Anspruch, es ist daher das Symbol der Verstofflichung. Das erklärt die Bindung von geistigen Kräften im Stein, namentlich im Edelstein.

Hier bedarf es keines Pendels! Man lasse nur diese Sinnbilder auf sich einwirken, sie r e d e n n i c h t s, sie s c h r e i b e n das Gesetz von geistiger Harmonie und materieller Disharmonie!



Die geheimnisvollen Kreise, oder was die sechsblätterige Blume erzählt!

Beantwortet die Frage der Kabbalisten, ob die ☉ im System an 6. oder 7. Stelle komme.

(Siehe Deutsches Tarotbuch.)

Umkehrung der Symbole

Manche Schriftsteller erklären, ein umgekehrtes Symbol würde dämonisch wirken; namentlich wird das Pentagramm als Beispiel angeführt. Wenn jedoch in diesem Falle Dämonium mit Schwarzer Magie gleichgesetzt wird, so teile ich diese Ansicht durchaus nicht. Der „Daimon" von Sokrates war kein menschlicher Schwarzmagier, der Dämon des Künstlers, des Schaffenden ist auch weit entfernt von Schwarzer Magie.

Ich führe zwei Beispiele an: 1. den kabbalistischen Baum des Lebens, bezeichnet als das Ur-Sein, es sind zwei Pentagramme, von denen das untere im Dämonium

steht.*) 2. Das persönliche Hexagramm aus Dogme et Rituel de la Haute Magie par Eliphas Lévi: was oben Licht, wird in der Spiegelung im Da-Sein Schatten! Oder anders gesagt: was oben Gott, ist unten Mensch. Oder: Positiv und negativ, männlich oder weiblich.

Schwarzmagisch wird erst ein Symbol in der Umkehrung, wenn es entsprechend geladen, mit schlechten Kräften ausgestattet wird.

Das Dämonium ist wie der Mensch, dieser kann den weißen oder den schwarzen Pfad gehen, welche Wahl er trifft, das ist entscheidend. Es kommt nicht auf Behauptungen an, sondern auf Beweise und diese liefert uns der Pendel. Versucht es! Nämlich das zwei Arme flehend nach oben gerichtete Pentagramm schwarzmagisch zu aktivieren! Ich habe es vergeblich versucht!

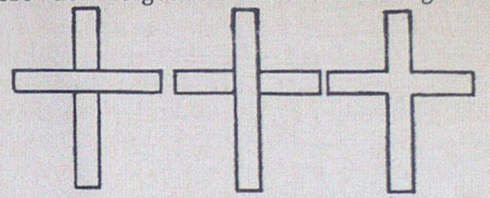
Ähnlich ist es mit dem Hexagramm, wenn es um 90 Grad verschoben, also auf die Seitenspitzen gestellt wird. Ist doch nichts anderes, als zwei Thurs-Runen: „Wille und Tat, Schicksalsdorne, das Leben als Gegenpole, kein Leben ohne Tod, kein Tod ohne Leben", wie Dr. Lanz v. Liebenfels deutet, „Wahre Dein Ich", bei Guido v. List!

Bei der Beurteilung der Symbole gehe ich daher von einer anderen Voraussetzung aus, als etwa Guido v. List. Dieser erklärt redende Symbole, ich erkläre die Wirkung von natürlichen Kräften darin. Er deutet Sinnbilder, ich Kraftbilder. Nach meiner Auffassung erstrebt das menschliche Dämonium, die in die Stofflichkeit gesunkene Göttlichkeit, das Theogonium, das geistige Sein. Man kann das eine als Sturz von der Höhe ansehen, das andere als erstrebten Aufstieg. Das sind Feststellungen von tatsächlichen Zuständen, mit böser Zauberei hängt das nicht zusammen.

Die waagerechten Linien können als „Ebenen" im theosophischen Sinne gedeutet werden. Immer ist eine solche „Ebene" eine Beschränkung, sei es nach oben, sei es nach unten, oder richtiger nach oben und unten zugleich. Der Strahl von oben durchbricht die Ebenen.

*) S. 98, Abbildung.

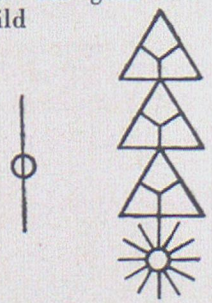
Hier kann es als Unterschied gelten, ob die eine oder die andere der folgenden Kreuzformen gewählt wird.



Das möge nun der Pendler für sich als eine Aufgabe ansehen, die verschiedenen magischen Möglichkeiten hierbei herauszufinden. Nicht nur bei den Kreuzen, sondern bei allen stehenden, liegenden und gewendeten Symbolen.

Die Glyphe hat als Dreifuß eine erhebliche Bedeutung. Im astrologischen System verbindet sie im günstigsten Aspekt, sie deutet auf die Drei-Eins der Gottheit hin. Werden zwei in dieser Weise verbunden , so heißt das „Merkabah", der „Wagen" mit den „4 Tieren Ezechiels", welche Form „der Eine" benutzt hat, um in die stoffliche Welt herabzusteigen und sich in ihr zu offenbaren.

Diese Figur kann magisch mit hohen Kräften ausgestattet werden. Sie geht dem „Baum des Lebens" vorauf. Pendelbild



Ygg-Dra-Sil, die „Weltesche“ der nordischen Mythe, ist leicht aus Dreifüßen zu entwickeln! Man sieht im „Baum“ mit seiner inneren Verbundenheit mit dem kabbalistischen Lebensbaum die Dreifüße oder 2 Merkabah, endend in der Wurzel 10 = Malchut der Kabbalah, darunter die 12 „Ströme“ der Edda, deutend auf den Zodiak, die 12 Felder des Horoskopes. Von diesem Baum „tropft der Tau, der Täler befeuchtet“. An „Urda's Brunnen“ steht der Bau, in dem die drei Nornen wohnen: Vergangenheit (Ur-) Gegenwart (da) Zukunft (Sein).

Als Hinweis, wie Symbole zu lesen sind!

Deutungen aus „Metaphysische Ketzereien“ 1792.

⊙ Das Symbol des schaffenden Gottes und dessen Körperbild Sonne. Gott im Kosmos.

⊕ Das Symbol der „Götterdämmerung“, der Wandlung.

| = plus — minus : + im Kreis der Vollendung.

⊕ = Materie. (Zwei sich kreuzende Linien bedeuten 2 entgegengesetzte Kräfte. Der ◯ = Größe, Form, Bestimmung.

✡ Wasser ▽ Feuer △ dualistisch-polaristisch-sexuelle Prinzipien.

= Feuerwasser = ignis agneus ral agna ignea Äschmajm — Äther.

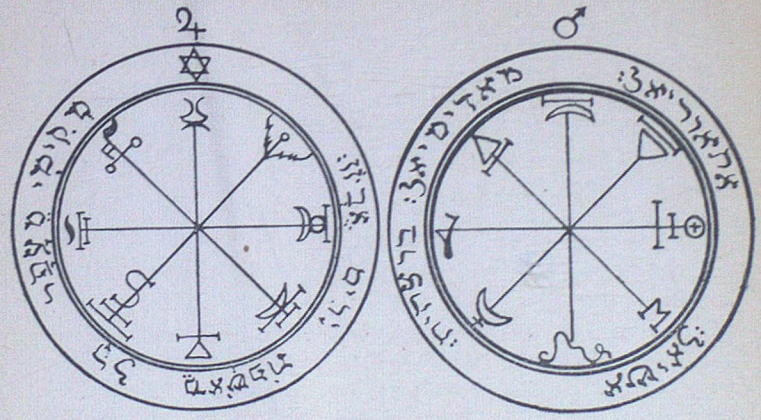
= die Quintessenz, der Stein der Weisen.

Derselbe Sinn in der Drachensymbolik. Oben der „geflügelte“ Drache, Volatile, Abyssus superior, unten der „ungeflügelte“ Drache, Fixum, Abyssus inferior.

Der eine Drache kann ohne den andern nicht sein und leben.

Schöpfung der Universalmaterie durch obere und untere Einflüsse.

Clavicula Salomonis: Zwei Abbildungen



In England werden derartige Zeichnungen verkauft, nachdem sie auf Vorrat angefertigt wurden. Diese haben natürlich wenig Wert, da sie nicht unter magischer Kraftaufwendung hergestellt worden sind.

Solche Pergamentamulette erfordern mindestens zwei Stunden Zeit und ebensoviel zur Erfrischung, sonst ist alles Spielerei. Das kann keiner für sh 3/6 machen.

Wenn Amulette und Medaillen feierlich geweiht werden — Räuchern allein tut's nicht! —, dann gewinnen sie Kraft. Das habe ich bei Heiligenmedaillen gefunden, die von katholischen Priestern geweiht worden waren.

Steine, die reden

Auf dem katholischen Kirchhof einer Stadt am Neckar befindet sich ein Grabdenkmal für ein Ehepaar, errichtet vom Sohne, entworfen von mir. Das Denkmal fällt sehr auf, die Priester sind von weither zum Anschauen gekommen, haben es von allen Seiten sehr nachdenklich betrachtet und sind schweigend weggegangen, ohne ein Urteil abzugeben. Ein Professor hat gemeint: der Stein ist sehr wertvoll und gedankenreich, nur paßt er nicht

hierher. Und eine Dame aus der Familie hat das erlösende Wort gefunden: — nur ist er nicht katholisch! Der Sinn ist so: der Stein redet von Gott und Religion, aber nicht so, wie der Herr Pfarrer in der Kirche.

Von diesem redenden Stein gebe ich eine Abbildung, nach Aufrichtung vor der Bepflanzung. Das Kreuz liegt über den beiden Särgen, um das Kreuz wird Sternmoos gepflanzt, hinter den Stein Schlingrosen. Weiterhin 4 weiße Rosen. Das Kreuz leuchtet also aus dem Immergrün des Sternmooses heraus, um den Stein schlingen sich Rosen. Um das ganze Grab ist eine Thuya-Hecke angelegt, die im Schnitt gehalten wird.

Der untere dunkle Stein ist roter Sandstein, durchsetzt mit flimmernden Glimmerpunkten. Darüber Travertin. Auf dessen pyramidenförmiger Spitze eine Kugel, umgeben von einem Bronzering, der die 22 mm hohen Tierkreissymbole enthält, als Zeichen des Universums. Auf den vier Seiten des Rotsandsteins steht: Ich war, ich bin, ich werde sein. Bibelstelle. Auf dem Travertin stehen die Namen der Eltern. An den Seiten der Pyramide: Von Gott — In Gott — Durch Gott — Zu Gott. Dazu das Tetragrammaton.

Das Volk steht ratlos vor dem Stein und „kann sich keinen Vers" darauf machen, nur wird er als bedeutend angesehen und ist bereits eine gezeigte Sehenswürdigkeit, die stets Eindruck macht.

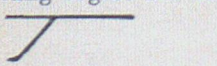
Also der Stein redet, predigt — — —

Und strahlt nicht!

Kein Grabdenkmal strahlt eine magische Kraft aus, weil alle Symbole ohne magische Krafteinlage mechanisch hergestellt sind. Jede Pflanze auf dem Bild pendelt als lebender Organismus, aber kein Stein. Es sind „Denk"-steine, keine Strahlsteine.

Aus meiner kleinen Sammlung von wirkungslosen und schädlichen Talismanen bilde ich ein Stück als Probe ab. Es ist aus Kupfer hergestellt, mit Venuscharakter, weil die Person unter einem Venuszeichen geboren ist, für die das Schutzstück von einem „Sachverständigen"

angefertigt war. Das Pendelbild zeigt vornehmlich den wohlbekannten waagerechten Strich. Die Vergleichspendelung zwischen Person und Talisman ergab energische Ablehnung! Der Talisman wurde einige Zeit getragen und bewirkte fortgesetzte Konflikte im privaten und beruflichen Leben. Ich wurde gebeten, einen Schutzzettel zu schreiben, also ein Pergament-Talisman. Nach kurzer Zeit erhielt ich von dieser Person die Mitteilung, nun sei alles wieder in schönster Harmonie, mit dem Tage habe sich alles geändert, wo er den Kupfertalisman, den er mir schenkte und von dessen Vorhandensein und Wirkung ich jetzt erst Kenntnis bekam, zur Seite gelegt habe.

Prüfung von Talismanen. Geschieht so, als wenn ein Medikament oder ein Nahrungsmittel ausgependelt wird. Es müssen vollkommene Kreise gependelt werden! Der Talisman selbst muß weite Kreise verursachen und ebenso muß die Einkreisung sein. Dann kann das Schutzstück auf Herz und Nieren geprüft werden, indem es als Charakterpersönlichkeit aufgefaßt und als solche ausgependelt wird, wie ich das bei den Planeten als Muster gezeigt habe. Diese Sonderpendelung ergibt bei obiger Kupfermedaille als stärkste Linien  , was ich als Pendellinie für Sigille von Dämonen angegeben habe!

Jedermann kann daher seine Talismane genau auf Charakter und Wirkung untersuchen!

In meiner Sammlung befinden sich ferner:

Tote Tiere, namentlich die schönen grünen Käfer aus Brasilien, und Figuren, hier auch solche aus Ägypten! Dann Edelsteine! Ich fand größere Stücke, die zur Hälfte gut und zur Hälfte schlechtwirkend waren, nach der Teilung stellten sich zwei völlig verschiedene Wirkungen heraus. Vorsicht ist gegenüber allen geschnittenen Steinen anzuwenden, also Gemmen, Scarabäen usw. Doch fand ich auch einen Scarabäusring, der wirklich gut war.

Unter den wirkungslosen Talismanen befinden sich namentlich geschriebene und gegossene. Ermahnungen,

Gebete und Medaillen an sich sind wirkungslos, es fehlt die magische Kraft.

Zwei Ex-Libris

mögen diesen Abschnitt beschließen.

Es sind sehr seltene Stücke, die ich in Paris aufgetrieben habe. Das Bücherzeichen von Charle Geille-Saint Leger ist freimaurerisch, die Symbole deuten auf einen hohen Grad hin.

Ex Libris Felix erklärt die göttliche Harmonie, Zahlenmystik verbunden mit Astrologie, Tonmystik, Mythologie.

Diese Stücke sind nicht magisch geladen. Jedoch nehme der Forscher sie vor und zeichne die Symbole in Gedanken nach, lade sie ohne Berührung. Dann wird er dem Pendel schöne Aufgaben überweisen können!

Mit dieser Übung schließe ich dieses Lehrstück ab. Ich hoffe, vielen Pendlern ganz neue Erklärungen und Forschungsmethoden gegeben zu haben, die sich als sehr nützlich erweisen werden!

Was nicht ausgependelt werden kann

Die Feststellungen des Pendels sind so überraschend, daß Neulinge außer Rand und Band geraten und nun mit ihren Fragen weit über das Ziel hinausschießen.

Wir können alle gewachsenen Stoffe auspendeln, wir können auch das Unterbewußtsein befragen über Vorgänge, die in der Vergangenheit liegen und daher „behalten" sein können; wir können mit geringerer Sicherheit auch erkennen, welchen Eindruck die Psyche von irgend etwas erhalten hat: Alles das ist begreiflich, verständlich.

Aber wir können nicht Ereignisse feststellen, die in der Zukunft liegen! Also keine Antwort erhalten auf folgende Fragen:

Werde ich mein Haus oder sonst etwas gut verkaufen?

Werde ich mit einer beabsichtigten Reise Erfolg haben?

Werde ich Frau XYZ zu Hause antreffen, wenn ich sie jetzt besuche?

Werden die Herren Donnerwetter & Ungewitter das Teilhaberverhältnis fortsetzen oder sich geschäftlich trennen? (Die sympathische Einkreisung der beiden Herren hat auf die Verfolgung geschäftlicher Pläne keinen Einfluß, sie können sich in voller Freundschaft und Einigkeit geschäftlich trennen!)

Haben wir am Sonntag schönes Wetter?

Bekomme ich einen angenehmen Kollegen?

Werde ich in dieser oder jener Stadt Glück haben? Und unzählige andere Fragen, die jedem Pendler in der ersten Stunde entgegenschwirren.

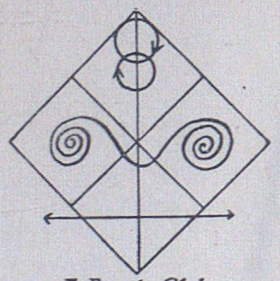
Wer oder Was soll denn diese Frage beantworten? Welche Stelle hat dafür Ausstrahlungen?*) Es sind letzten Endes Fragen an die Geisterwelt und da muß ich doch vorher fragen: Ist der Befragte überhaupt vertrauenswürdig, zweifelsfrei und einwandfrei? Sonst hat ja die ganze Antwort keinen Sinn! Also es läuft auf Spiritismus hinaus und diesbezüglich verweise ich nachdrücklichst auf den Abschnitt Spiritueller Pendel.

Symbole als Pendelfiguren

Der Pendel ist bei seiner Vielseitigkeit vortrefflich geeignet, in der Hand besonders begabter Pendler neue Symbole zu bilden. Das kann nur immer ein Sondergebiet für Talente sein. Aber wer verrät uns denn, wie unsere alten Weisen zu ihren Bildungen gekommen sind? Zu eng gedacht wäre die Schlußfolgerung, die klassischen Symbole wären nur intellektuelle Konstruktionen! Oder

*) Sanitätsrat Dr. Classen hat in seinem Buch erklärt, diese Anregung sei ihm Wegweiser geworden, er bemängelt jedoch meine Beispiele. Mein Kritiker hat diese Frage, die zugleich eine grundsätzliche Erklärung enthält, übersehen, denn er fragt auch nur, wenn er strahlende Unterlagen hat!

nur mediale Schauungen! Die Möglichkeit, die Bildung neuer Symbole in der Jetztzeit zu erleben, ist sehr lehrreich, sie öffnet unserer Gedankenwelt Türen, die in Tempelräume voller neuer Erkenntnisse führen! — Karl Keßler in Baden-Baden erpendelte hellsehend folgende Charaktersymbole.



A. Frank Glahn

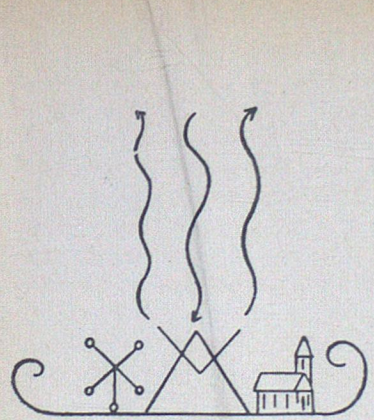
Deutung laut Karl Keßler:

Im planetarischen Sonnenglobusfelde winden sich zwei Schnecken in Schlangenlinie, andeutend den Besitz des Schlüssels zur planetaren Astrologie. Es ist gleichzeitig das Zeichen Zwillinge: also mit Kritik und Intellekt. Der Querstrich im untern Raume zeigt Erde und irdische Gedanken an, sie bedeuten den irdischen Astrologen für die menschliche Entwicklung.

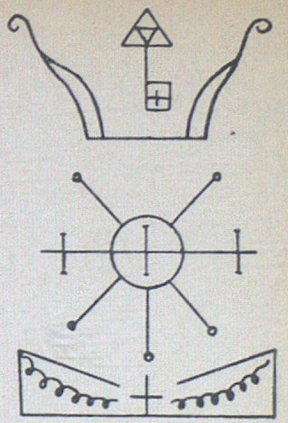
Die zwei Ringe im obern Raum sind die Keimzellen des Geistes, also hier geistige Befruchtung zur Berufung. Diese Ringe trennen sich und steigen an der Ich-Rune auf die Person herab. Die Hagalrune deutet auf die vorzunehmende Verbindung zwischen irdischem Planetarium und Kosmos. Das als Zukunftsaufgabe. Jetzt herrscht der über die rein irdische Ebene hinaufgehobene Intellekt.

Nun einige dieser Pendelsymbole, jedes für eine bezeichnete Persönlichkeit.

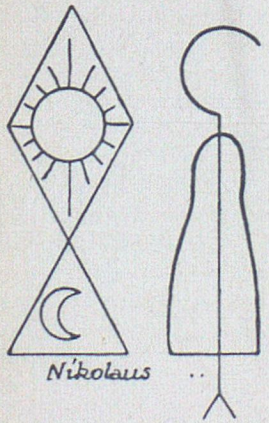
Diese Symbole sollen „die Berufung“ ausdrücken. Die Erklärung darüber gibt Herr Keßler ab, als Beispielt dient die obige Darstellung für mich.



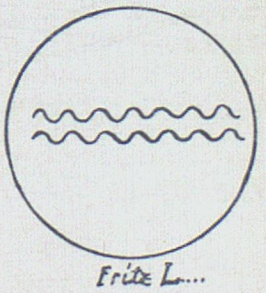
Frau M.....



Johannes.....



Nikolaus



Fritz L....

Ich frage: sind das Gedankenbilder? Auspendelung der die Person bewegenden Gedanken? Ist das „Berufung“?

Über die Auspendelung der Gedanken schreibe ich im Buche Charakter und Anlagen näheres für Nichthellseher.

Der spirituelle Pendel*)

Als der psychische Pendel während der Kriegsjahre bekannt wurde, stürzten sich alle Okkultisten darauf, das sind Personen, die sich mit den übersinnlichen Kräften, den von der zünftigen Wissenschaft noch nicht bemerkten Strahlungen und Kräften, beschäftigen. Darunter befinden sich auch viele Spiritisten, also Leute, die sich im Verkehr mit wirklichen oder angeblichen Geistern oder Gespenstern oder geheimen psychischen Kräften ausbilden.

Konnte der Pendel nicht ein leichteres, handlicheres Instrument sein, als ein schwerfälliger Tisch oder der Widerstand bietende Arm des Schreibmediums? Man konnte ja aus alter Erfahrung schöpfen, denn schon in klassischen Zeiten benutzte man den Pendel zur Wahrsagerei. Ein genügend großes, oben offenes Glasgefäß wurde am Rande mit den einzelnen Buchstaben versehen, der Pendel wurde in das Glas gehalten und die Pendelanschläge trafen Buchstaben, welche zusammengesetzt Worte bildeten. Das hat ein paar Römern den Kopf gekostet, welche den Namen des zukünftigen Kaisers erfragt hatten. Da wir aber im Zeitalter des Papiers leben, so griff man gleich zu Feder und Papier, zeichnete im Kreise alle Buchstaben und Zahlen, Wochentage und Monate, auch einzelne Worte, wie: Ja, nein, Schluß usw. auf, hielt den Pendel darüber und siehe da, es ging.

Damit soll der Pendel ein Instrument der „Spirits", der Geister, geworden sein, und daher stammt also auch die Bezeichnung spiritueller Pendel.

Wer selbst die Existenz von Wesenheiten erfahren hat, die dem menschlichen Auge ebenso unsichtbar sind, wie viele andere Dinge, deren Existenz erkannt und bewiesen ist, die man aber nur an ihren Wirkungen studieren kann: Elektrizität, Röntgenstrahlen, Herz'sche Wellen, Luftdruck, Äther, Atome und viele andere, bezweifelt nicht die Möglichkeit, daß „Geister" den Pendel bewegen. Kann es doch mein eigener Geist!

*) Weitere sachliche Ausführungen zu diesem Kapitel befinden sich im 4. Bunde der Pendelbücherei der Wichtigkeit wegen. Dort ist namentlich die Abspaltung von Gedankenformen behandelt.

Nimm den Pendel in die Hand und verlange recht energisch, er solle sich in dieser oder jener Richtung bewegen, so wird er dem Gebote folgen, wenn die aufgebotene Willenskraft stark genug ist! Jetzt fordere einen Freund auf, er solle den von Dir gehaltenen Pendel in einer von ihm gewollten Richtung durch Gedankenenergie bewegen, während du dich passiv verhältst, das Experiment wird in der Regel gelingen. Zwei Personen können auch untersuchen, wer von ihnen die stärkste Willensenergie, die größte Konzentrationskraft hat, indem der eine den Pendel quer, der andere senkrecht zum Pendelhalter befiehlt. Die Einflüsse kämpfen, der Pendel wird bald hierher, bald dorthin gezogen, schließlich erlahmt eine Person, die andere setzt sich durch.

So ähnlich mag es bei den uns unsichtbaren Wesenheiten hergehen. Unter diesen verstehe zunächst Wesenheiten in einem uns unsichtbaren Leib. Die meisten Tiere können mehr sehen als die Menschen; wenn ein Hund ein unbekanntes, unsichtbares Ding wütend anbellt, so „sieht er Gespenster". Glaube nun aber nicht, es seien „höhere" Wesen, im Gegenteil, sie stehen meist unter den Menschen inbezug auf Intelligenz und Gutherzigkeit. Von seiner Kindheit an hat jeder strebende gute Mensch seine Schutzgeister, seine „Engel". Künstler haben oft visionäre oder hellseherische Blicke, sie bilden die gesehenen Dinge ab, nach bestem Können, und die normalsichtige Menschheit hält das für Phantasien. Der Heiligenschein ist echt, man kann ihn bei guten frommen Menschen in der geistigen Erhebung noch heutigen Tages sehen, sogar photographiert worden ist er, ebenso „Gespenster". Wie will man es sich z. B. erklären, daß all die Gnomen, Wichte, Sylphen, Undenen, Feuergeister, Teufelsfratzen zu allen Zeiten, bei allen Völkern gleichartig vorkommen?

Die „Genien", Schutzengel, Fyglien, Schutzgeister sind in der Kunst dargestellt als Engel mit bewehrten Flügeln, scharfen Krallen an den Händen, auch wohl anstelle der Füße mit Fischschwänzen. Es sind Kampfwesen, die

deine Seele verteidigen sollen. Gegen wen? Nun gegen bösgesinnte Wesen, Dämonen, Foppgeister usw. Nicht nur der Einzelmensch kann von Dämonen besessen sein, sogar ganze Völker können es, wie man jetzt es schaudernd erlebt. Daß die Kraft dieser Dämonen durch kosmische Einflüsse gestärkt wird, durch die sogenannten Planetengeister, erwähne ich als Astrolog, der mit diesen Einflüssen so rechnet, wie der Ingenieur mit seinen Pferdekräften, nebenher.

Wer aber an dem Ausdruck „Dämonen" Anstoß nimmt, mag sich einen zusagenderen auswählen: Saufteufel, Spielwut, Hosenteufel, Lüge, Heuchelei, Laster aller Art, minderwertige Psyche, teilweise oder gänzliche Unzurechnungsfähigkeit, teilweiser Irrsinn, Geiz, Verschwendung, moralische Schwäche oder Defekte, Hurengeist, Besessenheit, Verrücktheit, Kleptomanie, — man sieht, selbst ohne ärztliche Fachausdrücke ist für jeden Geschmack gesorgt. An der Sache ändert der verschiedenartige Ausdruck aber nichts.

Nicht nur kann jeder vierte Mensch pendeln, er kann ebenso „medial schreiben". Das geht noch viel fixer, als das Buchstabenpendeln! Anleitungen und Apparate dazu — die man aber gar nicht nötig hat — werden ja dutzendweis angeboten. Stelle einen Versuch an, damit Du auch über diese „Medialität" lächeln kannst. Nimm einen Bleistift in die Hand, lege sie auf ein Blatt Papier und frage Deinen Schutzgeist: Verehrungswürdiger Schutzgeist, willst du dich meines Arme, meiner Hand bedienen, um mir Wünsche oder Ratschläge oder Mitteilungen zu geben? Natürlich muß er erst üben, es geht nicht immer gleich wie geölt, auch geht es einen Tag besser als den andern. Aber Deine willenlose Hand bekommt bald Impulse und setzt sich in Bewegung. Zuerst Kritzeleien, Linien, dann unbeholfene, bald aber recht behelfene Buchstaben und Wörter. Erstaune nicht, wenn sich neben annehmbaren Sätzen gelegentlich Ungezogenheiten, Schnurpfeifereien, Frechheiten, Hohn und Spott sehen lassen! Prüfe die Aussagen nach: Man findet Stimmendes wie Unstimmendes. Bauen kannst Du darauf nicht, mein lieber Leser! Was Dir an guten Lehren

zukommt, wird sich merkwürdig gut zu Deinen innersten Gedanken reimen. War es vielleicht Dein Unterbewußtsein, welches die Schreibkraft geliefert hat? Oder inspiriert Dein Schutzgeist Dein Unterbewußtsein, so daß Du klar bist, wenn Du eine Sache beschlafen hast und aufstehst? Dann brauchst Du ja die ganze Schreiberei nicht!

Denn wisse, indem Du willenlos Deine Hand bietest, Deinen Willen ausschaltest, bist Du offen für den Eintritt der Dämonen! Einlassen kannst Du sie, aber kannst sie nicht wieder los werden! Wer betrunken ist, wenn der Teufel Alkohol die Sinneskraft und Selbstbeherrschung geraubt hat, ist den Dämonen ebenfalls preisgegeben, darum die vielen Verbrecher im trunkenen Zustande!

Gewiß gibt es ein echt mediales Schreiben, wodurch auch Mitteilungen erfolgt sind, die auf keine Weise zu erlangen waren, wobei das Unterbewußtsein im üblichen Sinne nicht in Frage kommen konnte, wenn es sich z. B. um die Aufdeckung unbekannter Vorfälle aus der Vergangenheit handelt, für welche aber Beweise, etwa durch Ausgrabung, beschafft werden können. Hier haben offenbar ernsthafte, intelligente Kräfte die Feder geführt. Aber zunächst sind es sehr seltene Gaben und sie setzen eine sehr ernsthafte Ausbildung und Überwachung voraus, ohne das ist das mediale Schreiben eine gefährliche Spielerei mit dem Feuer.

Die verschiedenen Theorien über die Wesenheit oder die Quelle der wirkenden Kräfte hier zu behandeln, hat keinen Zweck, es könnte sich immer nur um eine Parteinahme handeln, die nicht beweiskräftig ist. Sicher ist eins: Es ist immer ein Kampf zwischen Genien, d. h. guten Kräften und Dämonen, also schlechten Kräften, vorhanden. Jeder spiritistische Zirkelleiter hat davon überreiche Erfahrungen. Dieselben Kräfte guter und schlechter Art wirken beim medialen Schreiben und beim medialen, d. h. spirituellen Pendeln.

Auch damit kannst Du eigene Erfahrungen machen, wie beim medialen Schreiben. Nimm den Pendel, halte

ihn vor Dich und sprich ihn an: Mein lieber Pendel, ich möchte von dir einige Auskünfte haben. Bei „Ja“ schlage auf mich zu, bei „Nein“ mache einen Querstrich, kann die Antwort nur ungewiß sein, schüttele mit dem Kopf, d. h. schlage Kreise. Nun frage Dinge, deren Wahrheit schnell zu ermitteln ist, z. B.: Brennt in der Küche noch Licht? Ist in diesem uneröffneten Briefe eine gute oder eine schlechte Nachricht? Bekomme ich heute abend Besuch? Bekomme ich heute von dieser oder jener Seite Geld? Antwort wird meistens erfolgen, und Du kannst die Wahrheit erproben. Bedenke: Entweder es kann wahr oder falsch sein, das ist 1 : 1. Wenn ich rate, würfele, Strohhalme ziehe oder an den Westenknöpfen abzähle, ist die Wahrscheinlichkeitsrechnung die, daß ich einmal recht, einmal unrecht habe. Das beweist garnichts. Nur wenn etwa 80 Prozent aller Antworten richtig sind, kann man sagen: Unter 5 Fällen sind 4 durchschnittlich zutreffend, dann hat man ein Wahrscheinlichkeitsurteil zugunsten des spirituellen Pendels. Aber dann fange erst an zu prüfen, ob es möglich war, daß Dein Unterbewußtsein die Antwort diktieren konnte, diese Fälle scheiden dann aus, und berechne nur die andern, wo die Antwort auf die Frage völlig offen ist. Das gibt erst ein Urteil, welches wissenschaftlich haltbar ist.

Ich schreibe dieses Kapitel nur zu dem Zwecke, zu warnen, ernstlich zu warnen. Wer sich viel mit dem siderischen und dem psychischen Pendel befaßt, wird bald Beziehungen zu anderen Pendelfreunden erhalten, und so wird es nicht lange dauern, so wird man zu dem spirituellen Pendel raten und greifen wollen. Dagegen will ich einen Schutzdamm aufwerfen! Deshalb rate ich zu harmlosen Versuchen, um zu einem Urteil zu kommen, ehe es dazu zu spät ist, der Dämon bereits Besitz ergriffen hat.

Man soll sich doch nicht lächerlich machen, nicht sein Menschentum und die eigene Intelligenz verspotten!

Was soll man sagen, wenn gebildet sein wollende Menschen jeden einkommenden Brief erst abpendeln, ob er gute oder schlechte Nachrichten enthalte! Warum

nicht einfach den Brief öffnen und lesen und zu dem Inhalte eine vernünftige Stellung einnehmen? Ist es bloße Furcht, die vor dem noch Verschlossenen zittert?

Oder wenn ein Besuch angemeldet wird und der Pendel soll entscheiden, ob man ihn annehmen oder ob man sich verleugnen lassen soll!

Oder ob man ausgehen oder zu Hause bleiben soll!

Das ist nicht nur lächerlich, sondern entwürdigend, beschämend.

Man rede doch nicht von seinen „Hausgeistern“, die man noch nie gesehen hat, deren Wirksamkeit darin besteht, die Hausbewohner zu entmündigen und zu beherrschen! Diese Hausgeister haben offenbar eine größere Gewalt, als die ganze staatliche Macht. Es sind in Wahrheit freiwillig zugelassene Hausgötzen. Da haben nicht die Menschen die Geister, sondern umgekehrt, die Geister haben ihre Menschen! Eins haben sie aber gewiß nicht: Gott!

Darum rate ich: Halte Dich an das Natürliche, an die Ausstrahlung der Stoffe und Körper, dabei stehen Dir genügende Kontrollmaßregeln zur Verfügung, daraus kannst Du Nutzen der erheblichsten Art ziehen, das „Geisterreich“ aber lasse bitte in Ruhe, damit Du Deine Ruhe behältst. Deine echten Schutzgeister sollst Du ehren, nicht aber entwürdigen zu Gaukeleien.

Zusatz

Wider Erwarten hat obiger Abschnitt, der unverändert wieder abgedruckt wird, keine Proteste aus dem Leserkreise zur Folge gehabt. Im Gegenteil! Ich erhielt eine Anzahl Zustimmungen, begleitet von eigenen Erlebnissen, die alles Gesagte bestätigen. Um ein Beispiel aus dem Leben zu bringen, habe ich von den Erzählungen eine herausgegriffen, die besonders anschaulich ist. Die Schreiberin ist eine hochgebildete Dame mit stark entwickeltem ethischen Empfinden. Wer nach dem Lesen der folgenden Zeilen noch Neigung verspürt, den Pendel zu Totenbeschwörungen zu benutzen, dem ist nicht zu raten und zu helfen.

„Ich schrieb Ihnen s. Zt., daß ich Pendelexperimente mache. Entgegen Ihrer Warnung, ich gab nicht acht auf das, was Sie über spiritistisches Pendeln gesagt hatten, versuchte ich den Pendel eines Tags doch über einer zufällig aufgefundenen Buchstabentafel. Erfolg sofort, d. h. ich bekam ganz rasche und ganz sinngemäße Antworten, dabei so persönlicher Art, wenn auch manchmal in unmoderner Ausdrucksform, daß ich fragte: wer spricht eigentlich immer mit mir? und zur Antwort bekam: Deine Großmutter . . ., nur oft auch Deine Großmutter . . ., von der Du die besondere Begabung für den Verkehr mit Jenseitigen hast. Ich wäre vielleicht erschrocken, wenn nicht alles, was gesagt wurde, so sehr liebevoll und freundlich geklungen hätte. Schließlich hatte ich jeden Tag eine regelrechte Unterhaltungsstunde, die, wie es hieß, schon immer mit Ungeduld erwartet wurde.

Es gab Gesprächsstoff aller Art, durchaus nicht oberflächlich, sondern sogar politisch, astrologisch (mir ein doch beinahe noch unbekannter Stoff), wissenschaftlich, so daß ich tatsächlich an eine stärkere Intelligenz und jedenfalls viel Liebe für mich glaubte. Dann kamen mit einem Mal Warnungen, Briefe wurden angekündigt, es bewahrheitete sich aber nicht und auf meinen Vorwurf kam die Bitte um Entschuldigung: auch Jenseitige könnten irren, ihr Wille sei der beste, und sie versprachen, nie wieder mit solchen Sachen zu kommen. Ich betone nochmals, daß der Pendel so rasch und für andere ebenso gut lesbar als für mich über die Buchstaben flog, nur wenn ich etwas nicht verstand, ging er ganz langsam zurück bis zu dem Wort, was ich beanstandet hatte.

Immer logisch in vornehmer Art zu reden und zum Erstaunen gut versiert in allen richtigen Dingen. — Schließlich kam aber doch eine Katastrophe, d. h. es wurde eine durch meinen Unverstand.

„Meine Großmutter" teilte mir in schmerzvoller Art mit, daß meinem Schwiegersohn eine schwere Gefahr drohe durch einen Autounfall. Das wiederholte sich mehrere Male, bis eines Morgens der Pendel in ganz

feierlicher Weise sich bewegte und ganz genau als wenn Jemand im Leben auf etwas Schreckliches möglichst schonend vorbereitet werden soll, bekam ich zu hören: halte Dich heute zu Haus, denn eine schlechte Nachricht kommt noch heut. Erich ist mit dem Prinzen . . . im großen Auto nach Oberschlesien gefahren . . . eben ist der Zusammenstoß erfolgt . . . . Erich ist besinnungslos . . . . er hat ausgelitten!

Bei den Absätzen schwebte der Pendel ganz hoch, ich war so ergriffen, daß ich mir wie vor Gott stehend vorkam, und nun auch noch hörte, aus welchem Grunde meine Tochter nicht mitgefahren sei, sie habe daran gedacht, daß ich ihr (Tatsache!) gesagt hätte, Wassermanngeborene hätten sicher mal eine große Gefahr auf Reisen zu bestehen. Ich bat inständigst, mir keine Unwahrheit zu sagen, denn es sei für mich das Schwerste, was ich bis jetzt im Leben zu ertragen gehabt hätte, immer wieder kam die Versicherung: es ist so!, sogar „Gabriel" solle kommen, um es mir zu bestätigen.

Und dann . . . . nichts war wahr! Ich habe zwei Tage furchtbarster Angst durchgemacht, wagte nicht telephonisch oder telegraphisch anzurufen, um nicht ungehorsam durch Unglauben zu sein und marterte mich mit entsetzlichen Selbstvorwürfen aus verschiedenen Gründen, so daß mein Haar am nächsten Morgen eine weiße Strähne hatte.

Als nun keine Nachricht kam, fragte ich den Pendel nochmals, ob ich nach . . . fahren könnte. Antwort: Das ist das Beste, was Du beschließen konntest. Während der Pendel noch weiterging, hatte ich plötzlich eine lächerliche Empfindung, bitte lachen Sie nicht, ich dachte: Du alte Schachtel kannst reden, was Du willst.

Jetzt aber der Pendel! — Er raste über die Tafel, ich bekam Flüche für meine Verderbtheit, bis ich voll Entsetzen sagte: wenn Jenseitige so fluchen, sind sie nicht besser als wir Menschen und brauchen nicht von Vollendung zu sprechen. Darauf die Antwort: Das war Dein Glück, Du hast die Probe bestanden.

Aber .... ich kann seitdem nicht mehr rein an alles Göttliche denken, und das ist für mich die schlimme Folge des Unverstandes. Immer, wenn ich von Gott, Christus, kurz unserm Höchsten und Heiligsten höre, selbst spreche, oder mich gedanklich damit beschäftige, kommt ein gemeiner Ton hinein, bald lauter, bald leiser, aber ich bin ihn noch nicht los, soviel ich auch dagegen gekämpft habe. Ich lese Mulfort, Trine, Emerson, vermeide alles, das herabziehen könnte, strebe nach dem Besten und Reinsten und kann aus diesem Dilemma nicht herauskommen. Es muß doch aber einen Weg geben, diese abscheulichen Stimmen zu unterdrücken, oder ich lasse sie unbeachtet weitertönen, bis es von selbst verstummt und die Krise überwunden ist. Ich habe Ihnen so ausführlich geschrieben, weil ich dachte, Sie würden ein Interesse daran haben — — — Wenn ich nicht ein mit den Nerven völlig gesunder Mensch wäre (ärztlich bestätigt), könnten Sie glauben, ich sei nicht ganz normal; vielleicht fühlen Sie intuitiv, wo der Schuh drückt ..."

Dann noch aus einem späteren Brief:

„Ich benutze jetzt den Pendel nur zu Speiseuntersuchungen und rein wissenschaftlichem Zweck, wo er doch sicher nichts schaden kann. — — Es war mir auch eine Erleuchtung, als ich von Ihnen las, daß Sie auf tatsächliche Fragen unvollkommene oder gar konfuse Antworten bekämen; dann braucht man überhaupt keinen zu fragen, sondern der einzigste Weg wäre der in die eigene Seele hinein, in immerwährender Arbeit seiner tatsächlichen Herzensreinheit zuzustreben, nur dadurch eine Verfeinerung der Sinne zu erreichen, was unbedingt möglich ist. Wir haben hier Unvollkommenheiten genug, was brauchen wir noch die „Jenseitigen" zu fragen, wenn nur solche sich uns mitteilen, die selbst noch einer Höherentwicklung bedürfen. Uns nützt nur, was uns besser macht und ich verzichte darauf, die Unvollkommenheiten vergangener Menschenleben noch zu meinen eigenen in mich aufzunehmen. Hoffentlich kann ich auch diese Einflüsterungen

bald wieder ganz loswerden; ich sage jedesmal, wenn sich etwas hören lassen will, einen Satz aus der neuen Mystik von Curtis, also z. B.: Mein innerstes Leben ist Heiligkeit und Gnade; in mir ist allumfassende Liebe, ich bin beherrscht von Weisheit, Güte, Schönheit, Gerechtigkeit usw. diese positiven Worte und Begriffe helfen sehr, man muß sich hüten vor allen negativen Ausdrücken, eine Wahrheit, die ja vor allem auch der berühmte Nancyer Arzt in seiner Schule für Autosuggestion als Hauptsache lehrt."

Diesen Sätzen stimme ich vollinhaltlich zu. Wer so viele Menschen wie ich, kennen gelernt hat, die unter dämonischen Einwirkungen gestanden, weiß die Schwierigkeiten, sich davon zu befreien, einzuschätzen. Ein Pastor hat dazu über zwei Jahre nötig gehabt!

Darum wiederhole ich meine Warnung!

Neuer Zusatz zur dritten Bearbeitung

Ich nehme kein Wort zurück, unverändert warne ich vor Experimenten, die ohne mangelnde Kontrolle in die Irre führen. Mindestens soll der Pendler über Bewußtseinspaltungen unterrichtet sein! Dazu dient sehr gut das Buch von Prof. Staudenmeier über Praktische Magie.

Es sind mir inzwischen wieder viele Bestätigungen zugekommen, von denen ich den letzten Bericht folgen lasse, weil er kurz und eindeutig ist.

Auch hatte ich verschiedentlich Gelegenheit, Auspendelungen auf spiritistischer Grundlage auf ihren Wahrheitsgehalt nachzuprüfen und das „Pendelergebnis" war alles andere als erfreulich oder richtig.

In eine Auseinandersetzung über die Natur der Geister, Engel oder Dämonen kann ich mich hier nicht einlassen, da der Ort unpassend ist. Wer Neigung zur Totenbeschwörung oder den untersten Wesen der Schöpfung hat, betätige diese vor allen Experimenten durch eingehendes Studium der fachwissenschaftlichen Literatur.

Pendel-Orakel

Ammianus Marcellinus berichtet über einen im Jahre 371 unter Valens stattgefundenen Hochverratsprozeß. Hilarius und Patricius, zwei Römer, hatten versucht, den Namen des zukünftigen Kaisers zu erfahren. Die beiden hatten einen Dreifuß nach Art des delphischen hergerichtet, indem sie an den Rand des Beckens die 24 Buchstaben des Alphabetes schrieben. Unter Aufbietung eines regelrechten magischen Apparates, der stark an die Einrichtung bei der Totenbeschwörung von Eliphas Levi erinnert, in linnenem Gewand, mit heiligen Lorbeerzweigen versehen, hielten sie einen Ringpendel über das Becken. Dieser kam in Bewegung und schlug einzelne Buchstaben an. Aus diesen sollte der Name gebildet werden. Sie erhielten Theo....., darnach glaubten sie auf den Rest schließen zu können. Sie wurden zum Tode verurteilt und enthauptet. Das Orakel hat aber recht bekommen, der Name des folgenden Königs begann mit Theo....., es war jedoch nicht der gemeinte!

Im heutigen Papierzeitalter macht man das einfacher, man schreibt die Buchstaben auf und verkauft Pendeltafeln zu diesem Zweck!

In Sphinx, Heft 49/11, berichtet Geßmann über ein anderes Verfahren, bei dem es sich um Erraten gedachter Zahlen handelt. Geßmann deutet es richtig als Muskellesen. Die unbewußte Tätigkeit des Muskellesers ist doppelt gerichtet, er muß die unbewußten Muskelschwankungen des seine Linke haltenden Zahlendenkers erraten und diese unbewußt aufgefaßte Vibration in ebenfalls unbewußt bleibende Muskelschwankungen seiner rechten Hand umsetzen. Diese hält einen Ringpendel, der in ein Trinkglas gehalten wird. Dieser schlägt an das erklingende Glas so oft, bis die gedachte Zahl erreicht ist. Dem „Medium" werden dabei die Augen verbunden. Der Körper des Muskellesers wird gewissermaßen ein Werkzeug des Zahlendenkers. Bestätigt wird dieser Zustand durch die Tatsache, daß der Muskelleser

selbst keine Kenntnis von der gedachten Zahl erhält, er erfährt sie erst durch die Zahl der Anschläge.

Dieses Beispiel ist ernsthaft zu bedenken! Bei unsern Pendelspiritisten fehlt die zweite Person, der „Zahlendenker". Gibt es nicht unsichtbare „Ersatzdenker"? Das kann das eigene Unterbewußtsein sein, aber auch das Unterbewußtsein eines Teilnehmers! Und wer für Telepathie sehr empfänglich ist, kann den „Ersatzdenker" außerhalb des Raumes, des Hauses haben!

Ganz abgesehen von den abgespaltenen „Persönlichkeiten" des eigenen Ich!

Viele Fehlprognosen führe ich hierauf zurück!

Dr. Maack beklagt in einer seiner Schriften, die heutigen Pendler wären keine Mathematiker. Nun, das brauchen die Pendler auch nicht zu sein, sind es doch oft große Geister auch nicht. Aber eins sollen sie sein: Kritische Köpfe, die zuerst alle Möglichkeiten der Parapsychologie erschöpfen, ehe sie die Geister zu Hilfe nehmen.

Werden viele Pendler mit ihrem eigenen Geist nicht fertig, wie die Pendelliteratur beweist: wie wollen diese mit den fremden Geistern fertig werden?

> „Das Dämonische ist dasjenige, was durch Verstand und Vernunft nicht aufzulösen ist. In meiner Natur liegt es nicht, aber ich bin ihm unterworfen."
>
> Goethe, Gespräche mit Eckermann.

Täuschungen durch den mißbrauchten Pendel

Guten Glauben und reine Absichten billige ich den Pendlern zu, die damit Zukünftiges oder „Jenseitiges" erfahren wollen. Das hindert nicht an Irreführungen. Mehrfach sind bei mir derartige Auskünfte hinterlegt worden, damit sie als Beweis dienen konnten, wenn das Ereignis eingetroffen wäre. Das ist nie vorgekommen.

So wurde mir am 28. 2. 1930 von einer sehr vertrauenswürdigen Dame geschrieben: „Ich möchte Ihnen noch berichten, daß mein Pendel den Tod des Düsseldorfer Mörders (d. i. Peter Kürten) seit einigen Tagen anzeigt. Noch vor 14 Tagen hielt er sich im Innern der Stadt — Karl-Platz — auf. Ich sehe als letzte Richtung z. Z. die Rheinbrücke — Hofgarten usw. Von da an geht die Pendelkreisung im Wasser weiter — dann Stillstand."

Am selben Tag hat Kürten wieder einen seiner Briefe an die Polizei geschrieben, dann wurde er verhaftet und er lebt immer noch.

Ein anderer Fall: Roald Amundsen.

„Schon Mitte Juli sah ich durch meinen Pendel, daß der Polarforscher durch einen Unfall ums Leben gekommen. Er endete im 40. Längengrade des nördlichen Eismeeres durch einen Unfall. Beide Beine sind ihm gequetscht oder erfroren, genau kann ich das nicht sehen."

Und dazu von einem andern Pendler: „Am 18. 7. 28 Amundsen lebt, Malmgreen ist tot. Amundsens Standpunkt 40—50 Grad östlich."

Nachdem Bruchstücke des von Amundsen benutzten Flugzeuges an die norwegische Küste angetrieben worden sind, kann der Tod nicht nördlich Sibiriens im Eismeer stattgefunden haben. Der Aufstieg fand am 18. Juni 1928 statt, Mitte Juli konnte jedermann das Unglück als geschehen annehmen, da Amundsen nicht für eine längere Eisreise ausgerüstet war.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Radio des Geistes	7
Magische Kräfte	8
Magie der Symbole, oder Täuschung und Irrtum	13
Der senkrechte Strich	19
Die waagerechte Linie	22
Hakenkreuz oder Svastika	27
Das Quadrat	28
Der Vierstern	30
Das Pentagramm	30
Hexagramm — Davids Schild	35
Der magische Bleistift	37
Der Kreis	38
Das Mal-Kreuz	40
Der Siebenstern	45
Das Achtkreuz	45
Achtecken	46
Vier-Dreieckstern	47
Der Sovjetstern	48
Die Diagonale	49
Achtsterne	50
Drei-Dreieckstern	50
Symbol als Sinnbild („Charaktere")	51
Die Tierkreiszeichen	53
Symbolik der Zwölf	53
Planetensymbole	57
Die Symbole der Planeten, als Personen vorgestellt	63
Verschiedene Symbole aus der Clavicula Salomonis	72
Verbindung der Symbole untereinander	74
Sigille der Planetengeister	76
Genien und Dämonen der Planeten	80
Magische Buchstaben	86
Die mystischen Alphabete	87
Wappen	88
Ornamente	89
Magische Gesten	89
Belebte Gedankenformen	91
Amulette. Buchstabenkräfte	94
Besonders wichtige Symbol-Verbindungen	98
Umkehrung der Symbole	101
Zwei Abbildungen Clavicula Salomonis	105
Steine, die reden	105
Was nicht ausgependelt werden kann	108
Symbole aus Pendelfiguren	109
Der spirituelle Pendel	112
Neuer Zusatz zur dritten Bearbeitung	121
Pendel-Orakel	122
Täuschungen durch den mißbrauchten Pendel	123

Haben Sie

Die begriffene Astrologie

von A. Frank Glahn schon gelesen?, das allgemeinverständliche, vollständige Handbuch der Geburts-Astrologie ohne Rechenarbeit nach Tabellen für den Laien.

●

Mit Sterntafeln nach Graden von 1800—1931
ca. 300 S. 8°. Leinenbd. RM 9.50, brosch. RM 8.—

●

Glahn bringt hier eine Laienastrologie. Er lehrt die Aufstellung des Horoskopes nach dem Buche beigefügten Tabellen ohne nennenswerte Rechenarbeit. Wer soviel rechnen kann, um bei einem Einkauf den zu zahlenden Betrag nachrechnen zu können, kann genug, um an Hand des Buches die Horoskope auszurechnen.

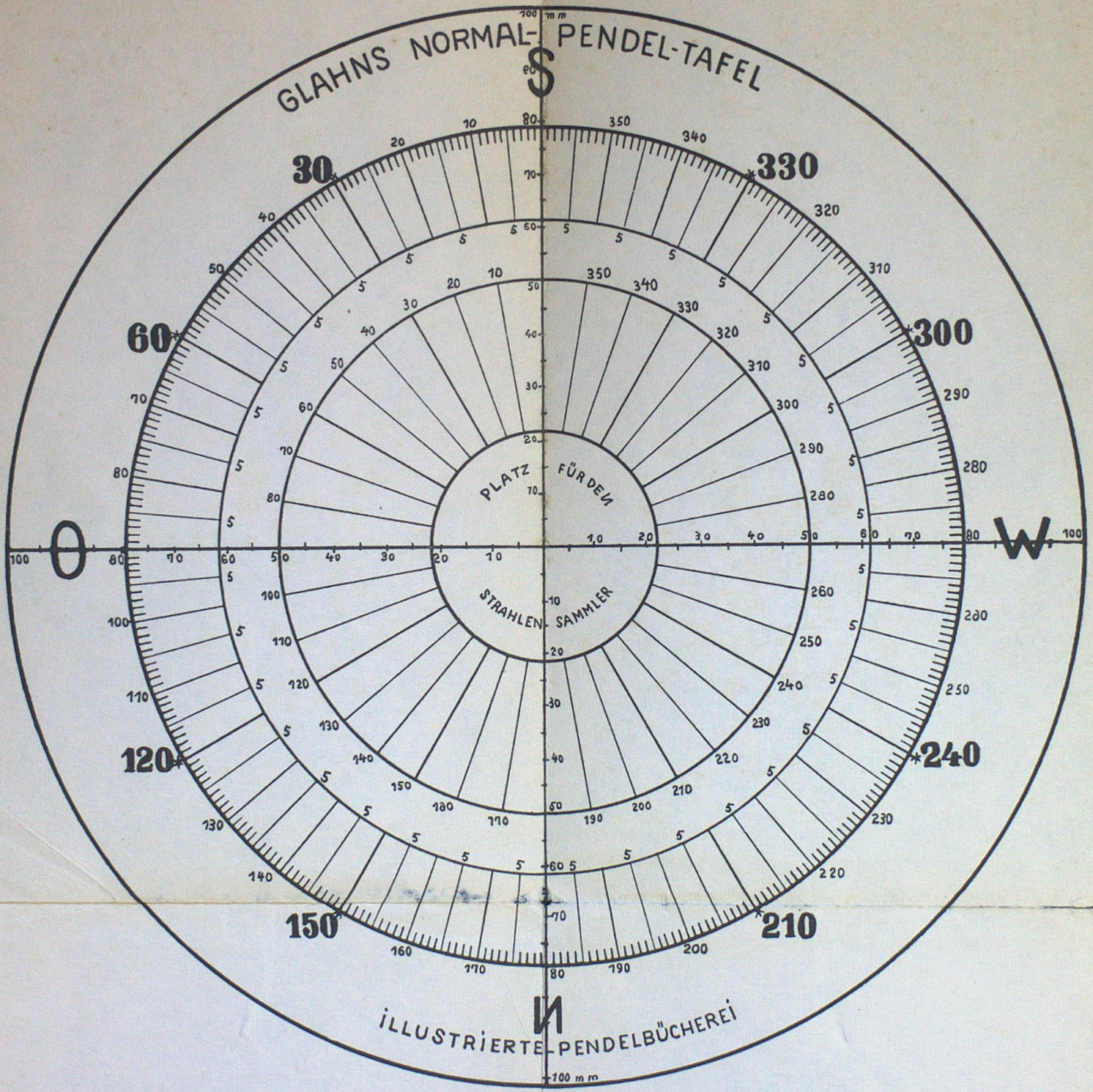
●

Dem Buche sind abgekürzte Grad-Ephemeriden von 1800—1930 beigefügt; es ist somit möglich ohne weitere Bücherkäufe auch die Familie auf 4 Generationen zu erfassen. Zum besseren Verständnis sind dem Buche 44 farbig gedruckte Musterhoroskope beigegeben. Von diesen Musterhoroskopen bis zum eigenen Horoskop ist nur ein kleiner Schritt.

●

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt vom

Uranus-Verlag Memmingen (Bay.)



Diese Pendeltafel ist zweckmäßig auf harte Pappe zu kleben.
Messung der Ausschläge nach Graden u. nach Weite bis zu 20 cm.
Unter die Pendeltafel lege die Isolierplatten.

Nachdruck u. Nachahmung verboten!

Uranus-Verlag Memmingen (Bayern)

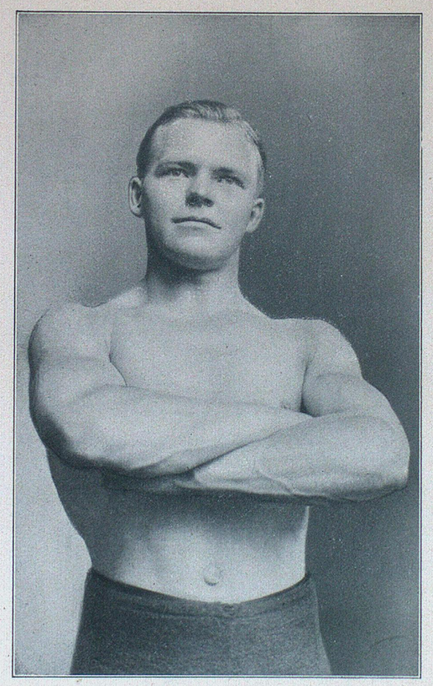


Abbildung 1

Abbildung 2

Abbildung 3

Abbildung 4

Abbildung 5

Abbildung 6

Abbildung 8

Abbildung 9

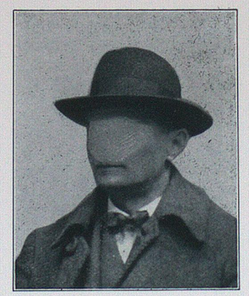


Abbildung 11

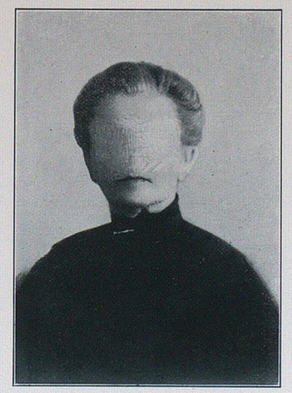


Abbildung 12

Abbildung 13

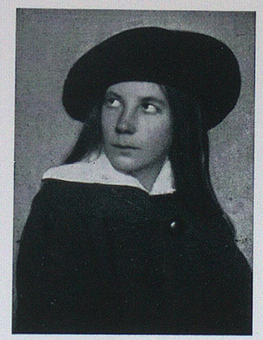


Abbildung 14

Abbildung 15

Freundlichen
Gruß:
Hecke.